

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND
HAMBURG, MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE
BAND 2

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

HAMBURG, MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE

BAND 2

UNTERITALISCH ROTFIGURIGE KERAMIK

BEARBEITET VON

ROLF HURSCHMANN

MÜNCHEN 2012
VERLAG C.H.BECK

DEUTSCHLAND, BAND 91

HAMBURG, BAND 2

Mit 83 Tafeln, 28 Textabbildungen und 16 Beilagen.

Herausgegeben von der Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum
bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.
Das Corpus Vasorum Antiquorum wird als Vorhaben der Bayerischen Akademie
der Wissenschaften im Rahmen des Akademienprogramms
von der Bundesrepublik Deutschland und vom Freistaat Bayern gefördert.

Fotografien: Maria Thrun, Sabine Günther
Zeichnungen: Andrea Harms, Silke Vry, Maria Witek

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Verlag C. H. Beck oHG München 2012
Gesamtherstellung: Kösel, Krugzell
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)
Printed in Germany
ISBN 978 3 406 62566 4

www.beck.de

INHALT

	Seite	Tafel
Vorwort	7	
Abkürzungen	9	
Apulisch rotfigurig	11	1–71
Lukanisch rotfigurig	106	72–73
Kampanisch rotfigurig	109	74–77
Pästanisch rotfigurig	115	78
Unteritalisch unbestimmt und Sondergattungen	116	79–83
Verschollene und abgegebene Gefäße	124	
Verzeichnisse		
I Konkordanz Inventarnummern – Tafeln und Beilagen	125	
II Herkunft – Fundorte	126	
III Herkunft – Sammlungen, Ankäufe, Nachlässe und Schenkungen	127	
IV Maße	128	
V Technische Besonderheiten	129	
VI Darstellungen	131	
VII Inschriften, Dipinti und Graffiti	134	
VIII Maler und Werkstätten	134	
Beilagen 1–16		
Tafeln 1–83		

VORWORT

Im vorliegenden, zweiten Band des Hamburger CVA ist der Gesamtbestand an unteritalisch-rotfigurigen Vasen des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg (im Folgenden MKGH) aufgenommen; er umfasst insgesamt 138 Gefäße und Gefäßfragmente, von denen 106 apulischer, drei lukanischer, neun kampanischer und eines pästanischer Herkunft sind. Angefügt sind 15 zu den sog. Sondergattungen zu zählende Gefäße. Von den rotfigurigen Vasen haben A.D. Trendall, A. Cambitoglou und I. McPhee insgesamt 87 einer Malerhand zuweisen können; vier weitere Zuweisungen erfolgten durch K. Schauenburg. Für 28 Vasen konnte im Verlauf der Untersuchungen für diesen Band eine Malerhand gefunden bzw. eine landschaftliche Zuweisung getroffen werden. Von den hier besprochenen Vasen stammt keine einzige aus einem gesicherten Fundzusammenhang. Die im Museumsinventar genannten und hier wiederholten Herkunftsangaben beziehen sich auf einen Erwerbungs- bzw. einen vermuteten Herstellungsort.

Die Beschreibungen der einzelnen Katalognummern folgen den Richtlinien der CVA-Kommission. Im vorliegenden Katalog beginnen die Literaturverweise jeweils mit den Standardwerken A.D. Trendalls, A. Cambitoglous und I. McPhees; anschließend folgen in chronologischer Reihung die weiteren Literaturen; ist eine Vase in der Literatur auf einer Tafel oder in einer Abbildung veröffentlicht, so steht das Kürzel A für die Hauptseite und B für die Rückseite der Vase. Zu den üblichen Maßangaben über die Größenverhältnisse einer Vase treten Angaben zu Gewicht und Volumen. Die Messung der Volumina wurde mit Styroporgranulat durchgeführt;¹ bei großformatigen Gefäßen wurde der Bauch bis zum Halsansatz ausgefüllt und additiv das Volumen vom unteren Halsansatz bis zum Mündungsrand hinzugefügt; bei kleinformatigen Vasen und Miniaturgefäßen genügte die Volumenbestimmung bis zum Rand. Ausgeklammert wurden Gefäße mit Bodenloch; eine Ausnahme bildet der Glockenkrater Inv. 2008.116, hier Tafel 29, 1–3, da bei diesem Gefäß die Durchbohrung modern ist.

Auf eine Messung bzw. photographische Aufnahme der Bodenlöcher des Volutenkraters Inv. 1917.1092, hier Tafel 24–26, und der Hydrien Inv. 1984.447b, hier Tafel 30, 1–6; 31, 1–4, und Inv. 1982.4, hier Tafel 34–35, musste aus konservatorischen Gründen verzichtet werden, entsprechendes gilt für die Wiedergabe des Profils der genannten Gefäße.

Einige Gefäße sind mit dem Zusatz „Alter Bestand“ versehen; hierbei handelt es sich um Vasen, die zu einem nicht dokumentierten Zeitpunkt in das MKGH gelangten und ohne Inventar-Nummer blieben; diese Gefäße wurden in den Jahren 1989, 1992, 1994 und 2008–2010 inventarisiert.

Mein Dank gilt der Direktion des MKGH, insbesondere Wilhelm Hornbostel, der die Bearbeitung der unteritalisch rotfigurigen Vasen des MKGH im Rahmen des CVA in die Wege leitete, und seiner Nachfolgerin Sabine Schulze, die die Bearbeitung der Hamburger Vasen in jedweder Form unterstützte.

Für Diskussionsbeiträge und hilfreiche Hinweise danke ich Karen Buttler, Ursula und Olaf Höckmann und vor allem aber Frank Hildebrandt, ohne dessen wissenschaftliche Beiträge und zahlreiche Hilfestellungen den vorliegenden Band in seiner jetzigen Form zu erstellen nicht möglich gewesen wäre. Mein ganz besonderer Dank gilt Andrea-Ilona Debes, die das mühevollen Korrekturlesen des Manuskriptes übernahm. Des Weiteren sei Sibylle Klier und Gisela Körbelin, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Antikenabteilung des MKGH, für ihre stete Hilfsbereitschaft und ihr freundliches Entgegenkommen gedankt.

Ferner gilt mein Dank dem Röntgenlabor von Frank Brassow für die Röntgen- und CT-Aufnahmen zur Formbestimmung der Griffphiale Inv. 1991.76, hier Tafel 65–66.

¹ Zur Volumenbestimmung mit Styroporgranulat M. Bentz, Panathenäische Preisamphoren. Eine athenische Vasengattung und ihre Funktion vom 6.–4. Jahrhundert v. Chr., *AntK Beih.* 18 (Basel 1998) 31–32; H. Hütig, *AM* 114, 1999, 317–324; M. Bentz in: M. Bentz (Hrsg.), *Vasenforschung und Corpus Vasorum Antiquorum – Standortbestimmung und Perspektiven.* CVA Beih. 1 (München 2002) 73–77; vgl. auch B. Kratzmüller in: B. Schmaltz – M. Söldner (Hrsg.), *Griechische Keramik im kulturellen Kontext*, Tagung Kiel 2001 (2003) 277–279, zur Uneinheitlichkeit antiker Gefäßinhalte.

Die photographischen Arbeiten führte die Photowerkstatt von Maria Thrun, MKGH, in Zusammenarbeit mit Sabine Günther durch; restauratorische Unterstützung erfolgte durch Patricia Rohde-Hehr, MKGH; die Restaurierung der beiden Volutenkratere Inv. 2003.129, hier Tafel 14–16, und Inv. 2003.130, hier Tafel 17–23, erfolgte mit großem Entgegenkommen in der Restaurierungswerkstatt des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz, durch Jasmin Munir und Wiebke Hartmann zwischen Mai 2008 und Juni 2011; den Genannten sei an dieser Stelle sehr gedankt.

Maria Witek, Archäologisches Institut der Universität der Freien und Hansestadt Hamburg, zeichnete die Profile der Alabastra, Fischteller, Hydrien, Lekythen, Situlae, Skyphoi und Thy-miaterien; die übrigen Profilzeichnungen stammen von Andrea Harms, weitere Zeichnungen fertigte Silke Vry an; ihnen sei an dieser Stelle besonders gedankt.

Abschließend möchte ich Stefan Schmidt aufrichtig danken, der den vorliegenden Katalog mit großer Geduld redaktionell betreut hat.

ABKÜRZUNGEN

Die Abkürzungen folgen in der Regel den Richtlinien des Deutschen Archäologischen Instituts nach der Veröffentlichung im Archäologischen Anzeiger 2005, 309–399, und auf der Homepage des DAI (http://www.dainst.org/medien/de/richtlinien_abkuerzungen.html). Zusätzlich werden folgende verwendet:

Aellen, Ordre	C. Aellen, <i>A la recherche de l'ordre cosmique. Forme et fonction des personnifications dans la céramique italote</i> (Zürich 1994)
Andreassi, Chini	G. Andreassi, <i>Ceramica italota a figure rosse della collezione Chini del Museo Civico di Bassano del Grappa</i> (Rom 1979)
Borda, Udine	M. Borda, <i>La ceramica italota a figure rosse nei Musei Civici di Udine</i> (Udine 1973)
Brinckmann, Handbuch	J. Brinckmann, <i>Führer durch das Hamburgische Museum für Kunst und Gewerbe zugleich ein Handbuch der Geschichte des Kunstgewerbes I</i> (Hamburg 1894)
Cambitoglou – Harari, Vercelli	A. Cambitoglou – M. Harari, <i>The Italiote Red-Figured Vases in the Museo Camillo Leone at Vercelli</i> (Rom 1997)
Cambitoglou – Trendall, APS	A. Cambitoglou – A.D. Trendall, <i>Apulian Red-Figured Vase-Painters of the Plain Style</i> (New York 1961)
Cassano, Canosa	R. Cassano (Hrsg.), <i>Principi, imperatori, vescovi. Duemila anni di storia a Canosa. Ausstellung Bari</i> (Venedig 1992)
Collection Cahn	A. Cambitoglou – J. Chamay (Hrsg.), <i>Céramique de Grande Grèce. La collection de fragments Herbert A. Cahn, Ausstellung Genf</i> (Kilchberg 1997)
Dareggi, Baranello	G. Dareggi, <i>Ceramica greca e italota nel Museo di Baranello, Quaderni dell'Istituto di Archeologia dell'Università di Perugia 5</i> (Rom 1977)
Dareggi, Magnini	G. Dareggi, <i>Vasi apuli nella collezione Magnini a Deruta, Quaderni dell'Istituto di Archeologia dell'Università di Perugia 4</i> (Rom 1975)
Giuliani, Bildervasen	L. Giuliani, <i>Tragik, Trauer und Trost. Bildervasen für eine apulische Totenfeier</i> (Berlin 1995)
Grabvasen	M. Schmidt – A.D. Trendall – A. Cambitoglou, <i>Eine Gruppe Apulischer Grabvasen in Basel. Studien zu Gehalt und Form der unteritalischen Sepulkralkunst</i> (Mainz 1976)
Hildebrandt – Hurschmann	F. Hildebrandt – R. Hurschmann, <i>Form und Bemalung. Arbeitsweisen unteritalischer Vasenmaler am Beispiel der Gefäße des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg, BCH 133, 2011, 287–344</i>
Hoffmann, Grabritual	A. Hoffmann, <i>Grabritual und Gesellschaft. Gefäßformen, Bildthemen und Funktionen unteritalisch-rotfiguriger Keramik aus der Nekropole von Tarent</i> (Rahden 2002)
Hornbostel, Kropatscheck	W. Hornbostel (Hrsg.), <i>Aus Gräbern und Heiligtümern. Die Antikensammlung Walter Kropatscheck. Ausstellung Hamburg</i> (Mainz 1980)
Hornbostel, Kunst der Antike	W. Hornbostel (Hrsg.), <i>Kunst der Antike – Schätze aus norddeutschem Privatbesitz. Ausstellung Hamburg</i> (Mainz 1977)
LCS	A.D. Trendall, <i>The Red-Figured Vases of Lucania, Campania and Sicily</i> (Oxford 1967)
LCS Suppl. I	A.D. Trendall, <i>The Red-Figured Vases of Lucania, Campania and Sicily. First Supplement, BICS Suppl. 26</i> (London 1970)
LCS Suppl. II	A.D. Trendall, <i>The Red-Figured Vases of Lucania, Campania and Sicily. Second Supplement, BICS Suppl. 31</i> (London 1973)

LCS Suppl. III	A.D. Trendall, The Red-Figured Vases of Lucania, Campania and Sicily. Third Supplement, BICS Suppl. 41 (London 1983)
Lohmann, Grabmäler	H. Lohmann, Grabmäler auf unteritalischen Vasen. Archäologische Forschungen 7 (Berlin 1979)
LoPorto, Ragusa	F.G. LoPorto, I Vasi Italioti della Collezione Ragusa di Taranto (Rom 1999)
Mayo – Hamma	M.E. Mayo – K. Hamma (Hrsg.), The Art of South Italy. Vases from Magna Graecia. Ausstellung Richmond (Richmond 1982)
Mercklin, Führer	E.v. Mercklin, Führer durch das Hamburgische Museum für Kunst und Gewerbe. II. Griechische und römische Altertümer (Hamburg 1930)
Padgett, Boston	J.M. Padgett – M.B. Comstock – J. J. Herrmann – C.C. Vermeule (Hrsg.), Vase-Painting in Italy. Red-Figure and Related Works in the Museum of Fine Arts, Boston (Boston 1993)
Peintre de Darius	C. Aellen – A. Cambitoglou – J. Chamay, Le Peintre de Darius et son Milieu. Vases grecs d'Italie méridionale, Hellas et Roma IV (Genf 1986)
Reho-Bumbalova, Meo-Evoli	M. Reho-Bumbalova, La Collezione Meo-Evoli. Ceramica italiota a figure rosse (Fasano 1979)
RVAp	A.D. Trendall – A. Cambitoglou, The Red-Figured Vases of Apulia (Oxford 1978–82)
RVAp, Suppl. I	A.D. Trendall – A. Cambitoglou, First Supplement to The Red-Figured Vases of Apulia, BICS Suppl. 42 (London 1983)
RVAp, Suppl. II	A.D. Trendall – A. Cambitoglou, Second Supplement to The Red-Figured Vases of Apulia, BICS Suppl. 60 (London 1991–1992)
RVP	A.D. Trendall, Red-Figured Vases of Paestum (Rom 1987)
Schauenburg, Studien I–XIV	K. Schauenburg, Studien zur unteritalischen Vasenmalerei I–XIV (Kiel 1999–2010)
Schmidt, Dareiosmaler	M. Schmidt, Der Dareiosmaler und sein Umkreis. Untersuchungen zur spätapulischen Vasenmalerei (Münster 1960)
Schneider-Herrmann, Paterae	G. Schneider-Herrmann, Red-Figured Paterae with Flat or Knobbed Handles, BICS Suppl. 34 (London 1977)
Sichtermann, Jatta	H. Sichtermann, Griechische Vasen in Unteritalien aus der Sammlung Jatta in Ruvo (Tübingen 1966)
Söldner, Ikonographie	M. Söldner, ΒΙΟΣ ΕΥΔΑΙΜΩΝ. Zur Ikonographie des Menschen in der rotfigurigen Vasenmalerei Unteritaliens. Die Bilder aus Lukanien (Möhnesee 2007)
Stähler, Apulien	K. Stähler (Hrsg.), Apulien. Kulturberührungen in griechischer Zeit. Antiken der Sammlung G.-St. (Münster 1985)
Trendall, RVSIS	A.D. Trendall, Red Figure Vases of South Italy and Sicily (London 1989)
Trendall, VIE	A.D. Trendall, Vasi antichi dipinti del Vaticano. Vasi italioti ed etruschi a figure rosse I–II (Vatikan 1953–1955)

Weitere Abkürzungen:

Br	Breite
Dm	Durchmesser
gr.	größte(r)
H	Höhe
L	Länge
T	Tiefe

APULISCH ROTFIGURIG

TAFEL 1

1–3. *Amphora*

1875.37. Angeblich aus Rubium; aus der Sammlung Dr. Matthiesson (Glückstadt) 1875 erworben.

H 40,7–41,2 cm; Dm Mündung 13,0–13,2 cm; Dm Gefäßbauch 16,5 cm; Dm Fuß 11,4–12,1 cm; Dm Bodenloch 1,4 cm; Gewicht 1,4 kg.

RVAp II 767 Nr. 10. – Mercklin, Führer 47 Nr. 147. – Hildebrandt – Hurschmann 325. 340 Kat-Nr. 27. Abb. 59–60.

Gefäß durch Ansetzen des Henkels leicht nach l. geneigt; Oberfläche mit Ausplatzungen, an gefirnissten Stellen retuschiert; auf A Sprung bis in Schulterzone; auf B Kratzer am Frauenkopf. Geringe Versinterungen auf der Gefäßoberfläche; Fußunterseite nahezu gänzlich versintert. Firnis nicht deckend und stellenweise rissig, in der Mündung streifig; Firnisleckse an Sakkos und Gefäßstiel; Innenseiten der Henkelbögen rötlich verfärbt (Fehlbrand); auf A und B bräunlicher Firnisfilm unter allen Schmuckteilen. Reste eines Überzuges an Ornamenten und Frauenköpfen. Zusatzfarbe teilweise verlöscht.

Tongrund mattbraun; Firnis schwarz, leicht glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße, rote und gelbe Zusatzfarbe.

Amphora panathenäischer Form auf hohem, konischem Fuß; Bandhenkel; zwischen den oberen Henkelansätzen vorspringender Ring; abgesetzte Trichtermündung. Bodenloch; der Vasenkörper geht in hohlen Fuß über (Abb. 1).



Abbildung 1 Inv. 1875.37

Fußunterseite tongrundig, ebenso Kanten der Außenseite und Vasenstiel. Wellenband nach r. als untere Bildfeldbegrenzung. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette mit seitlichen Ranken und Fächerpalmetten, fehlt rechts auf A; von der Grundlinie aufsteigende, kleine Ranken; in den Zwickeln Dreiecke mit weißgelben Punkten. Henkel gefirnisst; am unteren Henkelansatz jeweils Stabband. Über den Bildfeldern Firnisstriche zwischen unten zwei, oben einer Linie; darüber auf Firnis weißer, in seinem unteren Teil gelb erhöhter Mäander nach r., gefolgt von einem gefirnissten Ring; darüber eine Palmette zwischen Firnisstreifen, Punkte zu beiden Seiten des Mittelblattes; auf A zusätzlich oben durch eine Linie begrenzt. Mündung auf Unter- und Oberseite tongrundig; gefirnisste Außenseite mit weißer Weinranke mit Seitentrieben. Mündung innen gefirnisst; Gefäßhals innen tongrundig.

Auf A und B jeweils ein Frauenkopf mit einzipfeligem Sakkos nach l.; Auge mit Lidstrich und fast bis zur Nasenwurzel reichenden Brauen; Sakkoi mit weißen, schwarzen und gelben Linien- und Punktmustern, gelber Ring über dem Zipfel; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohring, gepunktete Kette); über dem Ohr Haarnest mit Korkenzieherlocke.

340–330. Amphoramaler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp II 766–770; RVAp Suppl. I 134 f.; RVAp Suppl. II 239; Post-Script zu RVAp Suppl. II 518; Trendall, RVSIS 95. A.D. Trendall und A. Cambitoglou a.O. verwiesen bei der Auflistung der Hamburger Amphora auf den Frauenkopf des Askos in Como C. 69; RVAp II 769 Nr. 49; CVA 1 IV D Taf. 11, 3, und bei diesem auf die Frauenköpfe der Oinochoen in Braunschweig AT 309; RVAp II 768 Nr. 29; CVA Taf. 40, 1. 9, und Karlsruhe B 66; RVAp II 768 Nr. 30; CVA 2 Taf. 70, 7; die Frauenkopfdarstellungen auf den drei genannten Gefäßen entsprechen denen der Hamburger Amphora bezüglich der Darstellung der Augen, des Mundes und des Nase-Stirn-Profiles, allerdings ist die Kopfhaltung unterschiedlich; vgl. ferner Amphora Palermo n. i. 2243 (alte Nr. 841); RVAp II 768 Nr. 17 Taf. 285, 2.

Zur Form: Amphoren Braunschweig AT 290; RVAp II 768 Nr. 15; CVA Taf. 39, 4–6; Monopoli 155 (alte Nr. 971); RVAp II 768 Nr. 16; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 102 f. Kat.-Nr. 33 Taf. 40 a. b, und Göttingen F 23; RVAp Suppl. II 235 Nr. 170a; CVA 1 Taf. 11, 1–3. Zur Amphora in der unteritalischen Keramik Schauenburg, Studien II 9. Zu Formen apulischer Amphoren Hoffmann, Grabritual 39 Typ 312 Taf. 73. Zur Funktion der Amphoren panathenäischer Form J. R. Green in: CVA Philadelphia 1, 3 zu Taf. 1; ders., NumAntCl 20, 1991, 53; Lohmann, Grabmäler 145 f. – Zum Bodenloch K. Schauenburg, AA 1977, 289–291; Lohmann, Grabmäler 14–16; ders., Jdl

97, 1982, 210–233; Schauenburg, Studien XI/XII 17f.; Hildebrandt – Hurschmann 340 Kat. 27.

Zur Darstellung: Zum Frauenkopf M. Schmidt, AntK 27, 1984, 36f.; Trendall, RVSIS 92f.; F. Rumscheid in: CVA Göttingen 1, 15f.; M. Söldner in: CVA Bonn 3, 19 zu Taf. 4, 6–9; 63 zu Taf. 33, 5–8; B. Rückert in: CVA Tübingen 6, 88 zu Taf. 53, 1–4; Hoffmann, Grabritual 158–160; N. Kunisch in: CVA Bochum 3, 61 zu Taf. 41–44, 3. Zum Sakkos I. Jenkins – D. Williams, AJA 89, 1985, 411–418 Taf. 44–46; A. Onassoglou, AA 1988, 448–450. Der gelbe Ring an Sakkoszipfeln ist nicht allzu häufig, Oinochoe Triest S. 518: RVAp II 769 Nr. 39; CVA IV D Taf. 22, 7; Amphora Brit. Mus. F 416: RVAp II 769 Nr. 50 Taf. 285, 5.

TAFEL 2

1–2. Beilage 1,2. Pelike

1917.1068. Von A. Kirchlechner, Berlin, 1907 in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 32) gelangt; 1917 erworben.

H 26,6–26,8 cm; Dm Mündung 15,9 cm; Dm Gefäßbauch 19,6 cm; Dm Fuß 13,4 cm; Gewicht 1,4 kg; Volumen 3,25 l (Bauch); 0,5 l (Rand).

RVAp I 112 Nr. 81. – RVAp II 1046. – Cambitoglou – Trendall, APS 61 Nr. 7 Taf. 36 Abb. 175–176. – Hildebrandt – Hurschmann 297. 341 Kat. 29. Abb. 12.

Gefäßkörper l. eingesackt; Oberfläche großflächig abgeplatzt und retuschiert; Riss an der Fußunterseite. Firnis im unteren Gefäßabschnitt olivegrün verfärbt (Fehlbrand). Vorritzungen auf A an der Jünglingsfigur und Frau (Abb. 2); auf B an beiden Jünglingen (Gesicht, Hals, Schultern und Arme, Seite, oberer Ansatz des Stockes) und r. Jüngling (Gesicht, Hals, r. Schulter, oberer Gewandausschnitt, Außenkontur des l. Beines und Mantelzipfel dahinter). Geringe Reste eines Überzuges. Zusatzfarbe und Relieflinien vielfach verlöscht.

Tongrund ocker- bis graubraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Vorritzungen. Gelbe Zusatzfarbe.

Pelike Form 1 (nach Reho-Bumbalova); breiter Bandhenkel mit Mittelrippe.

Fußunterseite und Standfläche tongrundig; Außen- und Oberseite gefirnisst. Unterhalb der Bildfelder tongrundiger Streifen; darüber Kreuzplatten-Mäander nach l., von der gefirnissten Henkelzone unterbrochen; r. und l. der Bildfelder jeweils eine Ranke, auf A um einen niedrigen Zusatzspross erweitert; auf B unter der r. Ranke drei senkrechte Linien am Ende des Mäanderbandes. Innenseite der Henkel



Abbildung 2 Inv. 1917.1068 (1:1)

und Henkelfelder tongrundig. Über den Bildfeldern in tongrundiger Rahmung ein Lorbeerzweig aus jeweils drei Blattpaaren nach r. Gefäßlippe, Mündungstrichter und obere Halshälfte innen gefirnisst; Innenwandung tongrundig.

A: Frau und Jüngling, einen niedrigen Altar auf Basis flankierend. Links stehende Frau in gegürtetem Chiton; Pferdeschwanzfrisur; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrschmuck verlöscht, gepunktete Halskette, drei Reife an Unterarmen, am r. verlöscht); auf der l. Hand eine Schale mit zwei aufrecht stehenden Zweigen; in der nach hinten gestreckten l. Hand eine stilisierte Ranke. Rechts stehender, unbekleideter Jüngling mit Haarschmuck (Tettix), den r. Arm auf einen kurzen Stock stützend, die l. Hand auf die Hüfte. Hinter dem Jüngling eine Rosette; über dem Altar drei übereinander gestellte, runde Gebilde mit schwarzem Kern.

B: Zwei einander zugewandte Manteljünglinge (Typ CR und D, Variante) mit Kopfschmuck (Tettix), einen mittelhohen Altar auf Basis flankierend. Der r. Jüngling den r. Arm in Brusthöhe erhoben, den l. in die Seite gestützt. In der Höhe hinter den Köpfen der Jünglinge jeweils eine Rosette; über dem Altar drei übereinander gestellte, runde Gebilde mit schwarzem Kern.

370–360. Bukraniongruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp I 111–113. 438; RVAp II 1045 f.; RVAp Suppl. I 14; RVAp Suppl. II 25 f.; Post-Script zu RVAp Suppl. II 498. Vgl. zum Jüngling auf A Glockenkrater Lecce 782: RVAp I 111 Nr. 72; CVA 2 IV Dr. Taf. 23, 5. Vgl. zum l. Jüngling auf B Glockenkrater in Windsor, Eton College o. Inv. und Brit. Mus. F 53; RVAp I 77 Nr. 80 und 81; Cambitoglou – Trendall, APS 43 Nr. 1 und 2 Taf. 19 Abb. 91 und 93, Mantel um l. Arm unterschiedlich drapiert; Glockenkrater Madrid 11085 (L 357): RVAp I 78 Nr. 89; Cambitoglou – Trendall, APS 43 Nr. 11 Taf. 21 Abb. 102; Pelike Warschau 198120: RVAp I 95 Nr. 220; Cambitoglou – Trendall, APS 36 Nr. (v) Taf. 14 Abb. 64. Der r. Jüngling auf B ist eine Variante des Types D, RVAp I Taf. 97, 8, denn er hat den r. Arm in Brusthöhe erhoben, dazu Glockenkrater New York, Cooper-Hewitt (Union) Museum 1957.23.2: RVAp I 112 Nr. 80; Cambitoglou – Trendall, APS 50 Nr. 3 Taf. 29 Abb. 136; häufiger verdeckt der Körper den r. Arm, z.B. Glockenkrater ehemals Kunsthandel Basel, Palladion: RVAp I 108 Nr. 50 Taf. 36, 4; Glockenkrater Lecce 766: RVAp I 109 Nr. 57 Taf. 37, 4; Nestoris Neapel 81826 (H 2326): RVAp I 113 Nr. 88 Taf. 38, 6.

Zur Form: zu Formen und Funktion apulischer Peliken Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 106–108 Abb. 5; Hoffmann, Grabritual 37–39 Typ 311 Taf. 61–72; 105–108. Die Form der Hamburger Pelike ist vom Hoppinmaler vorgegeben, Peliken Havanna, Museo Nacional Palacio de Belles Artes, Sammlung Lagunillas: RVAp I 106 Nr. 27; Cambitoglou – Trendall, APS 56 Nr. 11 Taf. 32 Abb. 150, 151; Philadelphia MS 4007; RVAp I 109 Nr. 54; CVA 1 Taf. 5, 1–4; Petworth House: RVAp I 109 Nr. 55; C. Vermeule – D. v. Bothmer, AJA 60, 1956, 340 Taf. 116 Abb. 48, 49, und vom Bukranionmaler übernommen worden, Pelike

St. Petersburg 2525: RVAp I 113 Nr. 85; K. Schauenburg, NumAntCl 14, 1985, 73. 81 Taf. 7 Abb. 23; vgl. auch Pelike Hamm 1558: RVAp I 115 Nr. 98; L. Budde, AA 1948/1949, 146 f. Abb. 19–20 (Truromaler).

Zur Darstellung: Auf beiden Gefäßseiten wiederholt sich das Motiv eines Grabpfeilers, den zwei Figuren umgeben. Lohmann, Grabmäler 5 f. zu Pfeilern, die er dann als Grabmäler definiert, wenn „Binden oder verzierte Basen“ vorhanden sind, hierzu Pelike Pavia, Privatbesitz: RVAp I 109 Nr. 56; Cambitoglou – Trendall, APS 61 Nr. 7 Taf. 36 Abb. 178 (Hoppinmaler). Über den Grabpfeilern befinden sich jeweils drei rundliche Gebilde von unterschiedlicher Größe, vgl. hierzu Pelike Moskau II 1b 733: RVAp I 169 Nr. 30 Taf. 55, 2; CVA 2 Taf. 9, 2, die am sinnvollsten als Steine zu verstehen sind; zu Form und Aussehen der Steine vgl. Volutenkrater Brit. Mus. F 283: RVAp I 193 Nr. 7 Taf. 61, 2; Pelike Matera 11671: RVAp I 418 Nr. 22 Taf. 152, 2; Volutenkrater Neapel 82923 (H 3230): RVAp I 421 Nr. 43 Taf. 155, 1. Zur antiken Sitte, Steine auf ein Grabmal zu legen, L. Curtius, Die antike Herme (Leipzig 1903) 12; E. Simon, Die Götter der Griechen ²(München 1980) 301 f.; A. Mizuta in: CVA Japan 1, 64 zu Taf. 48, 5, mit Verweis auf D. Kurtz – J. Boardman, Greek Burial Customs (London 1971) 315 f. Abb. 85 c. Vgl. kampanische Hydria in Privatbesitz: Schauenburg, Studien VI 11. 66 Abb. 3 a. c. (Steinhaufen auf Grabaltar); Skyphos Lecce 727: RVAp I 295 Nr. 86 Taf. 93, 10. – Zur Schale mit den beiden stehenden Zweigen vgl. Glockenkrater Louvre K 10 (N 2617; ED 120): RVAp I 114 Nr. 95; CVA 25 Taf. 56, 3; Pelike Moskau II 1b 733: s.o. Zur Darbringung von Zweigen im Grabkult Lohmann, Grabmäler 66 f. 123–125; M. Blech, Studien zum Kranz bei den Griechen (Berlin 1982) 82 f. 87–89. – Zur Bedeutung und Funktion von Pfeileraltären H. Cassimatis in: R. Etienne – M.-Th. Le Dinahet (Hrsg.), L'Espace sacrificiel dans les civilisations méditerranéennes dans l'Antiquité (Paris 1991) 33–43 besonders 40 f.; H. Jung, JdI 110, 1995, 95–147; A. Kossatz-Deissmann in: P. Linant de Bellefonds (Hrsg.), Ἀγαθὸς δαίμων. Mythes et Cultes. Études d'iconographie en l'honneur de L. Kahil, BCH suppl. 38 (Athen 2000) 273 f.; D. Doepner, Steine und Pfeiler für die Götter. Weihgeschenkgattungen in westgriechischen Stadtheiligtümern, Palilia 10 (Wiesbaden 2002) besonders 184 f. – Zur Typologie apulischer Manteljünglinge RVAp I 314 f. Abb. 2 (nach S. 442) und Taf. 97. Zum Kopfschmuck (Tettix) der Manteljünglinge Kelchkrater in Schweizer Privatbesitz: RVAp Suppl. I 14 Nr. 81 b; A. Cambitoglou, RdA 5, 1981, 6 Nr. 5 Abb. 10, in der Hand des Jünglings; zur Tettix Schauenburg, Studien II 41 und Studien IX/X 16 mit Anm. 66; 118 Abb. 21 a.

3–5. Beilage 1, 3. Pelike

1875.190.

H 20,2–20,4 cm; Dm Mündung 13,5 cm; Dm Gefäßbauch 13,6 cm; Dm Fuß 8,2 cm; Gewicht 0,67 kg; Volumen 1,75 l (Rand).

RVAp II 1056 Nr. 54 c.

Mündung nach A geneigt; Lippe bestoßen; Ausplatzung

an Mündungstrichter und Gefäßoberfläche; auf B antike, bogenförmige Einschnürung an Fußaußenseite, unter den Henkeln Bearbeitungsspuren eines Modellierholzes; auf A Delle unter der r. Hand der Frau; Innenwandung mit Dreh-
rillen. Leichte Versinterungen. Firnis nicht deckend, am Lippenrand bestoßen und verrieben; auf A Firnistropfen an r. Palmette und Gewand der Frau; obere, tongrundige Linie über dem Lorbeerzweig überstrichen. Vorritzungen auf B am Jüngling (Abb. 3), ferner umlaufende Ritzlinie oberhalb des Mäanders und r. Kante der Cista. Reste eines Überzuges an Ornamenten, Figuren und tongrundigen Partien. Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Vorritzungen. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Pelike Form 1 (nach Reho-Bumbalova); Bandhenkel mit Mittelrippe.

Fußunterseite tongrundig mit rotem Kreuz (Abb. 4); Außenseite und Übergang zum Vasenkörper gefirnisst. Unterhalb der Bildfelder umlaufender Mäander nach l., auf A unter der l. und auf B unter der r. Ranke durch senkrechte Linie unterbrochen. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette, zwei Dreiecke neben dem Mittelblatt; r. und l. Ranken mit tropfenförmigen Ornamenten. Henkelinnenseiten und Henkelfelder bis auf die Henkelbögen tongrundig. Über den Bildfeldern Lorbeerzweig nach r., auf A unten, auf B oben und unten eingefasst von einer tongrundigen Linie. Innenwandung tongrundig.

A: Stehende Frau in gegürtetem Chiton, Kopf nach r. gewandt; r. Spielbein; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißgelber Schmuck (gepunkteter Haar-, Ohr- und Halschmuck, zwei Armreife); r. Arm zur Seite gestreckt, in der Hand eine Traube mit ursprünglich weißen Punkten, weißen Trieben und Seitenblatt; l. Arm angewinkelt, auf der



Abbildung 4 Inv. 1875.190

Hand eine Schale mit weißgelbem Linienmuster, darauf vier runde, weiße Objekte gruppiert um einen größeren, weißgelben Gegenstand. Links neben dem Kopf eine Rosette; r. neben dem Kopf ein weißgelbes Efeublatt; vor dem l. Bein ein Bäumchen mit paarweise angeordneten, lanzettförmigen Blättern mit weißen Punkten. Weißgelbe Bodenlinien und -punkte.

B: Nach l. sitzt ein unbekleideter Jüngling mit weißgelber Binde im Haar auf seinem in Form einer liegenden Acht drapierten Mantel; in der l. Hand ein weißer Kranz mit

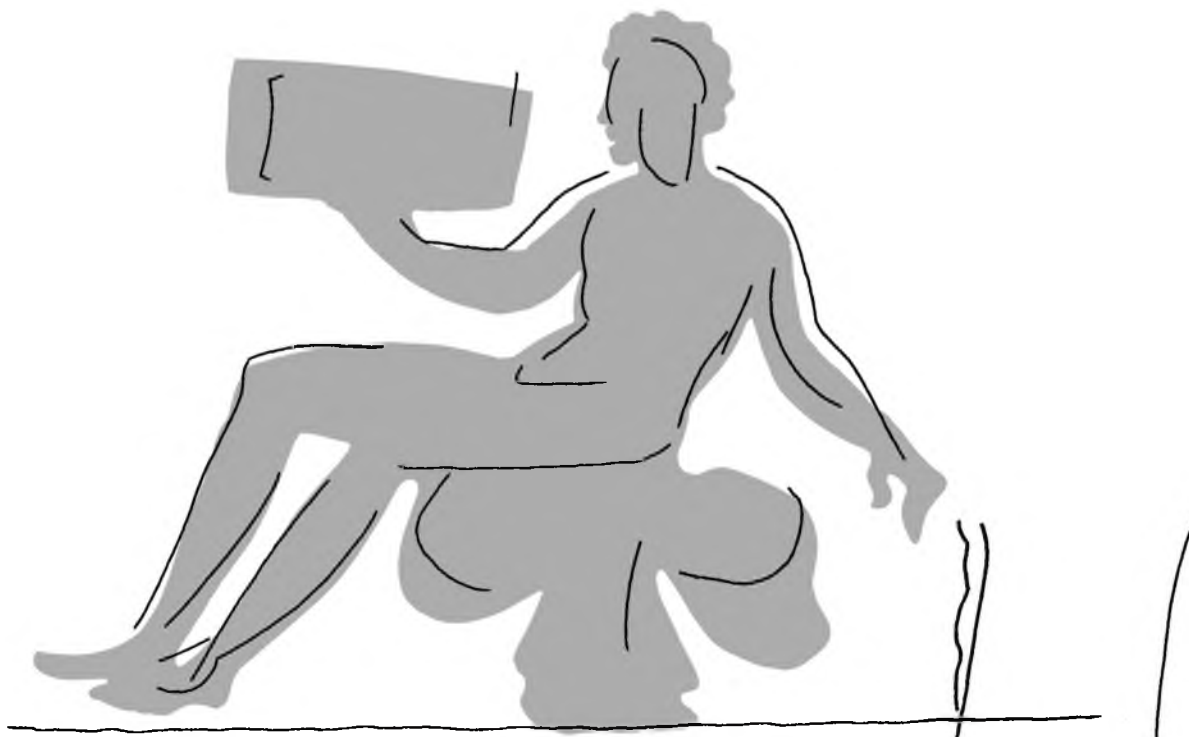


Abbildung 3 Inv. 1875.190 (1:1)

weißgelben Punkten; r. Arm vorgestreckt; auf der Hand eine Cista mit weißem Diagonalkreuz und weißgelben Dreiecken; darauf vier runde, weiße Gegenstände gruppiert um einen größeren, weißgelben Gegenstand. Neben seinen Unterschenkeln eine Rosette; über dem Jüngling von l. nach r. eine Tānie mit weißem Saum und Bändchen, eine Rosette, ein weißgelbes Efeublatt und Fenster mit senkrechtem, weißgelben Mittelpfosten, der unten nach l. umbiegt; r. neben dem Rücken des Jünglings ein weißgelbes Ornament. Weißgelbe Bodenlinien und -punkte.

370–360. Wasserspeiergruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp I 291–295; RVAp II 1056f.; RVAp Suppl. I 37f.; RVAp Suppl. II 71f.; Post-Script zu RVAp Suppl. II 502; Schauenburg, Studien IV/V 63. Vgl. zur Frauenfigur Lekythos Sèvres 139; RVAp I 293 Nr. 61; CVA IV C Taf. 32, 2. 6; zu Armhaltung, Standmotiv, Faltenwurf vgl. Oinochoe Tarent o. Inv.: RVAp I 293 Nr. 64; CVA 2 IV Dr. Taf. 34, 5; ferner stehende Frau der Lekythos Hamburg 1917.1080, hier Tafel 45, 1–4. Vgl. zum Jüngling Pelike ehemals Bari 20171, jetzt Gioia del Colle: RVAp I 292 Nr. 52; M. Scarfi, MonAnt 45, 1961, 279 f. Nr. 2 Abb. 113 (Beine zusammen); Oinochoe ehemals Maplewood, Sammlung J. V. Noble: RVAp I 294 Nr. 75; K. Hamma in: Mayo – Hamma 96 Kat.-Nr. 26 (sitzender Marsyas).

Zur Form: siehe hier Tafel 2, 1–2; vgl. Peliken Lecce 689; RVAp I 293 Nr. 54; CVA 2 IV Dr. Taf. 37, 2 (gedrungener); Perugia, Museo Archeologico 159; RVAp I 293 Nr. 54a; G. Dareggi, Antichità viva 21, Nr. 5–6, 1982, 60 f. Nr. 2 Abb. 2–3; Brüssel, Sammlung Abbé Mignot 37: RVAp II 1057 Nr. 54d; F. de Ruyt – T. Hackens, Vases grecs, italiotes et étrusques de la collection Abbé Mignot (Louvain 1974) 172–175 Abb. 84 f. Häufiger ist an Pelikenfüßen eine Einschnürung festzustellen, die offensichtlich dazu diente, den hohen Fuß zu unterteilen, was im vorliegenden Fall missglückte, vgl. aber aus der Fülle der Beispiele die Peliken Monopoli 688 (alte Nr. X/6): Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 113 f. Kat.-Nr. 45 Taf. 47 a–b; Monopoli 130 (alte Nr. 876) und 145 (alte Nr. 871): Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 115 f. Kat.-Nr. 48 f. Taf. 49 a–d.

Zur Darstellung: Die Maler der Wasserspeiergruppe bevorzugten kleinformatige Gefäße; diese versahen sie mit einzelnen stehenden, sitzenden oder laufenden Figuren – manchmal vor einem Pfeiler –, wobei die Figuren kleinere Objekte in den Händen halten. Es handelt sich um gängige Figuren umfangreicherer Szenen, die auf beide Seiten des Gefäßes verteilt wurden; zu dieser Kompositionsweise z. B. R. Hirschmann, Die unteritalischen Vasen des Winckelmann-Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin (Berlin 1996) 29; Hoffmann, Grabritual 164 f. – Zum Fenster H. Cassimatis, MEFRA 107, 1995, 1061–1092; M. Halm-Tisserant, REA 97, 1995, 473–504. – Zum roten Kreuz an der Fußunterseite A. W. Johnston, Trademarks on Greek Vases (Warminster 1979) 251 (South Italian 1); J. G. Szilágyi in: CVA Budapest 2, 19 zu Taf. 4, 2, für die Caeretaner Keramik; zu roten Kreuzen an Unterseiten von apulischen Oinochoen s. die Zusammenstellung in CVA Göttingen 1 Taf. 26, 9. 10. 11. 13; CVA Dresden 1 Taf. 27, 7; 29, 13. Sie

werden als Töpferzeichen oder -marken verstanden, RVAp I 296. Zur möglichen Funktion der Kreuze Hildebrandt – Hirschmann 319.

TAFEL 3

1–3. Pelike

2008.100. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W. F. Reimers (A 53) gelangt; 1917 erworben.

H 14,6 cm; Dm Mündung 10,7 cm; Dm Gefäßbauch 11,4 cm; Dm Fuß 7,6 cm; Gewicht 0,393 kg; Volumen 0,74 l (Rand).

RVAp I 302 Nr. 154 (A 53). – Cambitoglou – Trendall, APS 72 Nr. (xxxiv).

Gefäßlippe mit Fehlstellen; Oberfläche mit Ausplatzungen; Rillen eines Gerätes zum Glätten der Wandung; Fingerrillen an Henkeln und gegenüberliegenden Partien der Gefäßwandung. Starke Versinterungen an Fußunterseite und Gefäßoberfläche. Firnis an l. Henkel und Gefäßlippe verrieben und rötlich verfärbt (Fehlbrand). Reste eines Überzuges an den tongrundigen Teilen der Henkel. Vollständiger Verlust der Zusatzfarbe.

Tongrund graubraun. Firnis schwarz glänzend. Relief-linien. Rötlicher Überzug.

Pelike Form 1 (nach Reho-Bumbalova); Gefäßfuß mit eingezogener oberer Kante; Bandhenkel mit Mittelrippe.

Fußunterseite tongrundig; Außenseite und Übergang zum Gefäßkörper gefirnisst. Unterhalb der Bildfelder dünner, tongrundiger Streifen. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette flankiert von Ranken, vor der r. Ranke ein lanzettförmiges Blatt. Henkelinnenseite bis auf die Henkelbögen sowie die Henkelfelder tongrundig. Über den Bildfeldern auf A Kymation, auf B Wellenband nach r. zwischen tongrundigen Streifen oben und unten. Unterseite der Gefäßlippe tongrundig, Innenwandung tongrundig.

A: Stehende Frau in ungegürtetem Chiton mit doppeltem Mittelsaum; zwei Stirnlocken und Pferdeschwanzfrisur; Schmuck (Ohrgehänge, gepunktete Halskette, zwei Armreife); Kopf nach r.; l. Arm gesenkt, in der Hand ein Blattkranz; r. Arm vorgestreckt, Finger gekrümmt. Über der Hand eine Scheibe, vor der Frauenfigur Pfeiler.

B: Nach l. laufender, unbekleideter Jüngling mit Binde; r. Bein vorgesetzt; Kopf zurückgewandt; auf der nach hinten gewandten l. Hand eine Schale mit zwei Kugeln darüber; r. Arm gesenkt, in der Hand ein Kranz mit schwarzen Punkten. Links in Kopfhöhe ein Fenster.

Um 360–350. Gruppe der Dresdener Amphora (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp I 301–303; RVAp II 1058; RVAp Suppl. I 39; RVAp Suppl. II 75 f.; Post-Script zu RVAp Suppl. II 502. 555; M. Söldner in: CVA Bonn 3, 60 zu Taf. 31, 6–8; 69 f. zu Taf. 37, 5–8; R. Hirschmann in: CVA Dresden 1, 18 zu Taf. 2, 1–2 (Namensvase); 60 zu Taf. 35, 1–2. Vgl. zur Frau auf A Amphora Dresden Dr. 525 (H4 24/73): RVAp I 301 Nr. 144 Taf. 94, 7; CVA 1

Taf. 2, 1; Skyphos Bari 20757: RVAp I 301 Nr. 145 a, A.M. Chieco – B. Martini, NSc 1964, 141 f. Nr. 14; 143 Abb. 53; Skyphos Turin 4456: RVAp I 302 Nr. 165; CVA 1 IV, D Taf. 24, 2; ferner Pelike Turin 4711: RVAp I 301 Nr. 152; CVA 1 IV G Taf. 8, 2; vgl. zu ihrer Armhaltung und dem gürtellosen Gewand Pelike Lecce 706: RVAp I 302 Nr. 153; CVA 2 IV Dr. Taf. 41, 7; Hydria Karlsruhe B 305: CVA 2 Taf. 68, 3. Vgl. zur Körperhaltung des Jünglings auf B Schalenskyphos Bologna 485: RVAp I 302 Nr. 158; CVA 3 IV Er Taf. 6, 16; Skyphos Bari, Sammlung Parmigiani 3: RVAp I 302 Nr. 162 Taf. 95, 8.

Zur Form: siehe hier Tafel 2, 1–2; vgl. die Peliken Lecce 688: RVAp I 301 Nr. 147; CVA 2 IV Dr. Taf. 36, 13; Turin 4711: RVAp I 301 Nr. 152; CVA 1 IV G Taf. 8, 1–2; Lecce 706: RVAp I 302 Nr. 153; CVA 2 IV Dr. Taf. 41, 2, 7.

Zur Darstellung: A.D. Trendall und A. Cambitoglou a.O. nahmen zu Recht an, dass die Frauenfigur einen Spiegel hält, dessen ursprünglich mit Zusatzfarbe aufgetragener Griff verlöscht ist; vgl. die Fingerhaltung der Frau mit der der Frauenfiguren auf Oinochoe Malibu 71.AE.361: RVAp I 293 Nr. 56 Taf. 93, 7; Glockenkrater Mailand, Soprintendenza o. Inv.: RVAp I 318 Nr. 6 Taf. 98, 1; Glockenkrater St. Petersburg 544 (St 1324): RVAp I 325 Nr. 67 Taf. 102, 1. – Zum Motiv der Schale mit ein oder zwei Kugeln bzw. Bällen darüber vgl. Hydria Brit. Mus. F 362: RVAp I 112 Nr. 74 Taf. 38, 1; Glockenkrater Louvre K 133: RVAp I 234 Nr. 64 Taf. 74, 3; Amphora Dresden Dr. 525: RVAp I 301 Nr. 144 Taf. 94, 8; CVA 1 Taf. 2, 2.

4–8. Pelike

1908.243. Ehemals Karlsruhe, Sammlung A. Vogell; 1908 erworben.

H 31,8 cm; Dm Mündung 17,2 cm; Dm Gefäßbauch 21,3 cm; Dm Fuß 12,9 cm; Gewicht 0,18 kg; Volumen 4,0 l (Bauch); 0,73 l (Hals).

RVAp I 364 Nr. 44. – M. Cramer, Griechische Altertümer südrussischen Fundortes aus dem Besitze des Herrn A. Vogell, Karlsruhe. Auktionskatalog Kassel 26./30.5.1908 (Kassel 1908) 56 Nr. 550 Taf. 5, 9. – Mercklin, Führer 47 Nr. 136. – Hildebrandt – Hirschmann 340 Kat. 28.

Riss an Fußunterseite; Oberfläche bestoßen; auf A kleinere Partien am Rand der Gefäßlippe ergänzt und farblich angeglichen; auf B tiefer Kratzer. Firnis nicht deckend, fleckig und an den unteren Henkelansätzen rissig; im oberen Gefäßbereich olivebraun (Fehlbrand). Verlust an Zusatzfarbe und Überzug. Auf der Unterseite handschriftlich aufgetragene Zahl „1296“.

Tongrund mattbraun; Firnis schwarz, leicht glänzend. Relieflinien (A). Rötlicher Überzug. Weiße Zusatzfarbe.

Pelike Form 1 (nach Reho-Bumbalova); Gefäßfuß mit eingezogener oberer Kante; Bandhenkel mit Mittelrippe.

Fußunterseite und unterer Teil der Außenseite tongrundig; oberer Teil und Fußoberseite gefirnisst. Unterhalb der Bildfelder umlaufender Schachbrett-Mäander nach l., auf A unter dem r. Seitenornament durch zwei senkrechte Linien unterbrochen. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette, seitlich Ranken mit Seitentrieb. Henkelinnenseiten und

Henkelfelder tongrundig. Über dem Bildfeld auf A Rosettenband in tongrundigem Rahmen; auf B zwischen zwei tongrundigen Linien Lorbeerzweig nach l. Gefäßlippe gefirnisst; Oberseite tongrundig. Mündungstrichter und Innenwandung gefirnisst.

A: Jüngling und Frau. Nach r. sitzende Frau auf einem unregelmäßig geformten Felsgebilde mit zwei senkrechten, weißen Punktreihen, die eine schwarze flankieren; gegürteter Chiton mit weißen Fibeln auf den Schultern; weiß verzierte Schuhe; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur mit weißen Punkten; weißer Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, Halskette mit runden Anhängern, jeweils zwei Reife an Unterarmen); auf der vorgehaltenen l. Hand ein geöffnetes Kästchen mit weißen Kanten und Punktmuster; r. Arm gesenkt, in der Hand ein Spiegel mit weißem Rahmen und Zier. Der Frauenfigur gegenüber steht ein unbekleideter Jüngling mit Schuhen und weißem Kranz im Haar; den Mantel auf dem Rücken und um den l. Unterarm gewickelt; l. Hand auf den Rücken gelegt; von der r. vorgestreckten Hand hängende Binde mit weißen Bändchen und Säumen. Rosetten oberhalb und r. des Jünglingskopfes; in der Höhe l. ein Blattkranz mit weißem Reif, Punktmuster und Bändchen.

B: Zwei einander zugewandte Manteljünglinge (Typ A und CX, Variante) mit Schuhen und weißgelbem Stirnreif, einen halbhohen Grabpfeiler flankierend. Rechter Jüngling mit Phiale mit weißem Rand auf der vorgestreckten r. Hand. In Kopfhöhe des l. Jünglings und hinter dem r. Jüngling Rosetten.

350–340. „Crossed Diptych“-Maler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp I 362–365; RVAp II 1062 f.; RVAp Suppl. I 49 f.; RVAp Suppl. II 93 f.; Post-Script zu RVAp Suppl. II 555. Zur Einordnung der Hamburger Pelike in das Werk des „Crossed-Diptych“-Malers RVAp I 364 f. zu Nr. 44 und 46.

Zur Form: siehe hier Tafel 2, 1–2; vgl. die Peliken Tarent 110085: RVAp I 359 Nr. 2 Taf. 116, 3, 4; Hoffmann, Grabritual 39 Typ 311/27; 203 Grab 41 Nr. 1 Taf. 72; Monopoli 968: RVAp I 363 Nr. 33 Taf. 118, 3, 4; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 110 Kat.-Nr. 40 Taf. 43 a. b (schlanker); Frankfurt β 582: RVAp Suppl. I 50 Nr. 43 a; CVA 3 Taf. 6, 1–3; Bonn 1756: RVAp Suppl. II 101 Nr. 254 a; CVA 3 Taf. 25, 2–8.

Zur Darstellung: Das Motiv des Beisammenseins von Jüngling und Frau ist vom „Crossed-Diptych“-Maler häufiger thematisiert worden, Amphora Matera 10503: RVAp I 363 Nr. 29; Amphora Nîmes 891.25.41: RVAp I 363 Nr. 30; Pelike Metapont 285450: RVAp Suppl. II 93 Nr. 34 a. Das Lampadion der Frau weist drei weiße Punktreihen auf, bei denen es sich wohl um Schmuckperlen oder Haarnadeln handelt. Perlen bzw. Haarnadeln sind in der apulischen Vasenmalerei nicht häufig dargestellt worden, z. B. Nereiden auf Pelike Ruvo J 1500: RVAp I 403 Nr. 43; Sichtermann, Jatta 51 f. Kat.-Nr. K 74 Taf. 128–131, oben; Glockenkrater Udine 1649: RVAp II 580 Nr. 182; Borda, Udine Kat.-Nr. 15 (Eros). Ebenfalls ein seltenes Motiv ist

das Feststecken der Sphendone bzw. des Kopfhaares mittels Nadeln, Volutenkrater ehemals Bari, Sammlung Rizzon 51, jetzt Matera 164 510: RVAp Suppl. II 351 Nr. A2; CVA 1 Taf. 79, 5; 80, 2. 4–6; 81, 1–3; Kugelpyxis ehemals Bari, Sammlung Rizzon 75, jetzt Matera 164 534: RVAp Suppl. II 361 Nr. 57a; CVA 1 Taf. 82, 1–2; 83, 3; zum An- bzw. Ablegen der Sphendone vgl. Skyphos in Privatbesitz: Schauenburg, Studien VII/VIII 11. 95 Abb. 1b (lukanisch). Ein weiteres, ebenfalls seltenes Motiv ist die Darstellung eines Haarnetzes, Glockenkrater Los Angeles, Sammlung Dechter: RVAp I 272 Nr. 79; M. E. Mayo in: Mayo – Hamma 92 Kat.-Nr. 22; Deckel Aberdeen 64 096: CVA 1 Taf. 41, 4. – Zur Typologie der Manteljünglinge RVAp I 314 f. Abb. 2 (nach S. 442) und Taf. 97.

TAFEL 4

1–2. Beilage 1, 4. Pelike

1875.194 (I 194). Aus der Sammlung Dr. Matthiesson (Glückstadt) 1875 erworben.

H 14,4–14,7 cm; Dm Mündung 10,0–10,3 cm; Dm Gefäßbauch 11,9 cm; Dm Fuß 7,9 cm; Gewicht 0,348 kg; Volumen 0,65 l (Rand).

RVAp I 309 Nr. 236. – Brinckmann, Handbuch 247. – Cambitoglou – Trendall, APS 72 Nr. (xxviii).

Mündungsrand durch Einsetzen der Henkel nach oben gedrückt; kleinere Ausplatzungen; Gefäßlippe bestoßen; waagrechte Ritzlinien. Geringe Versinterungen an Fußunterseite und Gefäßoberfläche; weiße Farbtupfer. Firnis nicht deckend, an Mündungsrand und Henkeln verrieben, auf A und B kleinere Partien der Ornamente bedeckend; im Mündungstrichter verlaufene Firnistropfen bis ins Gefäßinnere. Oberhalb des Gefäßfußes vier Fingerabdrücke in nahezu gleichem Abstand. Vorgesetzte Beine von Mann und Frau zu breit vorkonturiert, durch breite Pinselstriche korrigiert. Reste eines Überzuges an Ornamenten und Figuren. Geringe Verluste an Zusatzfarbe. Am Mündungsrand aufgeklebtes Etikett „18“.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Pelike Form 1 (nach Reho-Bumbalova); gekahlte Bandhenkel mit Mittelrippe.

Fußunterseite tongrundig; Außen- und Oberseite gefirnisst. Unterhalb der Bildfelder tongrundige Linie. Oberer Henkelansatz und trapezförmige Partie der Wandung darunter tongrundig. Rechts und l. der Bildfelder kleine Ranken mit Seitentrieb. Über den Bildfeldern Wellenband nach r., von den Henkelzonen unterbrochen.

A: Nach l. laufende Frau in gegürtetem Chiton, Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrring, gepunktete Halskette, zwei Armreife); r. Bein vorgesetzt; l. Arm zurückgewandt, Hand geöffnet; r. Arm vorgestreckt, auf der Hand Schale mit weißgelbem Linienmuster und Rand, darauf drei runde, weiße Gegenstände. Über der Schale ein Efeublatt mit weißgelbem Rand, Mittelrippe und Stiel; r. neben der Frau in Kopfhöhe ein „halbes“ Fenster mit weißem Rahmen.

B: Nach r. laufender, unbekleideter Jüngling, Kopf zurückgewandt; weiße Stirnbinde (Tettix); l. Bein vorgesetzt; in der nach hinten gewandten r. Hand eine weiße Strigilis; vorgehaltene l. Hand mit Kranz mit weißen Punkten. In Kopfhöhe r. ein „halbes“ Fenster mit weißem Rahmen.

Um 360–350. Scalagruppe und Gruppe von Altenburg 331, associated vases (Trendall – Cambitoglou).

Zu den Gruppen: RVAp I 308–313; RVAp Suppl. II 77. Die drei Hamburger Vasen Pelike Inv. 1875.194, hier Tafel 4, 1. 2; Oinochoe Inv. 2008.102, hier Tafel 40, 1–3; Untersatz Inv. 2008.105, hier Tafel 71, 1–4, gehörten bei Cambitoglou – Trendall, APS 71–73 Nr. viii–lx noch in die Rubrik „near to the Truro painter“; in RVAp I ist diese Rubrik aufgelöst und die Vasen sind als „minor vases“ aus der Werkstatt des Iliupersimalers zusammengefasst, RVAp I 115. Die drei Hamburger Gefäße wurden zu den mit der Scalagruppe und der Gruppe von Altenburg 331 verbundenen Vasen eingeordnet; vgl. auch J. R. Green in: CVA Philadelphia 1, 6 zu Taf. 6, 1–2. Vgl. zur laufenden Frau Oinochoe Turin 4439: RVAp I 300 Nr. 137; CVA 1 IV, D Taf. 19, 3; Pelike Boston 90.160: RVAp I 309 Nr. 239; Padgett, Boston 83 Kat.-Nr. 24; Oinochoe Hamburg Inv. 2008.102, hier Tafel 40, 1–3 (nach r. laufend), und die beiden laufenden Frauen des Hamburger Untersatzes Inv. 2008.105, hier Tafel 71, 1–4. Vgl. zum Jüngling auf B die Peliken Philadelphia L-64-25: RVAp I 309 Nr. 235; CVA 1 Taf. 6, 1; Boston 90.160, s. o.

Zur Form: siehe hier Tafel 2, 1–2; vgl. die Peliken Zagreb 1080: RVAp I 298 Nr. 115; Cambitoglou – Trendall, APS 72 Nr. (xxxvii) Taf. 38 Abb. 188; Lecce 693: RVAp I 309 Nr. 237; CVA 2 IV Dr. Taf. 38, 10; Lecce 696: RVAp I 309 Nr. 240; CVA 2 IV Dr. Taf. 36, 8; Philadelphia L-64-25, s. o. Vgl. auch Pelike Boston 90.160, s. o.

Zur Darstellung: Zu einzeln dargestellten Figuren s. hier Tafel 2, 3–5. – Zur Strigilis M. Söldner in: CVA Bonn 3, 26 zu Taf. 8; H. Cassimatis, Nikephoros 4, 1991, 191–195; E. Kotera-Feyer, Die Strigilis (Frankfurt 1993) passim; dies., Nikephoros 11, 1998, 107–136; Schauenburg, Studien II 26; Hoffmann, Grabritual 86. – Die Fenster auf A und B sind nur zur Hälfte wiedergegeben, vgl. dazu Pelike Cambridge, Museum of Classical Archaeology 73: RVAp I 292 Nr. 53 Taf. 93, 6; Pelike Brüssel R 373: RVAp I 361 Nr. 18; CVA 2 IV Db Taf. 6, 1b; Glockenkrater Kunsthandel New York: Sotheby's, 23. 6. 1989 Nr. 198.

3–5. Beilage 1, 1. Pelike

2002.5. Aus dem Nachlass Herbert Joost, Hamburg, 2002 erworben.

H 29,2–29,5 cm; Dm Mündung 14,3 cm; Dm Gefäßbauch 18,2 cm; Dm Fuß 11,1 cm; Gewicht 1,15 kg; Volumen 2,65 l (Bauch); 0,4 l (Hals).

RVAp II 460 Nr. 19 (Norddeutscher Privatbesitz). – Kunsthandel London, Sotheby's, 14. 5. 1973 Nr. 189 Taf. 19, 1. – W. Hornbostel in: Hornbostel, Kunst der Antike

361 Kat.-Nr. 310. – A. Hoffmann, *JbMusKGHamb* 20/22, 2001/2003, 200f. Abb. 17–18.

Mündungsrand leicht gewellt; Riss unter dem l. Henkel; am unteren Gefäßabschnitt moderne Schlagspuren in gleicher Ausrichtung. Geringe Versinterungen an Hals und unterem Gefäßabschnitt. Firnis nicht deckend, Übergang zur Gefäßlippe mit Firnis verstrichen, Firnisklecks auf dem Mäander unter r. Henkel. Vorritzungen an Nike (Gesicht, Hals, Außenkontur des l. Armes, des r. Oberarmes, des Unterkörpers und beider Beine) und Mantel (senkrechte Faltenritzung). Überzug an Gefäßfuß und -hals. Zusatzfarbe vielfach verlöscht.

Ton und Tongrund ockerbraun. Firnis lilaschwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Vorritzungen. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Pelike Form 2 (nach Reho-Bumbalova); Gefäßfuß mit eingezogener Oberkante; Rundstabhenkel.

Unterseite des Gefäßfußes tongrundig, Außenseite gefirnisst; Übergang zum Gefäßkörper tongrundig mit Überzug. Unterhalb der Bildfelder umlaufender Schachbrett-Mäander nach l. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette, flankiert von kleiner Ranke mit zwei hängenden Trieben und lanzettförmigen Blättern. Über den Bildfeldern, von den Henkelansätzen unterbrochen, weißes Punktband und Eierstab mit weißgelbem Zentrum und Punkten in den Freiräumen. Über den Henkeln umlaufender gefirnisster Ring. Übergang zur Gefäßlippe tongrundig mit Überzug; Gefäßlippe gefirnisst. Hals und Innenwandung gefirnisst.

A: Nike in gegürtetem Chiton mit weißgelben Schuhen nach l. auf einem Felsen sitzend; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, zweireihig gepunktete Halskette, zwei Armreife); l. Arm auf dem Fels abgestützt; vorgehaltene r. Hand mit hängender Binde und Cista mit Mäander, Zickzack- und Linienornament. Unregelmäßig geformter Fels mit weißgelber Kontur, auf Mittelteil ehemals längliche, weiße Pflanzen; r. große Pflanze mit kreisrunden Blättern und weißen Punkten (Früchte?); liegende Schale und Rosette; r. und l. in Kopfhöhe jeweils eine hängende Binde mit weißem Saum und Punktreihe, über dem Kopf Blumenwinde mit weißen Punkten.

B: Unbekleideter Jüngling nach l. laufend mit gelber Binde im Haar, r. Bein vorgesetzt; um den angewinkelten l. Arm einen Mantel gewickelt; in vorgestreckter r. Hand Zweig mit weißem Stiel, lanzettförmigen Blättern und weißen Früchten, davon eine Binde mit weißen Säumen, Punkten und Linien. Vor der Jünglingsfigur ein Grabpfeiler auf Basis; auf dem Pfeiler zwei Dreipunktmotive, darüber eine Omphalosschale. Rechts eine Binde mit weißen Säumen, Punkten und Linien; zwischen den Füßen eine kleine, aufsprießende Pflanze, r. eine weitere mit Blüte.

350–340. Dem Gioia del Collemaler stilistisch eng verwandt (Trendall – Cambitoglou) oder Strötgenmaler.

Zum Maler: Zum Gioia del Collemaler RVAp II 457–460; RVAp Suppl. I 61f.; RVAp Suppl. II 114; Trendall, *RVSIS* 86f. Zum Strötgenmaler RVAp Suppl. II 115–117. A.D. Trendall hatte brieflich die Pelike in das Werk des Gioia del

Collemalers eingeordnet und darauf aufmerksam gemacht, dass eine Verbindung zum Werk des Chiesamalers besteht, insbesondere zu dessen Hydria ehemals im Londoner Handel: Sotheby's: RVAp I 378 Nr. 143 Taf. 128, 3 (vgl. dort den stehenden Jüngling und den Faltenwurf des Chitons auf dem Oberkörper der l. stehenden Frau), ferner Volutenkrater Basel, Leihgabe aus Privatbesitz: RVAp I 378 Nr. 142 Taf. 128, 2 (Chiesamaler); vgl. auch RVAp II 460 Nr. 19. Eine größere stilistische Nähe aber ergibt sich zum Strötgenmaler; vgl. vor allem den laufenden Jüngling auf B mit den laufenden Jünglingen auf dem Volutenkrater ehemals in New Yorker Kunsthandel, Almagià: RVAp Suppl. II 115 Nr. 20–2 Taf. 26, 1, und auf dem eponymen Volutenkrater in Essen, Sammlung Strötgen 46: RVAp Suppl. II 116 Nr. 20–6; K. Heering in: Stähler, *Apulien* 69 Kat.-Nr. 46 Taf. 28 b. Auf A vgl. sowohl zum Sitzmotiv als auch zum Felsen Knopfhenskelschale ehemals im New Yorker Kunsthandel, Almagià: RVAp Suppl. II 160 Nr. 273 a Taf. 40, 6; ferner Knopfhenskelschale Bari, Sammlung Lojudice 52: RVAp Suppl. II 159 Nr. 250c; M. R. Depalo, *La Collezione Lojudice* (Bari 1997) 41f. Kat.-Nr. 41 Abb. 78; Knopfhenskelschale im New Yorker Kunsthandel: Christie's, 10.6.1994, 67 Nr. 146 (Perrone-Phrixosgruppe). Vgl. auch den Felsen auf Kolonnettenkrater Okayama, Sammlung R.O. 11: RVAp I 323 Nr. 52a; CVA Japan I IV D Taf. 18, 1. 3. Vgl. zum schreitenden Jüngling auf B Volutenkrater St. Petersburg 569 (St 423): RVAp II 458 Nr. 6 Taf. 161, 3, und Warschau 198145: RVAp II 458 Nr. 7; CVA 4 IV Dr Taf. 8, 4; ferner die zitierten Gefäße in New Yorker Kunsthandel und Essen.

Zur Form: siehe hier Tafel 2, 1–2; vgl. Peliken in Schweizer Privatbesitz: RVAp II 491 Nr. 30; J. Chamay in: J. Dörig (Hrsg.), *Art Antique. Collections Privées de Suisse Romande* (Genf 1975) Kat.-Nr. 279; Essen, Sammlung Strötgen 218: RVAp Suppl. I 61 Nr. 19a; K. Heering in: Stähler, *Apulien* 71 Kat.-Nr. 49 Taf. 30b. c; Monopoli 149 (alte Nr. 969): RVAp II 541 Nr. 342; Reho-Bumbalova, *Meo-Evoli* 121–124 Kat.-Nr. 63 Taf. 55; in Privatbesitz: B. Kimpel in: K. Hitzl – St. Schmidt-Lawrenz (Hrsg.), *Der Tod in Apulien. Griechische Grabkeramik des 4. Jahrhunderts v. Chr. Ausstellung Hechingen-Stein* (Tübingen 1998) 35–39 Kat.-Nr. 5 Abb. 20–21. Tarent 522 529: CVA 2 IV Dr Taf. 33, 4; Hoffmann, *Grabritual* 38 Typ 311/13; 199 Grab 21 Nr. 1 Taf. 65. – Die modernen Beschädigungen der Pelike sind auffälliger Weise nicht singulär; siehe Peliken in Schweizer Privatbesitz: *Peintre de Darius* Abb. S. 185f. Brusuglio, Privatbesitz 9, RVAp II 510 Nr. 131 Taf. 183, 2; ehemals Warschau, *Museum É. Majewski* 16285; CVA Polen 3 *Collections diverses* IV D Taf. 4, 16; in Schweizer Privatbesitz: Chamay in: J. Dörig a.O.; *Gnathia-Pelike* Hamburg Inv. 1992.147 (A 103); R. Pagenstecher, *AA* 1909, 3 f. Nr. 3 Beilage.

Zur Darstellung: Gemäß Schauenburg a.O. 228 kann Nike wie Eros als Garant für Unsterblichkeit gelten; von daher sind das Grabmal auf B und die Darstellung der Nike auf A als Kombination zu verstehen. Zu Niken in und am Grabmal vgl. Hydria ehemals Melbourne, Sammlung G. Geddes A 5:5; RVAp Suppl. I 127 Nr. 875a; Volutenkrater ehemals Melbourne, Sammlung G. Geddes A 1:21:

RVAp Suppl. II 319 Nr. 574 Taf. 81, 1. Hierhin gehören auch die Bilder einer Nike im Naiskos, Volutenkrater Laguna Hills, Privatbesitz: RVAp Suppl. II 270 Nr. 11a; K. Schauenburg, JdI 102, 1987, 211 Abb. 16; Volutenkrater im ehemals römischen Handel: RVAp Suppl. II 319 Nr. 575; K. Schauenburg, JdI 102, 1987, 201 Abb. 4. Die Cista gehört nicht zu den üblichen Attributen einer Siegesgöttin; vgl. K. Schauenburg, JdI 102, 1987, 219–228 zu weiteren ungewöhnlichen Gegenständen und Tätigkeiten der Siegesgöttin. – Das Motiv eines Grabaltars mit Omphalosschale darüber ist häufiger in der apulischen Vasenmalerei, Glockenkrater ehemals Kunsthandel Basel, Münzen und Medaillen A. G.: RVAp I 256 Nr. 249 Taf. 85, 5. Hydria Matera 12485: RVAp II 550 Nr. 17 Taf. 208, 2; Lebes Gamikos Turin, Sammlung R. S.: RVAp II 827 Nr. 106 Taf. 312, 7; Glockenkrater ehemals Birmingham (Mich.), Donna Jacobs Gallery: RVAp Suppl. II 318 Nr. 572 Taf. 80, 6. Vgl. auch hier Tafel 2, 1–2.

TAFEL 5

1–4. Beilage 2, 1. Pelike

2008.403. Aus der Sammlung Hans-Curt Brämer, Hamburg, mit Mitteln der Justus-Brinckmann-Gesellschaft 2008 erworben.

H 49,2–49,9 cm; Dm Mündung 23,4 cm; Dm Gefäßbauch 30,4 cm; Dm Fuß 20,0 cm; Gewicht 4,9 kg; Volumen 14,3 l (Bauch); 1,3 l (Hals).

RVAp Suppl. I 81 Nr. 141a. – K. Schauenburg, JbMusKG-Hamb 3, 1984, 192 f.

Mündung, Henkel und Fuß gebrochen und geklebt, Fehlstellen an Bruchkanten ergänzt und farblich angeglichen; Bestoßungen und Ausplatzungen, teilweise eingefärbt; Fehlstelle am Rand der Gefäßlippe; moderne Kratzer; auf A antike Beschädigung am l. unteren Ornament, im Mäander Ritzlinie. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend, im unteren Gefäßteil streifig und rissig. Reste eines Überzuges an tongrundigen Partien. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Pelike Form 2 (nach Reho-Bumbalova); Gefäßfuß mit eingezogener Oberkante; Bandhenkel mit Mittelrippe; Gefäßlippe profiliert.

Fußunterseite tongrundig; gefirnisste Außenseite, Fußoberseite gefirnisst bis auf einen schmalen Streifen am Übergang zum Gefäßkörper. Umlaufender Schachbrett-Mäander nach l. als untere Begrenzung der Bildzone. Unter den Henkeln jeweils zwei übereinander gestellte Palmetten, seitlich je eine aufsteigende Ranke mit Fächerpalmetten in den Zwickeln. Auf A über der Darstellung Kymation und darüber von zwei tongrundigen Linien eingefasster Lotos-Palmetten-Fries, auf B von dünnen Linien eingefasstes Wellenband nach l., darüber Lorbeerzweig nach l. Unterseite der Gefäßlippe tongrundig; Außenseite gefirnisst; obere Halshälfte innen gefirnisst.

A: Brautwerbung. Im Zentrum nach l. sitzende Frau in

gegürtetem Chiton, weiße Schuhe; langes, lockiges Haar auf den Rücken fallend; Kekryphalos mit weißer Punktreihe, Lampadionfrisur; jeweils zwei weiße Armreife; l. Hand den Sitz mit Fingerspitzen berührend; vorgehaltene r. Hand mit weißem Spiegel mit Kugelrand, Zeigefinger vorgestreckt. Links stehender, unbekleideter Jüngling mit lockigem Haar, über seinen Rücken und den l. Arm ein Mäntelchen; l. Bein aufgestützt, darauf Unterarm, in der Hand die weiße Bandschleife einer vierteiligen Rosettenkette mit weißem Bändchen; r. Arm erhoben, in der Hand eine mehrstöckige Blume. Rechts stehende Frau in ungegürtetem Chiton mit Überfall, am unteren Saum zwischen zwei Linien Kreuzborte; weiße Schuhe; lockiges Haar von Kekryphalos zusammengefasst, Lampadionfrisur; weißer Schmuck (zweireihig gepunktete Halskette, jeweils zwei Armreife); l. Bein zurückgenommen, Fuß auf Zehenspitzen gestellt; von der nach hinten gewandten l. Hand hängende Binde mit weißen Säumen und Punkten; in der Hand des vorgestreckten r. Armes ein weißer Schirm. Hinter und über dem Jüngling jeweils eine Rosette, über der stehenden Frau ein Fenster mit weißer Rahmung; auf dem Boden hinter dem Jüngling eine Cista mit Rautenmuster, unter der sitzenden Frau ein Kalathos mit Zacken- und Linienmustern; l. und r. je eine weiße Blüte, l. eine Pflanze mit weißem Stengel und paarweise angebrachten, tongrundigen Blättern mit weißen Früchten. Weiß gepunktete Bodenlinien unter dem Jüngling und der sitzenden Frau.

B: Jüngling und Frau. Nach l. sitzende Frau auf einem Felsen aus drei übereinander geschichteten Steinplatten mit weißen Unterseiten und Punktzeilen; gegürteter Chiton; weiße Schuhe; lockiges Haar; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißer Schmuck (Ohrgehänge, gepunktete Halskette, jeweils zwei Armreife); Kopf zurückgewandt; in der vorgehaltenen r. Hand einen Ast mit runden, paarweise angebrachten Blättern und Früchten; in der nach hinten gewandten l. Hand ein Kranz mit hängendem, weißen Band. Rechts stehender, unbekleideter Jüngling mit Schuhen und lockigem Haar, ein Mäntelchen hinter den Rücken geführt und von beiden Unterarmen hängend; in der l. Hand ein Bändchen mit weißem Rand; auf der Hand des vorgestreckten r. Armes ein rechteckiger Kasten mit weißen Längskanten, Zinnenmuster und Ranke darüber. Als Füllmotive ein weißes Dreipunktmotiv, ein tongrundiges Fenster mit weißen Rahmen sowie drei Rosetten; vor dem Jüngling eine kelchartige Blume mit weißem Rand und Punkten.

340–330. Egnaziagruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 512–514; RVAp Suppl. I 81; RVAp Suppl. II 154–157; R. Hirschmann in: CVA Dresden 1, 20–22 zu Taf. 4, 1–4 und 5, 1–8; 52 zu Taf. 30, 13 f. und 31, 4–6. Vgl. zum Jüngling mit aufgestelltem Bein Pelike Tarent 54041: RVAp II 512 Nr. 141; B. Neutsch, AA 1956, 263 Abb. 50; zum Standmotiv und dem sich durch das Gewand drückenden Bein der Frau Pelike Boston 10.234: RVAp II 513 Nr. 146 Taf. 183, 4; Padgett, Boston 123–125 Kat.-Nr. 46. Vgl. zum Jüngling auf B Lekythos Dresden Dr. 532: RVAp II 516 Nr. 173; CVA 1 Taf. 31, 6.

Zur Form: siehe hier Tafel 2, 1–2; vgl. die Peliken Athen

1450: RVAp II 514 Nr. 156; A.D. Trendall, *ADelt* 29 A', 1974, 172 Nr. A7 Taf. 96 a. b; Genua 1144: RVAp II 515 Nr. 162; CVA IV Dr Taf. 6, 3–4 (schlanker); in Privatbesitz: K. Schauenburg in: *Bilder der Hoffnung. Jenseitserwartungen auf Prunkgefäßen Süditaliens. Ausstellung Gießen/Hamburg* (Hamburg 1995) 72 f. Kat.-Nr. 29. Vgl. Pelike Warschau 147848: RVAp II 515 Nr. 160; CVA 4 IV Dr Taf. 46, 3–4.

Zur Darstellung: Beide Gefäßseiten geben eine „Brautwerbung“-Szene wieder; zu diesen Szenen bzw. Hochzeits-szenen R. Hirschmann in: D. Rößler – V. Stürmer (Hrsg.), *Modus in Rebus. Gedenkschrift für W. Schindler* (Berlin 1995) 60–65 Taf. 4. – Zum Kalathos H. Cassimatis in: J.-P. Descœudres (Hrsg.), *EYMOYΣIA. Ceramic and Iconographic Studies in Honour of A. Cambitoglou* (Sydney 1990) 195–201 Taf. 33; F. Lissarrague in: E.D. Reeder (Hrsg.), *Pandora. Frauen im klassischen Griechenland. Ausstellung Baltimore/Dallas/Basel* (Mainz 1996) 95–97. Zur Rosettenkette R. Hirschmann, *Die unteritalischen Vasen des Winckelmann-Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin* (Berlin 1996) 12 mit Anm. 3–5. Zum Schirm Lohmann, *Grabmäler* 75 mit Anm. 575; 98; M.C. Miller, *JHS* 112, 1992, 91–105 Taf. 1–5; H. Frielinghaus, *Einheimische in der apulischen Vasenmalerei* (Frankfurt 1995) 143 f. Zur Cista (Stülp-schachtel) E. Brümmer, *JdI* 100, 1985, 16–22. Zum Spiegel mit Kugelrand Oinochoe Vatikan 18117 (Y 11): RVAp I 321 Nr. 37; Trendall, *VIE* II Taf. 43 a; Pelike Boston 10.234 s.o.; Hydria Lecce 839: RVAp II 736 Nr. 62; CVA 2 IV Dr Taf. 42, 6; Amphora Urbana-Champaign, *World Heritage Museum* 89.9.22: RVAp Suppl. II 354 Nr. J Taf. 93, 1. – Zum Felsen auf B: Wie A.D. Trendall und A. Cambitoglou a.O. bereits bemerkten, geht die Felsformation auf die Vorlagen des Varresemalers zurück. Zum Ast in der Hand der Frau auf B Pelike in Privatbesitz: K. Stähler, *Eine Sammlung griechischer Vasen. Die Sammlung D.J. in Ostwestfalen* (Münster 1983) 63–66 Kat.-Nr. 37 Taf. 50 (Eros bricht Zweig von einem Baum).

TAFEL 6

1–3. Beilage 2, 2. Pelike

1917.1070. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 31) gelangt; 1917 erworben.

H 34,7–35,0 cm; Dm Mündung 15,0 cm; Dm Gefäßbauch 20,0 cm; Dm Fuß 13,2 cm; Gewicht 1,7 kg; Volumen 3,7 l (Bauch); 0,4 l (Hals).

RVAp II 599 Nr. 370. – Mercklin, *Führer* 47 Nr. 139.

Gefäß nach A geneigt; kleinere Ausplatzungen auf der gesamten Gefäßoberfläche; Drehrillen im oberen Teil des Gefäßes; Oberfläche auf A über der Frauenfigur mit breitem Stift senkrecht geglättet, ebenso auf B über dem l. Jüngling; Ritzlinien im unteren Gefäßabschnitt; antiker Kratzer quer über die l. Palmette; Oberfläche auf A an der Frauenfigur verrieben. Auf A geringe Versinterungen, starke auf B. Firnis nicht deckend; Verlust der Relieflinien an Körpern und Gewändern; kleinere Firniskleckse. Vorritzungen auf A am Jüngling (beide Unterschenkel und l. Arm, r. Mantel-

ende). Reste eines Überzuges auf tongrundigen Partien. Verlust an Zusatzfarbe. An Fußunterseite aufgeklebtes Etikett „139“.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Relief-linien. Rötlicher Überzug. Vorritzungen. Weiße Zusatzfarbe.

Pelike Form 2 (nach Reho-Bumbaluva); zweistufiger Gefäßfuß; Rundstabhenkel.

Fußunter- und Außenseite tongrundig; Fußoberseite und Gefäßstiel gefirnisst. Übergang zum Vasenkörper tongrundig. Unterhalb der Bildfelder Wellenband nach r. und dünne Firnislinie darüber. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette zwischen zwei Ranken mit Fächerpalmetten in den Zwickeln. Über den Bildfeldern auf A zwischen tongrundigen Linien ein Fries von vier stilisierten Blüten; die r. Blüte zur Hälfte ausgeführt; auf B Lorbeerzweig nach r. zwischen Rahmenlinien. Über den Henkeln Wulstring mit tongrundiger Oberseite. Unterseite des Mündungstellers tongrundig; oberer Teil des Halses innen gefirnisst, Innenwandung tongrundig.

A: Frau und Jüngling mit Eros. Links stehende Frau in gegürtetem Chiton, von der l. Schulter gerutscht, und Schuhen mit weißer Zier; Kekryphalos mit weißen Bögen, Lampadionfrisur; weißer Schmuck (Ohrgehänge, gepunktete Halskette, zwei Armreife); r. Arm angewinkelt, in der Hand ein Spiegel mit weißer Fläche; l. Arm gesenkt, von der Hand eine vierteilige Rosettenkette an weißem Bändchen. Rechts, der Frauenfigur zugewandt, ein sitzender, unbekleideter Jüngling mit weiß verzierten Schuhen und weißer Binde; r. Arm angewinkelt, auf der Hand eine Schale mit weißem Punktmuster, darauf drei runde, weiße Gegenstände; l. Arm gesenkt, in der auf dem Mantel liegenden Hand ein weißer Stab. Zwischen dem Paar nach r. fliegender Eros; Schuhe mit weißer Zier; Lampadionfrisur; weißer Schmuck (gepunkteter Stirnschmuck, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, gepunktete Brustkette, Spiralschmuck an Handgelenken, an beiden Oberschenkeln gepunkteter Schmuck, am r. Unterschenkel Spiralschmuck); auf der vorgehaltenen l. Hand eine Schale mit weißen Punkten, darauf zwei runde, weiße Gegenstände; in der erhobenen r. Hand ein Spiegel mit weißer Zier und Fläche. Als Füllmotive ein Fenster mit weißer Rahmung, eine Pflanze mit ursprünglich weißen Seitenblättern und eine Rosette. Weiß gepunktete Bodenlinien.

B: Zwei einander zugewandte Manteljünglinge (Typ A 1 und D), deren Körper nahezu die gesamte Bildfläche füllen. Zwischen ihnen ein senkrecht stehendes, stilisiertes Blatt mit senkrechter Linie und Punktreihe; zwischen den Köpfen ein senkrecht aufgehängtes Diptychon mit Griffel, vierfacher Umschnürung und Punktmuster in den Ecken; r. oben ein Fenster.

Ende 4./Anfang 3. Jh. Forlimaler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp II 598–600; RVAp Suppl. I 102; RVAp Suppl. II 184; Post-Script zu RVAp Suppl. II 512. 556. Vgl. zum sitzenden Jüngling auf A Pelike Forlì o. Inv.: RVAp II 599 Nr. 360 Taf. 231, 1; Nestoris Louvre K 94: RVAp II 600 Nr. 375; G. Schneider-Herrmann, *Red-figured Lucanian and Apulian nestorides and their ancestors* (Amster-

dam 1980) 65 Kat.-Nr. 22 Abb. 90. Zu Jüngling und Frau vgl. Nestoris Louvre K 93; RVAp II 600 Nr. 379; Schneider-Herrmann a.O. 65 Kat.-Nr. 18 Abb. 86. Es besteht eine enge stilistische Verbindung zur Barcelonagruppe und dem Maler von Matera 10178–9; Vgl. zur stehende Frau Amphora Verona 163 Ce: RVAp II 596 Nr. 339; CVA I IV, D Taf. 5, 1; Amphora Barcelona 374: RVAp II 596 Nr. 340 Taf. 230, 1; Pelike Matera 10178: RVAp II 598 Nr. 351 Taf. 230, 3. Vgl. zu den Manteljünglingen Pelike Forlì, s.o.; Pelike ehemals Nocera 560: RVAp II 599 Nr. 361 Taf. 231, 3; Pelike Matera 157257, s.u.

Zur Form: siehe hier Tafel 2, 1–2; vgl. die Peliken Turin 4657: RVAp II 599 Nr. 369; CVA I IV, D Taf. 11, 7. 8; Matera 157257: RVAp Suppl. II 184 Nr. 366a; S. Macchioro, NumAntCl 13, 1984, 59 Nr. 7; 68 Taf. 4 Abb. 7; Matera 157119: RVAp Suppl. II 184 Nr. 366b; Macchioro a.O. 60 Nr. 8; 69 Taf. 5 Abb. 8. – Zu Drehrillen T. Schreiber in: Greek Vases in The J. Paul Getty Museum 1 (Malibu 1983) 149–153.

Zur Darstellung: Die Szene gehört in den Kreis der Darstellung, die die Begegnung von Jüngling und Braut schildern, wobei die Gegenstände in den Händen der Figuren variieren, s. die oben erwähnte Pelike Matera 157257; Pelike Posen: RVAp Suppl. II 184 Nr. 360a; Pelike Neapel, Privatbesitz 663: Post-Script zu RVAp Suppl. II 512 Nr. 360b. – Senkrecht hängende Diptycha sind beim Forlimaler häufiger, vgl. die erwähnte Pelike Nocera 560; Pelike Lecce 730: RVAp II 599 Nr. 365 Taf. 231, 4; Pelike Bari, Sammlung Loiudice 18: RVAp Suppl. II 176 Nr. 78a; M.R. Depalo, La Collezione Loiudice (Bari 1997) 31 Kat.-Nr. 19 Abb. 41 (Haifamaler). Zur Bedeutung von Diptycha, Halteres oder Opferschalen bei Manteljünglingen U. Sinn in: U. Sinn (Hrsg.), Sport in der Antike. Wettkampf, Spiel und Erziehung im Altertum. Ausstellung Würzburg (Würzburg 1996) 112 f. zu Kat.-Nr. 35. Zur Typologie apulischer Manteljünglinge RVAp I 314 f. Abb. 2 (nach S. 442) und Taf. 97.

4–5. Pelike

2008.112 (Alter Bestand).

H 10,4 cm; Dm Mündung 5,7 cm; Dm Gefäßbauch 6,6 cm; Dm Fuß 4,6 cm; Gewicht 0,112 kg; Volumen 0,12 l (Rand).

Aus Fragmenten zusammengesetzt mit kleineren Fehlstellen an den Bruchkanten; große Partie der Mündung über dem l. Henkel verloren; Oberfläche bestoßen und vielfach abgeplatzt. Starke Versinterungen an Fußunterseite und im Mündungstrichter. Firnis an Gefäßlippe, Henkeln und Standfläche verrieben. Reste eines Überzuges an Ornamenten.

Ton und Tongrund mattbraun. Firnis braunschwarz, leicht glänzend. Rötlicher Überzug.

Pelike Form 2 (nach Reho-Bumbalova); Bandhenkel.

Gefäßfuß gefirnisst; Übergang zum Gefäßkörper tongrundig. Henkel gefirnisst; seitlich der Bildfelder unten Ranken, oben Zwickelpalmetten. Über den Bildfeldern Wellenband nach r. Innenwandung tongrundig.

Auf A und B jeweils ein Frauenkopf nach l.; langer und

stämmiger Hals mit r. Schulteransatz; Kekryphalos mit schwarzem Punkt- und Linienmuster, auf dem Hinterkopf Haarnest; Stirnhaar als geschlossene, wellige Haarmasse, zwei Korkenzieherlocken.

Ende 4. Jh. Meo-Evolimaler oder Umkreis.

Zum Maler: RVAp II 934–937; RVAp Suppl. II 340. Vgl. vor allem die Peliken in Genf I 461: RVAp II 937 Nr. 168 Taf. 369, 3, und Tokio, Staatliche Kunstakademie 356: CVA Japan I IV D Taf. 44, 7. 8. Kopfhaltung, Mund- und Augenzeichnung, Nase mit der hängenden Spitze entsprechen den beiden Frauenköpfen der Hamburger Pelike, wobei die Pelike in Tokio nicht nur aufgrund der Darstellung der Frauenköpfe und der Ornamente, sondern auch aufgrund der nahezu gleichen Maßeinheiten eine Replik der Hamburger Pelike zu sein scheint; vgl. auch Pelike Pilsen 11478: CVA I Taf. 9, 1 (nicht Gruppe von Winterthur, wie M. Dufková a.O. 24 annimmt) und Pelike ehemals Warschau, Sammlung J. Chojnowski 31770: CVA Polen 3 Collections diverses IV D Taf. 2, 18 a. b.

Zur Form: siehe hier Tafel 2, 1–2; vgl. die genannten Peliken in Tokio und Warschau, ferner Udine 1657: RVAp II 710 Nr. 753; Borda, Udine Kat.-Nr. 29; Monopoli 137: Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 119 Kat.-Nr. 57 Taf. 52 c. d.

Zur Darstellung: Zu Frauenköpfen s. hier Tafel 1, 1–3.

6–9. Beilage 2, 3. Pelike

1917.1069. Von A. Kirchlechner, Berlin, 1908 in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 33) gelangt; 1917 erworben.

H 29,8–30,1 cm; Dm Mündung 16,5 cm; Dm Gefäßbauch 17,6 cm; Dm Fuß 10,8 cm; Gewicht 1,3 kg; Volumen 2,37 l (Bauch); 0,4 l (Hals).

RVAp II 629 Nr. 270.

Gefäß nach B geneigt; Ausplatzungen an der Oberfläche; Mündungsrand mit Fehlstelle, Bruchkante modern schwarz eingefärbt; am unteren l. Henkelansatz Wandung eingetieft; auf A Fingerabdrücke an der Unterseite der Gefäßlippe; Fingerrillen um die unteren Henkelansätze. Versinterungen vornehmlich am unteren Teil des Vasenkörpers. Firnis nicht deckend, im Mündungstrichter, an Hals und unterem Teil des Gefäßkörpers streifig, vielfach abgeplatzt und verrieben; auf A im oberen Teil der Wandung rötlich verfärbt, auf B an der Fußaußenseite (Fehlbrand). Auf A Vorritzungen an Eros (Hals, Arme, Brust- und Rückenkontur, Beine; l. Arm und Kranz ursprünglich näher am Felsen, durch Zeichnung korrigiert; senkrechte Ritzung an jeder Flügelschwinge), auf B an der Frauenfigur (Abb. 5). Reste eines Überzuges an Figuren, Ornamenten und tongrundigen Partien. Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund braun. Firnis schwarz, metallisch glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Pelike Form 2 (nach Reho-Bumbalova); Gefäßfuß mit eingezogener Oberkante; Rundstabhenkel.

Fußunterseite und unterer Teil der Außenseite tongrun-

dig, oberer Teil gefirnisst. Übergang zum Gefäßkörper tongrundig. Unterhalb der Bildfelder Wellenband nach r. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette zwischen stilisierten Ranken mit Fächerpalmetten. Auf A über dem Bildfeld Blütenband zwischen tongrundigen Streifen mit dünnen Firnislinien; auf B Kymation zwischen dünnen Firnislinien. Am oberen Ansatz der Henkel ein gefirnisster Wulstring, an der Oberseite tongrundig; Innenwandung tongrundig.

A: Nach l. sitzender Eros auf Felsgebilde aus vier ovalen, weißgelben Brocken mit tongrundigen Partien dazwischen; weißgelb verzierte Schuhe; Kekryphalos und Lampadionfrisur mit weißem Raffbändchen; weißer Schmuck (Strahlendiadem, Ohrschmuck, gepunkteter Brustschmuck, am l. Oberschenkel gepunktete Kette, am l. Unterschenkel drei Reife); l. Arm gesenkt, in der Hand ein zweireihig weiß gepunkteter Kranz; in der erhobenen r. Hand ein Spiegel mit weißem Griff. Neben dem Felsen kleine hakenförmige Ranke; r. oben Fächerpalmette.

B: Nach r. sitzende Frau auf Felsgebilde; gegürteter Chiton und Schuhe; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem gepunktete Halskette, jeweils zwei Armreife); Kopf zurück-

gewandt; r. Arm gesenkt, in der Hand eine weiße Traube; auf der erhobenen l. Hand eine Cista mit waagrechtem, ursprünglich weißem Linienornament. Links in Kopfhöhe ein Fenster, r. über der Cista Rosette, r. daneben eine Fächerpalmette.

Drittes Viertel 4. Jh. Gruppe des Kentauren in London (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 621–630; RVAp Suppl. I 105 f.; RVAp Suppl. II 190–193; Post-Script zu RVAp Suppl. II 513; R. Hirschmann in: CVA Dresden 1, 44 zu Taf. 27, 5–7. Zur stilistischen Einordnung der Hamburger Vase RVAp II 629. Vgl. zum sitzenden Eros Oinochoe Mailand, Civico Museo Archeologico 214; RVAp II 624 Nr. 180; CVA 1 IV, D Taf. 15, 3; Lekythos Turin 4417; RVAp II 626 Nr. 211; CVA 1 IV, D Taf. 20, 7 (l. Hand auf Felsen). Vgl. zur sitzenden Frau Oinochoe Lecce 714; RVAp II 624 Nr. 190; CVA 2 IV Dr. Taf. 40, 3.

Zur Form: siehe hier Tafel 2, 1–2; vgl. die Peliken Monopoli 126 (alte Nr. 905); RVAp II 629 Nr. 265; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 120 Kat.-Nr. 61 Taf. 54 a. b (Fuß niedri-



Abbildung 5 Inv. 1917.1069 (1:1)

ger); Matera 10031: RVAp II 630 Nr. 271 Taf. 237, 5. 6; Turin 4504: RVAp II 630 Nr. 274; CVA I IV, D Taf. 11, 1. 2, gestaucht.

Zur Darstellung: Zu einzeln dargestellten Erosen F. Rumscheid in: CVA Göttingen 1, 17f. Zum Oberschenkel schmuck J.G. Szilágyi in: CVA Budapest 1, 110 zu IV Taf. 52, 3–4. Zu in der späteren Ausführung korrigierten Vorritzung Fragmente eines Kraters in Sydney, Privatbesitz: A. Cambitoglou, RdA 5, 1981, 6 Kat.-Nr. 6 Abb. 7; CVA Sydney 1, 21f. Taf. 6, 2. – Zu Einfigurenbildern s. hier Tafel 2, 3–5.

TAFEL 7

1–3. 5–6. Stamnoide Vase mit Deckel

2008.114 a/b (Alter Bestand).

GesamtH 8,9 cm; Gesamtgewicht 0,107 kg; Stamnos: H 6,1–6,3 cm; Dm Mündung 6,4 cm; Dm Schulter 8,8 cm; Dm Fuß 4,2 cm; Gewicht 0,09 kg; Volumen 0,13 l. – Deckel: H 2,4 cm; Dm Rand 5,6 cm; Gewicht 0,017 kg.

RVAp II 665 Nr. 178 (o. Inv.).

Stamnos: Henkel bis auf die Ansätze weggebrochen; Gefäßlippe bestoßen und mit Fehlstellen; Oberfläche bestoßen, am l. Henkelansatz gerissen. Geringe Versinterungen an Mündung und Fuß, innen stark versintert. Firnis nicht deckend, an Gefäßlippe außen unregelmäßig dick; innen gerissen. Zusatzfarbe gänzlich verlöscht. Gesichts-, Haar- und Nackenprofil mit breitem Pinselstrich vorkonturiert, Seitenranken, Halbrund der Palmetten, Palmettenblätter und dreieckige Ornamente teilweise mit dünnen Linien eines Schlepp-Pinsels vorgezeichnet. – Deckel: Kante bestoßen. Unterseite versintert. Firnis am Stabband verrieben.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarzbraun glänzend.

Gekehrter Fuß und kurzer Gefäßstiel; scharfer Schulterknick; Halsabsatz mit Wulstring; Mündung innen mit Auflager. Gleichmäßig ansteigender Deckel mit pilzförmigem Knauf, gekehrte Außen- und eingetiefte Oberseite.

Fußunterseite tongrundig; Innen- und Außenseite gefirnisst. Tongrundiger Gefäßstiel. Unter den Bildfeldern tongrundiger und gefirnisster Streifen. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette, flankiert von je einer kleinen und einer großen Ranke mit Fächerpalmetten in den Zwickeln. Am Schulterumbruch zwei Firnislinien, teilweise zusammenlaufend; Schulter mit Stabband. Hals tongrundig. Gefäßlippe außen und innen gefirnisst; Auflager gefirnisst. Innenwandung tongrundig. – Deckel: tongrundig; Oberseite mit Stabband zwischen außen zwei und innen einem Firnisstreifen. Stiel am Ansatz gefirnisst, ansonsten tongrundig; Oberseite des Knaufs tongrundig; Eintiefung gefirnisst.

A: Frauenkopf nach l.; kurzer und stämmiger Hals mit kleinem r. Schulteransatz; Ohrgehänge und gepunktete Halskette; Kekryphalos mit Punkt- und schwarzem Linienmuster; Lampadionfrisur in zwei Strähnen endend; Kopfhair als geschlossene Masse, aus der einzelne Strähnen bogenförmig absteigen, vom Ohr zum Nacken eine zickzackförmige Strähne.

B: Gleichartiger Frauenkopf nach r.; davor eine Scheibe.

330–300. T. P. S.-Gruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 660–669; RVAp Suppl. I 114–116; RVAp Suppl. II 207–211; Post-Script zu RVAp Suppl. II 515f.; B. Rückert in: CVA Tübingen 7, 22. 32f. zu Taf. 7, 3–4; 17, 4–6. Vgl. zu Kopfprofil, Darstellung der Augen und Struktur des Haars die stamnoiden Vasen Cambridge, Fitzwilliam Museum G 241: RVAp II 665 Nr. 183; CVA Taf. 43, 13; Osaka, Städtisches Kunstmuseum 113; RVAp Suppl. I 115 Nr. 178a; CVA Japan I IV D Taf. 50, 5. 6; Vercelli 527/127: Cambitoglou – Harari, Vercelli 33 Kat.-Nr. 16 Taf. 25–27.

Zur Form: zu Genese und Funktion stamnoider Vasen C. Isler-Kerényi, NumAntCl 5, 1976, 33–52. Vgl. die stamnoiden Vasen Monopoli 120 (alte Nr. 896a): RVAp II 665 Nr. 181; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 159f. Kat.-Nr. 114 Taf. 84 a. b, und 687 (alte Nr. 991): Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 160 Kat.-Nr. 115 Taf. 84 c. d; Vercelli 527/127, s.o., wie beim Hamburger Gefäß jeweils mit auf dem Schulterrand stehenden Henkeln. Bei einer zweiten Formvariante schmiegen sich die Henkel am Gefäßhals an, Bari 20627: RVAp II 665 Nr. 182; A. M. Chieco – B. Martini, NSc 1964, 116 Abb. 17 a; 117f. Nr. 7; Cambridge, Fitzwilliam Museum G 241 s.o.; Erbach o. Inv.: V. Heenes, Die Vasen der Sammlung des Grafen Franz I. von Erbach zu Erbach (Mannheim 1998) 80 Kat.-Nr. 130 Taf. 28, 7. 8; die erwähnte Vase in Osaka. Bei einer dritten Formvariante stehen die Henkel seitlich ab, Kunsthandel Amsterdam: J. Schulman, Liste 221, 12 Nr. 26 Abb. S. 15; RVAp Suppl. I 115 Nr. 177a. Vgl. auch die stamnoide Vase Warschau 199185: CVA 5 IV Dr Taf. 7, 6; 9, 5–6 (apulisch).

Zur Darstellung: Zu Frauenköpfen siehe hier Tafel 1, 1–3.

4. 7–8. Deckel

2008.125 (Alter Bestand [920]).

H 6,9–7,6 cm (verzogen); Dm 16,2–16,6 cm; Gewicht 228,04 g.

RVAp II 903 Nr. 501 (920).

Aus Fragmenten zusammengesetzt mit kleineren Fehlstellen an den Bruchkanten; Kante des Deckels und des Knaufs bestoßen; Unterseite teilweise rußig. Versinterungen auf der Oberseite und am Stiel des Knaufs. Firnis nicht deckend; auf A bräunlicher Firnisfilm unter dem Ohrschmuck. Reste eines Überzuges an Palmetten. Geringer Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Leicht gewölbter, konischer Deckel; langer Stiel; pilzförmiger Knauf mit Aufsatz, Oberseite mit muldenförmiger Vertiefung und Erhebung.

Unterseite und Deckelkante tongrundig; auf dem Rand gefirnisster Streifen. Zwischen den Bildfeldern von tongrundigen Linien eingefasst jeweils eine Palmette, neben der Spitze des zentralen Blattes r. und l. ein weißer Punkt bzw. ein Dreipunktmotiv. Tongrundiger Ring am Stiel; oberer Teil und Unterseite des Knaufs tongrundig mit Überzug;

Außenseite unten gefirnisst, oben tongrundig; Oberseite mit zwei konzentrischen Firnisstreifen; tongrundiges Zentrum.

A: Frauenkopf mit Sakkos nach l.; Sakkos mit schwarzen Diagonalkreuzen, weißer Wellenlinie, weißer und gelber Punktreihe auf schwarzen Strahlen, als Abschluss ein gelber und ein schwarzer Ring; ursprünglich gelbes Raffbändchen; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge aus zwei gebogenen Elementen und daran hängenden Kugeln, gepunktete Halskette); Kopfhair als geschlossene Masse, über dem Ohr Haarnest. Als Füllornamente vor und hinter dem Kopf jeweils eine weiße Blüte, eine Ranke und eine Fächerpalmette.

B: Stehender Vogel nach l. mit zurückgewandtem Kopf; Flügel geöffnet mit weißen Deckfedern und Punktreihe, weiße Bauchlinie, Federkleid auf dem Rücken in abwechselnd gelben und schwarzen Bögen, fächerförmiger Schwanz mit gelbem Punkt und weißen Linien mit Punkten, Füße weißgelb. Als Füllornamente eine Rosette, eine Ranke und r. und l. jeweils eine Fächerpalmette.

320–310. T. C.-Gruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 901–903; RVAp Suppl. I 167; RVAp Suppl. II 308–313; Post-Script zu RVAp Suppl. II 526; Trendall, RVSIS 98. 102. Vgl. zum Frauenkopf Teller Bonn 135; RVAp Suppl. II 309 Nr. 480d; CVA 3 Taf. 44, 1; Teller Canosa 3092; RVAp Suppl. II 309 Nr. 480e Taf. 78, 12; Lekanis chemals Kunsthandel Viareggio, Sphinx Gallery LN 8101; RVAp Suppl. II 310 Nr. 480–4 Taf. 79, 2; Lekanis Laguna Hills, Privatbesitz; RVAp Suppl. II 310 Nr. 480–5 Taf. 79, 3. Vgl. auch die Frauenköpfe des Lekanisdeckels Vercelli 518/72; RVAp Suppl. II 310 Nr. 480–6; Cambitoglou – Harari, Vercelli 40f. Kat.-Nr. 27 Taf. 41–42.

Zur Form: A. D. Trendall und A. Cambitoglou a. O. hatten den Deckel irrtümlich als „lid of mug“ (= Deckel für eine Oinochoe des Typs VIII B) bezeichnet; das vorliegende Exemplar besitzt jedoch keinen Halterungsring wie die Deckel dieses Oinochoentypes und würde folglich vom Gefäß rutschen; ebenso fehlt ihm ein vertikaler Rand, wie er für Deckel der Lekaniden oder Pyxiden usw. charakteristisch ist. Offensichtlich gehört der Deckel zu einem anderem Gefäßtyp, etwa einem Stamnos, s. den Deckel des stamnoiden Gefäßes hier Tafel 7, 1–3, eines Dinos, einer Pelike oder Amphora, in deren Mündungstrichter er eingehängt werden konnte.

Zur Darstellung: Zu Frauenköpfen siehe hier Tafel 1, 1–3. – Zum Vogel vgl. Kugelpyxis in Privatbesitz; RVAp Suppl. II 302 Nr. 409a; K. Schauenburg, ÖJh 63, 1994 Beiblatt 66 Abb. 16.

9–12. Lebes Gamikos mit Deckel

2008.115 a/b (Alter Bestand).

GesamtH 9,4 cm; Gesamtgewicht 0,099 kg; Lebes: H 6,2 cm (mit Henkel 7,7 cm); Dm Mündung 4,1 cm; Dm Schulter 7,0 cm; Dm Fuß 3,3 cm; Gewicht 0,076 kg; Volumen 0,13 l. – Deckel: H 3,6 cm; Dm Rand 4,4 cm; Gewicht 0,023 kg.

Rechter Henkel weggebrochen, Bruchkanten glatt geschliffen; Oberfläche bestoßen. Versinterungen an Gefäßschulter, Henkel und unterem Gefäßabschnitt. Firnis nicht deckend, verrieben oder abgeplatzt. Deckel gebrochen und geklebt; Fehlstellen am Rand; Knaufspitze verloren. Versinterungen.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Rötlicher Überzug.

Konischer Fuß, leicht gerundeter Gefäßkörper; Schulterumbruch mit gering ansteigender Schulter; leicht erhöhter Mündungsrand. – Deckel: abgesetzte untere Kante; nahezu waagrechte Oberseite mit kegelförmigem Knauf.

Fußunterseite tongrundig; Außen- und Oberseite gefirnisst. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette. Auf der Gefäßschulter Stabband, unterbrochen von einer gefirnissten Partie an den Henkelansätzen. Mündung außen und innen gefirnisst. – Deckelinnenseite tongrundig; untere Kante gefirnisst, darauf Wellenband nach l.; auf der Oberseite Stabband, nur die vordere Deckelfläche füllend.

A: Frauenkopf nach l. mit einzipfeligem Sakkos; rundes Kinn vom Mund abgesetzt, Mund geöffnet; Sakkos mit zwei schwarzen Linien, runder Zipfel.

B: Frauenkopf nach l.; rundes Kinn, Mund geschlossen; Haar im Nacken zu einem Knoten gebunden.

360–340. Thyrsosmaler.

Zum Maler: RVAp I 274–283; RVAp II 1055; RVAp Suppl. II 65f.; RVP 19. 68. 187; Trendall, RVSIS 78; Hoffmann, Grabritual 75f. Für die Einordnung des Hamburger Gefäßes in das Werk des Thyrsosmalers sind neben dem Gesichtprofil vor allem die Augenzeichnung des Frauenkopfes auf B anzuführen; vgl. Glockenkrater in Malibu 71.AE.248: RVAp I 275 Nr. 103; CVA 3 IV D Taf. 145, 1; Oinochoe Monopoli 188 (alte Nr. 314): RVAp I 277 Nr. 128; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 147f. Kat.-Nr. 96 Taf. 74 a–b; Glockenkrater Zürich, Universität 2647: RVAp I 282 Nr. 201a; CVA 1 IV D Taf. 40, 1–2; Pelike Paestum 22170: A. Pontrandolfo – A. Rouveret, Le Tombe dipinte di Paestum (Modena 1992) 305f. Grab 76 Nr. 1; Lekythos Paestum 21317: Pontrandolfo – Rouveret a. O. 307f. Grab 21 Nr. 5; vgl. zum Frauenkopf auf A den Jünglingskopf auf Lebes Gamikos Bari 20150: RVAp I 277 Nr. 136; H. Cassimatis, Le libès à anses dressées italiote. Cahiers du Centre Jean Bérard 15 (Neapel 1993) 110 Abb. 68.

Zur Form: Hoffmann, Grabritual 40 Typ 411 Taf. 75f. Das Hamburger Gefäß weist einen kurzen, konischen Gefäßfuß auf, der bei Miniaturgefäßen dieses Types üblich ist, Lecce 725: RVAp I 282 Nr. 193; CVA 2 IV Dr. Taf. 56, 5; Bologna 487 (Pal. 923): CVA 3 IV Er Taf. 6, 20–21; Paestum 21308: Pontrandolfo – Rouveret a. O. 307f. Grab 21 Nr. 3 (Werkstatt des Thyrsosmalers); Lecce 1607: M. Bernardini, Vasi dello stile di Gnathia. Vasi a vernice nera (Bari 1961) Taf. 67, 1 (schwarzgefirnisst). Doch ist diese Form nicht nur bei Miniaturgefäßen bekannt, Lecce 720: RVAp I 125 Nr. 220; CVA 2 IV Dr. Taf. 46, 5–6; Brüssel A 147: RVAp I 288 Nr. 2; CVA 2 IV Db Taf. 8, 4 a–b; Bassano del Grappa, Museo Civico, Sammlung Chini 118: RVAp II 1044 Nr. 159a; Andreassi, Chini 110f. Kat.-Nr. 56.

Zur Darstellung: Zum Bildschmuck apulischer Lebetes Gamikoi Cassimatis a. O. 98–113; Hoffmann, Grabritual 88–98. 118 f. Auf A handelt es sich bei der Darstellung des Frauenkopfes wohl um eine Karikatur, die beeinflusst ist von weiblichen Theatermasken, wie sie z. B. auf den Gefäßen der Winterthurgruppe dargestellt sind, Glockenkrater ehemals im kalifornischen Kunsthandel, I. A. C. 4098: RVAp Suppl. I 122 Nr. 563d Taf. 22, 5; Glockenkrater ehemals im Londoner Kunsthandel: RVAp Suppl. II 218 Nr. 563d1 Taf. 56, 8; Lekanisdeckel Orange County (Kalifornien), Privatbesitz: RVAp Suppl. II 218 Nr. 563f Taf. 56, 9. Beim Glockenkrater im kalifornischen Handel, I. A. C. 4098, s. o., vermuten A. D. Trendall und A. Cambitoglou in der Frauenmaske „the ‚wolfish woman‘“. Der Kopf der Hamburger Vase erinnert mehr an Hetärenmasken der Mittleren und Neuen Komödie, T. B. L. Webster, *Monuments Illustrating Old and Middle Comedy*, BICS Suppl. 39 (London 1978) 24 f. Typ XA–XD. – Zu Frauenköpfen s. auch hier Tafel 1, 1–3.

TAFEL 8

1–6. Lebes Gamikos mit Deckel

2010.10.1/2, erworben mit Mitteln der Campe'schen Historischen Kunststiftung.

GesamtH 27,9 cm; Gesamtgewicht 0,868 kg; Lebes: 16,6–16,8 cm (mit Henkeln 25,1–25,5 cm); Dm Mündung 7,0 cm; Dm Gefäßbauch 15,7 cm; Dm Fuß 8,4 cm; Gewicht 0,712 kg; Volumen 1,5 l. – Deckel: H 12,0–12,2 cm; Dm Rand 9,4 cm; H Untersatz 3,8 cm; H Lekythos 5,6 cm; Gewicht 0,156 kg.

J. M. Eisenberg, *Art of the Ancient World* 21 (New York 2010) 63 Kat.-Nr. 158.

Aus Fragmenten zusammengesetzt; Bruchkanten geschlossen; Ausplatzungen auf A und B teilweise modern eingefärbt; Brandriss am Boden innen. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend, auf A in das Schulterornament geführt; an Henkeln grünlich verfärbt (Fehlbrand). Vorritzungen auf A am Eros (Gesicht, Arme, r. und l. Brustkontur, Beine); auf B an Frau und Jüngling (Abb. 6). Reste eines Überzuges. Leichte Verluste an Zusatzfarbe. Außenseite mit Lack überzogen. – Deckel: Rand mit Fehlstelle, ergänzt und farblich angeglichen. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend. Reste eines Überzuges. Außenseite mit Lack überzogen.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz. Überzug orangebraun. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Dreifach gestufter Fuß mit hohem Gefäßstiel und eingezogenem Übergang zum Gefäßkörper; Schulterumbruch, horizontale Schulter; Mündungsring; Henkel mit Spitze. – Deckel: abgesetzte untere Kante; nahezu waagrechte Oberseite mit Knauf, bestehend aus Untersatz und Lekythos.

Fußunterseite und Stufen der Außenseite tongrundig, Kanten gefirnisst; Oberseite und Gefäßstiel gefirnisst; tongrundiger Übergang. Unter den Bildfeldern umlaufender Kreuzplatten-Mäander. Unter den Henkeln ein doppelstöckiges Palmettenornament mit seitlich anschließenden,

in die Ranken eingeschriebenen Palmetten; Fächerpalmetten in den Zwickeln.

Unterhalb des Schulterumbruchs umlaufendes Kymation. Auf der Schulter umlaufender Lotos-Palmettenfries, von den Henkeln unterbrochen. Henkelfelder gefirnisst mit viergeteilter, weißgelber Scheibe. Henkelansätze tongrundig mit Stabband. Innenwandung tongrundig. Deckelinnen-seite tongrundig; Rand mit umlaufendem Stabband; Ober-seite mit drei konzentrischen Kreisen, dazwischen Punkt- und Stabband. Knauf: Fuß mit tongrundiger, gekehlter Außenseite; Oberseite, Stiel und Wulstring gefirnisst; Übergang zum konischen Rand und dessen Unterseite tongrundig; Außenseite bis auf den oberen Teil gefirnisst. – Lekythos: Gefäßfuß gefirnisst; unter dem Henkel eine Palmette. Hals in seinem unteren Teil tongrundig mit umlaufendem Stabband, vom oberen Henkelansatz unterbrochen; oberer Halsteil, trichterförmige Mündung und Mündungsteller gefirnisst; Mündung innen und Innenwandung tongrundig.

A: Nach r. fliegender Eros mit Schuhen; weißgelber Schmuck (Ohrgehänge, zwei Reife am r. Handgelenk, drei Reife am r. Unterschenkel); Kekryphalos mit schwarzen und weißgelben Bögen; Lampadionfrisur; in den vorgehaltenen Händen die langen Bändchen einer Binde. Unter dem Flügel des Eros eine Rosette. Unter dem Gott eine Mohnblüte auf zwei Blättern; aufsteigende Seitenranken mit tellerförmigen Blüten und weißgelben, sich einrollenden Seitentrieben. Aus dem linken steigt eine gepunktete Blüte auf. Die Ranken enden in Palmetten, unter denen jeweils eine weißgelbe Spirale und ein gepunktetes Blatt abzweigen.

B: Frau und Jüngling. Links stehende Frau in Schuhen, gegürtetem Chiton mit breiter Mittelborte: weißgelbe Linie und seitliche Wellenbandmuster; weißgelber Schmuck



Abbildung 6 Inv. 2010.10.1 (1:1)

(Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, zwei Reife); Kekryphalos und Lampadionfrisur mit Raffbändchen; auf der vorgehaltenen l. Hand eine Cista mit Diagonalkreuz, weißgelben Punkten und Gegenstand auf oberem Rand; hängender r. Arm, in der Hand Traube am Band. Stehender, unbekleideter Jüngling mit Schuhen; weißgelbe Binde mit zwei Dreipunktmotiven um den Kopf; um den l. Unterarm gewickeltes Mäntelchen; nach unten weisender r. Arm mit rundem, weißen Gegenstand in der Hand, Zeigefinger ausgestreckt. Hinter der Frau hängende Binde mit schwarzer Punktreihe und langen Bändchen, in weißgelben Punkten endend; hinter dem Jüngling hängende Binde mit weißgelber Punktreihe und langen Bändchen, in weißgelben Punkten endend.

Auf der Knauflekythos nach l. stehender, flügelschlagender Vogel; Auge mit Bogen, Flügel mit Linienmuster, breite Schwanzfeder mit senkrechten und waagrechten Linienmustern. Vor den Vogel stilisierte Ranke mit unterem Trieb, hinter ihm eine Rosette.

Um 350. Umkreis Chinimaler.

Zum Maler: RVAp I 429 f. Vgl. zum stehenden Jüngling Lebes Gamikos Kunsthandel London: Sotheby's, 29.3.1971 Nr. 82 Abb. S. 21; RVAp I 429 Nr. 73 Taf. 159, 4, aufgrund der Körperhaltung und -binnenzeichnung vor allem im Brustbereich; zur Frau Pelike Tarent, Sammlung Ragusa 111: RVAp I 430 Nr. 77; LoPorto, Ragusa 43 f. Kat.-Nr. 58 Taf. 37. Zu den Faltenbögen am Chiton der Frau oberhalb des Gürtels und zur Ellenbogenfalte Lekythos in Genfer Kunsthandel, N. Koutoulakis: RVAp Suppl. I 58 Nr. 71 a; A. Cambitoglou, RdA 5, 1981, 9 Nr. 16 Abb. 35 (Maler von Lecce 3544). Zu den Tellerblüten mit vier Punkten und Rankenenden Pelike Canberra 6: RVAp I 430 Nr. 79; A. D. Trendall, Greek Vases in University House (Canberra o.J.) 5 f. Abb. 6 a. Unregelmäßig wiedergegebener Mäander und Cista mit verzeichnetem Diagonalkreuz auf Pelike Kassel T. 561: RVAp I 430 Nr. 78; CVA 2 Taf. 77, 1.

Zur Form: vgl. Lebetes Gamikoi Ruvo J 1619: RVAp I 397 Nr. 13 Taf. 139, 2; Sichtermann, Jatta 47 Kat.-Nr. K 67 Taf. 106 f.; Ruvo J 1535: RVAp I 399 Nr. 25; Sichtermann, Jatta 43 Kat.-Nr. K 54 Taf. 89; Urbana-Champaign, Krannert Art Museum 70.9.5: RVAp II 1051 Nr. 254 a; CVA 1 Taf. 48; München, Privatbesitz: RVAp II 513 Nr. 145; K. Schauenburg, RM 79, 1972, 8 Taf. 15, 2. – Zum Deckel des Hamburger Gefäßes vgl. Lebetes Gamikoi Neapel Stg 360: RVAp II 507 Nr. 116; H. Cassimatis, Le lèbès à anses dressées italiote. Cahiers du Centre Jean Bérard 15 (Neapel 1993) 103 f. Abb. 59 f. (Lebes Gamikos); Tarent 8893: RVAp II 511 Nr. 135; Cassano, Canosa 272–274 Nr. 36 (Lebes Gamikos); Matera 164 512: RVAp Suppl. I 39 Nr. 45 a; CVA 1 Taf. 15, 1–2; 16, 1–3 (Lebes Gamikos).

Zur Darstellung: zu Eros als Gott der Blumen und der Vegetation Anakr. Frg. 505 d (Page, PMG); Alkman Frg. 58 (Page, PMG); Plat. Symp. 196 a–b; vgl. Anth. Pal. 16, 210. 388. Zur Bedeutung des Mohnes F. Hildebrandt, Thetis 16/17, 2010, 43–55. Zum Motiv des auf einer Blüte stehenden oder sitzenden bzw. über einer Blüte schwebenden

Eros K. Schauenburg, JdI 99, 1984, 142–145. Zur Blüte und der Einrahmung einer Figur durch Ranken und Blüten vgl. Situla Dublin 1880.1106: RVAp I 402 Nr. 37 Taf. 142, 1; Kelchkrater Neapel, Privatbesitz 1: RVAp I 416 Nr. 7 Taf. 148, 4; Situla Bassano del Grappa, Museo Civico, Sammlung Chini 86: RVAp I 429 Nr. 72 Taf. 159, 1; Knopfhenskelschale Basel BS 1419: RVAp Suppl. II 110 Nr. 23 a Taf. 25, 2. – Zum Beisammensein von Jüngling und Frau siehe hier Tafel 6, 1–3.

7–9. Lebes Gamikos

2008.113 (Alter Bestand).

H 11,4–12,0 cm; oberer Dm 9,2 cm; Dm Gefäßbauch 9,6 cm; Dm Fuß 4,9 cm; Gewicht 0,124 kg.

RVAp II 644 Nr. 444. – H. Cassimatis, Le lèbès à anses dressées italiote. Cahiers du Centre Jean Bérard 15 (Neapel 1993) 110. 191 Nr. A92.

Aus Fragmenten zusammengesetzt; Fehlstellen an den Bruchkanten; am Schulterumbruch unregelmäßig abgesägt, Kante innen und außen geglättet und teilweise mit schwarzer Farbe versehen; Oberfläche mit Kratzern, vielfach verrieben; Fuß bestoßen; Unterseite rußig; Innenwandung mit Drehrillen. Versinterungen. Firnis nicht deckend, an Fuß und Stiel unregelmäßig; Relieflinien vielfach verrieben. Gänzlicher Verlust an Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund ockerbraun. Firnis bräunlichschwarz, leicht glänzend. Relieflinien.

Fuß mit gekehlter Außenseite; hoher Vasenstiel; gerundeter Gefäßkörper.

Fußunterseite tongrundig. Unterhalb der Bildfelder umlaufendes Wellenband nach r. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette auf zwei Voluten, die sich an den Seiten zu stilisierten Ranken mit sich einrollenden Trieben ausbreiten, unten kleinere Nebenranken; Fächerpalmetten und lanzettförmige Ornamente in den Zwickeln.

A: Nach r. sitzender Eros mit geschlossenen Flügeln auf einem Felsgebilde aus drei runden Steinen mit schwarzem Zentrum; Schuhe; Kekryphalos und Lampadionfrisur; Kopf nach hinten gewandt, r. Hand auf den Felsen gelegt, drei Finger gespreizt; auf der vorgehaltenen l. Hand eine Cista mit Diagonalkreuz oben und unten eingefasst von waagrechten Linien. Über der Cista ein tongrundiger Kreis, darunter eine Rosette.

B: Nach r. laufende Frau in gegürtetem Chiton; Schuhe; Kekryphalos und Lampadionfrisur; Kopf zurückgewandt; in der zurückgewandten, erhobenen r. Hand ein Spiegel; in der herabhängenden l. Hand eine Traube. In Kopfhöhe r. ein Fenster und l. ein Efeublatt; hinter der Frau eine Rosette; vor dem l. Fuß ein runder Gegenstand.

Drittes Viertel 4. Jh. Frauen-Erosbilder (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: A. Cambitoglou, AJA 64, 1960, 365 f. Taf. 108; RVAp II 643–645. Vgl. zum sitzenden Eros Lebes Gamikos Sèvres 205: RVAp II 644 Nr. 450; CVA IV Db Taf. 35, 3 (nach l. sitzend); Lebes Gamikos Boston 76.61 a–b: RVAp

II 645 Nr. 453 Taf. 240, 9; Padgett, Boston 134 f. Kat.-Nr. 56. Zur Frau auf B vgl. etwa Skyphos in rheinischem Privatbesitz: RVAp II 642 Nr. 418; K. Goethert in: Chr. B. Rüger (Hrsg.), *Antiken aus rheinischem Privatbesitz*. Ausstellung Bonn (Köln 1973) 67 Kat.-Nr. 91 Taf. 39, 2, sowie den Lebes Gamikos in Boston.

Zur Form: vgl. Lebetes Gamikoi Sydney, Nicholson Museum 97.177: RVAp II 644 Nr. 442; CVA I Taf. 95, 2; 96; Cambitoglou a.O. 365 Taf. 108, 1–2, und Brit. Mus. F 346: RVAp II 644 Nr. 443; Cambitoglou a.O. 365 f. Taf. 108, 3–4, Gefäßstiel jeweils stämmiger. Sèvres 204: RVAp II 644 Nr. 449; CVA IV Db Taf. 35, 8. 16–17, und 205, s.o.

Zur Darstellung: Zum einzeln dargestellten Eros s. hier Tafel 6, 6–9. – Zu Einfigurenbildern siehe hier Tafel 2, 3–5.

TAFEL 9

1–4. Lebes Gamikos mit Deckel

1917.1088. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W. F. Reimers (A 64) gelangt; 1917 erworben.

GesamtH 17,4 cm; Gesamtgewicht 0,266 kg; Lebes: H 11,9 cm (mit Henkeln 16,3 cm); Dm Mündung 4,3 cm; Dm Schulterumbruch 9,6 cm; Dm Fuß 5,0 cm; Gewicht 0,226 kg; Volumen 0,38 l (Rand). – Deckel: H 6,2 cm; Dm Rand 5,8 cm; Gewicht 0,04 kg.

RVAp II 645 Nr. 454. – H. Cassimatis, *Le lèbès à anses dressées italiote*. Cahiers du Centre Jean Bérard 15 (Neapel 1993) 110. 191 Nr. A96.

Auf A Delle hinter dem Kopf des Eros; umlaufende Rillen, verursacht durch ein Gerät zum Glätten der Wandung. Starke Versinterungen an Fußunter- und Außenseite; Innenwandung mit Lehmschicht. Firnis nicht deckend, auf B stellenweise abgeplatzt, am Innenbogen des r. Henkels fehlend, am unteren Gefäßteil unregelmäßig, an Fuß und Mündung verrieben; auf A r. längliche Freistelle. Reste eines Überzuges an Ornamenten. Zusatzfarbe nahezu gänzlich verlöscht. – Deckel am Knaufansatz gebrochen und geklebt; Knaufoberkante bestoßen. Starke Versinterungen an Deckelunterseite, geringe an Oberseite. Firnis am Knauf stellenweise abgeplatzt, am Stabband bräunlich verfärbt (Fehlbrand?).

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Fuß mit gekehlter Außenseite; hoher Vasenstiel; nahezu waagrechte Gefäßschulter mit erhöhtem Mündungsrand; Henkel mit Spitze. Gekehlter, vertikaler Deckelrand; nahezu waagrechte Oberseite mit Absatz zum kegelförmigem Knauf.

Fußunterseite tongrundig; Außen-, Oberseite und Stiel gefirnisst. Unterhalb der Bildzone breiter, tongründiger Streifen. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette, eingefasst von Ranken mit Fächerpalmetten. Schulter tongrundig mit nach l. gerichtetem Stabband; Henkel im unteren Teil tongrundig mit Stäben, ansonsten gefirnisst. Mündung

gefirnisst. Innenwandung tongrundig. – Deckelinnenseite tongrundig; Rand mit flüchtig wiedergegebenem Mäander nach r. Oberseite mit Stabband.

A: Nach r. stehender Eros mit Schuhen (?) auf zwei Erhebungen, Flügel geschlossen; Kekryphalos und Lampadionfrisur; Schmuck (Strahlendiadem, gepunktete Halskette, jeweils drei Armreife, gepunktete Kette am r. Oberschenkel, drei Reife am r. Unterschenkel); gesenkter r. Arm, in der Hand weiße Traube mit ursprünglich weißen Trieben; l. vorgestreckter Arm, in der Hand Spiegel mit weißgelber Fläche. Hinter dem Eros in Kopfhöhe eine hängende Binde; unter der l. Hand eine Omphalosschale.

B: Nach l. laufende Frau in gegürtetem Chiton und Schuhen mit weißer Zier; Kekryphalos und Lampadionfrisur; jeweils drei weißgelbe Armreife; in der vorgehaltenen r. Hand ein Spiegel mit gelber Fläche; in der gesenkten l. Hand eine Traube. Hinter der Frauenfigur in Kopfhöhe ein Fenster; vor den Knien eine hängende Binde.

Drittes Viertel 4. Jh. Frauen-Erosbilder, stilistisch verbunden (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: siehe hier zu Tafel 9, 1–4. A. D. Trendall und A. Cambitoglou haben dem Maler der vorliegenden Lebes Gamikos einen ‚größeren Stil‘ bescheinigt, der sich in einer weniger sorgfältigen Ausarbeitung des Kopfes, der Körperbinnenzeichnung der Erosen bzw. Faltenzügen an den Gewändern der Frauen niederschlägt, vgl. Lebetes Gamikoi ehemals Kunsthandel London, Ch. Ede Ltd.: RVAp II 644 Nr. 451 Taf. 240, 6; Sèvres 203: RVAp II 645 Nr. 452; CVA IV Db Taf. 35, 10. 12; Boston 76.61: RVAp II 645 Nr. 454 Taf. 240, 9; Padgett, Boston 134 f. Kat.-Nr. 56.

Zur Form: vgl. Lebetes Gamikoi Sèvres 203, s.o.; Boston 76.61 a–b, s.o., siehe auch hier zu Tafel 8, 7–9.

Zur Darstellung: siehe hier zu Tafel 8, 7–9.

5–8. Lebes Gamikos mit Deckel

1874.80 a/b

GesamtH 25,8 cm; Gesamtgewicht 0,833 kg; Lebes: H 25,8 cm; Dm Mündung 6,1 cm; Dm Gefäßbauch 14,5 cm; Dm Fuß 7,9 cm; Gewicht 0,787 kg; Volumen 1,75 l (Rand). – Deckel: H 3,9 cm; Dm 6,9 cm; Gewicht 0,046 kg.

RVAp II 936 Nr. 166. – H. Cassimatis, *Le lèbès à anses dressées italiote*. Cahiers du Centre Jean Bérard 15 (Neapel 1993) 193 Nr. A144.

Linker Henkel gebrochen und modern ursprünglich mit Klammern zusammengefügt, jetzt geklebt; Fehlstellen an Bruchkanten; Fuß bestoßen; Oberfläche mit Drehrillen, verrieben und mit Ausplatzungen. Außen geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend und stellenweise rötlich verfärbt (Fehlbrand); am l. Henkel verrieben. Reste eines Überzuges. Palmettenzeichnung nicht vollendet. Verluste an Zusatzfarbe. – Deckel gebrochen und modern ursprünglich mit Klammern zusammengefügt, jetzt geklebt; Unterseite mit Abplatzungen; Knauf modern zentral durchbohrt; teilweise modern rotbraun lackiert. Geringe Sinterspuren. Firnis rötlich verfärbt (Fehlbrand).

Ton und Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Überzug orangerot. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Dreifach gestufter Fuß; hoher Vasenstiel; ovoider Gefäßkörper, leicht gewölbte Schulter mit erhöhtem Mündungsrand. Profilierte untere Kante am vertikalen Deckelrand; leicht ansteigende Oberseite mit umgekehrt konischem Knauf.

Fußunterseite tongrundig; Außenkanten gefirnisst, Stufen tongrundig mit Überzug; Fußoberseite und Gefäßstiel gefirnisst. Übergang tongrundig mit Überzug. Unterhalb der Bildzone Wellenband nach r., eingefasst von zwei tongrundigen Streifen. Unter den Henkeln r. und l. jeweils aufsteigende Ranken; Zwickelpalmetten; weißgelbe Punkte. Über der Bildzone ein tongrundiger Streifen. Auf der Schulter gefirnisstes Stabband, l. zwischen den Henkelansätzen fortgeführt. Konzentrischer Firnisstreifen um die Mündung; Mündungsrand gefirnisst. Innenwandung tongrundig. – Deckel: Unterseite tongrundig; Oberseite und Knauf gefirnisst.

A und B jeweils Frauenkopf nach l. mit zweizipfligem Sakkos; weißgelber Schmuck (gepunktete Halskette, Ohring mit drei Anhängern, Strahlendiadem); Sakkos mit weißgelben Bögen, schwarzem Punkt- und tropfenförmigem Strichmuster, weißgelbe Zipfel, weißgelbes Raffbändchen; Stirnhaar als geschlossene Masse, Korkenzieherlocke.

Letztes Viertel 4. Jh. Meo-Evolimaler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: s. hier Tafel 6, 4–5; vgl. zur Wiedergabe der Frauenköpfe, speziell zur Zeichnung des Auges Amphora Tarent 61466: RVAp II 936 Nr. 159 Taf. 369, 1; Amphora Vatikan 18133 (Z 6): RVAp II 936 Nr. 160; Trendall, VIE II Taf. 38 g und k; Lutrophore Bologna 533: RVAp II 936 Nr. 162; CVA 3 IV Dr Taf. 4, 7.

Zur Form: vgl. Lebetes Gamikoi Wien IV 4012: RVAp II 919 Nr. 70; K. Gschwantler – W. Oberleitner, Götter, Heroen, Menschen. Antikes Leben im Spiegel der Kunst. Ausstellung Wien (Wien 1974) 91 Kat.-Nr. 293 Taf. 45 (Gefäßfuß differiert); Zagreb 1086: RVAp II 937 Nr. 175; CVA 1 Taf. 60, 1–3. Zur Deckelform vgl. Siena, Sammlung Chigi-Zondadari 38594: M. Cygielman – E. Mangani, La collezione Chigi-Zondadari. Ceramiche figurate (Rom 1991) 109 Kat.-Nr. 84 Taf. 63.

Zur Darstellung: Zu Frauenkopfbildern s. hier Tafel 1, 1–3.

TAFEL 10

1–5. Nestoris

1998.358. 1998 aus Privatbesitz Dr. Reimar Odefey, Reinbek.

H 12,1–12,5 cm (mit Henkeln 13,4–13,7 cm); Dm Mündung 8,8 cm (mit Henkeln 14,4 cm); Dm Gefäßbauch 10,6 cm; Dm Fuß 5,7 cm; Gewicht 0,259 kg; Volumen 0,5 l (Rand).

RVAp Suppl. II 196 Nr. 361a Taf. 52, 5 (Hamburg,

Sammlung Termer). – L. Todisco – M. Catucci in: CVA Matera 1, 57 zu Taf. 57, 3. 4 (Hamburg, Sammlung Termer).

Gefäßlippe auf A durch Ansetzen des r. Henkels heruntergedrückt; oberer r. Henkelansatz gebrochen und geklebt; Standring und Oberfläche bestoßen; Fingerrillen an Henkeln und Wandungspartien gegenüber der Henkel. Versinterungen innen. Firnis nicht deckend, im unteren Gefäßteil streifig, am Mündungsrand verrieben. Vorritzungen auf A am Eros (Arme, Rücken und Beine). Verlust an Überzug und Zusatzfarbe.

Tongrund braunocker. Firnis braunschwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Vorritzungen. Weiße, rote und gelbe Zusatzfarbe.

Nestoris Form 3 (nach Schneider-Herrmann); profilierter Fuß, kugeliges Gefäßkörper, schräg ausladende, gekahlte Mündung, über dem Mündungsrand aufragende, gekahlte Bandhenkel.

Fußunterseite tongrundig; Außenseite gefirnisst, Fußoberseite und Übergang zum Gefäß tongrundig. Unterhalb der Bildzone tongrundiger Ring; seitlich der Bildfelder jeweils tongrundiges Ornamentband mit parallel verlaufenden Linien und schwarzen Punktreihen. Tongrundige Henkel mit gefirnissten Kanten, dazwischen Winkelband, Abschluss am oberen Henkelansatz mit zwei waagrechten Linien, am unteren Ansatz mit einer waagrechten Linie (am l. Henkel zwei Linien) und Palmette. Tongrundige Henkelfelder. Tongrundige Gefäßlippe; Unter- und Oberseite mit Stabband; Kante gefirnisst. Innenwandung tongrundig.

A: Nach l. fliegender Eros mit weißgelben Schuhen; Lampadionfrisur; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, gepunktete Halskette, gepunktete Brustkette, zwei Reife an Unterarmen, zweireihig gepunktete Kette am r. Oberschenkel); in den vorgestreckten Händen zwei gelbe Binden mit weißen Schnüren; Flügel mit weißgelben Punktreihen, oberer, weißer Flügelteil und Schwungfeder mit rotem Farbauftrag. Im Bildfeld zwei Dreipunktmotive, ein weißes Efeublatt (?) und eine Omphalosschale; auf dem Boden drei weiße Dreipunktmotive, eine kleine Pflanze und ein weißes Efeublatt (?).

B: Frauenkopf mit Schulteransätzen nach l.; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette). Links des Frauenkopfes eine Omphalosschale; vor der Stirn ein weißes Efeublatt (?), r. ein weißes Dreipunktmotiv.

330–320. Liverpoolgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 632–639; RVAp Suppl. I 106–108; RVAp Suppl. II 193–197; Post-Script zu RVAp Suppl. II 513 f. Vgl. zum Eros Lekanisdeckel Perth A 113: RVAp II 637 Nr. 358 Taf. 239, 4; Lekanisdeckel Bonn 1653: RVAp Suppl. II 196 Nr. 359a; CVA 3 Taf. 38, 2. Zum Frauenkopf Flasche ehemals Bari 20008, jetzt Gioia del Colle: RVAp II 634 Nr. 325; M. Scarfi, MonAnt 45, 1961, 156 Nr. 8; 162 Abb. 16; Skyphos Rennes D 08.3.5: RVAp II 636 Nr. 340; CVA Taf. 36, 1–2.

Zur Form: G. Schneider-Herrmann, Red-Figured Luca-

nian and Apulian Nestorides and Their Ancestors (Amsterdam 1980) 19 Abb. 2; 20 Abb. 4; zu nestoriden Gefäßen zuletzt Schauenburg, Studien XI/XII 20–22. 119 Abb. 38; 123 f. Abb. 46–50. Die Benennung des vorliegenden Gefäßtypes ist nicht einheitlich, R. Hurschmann in: CVA Dresden 1, 90 zu Taf. 54, 10–11. Vgl. Nestoriden Tokio, Bridgestone Museum 90: RVAp II 635 Nr. 331 Taf. 238, 7–8; CVA Japan 1 IV D Taf. 32, 4–6; Okayama, Sammlung R. O. 66: RVAp Suppl. I 107 Nr. 331a; CVA Japan 1 IV D Taf. 20, 4–6; ehemals Privatbesitz Bari, jetzt Matera 164 539: RVAp Suppl. I 125 Nr. 766c; CVA 1 Taf. 57, 3–5, und 9959: F.G. LoPorto, MonAnt 48, 1973, 193 Nr. 13 Taf. 42, 1–2 Nr. 3; Kiel, Antikensammlung o. Inv.: J. Raeder (Hrsg.), Antikensammlung in der Kunsthalle zu Kiel (München 1987) Abb. S. 92.

Zur Darstellung: Eros trägt eine gepunktete Körperkette; zum An- bzw. Ablegen einer solchen Kette attischer Glockenkrater ehemals im Londoner Kunsthandel: Sotheby's, 11. 12. 1989, 42 f. Nr. 73. Der Oberkörper des fliegenden Eros ist relativ schräg dargestellt; üblicher ist in der apulischen Vasenmalerei ein aufgerichteter, nahezu senkrechter Oberkörper, z.B. Lekanis Perth A 113, s.o.; Lebes Gamikos Adolphseck 193: RVAp II 634 Nr. 317; CVA 2 Taf. 86, 9; Flasche ehemals Bari 20008, s.o. – Zu Frauenkopfbildern s. hier Tafel 1, 1–3.

TAFEL 11

1. Tafel 12, 1–6. Tafel 13, 1–2. Volutenkrater

1917.1093. Aus der Sammlung Johannes W. F. Reimers 1917 erworben.

H 65,3–66,4 cm (mit Voluten 77,2–78,2 cm); Dm Mündung 39,6–39,9 cm; Dm Gefäßbauch 39,0 cm; Dm Fuß 20,4 cm; H der Frauenköpfe auf den Henkelvoluten 6,8–7,0 cm.

RVAp Suppl. II 126 Nr. 40–6. – Mercklin, Führer 46 Nr. 128. – G. Schneider-Herrmann, BABesch 37, 1962, 48 f. 51 Nr. C 14. – Lohmann, Grabmäler 54 Anm. 394; 61 Anm. 456; 64 Anm. 492; 167 Anm. 1470. 1471; 202 Nr. A 229. – M. Meyer – P. Rohde in: Restaurieren kunstgerecht. Eine Dokumentation der Werkstätten des Museums für Kunst und Gewerbe. Ausstellung Hamburg (Hamburg 1983) 12–14 Nr. 2; 142–144 Abb. 2 a–d. – W. Hornbostel, JbMusKGHamb 3, 1984, 185–186. – L. Giuliani in: M. Schmidt (Hrsg.), Kanon. Festschrift Ernst Berger, 15. Beih. AntK (Basel 1988) 160 Typus A Nr. 15; 163. – R. Hurschmann, JbMusKGHamb 11/12, 1992/1993, 33. 36 Abb. 7. – K. Schauenburg, JbMusKGHamb 15/16, 1996/1997, 7–12. 16. 28 Anm. 52. – Th. Morard, Les Troyens à Metaponte. Etude d'une nouvelle Ilioupersis de la céramique italiote (Mainz 2002) 85. 88 (irrtümlich als „non attribué“ bezeichnet; Höhenangaben mit Volutenkrater Inv. 1917.1092, hier Tafel 24–26, verwechselt).

Aus 143 Fragmenten zusammengesetzt und ergänzt, Bruchkanten modern mit Klammern zusammengefügt, jetzt geklebt und geschlossen; es fehlen große Partien der Wandung, nur Bruchstücke der Bildfelder und rahmenden Or-

namente erhalten; großflächige Ergänzungen farblich angeglichen, kleinere zeichnerisch rekonstruiert.

Gefäß nach r. geneigt; Mündungsrand bestoßen und mit Fehlstellen; Bestoßungen auf der Gefäßoberfläche; größere Ausplatzungen gefüllt und farblich angeglichen. Firnis nicht deckend, rissig; Firnistropfen an Unterseite der Gefäßlippe und Innenwandung. Vorzeichnungen auf A an Naiskosgiebel und Säulen, Muskelpanzer, Jüngling im Naikos, l. Schild, Frauenkopf des Halsbildes. Die vier Frauenköpfe der Henkelvoluten aus derselben Matritze. Brennlöcher an Innenseite der Henkeltrommel oberhalb der Gefäßlippe (Dm 1,2 cm). Überzug an Figuren, Ornamenten und Gegenständen. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund braun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Orangebrauner Überzug. Vorzeichnungen. Weiße, gelbe, rötliche und bräunliche Zusatzfarbe.

Fußunter- und Außenseite tongrundig; Oberseite und Gefäßstiel gefirnisst; Übergang zum Vasenkörper tongrundig mit Überzug. Unterhalb der Bildzone nach r. umlaufender Schachbrett-Mäander. Unter den Henkeln jeweils zwei übereinander gestellte Palmetten, flankiert von aufsteigenden Ranken mit eingeschriebenen Seitenpalmetten, darunter Seitentriebe, in den Zwickeln Fächerpalmetten. Schulterumbruch auf A und B mit Kymation, Schulter mit Stabband und tongrundiger Linie am Halsansatz. In der Halszone auf B Palmette auf Voluten; Seitenranken mit sich einrollenden Enden; Fächerpalmetten. Darüber tongrundiger Absatz und nach r. gerichteter Lorbeerzweig; über dem Halsbild auf A Fries aus Phialen und Rosetten; darüber tongrundiger Absatz und umlaufendes Wellenband nach r. mit Punkten vor den Wellenbögen. Gefirnisste Henkel und Henkelbänder; Stirnseiten der Trommeln jeweils mit einem Frauenkopf; auf A weißhäutiger Kopf, gelbes (blondes) Haar in kurzen Locken, im Stirnhaar ein viereckiges, weißes Diadem; auf B tongrundige Frauenköpfe mit Überzug, schwarz an Lippen, Lidern, Pupillen, Brauen und Haaren, Diadem mit Zickzackmuster zwischen schwarzen Linien. Unterseite der Gefäßlippe tongrundig; Außenseite im unteren Teil mit Kymation, oberer Teil gefirnisst; Oberseite tongrundig; Gefäßhals innen gefirnisst. Innenwandung tongrundig.

A: Naikosszene mit Jünglingen und Frauen. Im Zentrum weißer Naikos auf tongrundigem, seitlich leicht eingezogenem Podest mit Mäanderband zwischen oben und unten nach r. laufendem Wellenband und Linie; weißer Sockel, weißer Stylobat und tongrundiger Boden; darauf zwei ionische Säulen mit waagrechten, gelben Linien an der Basis und bräunlichen unterhalb der Voluten; tongrundige Seitenwände; tongrundiger Dachbalken zwischen den Säulen; leicht nach oben hin ausschwingender Architrav; Tympanon mit kleinem weißen Schild und r. und l. jeweils vier Punkten. Unterseite des Schräggeison tongrundig.

Im Naikos nach l. auf einem weißen Mantel mit gelben Falten sitzender, unbekleideter, weißgelbgelocker (blonder), weißhäutiger Jüngling mit gelber Körperzeichnung, bräunliche Körperkonturen; Kopf leicht geneigt; r. Bein auf einen flachen Stein gestellt. Er hält mit der r. Hand einen gelben Muskelpanzer schräg auf dem Oberschenkel; an der l. Schulter zwei Speere; r. gelbe und l. weiße Beinschiene an die Naikoswände gelehnt; r. weißer Piloshelm mit zwei

Kinnbändern vom Dachbalken hängend, l. runder, gelber Schild; weiße Steine und gepunktete Bodenlinien.

Naiskos r. und l. von zwei übereinander angeordneten Figuren flankiert. Links nach r. stehende Frau in gegürtetem Chiton und weißen Schuhen; Lampadionfrisur; weißer Schmuck (gepunkteter Haarschmuck, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, ursprünglich zwei Armreife am r. Handgelenk); l. Fuß hochgestellt, Oberkörper vorgebeugt; vorgehaltene r. Hand mit weißer Griffphiale mit tongrundigem Zentrum. Darüber ein auf einem Mäntelchen nach l. sitzender, unbedeckter Jüngling, Kopf zurückgewandt; weißer Blattkranz; auf der vorgehaltenen r. Hand eine Phiale mit weißem Rand und vier weißen Kugeln; die Hand des gesenkten l. Armes hält einen schräg gestellten, weißgelben Rundschild mit tongrundigem Rand. Links von ihm eine Blumenwinde mit weißen Dreipunktmotiven.

Rechts des Naiskos stehender, unbedeckter Jüngling nach l. mit hohen Stiefeln; von der l. Schulter fällt ein Mäntelchen; ursprünglich weißer Blattkranz im Haar; weißer Knotenstock; vorgestreckter r. Arm mit weißem Aryballos und weißer Strigilis; l. Arm gesenkt, in der Hand ein Kranz mit weißen und gefirnissten Punkten; r. von ihm eine hängende, weiße Tānie. Darüber nach r. sitzende Frau in gegürtetem Chiton und weißen Schuhen, Mäntelchen über den Beinen; Kekryphalos mit weißen Linien und weißem Raffbändchen; Lampadionfrisur; weißer Schmuck (gepunkteter Haarschmuck, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, zwei Armreife); Kopf zurückgewandt; gesenkter r. Arm, Hand mit Rosettenkette aus drei Elementen; l. Arm angewinkelt, auf der Hand ein geöffnetes, weißes Kästchen, darunter hängender, weißer Blattkranz. Links in Kopfhöhe ein Fenster. Weiß gepunktete Bodenlinien.

B: Reste einer Basis oben und unten mit weißen und gefirnissten Streifen; dazwischen tongrundiges Band mit Rankenmotiv zwischen weißen Linien. Rechts der Basis Füße mit Schuhen einer männlichen Figur; zwischen ihnen ein Gewandzipfel. Links der Basis nach r. laufende Frau in gegürtetem Chiton und weißen Schuhen; Kekryphalos mit weißen Linien und weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; weißer Schmuck (gepunkteter Haarschmuck, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, zwei Armreife); in der r. Hand eine weißgelbe Traube, l. Hand mit Griffphiale. Darüber nach l. sitzender, unbedeckter Jüngling, Fuß mit Stiefel, um die Stirn ein weißes Band mit Dreipunktmotiven; Kopf zurückgewandt; auf der r. Hand eine Cista mit Diagonalkreuz und weißen Dreiecken in den Zwickeln, auf der Cista zwei weiße Zweige. Links Blumenwinde mit weißen Punkten. Weiß gepunktete Bodenlinien.

Halsbild auf A: Nach l. geneigter, weißhäutiger Frauenkopf mit gelbem Ohrgehänge auf Mohnkapsel über sechs gefächerten Mohnblättern, davon ausgehend Ranken mit scheibenförmigen und dreieckigen Blüten.

340–330. Maler von Kopenhagen 4223 (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp II 462–470; RVAp Suppl. I 63–66; RVAp Suppl. II 119–131; Post-Script zu RVAp Suppl. II 507; Trendall, RVSIS 86 f. 94; R. Hirschmann, JbMusKG-

Hamb 11/12, 1992/1993, 31–38; zu Grabvasen des Malers von Kopenhagen 4223 K. Schauenburg, NumAntCl 18, 1989, 119–149; ders., JbMusKGHamb 15/16, 1996/1997, 7–30. – Der Maler von Kopenhagen 4223 verfügte über ein Figurenrepertoire, das er redundant einsetzte: Zum Jüngling im Naiskos vgl. Volutenkratere in Baseler Kunsthandel: RVAp II 465 Nr. 49 Taf. 166, 3; Kunsthandel London: Sotheby's, 1. 12. 1989, 98 f. Kat.-Nr. 151; RVAp Suppl. II 128 Nr. 50–11; vgl. zur sitzenden Frau Volutenkrater ehemals im New Yorker Kunsthandel, Almafia: RVAp Suppl. II 130 Nr. 53 b Taf. 30, 4; zum Jüngling r. unten Volutenkrater im Baseler Kunsthandel: Münzen und Medaillen A. G., Sonderliste R (Dezember 1977) 25 Nr. 69; Abb. S. 59; RVAp II 463 Nr. 39 Taf. 165, 3; zum sitzenden Jüngling oben l. Volutenkrater Kopenhagen 4223: RVAp II 463 Nr. 37 Taf. 165, 1; Volutenkrater Tarent 51010: RVAp II 463 Nr. 38; M. Scarfi, ArchCl 11, 1959, 181 Nr. 4 Taf. 52, 1. Der Maler von Kopenhagen 4223 stellte häufig sich vorgebeugende Frauen und Männer dar, die einen Fuß aufstellen; zur Frau l. des Naiskos vgl. Volutenkrater Berlin 1984.43: RVAp Suppl. I 64 Nr. 39 f Taf. 7, 4; Giuliani, Bildervasen 52–56 Kat.-Nr. 9 Abb. 37. 39. 42 f.; Volutenkrater Züricher Kunsthandel, Sternberg: RVAp Suppl. I 67 Nr. 63 c Taf. 8, 3. Volutenkrater ehemals Melbourne, Sammlung Geddes A 1:22, RVAp Suppl. II 122 Nr. 39–8 Taf. 28, 2–3. Zum Frauenkopf des Halsbildes vgl. Volutenkrater Bari, Sammlung Riccioni 11: RVAp II 465 Nr. 51; K. Schauenburg, JbMusKGHamb 15/16, 1996/1997, 15 Abb. 18; Volutenkrater ehemals im kalifornischen Handel, I.A.C. 3981: RVAp Suppl. I 63 Nr. 39 c Taf. 7, 1.

Zu Form und Ornamentik: Zur Bedeutung des Volutenkraters in der apulischen Vasenmalerei Schauenburg, Studien II 39 f. Vgl. Volutenkratere Tarent 51010, s.o.; Berlin 1984.43, s.o. Zu den Löchern an den Innenseiten der Henkeltrommeln hier Tafel 24, 1. – Zu Henkelpalmetten an Volutenkratern und anderen großformatigen Gefäßen K. Schauenburg, JbMusKGHamb 15/16, 1996/1997, 16–24. Zur Bedeutung der Pflanzenornamentik Giuliani, Bildervasen 81–87; Hoffmann, Grabritual 93.

Zur Darstellung: Zur Bedeutung und Benennung der Rahmenfiguren in Naisskosszenen Grabvasen 22–26; K. Stähler, Boreas 4, 1981, 186 f.; P. Dintsis, BABesch 70, 1995, 124 f.; Giuliani, Bildervasen 143–147; Söldner, Ikonographie 233–236, die sie als „daimonisierte Menschen“ ansieht, die die „Sphäre überhöhter, glückseliger Menschen illustrieren“; abzulehnen ist N. Kunisch in: CVA Bochum 3, 62 zu Taf. 40–41, „Zuschauer“. Zu Naisskoi Lohmann, Grabmäler passim; B. Brandes-Druba, Architekturdarstellungen in der unteritalischen Keramik (Frankfurt 1994) 178–184; A. Pontrandolfo u. a., AION 10, 1988, 181–202. Zum Realbezug der Naisskoi auf unteritalischen Vasen zu steinernen Vorbildern St. Steingräber, Arpi – Apulien – Makedonien. Studien zum unteritalischen Grabwesen in hellenistischer Zeit (Mainz 2000) 98–100; M. Söldner in: Ch. Schmitz/A. Bettenworth (Hrsg.), Mensch – Heros – Gott. Jahrestagung des Centrums für Geschichte und Kultur des Östlichen Mittelmeerraumes (Stuttgart 2009) 35–39 zur weißen Farbe der Dargestellten im Naisskos und der Grabmäler. – Zu Waffen im Naisskos Lohmann, Grab-

mäler passim, besonders 64 f. 167–169. – Zu Jünglingen mit Aryballoi am Naikos Lohmann, Grabmäler 56. 93.

Zur Darstellung auf B vgl. die Rückseite eines Volutenkraters im kalifornischen Handel, I.A.C. 3981: RVAp Suppl. I 63 Nr. 39c Taf. 7, 2; die motivische Verwandtschaft lässt den Schluss zu, dass ursprünglich eine Stelenzene und auf der r. Seite über dem laufenden Jüngling eine nach r. sitzende, sich umwendende Frau dargestellt waren. – Zum Frauenkopf in Ranken und auf Blütenkelchen M. Söldner in: CVA Bonn 3, 29 zu Taf. 9, 1; LIMC II (Zürich/München 1984) 108–113 Nr. 1074–1157 Taf. 108–114 s.v. Aphrodite (A. Delivorrias u.a.); R. Hurschmann, Die unteritalischen Vasen des Winckelmann-Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin (Berlin 1997) 41 zu Kat.-Nr. 15 mit Anm. 94 f. (Verweise); Giuliani, Bildervasen 85 f.; A. Hoffmann in: K. Hitzl (Hrsg.), Kerameia, ein Meisterwerk apulischer Töpferkunst (Neumünster 2011) 124–129.

TAFEL 12

1–6. Siehe Tafel 11, 1.

TAFEL 13

1–2, Siehe Tafel 11, 1.

3–4. Fragmente eines Volutenkraters

1983.285.

Naikos-Fragment: H 25,4 cm; Br 24,6 cm. – Seiten-Fragment: H 21,0 cm; Br 13,7 cm.

RVAp Suppl. II 129 Nr. 50–17. – M. Meyer – P. Rohde in: Restaurieren kunstgerecht. Eine Dokumentation der Werkstätten des Museums für Kunst und Gewerbe. Ausstellung Hamburg (Hamburg 1983) 12–14 Nr. 2; 142 Abb. 2a (integriert in die Rückseite des Volutenkraters Inv. 1917.1093). – W. Hornbostel, JbMusKGHamb 3, 1984, 186–187. – Hildebrandt – Hurschmann 293. 333 Kat. 3. Abb. 9.

Naikos-Fragment aus acht Scherben, Seiten-Fragment aus zwei Scherben; Bruchkanten an allen Seiten glatt geschliffen und modern mit Klammern zusammengefügt, jetzt geklebt; Fehlstellen an Kanten der Bruchstücke; Oberfläche bestoßen; Innenwandung mit Drehrillen. Firnis nicht deckend, rissig. Vorritzungen am Sitzenden (Kopf, Schultern, Arme, Beine und hängende Gewandzipfel); Vorzeichnungen in gelber Zusatzfarbe am stehenden Jüngling (Beine, Körperkontur), in schwarzen Linien an Säulen, Gebälk und Tympanon.

Ton und Tongrund braun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Rötlichbrauner Überzug. Vorritzungen und Vorzeichnungen. Weiße, gelbe, bräunliche, schwarze und lilabraune Zusatzfarbe.

Unter dem Henkel zweistöckige Palmette ohne eingeschriebene Seitenpalmetten. Stattdessen weit nach oben reichende seitliche Ranken mit großen Fächerpalmetten in den Zwickeln.

Naikos-Fragment mit zwei Krieger: Weißer Naikos auf hohem, tongrundigen Podest mit leicht schrägen Kanten und fünf weißen Rosetten auf abwechselnd tongrundigem und gefirnisstem Untergrund; Stylobat mit gefirnisster Linie; darüber zwischen den Säulenbasen gefirnisster Bereich mit weißer Spiralranke und weißer Standlinie; ionische Säulen mit weißgelben Linien an Basis, unterhalb der Voluten und am Abakus; tongrundige Seitenwände; Decke mit tongrundigen, weiß geränderten Balken in perspektivischer Sicht; nach oben hin ausschwingender Architrav; Schräggeison mit tongrundiger Unterkante; an der r. Ecke Spiralakroter.

Im Naikos nach r. stehender, unbekleideter, weißhäutiger Jüngling, gelbe Körperbinnenzeichnung und -kontur, gelbes (blondes), lockiges Kopfhair; r. Standbein; l. Spielbein zurückgenommen; gesenkter r. Arm, in der Hand eine Schwertscheide mit Schwert und weißen Riemen; in l. Hand eine tongrundige Lanze mit weißem Schuh; ein lilabraunes Mäntelchen von den Ellenbogen hängend, Mantelfalten schwarz; r. an der Naikoswand gelber Rundschild; l. vom Dachbalken hängt ein weißer Piloshelm mit Kinnriemen, r. eine tongrundige Binde mit weißer Verzierung und Bändchen. Rechts vom Naikos leicht erhöht nach l. sitzender, unbekleideter Jüngling auf einem Mäntelchen, dessen Ende auf den Oberschenkeln aufliegt, weiße Stirnbinde mit Dreipunktmotiven; in der r. Hand zwei Speere; mit dem angewinkelten l. Arm stützt er sich auf einen gelben Rundschild; über den Oberschenkeln eine mit weißen Punkten und Zickzackmuster verzierte Schwertscheide mit Schwert und weißem Trageriemen; neben der Naikosbasis ein Fächer mit weißem Griff; über dem Kopf des sitzenden Jünglings eine Omphalosschale und eine weißgelbe Binde. Weiß gestrichelte Bodenlinien.

340–330. Gruppe von Kopenhagen 4223 (Trendall – Cambitoglou).

Die beiden Fragmente waren ursprünglich in die Rückseite des Volutenkraters Inv. 1917.1093 integriert. Bei der Restaurierung des Kraters wurde festgestellt, dass die Fragmente aufgrund von Tonfärbung, Dicke der Wandung und Form der Drehrillen nicht Teil des Volutenkraters sein können.

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 11, 1. – Stockwerkpalmetten ohne Seitenpalmetten sind bei den Volutenkratern der Gruppe eher selten. Vgl. etwa Essen, Ruhrlandmuseum 75.154A: RVAp II 465 Nr. 52 Taf. 167, 1. 2; New York, Privatbesitz Zoullas: RVAp Suppl. II 128 Nr. 50–8 Taf. 30, 1. 2.

Zur Darstellung: Zum Rosettenfries des Unterbaues vgl. Hydria Tarent 8924: RVAp II 461 Nr. 22 Taf. 163; Volutenkrater Essen 75.154A, s.o.; Volutenkrater in japanischem Privatbesitz: RVAp II 534 Nr. 289 Taf. 198; Hydria Raleigh (N. C.) 74.1.2: RVAp II 537 Nr. 313 Taf. 201, 1–3 (hier in einen Mäander integriert); Hydria in japanischem Privatbesitz: RVAp II 537 Nr. 315 Taf. 201, 4 (weiß). Zum Fächer an Männergräbern Lohmann, Grabmäler 71 f. 73 f. Zum Standmotiv des Jünglings vgl. Volutenkrater ehemals Bari, Sammlung Rizzon 50, jetzt Matera 164 509: RVAp II

468 Nr. 60a; CVA 1 Taf. 46, 1; 47, 3; Volutenkrater Genf, Musée d'Art et d'Histoire: RVAp Suppl. II 125 Nr. 40–1; Peintre de Darius Abb. S. 86; Volutenkrater des Kopenhagenermalers im New Yorker Kunsthandel: Sotheby's, 20.6.1990 Nr. 75. Das Motiv ist bereits vorgegeben auf dem Volutenkrater Bari 20054: RVAp II 457 Nr. 1 Taf. 161, 1, Gioia del Colle maler. Zum sitzenden Jüngling, bei dem der auf die Zehen gestellte l. Fuß auffällig ist, Volutenkrater Essen 75.154 A, s. o.; Genfer Privatbesitz: RVAp Suppl. II 125 Nr. 40–2; Peintre de Darius Abb. S. 91. Die Zehen des aufgestellten Fußes sind gespreizt; dieses Motiv findet sich häufiger, auf dem erwähnten Krater in Essen; Knopfhenkelschale Moskau II 1 b dep. 31: RVAp II 802 Nr. 49; CVA 2 Taf. 32, 3.

TAFEL 14

1–4. Tafel 15, 1–8; 16, 1–8. Volutenkrater

2003.129, erworben mit Mitteln der Campe'schen Historischen Kunststiftung aus Privatbesitz.

Dm Gefäßbauch 51,3 cm; H unterer Fries 11,2–13,2 cm; H mittlerer 9,3–9,5 cm; H oberer ca. 13,5 cm.

Schauenburg, Studien IV/V 39–55. 164–167 Abb. 93–97. 99–106; 222 f. Farabb. XI. XIV–XVI. – O. Höckmann, Zu den Darstellungen zweier Kriegsschiffe, in: Schauenburg, Studien IV/V 55–58. – A. Hoffmann, JbMusKGHamb 20/22, 2001/2003, 206. – Schauenburg, Studien VII/VIII 65; F. Hildebrandt – W. Hartmann, AW 2012 (1), 61–66 Abb. 2. 3.

43 Fragmente erhalten; Gefäßfuß, Hals, Mündung und Henkel fehlen, ferner große Partien der Gefäßwandung; Bruchkanten glatt geschliffen; Innenwandung mit Drehrillen; Ausplatzungen, moderne Kratzer und Bestoßungen auf der Oberfläche. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend; am Henkelansatz verrieben. Überzug an Figuren, Ornamenten und tongrundigen Partien. Zusatzfarbe vielfach verlöscht.

Ton orangebraun; Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Orangebrauner bis rötlicher Überzug. Weiße, gelbe, dunkelbraunkarmine und lilabraune Zusatzfarbe.

Unterer Gefäßteil gefirnisst; Schachbrett-Mäander nach links. Um den Gefäßbauch umlaufende Darstellungen, durch zwei tongrundige Streifen in drei Bildfriese unterteilt. Innenwandung tongrundig.

Oberer Fries: Schlachtszenen zwischen Griechen und Orientalen. Durch einen gegabelten Baumstamm unter dem erhaltenen Henkelansatz wird der Fries geteilt. Rechts davon steht ein Orientale im Ausfallschritt nach l., den Oberkörper zurückgewandt, um mit vorgestreckten Armen seinen ehemals weißen Bogen zu spannen. Er ist bekleidet mit einem mehrteiligen, gemusterten und gegürteten Gewand mit Ärmeln, in der Mitte durch eine Schachbrettborte betont. Hinter dem Rücken flattert ein Mäntelchen und ein weißer Köcher ist sichtbar. An den Füßen trägt er Fellstiefel, auf dem Kopf eine purpurfarbene Mütze, deren Laschen unter dem Kinn verknotet sind. Ziel des Schützen ist der

griechische Krieger einer Kampfgruppe r. von ihm. Der bis auf eine wehende Chlamys und den unteritalisch-chalkidischen Helm unbekleidete Grieche greift mit der l. ausgestreckten Hand die purpurfarbene Mütze eines l. vor ihm auf die Knie gesunkenen Orientalen. Gleichzeitig hat der Grieche seinen r. Fuß auf dessen Unterschenkel und eine zerbrochene Lanze gestellt und greift mit der r. Hand zu seinem Schwert, um dem Gegner den letzten Stoß zu versetzen. Der Orientale ist bekleidet mit einem purpurfarbenen, mit weißem Zickzackmuster versehenen Gewand, von dem Hosenbeine und Ärmel sichtbar sind. Darüber trägt er einen gepunkteten Chiton und einen weißen Bauchpanzer. Der Unterlegene versucht sich mit einem Rundschild am l. Arm zu schützen, während er das Schwert in seiner r. Hand sinken lässt. Die r. dieses Kampfpaares anschließende Figur ist durch den Bruch stark in Mitleidenschaft gezogen. Der nach r. kämpfende Grieche gehört zur Mittelgruppe dieser Friesseite. Bekleidet lediglich mit einer nach hinten wehenden Chlamys und einem Helm mit Wangenklappen hat er einen Rundschild mit purpurfarbener Innenseite am l. Arm erhoben; mit dem angewinkelten r. führt er eine Lanze, die gegen den Orientalen r. von ihm gerichtet scheint. Zwischen beiden steht erhöht der zentrale Kämpfer dieser Darstellung. Dieser ist ausgerüstet mit einem weißen Panzer mit gelber Zier, einem Schwert am Brustgurt und einem weißen peltaförmigen Schild, der an seinem l. Arm in Taillenhöhe hängt. Vor der Brust ist eine Chlamys mit einer Fibel geschlossen. Den r. Arm hat er erhoben. Da der Oberkörper des Gepanzerten frontal gezeigt ist und die Chlamys rechts von ihm weht, ist die Richtung seiner Aktion, wie auch seine Gruppenzugehörigkeit, nicht sicher zu bestimmen. Der Orientale rechts von ihm scheint eher den von l. heranstürmenden Griechen zu fürchten. Bekleidet mit einem rautenverzierten Ärmelgewand, reich geschmücktem Chiton, Chlamys und purpurfarbener Mütze ist der Barbar auf das Knie gesunken und hat es aufgegeben, sich mit dem Rundschild am l. Arm zu schützen. Mit dem erhobenen r. Arm versucht sich der Orientale von dem Griechen r. von ihm zu befreien, der ihn mit seiner l. Hand an den Haaren gepackt hat. Dieser Angreifer wendet dem Betrachter den Rücken zu, ist mit einem purpurfarbenen Gürtel bekleidet und hat seine gepunktete Chlamys über den l. Arm geworfen. Zwischen seinen Beinen liegt die Sagaris des bedrängten Orientalen. Ob die Beine r. davon zu dessen Pferd gehören oder zu dem Pferd eines zu Hilfe eilenden orientalischen Reiters ist ungewiss. Hinter dem Pferd ist ein weißer Baumstamm zu sehen.

Vom Fries der gegenüberliegenden Gefäßseite ist ein Schritt gehendes Pferd in Dreiviertelansicht zu erkennen, vor der Brust die Tatze eines Raubtierfells. Rechts vor dem Tier stürmt ein Orientale nach r., bekleidet mit gepunkteten Hosen und Chiton. Sein l. Bein und seine zerbrochene Lanze sind auf dem folgenden Fragment zu sehen, ebenso der nackte Fuß seines griechischen Gegners. Der größte Teil des Griechen ist auf der anschließenden Scherbe erhalten. Er ist bis auf das Schwertband und den weißen italischen Helm nackt. Seine Chlamys weht unter dem weißen Rundschild hervor, den er mit dem l. Arm waagrecht schützend vor sich hält. Mit dem r. Arm führt er von unten einen Schwertstich.

Nach r. schließt sich eine weitere Kampfgruppe an. Ein besonders reich gekleideter Orientale in gemustertem Chiton mit rankenverzierter Mittelborte, darunter Ärmel und Hosenbeine mit zweifarbigem Zickzackmuster, Chlamys mit Zinnensaum und purpurfarbener Mütze, ausgerüstet mit weißem Bauchpanzer und Pelta am ausgestreckten l. Arm, kämpft mit erhobener Sagaris nach r. Sein bis auf das Schwertgehänge nackter griechischer Gegner flieht nach r., versucht sich aber mit dem erhobenen weißen Schild, unter dem seine Chlamys weht, und einer Lanze zu verteidigen.

Die Darstellung dieser Seite endet vor dem Baumstamm unter dem Henkel mit einem griechischen Kämpfer im Ausfallschritt nach l. Er trägt einen gelben Piloshelm mit ursprünglich weißen Federn und ein Schwertgehänge. Den l. Arm mit dem gelben Rundschild und der wehenden Chlamys hat er erhoben und führt darunter mit der r. Hand eine Lanze gegen seinen orientalischen Gegner. Von diesem sind lediglich der Kopf mit weißer Mütze und der erhobene l. Arm mit gepunkteten Ärmeln und einer purpurfarbenen Pelta erhalten. Im gesamten Friesbereich weiß gepunktete Bodenlinien und Steinhäufen.

Mittelfries: Ranken mit Nike und Asia. Von der Mitte der beiden Gefäßseiten ausgehend erstreckt sich jeweils eine weiße Ranke mit verschiedenen Blüten und Spiralen nach links und rechts. Zwischen den Enden der Ranken unter dem Henkelansatz fliegt eine Nike im Dreiviertelprofil nach r. Sie trägt einen ungegürteten Chiton, Lampadionfrisur, Ohrschmuck, eine weiß gepunktete Halskette, jeweils zwei weiße Armreife und hält in den vorgestreckten Händen einen Blattkranz. Im Zentrum der Ranke, die sich im Rücken der Nike erstreckt, sitzt etwas nach l. aus der Mitte verschoben eine Frauenfigur in Chiton; erhalten der vordere Kopfteil, Oberkörper und Hüftpartie; r. Hand an den leicht gesenkten Kopf geführt; am r. Unterarm ein weißer Armreif. Darüber im oberen Fries das Graffito ΑΣΙΑ (Abb. 7).

Unterer Fries: Orientalen am Strand mit Schiffen und Nereiden. Der Fries wird durch zwei Schiffe gegliedert, die jeweils unterhalb der Henkel des Gefäßes in Dreiviertelansicht dargestellt sind; beide mit dichten Reihen von Rudern, den Bug mit Mustern verziert, darunter Ranken, Augen und Delphine, einer Bordwand mit Metopen-Triptychenfries und einem zeltartigen purpurfarbenen Aufbau mit weißen Streben. Über dem linken Schiff, an dessen Vorseiten eine rote Binde flattert, sind ein horizontaler Balken und ein gelber Rundschild zu sehen. Von dem Friesteil, der durch die Buge der Schiffe eingefasst ist, haben sich lediglich an der r. Seite drei Figuren sowie der geringe Rest eines unbekleideten Körpers erhalten. Zu erkennen ist ein bis auf Chlamys und rankenverzierte, purpurfarbene Mütze nackter Orientale, der seinen r. Arm zum Kopf erhoben hat und mit dem ausgestreckten l. etwas zu halten scheint. Unter ihm sind zwei Zehen einer liegenden Figur erhalten. Rechts von ihm auf ehemals weißem Felsen ein nach l. sit-

zender, unbekleideter Mann mit hohen Stiefeln mit weißen Laschen. Dieser hat den r. Unterarm über die Oberschenkel gelegt und stützt den l. Ellenbogen darauf ab. Zwischen den beiden Figuren ein Schild mit Palmettenmuster und schwarzen Ovalen auf weißem Grund. Rechts des Sitzenden, teilweise von dem Schiff verdeckt, liegt ein Orientale in gemustertem und gegürtetem Chiton mit gepunkteten Ärmeln und Hosenbeinen, auf dem Kopf eine weiße Mütze. Er hat die Augen geschlossen, Blut auf der Brust und schlaffe, etwas verdrehte Gliedmaßen; über ihm ein purpurfarbener Köcher.

Zwischen den Rückseiten der Schiffe ziehen von rechts nach links Nereiden. Ganz rechts steht leicht vorgebeugt eine Nereide in durchsichtigem, ungegürteten Chiton und einem hinter dem Rücken flatterndem Mäntelchen; weißer Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, jeweils zwei Armreife); Kekryphalos und Lampadionfrisur. Sie hat die Arme vorgestreckt und hält in den Händen purpurfarbene Zügel. Von dem Gespann, das sie führt, ist auf dem folgenden Fragment noch ein fast senkrecht aufsteigender Delphin erhalten. Links davon ringelt sich ein aufwendig gemustertes Ketos. An diesem hält sich eine schwebende Nereide in durchsichtigem, ungegürteten Chiton und hinter dem Rücken flatterndem Mäntelchen, zwei weiße Reife am l. Handgelenk. Der Schwanz eines weitem Meertieres ist vor dem Ketos erhalten. An der Spitze des Zuges wird eine Nereide in ungegürtetem, durchsichtigem Chiton von einem großen Fisch (Schriftbarsch) getragen; rechts von ihr der Huf eines Hippokampen.

340. Dareiosmaler (Schauenburg).

Zum Maler: RVAp II 482–508; RVAp Suppl. I 73–80; RVAp Suppl. II 145–154; Post-Script zu RVAp Suppl. II 508; Trendall, RVSIS 89–94; Schauenburg, Studien IV/V 18. 32. 39–55. 59f.; Schmidt, Dareiosmaler; Grabvasen 95–96; Peintre de Darius 111–175; H. Schulze in: Ch. Neumeister – W. Raack (Hrsg.), Rede und Redner. Bewertung und Darstellung in den antiken Kulturen (Möhnesee 2000) 119–150; Th. Morard, Horizontalité et verticalité. Le bandeau humain et le bandeau divin chez le Peintre de Darius (Mainz 2009); T.H. Carpenter, The Darius Painter: Text and Context, in: St. Schmidt – J.H. Oakley (Hrsg.), Hermeneutik der Bilder – Beiträge zur Ikonographie und Interpretation griechischer Vasenmalerei, CVA Beih. 4 (München 2009) 153–160. Zum eponymen Krater siehe J. Boardman in: B. Adembri (Hrsg.), ΑΕΙΜΝΗΣΤΟΣ. Miscellanea di Studi per M. Cristofani I (Florenz 2005) 134–139. – Die Dreiteilung des Volutenkraters ist im Werk des Dareiosmalers singulär und möglicherweise von Amphoren und Lutrophoren übernommen, vgl. z.B. Lutrophore Brit. Mus. 1900.5–19.1: RVAp II 489 Nr. 19 Taf. 174, 1; Amphoren Berlin F 3239 und F 3240: RVAp II 490 Nr. 22f.; Neapel 81952 (H 3218): RVAp II 497 Nr. 46; A. Rocco, ArchCl 5, 1953, 182f. Taf. 89f. Die Teilung der Bildfelder an Volutenkratern bleibt in der Folge selten, Volutenkrater Brit. Mus. F 278: RVAp II 931 Nr. 118; J.-M. Moret, L'Ilioupersis dans la céramique Italienne. Les mythes et leur expression figurée auf IV^e siècle



Abbildung 7 Inv. 2003.129 (2:1)

(Rom 1975) Taf. 20, 1 (zwei Zonen); Volutenkrater Neapel 82 261 (H 3252): RVAp II 977 Nr. 200; Schauenburg, Studien IV/V 159 Abb. 73 (drei Zonen).

Zur Darstellung: Die Darstellung schließt sich an die Vasen des Dareiosmalers an, die unter dem Eindruck des Feldzuges Alexanders des Großen gegen das Perserreich entstanden, hierzu H. Metzger, REG 80, 1967, 308–313; T. Hölscher, Griechische Historienbilder des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. (Würzburg 1973) 174–180; L. Giuliani, AntK 20, 1977, 26–42; ders., DialA 2, 1984, 61–64; A. Geyer, JdI 108, 1993, 443–455; B. Poulsen in: Alexander the Great. Reality and Myth (Rom 1993) 161–170. Neben den orientalischen Kämpfern verbindet den Krater vor allem die Figur der Asia mit den Darstellungen auf den Perservasen des Dareiosmalers. Dort wird die Auseinandersetzung zwischen Griechen und Persern mehrfach durch die Personifikationen von Hellas und Asia wiedergespiegelt, LIMC II (Zürich/München 1988) 626 f. Nr. 4–7 s.v. Hellas (O. Palagia); Vgl. M. Schmidt in: AIIAPXAI. Nuove ricerche e studi sulla Magna Grecia e la Sicilia antica in onore di Paolo Enrico Arias III (Pisa 1982) 505–520. Aufgrund der lückenhaften Erhaltung lässt sich jedoch nicht bestimmen, ob es sich in diesem Fall um eine aktuelle oder mythologische Version des Perserkampfes handelt. Auszuschließen ist eine Darstellung der direkten Auseinandersetzung zwischen Alexander und dem persischen Großkönig Dareios, da für dessen Wagen kein Platz bleibt. Die Vermutung von Schauenburg, Studien IV/V 51–53, bei dem oberen Fries handele es sich um die Alexanderschlacht, wobei in einem bärtigen, voll bewaffneten Kämpfer, a. O. 165 Abb. 98; 222 Farabb. X, Alexander d. Gr. zu erkennen sei, hat sich nicht bestätigt, da sich dieser Kämpfer als Fragment des Gigantomachiekraters Inv. 2003.130, hier Tafel 17–23, erwies. Die ungewöhnliche Kombination von orientalischen Kämpfern und Schiffen könnte sich auf den Kampf um das Schifflager vor Troja (Hom. Il. 15, 653–746) beziehen, vgl. dazu als einzigen Beleg in der Vasenmalerei die etruskische Amphora München 3171: V. Brinkmann in: R. Wünsche (Hrsg.), Mythos Troja (München 2006) 213–215 Kat.-Nr. 72; E. van der Meijden in: J. Latacz u.a. (Hrsg.), Homer. Der Mythos von Troia in Dichtung und Kunst. (München 2008) 369 f. Kat.-Nr. 105.

Die Bewaffnung der Kämpfer spiegelt zeitgenössische italische Waffen wider; zum Piloshelm vgl. G. Waurick in: Antike Helme. Sammlung Lipperheide und andere Bestände des Antikenmuseums Berlin (Mainz 1988) 151–158; zu italischen Versionen des chalkidischen Helms H. Pflug, ebenda 145–150 sowie Waurick a. O. 169; zu Helmen mit Tüllen für Federn z.B. Helme aus Pästum, P. C. Sestieri, BdA 43, 1958, 55 Abb. 16; ders., NSc 1957, 172 f. Abb. 1 f.; ferner D. Cahn, Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig. Waffen und Zaumzeug (Basel 1989) 54–57 Nr. W 24 a; 40–42 Nr. W 23 a. Zum Bauchpanzer A. Hagemann, Griechische Panzerung. Eine entwicklungsgeschichtliche Studie zur antiken Bewaffnung I. Der Metallharnisch (Leipzig/Berlin 1919) 96–101; vgl. Griechen auf Volutenkrater Neapel 81 667 (H 3256): RVAp II 495 Nr. 40 Taf. 176, 2; Dionysos auf Lutrophore München 3300 (J 853): RVAp II 534 Nr. 297 Taf. 200; Cassano, Canosa 170 f. Nr. 3; zu

weiteren Darstellungen des Bauchpanzers Schauenburg, Studien IV/V 98 Anm. 464; 100 Anm. 522. Zu erhaltenen italischen Bauchpanzern aus Bronze M. Tirelli in: M. Pallottino u.a. (Hrsg.), Prima Italia. L'Arte italica del I millennio a. C. (Rom 1981) 112 f. mit Verweisen.

Zur Haltung der neben dem Schiff sitzenden Figur vgl. Eros auf lukanischer Amphora in Sydney 82.32: A. Cambitoglou in: A. Cambitoglou – E. G. D. Robinson (Hrsg.), Classical Art in the Nicholson Museum Sydney (Mainz 1995) 107–115 Taf. 31; 33, 3. – Zum Schild mit schwarzen Ovalen Amphora Ruvo J 423: RVAp I 403 Nr. 41; Sichtermann, Jatta 49 f. Kat.-Nr. K 71 Taf. 114–116; Volutenkrater Ruvo J 1089: RVAp I 422 Nr. 45; Sichtermann, Jatta 34 Kat.-Nr. K 37 Taf. 55. – Zur Nereide auf dem Fisch vgl. Pelike Ruvo J 1500: RVAp I 403 Nr. 43; Sichtermann, Jatta 51 f. Kat.-Nr. K 74 Taf. 129 f.; LIMC VI (Zürich/München 1992) 810 Nr. 343 Taf. 497 s.v. Nereides (N. Icard-Gianolio – A.-V. Szabados); Pelike Malibu 86.AE.611: LIMC a. O. 809 Nr. 334; Teller Berlin 1984.47: RVAp Suppl. II 158 Nr. 248 b; Giuliani, Bildervasen 48–50 Kat.-Nr. 7 Abb. 33, 35. Zur Nereide auf Delphinbiga vgl. Dinos Malibu 86.AE.157: RVAp Suppl. II 181 Nr. 291 b; Schauenburg, Studien IV/V 51. 168 Abb. 107 c.

TAFEL 15

1–8. *Siehe Tafel 14, 1–4.*

TAFEL 16

1–8. *Siehe Tafel 14, 1–4.*

TAFEL 17

1–2. *Tafel 18, 1–2; 19, 1–6; 20, 1–6; 21, 1–5; 22, 1–8; 23, 1. 3–6. Volutenkrater*

2003.130, erworben mit Mitteln der Campe'schen Historischen Kunststiftung aus Privatbesitz.

H des Erhaltenen 69,6 cm; Dm Gefäßbauch 45,9 cm; Dm Mündung 42,2 cm.

Schauenburg, Studien IV/V 39–55. 157–159 Abb. 68–72. 74; 161–164 Abb. 77–79. 81–92; 165 Abb. 98; 222 f. Farabb. X. XII. XIII. XVII. XVIII. – A. Hoffmann, JbMusKGHamb 20/22, 2001/2003, 206. – ThesCRA IV (Los Angeles 2005) 380 Nr. 36 b Taf. 46 (Fels des Demetergegners) und 480 Nr. 36 c (Fels des Artemisgegners) (A. Kossatz-Deissmann). – ThesCRA IV (Los Angeles 2005) 388 Nr. 60 g Taf. 50 (altarttragende Göttin) (A. Kossatz-Deissmann). – Th. Morard, Horizontalité et verticalité. Le bandeau humain et le bandeau divin chez le Peintre de Darius (Mainz 2009) 43 f. mit Anm. 245; 113 Anm. 624. – LIMC Supplementum (Düsseldorf 2009) 200 add. 2 s.v. Eos (C. Weiss). – LIMC Supplementum (Düsseldorf 2009) 223 f. add. 10 mit Zeichnung s.v. Gigantes (Chr. Ioannitis) (die in der Zeichnung zugefügten Fragmente mit dem Kopf

des Poseidongegners und der Athena-Enkelados-Gruppe, hier Tafel 23, 2, sind nicht zugehörig). – F. Hildebrandt – W. Hartmann, AW 2012 (1), 61–66 Abb. 4–7.

66 Fragmente erhalten; Gefäßfuß, der größere Teil des unteren Vasenkörpers, Henkel, Henkelrotellen und drei Schwanenprotomen verloren; an den Oberflächen der Fragmente vielfach Absplitterungen; Abstände der Bruchkanten mehrfach künstlich verbreitert und geglättet; verschiedentlich Oberfläche zu den Bruchkanten hin abgekratzt; antike und moderne Kratzer; Relieflinien teilweise verblasst oder verrieben; außen Rillen eines Gerätes zum Glätten der Wandung; Innenwandung mit Drehrillen. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend, rissig, im unteren Bereich streifig; teilweise leicht olivgrün verfärbt (Fehlbrand). Reste eines Überzuges. Zusatzfarbe vielfach verlöscht.

Vorkonturierung der Figuren, Gegenstände und Tiere durch Auftrag mit Schlepp-Pinsel, breiten Pinselstrich oder Aussparung. Vorritzungen an Gigant mit phrygischer Mütze (Beine, Oberkörperkontur, Gesichtsrundung, l. Arm), Gigant mit Fackel (Beine und Oberkörperkontur), Pferd des reitenden Dioskuren (Hinter- und Vorderläufe, Brustkontur, Hals und Kopf), Dioskur zu Fuß (Kopf, Hals, Schultern, Bauch und Bein), Pferd (Brust, Beine und Kuppe), Hermes (erhobener r. Arm), rechter Pan (Außenkontur beider Beine, l. Arm, Hals und Gesichtskontur), Artemis (waagrechte Ritzungen auf Oberschenkeln), r. neben Artemis drei bogenförmige Ritzungen; an Apollon (Hals, Rücken, beide Schultern, r. Oberarm und l. Arm), vorderer Greif (Körper, Brustlinie und Beine), an Herakles (r. Arm, Gesichtsoval und Brustkontur), Flügelpferd (r. Flügel bis zur Bruchkante).

Ton orangebraun; Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße, gelbe, dunkelgelbe (Panther, Pferd des Poseidon), dunkelblaue, bräunliche, dunkelbraunkarminfarbene (purpurfarbene) Zusatzfarbe.

Unter dem Bildfeld umlaufender Schachbrett-Mäander nach r.; über dem Bildfeld am Schulterumbruch Kymation zwischen tongrundigen Streifen; auf der Gefäßschulter Stabband, von der Henkelzone jeweils unterbrochen. Partien des Gefäßhalses gegenüber den Henkeln gefirnisst. Über den Halsbildern tongrundiger Absatz mit Überzug; umlaufender Kästchen-Mäander mit weiß erhöhten Kanten, von der Henkelpartie jeweils unterbrochen; Kästchen mit weißem Dreipunktmotiv und pfeilförmigem Ornament; tongrundiger Absatz; ausladende Mündung mit Wellenband auf Tongrund nach r., darüber zwei dünne Linien, von der Henkelpartie jeweils unterbrochen. Unterseite der überhängenden Gefäßlippe tongrundig, Außenseite mit Kymation und überstehendem Rand; Oberseite tongrundig und mit Überzug; Hals innen im oberen Abschnitt gefirnisst; unterer Abschnitt und Innenwandung tongrundig.

Halsbild, Erosen, A: Links stehender Eros nach r.; weißer Schmuck (drei Reife am r. Unterschenkel, zwei am r. Unterarm, gepunkteter Halsschmuck, Ohrgehänge, Zusatzfarbe jeweils meist verlöscht); Kekryphalos und Lampadionfrisur; auf der vorgehaltenen l. Hand eine weite Schale mit Riefeldekoration; r. Hand davor. Neben ihm ein Thymiaterion mit tongrundigem Unterteil und figürlicher Zier; über ihm eine Rosette. Rechts neben Eros ist der Flügel einer zweiten

Figur sichtbar. Am r. Ende der Halszone zwei Flügelenden einer Figur nach l.

B: Fünf stehende Erosen in symmetrischer Anordnung mit lockigem Haar, gepunktetem Haar- und Halsschmuck und jeweils zwei Armreife, Oberteil der Flügel jeweils farbig, Unterteil mit weißen Punkten; die drei r. Erosen stehen auf Blüten. Erster Eros von r. breitbeinig auf einer purpurfarbenen Blüte; Kekryphalos und Lampadionfrisur; Ohrgehänge, zwei Reife am l. Knöchel; Kopf nach r. gewandt; beide Arme nach vorne angewinkelt, die Hände in abwehrender Geste erhoben; Flügel oben purpurfarben. Zweiter Eros auf einer weißen Blüte mit gelben Blättern; Sakkos mit zwei Zipfeln; Ohrgehänge und zwei Reife am r. Knöchel, tänzelnder Schritt nach r., r. Bein vorgesetzt; l. Hand vor der Brust, r. an der Hüfte; Kopf nach r. gewandt; Flügel mit weißem Rand und gelber Federzeichnung. Dritter Eros auf einer tongrundigen Blüte mit weißen Rändern; jeweils drei Reife an den Knöcheln; zur Seite gesetztes r. Bein; Kopf frontal; Arme erhoben; Flügel mit weißer Federzeichnung. Vierter Eros mit Ohrschmuck und zwei Reife am r. Knöchel; tänzelnder Schritt nach l., l. Bein vorgesetzt; Kopf nach l. gewandt und leicht geneigt; r. Hand vor der Brust; Flügel mit gelber Federzeichnung. Fünfter Eros mit zwei zipfeligem Sakkos; Kopf nach l. gewandt; l. Arm vor dem Körper angewinkelt, Hand in abwehrender Geste erhoben; Flügel oben purpurfarben. Zwischen den Erosen Blüten mit weiß gepunkteten Seitentrieben.

Hauptbild, Gigantomachie, A (Zeussseite): Die um das Gefäß umlaufende Darstellung hat ihren kompositorischen Ausgangs- und Endpunkt in dem ursprünglich weißen Baum mit Ästen und Früchten unter dem rechten Henkel. Rechts oben, direkt neben dem Baum, kämpft ein Gigant gegen Ares. Der Gigant im Ausfallschritt nach l. wendet dem Betrachter den Rücken zu und hält einen weißen Rundschild, unter dem sein Mäntelchen flattert, waagrecht nach oben. Über den Oberkörper trägt er ein Schwertgehänge, auf dem Kopf einen weißen chalkidischen Helm mit Helmbusch. Ihm gegenüber der bärtige Ares im Ausfallschritt nach r., der ebenfalls seinen Schild mit purpurfarbener Innenseite erhoben hat und mit dem vor der Brust angewinkelten r. Arm einen Lanzenstoß gegen den Giganten führt. Ausgerüstet ist der Gott mit einem Muskelpanzer über einem gepunkteten Ärmelgewand, italisch-korinthischem Helm, Beinschienen und Schwertgehänge; hinter dem Rücken weht ein Mäntelchen mit schwarzem Saum.

Links des Ares leitet ein Gespann mit einem Götterpaar zur zentralen Quadriga des Zeus über. Die von dunkelgelben Raubkatzen nach l. gezogene Biga hat einen purpurfarbenen Wagenkasten. Darin steht eine Göttin in Chiton und nach hinten wehendem Mantel mit je zwei weißen Reifen an den Handgelenken; in den Händen purpurfarbene Zügel. Neben ihr ein Gott, von dem nur die l. Hand am Wagenkasten und Teile des Gewandes erhalten sind.

Oben in der Mitte die frontal dargestellte, von Schimmeln gezogene Quadriga des Zeus mit weißen Rädern und Deichsel; die beiden außen galoppierenden Pferde wenden den Kopf zur Seite, die beiden inneren sind einander zugewandt. Zeus steht mit nacktem Oberkörper und Mantel im Wagen und holt mit dem Blitzbündel in der r. Hand nach

oben aus, die l. Hand umfasst die Brüstung des Streitwagens. Links neben Zeus ein weiß gepunkteter Flügel der ihn begleitenden Nike. Ebenfalls von l. fliegt ein Adler mit gelbweißer Federzeichnung auf Zeus zu. In seinen Klauen windet sich eine Schlange.

Links des Zeusgespanns eilt Artemis auf einer weiteren Biga zur Unterstützung ihres Vaters heran. Ihr frontal dargestellter, purpurfarbener Wagen mit ursprünglich weißer Brüstung und Rädern wird von zwei nach r. gewandten Damhirschen gezogen. Die Göttin ist bekleidet mit einem Chiton, der von einem Gürtel mit weißen Kreisen und Doppelpunkten gehalten wird, darunter ein gepunktetes Ärmelgewand, phrygischer Mütze und weiß gepunkteter Halskette. Mit der l. Hand umfasst sie die Brüstung des Wagenkastens, mit der r. holt sie mit einer weißen, brennenden Fackel mit ursprünglich roten Flammen zum Schlag aus.

Unten in der Mitte drängen sich die Gegner der Götter in den drei Gespannen zusammen. Direkt unter den Hufen der Zeusquadriga ein vom Rücken her gesehener, nackter Gigant, der sich mit waagrecht über dem Kopf gehaltenem Schild und Lanze zu schützen versucht. Auf dem nach oben gewandten Kopf trägt er einen italischen Helm mit Federn, um den Oberkörper ein Schwertgehänge. Rechts unterhalb ein weiterer Gigant nach r., der in ähnlicher Weise Schild und Lanze über sich hält. Dieser ist in die Knie gegangen, um mit der r. Hand einen Stein vom Boden aufzuheben. Noch weiter rechts wird die Gruppe von einem bärtigen Giganten abgeschlossen, der seinen behelmten Kopf in den Nacken gelegt hat. Seinen Schild, unter dem sein Mantel flattert, hat er waagrecht erhoben. Um den vom Rücken gesehenen Oberkörper trägt er ein Schwertgehänge. Unter den drei Giganten springt ein Tier mit weißgelber Fellzeichnung nach l.; rechts davon liegt unterhalb eines tongrundigen Gebildes (Fuß ?) ein gepunkteter Baumstamm.

Unten rechts zwei weitere Göttinnen in ihren Wagen: Erhalten sind Kopf und Schulter der Aphrodite in Chiton mit giebelförmigem Diadem und weißen Armreifen; mit dem erhobenen r. Arm stößt sie eine Lanze nach r. unten. Vor ihr Kopfkalotte und zweiter Kopf mit Lampadionfrisur eines nach r. gewandten Erotengespannes. Rechts der Aphrodite sind Reste einer Göttin in einer Pantherbiga erhalten. Sie wendet den Kopf nach r. und trägt eine breite Tanie im lockigen Haar; bekleidet ist sie mit einem Chiton; am ausgestreckten r. Arm zwei weiße Reife. Unter dem Panthergespann der Rest eines Zepters.

Unten links fährt Apollon auf einer Biga mit purpurfarbenem Wagenkasten, Brüstung und Zügeln sowie weißem Rad und Achse nach r. Als Zugtiere dienen zwei geflügelte Greife mit weißgelber Körperzeichnung und purpurnem Kamm. Apollon mit Lorbeerkrantz sowie Mantel um den l. Oberarm und den Unterkörper; purpurfarbener Köcher mit ursprünglich weißen Pfeilen. Mit den vorgestreckten Armen legt er einen Pfeil am Bogen an. Vor ihm in Ausfallstellung nach l. ein Gigant, der einen Felsen nach Apollon schleudern will. Auf dem ursprünglich weißen Felsen weiße Punktreihen, Louterion, Baum (Palme ?), tempelähnliches Gebäude mit acht Säulen, dreiblättrige Pflanze und weiße Anhäufungen. Unter dem Greifengespann und zwischen

den Füßen Blumen mit ursprünglich weißen Blättern, Blütenkelchen und Trieben.

Oben links neben Artemis kämpft einer der beiden Dioskuren. Die Kampfgruppe setzt sich mit dessen berittenem Bruder unter dem Gefäßhenkel fort und bildet den Übergang zum Kampfgeschehen auf der Rückseite. Vor seinem Pferd in Dreiviertelansicht steht der nackte Dioskur im Ausfallschritt nach l. Er trägt Schnürstiefel und einen Petasos im Nacken. Sein Mantel hängt über dem ausgestreckten l. Arm. Mit dem r. holt er über dem Kopf mit einer Lanze aus. Sein Gegner steht links unter ihm im Ausfallschritt und schützt sich mit dem angehobenen Schild. Die Lanze hält er vor der Brust. Er trägt einen phrygischen Helm und eine hinter dem Rücken wehende Chlamys. Zwischen den Kämpfern ein Baum mit gegabeltem Stamm und runden, ursprünglich weißen Früchten an den Zweigen. Oberhalb des Giganten steht das Pferd mit dem reitenden Dioskur in Dreiviertelansicht. Der Reiter ist nackt bis auf das Schwertgehänge, den wehenden Mantel hinter dem Rücken und den Petasos auf dem Kopf; links neben dem Kopf ein vielstrahliger weißer Stern. Mit dem vor dem Körper angewinkelten r. Arm richtet der Dioskur seine Lanze schräg nach unten auf seinen Gegner. Der bärtige Gigant mit einem innen purpurfarbenen Raubkatzenfell auf dem Rücken steht im Ausfallschritt nach l., hat den Kopf nach r. oben gewandt und hält dem Dioskur einen brennenden Baumstamm entgegen.

B (Heraseite): Unter dem reitenden Dioskur, in der Achse des Gefäßhenkels, steht Hermes in einer Biga, die von zwei Panen nach l. gezogen wird. Der Gott trägt einen weißen Petasos und eine gelbe Chlamys mit weißen Faltenzügen um die Schultern und über dem linken Arm, mit dem er die roten Zügel hält. Der r. Arm ist erhoben und holt mit dem ehemals weißen Kerykeion aus. Der linke Pan des Gespanns hält in der r. Hand eine Fackel, der rechte in der l. Hand ein Lagobolon; beide tragen jeweils Kreuzbänder über der Brust. Von dem aus dem Boden aufsteigenden Giganten vor ihnen sind lediglich die Beine im Ausfallschritt nach r. sowie der als Waffe dienende, brennende Baumstamm erhalten.

Oben rechts steht, weitgehend frontal, eine Göttin in Chiton und Mantel; in den Haaren einen Kranz aus spitzen Blättern, mit gepunkteter Halskette und doppelten Armreifen. Sie hebt mit beiden Armen einen weißen Altar mit Windschutz, um ihn auf einen unbärtigen Giganten zu schleudern, der l. unter ihr steht und zu ihr aufblickt. Er trägt um die Schultern und l. Arm ein weißes Tierfell und droht mit einem weißen Lagobolon in der erhobenen l. Hand.

Links neben der Altar werfenden Göttin kämpft der bärtige Hephaistos nach l. Zwischen beiden ein ehemals weißer Stern. Hephaistos' Mantel ist dabei, von der l. Schulter zu gleiten. In der r. Hand trägt der Gott eine rote Zange mit dunkelblauem Auftrag; den l. Arm nach vorne ausgestreckt scheint er dem vor ihm in die Knie gegangenen Giganten in die Haare zu greifen. Dieser ist dabei, ein Felsgebilde aus runden Steinen aufzuheben. Er trägt ein auf der Brust verknotetes Wolfsfell mit purpurroter Innenseite.

Im Zentrum der Gefäßseite befinden sich die Quadriga der Hera und ihr Gegner, der senkrecht unter dem Gespann

nach oben kämpft. In dem Wagen mit purpurfarbenen Kasten und weißen Rädern, der von vier Schimmeln in der Levade nach r. gezogen wird, stehen zwei Göttinnen: l. Hera mit Chiton und um den Kopf flatterndem Mäntelchen, weiß gepunkteter Halskette, Diadem mit weißem Anthemion und Linienmuster, in der r. erhobene Hand ein Zepter (?). Rechts neben ihr Iris in Chiton mit Kreuzband; weiß gepunkteter Halsschmuck; Lampadionfrisur; im oberen Teil purpurfarbene Flügel. Der bärtige Gigant nach l. reckt sich auf Zehenspitzen nach oben. Ausgerüstet ist er mit einer wehenden Chlamys, Schwert an der l. Seite, italisch-korinthischem Helm mit ursprünglich weißen Federn und einem weißen Schild mit braunem Rand, den er mit dem l. Arm waagrecht in Schulterhöhe hebt; in der r. Hand die senkrecht geführte Lanze. Unter den Füßen weiß gepunktete Bodenlinie.

Unten rechts kämpft Herakles nach l. gegen einen Giganten. Der ansonsten nackte Heros hat das Löwenfell auf der Brust verknotet und Löwenkopf als Helm auf dem Kopf, purpurfarbene Fellinnenseite; an der l. Seite Köcher mit Bogen. Mit beiden Händen holt er mit der weißen Keule kopfüber zum Schlage aus. Sein Gegner kniet nach l. und versucht mit der r. Hand einen Stein aufzuheben, während er sich mit dem über den Kopf gehaltenen Schild schützt. Er trägt einen Helm mit drei weißen Federn, ein Schwertgehänge und eine Chlamys mit schwarzem Saum, die auf der Brust von einer weißen Fibel gehalten wird.

Unten links steht Demeter nach l. auf einer Raubkatzenbiga mit purpurfarbenem Wagenkasten und weißem Fahrstell. Sie trägt einen Chiton mit doppelter Mittelborte, einen Mantel und ein weißes Diadem mit drei weißen Ähren. Ihre weiße Fackel mit purpurfarbenen Flammen hält sie mit beiden Händen waagrecht gegen einen Giganten gerichtet, der ihr mit dem Rücken zum Betrachter breitbeinig gegenübersteht. Von seiner Bekleidung ist noch die Pranke eines Raubtierfells erhalten. Über dem Kopf stemmt er einen Felsen; darauf in weißer Farbe Louterion, Bassin (?), spitzes Gebäude (Sanktuar?) mit zwei länglichen Gegenständen (Figuren?), Baum (?), Gebäude mit acht Säulen, langer und spitz aufragender Gegenstand mit Verdickung am oberen Ende, zwei weiße Punkte als Geländelinie (?).

Oben links kämpft Poseidon, der auf einem frontal dargestellten dunkelgelben Pferd mit weißen Flügeln reitet. Der bärtige Gott trägt einen Mantel über der linken Schulter und stößt mit dem erhobenen r. Arm seinen Dreizack mit weißen Punkten auf einen Gegner herab. Von diesem sind der frontal dargestellte Unterkörper sowie der r. Unterarm mit einem Baumstamm als Waffe erhalten. Links neben Poseidon eilt Dionysos in einem Ziegengespann nach links. Der mit einem kurzen Mantel bekleidete Gott steht in Wagenkasten mit purpurfarbener Brüstung und sticht mit dem Thyrsos, den er mit beiden Händen erhoben hat, nach links unten auf einen nicht mehr erhaltenen Gegner ein.

340. Dareiosmaler (Schauenburg).

Zum Maler: siehe hier Tafel 14–16.

Zur Darstellung: zu Gigantomachien auf unteritalischen Vasen LIMC IV (Zürich/München 1988) 234–236

Nr. 390–403 Taf. 150–151 s.v. Gigantes (F. Vian – M.B. Moore), mit Korrekturen bei Giuliani, Bildervasen 171 Anm. 315; H. Lohmann in: E. Böhr – W. Martini, Studien zur Mythologie und Vasenmalerei. K. Schauenburg zum 65. Geburtstag (Mainz 1986) 149–157 Taf. 27, 1–3, zu dieser Vase auch Peintre de Darius 117–124. Vgl. auch Knopfhenskelschale in Privatbesitz: Schauenburg, Studien II 51–53. 96. 156 Abb. 205–206; 96 Farbab. XXIV, dann Baseler Kunsthandel, Jean-David Cahn A.G., Auktion 3. Kunstwerke der Antike, 13.–19.9.2008, 118–122 Kat.-Nr. 207; ferner Schauenburg, Studien II 77 Anm. 753–757 und Studien IV/V 15–19. 128 Abb. 12a, mit Nennung weiterer unteritalischer Gigantomachien. – Dass die Mehrzahl der Götter von Wagen herab kämpft, ist singulär. Unter der Vielzahl der dafür nötigen Gespanne sind auch ungewöhnliche. So kommen Greifen als Gespanntiere des Apollon lt. K. Schauenburg, Gymnasium 64, 1957, 220 erst in der römischen Kunst auf; entsprechend kennen W. Lambrinudakis – Ph. Bruneau u.a. in: LIMC II (Zürich/München 1984) 229 f. Nr. 363–370 Taf. 212 f. s.v. Apollon, nur den göttlichen Greifenreiter; die Darstellung des ‚Apollon auf einem Greifengespann‘ ist beim Dareiosmaler erstmals belegt. Ebenso ist das Pangespann ungewöhnlich, denn Pan galt als Sohn des Hermes, Hom. Hym. in Pan 30–39; Hdt. 2, 145 f.; Nonn. Dion. 14, 87–94; doch ist das Motiv nicht singulär, Situla in Foggia 129 339: RVAp II 719 Nr. 874; Schauenburg, Studien IV/V 160 Abb. 75 (Hermes in einer Quadriga, gezogen von zwei Panen und zwei Satyrn); Oinochoe Kopenhagen, Thorvaldsen's Museum 137: K. Schauenburg, Gymnasium 64, 1957, 219 Taf. 6 Abb. 9 f.; ders., RM 69, 1962, 29 Nr. 29 (ein bärtiger und ein bartloser Pan ziehen das Gespann des Dionysos).

Die Göttin auf der Raubtierbiga unterhalb des Ares kann mangels anderer Attribute nicht benannt werden. Die von Chr. Ioannitis, LIMC Supplementum (Düsseldorf 2009) 222 f. zu add. 10 vorgeschlagene Benennung als Mänade beruht lediglich auf der räumlichen Nähe zu Dionysos; Ioannitis' Angabe, dass sie eine Peitsche in der r. Hand hält, ist nicht nachzuvollziehen. Auch die Benennung des Götterpaares, das in einer Raubkatzenbiga von r. auf Zeus zufährt, ist umstritten. Schauenburg, Studien IV/V 46 nannte das Paar Dionysos und Ariadne, da er den Mantelsaum oberhalb des Handgelenkes des Gottes als Armreife interpretierte. Dionysos ist inzwischen an anderer Stelle der Darstellung nachgewiesen. Ioannitis a. O. sah in dem Paar Hades und Persephone, was trotz fehlender Attribute plausibel erscheint, da kein anderes Götterpaar so eng verbunden ist.

In der Göttin mit Altar hatte Schauenburg, Studien IV/V 42, aufgrund der Nähe zu Hephaistos dessen erste Gattin Charis vermutet. Mit dem gleichen Argument läge jedoch die Benennung als Hestia näher. Schon in der Gigantomachie am Siphnierschatzhaus in Delphi kämpfen die beiden für das Feuer zuständigen Götter Seite an Seite, E. Simon, ZPE 57, 1984, 12 f.; V. Brinkmann, Beobachtungen zum formalen Aufbau und zum Sinngehalt der Friese des Siphnierschatzhauses (Ennepetal 1994) 154 f. Nr. N2. Denkbar wäre zudem, in der Frauenfigur Eunomia zu sehen, deren Attribut der Altar war, Ps.-Dem. 25, 35, R.

Hampe, RM 62, 1955, 112 mit Anm. 26; zu Eunomia auch I. Wehgartner, JdI 102, 1987, 185–197; H. A. Shapiro, Personifications in Greek Art. The Representation of Abstract Concepts 600–400 B.C. (Zürich 1993) 79–85; B. E. Borg in: R. von den Hoff – St. Schmidt (Hrsg.), Konstruktionen von Wirklichkeit. Bilder im Griechenland des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. (Stuttgart 2001) 299–314. Vgl. Eunomia neben einem Thymiaterion auf Volutenkrater Berlin F 3257: RVAp I 169 Nr. 32; LIMC IV (Zürich/München 1988) 64 Nr. 11 Taf. 28 s.v. Eunomia (A. Kossatz-Deissmann); Aellen, Ordre 169 mit Anm. 40; 177. 191–192. 216f. Kat.-Nr. 114. Die Einbeziehung der personifizierten ‚Guten Ordnung‘ in die Reihen der Götter, die gegen den Aufstand der Giganten die Ordnung wiederherstellen wollen, wäre durchaus verständlich.

Zu Poseidon auf dem Flügelpferd in unteritalischen Gigantomachien vgl. Volutenkrater Bochum S 993: RVAp II 534 Nr. 287 Taf. 197; CVA 3 Taf. 40; 43, 1; Genf, Barbier-Mueller Museum: RVAp Suppl. I 152 Nr. 23 b Taf. 26 (Kunsthandel Brüssel); J.-L. Zimmermann, Ancient Art from the Barbier-Mueller Museum (New York 1990) 136f. Kat.-Nr. 39; Berlin 1984.44: RVAp Suppl. II 162 Nr. 283 b; Giuliani, Bildervasen 37–43 Kat.-Nr. 4; 111–118; Krater in Bari: Schauenburg, Studien II 77 Anm. 757.

Zu den zeitgenössischen italischen Helmen, mit denen einige der Giganten ausgerüstet sind, siehe hier Tafel 14–16. – Außergewöhnlich ist die Darstellung von belebten Felsen als Waffen der Giganten. In der attischen Vasenmalerei war es zunächst Poseidon, der die Insel Nisyros, häufiger mit Tieren bevölkert, auf die Giganten schleudert, LIMC VII (Zürich/München 1994) 465 Nr. 174. 177. 178. 180 Taf. 368 f. s.v. Poseidon (E. Simon); N. Dietrich, Figur ohne Raum? (Berlin 2010) 324–327. Seit der Parthenonzeit sind es vermehrt die Giganten, die als wilde Erdwesen mit Felsen kämpfen, vgl. Kelchkraterfragment Neapel H 2883: LIMC IV (Zürich/München 1988) 232 Nr. 354 Taf. 147 s.v. Gigantes (F. Vian – M.B. Moore); K.W. Arafat, BSA 81, 1986, 1–6. Lediglich spätantike Autoren, wie Claudian 37, 115–118, berichten, dass die Giganten Inseln gegen die Götter werfen; bei Claudian ist es Porphyrio, der versucht, Delos vom Meeresgrund zu reißen. Zum Sanktuar auf der Insel vgl. z.B. Kantharos Athen, Agoramuseum P 6878: LIMC II (Zürich/München 1984) 647 Nr. 284 Taf. 469 s.v. Artemis (L. Kahil – N. Icard); siehe auch B. Brandes-Druba, Architekturdarstellungen in der unteritalischen Keramik (Frankfurt 1994) 64–74.

Zu den tanzenden Eroten des Halsbildes auf B vgl. Amphora Neapel 81954 (H 3221): RVAp II 497 Nr. 43; A. Rocco, ArchCl 5, 1953, 180–182 Taf. 87; Volutenkrater Berlin 1984.41: RVAp Suppl. II 147 Nr. 41 b; Giuliani, Bildervasen 26–31 Kat.-Nr. 1; 28 Abb. 1; 74 Farbt. 2, 1. Zum Motiv der auf Blüten stehenden Eroten K. Schauenburg, JdI 99, 1984, 142–145 mit Anm. 39, vgl. hier zu Taf. 12, 1–6. – Das Halsbild auf A dürfte ebenfalls einen Erotenfries gezeigt haben; zu Eros am Thymiaterion vgl. Oinochoe ehemals Melbourne, Sammlung G. Geddes A 4:4: RVAp Suppl. II 88 Nr. 30 f Taf. 16, 1; Teller Laguna Hills, Privatbesitz: RVAp Suppl. II 289 Nr. 130 c Taf. 76, 3; weiteres bei Schauenburg, Studien IV/V 94 Anm. 282.

TAFEL 18

1–2. *Siehe Tafel 17, 1–2*

TAFEL 19

1–6. *Siehe Tafel 17, 1–2*

TAFEL 20

1–6. *Siehe Tafel 17, 1–2*

TAFEL 21

1–5. *Siehe Tafel 17, 1–2*

TAFEL 22

1–8. *Siehe Tafel 17, 1–2*

TAFEL 23

1. 3–6. *Siehe Tafel 17, 1–2*

2. *Fragment eines Volutenkraters*

2010.18, erworben mit Mitteln der Campe'schen Historischen Kunststiftung aus Privatbesitz.

H 17,9 cm; Br 15,0 cm.

K. Schauenburg in: A.J. Clark – J. Gaunt – B. Gilman (Hrsg.), Essays in Honour of D. von Bothmer, Allard Pier-son Series 14 (Amsterdam 2002) 286 Taf. 74 e. – Schauenburg, Studien IV/V 42. 161 Abb. 80. – A. Hoffmann, Jb-MusKGHamb 20–22, 2001–2003, 206. – F. Hildebrandt – W. Hartmann, AW 2012 (1), 61–66 Abb. 1. 5.

Aus vier Scherben zusammengesetzt. Bruchkanten mit Fehlstellen; Oberfläche bestoßen; Kratzer auf dem Oberkörper der Athena; Fingerabdrücke. Firnis streifig und rissig. Vorritzung an Enkelados (Bogen des l. Schlangenbeines, l. Unterarm) und Athena (r. Arm, l. Ellenbeuge, untere Schildrundung). Reste eines Überzuges. Verluste an Zusatzfarbe.

Ton orangebraun; Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße, bräunliche, gelbe und purpurfarbene Zusatzfarbe.

Schachbrett-Mäander als unterer Abschluss des Bildfeldes.

Athena und Enkelados. Von r. kämpft Athena mit Schwert und Schild. Der Schild mit äußerem weißem Rand und purpurfarbener Innenfläche, die von einem dorischen Blattstab gerahmt wird. Athena trägt einen Chiton mit Überschlag, einen Gürtel mit ursprünglich weißen Kreisen und Doppelpunkten, Helm, die bräunliche Ägis mit weißen Punkten, weißem Gorgoneion und ursprünglich weißen

Schlangen, weiß gepunktete Halskette und an Handgelenken je zwei weiße Reife. Mit der Schwerthand ergreift sie das Haupthaar eines bärtigen Giganten, mit purpurfarbenen Flügeln, faltiger Stirn und Körperbehaarung. Dessen Beine laufen von den Knien ab in Schlangenleibern mit weißen Punkten aus, l. bärtiger Schlangenkopf. Mit der gesenkten r. Hand hält der Gigant eine Fackel, mit der l. umgreift er den r. Oberarm der Göttin; vom l. Oberarm hängt ein Tierfell mit purpurfarbener Innen- und weißer Außenseite; seinen Bauch durchbohrt ein Speer mit Wurfscnhlinge; Blutstropfen. Oberhalb des Giganten die Beine einer weiteren, auf das l. Knie gesunkenen Figur. Weiß gepunktete Bodenlinien.

Um 340. Dareiosmaler (Schauenburg).

Schauenburg, Studien IV/V 42. 161 Abb. 80 hatte angenommen, dass das Fragment Bestandteil des Gigantomachiekraters Inv. 2003.130, siehe hier Tafel 17–23, sei; doch während der Restaurierung zeigte es sich, dass diese Annahme korrigiert werden muss: Es sind genügend Fragmente mit Mäanderband erhalten, um das untere Rund des Vasenkörpers nahezu vollständig zu schließen, so dass für das vorliegende Fragment kein Platz mehr vorhanden ist. Hinzu kommt, dass die Wandungsdicke der Scherben unterschiedlich ist: Die Wandungsdicke des Fragmentes beträgt am Mäander 8 mm, die des Gigantenkraters nur 6 mm. Die Färbung von Zusatzfarben, Firnis, Ton und Tongrund, dazu die Füllung der Freiräume mit verdicktem Firnis lassen vermuten, dass der verlorene Krater mit der Athena-Enkelados-Gruppe, der Gigantenkrater Inv. 2003.130 und der Asiakrater Inv. 2003.129 siehe hier Tafel 14–16 im gleichen Arbeitsprozess hergestellt wurden.

Zum Maler: siehe hier Tafel 14, 1–4.

Zur Darstellung: Wie Schauenburg feststellte, ist Athena mit dem Schwert eher selten. Er nennt hierfür a. O. 286 in Anm. 10 einige Belege; zu ergänzen etwa ein etruskischer Stamnos Oxford, Ashmolean Museum 1917.54: LIMC II (1984) 1069 Nr. 223 Taf. 784 s. v. Athena/Menerva (G. Colonna). Zum Motiv des senkrecht auf den Kopf eines Gegners gestützten Schwertes bei gleichzeitigem Griff in das Haupthaar Pilgerflasche München N. I. 1029: F. Vian, Répertoire des Gigantomachies figurées dans l'art Grec et Romain (Paris 1951) 95 Nr. 441 Taf. 52; Amphora Ruvo J 423: RVAp I 403 Nr. 41; Sichtermann, Jatta 49 f. Kat.-Nr. K 71 Taf. 116, oben; Kelchkrater Richmond 81.81: RVAp Suppl. I 55 Nr. 34 a Taf. 6, 1. Zum Griff ins Haar als Symbol der Unterwerfung F. Hauser, ÖJh 9, 1906, 126; J. M. Moret, L'Ilioupersis dans la céramique italote. Les mythes et leur expression figurée au IV^e siècle (Genf 1975) 207–210. 234–240; J.-P. Descœdres in: A. Cambitoglou – E. G. D. Robinson (Hrsg.), Classical Art in the Nicholson Museum, Sydney (Mainz 1995) 176–183. Zum mit Doppelpunkten und Kreisen versehenen Gürtel der Athena siehe den sitzenden Orientalen auf Lekythos Inv. 2003.131, hier Tafel 46, 1–2; 47, 1–2; 48, 1; Kepheus auf Pelike Malibu 87.AE.23: RVAp Suppl. II 151 Nr. 69 a; CVA 4 IV D Taf. 198, 1; 200, 2; Hades, Hekate und Orpheus auf Volutenkrater Malibu 77.AE.13: RVAp II 863 Nr. 17 Taf. 323, 4–5; CVA 3 IV D

Taf. 133, 1; 135, 2. 5. 6; Orpheus, Hades und Hekate auf Volutenkrater ehemals Bari, Sammlung Rizzon 50, jetzt Matera 164 510: CVA 1 Taf. 79, 2. 4. 6; Pelops auf Lutrophore Malibu 82.AE.16: RVAp Suppl. I 100 Nr. 278 a Taf. 19, 1; CVA 4 IV D Taf. 185, 3. Dieses Gürtelmotiv wurde auch als Gefäßornament verwandt, z. B. an Lutrophore Malibu 84.AE.996: RVAp Suppl. II 144 Nr. 16 g; CVA 4 IV D Taf. 179 f. – Schauenburg, Studien IV/V 42 hatte Athenas Gegner Enkelados genannt, denn dieser gilt in der antiken, literarischen Überlieferung als ihr Hauptwidersacher, Eur. Ion 209–211. Vgl. Athena-Alkyoneusgruppe am Fries des Pergamonaltars, LIMC I (Zürich/München 1981) 562 Nr. 33 Taf. 423 s. v. Alkyoneus (R. Olmos – L. J. Balmaseda). Die Göttin hatte Enkelados erst mit ihrer Lanze getroffen, die den Giganten nicht tötete, da die Berührung mit der Erde ihm neue Lebenskraft verlieh; deshalb musste sie ihn hochheben und unter der Insel Sizilien begraben, um ihn endgültig zu töten, Apollod. bibl. 1, 6, 2; Q. Smyrn. 14, 582–585; ferner LIMC III (Zürich/München 1986) 742 f. s. v. Enkelados (F. Vian). Zur faltigen Stirn des Giganten (Leidensmiene, Sorgenfalten) H. Kenner, Weinen und Lachen in der griechischen Kunst (Wien 1960) 53–56; R. Hirschmann, Symposienszenen auf unteritalischen Vasen (Würzburg 1985) 80 f. Anm. 280. Eine entsprechende Mimik zeigt das Gesicht des Boten auf dem Dareioskrater, A. Furtwängler in: A. Furtwängler – K. Reichhold, Griechische Vasenmalerei II (München 1905) 146. – Zu den Schlangenbeinen der Giganten: J. Illberg in: W. H. Roscher, Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie I 2 (Leipzig 1886–1890) 1644 s. v. Giganten. Vgl. Giganten mit Schlangenbeinen auf Volutenkrater ehemals Kunsthandel Brüssel, Deletaille, jetzt Genf, Barbier-Mueller Museum: RVAp Suppl. I 152 Nr. 23 b Taf. 26, 1; J.-L. Zimmermann, Ancient Art from the Barbier-Mueller Museum (New York 1990) 136 f. Kat.-Nr. 39; Knopfhenkelschale im Baseler Kunsthandel: Jean-David Cahn A. G., Auktion 3. Kunstwerke der Antike, 13./19. 9. 2008, 118–122 Kat.-Nr. 207; Lekythos Berlin V. I. 3375: RVAp I 417 bei Nr. 17; LIMC a. O. 234 Nr. 389 Taf. 149 (attisch); Lekythos Louvre K 509: LCS 375 Nr. 116 Taf. 143, 5; LIMC a. O. 236 Nr. 400 Taf. 151 (kampanisch). Geflügelter Gigant mit Schlangenbeinen auf Askos Canosa 476: RVAp II 1026 Nr. 47 Taf. 397, 5. – Zur Wurfscnhlinge (ἀγκυλή) des Speeres J. Jüthner, Die athletischen Leibesübungen der Griechen II 1 (Wien 1968) 315–319; W. Laporte – P. Bultauw in: D. Vanhove (Hrsg.), Le sport dans la Grèce antique. Du jeu à la compétition. Ausstellung Brüssel (Gent 1992) 111 f.

3–6. Siehe Tafel 17, 1–2

TAFEL 24

1. Tafel 25, 1; 26, 1–3. Volutenkrater

1917.1092. Ehemals Sammlung Adami (Bari); von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W. F. Reimers (A 25) gelangt; 1917 erworben.

H 82,6–83,0 cm (mit Voluten 94,9–95,7 cm); Dm Mündung 47,1 cm; Dm Gefäßbauch 44,5 cm; Dm Fuß 26,4 cm;

RVAp II 911 Nr. 21 Taf. 348, 1 (B). – R. Pagenstecher, *Museumskunde* 8, 1912, 14 f. Abb. 5 (A). – Ders., *Unteritalische Grabdenkmäler* (Straßburg 1912) 86 f. Rubrik 5 a Nr. 3. – C. Albizzati, *Dissertazioni della Pontificia Accademia Romana di Archeologia* 14, 1920, 178 Anm. 4. – E. Panofsky in: *Vorträge der Bibliothek Warburg* 4, 1924/1925, 267 Taf. 1 Abb. 2; 2 Abb. 3. – Mercklin, *Führer* 45 f. Nr. 127. – K. Schauenburg, *Jdl* 68, 1953, 67 mit Anm. 155 (irrtümlich als Amphora bezeichnet). – Ders., *AuA* 10, 1961, 96 Anm. 197. – Lohmann, *Grabmäler* 61 Anm. 456; 74 Anm. 571; 86 Anm. 662; 87 Anm. 675. 681; 115 Anm. 917; 117 Anm. 935; 120 Anm. 959; 145; 167 Anm. 1470; 201 f. Kat.-Nr. A 228. – W. Hornbostel, *JbMusKGHamb* 2, 1983, 189. – K. Schauenburg, *RM* 91, 1984, 362 Anm. 28; 371 Anm. 98. – M. Schmidt, *AntK* 27, 1984, 39. – K. Schauenburg, *ÖJh* 64, 1995, 30. – Hildebrandt – Hurschmann 317. 332 Kat. 1. Abb. 46.

Aus Fragmenten zusammengesetzt; Bruchkanten teilweise offen gelassen; große Teile verloren und ergänzt. Die Innenwandung ist mit einer dicken Moltofillschicht stabilisiert; Bestoßungen über dem ganzen Gefäßkörper, teilweise eingefärbt; auf A moderne Kratzer auf Hals; an Fuß und unterem Gefäßteil Ausplatzungen. Hals innen stark versintert; ansonsten leichte Sinterspuren. Firnis nicht deckend, rissig, streifig an Gefäßfuß und unterem Teil des Gefäßkörpers; auf A Firnisflecks an l. Naiskoswand; Haar, Kinn und Wangen der Köpfe der Henkelvoluten teilweise mit Firnis bedeckt. Figuren auf den Henkelplatten durch Aussparung vorgegeben, aber nicht ausgemalt. Mäander und Palmetten dünn vorgezeichnet. Vorritzungen auf A am sitzenden Jüngling (Beine) und am stehenden Jüngling (r. Arm und Beine). Große Verluste an Überzug und Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Bräunlichroter Überzug. Vorritzungen und Vorzeichnungen. Weiße, gelbe und rotkarminfarbene Zusatzfarbe.

Fußunterseite tongrundig; Außen- und Oberseite gefirnisst; Profil tongrundig; Übergang zum Gefäßkörper tongrundig mit Überzug. Unterhalb der Bildfelder umlaufender Mäander nach l. Unter den Henkeln jeweils zwei übereinander gestellte Palmetten, flankiert von aufsteigenden Ranken mit eingeschriebenen Seitenpalmetten, darunter Seitenriebe, in den Zwickeln Fächerpalmetten.

Auf der Gefäßschulter Kymation und Stabband, am Übergang zum Hals eine tongrundige Linie. Auf Halszone B große eingeschriebene Palmette mit Seiten- und Zwickelpalmetten. Halszonen oben durch einen tongrundigen Absatz abgeschlossen; darüber auf A perspektivischer, weißer Zahnschnitt, Unterseiten jeweils rotkarminfarben; auf B Rosette zwischen Lorbeerzweigen. Wulstring von zwei tongrundigen Linien eingefasst, auf A mit weißem Astragal. Mündungsansatz mit Wellenband nach r. und dünner Doppellinie darüber, jeweils durch eine breite Linie vor der Henkelzone abgeschlossen. Unterseite der Gefäßlippe tongrundig; Außenseite mit Kymation; Kante gefirnisst; Oberseite tongrundig. Gefäßhals in seinem oberen Drittel innen gefirnisst, ansonsten wie auch die Innenwandung tongrundig.

Stirnseiten der Henkeltrommeln mit gehörnten Frauenköpfen; auf A weiß mit braunen Details und rosa Haaren, auf B rötlichbraun mit gefirnissten Haaren und Details. Henkelplatten auf A mit nach außen gewandten, nackten Männern, die jeweils das abgewandte Bein aufstellen; der l. Mann hält mit der erhobenen Hand einen Helm; hinter beiden jeweils ein Schild.

Halsbild auf A: Aus vier breiten, weiß geränderten Blättern wächst auf einer weißen Mohnblüte ein Frauenkopf im Dreiviertelprofil nach l.; weißes Inkarnat und gelbe Binnenzeichnung; gelbes (blondes), lockiges Haar mit giebelartigem, weißen Diadem mit gelben Kanten; zweizipfliger, weißer Sakkos mit gelben Linien. Zu beiden Seiten Ranken mit Spiralen und Blüten.

A: Naiskoszene mit Satyr. Im Zentrum ein Naikos auf einstufigem, weißem Sockel und tongrundigem Podest mit Mäanderband zwischen gefirnissten Linien; weißes Stylobat, darauf weiße Säulen mit waagrechten, gelben Linien an den Basen und unterhalb der Säulenenden; Seitenwände und Dachbalken tongrundig, Dachsparren mit ursprünglich weißer Kante in perspektivischer Sicht; weißer Architrav mit gelben Linien, Zickzackmuster und Kymation im oberen Teil; weißes Schräggeison mit gelbem Kymation und tongrundiger Unterseite; Zentrum des Tympanons mit weißem Kreis; ursprünglich weiße Palmetten mit Seitenranken als Akrotere.

Im Naikos links ein stehender, weißhäutiger Satyr mit gelbem (blondem) Haar, in der l. Hand eine gelbe Situla, in der vorgestreckten r. einen Kantharos. Rechts sitzt auf einem rotkarminfarbenen Mantel ein unbekleideter, weißhäutiger Jüngling mit gelbem (blondem) Haar und einem auf dem Rücken hängenden Petasos, Körperbinnenzeichnung gelb; den r. Arm angewinkelt, in der Hand eine Schwertscheide; mit dem l. Unterarm stützt er sich auf einen gelben Schild. Ein weiterer Schild mit zwei schwarzen Kreisen hängt vom Dachbalken des Naikos; in der r. unteren Naikosecke eine stilisierte Fächerpalmette.

Links unten neben dem Naikos eine stehende Frau in gegürtetem Chiton mit Mittelsaum, ein Mäntelchen auf den Armen und hinter dem Rücken; Kekryphalos und Lampadionfrisur; gepunktete Halskette; in der l. Hand ein Fächer mit gelbem Griff. Über ihr sitzt auf seinem Mäntelchen ein sich zur Mitte umwendender, unbekleideter Jüngling mit halbhohen Stiefeln. Rechts unten neben dem Naikos ein stehender Jüngling nur mit Schuhen und Mäntelchen bekleidet; in der l. Hand eine weiße Binde; in der erhobenen r. eine Griffphiale. Über dem Jüngling eine nach r. sitzende, sich zur Mitte wendende Frau in gegürtetem Ärmelchiton und gepunkteter Halskette; den r. Arm auf den Sitz gestützt.

B: Pflanzennaikos, flankiert von Jüngling und Frau. Hoher geböschter Unterbau des Naikos mit weißer Ranke zwischen tongrundiger und gefirnisster Linie; Naikos mit tongrundigem Boden und Seitenwänden; weiße Säulen mit schwarzen Linien an Basis und oberen Säulenenden; hoher ausschwingender Architrav; an r. Giebelecke Reste eines weißen Akroters. Im Naikos Pflanze mit vier Blattpaaren und zwei Blütenkelchen übereinander; zwischen den einzelnen Elementen ursprünglich weiß gepunktete Triebe. Von l. eine an den Naikos heranschreitende Frau in gegürtetem

Chiton und Mäntelchen; Kekryphalos und Lampadionfrisur; gepunktete Halskette; l. Arm erhoben; r. Arm gesenkt; an den r. Arm lehnt ein langer Zweig mit lanzettförmigen Blättern und weißen Punkten. Auf der r. Seite des Naiskos nähert sich ein unbekleideter Jüngling mit angewinkeltem r. Arm; im l. vom Mäntelchen umhüllten Arm hält er einen langen Zweig mit lanzettförmigen Blättern und weißen Punkten.

Letztes Viertel 4. Jh. Helmmaler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp II 909–913; RVAp Suppl. I 169; RVAp Suppl. II 326; Post-Script zu RVAp Suppl. II 528; Trendall, RVSIS 100; K. Schauenburg, RM 99, 1992, 163–169 Taf. 42–47.

Zur Form: Das Hamburger Gefäß weist die Standardform der Volutenkratere des Helmmalers auf, vgl. Marseille 2926: RVAp II 911 Nr. 17; K. Schauenburg, RM 99, 1992, 166. 168 Taf. 46, 3–4; München 3298: RVAp II 911 Nr. 18 Taf. 347, 2; Karlsruhe B 94: RVAp II 911 Nr. 19; CVA 2 Taf. 65, Vasenstiel niedriger; Catania MB 4394 (L. 761): RVAp II 911 Nr. 23; G. Libertini, Il Museo Biscari (Rom/Mailand 1930) 182 Kat.-Nr. 761 Taf. 89; belgischer Privatbesitz, Sammlung M. Xavier-Strick: RVAp Suppl. II 326 Nr. 23 a Taf. 83, 1, mit Henkelplatten. – Zu Löchern an den Trommelinnenseiten H. Lohmann, JdI 97, 1982, 206–209; nach Lohmann sind alle Brennlöcher kreisrund; bei dem vorliegenden Krater sind sie rautenförmig. Siehe auch Volutenkrater Inv. 1917.1093, hier Tafel 11–13, 1. 2; ferner zwei Volutenkratere in Privatbesitz: K. Schauenburg, ÖJh 65, 1996, 110 Abb. 11; 114 Abb. 18.

Zur Darstellung: Zu Satyrn am und im Grab Lohmann, Grabmäler 88 f. 94. 145; K. Schauenburg, JdI 68, 1953, 67 f.; M. Schmidt, AntK 27, 1984, 39 f.; K. Schauenburg, JdI 104, 1989, 56 mit Anm. 143 f. Zu Kantharoi in Grabmalszenen Lohmann, Grabmäler 142–145. Zum einschenkenden Satyrn im Naiskos vgl. Jüngling mit Oinochoe und Situla auf Volutenkrater in Privatbesitz: K. Schauenburg, RM 99, 1992, 166 f. Taf. 45, 1; ferner Amphora Louvre ED 195: RVAp II 910 Nr. 10; Volutenkrater Catania MB 4394, s. o.; Volutenkrater Warschau 138 532: RVAp II 533 Nr. 285; CVA 4 IV Dr Taf. 14, 1; 16, 2; 18, 7. – Selten stellte der Helmmaler nur zwei Figuren beidseitig des Naiskos dar, Volutenkrater Neapel, Oratorio dei Gerolomini o. Inv.: RVAp II 912 Nr. 28. Zweigbringer am Grab sind im Œuvre des Helmmalers häufiger, Volutenkrater München 3298, s. o.; genannter Volutenkrater in Karlsruhe; Volutenkratere Neapel, Sammlung Oratorio dei Gerolomini o. Inv.: RVAp II 912 Nr. 28 und 30 Taf. 348, 5–6. – Vgl. zum Frauenkopf des Halsbildes Volutenkrater in belgischem Privatbesitz, s. o.; zwei Volutenkratere in Privatbesitz: K. Schauenburg, RM 99, 1992, 164–167 Taf. 44, 1; 45, 1; Volutenkrater Karlsruhe B 94, s. o.

Ungewöhnlich für den Helmmaler ist die Naiskosdarstellung auf der Rückseite, da er an dieser Stelle Stelendarstellungen bevorzugte; vgl. allerdings Volutenkrater Bari 13 501: RVAp II 911 Nr. 16. Singulär im Repertoire des Helmmalers ist die Pflanze im Naiskos, deren Komposition

allerdings dem üblichen Schema folgt, vgl. Volutenkrater ehemals New Milton, Sammlung Hattatt 1133: RVAp II 760 Nr. 271; K. Schauenburg, RM 64, 1957, 200 Taf. 36, 1; Volutenkrater Kiel B 741: RVAp Suppl. II 271 Nr. 13 b; K. Schauenburg, JdI 105, 1990, 84 Abb. 31. Zu Pflanzen-naiskoi Lohmann, Grabmäler 127–129; P. Dintsis, BA-Besch 70, 1995, 115–131; zur Bedeutung von Pflanzen im Naiskos resp. am Grabmal N. Himmelmann, Grundlagen der griechischen Pflanzendarstellung, Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften. Vorträge G 393 (Paderborn 2005) 84–91. Insbesondere auf den Rückseitenbildern stellte der Helmmaler häufig zur Stele schreitende Figuren dar, Amphora Louvre K 88: RVAp II 910 Nr. 12 Taf. 347, 1; Volutenkratere Vatikan 18 257 (AA 5) und 18 258 (AA 6): RVAp II 910 Nr. 13 und 14; Trendall, VIE II Taf. 39 b und d. – Zu den Figuren auf den Henkelplatten K. Schauenburg, RM 91, 1984, 371 mit Anm. 98; ders., ÖJh 64, 1995, 29–31, irrtümlich als Satyrn bezeichnet; vgl. jedoch die Krieger auf Henkelplatten Volutenkrater Louvre N 3512 (K 69): RVAp II 1023 Nr. 39. – Zu den gehörnten Frauenköpfen der Henkelrotellen K. Schauenburg, RM 80, 1973, 196 f.; ders., JdI 89, 1974, 164; ders., NumAntCl 18, 1989, 121; Schauenburg, Studien I 26 mit Anm. 267. Die Benennungen der Köpfe schwanken zwischen Io (Trendall) und Gorgo/Medusa (Schauenburg). Zustimmung erhielt Schauenburg zuletzt durch N. Kunisch in: CVA Bochum 3, 62 zu Taf. 40, 1; 41, 1; 44, 2–3, vgl. dazu die Gorgomasken mit bleckender Zunge auf Volutenkrater im Baseler Kunsthandel, Jean-David Cahn A. G., Auktion 3. Kunstwerke der Antike, 13./19.9.2008, 106 f. Kat.-Nr. 186.

TAFEL 25

1. Siehe Tafel 24, 1.

TAFEL 26

1–3. Siehe Tafel 24, 1.

TAFEL 27

1–2. Kelchkrater

2008.99. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W. F. Reimers (A 48) gelangt; 1917 erworben.

H 14,7–15,0 cm; Dm Mündung 13,7–14,0 cm; Dm Gefäßbauch 7,7 cm; Dm Fuß 6,1 cm; Gewicht 0,378 kg; Volumen 0,47 l (Rand).

RVAp II 695 Nr. 563 (A 48).

Gefäß nach B geneigt; Oberfläche bestoßen; l. Henkel schräg angesetzt; Innenwandung mit Drehrillen. Versinterungen an Gefäßoberfläche und Fußunterseite; Gefäßlippe innen gering und unteres Drittel der Innenwandung stark versintert. Firnis nicht deckend, an Fuß und Mündungsrand verrieben. Überzug an Köpfen und Ornamenten. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Kelchkrater auf niedrigem Fuß mit konischer Außenseite; Absatz zum Stiel; aufgebogene Rundstabhenkel; Absatz zur ausschwingenden Mündung.

Gefäß bis auf die Bildfelder gefirnisst. Unterhalb der Bildfelder tongründiger Streifen mit Wellenband nach r.; tongründige Unterseite der Gefäßlippe mit Stabband.

A: Frauenkopf nach l.; Kekryphalos mit schwarzen Doppelstrichen und Punktreihe, Lampadionfrisur, weißes Raffbändchen; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette); leicht gewelltes Haar als geschlossene Masse. Vor der Stirn tongründiges Dreieck, vor und hinter dem Kopf weißes Efeublatt.

B: Jünglingskopf nach l.; Haar als geschlossene, wellige Masse von weißgelbem Band gehalten. Vor der Stirn und im Nacken jeweils ein tropfenförmiges Feld; hinter dem Kopf stilisierte Fächerpalmette.

330–300. Winterthurgruppe (Trendall – Cambitoglou) oder Maler von Wien 334.

Zur Gruppe: RVAp II 694–697; RVAp Suppl. I 122; RVAp Suppl. II 217–219; Trendall, RVSIS 93; B. Rückert in: CVA Tübingen 7, 28 zu Taf. 13, 1–2. Stilistisch verwandt mit dem Frauenkopf auf A sind die Köpfe auf Pelike Sydney 84: RVAp II 696 Nr. 582 Taf. 258, 7–8 (Winterthurgruppe). Vgl. aber Volutenkrater Wien IV 334: RVAp II 697 Nr. 588 Taf. 258, 11; Skyphos Genf 15024: RVAp II 697 Nr. 590 Taf. 258, 12; Pelike Dresden Dr. 528 (H⁴ 18/51): RVAp II 697 Nr. 595 Taf. 259, 1; CVA 1 Taf. 7, 2, jeweils Maler von Wien 334.

Zur Form: vgl. Miniaturkelchkratere ehemals Kunsthandel London: Christie's, 12.12.1989, 63 Nr. 214; RVAp Suppl. II 217 Nr. 561d (Winterthurmaler); Udine 1639: RVAp II 706 Nr. 699; Borda, Udine Kat.-Nr. 4; Bassano del Grappa, Museo Civico, Sammlung Chini 112: RVAp II 703 Nr. 671; Andreassi, Chini 32f. Kat.-Nr. 8 (Untergruppe von Limoges).

Zur Darstellung: Zum Frauenkopf siehe hier Tafel 1, 1–3. – Jünglingsköpfe wurden von den Malern der Winterthurgruppe häufig dargestellt, vgl. Lekaniden in Laguna Hills, Privatbesitz: RVAp Suppl. II 218 Nr. 563h; ehemals Londoner Kunsthandel; Charles Ede Ltd. 2558, Katalog 147 Nr. 10; RVAp Suppl. II 218 Nr. 563i; Bellinzona, Sammlung Lombardi 179: RVAp Suppl. II 218 Nr. 563j; CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 40, 21–22; ferner Oinochoe ehemals Kunsthandel Marseille: Gazette de l'Hôtel Drouot Bd. 97 Nr. 43, 2.12.1988, Abb. S. 117; Glockenkratere Philadelphia 55-5-6: RVAp Suppl. I 122 Nr. 563a Taf. 22, 2; Rouen 111 H: RVAp Suppl. I 122 Nr. 563e Taf. 22, 8. Doch bilden Jünglingsköpfe in der apulischen Vasenmalerei eher die Ausnahme gegenüber den Frauenkopfdarstellungen. Einzelne Männerköpfe geben vielfach Wesen des dionysischen Bereiches mit Stupsnasen, Tierohren oder -hörnern wieder, vgl. exemplarisch Oinochoe Bryn Mawr P 127: RVAp II 694 Nr. 548 Taf. 257, 3. Der Hamburger Jünglingskopf dürfte jedoch als männliches Pendant zu den allgegenwärtigen Frauenköpfen gedacht gewesen sein.

3–4. Kelchkrater

1917.1121. Aus der Sammlung Johannes W. F. Reimers (A 29) 1917 erworben.

H 35,3–37,1 cm; Dm Mündung 36,3–36,7 cm; Dm Gefäßbauch 20,0 cm; Dm Fuß 16,4 cm; Gewicht 4,1 kg; Volumen 6,5 l (bis zum unteren Ring); 1,0 l (Rand).

RVAp II 917 Nr. 55. – Mercklin, Führer 46 Nr. 130. – K. Schauenburg, RM 69, 1962, 37 Anm. 9. – Lohmann, Grabmäler 141 Anm. 1162; 202 Kat.-Nr. A 230.

Gefäß nach B geneigt; am unteren Ansatz des Vasenstiels und der Mündung gebrochen und geklebt, kleinere Fehlstellen oberhalb des Sitzenden ergänzt; Mündungs- und Fußrand bestoßen; Ausplatzungen auf der gesamten Oberfläche; ansonsten vielfach verrieben. Versinterungen außen und innen. Firnis nicht deckend, rissig und stellenweise abgeplatzt. Auf A Dionysos und Pan durch Auftrag des Schlepp-Pinsels konturiert; tongründige Henkelfelder zwischen den Henkelansätzen durch Schlepp-Pinsel vorgezeichnet. Überzug an Figuren, Ornamenten und tongründigen Partien teilweise erhalten. Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund ockerbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Weiße, bräunliche und gelbe Zusatzfarbe.

Kelchkrater auf hohem, konischem Fuß; Gefäßstiel geht in den Vasenkörper über; aufragende Rundstabhenkel; Absatz zur ausladenden Mündung.

Fußunterseite tongründig; Außen- und Oberseite gefirnisst; tongründiger Ring auf Oberkante. Unterhalb des Bildfeldes auf A ein Rosettenfries mit weißen und gelben Aufhöhungen; auf B zwischen zwei tongründigen Linien ein Mäanderband nach l. Über den Bildfeldern tongründiger Streifen. Mündung mit Lorbeerzweig nach r. Unterseite der Gefäßlippe tongründig; auf der Oberseite tongründiger Streifen; ein zweiter am Übergang von der Mündung zum Gefäßbauch. Innenwandung gefirnisst.

A: Dionysische Szene. In Bildmitte sitzt Dionysos nach l. auf einem Mantelbündel, das auf einer weiß gepunkteten Geländelinie liegt; Kopf zurückgewandt; auf der vorgestreckten r. Hand eine Phiale mit gelbem Rand und Punkten, darauf drei kleine Kugeln und ein bräunlicher Zweig; mit der aufgestützten l. Hand hält er gleichzeitig einen Rispenthyrsos; an den Füßen weißgelbe Schuhe. Links steht eine Frau in gegürtetem Chiton und weißen Schuhen; Gürtel mit gelben Punkten; Kekryphalos mit bräunlichem Raffbändchen, Lampadionfrisur; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, zweireihig gepunktete Halskette, jeweils drei Armreife); in der vorgestreckten l. Hand ein Spiegel; von der abgewandten r. Hand hängt eine vierteilige Rosettenkette. Rechts neben Dionysos steht Pan mit gelber Binde im Haar; in der vorgestreckten r. Hand eine weiße Strigilis; in der l. Hand eine Situla. Im Bildfeld verteilt zwei Rosetten, zwei Binden, mehrere weiße Efeublätter und eine weiß-tongründige Traube.

B: Im Zentrum eine Stele auf zweistufiger, hoher Basis; auf der oberen Stufe ursprünglich eine weiße Ranke zwischen weißen Linien; um den Stelenschaft eine schwarze Binde mit langen Fadenenden; Stelenabschluss mit weißen Linien betont; auf der Stele ein weißer Granatapfel und zwei weiße Eier. Links der Stele ein unbekleideter Jüngling

mit Schuhen, einer weißgelben Binde und Dreipunktmotiven im Haar; sein Mantel hängt über dem vorgestreckten l. Arm. Auf der l. Hand trägt er eine Phiale mit weißem Riefeldekor und Eiern; mit der r. Hand hält er ein Bäumchen. Rechts neben der Stele Frau in Schuhen mit weißer Zier und gegürtetem Chiton; Gürtel mit ursprünglich weißen Punkten; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, zwei Armreife); auf der vorgehaltenen r. Hand eine Cista mit Diagonalkreuz und weißgelben Dreiecken, darauf weiße Eier, von der Hand hängt eine dreiteilige Rosettenkette; in der gesenkten l. Hand ein Kranz mit weißen Punkten. Im Bildfeld über der Phiale des Jünglings eine Traube, über der Cista eine Omphalosschale.

Letztes Viertel 4. Jh. Gruppe von Tarent 7013 (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 913–917; RVAp Suppl. I 170; RVAp Suppl. II 326 f.; Post-Script zu RVAp Suppl. II 528; K. Schauenburg, *ÖJh* 64, 1995, 25–38.

Zur Form: vgl. Kelchkratere Vatikan 18126 (Y 20); RVAp II 478 Nr. 9; Trendall, *VIE* II Taf. 34, i; 35, i; Genf, s. u.

Zur Darstellung: Die Szene hat viele Parallelen, Kelchkrater Moskau II 1 b 504; RVAp II 478 Nr. 8; CVA 2 Taf. 5, 1–2 und die von O. Tugusheva, ebenda, genannten Beispiele, deren Anzahl sich unschwer erhöhen lässt, z. B. Kelchkratere Vatikan 18126 (Y 20), s. o.; ehemals Genf, Sammlung P. Sciclounoff, dann Schweizer und amerikanischer Kunsthandel: RVAp Suppl. I 74. 78 Nr. 64 b Taf. 13, 2; Peintre de Darius Abb. S. 163; Lecce 679; RVAp II 507 Nr. 109; CVA 2 IV Dr. Taf. 28, 1. 3. Ungewöhnlich ist das Motiv des Pan mit Strigilis, vgl. Glockenkrater Newcastle-upon-Tyne 19.1525; RVAp I 47 Nr. 11; E. M. W. Tillyard, *The Hope Vases* (Cambridge 1923) 113 f. Kat.-Nr. 212 Taf. 30. Vgl. auch E. Kotera-Feyer, *Die Strigilis* (Frankfurt 1993) 157 mit Anm. 11, zu Pan als Emblem auf Strigiles.

Kelchkratere sind selten als Bildträger von Stelen- oder Naiskosszenen gewählt worden; zu den bei Lohmann, *Grabmäler* 141 in Anm. 1162 genannten Beispielen zu ergänzen Kelchkratere Athen 14460; RVAp II 641 Nr. 406; A. D. Trendall, *ADelt* 29, 1974, Mel. 169 Nr. A4 Taf. 94 b (Stele); Glocken- oder Kelchkrater ehemals Kunsthandel London: Sotheby's, 27.10.1980 Nr. 290; RVAp Suppl. I 170 Nr. 55 a (Stele); ehemals Kunsthandel London: Christie's, 12.12.1989, 63 Nr. 214 mit Farbabbb.; RVAp Suppl. II 217 Nr. 561 d (Naiskos). Relativ selten stehen Stelen auf einer zweistufigen Basis, Hydria Berlin F 3170; RVAp I 205 Nr. 110; Lohmann, *Grabmäler* Taf. 1, 2; Volutenkratere in Chicago 1984.8 und San Diego, Sammlung Higgin 100; RVAp Suppl. II 364 Nr. 200–3 und 200–4 Taf. 99, 2. 4. Zu den um Stelen gebundenen Tänien M. Pfanner, *HASB* 3, 1977, 5–15, für attische Vasen; M. Blech, *Studien zum Kranz bei den Griechen* (Berlin/New York 1982) 88 mit Anm. 25; K. Schauenburg, *JdI* 105, 1990, 76.

TAFEL 28

1–3. Beilage 3, 3. Glockenkrater

1917.1119. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W. F. Reimers (A 26) gelangt; 1917 erworben.

H 31,7 cm; Dm Mündung 35,8 cm; Dm Gefäßbauch 27,8 cm; Dm Fuß 14,6 cm; Gewicht 3,5 kg.

RVAp I 130 Nr. 268. – Cambitoglou – Trendall, *APS* 65 Nr. (xiv) (Leccemaler, „later and cruder imitations“).

Aus Fragmenten zusammengesetzt mit Fehlstellen an den Bruchkanten; Mündungsrand, untere Kante des Fußes, Oberfläche bestoßen und mit Fehlstellen. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend, auf B unregelmäßig, vielfach gerissen; an Mündung, Henkelzonen und Fuß streifig; Innen vielfach verrieben, auf dem Gefäßboden nahezu vollständig fehlend. Auf A Vorritzungen am Satyr (Kopf, Hals, Schulter, Arme, Brust- und Rückenkontur, Beine). Überzug an Figuren, Ornamenten und tongrundigen Partien vielfach verlöscht. Verlust an Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund braun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Vorritzungen. Weiße Zusatzfarbe.

Glockenkrater auf hohem, konischen Fuß, Rille an Oberkante; kurzer Gefäßstiel, Absatz zur ausladenden Gefäßmündung, hochgebogene Rundstabhenkel.

Fußunterseite, Unter- und Oberkante der Außenseite tongrundig, Fußoberseite gefirnisst. Übergang zum Gefäßstiel tongrundig. Henkelansätze tongrundig mit umlaufendem Stabband; Henkelfelder tongrundig; Henkel bis auf die Innenseite gefirnisst. Unterhalb der Bildfelder jeweils Mäander nach l.; zu beiden Seiten abgeschlossen von jeweils einer kleinen Ranke; über den Bildfeldern tongrundiger Absatz zur Gefäßmündung, im Henkelbereich gefirnisst; Unterseite der Mündung mit Lorbeerzweig nach l.; auf der Oberseite tongrundiger Streifen; ein zweiter am Übergang von der Mündung zum Gefäßbauch. Innenwandung gefirnisst.

A: Tanzender Satyr und Mänade. Frontal stehende Mänade in Chiton mit doppeltem Mittelsaum; schwarzer Gürtel; Schuhe; weißes Strahlendiadem und Spiralschmuck an den Handgelenken; Kopfhaar zu einem Haarnest gebunden; Kopf nach r. gewandt; Arme nahezu waagrecht ausgebreitet; Finger der r. Hand gekrümmt, darunter eine Traube. Von r. tänzelt ein jugendlicher Satyr auf die Mänade zu; auf dem Kopf einen weißen Blätterkranz; in der l. Hand ein Tympanon.

B: Zwei einander zugewandte Manteljünglinge (Typ A 1 und C) durch einen leicht welligen Stab getrennt, der die obere und untere Bildfeldbegrenzung verbindet; hinter dem r. Jüngling eine hängende Binde mit Fadenenden.

Um 370. Irismaler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp I 128–130; RVAp II 1046; RVAp Suppl. II 28 f.; Trendall, *RVSIS* 76; Cambitoglou – Harari, *Vercelli* 24 f.; R. Hirschmann in: CVA Dresden 1, 34 zu Taf. 19, 1–3. Der Irismaler steht in der stilistischen Nachfolge des Leccemalers, sein Malstil wirkt allerdings unbeholfen im Vergleich zu diesem, vgl. den Hamburger Satyr mit dem

Satyr des Glockenkraters des Leccemalers in Paris, Musée Rodin TC 968: RVAp I 124 Nr. 207; CVA Taf. 38, 3; 40, 4; vgl. ferner die Blockhaftigkeit der Jünglinge auf B und die sparsame Faltenstruktur ihrer Mäntel mit den Jünglingen der Glockenkrater Lecce 633 und 641: RVAp I 124 Nr. 200 und 201; CVA 2 IV Dr. Taf. 15, 1. 8.

Zur Form: Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 62 Abb. 3 b; Hoffmann, Grabritual 45 Typ 429 Taf. 90 f. Vgl. Glockenkrater London, Victoria & Albert Museum 1776–1919: RVAp I 129 Nr. 259; R. Hurschmann, Symposionszenen auf unteritalischen Vasen (Würzburg 1983) 172 Kat.-Nr. A 29 Taf. 10, 1; Moskau II 1 b 1423: CVA 2 Taf. 3, 1–2; Vercelli 556/56: RVAp Suppl. II 29 Nr. 265 a; Cambitoglou – Harari, Vercelli 24 f. Kat.-Nr. 6 Taf. 13–14.

Zur Darstellung: Der Satyr ist in einer ausgelassenen Tanzbewegung wiedergegeben, die sich in entsprechender oder variiert Form häufiger auf den Vasenbildern wiederfindet, vgl. etwa Glockenkrater ehemals Florenz, La Pagliaiuola 108: RVAp I 128 Nr. 245 Taf. 41, 5, jetzt Florenz, Sammlung Costantini 108; Glockenkrater München 2395: RVAp I 130 Nr. 269 Taf. 42, 5; Glockenkrater Wien IV 882: RVAp I 217 Nr. 203; Cambitoglou – Trendall, APS 58 Nr. 3 Taf. 34 Abb. 165; Kolonnettenkrater Vatikan 18031 (V 4): RVAp I 219 Nr. 224; Trendall, VIE I Taf. 26 g. Der ovale Gegenstand in der Hand des Satyrn hat seine Binnenzeichnung verloren; vermutlich handelt es sich um ein schräg gehaltenes, aber verzeichnetes Tympanon, vgl. Glockenkrater München 2395, s.o.; Glockenkrater Tarent 61261: RVAp I 109 Nr. 52 a Taf. 36, 5. Zum Tympanon D. Paquette, *L'instrument de musique dans la céramique de la Grèce antique. Étude d'organologie* (Paris 1984) 206; M. L. West, *Ancient Greek Music* (Oxford 1992) 124. – Die Tanzpose der Hamburger Mänade erinnert an die Tänzerin des eponymen Kelchkraters des ‚Malers des Berliner Tanzenden Mädchens‘, Berlin F 2400: RVAp I 7 Nr. 8; Trendall, RVSIS Abb. 31. Es lassen sich angliedern Glockenkraterfragment Bonn 2675: RVAp I 48 Nr. 20; CVA 3 Taf. 15, 1. 3; Schale Brit. Mus. F 133: RVAp I 281 Nr. 190 Taf. 91, 4; Glockenkrater Compiègne 1024: CVA IV E a Taf. 26, 20. – Zur Typologie apulischer Manteljünglinge RVAp I 314 f. Abb. 2 (nach S. 442) und Taf. 97.

4–6. Beilage 3, 1. Glockenkrater

1917.1120. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W. F. Reimers (A 28) gelangt; 1917 erworben.

H 33,1–33,3 cm; Dm Mündung 33,9–34,2 cm; Dm Gefäßbauch 24,2 cm; Dm Fuß 15,8 cm; Gewicht 3,1 kg; Volumen 7,5 l (bis zum unteren Ring); 1,9 l (Rand).

RVAp I 149 Nr. 102. – Cambitoglou – Trendall, APS 47 Nr. 5 (Maler von Athen 1714).

Oberfläche stellenweise abgeplatzt; Spuren eines Gerätes zum Glätten der Wandung. Starke Versinterungen an Fuß, Gefäßstiel, Henkeln, r. Palmette und an Innenwandung; Fußunterseite völlig versintert. Firnis an Mündungsrand und Gefäßoberfläche verrieben; Relieflinien vielfach verrieben. Vorritzungen auf A an Frau (Gesicht, Hals, Arme, r. Unterschenkel, Falten im unteren Gewandteil) und Satyr

(Hals, Beine, Brust- und Rückenkontur, Arme). Reste eines Überzuges. Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Vorritzungen. Rötlicher Überzug. Gelbe Zusatzfarbe.

Glockenkrater auf hohem Fuß mit eingezogener, oberer Kante; hoher Gefäßstiel, Absatz zur ausladenden Gefäßmündung, hochgebogene Rundstabhenkel.

Fußunterseite tongrundig. Unterhalb der Bildfelder Kreuzplatten-Mäander nach r. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette mit seitlichen Ranken. Tongrundige Henkelansätze mit umlaufendem Stabband. Tongrundiger Absatz zur Mündung. Unterseite der Mündung mit Lorbeerzweig nach r.; auf der Oberseite tongrundiger Ring; ein zweiter am Übergang zum Gefäßbauch. Innenwandung gefirnisst.

A: Thiasos mit Satyr und Mänade. Nach l. laufende Mänade in gegürtetem Chiton und Schuhen, lange Gürtelbänder bis auf die Oberschenkel; gelber Schmuck (Ohrgehänge, gepunktete Halskette, jeweils zwei Armreife); Lampadionfrisur mit Raffbändchen; in der r. Hand eine Fackel mit gelber Flamme; in der l. Hand ein Tympanon mit Troddeln und schwarz gepunktetem Rand. Der Mänade folgt ein Satyr mit vorgesetztem l. Bein, den Kopf in den Nacken gelegt und eine gelbe Binde im Haar; in der r. leicht vorgestreckten Hand eine Situla mit waagrechtem, gelben Linienmuster; im r. Arm ein Rispenhyrsos.

B: Zwei einander zugewandte Manteljünglinge (Typ B und F), zwischen ihnen ein halbhoher Pfeiler; darüber ein Halterespaar.

Um 370. Dijonmaler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp I 146–155. 439; RVAp II 1048 f.; RVAp Suppl. I 19 f.; RVAp Suppl. II 33 f.; Post-Script zu RVAp Suppl. II 499; Trendall, RVSIS 77. 79. 81 f. 93. Details wie z. B. das m-förmige Saumende am Arm des r. Manteljünglings oder die Schlangenlinie am Saumende des über die Schulter geworfenen Mantels des l. Jünglings sind charakteristisch für das Werk des Dijonmalers, vgl. Glockenkrater Sydney 46.03: RVAp I 148 Nr. 93 Taf. 46, 3; Glockenkrater Los Angeles 62.27.3: RVAp I 149 Nr. 103 Taf. 46, 6. Auch findet der Faltenwurf des Chitons der laufenden Frau auf dem Hamburger Krater enge Parallelen im Werk dieses Malers, z. B. Glockenkrater Zagreb 8: RVAp I 149 Nr. 101; CVA 1 Taf. 27, 4; Glockenkrater Neapel Stg 339, RVAp I 152 Nr. 139 Taf. 48, 4. Vgl. zu den beiden Manteljünglingen auf B Glockenkrater Matera 9690: RVAp I 149 I Nr. 107 Taf. 47, 2; Krater in Los Angeles, s.o.; ferner für den r. Jüngling Pelike Dresden Dr. 527: RVAp I 150 Nr. 119 Taf. 47, 6; CVA 1 Taf. 3, 1; für den l. Jüngling Glockenkrater Matera 12475: RVAp I 151 Nr. 133 Taf. 48, 3.

Zur Form: Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 62 Abb. 3 c. Vgl. Glockenkrater Zagreb, s.o.; ehemals Baltimore, Sammlung Robinson, jetzt Oxford (Mississippi), University: RVAp I 149 Nr. 105; D. M. Robinson, *AJA* 60, 1956, 24 Nr. 26 Taf. 19 Abb. 82 f.; Kyoto, Sammlung Hashimoto 96/97: CVA Japan 1 IV D Taf. 8, 1–3.

Zur Darstellung: vgl. Glockenkrater Sydney 46.03, s.o.;

Los Angeles 62.27.3: RVAp I 149 Nr. 103; CVA IV D Taf. 41, 3–4 (Satyr durch Jüngling ersetzt); Berkeley 8/3815: RVAp I 149 Nr. 104; CVA University of California I Taf. 56, 3 (Dionysos [?] und Mänade); Dijon 1199: RVAp I 151 Nr. 131; Cambitoglou – Trendall, APS 51 Nr. 1 Taf. 30 Abb. 139; Matera 12475: RVAp I 151 Nr. 133 Taf. 48, 2; Glockenkrater Neapel 81664 (H 2065): RVAp I 154 Nr. 155 Taf. 49, 1; Skyphos Louvre K 49: RVAp II 1049 Nr. 60a; CVA 25 Taf. 60, 2 (Satyr wirft Kopf in den Nacken). Zur Mänade vgl. Glockenkrater Lecce 636: RVAp I 106 Nr. 31; CVA 2 IV Dr. Taf. 18, 6. – Zum Motiv als Ausdruck der dionysischen Ekstase Eur. Bacch. 930 für Pentheus; Catull 64, 255; A. Schöne, Der Thiasos. Eine ikonographische Untersuchung über das Gefolge des Dionysos in der attischen Vasenmalerei des 6. und 5. Jhs. v. Chr. (Göteborg 1987) 63 f. 146–152, 166 f. 175–178; R. Schlesier in: R. Schlesier – A. Schwarzmaier (Hrsg.), Dionysos. Verwandlung und Ekstase. Ausstellung Berlin (Berlin 2008) 29–41. – Zur Typologie apulischer Manteljünglinge RVAp I 314 f. Abb. 2 (nach S. 442) und Taf. 97.

TAFEL 29

1–3. Beilage 3, 2. Glockenkrater

2008.116 (Alter Bestand).

H 30,1 cm; Dm Mündung 30,0 cm; Dm Gefäßbauch 20,7 cm; Dm Fuß 14,1 cm; Dm Bodenloch 1,4 cm; Gewicht 2,171 kg; Volumen 4,25 l (bis zum unteren Ring).

RVAp I 346 Nr. 75. – H. Dütschke, BJB 63, 1878, 93 Nr. 6.

Aus Fragmenten zusammengesetzt mit Fehlstellen an den Bruchkanten; auf A größere Partie der Gefäßlippe verloren, eine größere Partie in Gips ergänzt; Fußoberkante mit kleinen Fehlstellen; auf B Kratzer an der Scheibe hinter dem r. Jüngling; Ritzlinie an Palmette unter dem r. Henkel; Oberfläche vielfach bestoßen; unter den Henkeln Bearbeitungsspuren eines Modellierholzes. Starke Versinterungen. Firnis an Mündung und Fuß streifig; vielfach nicht deckend. Auf A Vorritzung an Jüngling (r. Körperseite und Bein) und Frau (r. Schulter und Arm). Reste eines Überzuges an Figuren, Ornamenten und tongrundigen Partien. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Vorritzungen. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Glockenkrater auf hohem Fuß mit eingezogener oberer Kante; Absatz zur ausladenden Gefäßmündung, überhängende Gefäßlippe; hochgebogene Rundstabhenkel; modernes Bodenloch für eine Aufsockelung.

Fußunterseite, untere und obere Kante tongrundig. Unterhalb der Bildfelder umlaufender Schachbrett-Mäander nach r. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette mit seitlichen Ranken. Henkelansätze zu Dreivierteln tongrundig mit Stabband; schmale, tongrundige Henkelfelder. Tongrundiger Absatz, über den Henkeln mit Firnis bedeckt. Unterseite der Mündung mit Lorbeerzweig nach l.; auf der Oberseite tongrundiger Streifen; ein zweiter am Übergang

von der Mündung zum Gefäßbauch. Innenwandung gefirnisst.

A: Jüngling und Frau. Links ein stehender, unbekleideter Jüngling mit gelber Binde im Haar; in der r. Hand einen weißen Stab; über dem angewinkelten l. Unterarm ein Mäntelchen, auf der ausgestreckten Hand eine Schale mit weißgelbem Rand und Riefeldekoration, darauf ein weißgelber Zweig und Eier. Dem Jüngling gegenüber eine nach l. sitzende Frau auf Felsen mit weißgelben Punktreihen und Bögen; gegürteter Chiton; Schuhe; Kekryphalos und Lampadionfrisur; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, zwei Armreife); die l. Hand auf dem Felsen abgestützt; in der r. Hand einen zweiblättrigen Ast mit gelben Punkten. Oben im Bildfeld drei Rosetten.

B: Zwei einander zugewandte Manteljünglinge (Typ A 1 und E). Zwischen ihnen eine stilisierte Ranke; in Kopfhöhe zwischen und hinter den Jünglingen je eine geteilte Scheibe mit schwarzen Punkten.

360–350. Varresemaier (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp I 335–352, 442; RVAp II 1060–1062; RVAp Suppl. I 45–47; RVAp Suppl. II 87–91; Post-Script zu RVAp Suppl. II 504; Trendall, RVSIS 83–86; K. Schauenburg, JdI 106, 1991, 183–197; M. R. Jentoft-Nilsen in: CVA Malibu 4, 14 zu Taf. 197; R. Hirschmann in: CVA Dresden 1, 38 f. 50 zu Taf. 23, 1–5; 30, 4–6. Zur charakteristischen Felswiedergabe vgl. Peliken Matera 9691: RVAp I 348 Nr. 100 Taf. 113, 1; Turin 4508: RVAp I 348 Nr. 104; CVA I IV, D Taf. 9, 5; Wien IV 1158, s. o., und Askos Ruvo J 860, s. o. Zu den Manteljünglingen auf B vgl. Glockenkrater ehemals Kunsthandel Basel, Münzen und Medaillen A. G.: RVAp I 347 Nr. 82 Taf. 112, 6; Pelike Triest S. 430: RVAp I 348 Nr. 93; CVA IV D Taf. 20, 4; Pelike Matera 9691: RVAp I 348 Nr. 100 Taf. 113, 2; Pelike Turin 4508: RVAp I 348 Nr. 104; CVA I IV, D Taf. 9, 6. Zur Ranke zwischen den Jünglingen vgl. Glockenkrater Genua o. Inv.: RVAp I 345 Nr. 58; CVA IV Dr. Taf. 6, 1–2; Vatikan 18048 (V 15): RVAp I 347 Nr. 78; Trendall, VIE II Taf. 31 c; Bologna 430: RVAp I 347 Nr. 81; CVA 3 IV Er Taf. 4, 2.

Zur Form: Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 62 Abb. 3 c. Vgl. Glockenkrater Genua, s. o.; Agrigent R. 180: RVAp I 345 Nr. 61; P. Griffo – G. Zirretta, Il Museo Civico di Agrigento (Palermo 1964) Abb. S. 111; Kunsthandel Basel: Jean-David Cahn A. G., Auktion. Kunstwerke der Antike, 16./22. 9. 2006, 216 f. Kat.-Nr. 437; RVAp I 339 Nr. 13; Sèvres 10: RVAp I 346 Nr. 68; CVA IV Db Taf. 33, 4–6; Lecce 776: RVAp I 347 Nr. 80; CVA 2 IV Dr. Taf. 25, 4; Bologna 430, s. o. – Zu modern angebrachten Bodenlöchern K. Schauenburg, RM 87, 1980, 49 mit Anm. 158.

Zur Darstellung: Die Kombination eines stehenden Jünglings mit einer auf einem Felsen sitzenden Frau zählt mit zu den Standardmotiven des Varresemaiers, vgl. Glockenkrater Vatikan 18048 (V 15): RVAp I 347 Nr. 78; Trendall, VIE II Taf. 29 d; Pelike Bologna 540: RVAp I 347 Nr. 89; CVA 3 IV Dr. 10, 1; Pelike Wien IV 1158: RVAp I 348 Nr. 101 Taf. 113, 3. – Zur Typologie apulischer Manteljünglinge RVAp I 314 f. Abb. 2 (nach S. 442) und Taf. 97.

4–6. Beilage 3, 4. Glockenkrater

1875.86. Aus Ruvo.

H 28,8–29,8 cm; Dm Mündung 32,2 cm; Dm Gefäßbauch 20,6 cm; Dm Fuß 12,6 cm; Gewicht 1,979 kg; Volumen 3,62 l (bis zum unteren Ring); 1,12 l (Rand).

RVAp II 567 Nr. 59. – Brinckmann, Handbuch 247. – Hildebrandt – Hirschmann 290. 334 Kat. 5. Abb. 1.

Mündungsrand unterschiedlich gewölbt; auf A an der Mündung und über dem Fuß gebrochen; die Klammern einer modernen Flickung entfernt; Fußunterseite innen mit Draht gesichert; auf B nahezu rechteckige Partie hinter dem l. Manteljüngling bis zum Rand ergänzt; Oberfläche bestoßen; waagrechte Ritzlinien; Oberfläche auf B und Innenwandung mit Drehrillen. Geringe Versinterungen. Firnis rissig und am Mündungsrand verrieben, auf dem Fuß streifig; auf B unregelmäßig dick und nicht deckend; am Gefäßfuß und im Innern rötlich verfärbt (Fehlbrand); auf A bräunlicher Firnisfilm unter dem Thyrsos. Verlust an Überzug und Zusatzfarbe.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Glockenkrater auf hohem Fuß mit eingezogener oberer Kante; langer, schmaler Gefäßstiel, ausladende Gefäßmündung; hochgebogene Rundstabhenkel.

Fußunterseite tongrundig; Oberkante der Außenseite tongrundig mit Überzug. Unterhalb der Bildfelder umlaufender Mäander nach r. Unter den Henkeln jeweils eine Palme, flankiert von Ranken. Henkel bis auf die Innenseite gefirnisst; Henkelansätze zu Dreivierteln tongrundig mit Stabband, Überzug. Tongründiger Absatz. Unterseite der Mündung mit Lorbeerzweig nach l. Unterseite der Gefäßlippe tongrundig; auf der Oberseite tongründiger Streifen; ein zweiter, unregelmäßig breiter am Übergang von der Mündung zum Gefäßbauch. Innenwandung gefirnisst.

A: Thiasos, Frau mit Jüngling. Nach r. laufende Frauenfigur in gegürtetem Chiton; weiße Schuhe; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißgelber Schmuck (gepunkteter Stirnschmuck, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, jeweils zwei Armreife); in der r. Hand Fächer mit gelbem Griff und weißer Zier, über den Unterarm eine weißgelbe Tanie mit Fadenenden; auf der l. Hand Cista mit Diagonalkreuz und gelben Dreiecken, auf der Cista zwei weiße Eier und ein weißer Zweig. Vor der Frauenfigur läuft ein unbekleideter Jüngling, den Kopf zur Frau zurückgewandt; weißgelbe Binde im Haar; in der r. Hand eine Situla mit gelben Linien- und Punktornamenten; mit dem vom Mantel umhüllten r. Arm hält er einen Rispenthyrsos. Weiß gepunktete Bodenlinien.

B: Zwei einander zugewandte Manteljünglinge (Typ B und F); zwischen ihnen eine stilisierte Pflanze und in Kopfhöhe ein von einem Band umwickeltes Diptychon mit Griffel und Punkten in den Ecken.

Nach 330. Haifamaler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp II 564–569; RVAp Suppl. I 94 f.; RVAp Suppl. II 174–176; Post-Script zu RVAp Suppl. II 511. 556;

Trendall, RVSiS 92. Zu den Manteljünglingen vgl. Glockenkratere Udine 1635: RVAp II 566 Nr. 45; Borda, Udine Kat.-Nr. 16; ehemals Kunsthandel London: Sotheby's, 9.7.1974 Nr. 97; RVAp II 566 Nr. 46 Taf. 212, 4; Bari 6365: RVAp II 567 Nr. 53 Taf. 213, 4; New Yorker Kunsthandel: RVAp Suppl. II 175 Nr. 59a Taf. 45, 2.

Zur Form: Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 62 Abb. 3 c. Das Hamburger Exemplar zeichnet sich aus durch den hohen Fuß mit schräger Außenseite und eingezogener oberer Kante, den langen Stiel und schlanken Gefäßkörper, vgl. Glockenkratere Toronto 919.13.22 (C. 404): RVAp II 566 Nr. 47; D.M. Robinson – C.G. Harcum – J.H. Iliffe, A Catalogue of the Greek Vases in the Royal Ontario Museum of Archaeology Toronto (Toronto 1930) 203 Kat.-Nr. 404 Taf. 75; Lecce 3574: RVAp II 569 Nr. 83; CVA 2 IV Dr. Taf. 27, 11; Pulsano, Sammlung Guarini 73: RVAp Suppl. II 175 Nr. 59c; B. Fedele – L. Todisco u. a., Antichità della Collezione Guarini (Galatina 1984) 65 f. Kat.-Nr. 11 Taf. 77. Die Maler der Haifagruppe stellten neben dieser Kraterform eine zweite her, bei der Gefäßfuß und Vasenstiel niedriger gebildet sind und der Gefäßkörper gedrungen wirkt, z. B. Brit. Mus. F 290: RVAp II 565 Nr. 39; K. Schauenburg, AA 1989, 231 Abb. 5; Bassano del Grappa, Museo Civico, Sammlung Chini 81: RVAp II 567 Nr. 61; Andreassi, Chini 26 f. Kat.-Nr. 5; Toronto C. 403: RVAp II 567 Nr. 62; Robinson – Harcum – Iliffe a. O. 202 f. Kat.-Nr. 403 Taf. 74.

Zur Darstellung: Thiasoszenen mit Frau und Jüngling sind im Werk des Haifamalers häufig, z. B. Glockenkratere Bassano del Grappa, s. o.; zwei in Neapeler Privatbesitz: RVAp Suppl. II 174 Nr. 39c–d; New Yorker Kunsthandel: RVAp Suppl. II 175 Nr. 59a Taf. 45, 1. Dabei kann der Jüngling durch einen Eros, z. B. Glockenkrater Bari 6365, s. o., oder einen Satyrn, z. B. Glockenkrater ehemals Kunsthandel London, s. o., ersetzt werden. – Zur Typologie apulischer Manteljünglinge RVAp I 314 f. Abb. 2 (nach S. 442) und Taf. 97.

TAFEL 30

1–6. Tafel 31, 1–4. Hydria

1984.447b. Ehemals Helgoland, Sammlung Dr. Walter Kropatscheck; 1984 mit Mitteln der Campe'schen Historischen Kunststiftung erworben.

H 73,1–74,2 cm; Dm Mündung 24,2 cm; Dm Gefäßbauch 42,4 cm; Dm Fuß 20,6 cm; Dm Henkellöcher 0,9–1,0 cm; Gewicht 9,3 kg.

RVAp II 461 Nr. 27 Taf. 164, 2 (Helgoland, Sammlung Kropatscheck 116). – H. Termer, Kunst der Antike. Ausstellung Galerie Neuendorf 22. 11./20.12.1978, 26–30 Nr. 17. – K. Schauenburg in: Hornbostel, Kropatscheck 196–202 Kat.-Nr. 116. – ders., RM 87, 1980, 47. 48 Anm. 151; 50 Anm. 160. – W. Hornbostel, JbMusKGHamb 4, 1985, 112 f. – K. Schauenburg, JbMusKGHamb 9/10, 1990/1991, 36 Anm. 20. – Schauenburg, Studien II 19. – Hoffmann, Grabritual 177 Anm. 1133. – Hildebrandt – Hirschmann 295–296. 301. 304–305. 313–314. 324. 325. 340 Kat. 26. Abb. 10. 25. 36. 37.

Aus Fragmenten zusammengesetzt; Bruchkanten geschlossen; kleinere Ergänzungen; Bestoßungen an Standplatte; Oberfläche vor allem auf der Rückseite mit Kratzern; Ausplatzungen; Gefäßdellen neben dem Bogen der unteren, zentralen Palmette, auf der Palmette über dem r. waagrecht Henkel, unter dem linken Henkel und an r. Architravecke; antike Bestoßung am Mündungsrand mit rötlichem Überzug versehen; tiefer Kratzer am oberen Halsteil unvollkommen geflickt und mit Firnis bedeckt. Vorritzungen an allen Figuren um den Naiskos; senkrecht geritzte Hilfslinie auf dem Mittelblatt der oberen Palmette unter dem senkrechten Henkel; Vorzeichnungen mit dünnem Firnisstrich an den Säulen, dem Gebälk des Naiskos, im Naiskos an der sitzenden und der r. stehenden Frau. Leicht versintert. Firnis nicht deckend, stellenweise gerissen. Überzug an Figuren und Ornamenten. Leichte Verluste an Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund braun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Vorritzungen und Vorzeichnungen. Weiße, sämische, dunkelbraunkarmine, gelbe, rote, ockerfarben und bräunlichrote Zusatzfarbe.

Hydria auf Ringfuß mit breiter Rille auf der Oberseite und hohem Vasenstiel, im unteren Gefäßteil stark ausladender, im oberen Teil leicht gerundeter Gefäßkörper; scharfer Schulterumbruch, gleichmäßig eingezogene Gefäßschulter und konkaver Gefäßhals; Rundstabhenkel und profilierte Gefäßlippe. Löcher zwischen den Ansätzen der Henkel. Bodenloch, der Vasenkörper geht in hohlen Fuß über. Das Gefäß wurde aus mehreren Teilen getöpft, seine Einzelteile schief aufeinander gesetzt.

Fußunter- und Außenseite tongrundig; Übergang zum Gefäßkörper tongrundig mit rötlichem Überzug. Unterhalb der Bildfelder umlaufender Kreuzplatten-Mäander nach l. Unter dem senkrechten Henkel ein großes doppelstöckiges Palmettenornament, dessen seitliche Ranken in vier eingeschriebenen Palmetten enden; Fächerpalmetten in den Zwickeln. Um den Hals Zweige aus lanzettförmigen, abwechselnd weißen und tongrundigen Blätterpaaren und weißen Punkten, die auf eine zentrale Rosette mit weißen Rändern und gelben Punkten zulaufen, darüber ein gelbes Dreipunktmotiv; r. und l. je ein hängender Zweig. Unterseite des Mündungstellers tongrundig; Gefäßlippe mit Kymation; tongrundige Oberseite. Innenwandung tongrundig.

Naisskosszene. Naiskos auf weißem Sockel mit aufgetragenem Rot und tongrundigem Podest; auf dem Podest zwischen jeweils zwei weißen Linien ein weißes Mäanderband mit Vierecken, die mit einem Schachbrettmuster und Punkten versehen sind; weißes Stylobat; darüber gefirnisster Balken mit weißem Zinnenmuster, eine weiße Stufe mit aufgetragenem Rot und tongrundiger Naisskosboden; zwei ionische, weiße Säulen mit bräunlichen Rautenmustern zwischen Linien an Basen und unterhalb der Voluten, teilweise mit aufgetragenem Rot; tongrundige Naisskoswände; tongrundige Deckenbalken mit weißen Kanten; weißer Architrav mit bräunlichem Kymation; weißes Geison mit weißen Palmetten als Akrotere; Tympanon mit zentraler Scheibe, zwei glockenförmigen, weißen Blüten und weißgelben Ranken. Im Naisskos auf einem Diphros mit dunkelkarminfarbenem Kissen sitzende, weißhäutige Frau in durchsichtigem, lederfarbenen Ärmelchiton und weißen

Schuhen; über Hinterkopf und Beinen lederfarbenes Himation; gelbes (blondes) Haar mit weißgepunktetem Haarschmuck und dunkelkarminfarbenem Diadem über der Stirn; Halskette mit lanzettförmigen Anhängern, Spiralschmuck an den Unterarmen; Füße auf einer Fußbank; mit der r. Hand an den Saum des Himations auf ihrem Kopf greifend; auf der l. Hand ein Kästchen mit geöffnetem Deckel. Links lehnt sich eine Frau an die Seitenwand des Naisskos, in ockerfarbenem Chiton mit langem Überfall; weiße Schuhe; weißgelbes (blondes) Haar; r. Bein über das l. gekreuzt; in den Händen eine dunkelkarminfarbene Binde mit weißen Säumen und Punkten. Rechts in Rückenansicht eine stehende Frau in bräunlichrotem Ärmelchiton mit dunklem Kreuzband auf dem Rücken; weiße Schuhe; gelbes (blondes) Haar, weißer Kekryphalos mit Rautenmuster und Linien, ursprünglich weißes Raffbändchen und Lampadionfrisur; Spiralschmuck am l. Unterarm; l. Arm mit dem Handrücken in die Seite gestützt; die r., vom Körper verdeckte Hand hält einen Fächer. Über den Figuren sind eine rote Binde mit Fransenenden, ein Fächer, ein gemusterter Ball sowie eine Lekythos mit Rankendekor aufgehängt.

Links des Naisskos steht eine Frau in gegürtetem Chiton und weißen Schuhen; Kekryphalos, ursprünglich weißes Raffbändchen, Lampadionfrisur; weißer Schmuck (runder Stirnschmuck, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, zwei Reife an Handgelenken). Mit dem r. Ellenbogen stützt sie sich auf ein weißes Felsgebilde; in der r. Hand einen weißen Fächer, in der l. einen Blütenzweig. Vor ihren Füßen ein gestürzter Podanipter. Rechts über ihr stützt sich ein unbekleideter Jüngling auf einen Knotenstock, der durch den Mantel gepolstert ist; das l. Bein über das r. gelegt; in der l. Hand eine Strigilis; auf der r. Hand eine Phiale mit weißem Rand und Riefeldecor, darin zwei weiße Zweige; von der r. Schulter herabhängendes Mäntelchen, um das r. Knie geschlungen und von dort zum Boden herabfallend. Auf dem Schulterumbruch lagert eine sich zur Mitte umblickende Frau in gegürtetem Chiton und weißen Schuhen; Kekryphalos, Lampadionfrisur; weißer Schmuck (runder Stirnschmuck, Ohrgehänge, zweireihig gepunktete Halskette verlöscht, zwei Armreife); den l. Unterarm auf eine Cista mit weißen Flecht-, Zinnen- und Zickzackmustern zwischen weißen Linien gestützt; in der erhobenen r. Hand eine Griffphiale.

Rechts des Naisskos steht ein unbekleideter Jüngling mit Schuhen; im Haar ein weißer Blätterkranz; mit dem in den Mantel gewickelten l. Arm hält er einen Zweig, mit der r. Hand eine Rosettenkette. Links über ihm steht eine Frau in gegürtetem Chiton und weißen Schuhen, die den Kopf zum Naisskos wendet; Kekryphalos, Lampadionfrisur; weißer Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, zweireihig gepunktete Halskette, zwei Reife an den Unterarmen); auf der r. Hand mit einer Phiale mit weißem Rand und Riefeldecor; von der gesenkten l. Hand hängend drei weißen Tänien. Auf dem Schulterumbruch lagert ein Jüngling auf seinem Himation, den Kopf mit einem weißen Blattkranz der Bildmitte zugewandt. Auf der l. Hand eine Phiale mit weißem Rand und Riefeldecor, darauf Dreipunktmotive. Mehrere Rosetten im Bildfeld verteilt.

340–330.

Zum Maler: A.D. Trendall und A. Cambitoglou stellten die Hamburger Hydria in eine Gruppe von Hydrien, die stilistisch mit dem Werk des Gioia del Colle malers zu verbinden sind, aber zugleich einen Einfluss des Varresemalers erkennen lassen. Bei der Hamburger Hydria ist der Einfluss des Varresemalers stark ausgeprägt, vgl. zu dem sich anlehnenden Jüngling den oskischen Krieger auf Kolonnettenkrater Bonn 97: RVAp Suppl. II 90 Nr. 53 a; CVA 3 Taf. 7, 1; den Jüngling hinter der knienden Frau auf Hydria Berlin 1984.46: RVAp Suppl. II 88 Nr. 30 d; Giuliani, Bildervasen 46 Abb. 29–30; 134 Abb. 85. Zu dem zwischen den Knien eingeklemmten Mantel vgl. Glockenkrater ehemals Kunsthandel Basel, Münzen und Medaillen A.G.: RVAp I 353 Nr. 163 Taf. 114, 1; den links stehenden Jüngling im oberen Register der Lutrophore ehemals Londoner Kunsthandel, R. Symes: RVAp Suppl. I 46 Nr. 22 b Taf. 4, 3; Amphora Genf 15037: RVAp II 562 Nr. 12 Taf. 210, 3. Vgl. zu den Frauenfiguren Hydria ehemals im Londoner Kunsthandel: RVAp I 351 Nr. 142 Taf. 113, 5; Volutenkrater Bari 20054: RVAp II 457 Nr. 1 Taf. 161, 1 (Gioia del Colle maler). Zur r. stehenden Frau im Naikos vgl. die Frau auf dem Fragment Basel, Sammlung H. A. Cahn H. C. 1321 C: Collection Cahn 197 Kat.-Nr. 85. Zu der liegenden Frau auf der Gefäßschulter vgl. Lebes Gamikos im Kunsthandel London: Sotheby's, 11. 12. 1989, 168 f. Kat.-Nr. 394.

Zur Form: Hoffmann, Grabritual 46 Typ 511/1 Taf. 94; zur Funktion in Unteritalien ebda 98 f. Vgl. drei Hydrien ehemals im Londoner Kunsthandel: RVAp Suppl. II 117. 119 Nr. 28 c und 33 j–k Taf. 27, 1. 3–4. – Zu Löchern zwischen den Henkelansätzen H. Lohmann, JdI 97, 1982, 206–209; Schauenburg, RM 87, 1980, 51; ders. in: Hornbostel, Kropatscheck 199 zu Kat.-Nr. 116; Schauenburg, Studien IV/V 9 mit Anm. 8 f.; R. Splitter, Vollendetes Leben. Vasenbilder aus Apulien (München 2006) 25 f. Zur Funktion der Löcher an Henkelfeldern Hildebrandt – Hirschmann 304–305. Zum Bodenloch siehe hier Tafel 1, 1–3.

Zur Darstellung: Zur Ornamentierung des Gefäßhalses vgl. Hydrien Tarent 8924: RVAp II 461 Nr. 22 Taf. 163, 3; Pulsano, Sammlung Guarini 77: RVAp II 461 Nr. 25 Taf. 163, 4; Kunsthandel Basel: Jean-David Cahn A.G., Auktion 2. Kunstwerke der Antike, 15./21. 9. 2007, 208–210 Kat.-Nr. 318 (Metopengruppe). – Zum Motiv dreier Frauen im Naikos Lohmann, Grabmäler 109 f., der fünf Beispiele anführen konnte; seitdem hat sich das Material beträchtlich erhöht, Hydrien im Kunsthandel und Privatbesitz: RVAp Suppl. II 282 Nr. 52–52-4 Taf. 74, 1; in Privatbesitz: K. Schauenburg, RM 101, 1994, 66 Taf. 21, 1–2 (jeweils Baltimoremaler); Lutrophoren und Hydrien im Kunsthandel und Privatbesitz: RVAp Suppl. II 355 f. Nr. 4-1-4-4 Taf. 104, 2–105, 2; Hydria ehemals im Londoner Kunsthandel, McAlpine: RVAp Suppl. II 355 Nr. 4–3 Taf. 105, 1 (jeweils Maler der Weißen Hauben). – Die gezeigten Gesten und Attribute der Figuren im Naikos haben zumeist hochzeitliche Bedeutungen: Die sitzende Frau zieht sich das Mäntelchen oder einen Schleier über den Kopf; Frauen mit dieser Verhüllung werden dadurch als verheiratet definiert, I. Huber, Die Ikonographie der Trauer in der Griechischen Kunst (Mannheim 2001) 150. Zu Bällen, Ballspiel und der Symbolik des Balles M. Fittà, Spiele und

Spielzeug in der Antike. Unterhaltung und Vergnügen im Altertum (Stuttgart 1998) 98–107; A. Kossatz-Deissmann in: P. Linant de Bellefonds (Hrsg.), *Ἀγαθὸς δαίμων*. Mythes et Cultes. Études d'iconographie en l'honneur de L. Kahil, 38. Suppl. BCH (Athen/Paris 2000) 265–271; N. Kunisch in: CVA Bochum 3, 69 zu Taf. 51, 1–4; 52, 1. Zum Kästchen mit geöffnetem Deckel Lohmann, Grabmäler 75–77; G. Attinger-Gries, AntK 28, 1985, 58–61 Taf. 18, 1–4, Tonmodell; E. Brümmer, JdI 100, 1985, 63 mit Anm. 283; 75 Abb. 24 d–e, Bronzmodell; A. Kossatz-Deissmann, AA 1985, 241 f. Zu seiner hochzeitlichen Bedeutung N. Kunisch in CVA 3, 69 zu Taf. 51; 52, 1–2, mit Verweis auf Brümmer a. O. 136 f.; 151 Anm. 720; J. H. Oakley in: E. D. Reeder (Hrsg.), Pandora. Frauen im klassischen Griechenland. Ausstellung Baltimore/Dallas/Basel (Mainz 1996) 63–73. – Die r. und l. an den Wänden des Naikos stehenden Frauen tragen Kreuzbänder über dem Oberkörper, den sog. Maschalister (μασχαλιστήρ ἄνθις), zu diesem Kreuzband A. Pekridou-Gorecki, Mode im antiken Griechenland. Textile Fertigung und Kleidung (München 1989) 97 mit Verweisen; zur Tragweise M. Bieber, Griechische Kleidung (Berlin/Leipzig 1928) 79 zu Taf. 48, 2. – Die Vorritzung der Figuren links des Naikos wurden aus kompositorischen Gründen verändert, dazu ausführlich Hildebrandt – Hirschmann 313–314. – Zu dem Podanippter links des Naikos Lohmann, Grabmäler 156 f.

TAFEL 31

1–4. Siehe Tafel 30, 1–6.

5–6. Untersatz der Hydria Tafel 30, 1–6.

1984.447 a. Ehemals Helgoland, Sammlung Dr. Walter Kropatscheck; 1984 mit Mitteln der Campe'schen Historischen Kunststiftung erworben.

H 24,2–24,9 cm (verzogen); Dm Standfläche für Gefäß 24,7 cm (mit Rand 27,4–27,6 cm); Dm Fuß 34,9 cm; Gewicht 3,8 kg.

K. Schauenburg in: Hornbostel, Kropatscheck 200–202 zu Kat.-Nr. 116. – Ders., RM 91, 1984, 366 Anm. 60.

Aus Fragmenten zusammengesetzt mit wenigen, kleineren Fehlstellen an den Bruchkanten; Fehlstellen an Lippe und Übergang vom Fuß zum Aufsatz; kleinere Ausplatzungen; waagrechte Ritzlinien. Oberfläche leicht versintert. Firnis streifig; an den Kanten der Riefel rötlich verfärbt (Fehlbrand). Zusatzfarbe stellenweise verlöscht.

Ton graubraun; Tongrund orangebraun. Firnis schwarz glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Standfläche, konischer Fuß; Absatz zur Oberseite; plastisches Riefeldekor auf Fußoberseite beginnend und auf dem Stiel fortgesetzt; Wulstring; Stiel darüber zur Standfläche ausladend; überhängende Lippe mit Rille und erhöhtem Rand. Kein Boden.

Unterseite tongrundig; tongrundiger Streifen am Übergang zum Fuß; Standfläche, Außen- und Oberseite des Fußes gefirnisst. Darauf Kranz aus geritztem, mit roter Farbe versehenem Zweig, weißgelben Blüten und gepunkteten

weißen Seitentrieben; darüber tongrundiger Absatz. Gefirnisster Wulstring zwischen tongrundigen Linien. Lippe mit Kymation aus schwarzen und weißen Bögen mit aufgesetztem Rot und weißem Zentrum. Inneres tongrundig.

340–330.

Zur Form: K. Schauenburg in: Hornbostel, Kropatscheck 200–202 zu Kat.-Nr. 116; ders., JbMusKGHamb 9/10, 1990/1991, 31 f.; L. Burn – L. Thoresen, Greek Vases in the J. Paul Getty Museum 5 (Malibu 1991) 107–130; B. Rückert in: CVA Tübingen 7, 38–40 zu Taf. 20, 1–3; 21, 1–8. Der Hamburger Untersatz geht auf attische Vorbilder zurück, vgl. Untersätze der Volutenkratere New York 24.97.25; Burn – Thoresen a.O. 124 Abb. 12, und Ferrara 5081 (T. 136A VP); Burn – Thoresen a.O. 125 Abb. 13. Ferner attisch-schwarzgefirnisster Untersatz Okayama, Sammlung Kurashiki Ninagawa: E. Simon, The Kurashiki Ninagawa Museum. Greek, Etruscan and Roman Antiquities (Mainz 1982) 107–110 Kat.-Nr. 46. Dazu gehört auch der Untersatz des Volutenkraters Malibu 87.AE.93; Burn – Thoresen a.O. 107–112 Abb. 1 a–c, der um ein figürlich verziertes Zwischenstück erweitert ist; vgl. dazu Untersatz Karlsruhe B 36: CVA 1 Taf. 33, 18 (attisch), und Miniaturuntersatz Moskau II 1b 638: CVA 2 Taf. 34, 5 (apulisch). – Zur Darstellung von Gefäßen auf Untersätzen vgl. Lutrophore in Privatbesitz: W. Martini in: Bilder der Hoffnung. Jenseitserwartungen auf Prunkgefäßen Unteritaliens. Ausstellung Gießen/Hamburg (Hamburg 1995) 28 f. Kat.-Nr. 6; Dinos New York 14.130.13; RVAp I 208 Nr. 135; R. Hurschmann, Symposienszenen auf unteritalischen Vasen (Würzburg 1985) 175 Kat.-Nr. A 43 Taf. 26, 3; Amphora Bonn 99: RVAp I 338 Nr. 3 Taf. 108, 2; CVA 3 Taf. 20, 3; 21, 3; Amphora Berlin F 3260: RVAp I 410 Nr. 72, Schauenburg, Studien II 42. 44. 143 Abb. 164. Auf der Lutrophore Malibu 82.AE.16: RVAp Suppl. I 100 Nr. 278 a; CVA 4 IV D Taf. 183, 1; 185, 3, sind zwei Varianten dargestellt. – Zu Zungenmustern und Riefelungen K. Schauenburg, JdI 89, 1974, 162 f.; ders., JbMusKGHamb 9/10, 1990/1991, 30 f. Für Athen B.A. Sparkes – L. Talcott, Agora XII (Princeton 1970) 21 f.

TAFEL 32

1–5. Beilage 4, 3. Hydria

1917.1067. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 34) gelangt; 1917 erworben.

H 31,2–31,8 cm; Dm Mündung 12,8 cm; Dm Gefäßbauch 19,8 cm; Dm Fuß 10,0 cm; Gewicht 1,48 kg; Volumen 3,5 l (Bauch); 0,25 l (Hals).

RVAp II 557 Nr. 121.

Halsansatz und Ansätze des Vertikalhenkels gebrochen und geklebt; Partie der Gefäßlippe über dem Vertikalhenkel verloren; Fußrand bestoßen; zwei antike Kratzer an der Palmette der Rückseite; Gefäßschulter am unteren Ansatz des Vertikalhenkels eingedrückt; umlaufende Rillen, verursacht durch ein Gerät zum Glätten der Wandung. Versinterun-

gen. Firnis nicht deckend, abgeplatzt und rissig; Firnistropfen an Figuren und Ornamenten. Vorritzungen an Frau (Gesicht, Hals, l. Schulter, Brust, Arme, Konturen der Beine, einzelne Falten auf dem Unterkörper) und Jüngling (Gesicht, Hals, Schultern, Arme, Brust-, Rückenkontur, Beine, senkrechte Vorritzungen am Mäntelchen, mehrere geritzte Kreise unter den Punkten des Tympanons). Geringe Reste eines Überzuges an der Palmette. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund orangebraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Vorritzungen und Vorzeichnungen. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Ringfuß mit aufgesetztem Rand und hohem Gefäßstiel, nahezu gleichmäßig gerundeter Gefäßkörper, steile Schulterpartie, enge Mündung und profilierter Mündungsteller, Rundstabhenkel.

Fußunterseite tongrundig. Übergang zum Vasenkörper und Ansatz des Vasenkörpers tongrundig. Wellenband nach r.; darüber umlaufender Streifen; am Halsansatz umlaufender Streifen, oberhalb der Bildzone von gelber Punktlinie begleitet, darüber Lorbeerzweig nach r. und zwei Streifen. Henkelansätze tongrundig mit Stabband; tongrundige Henkelfelder. Unter dem Vertikalhenkel Palmette, flankiert von Ranken mit Fächerpalmetten. Unterseite der Mündung tongrundig, Außenseite mit Stabband; Oberseite tongrundig, Mündungstrichter innen gefirnisst; Hals innen und Innenwandung tongrundig.

Thiasos, Frau und Jüngling. Ein nach l. schreitender, unbekleideter Jüngling wendet sich zurück zu einer Frau, die ihm folgt; er trägt Schuhe mit weißgelber Zier, eine gelbe Binde mit weißen Dreipunktmotiven und Raffbändchen im Haar; in der r. Hand einen Zweig mit gelbem Stiel, lanzettförmigen, paarweise angebrachten Blättern, dazwischen gelbe Dreipunktmotive; mit dem r. Arm, über dem sein Mantel hängt, hält er der Frau ein weiß verziertes Tympanon entgegen. Die Frau trägt einen gegürteten Chiton mit Mittelsaum, lange Gürtelenden; Schuhe mit weißgelber Zier; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; gelben Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, zweireihig gepunktete Halskette, zwei Armreife). Auf der r. Hand hält sie eine Cista mit gelbem Mäander zwischen jeweils zwei gelben Linien, auf der Cista sechs weiße Eier; in der l. Hand ein Kranz mit gelben Punkten, von dem eine gelbe Binde herabhängt. Im Bildfeld verteilt Pflanzenmotive, zwei Rosetten und eine weiß gemusterte Binde mit Fadenenden.

340–320. Umkreis des Dareios- und Unterweltmalers (Trendall – Cambitoglou).

Zum Umkreis: RVAp II 547–558; RVAp Suppl. I 89–91; RVAp Suppl. II 167–170; Post-Script zu RVAp Suppl. II 510 f. Vgl. zu Jüngling und Frau Hydria Vatikan 18063 (V 30): RVAp II 556 Nr. 110; Trendall, VIE II Taf. 41 d; zur Frau Hydria Vatikan 18060 (V 27): RVAp II 556 Nr. 118; Trendall, VIE II Taf. 41 h; zum Jüngling Hydria Bologna 558: RVAp II 557 Nr. 123; CVA 3 IV Dr Taf. 30, 4.

Zur Form: vgl. Hydrien Lecce 835: RVAp II 550 Nr. 9; CVA 2 IV Dr. Taf. 42, 4; Udine 1653: RVAp II 553 Nr. 57;

Borda, Udine Kat.-Nr. 14; Vatikan 18063 (V 30): RVAp II 556 Nr. 110; Trendall, VIE II Taf. 41 d.

Zur Darstellung: Die Szene gibt einen Hochzeitstiasos wieder, dazu hier Tafel 36, 1–7; zum Motiv vgl. Hydrien Torgiano (Perugia), Weinmuseum o. Inv.: G. Dareggi, *Antichità viva* 21, Nr. 5–6, 1982, 62 Nr. 4; 64 Abb. 7; Bologna 558: RVAp II 557 Nr. 123; CVA 3 IV Dr Taf. 30, 4.

TAFEL 33

1–3. Beilage 4, 2. Hydria

2008.103. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W. F. Reimers (A 56) gelangt; 1917 erworben.

H 13,6 cm; Dm Mündung 5,5 cm; Dm Gefäßbauch 9,0 cm; Dm Fuß 4,6 cm; Gewicht 0,19 kg; Volumen 0,12 l (Rand).

RVAp II 697 Nr. 601 (A 56).

Rechter Horizontalhenkel bis auf die Ansätze weggebrochen; Mündungsrand über dem oberen Ansatz des Vertikalhenkels und Fuß mit großen Fehlstellen; Teil der Gefäßlippe gebrochen und geklebt; Partie an r. Kante des Vertikalhenkels abgeplatzt; Oberfläche bestoßen. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend, besonders am Fuß, am unteren Gefäßteil und im Bereich des Vertikalhenkels verrieben; teilweise rötlich verfärbt (Fehlbrand). Verlust an Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Ringfuß und hoher Gefäßstiel, nahezu gleichmäßig gerundeter Gefäßkörper, steile Schulterpartie, enge Mündung und breiter, profilierter Mündungsteller, Rundstabhenkel.

Fußunterseite tongrundig. Über dem Bildfeld ausgespartes Feld mit Stabband. Mündungstrichter innen und Innenwandung tongrundig.

Frauenkopf nach l.; gelber Schmuck (Strahlendiadem, gepunktetes Ohrgehänge, gepunktete Halskette); Kekryphalos mit weißer und schwarzer Punktreihe, Lampadionfrisur; Stirnhaar als Haarbausch, Korkenzieherlocke. Rechts und l. des Frauenkopfes jeweils eine Ranke mit Fächerpalmette.

330–300. Maler von Wien 334 (Trendall – Cambitoglou), Untergruppe von Madrid 11215.

Zum Maler: RVAp II 697 f.; RVAp Suppl. II 219; Post-Script zu RVAp Suppl. II 516. Es besteht eine große stilistische Nähe zu den in der Untergruppe von Madrid 11215 aufgeführten Vasen, siehe besonders Pelike Sydney 80: RVAp II 698 Nr. 611 Taf. 259, 8; Pelike Norwich 9.23.08: RVAp II 699 Nr. 614 Taf. 259, 9; Oinochoe Udine 1608: RVAp II 699 Nr. 622; Borda, Udine Kat.-Nr. 23, die sich äußert in der Augenzeichnung, dem Gesichtsprofil, der Haarstruktur und den Ornamenten der Kekryphaloi.

Zu Form und Dekor: Zu vergleichen ist die Hamburger Miniaturhydria mit einigen Hydrien, die vom Ugentomaler oder von Malern aus seinem Umfeld stammen, Monopoli 163 (alte Nr. 893): RVAp II 676 Nr. 332; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 134 Kat.-Nr. 73 Taf. 65 a–b (Ugentomaler);

Frankfurt β 633: RVAp Suppl. I 117 Nr. 332 a; CVA 3 Taf. 3, 4. 6 (Ugentomaler). Tübingen 1678 b: CVA 7 Taf. 13, 3–4 (Gruppe von Zürich 2662); Hydria Aberdeen 64016: CVA 1 Taf. 43, 8–9 (nicht zugewiesen).

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

4–7. Beilage 4, 1. Hydria

1875.162, in Bari erworben.

H 32,0–32,4 cm; Dm Mündung 13,5 cm; Dm Gefäßbauch 17,2 cm; Dm Fuß 9,7 cm; Dm Bodenloch 3,7 cm; Gewicht 1,552 kg.

RVAp II 776 Nr. 153.

Rechter Horizontalhenkel gebrochen, Klammerlöcher modern mit Bronzedraht gesichert, jetzt geklebt; Oberfläche mit Kratzern und Ausplatzungen; Mündungsrand und Fußoberkante bestoßen; Mündungsteller nach vorne geneigt; Fingerrillen an Henkelansätzen; Rillen eines Gerätes zum Glätten der Wandung. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend, an Hals und im Mündungstrichter streifig; vielfach rötlich verfärbt (Fehlbrand) und rissig. Reste eines Überzuges an Frauenkopf, Ornamenten und tongrundigen Partien. Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund graubraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Bräunlichroter Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Dreifach gestufter Ringfuß und hoher Gefäßstiel, in seinem unteren Teil weit ausladender, wenig gerundeter Gefäßkörper, scharfer Schulterknick, gleichmäßig eingezogene Gefäßschulter und konkaver, langer Gefäßhals, enge Mündung, profilierter Mündungsteller, Rundstabhenkel. Bodenloch; der Vasenkörper geht in hohlen Fuß über.

Fußunter- und Außenseite tongrundig; tongrunder Ring als Abschluss des Vasenstiels. Wellenband nach r. zwischen zwei tongrundigen Streifen. Unter dem Vertikalhenkel Palmette, flankiert von Ranken mit Fächerpalmetten. Tongrundige Horizontalhenkelansätze mit Stabband; Henkelfelder tongrundig. Unterseite der Mündung tongrundig, Außenseite tongrundig mit Stabband; Oberseite tongrundig; Hals innen und Innenwandung tongrundig.

Frauenkopf nach l.; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge aus Balken mit hängendem Oval, zweireihig gepunktete Halskette). Vor dem Frauenkopf eine Rosette mit weißgelben Punkten und Zentrum.

330–300. Gruppe von Louvre CA 3205 (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 775–777; RVAp Suppl. II 240; Post-Script zu RVAp Suppl. II 518. Vgl. zum Frauenkopf Hydrien Sèvres 42: RVAp II 776 Nr. 151; CVA IV Ea Taf. 40, 1; Bassano del Grappa, Museo Civico, Sammlung Chini 103: RVAp II 777 Nr. 156; Andreassi, Chini 75 f. Kat.-Nr. 30; Bonn 1655: RVAp Suppl. II 240 Nr. 152 a; CVA 3 Taf. 18, 5. Zwei weitere Frauenköpfe auf Hydrien sind anzugliedern in Brüssel R 414: CVA 2 IV Db Taf. 7, 2 a, und Bari 7814: RVAp II 783 Nr. 239 Taf. 289, 8.

Zur Form: vgl. die genannten Hydrien. Der überlange

Gefäßhals der Hamburger Hydria ist ungewöhnlich; er bewirkt eine Verzerrung des dargestellten Frauenkopfes; vgl. dazu die erwähnte Hydria in Brüssel und Hydria Kopenhagen, Nationalmuseum Chr. VIII 283: RVAp II 556 Nr. 109; CVA 6 IV D Taf. 258, 3.

Zur Darstellung: Zum Frauenkopf siehe hier Tafel 1, 1–3. Zum Ohrschmuck M. Söldner in: CVA Bonn 3, 41 zu Taf. 18, 5. Anders als bei dem Hamburger Beispiel endet der Ohrschmuck auf dem Bonner Gefäß in einer Spitze; vgl. gerundet z.B. auf Oinochoe Mailand, Sammlung H.A. 430: RVAp II 792 Nr. 336 Taf. 293, 6; Deckel Laguna Hills, Privatbesitz: RVAp Suppl. II 321 Nr. 587 Taf. 82, 4.

TAFEL 34

1–5. Tafel 35, 1–7. Hydria

1982.4 (St. 350). Eigentum der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen. Aus dem Kunsthandel Ascona, Galleria Casa Serodine.

H 73,6–73,9 cm; Dm Mündung 24,4 cm; Dm Gefäßbauch 40,5 cm; Dm Fuß 22,2 cm; Dm Bodenloch 4,5 cm; Gewicht 12,3 kg.

RVAp II 871 Nr. 57a. – RVAp Suppl. I 148 Nr. 5. 182. 183 Nr. E. – W. Hornbostel, *JbHambKuSamml* 24, 1979, 38 Abb. 5. – A. Cambitoglou, *RdA* 5, 1981, 12 Nr. 24 Abb. 45–50. – K. Schauenburg, *RM* 88, 1981, 115. – A.D. Trendall, *NumAntCl* 10, 1981, 180. 181 Nr. 6; 186 Abb. 10. – W. Hornbostel, *JbMusKGHamb* 2, 1983, 182–189. – K. Schauenburg, *RM* 90, 1983, 340 Anm. 8 und 10; 356 Anm. 147. – M.R. Jentoft-Nilsen in: CVA *Malibu* 3, 22 zu Taf. 160f. – R. Lindner, *Der Raub der Persephone in der antiken Kunst* (Würzburg 1984) 23–25 Nr. 16 Taf. 5. – K. Schauenburg, *JbMusKGHamb* 3, 1984, 31 mit Anm. 127; 34 Abb. 34. – Ders., *JdI* 99, 1984, 137 f. Anm. 28. 30. – Ders., *RM* 91, 1984, 360 mit Anm. 12; 362. 377 f. 379 Taf. 98, 1. – LIMC III (Zürich/München 1986) 340 Nr. 35 Taf. 253 s.v. Danaides (E. Keuls). – M. Schmidt in: C. Bérard u.a. (Hrsg.), *Images et Société en Grèce ancienne. L'iconographie comme méthode d'analyse. Actes du Colloque international, Lausanne, Cahiers d'Archéologie Romande* 36 (Lausanne 1987) 161 Abb. 5. – LIMC IV (Zürich/München 1988) 382 Nr. 89 Taf. 215 s.v. Hades (R. Lindner u.a.). – LIMC VI (Zürich/München 1992) 990 Nr. 8 s.v. Hekate (H. Sarian). – K. Schauenburg, *NumAntCl* 25, 1996, 108 Anm. 30. – Ders., *NumAntCl* 26, 1997, 238 Anm. 69 (Hamburg). – LIMC VIII (Zürich/Düsseldorf 1997) 967 Nr. 192 s.v. Persephone (G. Güntner). – Th. Morard, *Horizontalité et verticalité. Le bandeau humain et le bandeau divin chez le Peintre de Darius* (Mainz 2009) 154 Anm. 951.

Aus Fragmenten zusammengesetzt, Bruchkanten geschlossen und farblich angeglichen; am Fußansatz gebrochen und geklebt; Vasenkörper antik schief aufgesetzt; kleinere Ausplatzungen über den Vasenkörper verteilt; Fuß- und Mündungsrand bestoßen; Risse in der Gefäßwandung; Spuren eines Gerätes zum Glätten der Wandung. Firnis

nicht deckend, vielfach gerissen und abgeplatzt; an l. Horizontalhenkel und Vasenstiel rötliche Verfärbungen (Fehlbrand). In der oberen Zone Vorritzungen an der l. sitzenden Frau (Kopf, Oberkörper, Arme und l. Bein), an Hermes (Kopf, Arme, Körper und Beine, Mäntelchen), an Eros (Körper, Arme, Beine und Kopf), am Paar im Wagen (Oberkörper und Köpfe), an Hekate (Oberkörper, Kopf und Arme) und an der r. sitzenden Frau (Kopf, Arme, Körper und Gewand); in der unteren Zone an der l. sitzenden Frau (Kopf, Arme, Körper und Gewand), an l. stehender Frau (Kopf, r. Arm, r. Bein und Gewand), an r. sitzender Frau (Kopf, r. Arm, l. Oberarm, Körper und Gewand auf dem Unterkörper), an r. stehender Frau (Kopf, r. Arm, l. Hand, Gewandpartien an den Körperseiten); Vorzeichnungen an Blütengirlande, Pferdebeinen, der sitzenden Frau im Naiskos; geritzte Hilfslinie quer über den Vasenkörper auf der Oberkante des Zahnschnittes. Überzug an Figuren, Gegenständen und Ornamenten. Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund braun. Firnis schwarz bis braunschwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße, gelbe, bräunliche und lilakarminfarbene Zusatzfarbe.

Dreifach gestufter Ringfuß und hoher Gefäßstiel, im unteren Teil weit ausladender, im oberen wenig gerundeter Gefäßkörper, scharfer Schulterumbruch, gleichmäßig eingezogene Gefäßschulter und ausladender Gefäßhals; enge Mündung und breiter, profilierter Mündungsteller. Rundstabhenkel. Bodenloch; der Vasenkörper geht in hohlen Fuß über.

Fußunterseite tongrundig; Fuß gefirnisst bis auf den mittleren Teil der Außenseite. Schachbrett-Mäander nach l., unterbrochen von viereckigen Platten mit Kreisen und Linien. Unter dem senkrechten Henkel ein großes doppelstöckiges Palmettenornament, in dessen seitliche Ranken vier eingeschriebene Palmetten; Fächerpalmetten in den Zwickeln. Horizontalhenkel mit tongrundigen Henkelfeldern und tongrundigen Henkelansätzen mit Stabband. Zwischen den Horizontalhenkeln, eingefasst von tongrundigen Streifen und Kymation, ein perspektivisch wieder-gegebener, weißer Zahnschnitt, Unterseiten jeweils lilakarminfarben. Am Halsansatz umlaufendes Kymation mit darunter hängendem Schmuckmotiv; über dem Kymation umlaufendes Band von Diagonalkreuzen mit nach innen gerichteten Palmetten, dazwischen Blüten; darüber tongrundiger Streifen. Unterseite des Mündungstellers tongrundig; Außenseite mit Kymation; Oberseite tongrundig, obere Halshälfte innen gefirnisst, untere und Innenwandung tongrundig.

Obere Bildzone, Persephoneraub: Im Zentrum ein Gespann mit vier nach l. galoppierenden Schimmeln; lilakarminfarbener Wagenkasten mit gelber Antyx, zwei gelbe Räder mit jeweils vier Speichen. Im Wagen steht Hades mit unbekleidetem Oberkörper, den l. Arm um die neben ihm stehende Persephone gelegt, in der Hand ein Zepter mit weißen Punkten und Bekrönung (dreileibiger Kerberos). Persephone in Chiton mit breiter, rautenverzierter Mittelsborte und weißen Punkten an den Rändern; Mantel vom Kopf über Schulter und Rücken; Polos mit Punktreihen am oberen und unteren Rand und rankenartiger Bekrönung mit Palmette; gelber Schmuck (Diadem, Ohrschmuck ver-

löscht, zweireihig gepunktete Halskette); die r. Hand umfasst die Brüstung des Wagens; mit der l. Entschleierungsgestus. Über dem Gespann ein nach l. fliegender Eros, der den Kopf zurückwendet; gelbe Schuhe; zweizipfeliger, gelber Sakkos; gelber Schmuck; in der r. Hand ein Thymiaterion; auf der l. Hand eine Phiale mit Frucht und Dreipunktmotiv. Vor dem Gespann läuft der sich umwendende Hermes mit Flügelstiefeln, Chlamys und gelbem Petasos; in der r. Hand ein Kerykeion; in der l. Hand die Zügel des vordersten Pferdes. Links von Hermes eine sitzende Frau nach l. in Chiton, weißen Schuhen und Mantel; Kopf zurückgewandt; zweizipfeliger, weißer Sakkos mit gelben Linien und Punkten, Raffbändchen; weißgelber Schmuck (gepunkteter Stirnschmuck, Kopfschmuck aus Dreipunktmotiven gebildet, gepunktete Halskette verlöscht, zwei Armreife an den Handgelenken); mit der r. Hand hebt sie den Mantel im Entschleierungsgestus an. Unter der Frau eine liegende, gelbe Hydria.

Hinter dem Wagen Hekate in lilakarminfarbenen Beinkleidern und gelben Schuhen; kurzer Chiton mit Kreuzbandgürtung; gepunktete Halskette; auf dem Kopf phrygische Mütze mit langen Laschen; auf Brust geknotet ein gelbes Tierfell, Innenseite lilakarminfarben; in beiden Händen jeweils eine Fackel. Hinter Hekate am Bildrand eine nach r. sitzende, sich umwendende Frau in Chiton, weißen Schuhen und Mantel; weißer Sakkos; Schmuck (gepunkteter Stirnschmuck, Kopfschmuck aus Dreipunktmotiven gebildet, gepunktete Halskette, zwei Armreife an den Handgelenken). Unter ihr eine liegende, gelbe Hydria. Über der Standlinie zwischen den Beinen der Figuren verschiedene Pflanzenmotive. Zwischen Hekate und der r. Frau eine Phiale mit Riefeldekoration. Gelbe Bodenlinien.

Untere Bildzone, Naissoszene. Im Zentrum ein Naissos auf einstufigem, weißem Unterbau und tongrundigem Podest mit weißem Mäander zwischen gefirnissten Streifen, der untere mit weißer Linie, der obere mit weißer Punktreihe; weißer Stylobat; darauf drei ionische, weiße Säulen mit gelber Verzierung an den Basen und unterhalb der Kapitelle; über zwei tongrundigen Dachbalken ein weißer, ausschwingender Architrav; weißes Schräggeison mit tongrundiger Unterseite; weiße Eck- und Mittelakroteria. Im Naissos nach r. sitzende Frau mit weißem Inkarnat; weißer Chiton, weißer Mantel; zweizipfeliger, weißer Sakkos mit Raffbändchen; im gelbem (blondem) Haar weißer Blattkranz; Kopf zurückgewandt; in der erhobenen l. Hand ein weißgelber Blattfächer; in der r. Hand ein ursprünglich weißer Blattkranz. Hinter ihren Füßen eine ursprünglich weiße Blume, vor ihren Beinen eine senkrecht gestellte Phiale. Vom vorderen Dachsparren hängt ein weiß gemusterter Ball, zwischen den beiden r. Säulen eine weiße Tänie. Von links wendet sich eine stehende Frau in Chiton und Mantel, mit weißen Schuhen, Kekryphalos, Lampadionfrisur und weißem Schmuck (gepunkteter Kopfschmuck, zweireihig gepunktete Halskette, zwei Armreife) dem Naissos zu. Sie greift in ein Kästchen mit lilakarminfarbenem Innerem auf der r. Hand. Darunter hängt eine Binde mit Fransenende. Links von ihr auf ionischem Kapitell mit gelben Kanneluren sitzt eine sich umwendende Frau in Chiton, Mantel, Schuhen, weißgelbem Kekryphalos mit Raffbändchen, Lampa-

dionfrisur; weißer Schmuck (gepunkteter Kopfschmuck, gepunktete Halskette, zwei Reife am l. Handgelenk); in der r. Hand einen Fächer.

Rechts neben dem Naissos eine nach r. sitzende Frau in Chiton und weißen Schuhen, Mantel; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; weißer Schmuck (gepunkteter Kopfschmuck, gepunktete Halskette, zwei Armreife); den Kopf zurückgewandt; auf der r. Hand eine Phiale mit Riefeldekoration, darauf ein Ei, ein Blatt mit weißen Punkten und ein Dreipunktmotiv, von der Hand hängender, weiß gemusterter Ball. Links davon lehnt eine Frau mit übergeschlagenen Beinen an einem Felsengebilde. Sie trägt Chiton und Mantel, weiße Schuhe, Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur und weißem Schmuck (gepunkteter Kopfschmuck, gepunktete Halskette, zwei Armreife); auf der r. Hand ein Kästchen mit geöffnetem Deckel und lilakarminfarbenem Innerem; im l. Arm ein Fächer mit langem Stiel. Im Bildfeld von links nach rechts verteilt ein gelbes Alabastron, eine Blütengirlande mit eingehängter, weißgelber Tänie ein weißgelber Spiegel; unter der sitzenden Frau eine Omphalosschale. Weißgelb gepunktete Bodenlinien.

330–320. Maler der Weißen Hauben (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp II 959–978; RVAp Suppl. I 182–188; RVAp Suppl. II 349–363; Post-Script zu RVAp Suppl. II 530–534. 564; Trendall, RVSIS 97–100; Schauenburg, Studien IV/V 25–29. In RVAp II 871 Nr. 57a und RVAp Suppl. I 148 Nr. 5 war die Hydria dem Baltimoremaler zugewiesen worden; in RVAp Suppl. II 263 wurde sie dem Maler der Weißen Hauben zugeordnet, der in der direkten Nachfolge des Baltimoremalers steht. Stilistisch eng verwandt ist die Hydria Malibu 77.AE.15, siehe M. R. Jentoft-Nilsen in: CVA Malibu 3, 22 zu Taf. 160f. Die Figuren der Hamburger Hydria sind dem Figurenrepertoire des Malers der Weißen Hauben entnommen, vgl. zu Hermes Amphora Urbana Champaign, World Heritage Museum 89.9.22: RVAp Suppl. II 354 Nr. J Taf. 93, 1; zu Hades Hydria ehemals Kunsthandel London, Sotheby's: RVAp Suppl. II 353 Nr. E1; LIMC IV (Zürich/München 1988) 382 Nr. 90 Taf. 215 s. v. Hades (R. Lindner u. a.); zu der auf dem Kapitell sitzenden Frau Lutrophore ehemals New Yorker Kunsthandel, Sotheby Parke-Bernet: RVAp Suppl. II 352 Nr. D6 Taf. 91, 4, und Lutrophore ehemals Kunsthandel London, Sotheby's: RVAp Suppl. II 353 Nr. D7 Taf. 92, 2. Zugleich sind Anlehnungen an den Baltimoremaler unverkennbar, vgl. Hydrien in Fiesole, Sammlung Costantini 152 und 153: RVAp II 871 Nr. 54 und 55; CVA 2 Taf. 22f. 24f., deren Kompositionsschema der Maler der Weißen Hauben übernahm; vgl. ferner die Gespanntiere der Hydria Fiesole 152, s. o., und die Wiedergabe des Eros und Hermes auf der Hydria Fiesole 153, s. o. Ungewöhnlich ist der Zahnschnitt der Hamburger Hydria, den der Maler der Weißen Hauben auf der Hydria ehemals im Züricher Kunsthandel, Sternberg: RVAp Suppl. I 183 Nr. G Taf. 37, wiederholte; ansonsten trennt ein Rankengeflecht mit frontalem Frauenkopf die Bildfelder.

Zu Form und Dekor: vgl. Hydrien Malibu 77.AE.15: RVAp II 872 Nr. 60; RVAp Suppl. I 183 Nr. F; CVA 3 IV D Taf. 160 f.; ehemals Kunsthandel Zürich, s.o.; ehemals Kunsthandel London, McAlpine Ancient Art GR 595: RVAp Suppl. II 355 Nr. 4–3 Taf. 95, 1. – Zum Halsornament Amphora in Schweizer Privatbesitz: RVAp II 498 Nr. 49 Taf. 178, 3; Hydria ehemals im Baseler Kunsthandel: RVAp II 926 Nr. 100 Taf. 363, 2; Volutenkrater Berlin 1984.39: RVAp Suppl. II 146 Nr. 17a; Giuliani, Bildervasen 31–33 Kat.-Nr. 2; 34 Abb. 9. Zur Genese des Halsornamentes K. Schauenburg, NumAntCl 26, 1997, 237 f.

Zur Darstellung: Zum Persephonerab in der unteritalischen Vasenmalerei A.D. Trendall, NumAntCl 10, 1981, 165–195. Zum Polos der Persephone K. Schauenburg, NumAntCl 25, 1996, 108 Anm. 30 f.; ders., AA 1994, 567 Anm. 116, mit Verweisen. Zum Polos als Brautkrone H. Lohmann in: H. Froning – T. Hölscher – H. Mielsch (Hrsg.), Kotinos. Festschrift für E. Simon (Mainz 1992) 106 f. Statt für einen gewaltsamen Raub spricht der locker um die Taille der Persephone gelegte Arm des Hades für ein einvernehmliches Verhältnis des Paares, was durch die Brautkrone noch verstärkt wird. Nach Hom. Hym. in Dem. 334–339 führte Hermes Persephone in Zeus' Auftrag auf die Oberwelt, womit sich ihr ruhiger Stand, das Fehlen der Verfolger und die Anwesenheit des Eros als Repräsentant der Liebesbeziehung zwischen Hades und Persephone erklären; vgl. Giuliani, Bildervasen 107. So passt auch der Gestus des Entschleierns (ἀνακαλύπτειν) in dieses Ambiente, zum Gestus Lohmann, Grabmäler 72 f.; C. Reinsberg, Ehe, Hetärentum und Knabenliebe im antiken Griechenland (München 1989) 57–59. – Zum Dreifingergestus des Hades H. Schulze in: Ch. Neumeister – W. Raack (Hrsg.), Rede und Redner. Bewertung und Darstellung in den antiken Kulturen. Kolloquium Frankfurt a. Main 14./16. 10. 1998 (Möhnesee 2000) 119–150; vgl. auch Quint. Orat. XI 3, 98. – Zur möglichen Benennung der seitlich sitzenden Frauen als Danaiden Lindner a.O. 24 f.; E. Keuls in: LIMC III (Zürich/München 1986) 340 Nr. 35 Taf. 253 s.v. Danaides; zu ihrer Position und Körperhaltung vgl. Volutenkrater Züricher Kunsthandel, Sternberg: RVAp Suppl. I 183 Nr. G Taf. 37, 2. 4.

Die Kombination einer Entführungs- mit einer Naiskosszene ist in der spätapulischen Vasenmalerei häufiger, wobei die entführte Figur nicht immer Persephone ist, Hydria Fiesole, Sammlung Costantini 153: RVAp II 871 Nr. 55 Taf. 332, 2; CVA 2 Taf. 22 f. (Chrysispos); Lutrophoren Bari, Sammlung Loiudice: RVAp Suppl. II 352 Nr. D3 Taf. 91, 1 (Chrysispos), und Boston 1988.431: RVAp Suppl. II 352 Nr. D5 Taf. 91, 3 (Hippodamia). Zum Motiv auch Lohmann, Grabmäler 72 f. – Zum Aufbau der Naiskosszene vgl. Hydria Malibu 77.AE.15: RVAp II 872 Nr. 60; RVAp Suppl. I 183 Nr. F; CVA 3 IV D Taf. 160, 1; 161, 2. Zum perspektivisch wiedergegebenen, dreisäuligen Naiskos vgl. die Brunnenhäuser der Hydrien in Schweizer Kunsthandel, Sternberg: RVAp Suppl. I 183 Nr. G Taf. 37, 1, und ehemals Kunsthandel London, Sotheby's: RVAp Suppl. II 353 Nr. E1; K. Schauenburg, AA 1988, 641 Abb. 10.

TAFEL 35

1–7. Siehe Tafel 34, 1–5.

TAFEL 36

1–7. Beilage 5, 1. Situla

1984.446. Ehemals Helgoland, Sammlung Dr. Walter Kropatscheck; 1984 mit Mitteln der Campe'schen Historischen Kunststiftung erworben.

H 28,8–29,1 cm (mit Henkeln 33,6 cm, verzogen); Dm Mündung 24,4–24,8 cm; Dm Gefäßbauch 24,5 cm; Dm Fuß 13,1 cm; Gewicht 2,3 kg; Volumen 8,6 l (Rand).

RVAp II 466 Nr. 54a Taf. 167, 3. – Kunsthandel Ascona, Galleria Casa Serodine, Arte e Antichità, Katalog 1979, 32 f. Nr. 29. – W. Hornbostel in: Hornbostel, Kropatscheck 191–195 Kat.-Nr. 115. – K. Schauenburg, MededRom 43, 1981, 87 Anm. 6. – Ders., RM 88, 1981, 110 Taf. 24 f. – W. Hornbostel, JbMusKGHamb 4, 1985, 110 f. – LIMC III (Zürich/München 1986) 892 Nr. 489c s.v. Eros (A. Hermary – H. Cassimatis – R. Vollkommer). – P. Moreno, Vita e arte di Lisippo (Mailand 1987) 118 Abb. 62. – W. Hornbostel in: W. Hornbostel (Hrsg.), Kunst für Hamburg. Erwerbungen in der Zeit des Direktors Axel von Saldern 1971–1988 (Hamburg 1990) 26 f. – LIMC V (Zürich/München 1990) 1010 Nr. 22 Taf. 633 s.v. Helios (N. Yalouris – T. Visser-Choitz). – P. Moreno in: P. Moreno (Hrsg.), Lisippo. L'Arte e la Fortuna. Ausstellung Rom (Rom 1995) 182 f. Nr. 4.26.2. – K. Schauenburg, JbMusKGHamb 15/16, 1996/1997, 30 Anm. 98. – W. Hornbostel, Museum für Kunst und Gewerbe (München/London/New York 2000) 18. – P. Matern, Helios und Sol. Kulte und Ikonographie des griechischen und römischen Sonnengottes (Istanbul 2002) 58 f. 209 Kat.-Nr. Q 15 (Helgoland, Sammlung Kropatscheck). – Schauenburg, Studien IV/V 100 Anm. 543. – Schauenburg, Studien XIV 14. 28 Anm. 94. 106; 57 Abb. 26 a–d; 83 Farbbabb. XI.

Aus Fragmenten zusammengesetzt; Bruchkanten geschlossen und farblich angeglichen, Fehlstellen, kleinere Ergänzung am Mündungsrand; Oberfläche innen und außen, am Mündungsrand und an Fußunterseite bestoßen und mit Ausplatzungen; über den Darstellungen zwei umlaufende Ritzlinien. Geringe Sinterspuren. Firnis nicht deckend, an Mündungsrand und Außenseite des Fußes verrieben, im unteren Teil der Innenwandung streifig. Überzug an Figuren, Ornamenten und tongrundigen Gefäßteilen, vielfach verloscht. Zusatzfarbe vielfach verblasst oder abgeplatzt.

Tongrund ockerbraun. Firnis braunschwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße, gelbe, lila- bis braunkarmine, rotbraune (?), rote und beige Zusatzfarbe.

Situla Form 2 (nach Trendall); zweifach gestufter Ringfuß, ovoider Gefäßkörper; Scheinhenkel.

Fußunterseite tongrundig mit zwei eingetieften, konzentrischen Kreisen. Übergang zum Gefäßkörper tongrundig. Unterhalb der Bildfelder Kreuzplatten-Mäander nach r. Unter den Henkeln jeweils ein großes doppelstöckiges Palmettenornament, dessen seitliche Ranken in vier Palmetten

enden; die beiden oberen eingeschrieben; Fächerpalmetten in den Zwickeln; zwischen den oberen Palmetten Rosetten. Unter dem Rand ein Kymation zwischen unten einem, oben zwei tongrundigen Streifen; Mündungsrand tongrundig. Scheinhenkel mit Relief bestehend aus gefirnisster Palmette auf tongrundigem Palmettenherz, r. und l. darunter geschlossene Henkellöcher. Innenwandung gefirnisst.

A: Helios auf Quadriga nach l. Pferde abwechselnd beige und weiß mit abstehenden Mähnen, aufragendem Stirnhaar und Ohren; Mäuler geöffnet, Nüstern gebläht; drei Pferde blicken geradeaus, das zweite von r. zur Seite. Aufwärts gebogene Deichsel zwischen den beiden mittleren Pferden; braunroter Wagenkasten mit weißem Dekor, Fischgrätmotiv am unteren Teil des Kastens. – Darin steht Helios mit entblößtem Oberkörper, breitem, weißgelbem Gürtel und aufgeblähtem Rock; auf langem, lockigem Haar Strahlenkranz, um den Kopf Sonnenscheibe mit weißgelben Strahlen. In beiden Händen hält Helios je vier lilarote Zügel, in der r. Hand zusätzlich ein Kentron. Unter den Pferdehufen gepunktete Bodenlinien; l. eine kleine Pflanze; oben im Bildfeld von l. nach r. eine Kette mit dicken Enden und vier-eckigem Täfelchen mit nicht erkennbarer Darstellung, ein weißes Efeublatt und eine Rosette.

B: Verfolgungsszene. Nach l. laufende Frau in gegürtetem Chiton und weißen Schuhen mit rotem Oberleder; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; weißer Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, zwei Armreife); im r. Arm ein langer, gegabelter Zweig; in der l. Hand ein Blätterkranz. Sie blickt sich um zu einem nach l. tänzelnden, unbekleideten Jüngling mit Wollbinde im Haar und Schuhen. Seinen Mantel hat er um den l. Unterarm gewickelt; im Arm einen Thyrsosstab; in der vorgestreckten r. Hand eine Phiale mit weißem Rand und Riefeldekoration, darauf acht Eier. In der Höhe zwischen Frau und Jüngling ein nach l. fliegender Eros; weiße Schuhe; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißer Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, gepunktete Brustkette, zwei Armreife, drei Reife an den Knöcheln); auf der vorgestreckten r. Hand mit hängender Iynx eine Phiale mit weißem Rand, darauf Eier; in der gesenkten r. Hand mit weißen Früchten. Im Bildfeld verteilt zwei weiß gemusterte Binden, eine Rosette und ein weißes Efeublatt. Weiß gepunktete Bodenlinien.

340–330. Maler von Kopenhagen 4223 (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: siehe hier Tafel 11, 1.

Zur Form: A. D. Trendall, NumAntCl 19, 1990, 117–120. Zu Situlen in der unteritalischen Vasenproduktion K. Schauenburg, MededRom 43, 1981, 83–89. 181–188 Taf. 24–31; ders., AA 1981, 462–488; ders., Jdl 106, 1991, 184 mit Literaturverweisen; ders., AA 1996, 77–79; Schauenburg, Studien I 43–45 und Studien XIV 13. Vgl. Situla des Types 2 mit Bügelhenkel im New Yorker Kunsthandel: J. M. Eisenberg, Royal-Athena Galleries, Art of the Ancient World 21 (New York 2010) 62 Kat.-Nr. 157. Zu den Henkelattaschen H. Lohmann, Jdl 97, 1982, 233. 236. Henkellöcher nicht geschlossen z. B. an Situla ehemals

Kunsthandel Beverly Hills: The Summa Galleries Inc. 332, Katalog 2, September 1977 Nr. 13; RVAp I 402 Nr. 35 a. Zu den metallischen Vorbildern G. Zahlhaas, Griechische und römische Metalleimer (München 1971) 10–73 zur Form A. – Die Situlen des Malers von Kopenhagen 4223 zeichnen sich durch die gleichmäßige Rundung des Gefäßkörpers aus, während üblicherweise die Situlen steilwandig enden und teilweise noch eine abgesetzte Mündungspartie besitzen, z. B. Situlae Dublin 1917.46 und 1880.1106: RVAp I 402 Nr. 35 und 37; K. Schauenburg, MededRom 43, 1981, 84 Taf. 27 Abb. 11 (Maler der Dubliner Situlae); Neapel 81863 (H 2910): RVAp I 417 Nr. 18 Taf. 151, 2 (Lykurgmaler); Bassano del Grappa, Museo Civico, Sammlung Chini 86: RVAp I 429 Nr. 72 Taf. 159, 1–2 (Chinimaler).

Zur Darstellung: Zu Helios in der unteritalischen Vasenmalerei K. Schauenburg, Helios. Archäologisch-mythologische Studien über den antiken Sonnengott (Berlin 1955) passim, besonders 23 mit Anm. 168, Liste unteritalisch-rotfiguriger Darstellungen des Sonnengottes; ders., AntK 5, 1962, 51–64; ders., ÖJh 63, 1994 Beiblatt 53–80. Matern a. O. 59 führt die Darstellungen des Sonnengottes auf unteritalischen Vasen auf die „Wertschätzung des Sonnengottes“ zurück, die dieser in Unteritalien erfuhr. Dafür gibt es jedoch keine positiven Belege, da der Gott in Unteritalien keine besondere kultische Verehrung genoss. Anders K. Schauenburg, AntK 5, 1962, 63 f., der sich für einen Kult des Helios in Unteritalien und auf Sizilien ausspricht; zu Münzprägungen Matern a. O. 59 und G. Gianelli, Culti e miti della Magna Grecia. Contributo alla storia più antica delle colonie greche in Occidente (Florenz 1963) 39 f. für Tarent, 79 für Metapont. – Der Vasenmaler hat die Augäpfel des Sonnengottes weiß, die Pupillen schwarz wiedergegeben und die Augen weit aufgerissen dargestellt, womit er offensichtlich auf das literarisch überlieferte Leuchten der Augen des Sonnengottes anspielen wollte, Hom. Od. 11, 15; Hom. Il. 15, 344, Aisch. Prom. 796; Hes. Theog. 760; Hom. Hym. in Dem. 70. Helios galt als das „Auge des Tages“, Soph. Ant. 104; Aristoph. Nubes 285; Eur. Iph. T. 194 f.; Orph. Hym. 8, 14. – Zur Antyx des Wagens J. Wiesner, Fahren und Reiten, ArchHom. F (Göttingen 1968) 15 f. 104. – Zu aufgehängten Pinakes allgemein A. Kossatz-Deissmann, ThesCRA IV (Los Angeles 2005) 403 f. – Dionysische Attribute wie der Thyrsos finden sich häufiger in Verfolgungsszenen, z. B. Knopfhenskale Neapel 82071 (H 2564): RVAp II 528 Nr. 257 Taf. 192, 6 (Traube). Diese Attribute halten Einzug in die Verfolgungsszenen wohl aufgrund der Bedeutung des Dionysos als Hochzeitsgott, hierzu E. Simon, AntK 6, 1963, 20; dies., Die Götter der Griechen ²(München 1980) 279 f. Zu Verfolgungsszenen als Signum hochzeitlichen Kontextes W.-D. Albert, Darstellungen des Eros in Unteritalien (Amsterdam 1979) 42–49; Hoffmann, Grabritual 135 f. 161–163; Söldner, Ikonographie 16–46. – Zur Iynx als Liebesorakel Pind. Pyth. 4, 212–219; Theokr. 2, 10–63; V. Karageorghis in: R. Étienne – M.-Th. Le Dinahet – M. Yon (Hrsg.), Architecture et poésie dans le monde Grec. Hommages à G. Roux (Lyon/Paris 1989) 263–268; E. Böhr in: J. H. Oakley – W. D. E. Coulson – O. Palagia (Hrsg.), Athenian Painters and Potters.

The Conference Proceedings (Oxford 1997) 109–123; G. Günther in: CVA Würzburg 4, 29 zu Taf. 22, 5–7.

TAFEL 37

1–4. Beilage 5, 2. Situla

1917.1094. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 40) gelangt; 1917 erworben.

H 26,5–26,7 cm (mit Henkeln 29,5–29,7 cm, verzogen); Dm Mündung 23,5 cm; Dm Fuß 9,9 cm; Gewicht 2,1 kg; Volumen 7,5 l.

RVAp II 941 Nr. 196. – Mercklin, Führer 49 Nr. 165. – K. Schauenburg, MededRom 43, 1981, 87 Anm. 5. – Schauenburg, Studien XIV 13. 28 Anm. 94. 106; 54 Abb. 21 a–d; 83 Farabb. VIII–IX.

Aus Fragmenten zusammengesetzt, Bruchkanten nicht geschlossen, mit Fehlstellen; Ausplatzungen; Oberfläche stark verrieben; Innenwandung mit Drehrillen. Geringe Versinterungen außen; Innenwandung großflächig versintert. Firnis nicht deckend, stellenweise auf A und nahezu zur Gänze auf B und innen rötlich verfärbt (Fehlbrand); Relieflinien teilweise verrieben. Zusatzfarbe völlig verläscht.

Ton und Tongrund orangebraun. Firnis braunschwarz, leicht glänzend. Relieflinien.

Situla Form 2 (nach Trendall); Ringfuß, sich kelchförmig öffnender Gefäßkörper, Wulstring; Henkel mit zwei Durchbohrungen.

Fußunterseite tongrundig. Übergang zum Gefäßkörper und ein schmaler Streifen darüber tongrundig; unterhalb der Bildfelder Wellenband nach r. und Streifen. Unter den Henkeln jeweils ein doppelstöckiges Palmettenornament mit seitlichen Ranken und Fächerpalmetten in den Zwickeln. Über den Bildfeldern zwischen zwei tongrundigen Streifen umlaufender Wulstring, auf A gefirnisst, auf B mit gefirnisstem Zinnenmuster zwischen dünnen Linien. Tongrundige Gefäßlippe mit umlaufender Linie und Punktreihe; Oberseite tongrundig. Auf dem Gefäßrand spitz zulaufende Henkel mit zwei Durchbohrungen, dazwischen tongrundige Fächerpalmette zwischen Akanthusblättern; Innenseite der Henkel und Innenwandung gefirnisst.

A: Eros und Frau. Links sitzt eine Frau auf einer Felsensäule aus vier unregelmäßig geformten Elementen; gegürteter Chiton, Mantel über den Beinen, Schuhe; Kekryphalos mit Liniendekor, Lampadionfrisur; Spiralschmuck an den Unterarmen; mit dem r. Arm stützt sie sich auf den Felsen; auf der l. Hand eine Schale, darunter drei Rosetten. Der Frau gegenüber steht Eros; Kekryphalos mit Liniendekor, Lampadionfrisur; zwei Reife am r. Handgelenk; mit der herabhängenden l. Hand hält er eine Traube; der r. Arm ist über der Schale ausgestreckt, Finger gekrümmt. Über dem r. Arm des Eros ein Efeublatt.

B: Frauenkopf nach l.; einzipfliger Sakkos mit Bögen und Linien. Links des Kopfes eine Scheibe mit senkrechter Linie, flankiert von drei übereinander gestellten Punkten.

Letztes Viertel 4. Jh. Forrermaler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp II 940–943; RVAp Suppl. I 176. Vgl. zum Frauenkopf Volutenkrater Brit. Mus. 1772.3–20.16: RVAp II 941 Nr. 192 Taf. 370, 1; Amphora Brooklyn 62.147.7: RVAp II 941 Nr. 193 Taf. 370, 2.

Zu Form und Dekor: zur Form siehe hier Tafel 36, 1–7. Vgl. Situlae Genua, Museo Civico 1177: RVAp II 518 Nr. 188; CVA IV Dr Taf. 4; Karlsruhe B 249: RVAp II 1034 Nr. 133; CVA 2 Taf. 74, 8; Frankfurt β 587: RVAp Suppl. I 51 Nr. 129 a; CVA 3 Taf. 11, 1; 12, 1–2; aus dem Umfeld des Forrermalers stammt die gedrungene Variante Vatikan 18107 (Y 1): RVAp II 941 Nr. 200; Trendall, VIE II Taf. 42 i–j. Zum Wulstring vgl. Situla Mailand, Sammlung H. A. 406: RVAp II 809 Nr. 121; CVA I IV D Taf. 41, 1–2. – Zum Ornamentwechsel oberhalb der Bildfelder vgl. Situla Rom, Villa Giulia 18003: RVAp I 212 Nr. 149; CVA I IV D. r. Taf. 1, 3–4.

Zur Darstellung: Die Maler der Forrergruppe verzierten ihre Gefäße bevorzugt entweder nur mit Frauenkopfdarstellungen oder mit einer Kombination aus Frauenkopf und Naiskosdarstellung, z.B. Volutenkrater Brit. Mus. 1772.3–20.16: RVAp II 941 Nr. 192; Amphora Zürich 2644: RVAp II 941 Nr. 194; CVA I IV D Taf. 45, 7. 9. Die Darstellung von Eros und Frau in Verbindung mit einem Frauenkopf hat bislang keine Parallele im Werk der Gruppe. – Zum Frauenkopf siehe hier Tafel. 1, 1–3.

TAFEL 38

1–6. Oinochoe

1917.1082. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 37) gelangt; 1917 erworben.

H 25,0 cm (mit Henkel 29,4 cm); Dm Mündung 9,2 × 8,6 cm; Dm Gefäßbauch 11,7 cm; Dm Fuß 6,8 cm; Gewicht 0,472 kg; Volumen 0,65 l (Rand).

RVAp II 830 Nr. 131.

Oberfläche und Gefäßlippe bestoßen, Risse an Fuß und Henkel. Versinterungen an Fußunterseite, r. Seitenornament, Hals und Mündung. Firnis nicht deckend, an Henkel und Fuß rissig; an Gefäßlippe, Henkel, Fuß und Gefäßbauch verrieben; drei Fingerabdrücke auf dem Bauch des Eros. Oberfläche der Applik am unteren Henkelansatz verrieben; Appliken aus einer abgenutzten Matritze. Vorritzungen am Eros (r. Bein, Unterseite des l. Oberschenkels, Bauch, Rücken, Arme[?], Flügelansatz, senkrechte Vorritzungen an beiden Flügelschwingen). Reste eines Überzuges an Eros, Ornamenten und tongrundigen Partien. Nahezu gänzlicher Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße Zusatzfarbe.

Oinochoe Form I; Ringfuß mit abgesetzter Oberkante; hoher Gefäßstiel; ovoider Gefäßkörper; Absatz zum Gefäßhals; gekahlte Gefäßlippe; über den Gefäßrand aufragender, zweifach gerippter Bandhenkel; am oberen und unteren Henkelansatz applizierter, behelmter (?) Frauenkopf auf einer ovalen Scheibe.

Fußunterseite und Standfläche tongrundig. Unterhalb der Bildzone Wellenband nach r. zwischen zwei Streifen.

Unter dem Henkel Palmette mit seitlichen Ranken und Fächerpalmetten. Auf der Schulter Kymation, von zwei Streifen eingefasst. Hals mit Stabband, abgeschlossen von tongrundigem Streifen. Mündungstrichter und Innenwandung tongrundig.

Nach l. sitzender Eros auf drei aufeinander geschichteten Felsbrocken; mit Schuhen, Kekryphalos und Lampadionfrisur; Schmuck (gepunktete Halskette, gepunktete Brustkette, am r. Oberschenkel zweireihig gepunktete Kette, an r. und l. Unterschenkel jeweils drei Reife); mit dem l. Arm stützt er sich auf die Sitzfläche; auf der r. Hand eine Schale mit Strichmuster und schwarzer Randlinie. Links tongrundige Scheibe.

330–300. Menziesgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 830–851; RVAp Suppl. I 142–145; RVAp Suppl. II 256–261; Post-Script zu RVAp Suppl. II 520 f. 557. 563; Trendall, RVSIS 96. 208; B. Rückert in: CVA Tübingen 7, 30 f. zu Taf. 14, 7–8; 15, 4–9; 16, 1–2; D. Ridgway in: J.-P. Descœdres (Hrsg.), EYMOYΣIA. Ceramic and Iconographic Studies in Honour of A. Cambitoglou (Sydney 1990) 227–230 Taf. 43; O. Tugusheva in: CVA Moskau 2, 26 f. 32. 38 zu Taf. 26, 1–4; 33, 4; 38, 5–6; R. Hirschmann in: CVA Dresden 1, 49. 55 f. zu Taf. 29, 5–7. 9; 29, 10–14; 32, 10–11; 33, 4–7. Vgl. Oinochoen in Canberra 65.25 und 65.26; RVAp II 827 Nr. 100 und 101 Taf. 312, 3–4; Lebes Gamikos Turin, Sammlung R. S.: RVAp II 827 Nr. 106 Taf. 312, 8 (jeweils Menziesmaler). Die flüchtigere Ausführung und die stämmige Darstellung der Oberschenkel und des Unterkörpers erweisen den Hamburger Eros als Arbeit eines Nachfolgemalers, vgl. Oinochoen Brit. Mus. 1915.1–13.2: RVAp II 829 Nr. 120 Taf. 314, 1; Brit. Mus. F 379: RVAp II 829 Nr. 121 Taf. 314, 2; Bari 6369: RVAp II 830 Nr. 122 Taf. 314, 3; Compiègne 1018: RVAp Suppl. I 142 Nr. 131 f.; CVA IV D b Taf. 22, 6.

Zur Form: vgl. Oinochoen Bern 129475: RVAp II 831 Nr. 145; I. Jucker, Aus der Antikensammlung des Bernischen Historischen Museums (Bern 1970) 64 f. Kat.-Nr. 83 Taf. 38, 3; Compiègne 1017 und 1018: RVAp Suppl. I 142 Nr. 131 e–f; CVA IV Db Taf. 22, 5–6; Canberra 65.20: RVAp II 826 Nr. 89; Trendall, RVSIS Abb. 244. – Zu plastischen Applikationen an Oinochoen der Form I siehe G. Sena Chiesa in: N. Caffarelli (Hrsg.), Archaeologica. Scritti in onore di A. Neppi Modona (Florenz 1975) 421–439. Vgl. CVA Göttingen 1 Taf. 16, 4–6; CVA Edinburgh 1 Taf. 35, 6; 37, 8–9; 38, 5–8.

Zur Darstellung: Zu einzeln dargestellten Erosen siehe hier Tafel 6, 6–9.

TAFEL 39

1–4. Beilage 5, 3. Oinochoe

1875.191. Aus der Sammlung Dr. Matthiesson (Glückstadt) 1875 erworben.

H 32,3–32,6 cm (mit Henkel 34,8 cm); Dm Mündung

8,1 cm; Dm Gefäßbauch 13,6 cm; Dm Fuß 8,9 cm; Dm Bodenloch 2,7 cm; Gewicht 1,5 kg.

RVAp II 971 Nr. 125 (irrtümlich mit Inv. 1878.191). – Brinckmann, Handbuch 245 mit Abb.; 247. – Mercklin, Führer 47 Nr. 152. – Hildebrandt – Hirschmann 303. 334 Kat. 6. Abb. 22.

Mündung, Henkel und Fuß gebrochen und geklebt; oberer Henkelansatz und Henkelbogen ergänzt; Gefäßlippe, Fuß und Oberfläche bestoßen; Gefäßwandung waagrecht gewellt. Versinterungen an der Mündungsunterseite. Firnis in oberer Gefäßhälfte rissig, in unterer streifig. Überzug an tongrundigen Partien des Gefäßkörpers, Ornamenten, Pflanzen und Flügeln. Zusatzfarbe vor allem am Haar abgeplatzt.

Tongrund ockerbraun. Firnis schwarz, metallisch glänzend. Rötlicher bis orangebrauner Überzug. Weiße, lilarote und gelbe Zusatzfarbe.

Oinochoe Form I; Ringfuß mit abgesetzter Oberkante; hoher Gefäßstiel; ovoider Gefäßkörper; profilierte Gefäßlippe; über den Mündungsrand aufragender, vierfach gerippter Bandhenkel. Bodenloch; der Vasenkörper geht in hohlen Fuß über.

Fußunter- und Außenseite tongrundig. Übergang zum Gefäßkörper tongrundig. Unterhalb der Bildzone Wellenband nach r. zwischen zwei Streifen. Unter dem Henkel Palmette mit seitlichen Ranken und Fächerpalmetten. Über der Bildzone tongrundiger Streifen. Auf der Schulter Rosettenfries; Stabband am unteren Henkelansatz. Auf dem Hals weißes Stabband, oben mit zwei lilaroten und dazwischen einem gelben Streifen abgeschlossen. Innenwandung tongrundig.

Geflügelter Frauenkopf auf Blütenkelch, der aus Akanthusblättern wächst; gelbes (blondes) Haar in lockeren Strähnen um die Stirn gelegt; weißer Kekryphalos mit gelben Linien und Raffbändchen, Lampadionfrisur; im Stirnhaar vier weiße und drei lilarote Lotusblüten; Ohrgehänge, gepunktete Halskette; ausgebreitete Flügel mit weißen und gelben Mustern weißgelbes Alabastron; r. und l. des Kopfes jeweils aufsteigende Ranke, die in Asphodelosblüten und Fächerpalmetten enden.

330–320. Maler der Weißen Hauben (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: siehe hier Tafel 34, 1–5; 35, 1–7. Vgl. zur Darstellung des Gesichtes die Oinochoe in Privatbesitz: Schauenburg, Studien I 16. 75 Abb. 36. Frauenköpfe auf Blütenkelch sind auf Oinochoen des Malers der Weißen Hauben recht häufig, ebenso auch der Rosettenfries auf den Schultern, dazu K. Schauenburg, AA 1994, 511–515 und die dort genannten Beispiele; ferner die Oinochoen Bari 2251: RVAp II 971 Nr. 120; Schauenburg, Studien IV/V 36 f. 157 Abb. 67; Melbourne, Sammlung Dr. B. Graham: RVAp Suppl. II 357 Nr. 15 e Taf. 97, 1; Genf, Sammlung M. C.: Schauenburg, Studien IV/V 36 f. 157 Abb. 66 a–b.

Zur Form: vgl. die Oinochoen in deutschem Privatbesitz: Schauenburg, Studien III 20. 98 Abb. 73–75; 101 Abb. 89–90; 102 Abb. 93–94.

Zur Darstellung: Geflügelte Frauenköpfe werden allgemein als Nike verstanden, RVAp I 190; M. Schmidt, AntK

27, 1984, 36 f.; M. Söldner in: CVA Bonn 3, 31 zu Taf. 13, 1–5; K. Schauenburg, AA 1994, 548; Giuliani, Bildervasen 86; F. Rumscheid in: CVA Göttingen 1, 15 f. A. Cambitoglou, JHS 74, 1954, 121 erwägt die Möglichkeit, in den Köpfen zwischen Flügeln eine hermaphroditische Form des Eros zu sehen, was A. D. Trendall und A. Cambitoglou, RVAp II 648 wiederholen. – Zur Bedeutung des blonden Haares als Symbol der Götter und Heroen Hom. Il. 5, 550; Hom. Od. 13, 399; Plat. Rep. 5, 474 E; Sp. Marinatos, Haar- und Barttracht, ArchHom. B (Göttingen 1967) 4; R. Hirschmann in: M. Jedding-Gesterling – G. Brutscher (Hrsg.), Die Frisur. Eine Kulturgeschichte der Haartracht von der Antike bis zur Gegenwart (Neumünster 1988) 34. – Zum Bodenloch siehe hier Tafel 1, 1–3.

5–7. Beilage 5, 4. Oinochoe

2008.98. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W. F. Reimers (A 47) gelangt; 1917 erworben.

H 23,7 cm (mit Henkel 28,6 cm); Dm Mündung 6,4 × 6,6 cm; Dm Gefäßbauch 10,3 cm; Dm Fuß 5,4 cm; Gewicht 0,574 kg.

RVAp II 1001 Nr. 565 (A 47).

Gefäßlippe und Hals bestoßen mit kleineren Fehlstellen; Oberfläche bestoßen; Riss am unteren Henkelansatz; Ausplatzung an Palmette; Henkel schief angesetzt; Fingerrillen an unteren und oberen Henkelansatz und -bogen; Absatz am r. Halsansatz und im Henkelbereich überdeckt. Geringe Versinterungen; Hals innen nahezu gänzlich versintert. Firnisabrieb. Überzug an Frauenkopf, Ornamenten und tongrundigen Partien des Gefäßkörpers mit Ausnahme der Fußunterseite, der Gefäßschulter gegenüber Henkelansatz und des Mündungstrichters. Geringe Verluste an Überzug und Zusatzfarbe.

Tongrund graubraun. Firnis schwarz glänzend. Lilakarminfarbener Überzug. Weiße, rote und gelbe Zusatzfarbe.

Oinochoe Form I; dreifach gestufter Ringfuß und niedriger Gefäßstiel; ovoider Gefäßkörper; Absatz zum Gefäßhals; gekehlter Mündungsrand; über den Mündungsrand aufragender, zweifach gerippter Bandhenkel.

Fußunterseite und Standfläche tongrundig; Oberseite tongrundig. Vasenstiel tongrundig mit Firnisstreifen. Tongrundiger Gefäßansatz mit Firnisstreifen, unter der Bildzone tongrundiger Streifen. Unter dem Henkel Palmette, daneben aufsteigende Ranken mit Fächerpalmetten. Über der Bildzone ein tongrundiger Streifen. Unterer Henkelansatz außen mit Stabband. Auf der Gefäßschulter Wellenband nach l., von der Henkelzone unterbrochen. Hals mit einem umlaufenden, weißen Strahlenband, oben begrenzt von einem weißen Streifen. Mündungstrichter innen tongrundig.

Frauenkopf mit dreizipfligem Sakkos nach l.; Sakkos mit Kammuster, darauf weiße Punktreihe mit aufgesetztem Rot, gelbem Bogen und schwarzer Punktreihe, am Ende Zackenmuster mit gelbem Punkt mit aufgesetztem Rot, gelbem Bogen und drei als gelbe Schlaufen mit aufgesetztem Rot gebildeten Zipfeln; weißes, mit aufgesetztem Rot versehenes Raffbändchen; gelber Schmuck (Strahlendiadem,

über der Schläfe in einer Punktreihe auslaufend, gepunktete Halskette); Kopfhair als geschlossene Masse, von einer Strähne in ein Oval eingefasst, Korkenzieherlocke. Vor dem Frauenkopf ein gelbes Dreipunktmotiv und weißes Efeublatt, jeweils mit aufgesetztem Rot.

310–300. Kantharosgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 991–1015; RVAp Suppl. I 193–196; RVAp Suppl. II 376–383; Post-Script zu RVAp Suppl. II 537 f. 560 f.; Trendall, RVSI 97–100. 102; Schauenburg, Studien I 13–28; R. Hirschmann in: CVA Dresden 1, 47 zu Taf. 28, 11–14. Zum Frauenkopf vgl. den Deckel Inv. 1917.1073 b, hier Tafel 42, 9, und die dort genannten Beispiele; ferner Oinochoen Bellinzona, Sammlung Lombardi 152: RVAp II 1001 Nr. 548; CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 37, 6–7; Glasgow, Hunterian Museum D 95: RVAp II 1001 Nr. 564; CVA 1 Taf. 35, 10–12. Zum Seitenornament vgl. Oinochoe Locarno, Sammlung Rossi 5: RVAp II 1001 Nr. 572; CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 48, 9–12.

Zur Form: vgl. Oinochoen Limoges 78–96: RVAp II 1001 Nr. 569; CVA 1 IV Db Taf. 25, 2; Philadelphia L-64-215: RVAp II 1002 Nr. 591; CVA 1 Taf. 15, 1–4; in deutschem Privatbesitz: Schauenburg, Studien III 99 Abb. 76–79.

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

TAFEL 40

1–3. Oinochoe

2008.102. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W. F. Reimers (A 55) gelangt; 1917 erworben.

H 10,9 cm; Dm Mündung 6,8 × 6,8 cm; Dm Gefäßbauch 9,1 cm; Dm Fuß 5,9 cm; Gewicht 0,117 kg; Volumen 0,35 l.

RVAp I 312 Nr. 287 (A 55). – Cambitoglou – Trendall, APS 72 Nr. (xxiv).

Mündung, Fuß und Oberfläche des Vasenkörpers bestoßen; Ritzlinie im Ornament über der Frau. Starke Versinterungen an Fuß, Henkelzone und Henkel, leichte am Vasenkörper; Innenwandung versintert. Firnis an Gefäßlippe, Gefäßoberfläche, Fußkante und Henkel verrieben, teilweise rötlich verfärbt (Fehlbrand). Reste eines Überzuges. Nahezu gänzlicher Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund graubraun, Firnis braunschwarz, leicht glänzend. Reliefen. Rötlicher Überzug. Weiße und bräunlichrote Zusatzfarbe.

Oinochoe Form III; Bandhenkel.

Fußunterseite tongrundig mit Überzug, Standfläche tongrundig; Gefäß bis auf das Bildfeld gefirnisst; Bildfeld seitlich gerahmt mit tongrundigen Strichen, oben mit Wellenband nach r. und breitem, tongrundigem Streifen, auf diesem bräunlichroter Farbauftrag. Innenwandung tongrundig.

Nach r. laufende, sich umblickende Frauenfigur in gegürtetem Chiton und Schuhen mit weißer Zier, abstehende Stirnlocke, Pferdeschwanzfrisur; auf der zurückgewandten r. Hand eine Schale. Hinter ihr ein Ball mit Doppelstrichmuster und Punkten.

360–350. Scalagruppe oder Gruppe von Altenburg 331 (Trendall – Cambitoglou).

Zu den Gruppen: siehe hier Tafel 4, 1–2. Cambitoglou – Trendall, APS 72 Nr. (xxiv) hatten die Oinochoe in die Nähe des Truromalers gestellt, vgl. Skyphos Bari, Sette Labellarte 40: RVAp I 120 Nr. 174; Lekythos Tarent 117509 und Skyphos Tarent 117507: RVAp I 120f. Nr. 163 und 176; J.C. Carter, *The Sculpture of Taras* (Philadelphia 1975) Taf. 72e und b. Doch ist die Faltengebung des Chitons auf der Hamburger Oinochoe wesentlich schematischer und nicht so detailreich wie auf den genannten Werken des Truromalers. Zum Truromaler zuletzt A.D. Trendall, *EtTrav* 15, 1991, 428–435.

Zur Form: zu Formen der apulischen Oinochoen des Typs III Hoffmann, *Grabritual* 34f. Typ 113 Taf. 52–55. Vgl. Oinochoen Deruta (Perugia), Sammlung Magnini 211: RVAp I 312 Nr. 285; Dareggi, Magnini 25f. Kat.-Nr. 14 Taf. 12, 1; Karlsruhe B 1882 (W 267): RVAp I 312 Nr. 286; G. van Hoorn, *Choes and Anthesteria* (Leiden 1951) 120 Kat.-Nr. 445 Abb. 466 (Fuß differiert); Genf I 561: RVAp I 313 Nr. 294; Hoorn a. O. 129 Kat.-Nr. 541 Abb. 400 (mit Bildfeldbegrenzung); zu Form und Bildfeldrahmung vgl. Oinochoe Stuttgart KAS 152: CVA Taf. 46, 4–5.

Zur Darstellung: Das Vasenbild gibt den Auszug einer mehrfigurigen Thiasossszene wieder, die, wie häufig bei kleinformatigen Gefäßen, auf eine Figur beschränkt wird. Der zurückgewandte Kopf der laufenden Frau wird nur dann verständlich, wenn man eine hinter ihr befindliche, zweite Figur annimmt, zu der sie sich umwendet, vgl. Skyphos Seattle Cs 20.17: RVAp I 110 Nr. 62; Cambitoglou – Trendall, APS 75 Nr. (ii) Taf. 39 Abb. 197; Pelike Boston 90.160: RVAp I 309 Nr. 239 Taf. 96, 7; Padgett, Boston 83 Kat.-Nr. 24; Untersatz Hamburg Inv. 2008.105, hier Tafel 71, 1–4. Zum Motiv vgl. Oinochoen Karlsruhe B 63 (W 266): Hoorn a. O. 120 Kat.-Nr. 444 Abb. 414 und Karlsruhe B 1882 (W 267), s. o. Vgl. auch die nach r. laufende Frau auf Oinochoe Turin 4439: RVAp I 300 Nr. 137; CVA I IV, D Taf. 19, 3 (Meermaler).

4–6. Oinochoe

1876.285. Aus Ruvo.

H 24,9 cm; Dm Mündung 13,3 × 13,1 cm; Dm Gefäßbauch 11,7 cm; Dm Fuß 13,6 cm; Gewicht 1,0 kg; Volumen 3,0 l (Bauch); 0,2 l (Hals).

RVAp I 405 Nr. 50. – Brinckmann, *Handbuch* 247. – K. Schauenburg, *JdI* 87, 1972, 258. 263 Abb. 7. – W. Hornbostel in: *Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Handbuch* (München 1980) 26 Nr. 34 (Abb. seitenverkehrt). – Hildebrandt – Hirschmann 322. 334 Kat. 7. Abb. 54.

Mündungsrand und Gefäßkörper bestoßen; Bildfeld mit Lack versehen; Standfläche glatt geschliffen. Fußunterseite stark versintert; innen bis auf Mündungstrichter und Hals völlig versintert; geringe Versinterungen am Satyr. Firnis nicht deckend und stellenweise verrieben. Zusatzfarbe besonders an den Ornamenten verlöscht.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Oinochoe Form III; Bandhenkel mit Mittelrippe.

Fußunterseite tongrundig. Gefäßkörper bis auf das Bildfeld gefirnisst. Bildfeld unten eingefasst von Kreuzplatten-Mäandern nach l.; an den Seiten gefirnisstes und weißes Winkelmuster zwischen dünnen Linien auf Tongrund, oben Kymation zwischen tongrundigen Linien, darüber weiße Eichelranke mit weißem Gehäuse und tongrundiger Frucht auf Firnis, abgeschlossen von tongrundigem Streifen. Innenwandung tongrundig.

Frau zwischen Eros und Satyr. Nach l. sitzende Frau in gegürtetem Chiton und Schuhen mit weißen Sohlen; Kekryphalos und Lampadionfrisur; lange, auf den Rücken fallende Locken; weißer Schmuck (Strahlendiadem, zweireihig gepunktete Halskette, jeweils zwei Reife an den Handgelenken); in der r. Hand ein weißer Palmzweig (?), darum herum ‚schwebend‘ eine weiß gemusterte Binde mit Fadenenden; den l. Unterarm auf ein gemustertes Tympanon gestützt. Vor ihr steht l. Eros; Schuhe mit weißen Sohlen; Kekryphalos und Lampadionfrisur; gelber Schmuck (Ohrschmuck, gepunktete Halskette, zwei Armreife); in der vorgestreckten l. Hand einen weißen Spiegel, in der r. einen Blütenkranz. Hinter der Frau steht r. ein Satyr in Rückenansicht, weiße Binde über dem Rücken; in der vorgestreckten l. Hand eine Fackel mit weiß brennender Flamme, in der r. Hand eine Situla mit weißem Dekor. Am unteren Rand des Bildfeldes drei kleine Pflanzen und weiß gepunktete Bodenlinien. Unter der Sitzenden eine schräg liegende Phiale mit weißem Dekor und Randstreifen. Hinter dem Satyr eine Binde mit weißem Muster und Fadenenden, darunter eine Rosette, eine zweite über der Frau.

360–350. V.&A.-Maler, verwandt im Stil (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp I 404–407; RVAp Suppl. II 107.

Zu Form und Ornament: Vom V.&A.-Maler ist keine weitere Oinochoe dieses Typs erhalten. Auch bei den Malern seines Umfeldes ist sie sehr selten, vgl. Louvre K 35 (S. 1594; CA 2190): RVAp I 396 Nr. 11 Taf. 139, 1; K. Schauenburg, *AuA* 10, 1961, 77 Nr. 7 Taf. 1, 1 (Saltingmaler); ehemals Kunsthandel Basel: H. A. Cahn, *Katalog* 8. Lekythoi – Oinochoai. Kannen und Lekythoi der antiken Welt. Dezember 1996 Kat.-Nr. 34 (Umkreis Iliupersismaler); Bochum S 1010: RVAp II 1065 Nr. 37b; CVA 3 Taf. 46, 2; 47, 1–2 (Maler der Dubliner Situlae). – Zur Eichelranke F. Rumscheid in: CVA Göttingen 1, 34 zu Taf. 19, 4–6. Zur seitlichen Begrenzung des Bildfeldes K. Schauenburg, *RM* 79, 1972, 319.

Zur Darstellung: Zur Kombination von Eros und Satyr mit Frau vgl. Glockenkrater Berlin Inv. 4521: RVAp I 406 Nr. 57; Knopfhenschale Bari 925: RVAp I 409 Nr. 67; Kanne ehemals im Baseler Kunsthandel, s. o. – Zur Rückenansicht des Satyrs siehe die Statue auf Volutenkrater Mailand, Sammlung H. A. 285: RVAp I 194 Nr. 10; CVA I IV D Taf. 3, 2; den Knaben im Naiskos auf Volutenkrater Berlin 1984.43: RVAp Suppl. I 64 Nr. 39f Taf. 7, 3; Giuliani, *Bildervasen* 52 Abb. 37; 55–56 Kat.-Nr. 9; 144 Abb. 89. –

Zur Verzierung des Tympanons vgl. Glockenkrater Lecce 637: RVAp I 131 Nr. 276; CVA 2 IV Dr. Taf. 14, 2.

7–9. Oinochoe

2008.101. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 54) gelangt; 1917 erworben.

H 14,4 cm; Dm Mündung 8,7 × 8,7 cm; Dm Gefäßbauch 10,9 cm; Dm Fuß 8,5 cm; Gewicht 0,274 kg; Volumen 0,55 l.

RVAp II 639 Nr. 386 (A 54). – Hildebrandt – Hirschmann 318. 336 Kat. 12. Abb. 47.

Aus Fragmenten zusammengesetzt; Bruchkanten geschlossen; Fehlstellen ergänzt; Mündungsrand bestoßen und mit Fehlstellen, Oberfläche bestoßen, mit antiken und modernen Kratzern. Einziehungen der Mündung mit dem Modellierholz durchgeführt, hier Fingerabdrücke und -rillen innen und außen; Fingerabdruck an der Innenseite des oberen Henkelansatzes. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend, abgeplatzt; am r. unteren Gefäßabschnitt rötlich verfärbt (Fehlbrand), an Mündungsrand und Fußaußenseite verrieben. Vorritzungen an Eros, Oberkante des Altars und Kontur der drei Felsovale (Abb. 8); die Position des Bäumchens wurde durch eine senkrechte Ritzlinie im Kymation festgelegt. Überzug an Eros, dem Bäumchen und den Ornamenten, jedoch nicht an den tongrundigen Partien des Felsens. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund braun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Braunroter Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Oinochoe Form III; Bandhenkel.

Fußunterseite tongrundig. Bildfeld unten und oben von einem Kymation, seitlich von senkrechten Leisten begrenzt. Innenwandung tongrundig.

Eros sitzt auf einem dreiteiligen Felsen nach l.; Schuhe mit weißer Zier; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem mit Punkten, gepunktete Halskette, gepunkteter Schmuck am l. Oberschenkel, Spiralschmuck am l. Unterschenkel); mit dem l. Arm stützt er sich auf den Sitz, auf der r. Hand eine Schale mit gelbem Stabband und Rand, darauf sieben weiße Eier. Vor Eros ein Altar; hinter ihm ein Bäumchen mit Früchten.

330–320. Liverpoolgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 10, 1–5. Vgl. Oinochoe Winterthur 327: RVAp II 625 Nr. 196; CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 26, 10; Eros auf einem ähnlich gezeichneten Grabpfeiler sitzend auf Lekythos Lecce 853: CVA 2 IV Dr. Taf. 49, 14. Eros gehört zu den beliebtesten Motiven in der Liverpoolgruppe; selten ist allerdings die Darstellung an einem Altar, vgl. Skyphos ehemals im italienischen Kunsthandel: RVAp II 633 Nr. 306; Lebes Gamikos New York 98.8.19 (GR 636): RVAp II 633 Nr. 312.

Zur Darstellung: Zu einzeln dargestellten Eroten siehe hier Tafel 6, 6–9. – Zur Gestaltung von Felsen Giuliani, Bildervasen 71; Hildebrandt – Hirschmann 318 Abb. 47.

TAFEL 41

1–4. Beilage 6, 1. Oinochoe mit Deckel

1917.1087 a/b. Aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 52) 1917 erworben.

GesamtH 19,4 cm; Gesamtgewicht 0,507 kg; Oinochoe: H 14,5 cm; Dm Mündung 10,4 cm; Dm Gefäßbauch 11,7 cm; Dm Fuß 7,3 cm; Gewicht 0,376 kg; Volumen



Abbildung 8 Inv. 2008.101 (1:1)

0,63 l (Bauch); 0,14 l (Rand). – Deckel: H 5,9–6,1 cm; Dm 10,5 cm; Gewicht 0,131 kg.

RVAp II 887 Nr. 232. – A. Cambitoglou, RdA 5, 1981, 13 bei Nr. 25 und Nr. 26. – Hildebrandt – Hirschmann 297. 312. 335 Kat. 10. Abb. 10. 34. 35.

Mündungsrand der Oinoche bestoßen; Unterseite mit vier Klebestellen aus Schaumstoff; Fingerrillen am Henkel und unteren Henkelansatz. Deckel am Knaufansatz gebrochen und geklebt; kleinere Bestoßungen. Geringe Versinterungen. Firnis rissig und stellenweise abgeplatzt, am Mündungsrand verrieben; im Mündungsbereich grünlich verfärbt (Fehlbrand). Vorritzung an Eros und Kranz (Abb. 9); am r. Flügel senkrechte Ritzlinien, die sich im Deckweiß des Flügels verlieren; Vorritzung für den Flügel im Seitenornament, die der Maler bei der zeichnerischen Ausführung korrigierte. Bräunlicher Firnisfilm unter dem Fächergriff. Überzug an Eros, Ornamenten und tongrundigen Gefäßpartien. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, stellenweise metallisch glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Oinochoe Form VIII B; zweirippiger Henkel; steil aufragender Deckel; pilzförmiger Knauf mit Aufsatz.

Fußunterseite tongrundig; Außenseite gefirnisst. Übergang zum Gefäßkörper tongrundig; unter der Bildzone Wellenband nach r. mit tongrundigem Streifen darüber. Unter dem Henkel Palmette, beidseitig von Ranken mit Fächerpalmetten eingefasst. Hals mit Lorbeerzweig nach l. zwischen zwei Streifen oben und unten; Innenwandung tongrundig. – Unterseite des Deckels tongrundig; zwischen den Frauenköpfen jeweils eine Palmette von tongrundigen Bögen eingefasst; r. und l. jeweils eine kleine weiße und tongrundige Ranke und eine verkümmerte Fächerpalmette. Übergang zum Stiel tongrundig; Knauf gefirnisst bis auf

den Absatz zur Oberseite; auf der Oberseite konzentrischer Kreis.

Eros sitzt auf einem dreiteiligen Felsen nach l.; Schuhe mit weißer Zier; Kekryphalos und Lampadionfrisur; gelber Schmuck (gepunktetes Diadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, gepunktete Brustkette; drei Reife am r., zwei am l. Unterarm; fünf Reife am l. Unterschenkel); in der herabhängenden l. Hand einen Kranz mit gelber Binde; auf der r. Hand eine Cista mit Diagonalkreuz und gelben Dreiecken in den Zwickeln. Neben den Knien des Eros ein ‚schwebender‘, weißgelber Fächer. – Deckel: Auf A und B jeweils ein Frauenkopf nach l.; Kekryphalos mit Raffbändchen, Lampadionfrisur; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohring, gepunktete Halskette).

Um 320. Oinochoe: Baltimoremaler (Trendall – Cambitoglou). – Deckel: Stoke-on-Trentmaler (Trendall – Cambitoglou).

Der Falz des Deckels weist einen Durchmesser von 6,4 cm auf, während der innere Halsdurchmesser der Oinochoe 6,9 cm beträgt. Dadurch sitzt der Deckel nicht bündig auf der Kanne, sondern rutscht auf der Gefäßlippe hin und her; aus diesem Grunde ist die Zusammengehörigkeit von Kanne und Deckel fraglich.

Zum Maler der Oinochoe: RVAp II 856–881; RVAp Suppl. I 147–160; RVAp Suppl. II 268–291; Post-Script zu RVAp Suppl. II 521–523. 557. 564; Trendall, RVSIS 94–102; Schauenburg, Studien IV/V passim. Vgl. zum sitzenden Eros Lebes Gamikos Tarent 61438: RVAp II 874 Nr. 89 Taf. 335, 3; Oinochoen Edinburgh 1872.23.15: RVAp II 876 Nr. 111; CVA I Taf. 37, 5, und 1872.23.16: RVAp II 877 Nr. 112 Taf. 336, 6; Emblem, Sammlung Moonen: RVAp Suppl. II 293 Nr. 184–2; Schauenburg,



Abbildung 9 Inv. 1917.1087 (1:1)

Studien II 17. 107 Abb. 39–40. Vgl. zum schwebenden Fächer Askos Boston 01.14: RVAp II 881 Nr. 165; Padgett, Boston 142 Kat.-Nr. 63; Rhyton Boston 63.472: RVAp II 885 Nr. 217; Padgett, Boston 143 Kat.-Nr. 64.

Zum Maler des Deckels: RVAp II 888–898; RVAp Suppl. I 163–165; RVAp Suppl. II 298–303; Post-Script zu RVAp Suppl. II 524 f.; Trendall, RVSIS 95. 98; Schauenburg, Studien IV/V 27 f.; R. Hirschmann in: CVA Dresden 1, 17 zu Taf. 1, 1–5; 46 zu Taf. 28, 1–6. Vgl. zu den Frauenköpfen Lebes Gamikos Fiesole 1149: RVAp II 890 Nr. 259 Taf. 341, 4; Kugelpyxis Bari, Sammlung Macinagrossa 237: RVAp II 892 Nr. 315 Taf. 341, 8; Askos Oxford, Ashmolean Museum 1884.700 (V. 485): RVAp II 893 Nr. 327; A. Cambitoglou, JHS 74, 1954, 114 Nr. 1 Taf. 4 a. – Zur Zusammenarbeit beider Maler RVAp II 859 f. 885–887; RVAp Suppl. I 197.

Zur Form: Zu Kannen der Form VIII B siehe K. Schauenburg in: W. G. Moon (Hrsg.), Ancient Greek Art and Iconography (Madison 1983) 259–284; Schauenburg, Studien III 24 mit Anm. 203 f. Vgl. zur Form Kannen Barletta 216: RVAp II 877 Nr. 122; K. Schauenburg, JdI 100, 1985, 438 Abb. 57–58; Emblem, s. o. – Oinochoe VIII B als Trinkgefäß auf Kraterfragment Tarent, Sammlung Ragusa 296: LoPorto, Ragusa 28 Kat.-Nr. 21 Taf. 20.

Zur Darstellung: Zu einzeln dargestellten Eroten siehe hier Tafel 6, 6–9. Zu den tongrundigen Partien des Felsitzes siehe hier Tafel 40, 7–9. – Zum Frauenkopf siehe hier Tafel 1, 1–3.

5–8. Beilage 6, 2. Oinochoe mit Deckel

1984.530 a/b. Ehemals Züricher Kunsthandel, danach Helgoland, Sammlung Dr. Walter Kropatscheck; 1984 mit Mitteln der Campe'schen Historischen Kunststiftung erworben.

GesamtH 15,1 cm; Gesamtgewicht 0,372 kg; Oinochoe: H 11,8 cm; Dm Mündung 10,2 cm; Dm Gefäßbauch 11,5 cm; Dm Fuß 6,6 cm; Gewicht 0,261 kg; Volumen 0,56 l (Bauch); 0,12 l (Rand). – Deckel: H 5,0 cm; Dm 10,5 cm; Gewicht 0,111 kg.

LCS Suppl. I 51 Nr. 473 a (Züricher Kunsthandel). – LCS Suppl. III 141 Nr. 473 a (Kropatscheck 124). – W. Hornbostel in: Hornbostel, Kunst der Antike 391 f. Kat.-Nr. 338. – W. Hornbostel in: Hornbostel, Kropatscheck 218 f. Kat.-Nr. 124. – H. Lohmann, AA 1979, 195 Anm. 22. – K. Schauenburg in: W. G. Moon (Hrsg.), Ancient Greek Art and Iconography (Madison 1983) 267 Anm. 47. – Ders., Boreas 6, 1983, 97 Anm. 16.

Standfläche und r. Griffzunge mit Fehlstellen; Oberfläche bestoßen. Versinterungen. Firnis nicht deckend, im Henkelbereich grünlich verfärbt (Fehlbrand), an Henkel und Mündungsrand verrieben. Vorritzung am oberen r. Seitentrieb. Deckelrand und Rand des Falzes bestoßen; kreisförmige Ritzlinien. Wurzelsinter. Verlust an Zusatzfarbe und Überzug.

Tongrund mattbraun. Firnis braunschwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Roter Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Oinochoe Form VIII B; zweistufiger Ringfuß; zweirippiger Henkel. Flacher Deckel mit konischem Falz; pilzförmiger Knauf mit flacher Oberseite und zentraler Vertiefung.

Unterseite und Standfläche tongrundig mit Überzug; Übergang zum Gefäß tongrundig mit Überzug; über tongrundigem Streifen ein nach l. laufendes Wellenband; unter dem Henkel Palmette; an ihren Seiten jeweils Ranke mit Fächerpalmetten in den Freiräumen. Über der Bildzone tongrundiger Streifen und nach l. laufendes Wellenband. Am Hals tongrundige Efeublätter mit Überzug, abwechselnd nach oben und unten gerichtet. Innenwandung tongrundig. – Unterseite des Deckels tongrundig. Gegenüber der Darstellung Palmette; r. und l. daneben Ranke mit Fächerpalmetten in den Freiräumen. Tongrundiger Streifen unterhalb des Knaufs, tongrundige Oberseite mit Strahlenmuster.

Hippokampos nach l. mit geschwungenem Körper; an Rücken und Schwanz Zackenkamm mit weißen Linien; Schwanzflosse peltaförmig mit weißer Linie; Pferdeprotome mit weiß gestricheltem Stirnhaar und Mähne. Im Bildfeld weiße Punktrossette und zwei Efeublätter. Oberhalb des r. Beines weiß gepunkteter Kreis mit weißem Zentrum; vor dem Kopf und hinter dem Mischwesen Efeublatt. Auf dem Deckel ein Frauenkopf nach l.; weißer Haarschmuck und lockiges Stirnhaar; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur. Hinter dem Frauenkopf ein Efeublatt; vor ihm eine Omphalosschale.

Oinochoe: 340–320. T.C.-Gruppe.

Deckel: 330–300. T.C.-Gruppe, Maler von Wien 334.

Der Deckel ist nicht zur Oinochoe zugehörig, da der geringe Durchmesser des Falzes (5,6 cm) nicht zum inneren Halsdurchmesser der Oinochoe (7,1 cm) passt.

Zum Maler der Oinochoe: siehe hier Tafel 7, 4. 7–8. – Die Hamburger Oinochoe wurde von Trendall a. O. der kampanischen Spotted-Rock-Gruppe zugewiesen, von der jedoch keine weiteren Hippokampen und Kannen der Form VIII B bekannt sind. Die Hamburger Oinochoe entspricht in Form und Ornamentensystem vielmehr der apulischen Oinochoe in Kopenhagen, Nationalmuseum 4813: CVA 6 IV D Taf. 265, 2 a–b, mit Pegasos und Chimaira. Beiden Gefäßen anzugliedern ist eine Lekanis mit Frauen- und Pferdebüste in Matera 164 566: CVA 1 Taf. 60, 1. 3, aufgrund der Entsprechungen an der Pferdebüste; das Gefäß in Matera wird wegen des Frauenkopfes der T.C.-Gruppe zugewiesen, wodurch sich auch eine Zuweisung der Hamburger und Kopenhagener Gefäße an die T.C.-Gruppe ergibt. Anzugliedern ist diesen Gefäßen eine weitere Oinochoe der Form VIII B in Dortmunder Privatbesitz: RVAp I 284 Nr. 218; K. Goethert in: Chr. B. Rüger (Hrsg.), Antiken aus rheinischem Privatbesitz. Ausstellung Bonn (Köln 1973) 66 f. Kat.-Nr. 89 Taf. 40, 2; K. Heering in: K. Stähler (Hrsg.), Kunstwerke der Antike. Eine Dortmunder Sammlung. Ausstellung Dortmund (Dortmund 1988) 64 f. Kat.-Nr. 44 Taf. 31 b; 32 c–d (Lampasmaler); insbesondere ihre Henkelornamentik und die Seitenranken verbinden die Dortmunder Oinochoe mit der Gruppe um die Hamburger Oinochoe.

Zum Maler des Deckels: siehe hier Tafel 33, 1–3. Bei dem Hamburger Deckel schließt der Kekryphalos am hinteren Ende mit zwei Bögen ab. Dieser Abschluss ist typisch bei den Kopfbedeckungen der Maler der T.C.-Gruppe, vgl. Peliken in Dresden Dr. 528 (H⁴ 18/51): RVAp II 697 Nr. 595 Taf. 259, 1; CVA I Taf. 7, 2; Bassano del Grappa, Museo Civico, Sammlung Chini 104: RVAp II 697 Nr. 598 Taf. 259, 3; Corsham, Sammlung Eden 10, RVAp II 697 Nr. 600 Taf. 259, 4 (alle Maler von Wien 334).

Zur Form: Zu Kannen der Form VIII B siehe hier Tafel 41, 1–4.

Zur Darstellung: Zu Hippokampen siehe F. W. Hamdorf in: L. Wamser – G. Zahlhaas (Hrsg.), *Pferdemann und Löwenfrau. Mischwesen der Antike. Ausstellung München (München 2000) 105–108*; K. Schauenburg, *NumAntCl* 31, 2002, 135–140. – Zum Frauenkopf siehe hier Tafel 1, 1–3.

TAFEL 42

1–3. 7. Beilage 7, 1. Oinochoe

1876.287.

H 16,0 cm; Dm Mündung 10,2 cm; Dm Gefäßbauch 11,8 cm; Dm Fuß 7,2 cm; Gewicht 0,529 kg; Volumen 0,75 l (Bauch); 0,12 l (Rand).

RVAp II 985 Nr. 281. – A. Cambitoglou, *RdA* 5, 1981, 14 bei Nr. 31. – Schauenburg, *Studien IX/X* 35. 151 Abb. 82.

Mündungsrand und Fußkante bestoßen und mit Fehlstellen; Ritzlinien teilweise um das Gefäß laufend; l. Schlaufe des Henkelknotens weggebrochen; tiefe, antike Kratzer auf der Oberfläche; Delle auf der Stirn des Nikekopfes; Fingerillen um den unteren Henkelansatz; um die Flügelspitzen sind kleine Partikel der Oberfläche bis auf den Tongrund abgeplatzt, darunter krapproter Überzug. Firnis besonders an Henkel, Griffzungen und Mündungsrand verrieben. Überzug an Kopf, Ornamenten, tongrundigen Partien mit Ausnahme der Gefäßunterseite. Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund graubraun. Firnis schwarz, metallisch glänzend. Lilabrauner und krapproter Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Oinochoe Form VIII B; zweirippiger Henkel mit Heraklesknoten.

Fußunterseite tongrundig mit gefirnissten Kreisen. Übergang zum Gefäß tongrundig, unter der Bildzone zwei tongrundige Streifen. Unter dem Henkel eingeschriebene Palmette; seitlich Ranken mit Fächerpalmetten. Tongrundiger Streifen am Übergang zum Hals. Hals mit Lorbeerzweig nach l., von Henkelzone unterbrochen. Unterseite der Gefäßlippe tongrundig; Innenwandung tongrundig.

Nikekopf nach l.; Sakkos mit weißgelbem Bogen, weißen Diagonalkreuzen, Zackenmuster, weiße und schwarze Punktreihe, im hinteren Teil Kammuster; drei Zipfel aus weißgelben Ovalen, weißes Raffbändchen mit blattartigen Enden; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, scheibenförmiger Ohrring mit gepunktetem Anhänger, zweireihig gepunktete Halskette); Stirnhaar als geschlossene Masse,

zwei Korkenzieherlocken. Der Kopf wird von einem weiß gemusterten Flügelpaar symmetrisch eingefasst.

320–310. Stuttgartgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 983–986; RVAp Suppl. I 190; RVAp Suppl. II 370–373; Post-Script zu RVAp Suppl. II 535 f. Vgl. Deckel Neapel (alte Nr. 620): RVAp II 985 Nr. 282 Taf. 386, 5; Knopfhenskelschale ehemals New Milton, Sammlung Hattatt 719: RVAp II 986 Nr. 284 Taf. 386, 6. Zum dreizipfeligen Sakkos siehe auch die Amphora Oldenburg XII/19787/59: RVAp II 985 Nr. 283; K. Schauenburg, *AA* 1977, 286 Abb. 3.

Zur Form: vgl. z. B. Kanne Krakau, Museum Czartoryski 1454: RVAp II 964 Nr. 28; CVA IV D Taf. 16, 2. – Zum Heraklesknoten B. und K. Schauenburg, *AntPl* 12 (Berlin 1973) 58 mit Anm. 50–57; K. Schauenburg in: W. G. Moon (Hrsg.), *Ancient Greek Art and Iconography* (Madison 1983) 259.

Zur Darstellung: Zum Nikekopf siehe hier Tafel 39, 1–4.

4–6. 8–9. Beilage 7, 2. Oinochoe mit Deckel

1917.1073 a/b. 1909 von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W. F. Reimers (A 51) gelangt; 1917 erworben.

GesamtH 21,5 cm; Gesamtgewicht 0,872 kg; Oinochoe: H 17,1 cm; Dm Mündung 11,0 cm; Dm Gefäßbauch 13,3 cm; Dm Fuß 8,1 cm; Gewicht 0,741 kg; Volumen 1,06 l (Bauch); 0,12 l (Rand). – Deckel: H 6,0 cm; Dm 10,5 cm; Gewicht 0,131 kg.

RVAp II 1003 Nr. 609. – Mercklin, *Führer* 47 Nr. 132. – A. Cambitoglou, *RdA* 5, 1981, 14 bei Nr. 29. – K. Schauenburg, *Boreas* 6, 1983, 97 f. Anm. 17. – Ders., *JdI* 100, 1985, 440 mit Anm. 157 Abb. 64 (abgebildet irrtümlich Oinochoe Inv. 2008.117). – Schauenburg, *Studien IX/X* 87 Anm. 352.

Fehlstellen an Mündungsrand und Standfläche; kleinere Bestoßungen an der Palmette; Delle an r. Palmettenhälfte; Fingerillen an Henkel und unterem Henkelansatz; Innenwandung mit Drehrillen. Deckelrand mit Fehlstellen. Geringe Versinterungen. Firnis im unteren Gefäßteil rötlich verfärbt (Fehlbrand); im Mündungstrichter streifig; bräunlicher Firnisfilm unter der Halskette. Überzug an Darstellung, Ornamenten und tongrundigen Gefäßteilen. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund graubraun (Deckel: mattbraun); Firnis schwarz, metallisch glänzend; krapproter (am Deckel lilakarminfarbener) Überzug; weiße, gelbe und rote Zusatzfarbe.

Oinochoe Form VIII B; zweirippiger Henkel mit 8-förmigem Querschnitt, Heraklesknoten und Griffzungen am Mündungsrand. Steil aufragender Deckel mit konischem Falz; pilzförmiger Knauf mit Aufsatz.

Fußunterseite tongrundig mit vier konzentrisch angeordneten Kreisen; Kanten des gestuften Fußes gefirnisst, ansonsten tongrundig; Übergang zum Gefäßkörper tongrundig. Untere Gefäßhälfte mit tongrundigem Streifen und

zwei weiteren unter der Bildzone. Unter dem Henkel eingeschriebene Palmette mit seitlichen Ranken und Fächerpalmetten. Am Übergang zum Hals tongrundiger Streifen. Hals mit Lorbeerzweig nach l. Kante der Gefäßlippe tongrundig. Innenwandung tongrundig. – Unterseite des Deckels tongrundig. Gegenüber der Darstellung eingeschriebene Palmette, r. und l. Ranken mit Fächerpalmetten. tongrundige Griffunterseite und Streifen auf der Oberseite vor dem tongrundigen Aufsatz; Oberseite gefirnisst.

Nikekopf nach l.; Sakkos mit schwarzen und gelben Punktreihen und Zackenmuster; gelber Schmuck (Strahlendiadem, in Ohrhöhe in Punkten auslaufend; gepunktete Halskette); Stirnhaar von Einzelsträhne bogenförmig eingefasst, zwei Korkenzieherlocken. – Auf dem Deckel Frauenkopf nach l.; Sakkos mit gelber Punktreihe, gebogenen Linien, gelbes Raffbändchen; Kopfhaar als geschlossene Masse. Vor dem Kopf eine Phiale mit gelbem Riefeldekor.

310–300. Kantharosgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Die Zusammengehörigkeit von Deckel und Kanne darf angezweifelt werden, da der Durchmesser des Deckelfalzes (4,2 cm) zu gering ist, um auf dem Gefäß bündig zu passen (innerer Halsdurchmesser 6,4 cm). Zudem weisen Kanne und Deckel eine unterschiedliche Tongrund- und Überzugfärbung auf.

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 39, 5–7. Vgl. zum Nikekopf Oinochoen in Budapester Privatbesitz: RVAp II 1002 Nr. 604; J.G. Szilágyi, BMNH 46/47, 1976, 60f. Nr. 26 Abb. 43 a–b; Karlsruhe B 79: RVAp II 1003 Nr. 610; CVA 2 Taf. 72, 12 (Mund geöffnet); Leiden G. N. V. 109: RVAp II 1003 Nr. 611; A. Cambitoglou, JHS 74, 1954, 115 Abb. 7; 116 Nr. 4; ehemals Kunsthandel London, Charles Ede Ltd.: RVAp II 1003 Nr. 612 Taf. 389, 5. – Zum Frauenkopf des Deckels vgl. Kantharos Bari, Sammlung d'Agostino 46: RVAp II 995 Nr. 381 Taf. 388, 6; Kantharos Boston 1978.1347 (5.59): RVAp II 996 Nr. 395; Padgett, Boston 154f. Kat.-Nr. 75; Oinochoe ehemals Kunsthandel Melbourne, Sammlung G. Geddes MA 4:10–12: RVAp Suppl. II 380 Nr. 577f. Taf. 105, 8.

Zur Form: vgl. Oinochoen Como C. 67: RVAp II 1003 Nr. 605; CVA 1 IV D Taf. 11, 1; Genf 12 126: RVAp II 1003 Nr. 607; K. Schauenburg, AA 1977, 287 Abb. 7; Osaka, Städtisches Kunstmuseum 109: RVAp II 1003 Nr. 617; CVA Japan 1 IV D Taf. 50, 7–8.

Zur Darstellung: Zum Nikekopf siehe hier Tafel 39, 1–4. – Zum Frauenkopf siehe hier Tafel 1, 1–3.

7. Siehe Tafel 42, 1–3.

10–13. Oinochoe

2008.117 (Alter Bestand).

H 15,2 cm; Dm Mündung 10,5 cm; Dm Gefäßbauch 10,8 cm; Dm Fuß 6,8 cm; Gewicht 0,392 kg; Volumen 0,6 l (Bauch); 0,12 l (Rand).

K. Schauenburg, JdI 100, 1985, 440 mit Anm. 157 Abb. 64.

Linke Henkelrippe weggebrochen, Oberfläche an Ornamenten bestoßen und im r. Teil des Bildfeldes verrieben, Standfläche antik bestoßen und Fehlstelle mit Überzug versehen, Fingerrillen um unteren Henkelansatz; Rillen eines Gerätes zum Glätten der Wandung; Innenwandung mit Drehrillen; Ausplattung an Fußunterseite. Starke Versinterungen am Übergang zum Gefäßkörper, Hals, Henkel und Innenwandung, ansonsten leichte Sinterspuren. Firnis an Fuß und Gefäßlippe verrieben. Überzug an Frauenkopf, Ornamenten und tongrundigen Partien, um den Henkelbereich dunkel verfärbt. Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund graubraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Oinochoe Form VIII B; zweirippiger Henkel.

Fußunterseite tongrundig mit konzentrischem Firnis; Standfläche und Übergang zum Vasenkörper tongrundig. Unterer Gefäßteil mit tongrundigem Streifen. Unter dem Henkel eingeschriebene Palmette, r. und l. Ranken mit Fächerpalmetten. Am Hals tongrundiger Streifen, darüber umlaufender, teils weißer, teils gefirnisster Mäander nach r.; Ornamente vom Henkel unterbrochen; Gefäßlippe tongrundig. Innenwandung tongrundig.

Frauenkopf nach l.; Kekryphalos mit schwarzen und gelben Bögen und Strahlenmuster, Lampadionfrisur; gelber Schmuck (Ohrgehänge aus drei bogenförmigen Teilen und hängenden Punktreihen, zweireihig gepunktete Halskette); Haar als geschlossene Masse, zwei kleine Korkenzieherlöckchen. Vor dem Frauenkopf eine gelbe Binde mit weißen Fadenenden, unter dem Kinn eine Rosette.

320–310 v. Chr. T.C.-Gruppe.

Zum Maler: siehe hier Tafel 7, 4. 7–8. Zur Einordnung vgl. Oinochoe Tarent 123 583: RVAp II 902 Nr. 483 Taf. 343, 6; Teller Canosa 3092: RVAp Suppl. II 309 Nr. 480e Taf. 78, 12; Lekanis ehemals Kunsthandel Viareggio, Sphinx Gallery LN 8101: RVAp Suppl. II 310 Nr. 480–4 Taf. 79, 2; Lekanis Laguna Hills, Privatbesitz: RVAp Suppl. II 310 Nr. 480–5 Taf. 79, 3.

Zu Form und Dekor: siehe hier zu Tafel 42, 4–6. Die Angabe Schauenburgs a.O., dass zu der Hamburger Oinochoe ein Deckel gehört, beruht auf einem Irrtum. – Zum weißen auf schwarzem Mäander am Gefäßhals vgl. z.B. Oinochoen Philadelphia L-29-67: RVAp Suppl. I 189 Nr. 234a; CVA 1 Taf. 20, 1–4; Leiden K 1983: Schauenburg a.O. 427 Abb. 40a. b (jeweils unterbrochen); Bari 1172: K. Schauenburg, in: W.G. Moon (Hrsg.), Ancient Greek Art and Iconography (Madison 1983) 264 Abb. 17.14; Bari 12923: K. Schauenburg, Boreas 6, 1983, 102 Taf. 15, 1. Zu den bei Schauenburg a.O. 102 und ders., JdI 100, 1985, 438f. genannten Varianten, den Gefäßhals mit Mäander zu gestalten, tritt als weitere Möglichkeit Kanne Bukarest 0433: CVA 1 Taf. 36, 5–6 (weißer auf tongrundigem Mäander).

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

TAFEL 43

1–2. *Deckel*

2008.118 (Alter Bestand).

H 6,4 cm; Dm 10,2 cm; Gewicht 0,131 kg.

RVAp II 894 Nr. 360.

Rand des Falzes und Deckelrand bestoßen. Geringe Versinterungen an der Oberseite des Deckels und am Knauf. Verlust an Überzug und Zusatzfarbe.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Steil aufragender Deckel mit konischem Falz; pilzförmiger Knauf mit Aufsatz.

Unterseite und Falz tongrundig. Gegenüber dem Frauenkopf eingeschriebene Palmette; r. und l. Ranken und Fächerpalmetten. Übergang zum Stiel tongrundig; Knaufunterseite tongrundig mit Überzug; Oberseite des Aufsatzes tongrundig mit konzentrischem Firniskreis.

Deckel zu einer Oinochoe des Typs VIII B.

Frauenkopf nach l.; Kekryphalos mit zwei gelben Punktreihen, schwarzen und gelben Bögen, Kammuster als Abschluss; gelbes Raffbändchen; Haarnest auf dem Hinterkopf, zwei Korkenzieherlocken; gelber Schmuck (Strahlendiadem, gepunkteter Ohr- und Halsschmuck).

320–310. Stoke-on-Trentmaler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: siehe hier Tafel 41, 1–4. Vgl. Deckel Philadelphia L-64-221-B: RVAp Suppl. I 164 Nr. 355 f; CVA 1 Taf. 30, 7–9; Lekanis Bari 23 538: RVAp Suppl. II 300 Nr. 2990; L. Rossi – F. van der Wielen-van Ommeren, Canosa II. Studi sull'antico 6 (Bari 1983) 43 Nr. 12; 80 Taf. 18, 1–2; Skyphoi Bari 23 534 und 23 535: RVAp Suppl. II 301 Nr. 364 b–c; Rossi – van der Wielen-van Ommeren a.O. 83 Taf. 21, 1–3.

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

3–6. *Beilage 6, 3. Oinochoe*

2008.110. Von A. Kirchlechner, Berlin, 1909 in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (I 183) gelangt; 1917 erworben.

H 8,7 cm; Dm Mündung 5,5 cm; Dm Gefäßbauch 6,7 cm; Dm Fuß 4,3 cm; Gewicht 0,12 kg; Volumen 0,13 l (Rand).

Hildebrandt – Hurschmann 325. 326. 336 Kat. 13. Abb. 59–60.

Mündungstrichter angesetzt; Gefäßlippe bestoßen; kleinere Partie der Standplatte weggebrochen; im unteren Teil des Gefäßbauches Ritzlinie, zwei weitere in Stirnhöhe des Frauenkopfes; antik geflickte Stelle an der Ranke hinter dem Frauenkopf. Firnis nicht deckend; teilweise rötlich verfärbt (Fehlbrand), verschiedentlich abgeplatzt; am Mündungsrand verrieben. Verlust an Überzug. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund mattbraun. Firnis schwarzbraun. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Oinochoe Form VIII N; zweirippiger Henkel mit Heraklesknoten.

Fußunterseite tongrundig; Übergang zum Vasenkörper tongrundig; tongrundiger Streifen unter der Bildzone. Unter dem Henkel Palmette; seitlich Ranken mit Fächerpalmetten; weiße und gelbe Punktverzierung an den Ornamenten. Am Halsansatz tongrundiger Streifen, von Henkelzone unterbrochen. Tongrundige Unterseite der Gefäßlippe mit Stabband; Mündungstrichter tongrundig mit Wellenband nach l.; tongrundiger Streifen zum Gefäßhals. Innenwandung tongrundig.

Frauenkopf nach l.; Sakkos mit weißem und schwarzem Zackenmuster und zwei gelben Zipfeln; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette). Hinter dem Kopf weiße Ranke; vor dem Gesicht ein weißes Efeublatt, darunter eine Rosette.

Letztes Viertel 4. Jh. Kantharosgruppe, „Pouting Lips“-Untergruppe.

Zur Gruppe: RVAp II 1012–1014; RVAp Suppl. I 198; RVAp Suppl. II 386. A.D. Trendall und A. Cambitoglou haben die späten Maler der Kantharosgruppe zu der „Pouting Lips“-Untergruppe zusammengefasst, deren Charakteristikum bei der Darstellung von Frauenköpfen der offene Mund mit dünnen, geschürzten Lippen ist. Zur Einordnung vgl. Pyxis in Drammen o. Inv.: RVAp II 1013 Nr. 881 Taf. 390, 6; Oinochoe Limoges 78–95: RVAp II 1012 Nr. 853; CVA 1 IV Db Taf. 25, 3–4; 29, 3; Lekanisdeckel Altenburg o. Inv.: RVAp II 1013 Nr. 863; CVA 3 Taf. 108, 9.

Zur Form: K. Schauenburg, JdI 100, 1985, 434; Schauenburg, Studien III 28. Der Gefäßkörper sitzt ungewöhnlicherweise auf einem hohen Ringfuß; üblich ist ein niedriger Standring, der mitunter auch fehlen kann, vgl. Oinochoen Budapest 53.603: RVAp I 283 Nr. 211; K. Schauenburg, Boreas 6, 1983, 98 Anm. 18 (ohne Fuß); Brit. Mus. F 385: RVAp II 835 Nr. 225; Schauenburg a.O. 98 Taf. 11, 9; in Privatbesitz: Schauenburg, Studien III 114 f. Abb. 142–149.

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

7–11. *Beilage 8, 1. Epichysis*

1998.354. Aus Privatbesitz Dr. Reimar Odefey, Reinbek.

H 13,4 cm (mit Henkel 15,8 cm); H bis Halsansatz 6,6 cm; Dm Bodenplatte 8,2 cm; Dm Pyxisbauch 5,0 cm; Dm Schulterleiste 9,3 cm; Gewicht 0,216 kg; Volumen 0,11 l (Mündungstülle).

RVAp II 638 Nr. 374 (Hamburg, Sammlung Termer). – H. Termer, Kunst der Antike. Ausstellung Galerie Neuenhof 22.11./20.12.1978, 37 Nr. 22 (Maler der Weißen Hauben). – Hildebrandt – Hurschmann 307–308. 338 Kat. 21. Abb. 29.

Geringe Versinterungen an Gefäßkörper und Mündung. Firnis nicht deckend, an Fußoberseite stellenweise fehlend (Freistellen); l. an Gefäßkörper rötlich verfärbt (Fehlbrand). Vorritzungen am Eros (l. Arm, Rücken und l. Bein). Fingerabdruck l. neben oberem Henkelansatz. Reste eines Über-

zuges. Weiße Zusatzfarbe l. am Gefäßkörper rötlich verfärbt. Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund ockerbraun. Firnis braunschwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Gefäßkörper in Form einer hohen Pyxis mit konkaver Wandung; gewölbte Schulter; plastische Applikationen am oberen Henkelansatz; tüllenförmiger Ausguss; eckig hochgezogener Bandhenkel.

Unterseite tongrundig mit zwei konzentrischen, eingetieften Kreisen; Ansatz der Pyxis tongrundig mit rötlichem Überzug; um den Körper Efeuranke mit geritztem Rankentrieb, weißen Blättern und Dreipunktmotiven; darüber tongrundige Partie. Schulterleiste tongrundig, auf der Oberseite Wellenband nach r. Am unteren Henkelansatz Palmette, darüber eine tongrundige Linie; beidseitig Ranken mit Fächerpalmetten, weiße Punkte an den Ornamenten. Hals im unteren Teil tongrundig mit Stabband. Unterer Henkelansatz innen tongrundig; ebenso die gegenüber liegenden Partien der Schulter und des Halses; am oberen Henkelansatz r. und l. Applikationen (konischer Vorsprung mit Riefelung, umgeben von Schuppenmuster).

Auf der Gefäßschulter nach l. sitzender Eros; Schuhe mit weißem Zier; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißgelber Schmuck (gepunkteter Haarschmuck, gepunktete Halskette, gepunktete Brustkette, zwei Armreife, drei Reife am r. Unterschenkel); l. Hand auf dem Boden; auf der r. Hand Schale mit weißem Riefeldekori, darauf weiße Eier und Dreipunktmotiv; von der Hand hängende Tānie. Weißgelb gepunktete Bodenlinie.

330–320. Liverpoolgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 10, 1–5. Vgl. Epichysis Turin 4136: RVAp II 637 Nr. 357; CVA 1 IV, D Taf. 18, 1 (r. Arm vor Oberschenkel); Lekythos Adolphseck 177: RVAp II 639 Nr. 387; CVA 2 Taf. 75, 13; Epichysis Bologna 855: CVA 3 IV Dr Taf. 32, 13 (nicht zugewiesen).

Zur Form: EVP 156; J. R. Green, Greek Vases in The J. Paul Getty Museum 3 (Malibu 1986) 117–121; zu Formen unteritalischer Epichyseis Hoffmann, Grabritual 32 Typ 111/170f. Taf. 50; zur Herstellung Hildebrandt – Hirschmann 307–308. Zur Verwendung siehe Epichysis als Spendegefäß an einem Altar, Oinochoe Bonn 2666: RVAp Suppl. II 64 Nr. 68a; CVA 3 Taf. 26, 1–4. – Vgl. zur Form der Hamburger Epichysis Dresden H⁴ 29/90: RVAp II 638 Nr. 369; CVA 1 Taf. 29, 1–4; Matera 9947: RVAp II 638 Nr. 379; F. G. LoPorto, MonAnt 48, 1973, 192 Nr. 9 Taf. 42, 5; 43, 1. Die vorliegende Epichysis bildet mit dem nachfolgenden Gefäß ein Paar.

Zur Darstellung: Zu einzeln dargestellten Erosen siehe hier Tafel 6, 6–9.

12–16. Epichysis

1998.355. 1998 aus Privatbesitz Dr. Reimar Odefey, Reinbek.

H 13,4 cm (mit Henkel 15,7 cm); H bis Halsansatz 6,5 cm; Dm Bodenplatte 8,4 cm; Dm Pyxisbauch 5,0 cm;

Dm Schulterleiste 9,2 cm; Gewicht 0,217 kg; Volumen 0,11 l (Mündungstülle).

H. Termer, Kunst der Antike. Ausstellung Galerie Neudorf 22.11./20.12.1978, 36 Nr. 21. – Hildebrandt – Hirschmann 307. 308. 338 Kat. 22. Abb. 30.

Rand der Schulterleiste und Mündungstülle mit Fehlstellen; Fingerabdrücke beidseitig des oberen Henkelansatzes und auf der l. Brust der Frau; Fingerrillen am Henkel. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend, an Oberseite der Bodenplatte und Pyxis streifig, an Mündung und Schulterrand verrieben. Vorritzungen an der Frauenfigur (l. Arm, l. Bein und r. Unterschenkel). Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund ockerbraun. Firnis braunschwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Gefäßkörper in Form einer hohen Pyxis mit konkaver Wandung; gewölbte Schulter; plastische Applikationen am oberen Henkelansatz; tüllenförmiger Ausguss; eckig hochgezogener Bandhenkel.

Unterseite der Bodenplatte tongrundig mit konzentrischem, eingetieften Kreis; Ansatz der Pyxis tongrundig mit rötlichem Überzug; umlaufender weißer Lorbeerzweig nach r. Oberer Teil des Körpers und Schulterleiste tongrundig, auf der Oberseite Wellenband nach r. Am unteren Henkelansatz Palmette, darüber zwei Streifen; beidseitig des Henkelansatzes jeweils eine Ranke mit Fächerpalmetten; weiße Punkte an den Ornamenten. Hals im unteren Teil tongrundig mit Stabband; unterer Henkelansatz innen tongrundig; ebenso die gegenüber liegenden Schulter- und Halspartien; am oberen Henkelansatz r. und l. plastische Applikationen (konischer Vorsprung mit Riefelung, umgeben von Schuppenmuster).

Auf der Gefäßschulter nach l. sitzende Frau; gegürteter Chiton und Schuhe mit weißer Zier; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, zwei Armreife); vorgestreckte r. Hand mit Spiegel; zurückgewandte l. mit Kranz mit weißen Punkten. Vor der Frau eine Tānie mit weißen Säumen, Punkten und Bändchen. Weißgelb gepunktete Bodenlinie.

330–320. Liverpoolgruppe.

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 10, 1–5. Vgl. Epichysis Hamburg Inv. 1998.354, hier Tafel 43, 7–11; Epichyseis Locarno, Sammlung Rossi 3: RVAp II 637 Nr. 353; CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 48, 4–5; Capua 8377 (P. 103): RVAp II 638 Nr. 368; CVA 4 IV D Taf. 1, 7; Aberdeen 64123: RVAp Suppl. I 108 Nr. 382b (London, Wellcome Museum R 1936.325); CVA 1 Taf. 40, 1–3; Essen, Sammlung Strötgen 28: RVAp Suppl. II 197 Nr. 382d; K. Heering in: Stähler, Apulien 74 Kat.-Nr. 54 Taf. 32c.

Zur Form: siehe hier Tafel 43, 7–11.

Zur Darstellung: Zu Einfigurenbildern siehe hier Tafel 2, 3–5.

TAFEL 44

1–5. Beilage 8, 2. Epichysis

1875.66.

H 15,2 cm (mit Henkel 18,3 cm); H bis Halsansatz 6,2 cm; Dm Bodenplatte 11,1 cm; Dm Pyxisbauch 7,82 cm; Dm Schulterleiste 11,6 cm; Gewicht 0,308 kg; Volumen 0,2 l (Mündungstülle).

Mercklin, Führer 47 Nr. 151. – H. Hoffmann, Collecting Greek Antiquities (New York 1971) 132 f. Abb. 108.

Ränder von Bodenplatte und Schulterleiste bestoßen; Oberfläche vielfach abgeplatzt; moderner Farbüberzug an Eros, vielfach gerissen; Ornamentierung der Schulterleiste weitgehend verlöscht; Applikationen aus einer abgenutzten Matritze. Firnis nicht deckend; am Henkel teilweise verrieben, am Schulterumbruch rissig. Fingerrillen an Henkel und Hals. Vorritzungen an der Erosfigur (r. Arm, r. Seite und Beine). Reste eines Überzuges an tongrundigen Partien und Ornamenten. Große Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund ockerbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße Zusatzfarbe.

Gefäßkörper in Form einer hohen Pyxis mit konkaver Wandung; leicht gewölbte Schulter; plastische Applikationen am oberen Henkelansatz; tüllenförmiger Ausguss; eckig hochgezogener Bandhenkel.

Unterseite tongrundig und mit rötlichem, unvollständigen Kreuz versehen; Rille zum Pyxiskörper tongrundig mit Überzug. Umlaufender, geritzter Rankentrieb mit alternierend weißen Efeublättern und Dreipunktmotiven. Oberseite der Schulterleiste mit weißem Astragalband. Am unteren Henkelansatz Palmette, beidseitig Ranken mit großen Blüten; Ornamente mit ursprünglich weißen Konturen; Innenseite des unteren Henkelansatzes tongrundig; am oberen Henkelansatz r. und l. plastische Applikationen (Frauenköpfe mit gescheiteltem, bis zu den Wangen reichenden Haar). Abgesetzter Gefäßhals im unteren Teil tongrundig und mit Stabband; Hals innen tongrundig.

Auf der Gefäßschulter nach l. auf der Ferse seines eingeschlagenen l. Beines hockender Eros mit weißen Schuhen; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißes Strahlendialem; r. Ellenbogen auf den Oberschenkel gestützt, auf der Hand eine Schale mit weißem Stabband; l. Hand auf Boden abgestützt. Vor Eros eine Blüte mit ursprünglich weißem Rand und Seitentrieben; über der Schale ein ursprünglich weißes Efeublatt; hinter Eros eine Omphalosschale (?).

330–300. T.P.S.-Gruppe.

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 7, 1–3. Bestimmend für die Zuweisung ist die Darstellung des Auges, vgl. Teller Hamburg Inv. 1875.70, hier Tafel 68, 4–5; Teller ehemals New Milton, Sammlung Hattatt 201: RVAp II 664 Nr. 153 Taf. 248, 1; Deckel Monopoli 96 (alte Nr. 926): RVAp II 666 Nr. 189; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 192 Kat.-Nr. 161 Taf. 104 a–b, und 98: RVAp II 666 Nr. 189a; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 194 Kat.-Nr. 166 Taf. 105

e–f; Skyphos Foggia 131663: RVAp II 666 Nr. 195 Taf. 248, 11.

Zur Form: siehe hier Tafel 43, 7–11.

Zur Darstellung: Das Motiv des auf der Ferse hockenden Eros ist in der unteritalischen Vasenmalerei relativ häufig, z. B. Epichysis Monopoli 201 (alte Nr. 327): RVAp II 638 Nr. 383; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 155 f. Kat.-Nr. 111 Taf. 81 c–d; Nestoris Aberdeen 64000: RVAp II 641 Nr. 409; CVA 1 Taf. 38, 2; Deckel San Simeon 5472 (SSW 9822): RVAp II 842 Nr. 348 Taf. 315, 6.

6–9. Beilage 9, 1. Epichysis

1917.1076. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W. F. Reimers (A 61) gelangt; 1917 erworben.

H 12,3 cm (mit Henkel 14,2 cm); H bis Halsansatz 5,1 cm; Dm Bodenplatte 9,9 cm; Dm Pyxisbauch 7,5 cm; Dm Schulterleiste 10,7 cm; Gewicht 0,199 kg; Volumen 0,14 l (Mündungstülle).

Kante der Bodenplatte mit großen Fehlstellen, Bruchkanten teilweise versintert; vielfach bestoßen; Oberfläche mit Abplatzungen; Applikationen aus einer abgenutzten Matritze. Geringe Versinterungen. Firnis an Pyxis streifig, ansonsten nicht deckend; kleinere Freistellen; am Henkel rötlich verfärbt (Fehlbrand); vielfach verrieben und abgeplatzt; Verlust an Relieflinien. Umlaufende Ranke nach Brand eingekratzt; Zusatzfarbe weggeplatzt oder als dunkler Schatten erhalten.

Tongrund braun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien.

Gefäßkörper in Form einer niedrigen Pyxis mit konkaver Wandung, überstehender Bodenplatte und Schulterleiste; gering gewölbte Schulter; plastische Applikationen am oberen Henkelansatz (Frauenköpfe mit gescheiteltem, bis zu den Wangen reichenden Haar); tüllenförmiger Ausguss; gerundeter, hochgezogener Bandhenkel.

Unterseite der Bodenplatte tongrundig mit zwei konzentrischen, eingetieften Kreisen; um die Pyxis umlaufende Ranke, geritzt mit ursprünglich weißen Efeublättern; Oberseite der Schulterleiste tongrundig mit Kymation. Am unteren Henkelansatz Palmette, r. und l. jeweils eine Palmette. Innenseite des Henkelansatzes und die sich anschließende Schulterpartie tongrundig. Abgesetzter Halsansatz mit Ring; unteres Drittel des Halses tongrundig mit Stabband, oben mit verdickt aufgetragener Firnislinie abgeschlossen.

Auf der Gefäßschulter nach r. sitzender, unbekleideter Jüngling mit Schuhen; Beine leicht angewinkelt; r. Arm nach hinten gewandt; vorgestreckter l. Arm mit Schale auf der Hand. Hinter seinem Kopf ein Fenster, vor seinen Unterschenkeln eine Omphalosschale.

330–300. Menziesgruppe.

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 38, 1–6. Vgl. zum Gesichtsprofil mit hängender Nasenspitze und der Betonung der Brustkontur durch verstärktem Pinselstrich Lekythos Aberdeen 64237: RVAp II 828 Nr. 111; CVA 1 Taf. 39, 7–9; Epichysis Moskau II 1b 491: RVAp II 837 Nr. 256;

CVA 2 Taf. 26, 6; Lekythos Louvre K 214: RVAp II 839 Nr. 283; LIMC III (Zürich/München 1986) 887 Nr. 438 Taf. 631 s.v. Eros (A. Hermay – H. Cassimatis – R. Vollkommer); Rhyton Toulouse 26.166: RVAp II 854 Nr. 547; LIMC a.O. 890 Nr. 476b Taf. 635; vgl. auch Epichysis Laguna Hills, Privatbesitz: RVAp Suppl. II 258 Nr. 258b Taf. 67, 6.

Zur Form: Die Pyxis ist niedriger als die übrigen Hamburger Epichyseis, vgl. etwa Edinburgh 1872.23.24: RVAp II 638 Nr. 384; CVA 1 Taf. 32, 5–6; Bassano del Grappa, Museo Civico, Sammlung Chini 116: RVAp II 837 Nr. 248; Andreassi, Chini 108 f. Kat.-Nr. 55.

Zur Darstellung: Die Maler der Menziesgruppe stellten überwiegend kleinformatige Gefäße mit Einfigurenbildern von Frauen und Eros her; selten sind dagegen Jünglingsfiguren, z. B. Oinochoe Wien IV 349: RVAp II 831 Nr. 133; Epichysis Neapel 82 184 (H 2923): RVAp II 837 Nr. 263; G. Patroni, *La ceramica antica nell'Italia meridionale* (Neapel 1897) Abb. 103. Ungewöhnlich ist das Motiv des nach r. sitzenden Jünglings, vgl. Eros der Epichysis Tübingen S./12 2609: CVA 7 Taf. 16, 2; Satyr auf Schalen-Skyphos Mailand, Sammlung Lagioia A997.01.195; G. Sena Chiesa (Hrsg.), *La collezione Lagioia. Una raccolta storica dalla Magna Grecia al Museo Archeologico di Milano* (Mailand 2004) 192 Kat.-Nr. 108; die Regel ist das Sitzen nach l.

10–13. Beilage 9, 2. Epichysis

2008.104. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 61 a) gelangt; 1917 erworben.

H 16,2 cm (mit Henkel 21,1 cm); H bis Halsansatz 8,1 cm; Dm Bodenplatte 9,2 cm; Dm Pyxisbauch 7,9 cm; Dm Schulterleiste 11,5 cm; Gewicht 0,388 kg; Volumen 0,13 l (Mündungstülle).

Henkel gebrochen und geklebt; Ausplatzungen an der Oberfläche, Fingerrillen; Applikationen aus einer abgenutzten Matritze. Versinterungen am gesamten Gefäß. Firnis nicht deckend, streifig; zum großen Teil rötlich verfärbt (Fehlbrand). Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, stumpf. Ritzungen. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Gefäßkörper in Form einer hohen Pyxis mit senkrechter Wandung, überstehender Bodenplatte und Schulterleiste; gering gewölbte Schulter; Applikationen am oberen Henkelansatz (Frauenkopf mit lockigem, aus der Stirn gekämmtem Haar); tüllenförmiger Ausguss; gerundeter, hochgezogener Bandhenkel.

Bodenplatte unten tongrundig, oben mit Wellenband nach l. Am Ansatz der Pyxis tongrundige Linie; auf der Vorderseite des Gefäßkörpers ein v-förmiges, weißes Kymation, eingefasst von geritzten Doppellinien, darunter gelbe Punktreihe. Oberseite der Schulterleiste tongrundig mit Wellenband; am Ansatz der Gefäßschulter tongrundige Linie. Am unteren Henkelansatz Palmette; zu beiden Seiten stilisierte Ranke. Hals tongrundig mit Stabband.

Auf der Gefäßschulter Frauenkopf mit Sakkos nach l.; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, gepunktete Hals-

kette); Sakkos mit schwarzer Punktreihe und kammartigem Motiv mit gelber Spitze; weißes Raffbändchen; Stirnhaar als geschlossene Masse, Korkenzieherlocke. Vor dem Frauenkopf Rosette.

Letztes Viertel 4. Jh. Kantharosgruppe, „Pouting Lips“-Untergruppe.

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 43, 3–6. Für die Einordnung sind die Darstellung des dreieckigen Auges, die spitze Lippen- und Kinnform ausschlaggebend, vgl. Lekanisdeckel Capua o. Inv.: RVAp II 1013 Nr. 872; CVA 4 IV D Taf. 1, 2; Teller San Diego, Sammlung Kelts 151: RVAp Suppl. II 386 Nr. 884–5 Taf. 106, 8; Deckel Matera 164 561: CVA 1 Taf. 86, 1–3.

Zu Form und Dekor: Standardform mit allerdings nahezu senkrechter Pyxiswandung, vgl. Lecce 1319 und 4608: M. Bernardini, *Vasi dello stile di Gnathia*. Vasi a vernice nera (Bari 1961) Taf. 52, 5. 7–8; rotfigurig das Exemplar Tarent, Sammlung Baisi 84: RVAp II 837 Nr. 259 Taf. 315, 3. – Das Muster am Pyxiskörper ist die rudimentäre Wiedergabe eines Kymations, das von Gnathia-Vasen bekannt ist, vgl. Alabastron Münster, Sammlung D.J.: K. Stähler, *Eine Sammlung griechischer Vasen*. Die Sammlung D.J. in Ostwestfalen (Münster 1983) 68 Kat.-Nr. 41 Taf. 52 a–b; Flaschen in St. Petersburg und Tarent: L. Forti, *La Ceramica di Gnathia* (Neapel 1966) Taf. 34 e–f; Pelike Lecce 1080: Bernardini a.O. Taf. 31, 1. – Zum Zusammenwirken der Maler rotfiguriger Gefäße und solcher der Gnathia-Technik K. Schauenburg in: M. Fano Santi (Hrsg.), *Studi di Archeologia in onore di G. Traversari II* (Rom 2004) 773–782.

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

TAFEL 45

1–4. Beilage 10, 1. Lekythos

1917.1080. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 58) gelangt; 1917 erworben.

H 18,2 cm; Dm Mündung 5,0 cm; Dm Gefäßbauch 10,4 cm; Dm Fuß 6,2 cm; Gewicht 0,268 kg; Volumen 0,51 l (Rand).

RVAp I 292 Nr. 48.

Aus Fragmenten zusammengesetzt mit Fehlstellen an den Bruchkanten; Mündungsrand bestoßen; Oberfläche verrieben und bestoßen; Fingerrillen am Henkel. Starke Versinterungen an Fußunterseite, Mündungstrichter, Henkel und Hals. Firnis nicht deckend, abgeplatzt am Halsornament, an Standfläche verrieben; verdickte Konturen an Figuren und Ornamenten; Relieflinien teilweise rötlich verfärbt (Fehlbrand). Zusatzfarbe nahezu gänzlich verlöscht.

Tongrund braun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Weiße Zusatzfarbe.

Bauchlekythos auf Ringfuß mit Einziehung, abgesetzter Hals mit ausschwingender Trichtermündung; Bandhenkel mit Mittelrippe.

Unterseite tongrundig. Unterhalb des Bildfeldes Wellen-

band nach r. mit tongrundigem Streifen darüber; unter dem Henkel doppelstöckiges Palmettenornament mit großen Seitenranken. Absatz zum Hals; unterer Halsteil tongrundig mit Stabband, vom oberen Henkelansatz unterbrochen; Mündungstrichter innen tongrundig mit herablaufenden Firnistropfen.

Links steht eine Frau in gegürtetem Chiton und mit Schuhen; Sphendone mit Punkten; gepunktete Halskette und zwei Armreife; r. Arm gesenkt; l. angewinkelt, auf der Hand eine Schale mit schwarzem Riefeldek. Der Frauenfigur gegenüber sitzt ein unbekleideter Jüngling auf seinem zusammengerollten Mantel; l. Hand abgestützt; r. Arm vorgestreckt, Handfläche nach unten. In der Höhe eine Omphalosschale.

370–360. Wasserspeiergruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 2, 3–5. Vgl. zur Frau Lekythen Brüssel R 352: RVAp I 292 Nr. 46; CVA 2 IV F Taf. 1, 3 (r. Arm erhoben); Würzburg L 826: RVAp I 292 Nr. 47; E. Langlotz, Griechische Vasen in Würzburg (München 1932) 147 f. Nr. 826 Taf. 248 (Kriegsverlust); Sèvres 139: RVAp I 293 Nr. 61; CVA IV C Taf. 32, 2; zum Jüngling Oinochoe Neapel Stg 589: RVAp I 295 Nr. 82; K. Schauenburg, Boreas 6, 1983, 103 Taf. 15, 5; Glockenkrater Winterthur 310: RVAp I 291 Nr. 35; CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 24, 1 (Monashgruppe); Pelike Moskau II 1b 622: RVAp I 310 Nr. 245; CVA 2 Taf. 11, 4 (Scalagruppe – Gruppe von Altenburg 331).

Zur Form: Zu Formen unteritalischer Lekythen Hoffmann, Grabritual 26–32 Typ 111 Taf. 33–50; vgl. Lekythen Sèvres 139, s.o.; Würzburg L 826, s.o.

Zur Darstellung: Zum ungewöhnlich gerollten Mantel vgl. Oinochoe Tarent, Sammlung Ragusa 120: RVAp I 177 Nr. 92; LoPorto, Ragusa 30 Kat.-Nr. 26 Taf. 23; Skyphos Lecce 727: RVAp I 295 Nr. 86; CVA 2 IV Dr. Taf. 31, 3;

Teller Edinburgh 1938.509: RVAp Suppl. II 261 Nr. 497 a Taf. 68, 6; CVA 1 Taf. 32, 2.

5–8. Beilage 10, 2. Lekythos

1917.1074. Aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 57) 1917 erworben.

H 15,0–15,3 cm (verzogen); Dm Mündung 4,4 cm; Dm Gefäßbauch 10,5 cm; Dm Fuß 8,4 cm; Gewicht 0,217 kg; Volumen 0,45 l.

RVAp I 295 Nr. 89 a. – Hildebrandt – Hurschmann 303. 323. 339 Kat. 24. Abb. 56.

Innenseite der Gefäßlippe stellenweise abgesplittert; nahezu waagrecht Riss über dem Bildfeld; kleinere Bestoßungen; Spuren eines Gerätes zum Glätten der Wandung; an Henkelansätzen Fingerrillen. Versinterungen an Henkel und Henkelornamenten. Firnis im Mündungstrichter vielfach abgeblättert; an Außenseite der Mündung verrieben; zwischen r. Seitenornamenten rötlich verfärbt (Fehlbrand). Vorritzungen an Eros, Kranz und Schale (Abb. 10) sowie Ornamenten (an beiden Seitenranken und Voluten der Henkelpalmette). Reste eines Überzuges. Zusatzfarbe leicht verblasst.

Tongrund ockerbraun. Firnis blauschwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße, gelbe und purpurfarbene Zusatzfarbe.

Bauchlekythos auf Ringfuß mit Einziehung; gestauchter Gefäßkörper; abgesetzter Hals mit ausschwingender Trichtermündung; Bandhenkel.

Fußunterseite tongrundig mit Überzug. Unter dem Henkel Palmette, zu beiden Seiten Ranken; beidseitig des Bildfeldes jeweils eine weitere kleine Ranke. Zwischen l. Ranke und Henkelpalmette eine Rosette. Über dem Bildfeld Schirmrand mit weißen Punkten in den Bögen. Auf unterem Halsteil Stabband. Innenwandung tongrundig.



Abbildung 10 Inv. 1917.1074 (1:1)

Nach l. schreitender Eros mit Lampadionfrisur; große Flügel mit weißen Bögen, Punktreihen und Federlinien; weißer Schmuck (Strahlendiadem, Ohrring, gepunktete Brustkette, drei Armreife, drei Reife am r., vier am l. Fußgelenk); die vorgestreckte r. Hand mit Schale mit weißem Riefeldekord; die leicht gesenkte l. mit weißem Kranz.

370–360. Gruppe von Lecce 727 (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp I 295 f.; RVAp II 1057; RVAp Suppl. II 73. Zum Schreitmotiv vgl. Eros auf Oinochoe Lecce 708: RVAp I 295 Nr. 90; CVA 2 IV Dr. Taf. 40, 2, und Jüngling auf Skyphos Monopoli 67 (alte Nr. 913): RVAp II 1057 Nr. 87a; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 175 Kat.-Nr. 132 Taf. 93 b (jeweils nach r.).

Zu Form und Dekor: vgl. Lekythos Okayama, Sammlung R. O. 47: RVAp Suppl. I 38 Nr. 44 b; CVA Japan 1 IV D Taf. 20, 1–3 (Wasserspeiergruppe); gedrungener die Lekythos Bonn 88: RVAp Suppl. II 71 Nr. 43; CVA 3 Taf. 31, 1–4 (Monashgruppe). – Zum Schirmrand als Dekor des Halsansatzes vgl. Lekythos Turin 4430: RVAp II 627 Nr. 231; CVA 1 IV, D Taf. 20, 5; Alabastron Tarent 50271: RVAp II 631 Nr. 286; CVA 2 IV D, 1 Taf. 38, 5; Lekythos Reading, Universität 87.35/3: CVA 1 IV D Taf. 31, 2 a–b; Lekythos Pästum 5656, RVP 341 Nr. 622 Taf. 221 b–d (pästanisch); Lekythos Brüssel R 234: LCS Suppl. III 188 Nr. 172a; CVA 3 IV E Taf. 1, 5 a–b (kampanisch). Anhänger an den Spitzen auf Lekythos Mailand, Sammlung Lagioia A997.01.213: G. Sena Chiesa (Hrsg.), La collezione Lagioia. Una raccolta storica dalla Magna Grecia al Museo Archeologico di Milano (Mailand 2004) 216 Kat.-Nr. 148; Lekythos Zürich 2639: CVA 1 IV D Taf. 46, 14–17.

Zur Darstellung: Zu Einfigurenbildern mit Eros siehe hier Tafel 6, 6–9.

9–11. Lekythos

2008.119 (Alter Bestand).

H des Erhaltenen 10,2 cm; Dm Gefäßbauch 6,1 cm; Dm Fuß 5,1 cm; Gewicht 0,108 kg; Volumen 0,12 l (Bauch).

RVAp Suppl. I 39 Nr. 169 c (Hamburg, Privatbesitz).

Mündung glatt weggebrochen; Oberfläche bestoßen; am Henkel Fingerrillen. Versinterungen. Firnis am Fuß nicht deckend; am l. Seitenornament rissig. Reste eines Überzuges an Ornamenten.

Ton und Tongrund orangebraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug.

Tonnenförmige Lekythos auf Ringfuß; abgesetzter Hals; Bandhenkel.

Fußunterseite tongrundig; unterhalb des Bildfeldes Kymation, oben und unten tongrundiger Streifen; Bildfeld gerahmt von je einer Ranke.

Stehende Frau nach l. in gegürtetem Chiton und Schuhen; kurze Pferdeschwanzfrisur; schwarz gepunktete Halskette; r. Arm vorgestreckt, über der Hand ein Ball; l. Arm gesenkt, in der Hand eine Binde.

Um 360–350. Gruppe der Dresdener Amphora (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 3, 1–3. Weitere Lekythen, die sich im Stil dem Hamburger Exemplar annähern, sind Schwerin 755: RVAp I 303 Nr. 173; CVA Taf. 55, 1–2; Bonn 89: RVAp Suppl. II 76 Nr. 169 j; CVA 3 Taf. 31, 6–8; Göttingen F 3215: RVAp Suppl. II 76 Nr. 169 k; CVA 1 Taf. 32, 4–6; in Privatbesitz K 20: Schauenburg, Studien III 40. 128 Abb. 204 f. (lukanisch?). Zum Standmotiv der Frau und den Faltenzügen des Gewandes vgl. Amphora Dresden Dr. 525: RVAp I 301 Nr. 144 Taf. 94, 7; CVA 1 Taf. 2, 1; Skyphos Bari 20757: RVAp I 301 Nr. 145 a; A. M. Chieco – B. Martini, NSc 1964, 141 f. Nr. 14; 143 Abb. 53; Lekythos ehemals Bari 20175, jetzt Gioia del Colle: RVAp I 303 Nr. 170; M. Scarfi, MonAnt 45, 1961, 283 Nr. 4 Abb. 116 c (spiegelverkehrt); Skyphos Reggio 6980: RVAp I 306 Nr. 199 Taf. 96, 5; Lekythos Tarent 172516: E. M. De Juliis (Hrsg.), Catalogo del Museo Nazionale Archeologico di Taranto. II, 2. Rutigliano I. La necropoli di contrada Purgatorio, Scavo 1978 (Tarent 2006) 209 mit Abb.; 210 Nr. 75.13; 423 Abb. 42.

Zu Form und Dekor: vgl. die erwähnten Lekythen in Schwerin, Göttingen sowie Freiburger Kunsthandel: RVAp Suppl. II 76 Nr. 169 g; G. Puhze, Katalog 8 (1989) 23 Nr. 230. – Zum Ornament die Lekythen bei K. Schauenburg in: A. J. Clark – J. Gaunt – B. Gilman (Hrsg.), Essays in honour of D. v. Bothmer, Allard Pierson Series, 14 (Amsterdam 2002) 285–288 Taf. 74 a–d; Lekythos Baseler Kunsthandel, H. A. C., Katalog 8, Lekythoi – Oinochoai. Kannen und Lekythoi der antiken Welt. Dezember 1996 Kat.-Nr. 37.

Zur Darstellung: Zu Einfigurenbildern siehe hier Tafel 2, 3–5. – Zum Spiel mit Bällen oder Kugeln vgl. Glockenkrater Ruvo J 637: RVAp I 263 Nr. 22 Taf. 86, 3; Pelike Bourges D.863.1.60: RVAp I 263 Nr. 29; CVA Tours/Bourges IV D b Taf. 22, 1; Pelike Tarent, Sammlung Baisi T. 18 (43): RVAp I 274 Nr. 92 Taf. 91, 1.

TAFEL 46

1–2. Tafel 47, 1–2; 48, 1–9; 49, 1–4. Lekythos

2003.131, erworben mit Mitteln der Campe'schen Historischen Kunststiftung aus Privatbesitz.

H des Erhaltenen 58,6 cm; Dm Schulter 32,7 cm; vier-eckiges Loch auf Gefäßschulter 1,8 × 2,3 cm.

RVAp Suppl. II 161 Taf. 41, 1. – K. Schauenburg, JdI 104, 1989, 32 mit Anm. 51. – Ders., JdI 106, 1991, 195 f. Taf. 43, 1–2. – Ders., ÖJh 63, 1994, 88 Anm. 89. – Giuliani, Bildervasen 86 mit Anm. 144. – K. Schauenburg, RM 102, 1995, 69. – Schauenburg, Studien IV/V 39 mit Anm. 384; 54 f. 170 f. Abb. 111 a–f. – A. Hoffmann, JbMusKG-Hamb 20/22, 2001/2003, 206. – Chr. Ioannitis, Le Vase des Ibères. Un lécythe du Peintre de Darius (Mainz 2007) (irrtümlich mit Inv. 2003.129). – LIMC Supplementum (Düsseldorf 2009) 55 f. add. 1 mit Zeichnung s. v. Ammon (Chr. Ioannitis) (mit falscher Inv. 2003.129; der Kopf des Jüng-

lings l. des Palastes in der zeichnerischen Wiedergabe ist nicht Teil des Gefäßes). – Hildebrandt – Hurschmann 291. 303–304. 314–315. 316. 324. 339 Kat. 23. Abb. 2–5. 24. 38–40. 42. 43.

Aus Fragmenten zusammengesetzt mit Fehlstellen; Bruchkanten geschlossen und farblich angepasst; es fehlen Mündung, Henkel und Fuß, zwei große und mehrere kleine Partien im unteren Gefäßteil. Moderne Kratzer an Figuren, Gegenständen und Ornamenten; Innenwandung mit Drehrillen. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend, gerissen oder abgeplatzt. Überzug an wenigen Stellen erhalten. Vorritzungen am Palast (l. Tympanonecke, Kapitell und der obere Teil der äußeren Säule), am r. neben dem Palast Sitzenden (Petasos, Gesicht, Schulter, l. Arm und Bein), am r. neben dem Palast Stehenden (Gesicht, Arme und l. Bein); l. neben dem Palast an Podanipter und l. Oberschenkel des unbedeckten Mannes; an l. Arm und Gewand des in der Mitte stehenden Mannes, sowie an den Palmettenornamenten. Vorzeichnungen durch aufgelegtes Pinselhaar mit verdünntem Firnis (r. Gebälkecke, r. Schild und Säulen, vordere Thronbeine, Kanten der Altäre, oberer Abschluss und Laschen der Stiefel des r. oben neben dem Palast stehenden Mannes). Große Verluste an Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund braun. Firnis schwarz glänzend. Reliefflinien. Rötlicher Überzug. Weiße, gelbe, orangebraune, dunkelbraune, dunkelbraunkarminfarbene Zusatzfarbe.

Ovoider Gefäßkörper mit Schulterumbruch; nahezu waagrechte Schulter in den Gefäßhals übergehend.

Unter der Bildzone nach l. laufender Schachbrett-Mäander; unter dem Henkel dreistöckiges Palmettenornament aus zwei eingeschriebenen und einer kleineren Palmette, l. und r. Ranken mit Fächerpalmetten in den Zwickeln, die in vier eingeschriebenen Palmetten enden. Unterhalb des Schulterumbruchs Kymation, oberhalb tongrundiger Streifen. Auf der Schulter Akanthuspflanze mit Mohnkapsel, darauf steht Nike mit ausgebreiteten Flügeln; Peplos mit Überschlag; Lampadionfrisur; weißer Schmuck (zweireihig gepunktete Halskette, zwei Armreife); r. Hand mit weißem Blätterkranz; mit der l. Hand zwei Speere geschultert. Aus dem Zentrum der Akanthuspflanze wachsen nach r. und l. Ranken, die jeweils mit dem nahezu gleichen Frucht- und Blütenstand versehen sind, Eichel, Mohnkapseln, Lotus-, Campanula-Blüten. Über den Rankenenden r. Panther, l. Pantherweibchen. Rosetten. Am Gefäßhals zwischen tongrundigen Streifen Kymationband mit dunklen Eiern, am unteren Streifen ein ursprünglich weißes Anhängermotiv; über dem Kymation weißes Stabband.

Palastszene. Im Zentrum Palast auf niedriger, weißer Basis mit vier ionischen Säulen, tongrundige Dachsparren, weißer Architrav mit braunem Zahnschnitt, weißes Schräggeison mit Palmettenakroterien; von den Sparren hängen zwei gelbe Schilde, Schwert mit Petasos und Piloshelm mit ursprünglich weißem Kinnband; auf der Palastbasis gemalte Inschrift: unter der Frau ΙΣ[...], unterhalb des r. Thronbeines bis unter die r. hintere Palastsäule IBHPEΣ und unter der r. vorderen Säule zwei nicht mehr lesbare Buchstaben (Abb. 11). Im Palast r. auf einem Thron sitzend männliche, bärtige Gestalt mit Widderhorn an l. Schläfe, Blattkranz im langen, lockigen Haar; Mantel über Beine

und Unterkörper; Schuhe mit Rautenmuster; Füße auf Fußbank mit geschwungenen Beinen; l. Hand an der Sitzfläche; in der r. Hand Standarte mit ursprünglich weißen Punkten, weißer Aufsatz in Form eines Naiskos mit zweifacher Basis, zwei ionischen Säulen, kreuzförmigen Akroterien; darin zwei nach l. laufende Figuren (Frauen?). An die l. Säule lehnt sich eine Frauenfigur; langer Chiton mit Wellenband und Palmettenzier im unteren Teil des Gewandes, Sandale mit hoher Sohle; Mantel über den Unterkörper geführt, um den l. Unterarm geschlungen und auf dem Kopf aufliegend; im lockigen Haar ein schmales Diadem; am l. Handgelenk zwei ursprünglich weiße Armreife; r. Arm herabhängend, l. Unterarm vorgestreckt, Hand geöffnet.

Unterhalb des Palastes l. und r. je ein Dreifuß auf hoher Basis, dazwischen schräg gestellter Altar mit hohem Windschutz; l. hinter dem Altar erscheint der gesenkte Kopf eines ursprünglich weißen Widders. Reste eines weiteren Tieres finden sich links neben dem l. Dreifuß.

Links des Palastes sind leicht höhenversetzt zwei Figurenpaare dargestellt; darüber eine sitzende Figur, bei der nicht klar ist, ob sie ebenfalls ein Gegenüber gehabt hat. Links unten zwei orientalisch gekleidete Figuren; l. stehender Mann mit phrygischer Mütze und Ärmelgewand mit Rautenmuster; hinter der r. Schulter die Spitzen zwei Lanzen; l. Arm im Redegestus vorgestreckt zu einem Mann in Stiefeln und kurzem Chiton mit Kreuzbandgürtung, unterer Saum mit ursprünglich weißen Wassertieren (?) und Ranke darüber. Den in die Seite gestützten l. Arm umhüllt eine Chlamys; dahinter eine Schwertscheide mit ursprünglich weißen Bändern. Mit dem r. erhobenen Arm hält der Mann eine Lanze. Zu seinen Füßen ein schräg liegender Podanipter. Rechts daneben die zweite Gruppe: stehender Mann mit phrygischer Mütze, ursprünglich weißem Ärmelgewand und gemustertem Übergewand; Mantel um den Unterkörper und den r. Unterarm. Im l. Arm liegt ein langer Stab mit ursprünglich weißen Punkten; der r. Arm ist gestikulierend angewinkelt. Ihm gegenüber ein unbedeckter Mann; r. Hand nach vorne gestreckt mit einem Stab; Reste der l. Hand mit Gewandteil. Oben ein nach l. auf seinem Mantel sitzender Orientale, Kopf zurückgewandt, phrygische Mütze mit Rankenzier; verziertes Ärmelgewand und Beinkleider, darüber reich verziertes Obergewand mit schwarzer Mittelborte; auf der r. Hand eine Phiale mit weißem Riefeldekor, l. Arm angewinkelt.

Rechts des Palastes zwei Figurenpaare übereinander: unten ein nach r. sitzender Orientale in Ärmelgewand und Beinkleidern mit Rautenmuster und ursprünglich weißen Punkten in den Rauten, darüber gemustertes Obergewand mit Gürtel; phrygische Mütze mit gelber und bräunlicher

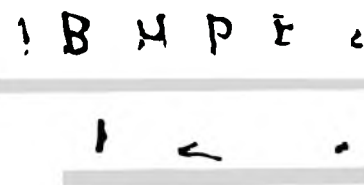


Abbildung 11 Inv. 2003.131 (2:1)

Zier; Mäntelchen von einer weißen Fibel auf der Brust gehalten; in der vorgehaltenen l. Hand ein Bogen; r. Arm gesenkt, in der Hand zwei Speere; unterhalb der Speere ein Köcher mit ursprünglich weißen Tragriemen. Getrennt durch eine Palme steht rechts des Sitzenden ein Orientale, der sein r. Bein aufgestellt hat. Ärmelgewand und Beinkleider mit weißen Kreisen, darüber ein Obergewand mit dunklen Linien, von einem Gürtel gehalten; phrygische Mütze mit gelber und bräunlicher Zier; Mäntelchen mit Zinnenmuster am unteren Saum von einer weißen Fibel auf der Brust gehalten; Oberkörper vorgebeugt, l. Unterarm auf dem r. Knie, in der Hand zwei Speere; r. Hand im Redegestus nach vorne gestreckt. Oben ein stehender, bärtiger Mann nach r. mit dunkelbraunem Ärmelgewand, gemustertem Obergewand mit Kreuzbandgürtung, Laschenstiefeln und phrygischer Mütze; über Schulter und Rücken hängende Chlamys mit Kammuster an Säumen, auf der Brust von runder Fibel gehalten, an l. Seite Schwertscheide; l. Hand erhoben mit zwei Speeren, deren Spitzen nach unten weisen; r. Hand im Redegestus vorgestreckt. Ihm gegenüber steht ein Orientale mit phrygischer Mütze in Ärmelgewand und Beinkleidern mit Zickzackmuster, darüber Obergewand mit Zackenmuster und Kreuzbandgürtung; den um den l. Unterarm gewundenen Mantel hält er mit der vorgestreckten r. Hand nach vorne. Zwischen den beiden Figuren ein hängendes, ursprünglich weiß gepunktetes Band mit Gegenstand. Hinter der r. ein weißer Altar vor einer Palme. Über dem Altar ein weiß gepunktetes Band mit kreuzförmigem Gegenstand.

340. Dareiosmaler (Schauenburg; Ioannitis) oder Unterweltmaler (Trendall – Cambitoglou; Hoffmann).

Zum Dareiosmaler: siehe hier Tafel 14, 1–4. *Zum Unterweltmaler:* RVAp II 531–540; RVAp Suppl. I 83–86; RVAp Suppl. II 161–166; Trendall, RVSIS 90–92. 97f. 102; K. Schauenburg in: G. R. Tsetschladze – A. J. N. W. Prag – A. M. Snodgrass (Hrsg.), *Periplous. Papers on Classical Art and Archaeology presented to Sir John Boardman* (London 2000) 253–262. Zur Schwierigkeit, beide Maler zu trennen, Th. Morard, *Les Troyens à Metaponte. Étude d'une nouvelle Ilioupersis de la céramique italiote* (Mainz 2002) 44. – Die Lekythos ist in das Werk des Dareiosmalers einzuordnen; vgl. die Wiedergabe der Haare und Gesichtsdetails des bärtigen Orientalen mit den Köpfen des Zeus auf dem Volutenkrater in Neapel 81947 (H 3253): RVAp II 495 Nr. 38 Taf. 176, 1; Schmidt, Dareiosmaler Taf. 8; Fragment New York L. 1972.30.2: RVAp II 503 Nr. 77 Taf. 181, 2; und des Amphitryon auf dem Kelchkrater Boston 1989.100: RVAp Suppl. II 151 Nr. 65b Taf. 37, 3; Padgett, Boston 191–121 Kat.-Nr. 43. Zur stehenden Frau vgl. Pelopeia auf dem Kelchkrater Boston 1987.53: RVAp Suppl. II 151 Nr. 65c Taf. 37, 4; Padgett, Boston 110–114 Kat.-Nr. 41, ferner Ino auf Volutenkrater Berlin 1984.41: RVAp Suppl. II 147 Nr. 41b; Giuliani, Bildervasen 26–31 Kat.-Nr. 1; 28 Abb. 3. Den Kopf des Gehörnten vgl. mit Kreon auf dem erwähnten Kelchkrater Boston 1989.100.

Zur Form: zu monumentalen Gefäßen K. Schauenburg,

JdI 104, 1989, 32 mit Anm. 51; ders., JdI 106, 1991, 195; Schauenburg, Studien III 9 mit Anm. 5, Liste mit monumentalen Lekythen; Schauenburg, Studien IV/V 94 Anm. 276. Vom Dareiosmaler stammt die Lekythos ehemals in Schweizer Privatbesitz, jetzt Genf, Musée d'Histoire et d'Art HR 134: RVAp Suppl. II 152 Nr. 70a; Peintre de Darius Abb. S. 137. 145. 148 Farabb. S. 22. Monumentale Lekythen stammen auch vom Unterweltmaler, Londoner Handel: RVAp Suppl. I 83 Nr. 281a Taf. 17, 1–2; Richmond 81.55 und 80.162: RVAp Suppl. I 83 f. Nr. 281b–c; K. Hamma und M. E. Mayo in: Mayo – Hamma 128–136 Kat.-Nr. 50 und 51 (jeweils mit ansteigender Gefäßschulter).

Zur Darstellung: zu Widderhornträgern K. Schauenburg, Perseus in der Kunst des Altertums (Bonn 1960) 101f.; ders., JdI 106, 1991, 193–196 Taf. 42 f.; Giuliani, Bildervasen 85 f. Schauenburg a. O. 195 f. erörtert die Möglichkeit, in dem Thronenden Zeus Libyos, Ammon, Alexander d. Gr. oder Dionysos zu sehen, und schließt den Einfluss des Theaters nicht aus, während Ioannitis a. O. 33–40 und ders., LIMC Supplementum (Düsseldorf 2009) 55 f. add. 1, sich für eine Deutung auf Zeus Ammon bzw. Ammon ausspricht; Schauenburg, Studien IV/V 55, sieht in dem Gehörnten einen kriegerischen Gott der kaukasischen Iberer. Aus den bisher bekannt gewordenen Darstellungen mit einem Gehörnten fällt die Hamburger Lekythos heraus: Er thront wie ein König oder Gott und ist von orientalischen Kriegerern umgeben, wobei Altäre, Palmen und Tiere ein sakrales Ambiente hervorrufen. Aufgrund der Bärtigkeit können weder Apollon noch Dionysos gemeint sein; auch die Deutung auf Zeus Ammon bereitet Schwierigkeiten, denn dieser dürfte für die unteritalischen Griechen kaum von Bedeutung gewesen sein, zumal Hinweise auf seine kultische Verehrung fehlen, vgl. Schauenburg, JdI 106, 1991, 195. Unklar ist zudem, warum über der Szene eine Nike mit zwei geschulterten Lanzen auftritt und in welchem Zusammenhang sie zur Hauptszene steht. Somit lassen fehlende Attribute und Benennungen, eine nicht vollständig erhaltene Inschrift auf dem Palastboden und der fragmentarische Zustand der Vase eine Interpretation der Szene nicht zu; vgl. Giuliani, Bildervasen 86. – Zum Palast vgl. Volutenkrater ehemals im Kunsthandel Los Angeles, Summa Galleries 2028: RVAp Suppl. I 86 Nr. 288a Taf. 17, 3; Lutrophore Malibu 86.AE.680: RVAp Suppl. II 180 Nr. 287–2 Taf. 47, 2; CVA 4 IV D Taf. 186, 1; Volutenkrater München 3296 (J 810): RVAp II 533 Nr. 283 Taf. 195, 1; Volutenkrater Princeton 83.13: RVAp Suppl. I 78 Nr. 41a Taf. 12, 1. – Zur Standarte des Thronenden Ioannitis a. O. 15–23. – Zur Typologie unteritalischer Altäre H. Cassimatis in: R. Étienne – M.-Th. Le Dinahet, *L'espace sacrificiel dans les civilisations méditerranéennes de l'Antiquité. Actes du Colloque Lyon* (Paris 1991) 33–43 Taf. 1–7. – Zu dem zweiten Tier, das sich l. neben dem Dreifuß befand, vgl. Löwe und Greif auf der Lutrophore ehemals im Baseler Kunsthandel, Palladion: RVAp Suppl. II 149 Nr. 59c Taf. 37, 1. – Palmen sind literarisch mit Artemis- und Apollonheiligümern verbunden, zu Apollonheiligümern Hom. Od. 6, 162; Paus. 8, 48, 1; 10, 15, 3; H. F. Miller, *The iconography of the palm in Greek art: Significance and symbolism* (Ann Arbor 1979) 6–18; zu Artemisheiligümern

Paus. 9, 19, 5; C. Sourvinou-Inwood, BICS 32, 1985, 125–146 Taf. 7 f. – Zum Saum mit Wasservögeln (?) des I. neben dem Palast stehenden Orientalen vgl. Fragment in Privatbesitz: Peintre de Darius Abb. S. 174; Lutrophore Neapel 82 266 (H 3225): RVAp II 500 Nr. 58; Schmidt, Dareiosmaler Taf. 13; Volutenkrater Berlin 1984.41: RVAp Suppl. II 147 Nr. 41 b Taf. 35, 4. – Zum Kompositionsschema des Schulterbildes, erwähnte Lekythos in Genf, s. o.

TAFEL 47

1–2. *Siehe Tafel 46, 1–2.*

TAFEL 48

1–9. *Siehe Tafel 46, 1–2.*

TAFEL 49

1–4. *Siehe Tafel 46, 1–2.*

5. Lekythosfragment

2009.7. Erworben mit Mitteln der Campe'schen Historischen Kunststiftung 2003 aus Privatbesitz.

H 12,2 cm; Br 10,8 cm.

Schauenburg, Studien IV/V 48. 165 Abb. 95.

Aus vier Scherben zusammengesetzt, Bruchkanten geglättet; Bestoßungen; Innenwandung mit Drehrillen. Firnis nicht deckend und an Bruchkanten stellenweise abgeplatzt. Vorritzungen an der Männerfigur (l. Bein, r. Arm) und Schild (Rand). Verlust weißer Zusatzfarbe.

Tongrund gelbbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße und purpurfarbene Zusatzfarbe.

Im Zentrum weißer Baumstamm mit bräunlicher Zusatzfarbe, davor kämpfen zwei Figuren; l. im Ausfallschritt ein bis auf die wehende Chlamys nackter Grieche, der unter seinem Schild mit purpurfarbener Innenseite und schwarzem Stabband mit der r. Hand nach seinem Schwert greift; mit der l. Hand hält er einen Speer. Rechts des Baumstammes ein nach r. ausweichender Orientale; Ärmelgewand mit weißem und schwarzem Zickzackmuster, purpurne Lasche einer weißen, phrygischen Mütze, über den Rücken hängendes Raubkatzenfell.

340. Dareiosmaler (Schauenburg).

Das Fragment war ursprünglich Teil des Scherbenkomplexes des Volutenkraters Inv. 2003.129, hier Tafel 14, 1–4; Schauenburg a.O.; bei der Untersuchung der Scherben zeigte sich jedoch, dass seine Wandungsdicke mit 0,7 cm geringer ist als die des Volutenkraters (0,8–0,9 cm), auch ist die Färbung des Tones und Tongrundes bei dem Fragment heller und der Ton feiner geschlämmt.

Zum Maler: siehe hier Tafel 14, 1–4.

Zur Form: Das Fragment stammt von einem Gefäß, das

eine nahezu zylindrische Gefäßwandung aufweist. Es muss daher zu einer monumentalen Lekythos gehört haben; zu monumentalen Lekythen siehe hier Tafel 46, 1–2.

Zur Darstellung: zum Kampf vor einem Baum bzw. mehreren Bäumen, Halsbild des Volutenkraters Neapel 81 947 (H 3253): RVAp II 495 Nr. 38; Schmidt, Dareiosmaler Taf. 4; Amphora Genf 15 047: RVAp II 499 Nr. 52, Peintre de Darius Abb. S. 160; Halsbild des Volutenkraters München 3296 (J 810): RVAp II 533 Nr. 283; Schmidt, Dareiosmaler Taf. 19 a; 21; Fragment Basel, Sammlung H. A. Cahn H. C. 1315 I A–C: Collection Cahn 246–249 Kat.-Nr. 105 (jeweils Amazonomachien). – Zu Orientalen und Griechen als Träger von Raubtierfellen, Hom. Il. 3, 17 f., Paris; Hom. Il. 10, 21–24, Diomedes; Hom. Il. 10, 29 f., Menelaos; Verg. Aen. 2, 722, Aeneas; vgl. auch Paus. 10, 27, 1. Die Innenseiten der Felle sind purpurfarben, was wohl ihre blutige Färbung symbolisieren soll, Hom. Il. 10, 21–24.

TAFEL 50

1–4. Beilage 10, 3. Lekythos

1876.290.

H 8,8–9,1 cm (verzogen); Dm Mündung 3,2 cm; Dm Gefäßbauch 7,6 cm; Dm Fuß 5,1 cm; Gewicht 0,109 kg; Volumen 0,04 l (Rand).

RVAp II 656 Nr. 70. – K. Schauenburg, RM 102, 1995, 65 Anm. 18 (Chevrongruppe).

Hals und Teil des Mündungstrichters über dem Henkel gebrochen und geklebt; Mündungsrand und Gefäßoberfläche bestoßen, kleinere Partie am r. Ornament abgeplatzt; an l. Kante des Henkelbogens drei antike Einkerbungen; Oberfläche wellig durch ein Gerät zum Glätten der Wandung. Versinterungen am Halsinneren. Firnis an Henkel, Gefäßfuß und unterem Teil des Wandung verrieben; nicht deckend und rötlich verfärbt (Fehlbrand); an Fußunterseite rissig. Reste eines Überzuges.

Tongrund graubraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug.

Bauchlekythos auf Ringfuß; gestauchter Gefäßkörper; ausschwingender Mündungstrichter; Rundstabhenkel.

Gefäßfuß bis auf einen unregelmäßigen Fleck auf der Unterseite gefirnisst. Beidseitig des Bildfeldes jeweils eine Ranke mit groben Zwickelfüllungen. Unterer Teil des Halses tongrundig mit Stabband.

Frauenkopf nach l.; Sakkos mit schwarzen Bögen und einer Punkt- und Strichreihe, in einer Öse endend; am Hals Haarsträhnen unter dem Sakkos; Haarnest über dem Ohr.

340–320. Saffron-Waldon-Maler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp II 655 f.; RVAp Suppl. I 23. 114; RVAp Suppl. II 206. Anzufügen ist Oinochoe Hamburg, Privatbesitz: RVAp Suppl. I 114 Nr. 74; W. Hornbostel in: Hornbostel, Kunst der Antike 406 Kat.-Nr. 348 (irrtümlich kampanisch); vgl. ferner Lekythos Bassano de Grappa, Museo Civico, Sammlung Chini 132: Andreassi, Chini 78 Kat.-

Nr. 34, das Ornament ist identisch und auch der Sakkos weist Punkte und eine Öse als Abschluss auf.

Zur Form: vgl. Lekythen Bassano del Grappa, s. o.; Philadelphia L-64-32: CVA 1 Taf. 24, 1–2; Moskau I 1a 2993: CVA 2 Taf. 22, 4–5; Winterthur 333: CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 27, 3–4; Winterthur 334: RVAp II 710 Nr. 763; CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 27, 5–6. Zu Form, Frauenkopf und Ornament vgl. Lekythos Bari 20718: A.M. Chieco – B. Martini, NSc 1964, 131 f. Nr. 1 Abb. 35 f.

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

5–8. Lekythos

1917.1084. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 81) gelangt; 1917 erworben.

H des Erhaltenen 5,3 cm; Dm Gefäßbauch 4,1 cm; Dm Fuß 3,3 cm; Gewicht 0,063 kg; Volumen 0,02 l (Bauch).

Hals, Mündung, Henkel und großer Teil der Fußkante weggebrochen; Oberfläche bestoßen, am r. Seitenornament verrieben. Geringe Versinterungen auf dem Vasenkörper; Fußunterseite stark versintert. Firnis nicht deckend, stellenweise rötlich verfärbt (Fehlbrand). Geringe Reste eines Überzuges.

Ton und Tongrund orangebraun. Firnis schwarzbraun glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug.

Tonnenförmige Lekythos auf Ringfuß; Absatz auf Schulter; Bandhenkel.

Fußunterseite zum Teil mit Firnis bedeckt. Übergang zum Gefäßkörper tongrundig. Unterhalb des Bildfeldes tongrundiges Kymation; r. und l. des Bildfeldes jeweils eine nach r. gerichtete Ranke mit groben Zwickelfüllungen.

Nach r. laufender Hase; an Bauch- und Rückenlinie gestrichelte Fellangabe.

Zweites Drittel 4. Jh. Umkreis des Iliupersimalers.

Zu Form und Dekor: vgl. Lekythen mit tonnenförmigem Gefäßkörper und entsprechendem Seitenornament bei K. Schauenburg in: A.J. Clark – J. Gaunt (Hrsg.), Essays in Honour of D. von Bothmer, Allard Pierson Series, 14 (Amsterdam 2002) 285–288 Taf. 74 a–d, dem weiteren Umkreis des Iliupersimalers zugeschrieben. Diesen Lekythen sind weitere anzugliedern, Würzburg H 4628: CVA 4 Taf. 23, 6–8; Tokio, Staatliche Kunstakademie 351: CVA Japan 1 IV D Taf. 44, 3–4 (mit sitzendem Kind); Como C. 73: CVA 1 IV D Taf. 13, 1 (mit hockendem Kind); Kunsthandel Lugano, Atelier Amphora S.A.: Animali nel mondo antico dal 3000 a.C. (culture ittita ed egizia) al 500 D.C. (fine dell' Impero Romano), 23.10./24.12.1992, 34 f. Nr. 92 (verwandt); Kunsthandel Basel: Jean-David Cahn A.G., Auktion 3. Kunstwerke der Antike, 13./19.9.2008, 124 f. Kat.-Nr. 213 c. Ein Grabungsfund aus Gravina, A.D. Trendall in: A.M. Small (Hrsg.), An Iron Age and Roman Republican Settlement on Botromagno, Gravina di Puglia. Excavations of 1965–1974, Vol. I: The Site, Archaeological Monographs of the British School at Rome 5 (London 1992) 48 Nr. 1; 207 Abb. 1 a–c (P 3218, Grab 115, mit Sphinx) wurde in die Zeit des Iliupersimalers datiert. –

Ähnlich auch die nicht zugewiesene Lekythos Matera 164 573: CVA Taf. 14, 1–2.

Zur Darstellung: Laufende Hasen als Einzelmotiv eines Gefäßes sind in der apulischen Vasenmalerei wie auch in der attischen häufig auf kleinformatigen Gefäßen belegt, vgl. z.B. Kopfgefäß ehemals Zürich, Sammlung A. Ruesch: Galerie Fischer, Auktionskatalog 1./2.9.1936, 4 Nr. 21 Taf. 1; Pyxisdeckel Tarent 123 610: Cassano, Canosa 400 Nr. 76; Lekythos Lecce 829: CVA 2 IV Dr. Taf. 50, 6. – Zur Semantik solcher Motive vgl. A. Heinemann in: S. Schmidt – J.H. Oakley (Hrsg.), Hermeneutik der Bilder, CVA Beih. 4 (München 2009) 161–175.

9–11. Lekythos

2008.108. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 79) gelangt; 1917 erworben.

H 8,9 cm; Dm Mündung 3,4 cm; Dm Gefäßbauch 6,5 cm; Dm Fuß 4,4 cm; Gewicht 0,088 kg; Volumen 0,06 l (Rand).

D. Fedder in: Hornbostel, Kunst der Antike 368 f. bei Kat.-Nr. 316. – Hildebrandt – Hurschmann 293. 339 Kat. 25. Abb. 8.

Gefäßkörper leicht wellig durch ein Gerät zum Glätten der Wandung; Ritzlinien auf Vogelkopf und -körper; Oberfläche bestoßen; Fingerrillen am Henkel. Versinterungen an Mündungstrichter innen und Henkel, ansonsten leichte Sinterspuren. Firnis an Gefäßlippe, Mündungstrichter außen und Henkel verrieben, an Gefäßfuß und Gefäßkörper stellenweise abgeplatzt; am Gefäßfuß unterhalb des r. Ornamentes rötlich verfärbt (Fehlbrand). Reste eines Überzuges.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, stark glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug.

Bauchlekythos auf leicht konischem Standring; gestauchter Gefäßkörper; abgesetzter Hals; ausschwingende Trichtermündung durch Einziehung vom Hals getrennt; Bandhenkel.

Fußunterseite tongrundig mit Überzug; Bildfeld gerahmt von jeweils einer Ranke. Gefäßschulter tongrundig mit Stabband, vom Henkel unterbrochen.

Stehender Vogel nach r. mit geschlossenen Flügeln; auf dem Vogelkörper eine Reihe kurzer Häkchen.

375–350.

Zu Form und Dekor: Da verwandte Vogeldarstellungen nicht bekannt sind, ergibt sich die zeitliche Einordnung vor allem aus der Form des Gefäßes und dem Seitenornament, vgl. Lekythos Reading, Museum Service 1951.157.1: CVA 1 Taf. 32, 1–3 (mit dem Iliupersimaler verbunden); Lekythos Tarent 50839: Hoffmann, Grabritual 253 Grab 354 Nr. 3 Taf. 6, 3 (datiert 375–350 v. Chr.). – Zum Vogel vgl. Skyphos Lecce 871: RVAp I 121 Nr. 177; CVA 2 IV Dr. Taf. 55, 8 (Truromaler). – Zur Form allgemein vgl. Lekythen Chur K 52: RVAp II 702 Nr. 659; CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 4, 19–20; Capua 255: RVAp II 704 Nr. 679; CVA 4 IV D Taf. 3, 8; Heidelberg U 18: CVA 2 Taf. 77, 7 (Ringfuß); Karlsruhe B 115: CVA 2 Taf. 76, 9;

Monopoli 173 (alte Nr. 917): Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 141 Kat.-Nr. 82 Taf. 70 a–b (Ringfuß).

Zur Darstellung: zu Vogeldarstellungen als Einzelmotiv Fedder a. O. mit weiteren Beispielen. – Zu einzelnen Tieren auf kleinen Gefäßen siehe hier zu Tafel 50, 5–8.

12–14. Lekythos

1917.1085. Aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 80) 1917 erworben.

H 7,8 cm; Dm Mündung 2,8 cm; Dm Gefäßbauch 5,9 cm; Dm Fuß 4,5 cm; Gewicht 0,067 kg; Volumen 0,01 l (Rand).

Oberfläche bestoßen; Ausplattung hinter dem l. Ornament. Starke Versinterungen an Mündung, Henkel und Gefäßunterseite. Firnis nicht deckend. Überzug an Ornamenten.

Tongrund braun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug.

Bauchlekythos auf Ringfuß; gestauchter Gefäßkörper; abgesetzter Hals mit Trichtermündung; Bandhenkel.

Fußunterseite tongrundig. Links des Bildfeldes eine stilisierte Ranke. Unterer Halsteil mit Stabband.

Nach l. laufender Hund.

375–350.

Zu Form und Dekor: vgl. Lekythen in Moskau II 1 b 1232: RVAp I 120 Nr. 165; CVA 2 Taf. 22, 6–7 (Truromaler); Privatbesitz: K. Heering in: K. Stähler (Hrsg.), Kunstwerke der Antike. Eine Dortmunder Sammlung. Ausstellung Dortmund (Dortmund 1988) 68 Kat.-Nr. 50 Taf. 35 a (fälschlich der Winterthurgruppe zugewiesen); Udine 1640: Borda, Udine Kat.-Nr. 36; Monopoli 174 (alte Nr. 312): Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 141 Kat.-Nr. 83 Taf. 70 c–d; Lecce 933: CVA 2 IV Dr. Taf. 50, 11; Bassano del Grappa, Museo Civico, Sammlung Chini 70 und 132: Andreassi, Chini 77 f. Kat.-Nr. 32 und 34; Winterthur 331: CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 26, 18–19.

Zur Darstellung: Bei dem Tier handelt es sich möglicherweise um einen Fuchshund, O. Keller, Die antike Tierwelt I (Leipzig 1909) 121–123 Abb. 47 f. – Zu einzelnen Tieren auf kleinen Gefäßen siehe hier zu Tafel 50, 5–8.

TAFEL 51

1–4. Beilage 10, 4. Alabastron

1917.1083. Aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 62) 1917 erworben.

H 19,0 cm; Dm Mündung 5,4 cm; Dm Gefäßbauch 5,9 cm; Dm Fuß 4,9 cm; Gewicht 0,168 kg; Volumen 0,23 l (Rand).

RVAp II 605 Nr. 4. – K. Schauenburg, JdI 108, 1993, 230. 240 Abb. 38.

Aus Fragmenten zusammengesetzt mit kleinen Fehlstellen an den Bruchkanten; größere Partie des Fußes verloren;

Oberfläche der Ornamentzone bestoßen und verrieben. Geringe Versinterungen. Firnis stellenweise rissig und nicht deckend; an Unterseite des Mündungstellers teilweise verrieben. Vorritzungen an Jünglingsfigur (Beine, Seite, r. Arm) und Mantel (vier senkrechte Faltenzüge). Reste eines Überzuges am Jüngling. Zusatzfarbe meist verlöscht.

Tongrund braun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße Zusatzfarbe.

Alabastron mit gekeltem Gefäßfuß.

Fuß und Übergang zum Gefäß tongrundig. Wellenband nach r., darüber tongrundiger Streifen. Auf der Rückseite Palmette, zu beiden Seiten Ranken mit Blüten und Fächerpalmetten. Über der Bildzone umlaufendes Kymation zwischen zwei tongrundigen Streifen. Halsansatz tongrundig; Hals innen in oberer Partie gefirnisst, ansonsten tongrundig. Gefäßkörper innen tongrundig.

Nach r. schreitender, unbekleideter Jüngling mit Schuhen; im lockigen Haar eine Binde; von der Ellenbeuge des l. Armes hängender Mantel, in der Hand ein Spiegel; in der nach hinten gewandten r. Hand ein Blattkranz. Zwischen seinen Füßen ein kleines Bäumchen; im Bildfeld zwei Rosetten.

340–320. Alabastragruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 604–609; RVAp Suppl. I 104; RVAp Suppl. II 187; Post-Script zu RVAp II 513.

Zu Form, Funktion und Dekor: P. Badinou, La laine et le parfum. Épinetra et Alabastres. Forme, iconographie et fonction (Leuven 2003) 51–125, zu attischen Gefäßen; zu unteritalischen Alabastra K. Schauenburg, JdI 87, 1972, 258–298. Zu Formen apulischer Alabastren Hoffmann, Grabritual 47 Typ 612 Taf. 96. Im Gegensatz zu vielen unteritalischen Alabastra besitzt das Hamburger Exemplar keine Bossen, vgl. etwa Alabastra Rennes 794.1.216: RVAp II 605 Nr. 5; CVA Taf. 36, 4–6; Brit. Mus. 1951.9–1.1: RVAp II 606 Nr. 12; K. Schauenburg, JdI 87, 1972, 268 Abb. 14; Genua 1186: RVAp II 606 Nr. 16; CVA IV Dr. Taf. 7, 1–3 (Fuß gestuft); Deruta (Perugia), Sammlung Magnini 17: Dareggi, Magnini 24 Kat.-Nr. 11 Taf. 19, 1–2. – Zur Rückseitenpalmette vgl. Alabastren Rennes, s.o.; Tokio, Sammlung R.O. 55: RVAp Suppl. I 104 Nr. 9a; CVA Japan 1 IV D Taf. 21, 6; Kassel T. 722: CVA 2 Taf. 78, 5.

Zur Darstellung: Kranz und Spiegel sind für einen Jüngling untypische Gegenstände; häufiger halten Jünglinge jedoch in hochzeitlichen Verfolgungsszenen Gegenstände des weiblichen Bereiches in den Händen, Knopfhenskelschale Neapel 82071 (H 2564): RVAp II 528 Nr. 257 Taf. 192, 6 (Fächer); Glockenkrater Foggia 130886: RVAp II 572 Nr. 118 Taf. 216, 5 (Spiegel und Cista); Knopfhenskelschale Bari, Privatbesitz: RVAp II 590 Nr. 282 a Taf. 225, 3 (Spiegel); Amphora Barcelona 374: RVAp II 596 Nr. 340 Taf. 230, 1 (geöffnetes Kästchen). Offensichtlich gibt das Alabastron eine verkürzte Hochzeitsverfolgung wieder; zu diesen Szenen hier Tafel 36, 1–7.

5–8. Beilage 10, 5. Alabastron

1999.92 (alte Inv. 1876.292).

H 13,7 cm; Dm Mündung 4,9 cm; Dm Gefäßbauch 5,7 cm; Dm Fuß 4,3 cm; Gewicht 0,105 kg; Volumen 0,13 l.

RVAp II 1031 Nr. 90 (irrtümlich mit Inv. A 153).

Am unteren Halsansatz gebrochen und geklebt, Bruchkante mit Fehlstellen; Fußkante mit Fehlstellen; im unteren Drittel des Vasenkörpers Ritzlinie; Oberfläche leicht bestoßen. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend, am Fuß streifig, vielfach rissig. Vorritzungen an der Frauenfigur (Abb. 12). Reste eines Überzuges am Ornament. Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund ockerbraun. Firnis schwarz, metallisch glänzend. Rötlicher Überzug. Relieflinien. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Bauchiges Alabastron mit zweistufigem Gefäßfuß.

Fußunterseite und Standfläche tongrundig; Fußoberseite und Vasenstiel tongrundig mit Firnisstreifen. Tongrundiger Streifen unter der Bildzone. Auf der Rückseite Palmette, zu beiden Seiten Ranken mit Blüten und Fächerpalmetten. Über der Bildzone umlaufendes Wellenband nach r. Unterer Teil des Gefäßhalses tongrundig mit Firnisstreifen.

Nach l. sitzende Frau auf einem Felsgebilde aus drei Steinen; gegürteter Chiton, die r. Schulter freigebend; weißgelbe Schuhe; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; gelber Schmuck (gepunkteter Stirnschmuck, gepunktetes Ohrgehänge, gepunktete Halskette, zwei Armreife); in der zurückgewandten l. Hand ein Spiegel mit weißer Zier; auf der vorgehaltenen r. Hand eine Schale mit weißem Riefeldekor und drei weißen Kugeln darüber. Vor der Frau zwei Rosetten.

Letztes Viertel 4. Jh. Mattinatamaler/Müllermaler, „vases connected with them“ (Trendall – Cambitoglou).



Abbildung 12 Inv. 1999.92 (1:1)

Zu den Malern: RVAp II 1028–1031; RVAp Suppl. II 396 f. Vgl. zum Sitzmotiv Lebes Gamikos Delft, Sammlung Rust: RVAp II 1024 Nr. 41 Taf. 396, 3; Teller Canosa 284; RVAp II 1031 Nr. 91 Taf. 399, 2.

Zur Form: siehe hier zu Tafel 51, 1–4.

Zur Darstellung: zum Motiv des von der Schulter gegleitenden Gewandes G. Schörner, RM 109, 2002, 165–175. – Zur Form des Felssitzes vgl. Glockenkrater Lecce 781: RVAp I 237 Nr. 90; CVA 2 IV Dr. Taf. 24, 12; 25, 1; Volutenkrater Louvre K 66 (N 3147): RVAp II 914 Nr. 36 Taf. 350, 1; Oinochoe Stuttgart 4.271 (KAS 161): RVAp II 978 Nr. 206 Taf. 383, 4.

9–12. Flasche

1875.291.

H 21,3–21,5 cm (verzogen); Dm Mündung 5,9 cm; Dm Gefäßbauch 11,6 cm; Dm Fuß 8,2 cm; Gewicht 0,3 kg; Volumen 0,75 l.

RVAp II 640 Nr. 398.

Am Hals gebrochen und geklebt, kleine Fehlstelle ergänzt; an Rand und Fuß größere Fehlstellen; im Seitenornament Ausplatzungen; antike Bestoßungen und Kratzer über das Gefäß verteilt; Dellen; Gefäß bis auf seine Unterseite und den Mündungsteller mit einer Lackschicht überzogen; angesetzter Tonstreifen mit eingestanztem Kymation am Mündungsrand. Versinterungen im unteren Gefäßbereich und am oberen Abschluss des Halses. Firnis nicht deckend. Vorritzungen an Jüngling (Bauch- und Rückenkontur, Beine) und Frau (Brust, Arme). Reste eines Überzuges. Zusatzfarbe vielfach verlöscht.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße, rote und gelbe Zusatzfarbe.

Dreifach gestufter Ringfuß; gleichmäßig gerundeter Gefäßkörper; überhängende, profilierte Gefäßlippe.

Fußunterseite tongrundig mit elf eingetieften, konzentrischen Kreisen; Vasenstiel tongrundig. Unter der Bildzone Wellenband nach r. zwischen zwei tongrundigen Streifen. Auf der Rückseite doppelstöckiges Palmettenornament, zu beiden Seiten üppige Ranken mit Blüten und Fächerpalmetten. Über der Bildzone Eierstab zwischen zwei weißen Streifen auf Tongrund. Am Hals tongrundiges Stabband; darüber mit großem Abstand zwei tongrundige Streifen. Übergang zur Gefäßlippe und deren Unterseite tongrundig; Außenseite der Gefäßlippe mit eingestanztem Kymation; schmaler, gefirnisster Ring innen an der Mündung, ansonsten tongrundig.

Nach r. sitzender, unbekleideter Mann auf einem zu zwei Kreisen gelegten Mantel mit hängenden Enden; in der l. Hand einen großen Blütenstengel; in der zurückgewandten l. Hand ein Spiegel. Ihm gegenüber sitzt ebenfalls nach r. eine Frau auf einem fünfteiligen Felsensitz; gegürteter Chiton und Schuhe mit weißen Sohlen; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißer Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, zwei Armreife); Kopf zurückgewandt, in der r. Hand eine Traube; auf der l. Hand eine rechteckige Cista. Darüber eine Rosette.

Weiß gepunktete Bodenlinien, ein Bäumchen unter dem Jüngling.

340–320. Rochestergruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 639–643; RVAp Suppl. I 108–110; RVAp Suppl. II 197; Post-Script zu RVAp Suppl. II 514. 556.

Zur Form: zu Formen apulischer Flaschen Hoffmann, Grabritual 47 Typ 613 Taf. 97. Vgl. zwei Flaschen Tarent 121472 und 121485: RVAp Suppl. II 260 Nr. 385a und 386a; Hoffmann, Grabritual 263 Grab 420 Nr. 14 und 15 Taf. 25, 3–4; zwei Exemplare ehemals im Londoner Kunsthandel: Sotheby's, 11.12.1989, 165 Nr. 382 Abb. S. 165; RVAp Suppl. II 362 Nr. 87–1 und 87–2.

Zur Darstellung: zum Motiv eines nach r. sitzenden Paares vgl. Glockenkrater ehemals Bari 20217: RVAp II 574 Nr. 135; M. Scarfi, MonAnt 45, 1961, 213–215 Nr. 1 Abb. 56 (jetzt Gioia del Colle); Kantharos Lecce 850: RVAp II 973 Nr. 145; CVA 2 IV Dr. Taf. 53, 6; Oinochoe Bari, Sammlung Lagioia: RVAp II 985 Nr. 272 Taf. 386, 3. – Der Mantel des Jünglings ist ungewöhnlich voluminös, vgl. Glockenkrater Mailand, Sammlung Lagioia A997.01.262: RVAp I 275 Nr. 109; G. Sena Chiesa (Hrsg.), La collezione Lagioia (Mailand 2004) 126 Kat.-Nr. 59; Glockenkrater Malibu 80.AE.41.2: RVAp II 654 Nr. 47a; CVA 3 IV D Taf. 148, 1; Amphora Tenri, Sandokan Museum E 116: RVAp II 741 Nr. 109; CVA Japan 1 IV D Taf. 37, 1. – Zur dreigeteilten Traube vgl. Alabastron Bari, Sammlung Ricchioni 22: RVAp II 606 Nr. 14 Taf. 232, 4; Alabastron Fiesole 1144: RVAp II 606 Nr. 20 Taf. 232, 6; Lekythos Edinburgh 1872.23.20: RVAp II 626 Nr. 207 Taf. 236, 6. – Zur Zickzackform des Felsens vgl. Pelike Bologna 546: RVAp II 542 Nr. 351; CVA 3 IV Dr. Taf. 12, 2; Pelike Matera 10179: RVAp II 598 Nr. 352 Taf. 230, 5; Lebes Gamikos ehemals Kunsthandel Beverly Hills: The Summa Galleries Inc., Katalog 1, Dezember 1976 Nr. 33.

TAFEL 52

1–3. Askos

1875.192 (alte Nr. 16). Aus der Sammlung Dr. Matthiesson (Glückstadt) 1875 erworben.

H 18,7–19,2 cm; L 15,9 cm; Br 14,4 cm; Dm Mündung 7,2 cm; Dm Fuß 9,5 cm; Gewicht 0,696 kg; Volumen 1,51 l (Rand).

RVAp II 640 Nr. 399. – Hildebrandt – Hirschmann 306. 323. 336 Kat. 15. Abb. 28. 57. 58.

Rechte Gefäßhälfte eingesackt; Mündungsrand bestoßen; kleinere Bestoßungen an der Oberfläche; Rillen eines Gerätes zum Glätten der Wandung. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend, stellenweise abgeplatzt; im Halsinneren verstrichen. Überzug an Frau und Ornamenten. Zusatzfarbe und Relieflinien teilweise verlöscht.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Askos Typ A; längliches, bauchiges Gefäß in einem Sporn endend; Bandhenkel.

Gefäßfuß tongrundig. Unter der Bildzone Wellenband nach r. zwischen zwei tongrundigen Streifen. Auf der Rückseite eine Palmette, gerahmt von aufsteigendem Rankenwerk mit lanzett- und kreisförmigen Motiven; über dem Bildfeld Kymation zwischen zwei tongrundigen Streifen. Gefäßhals innen und Innenwandung tongrundig.

Nach l. laufende Mänade in gegürtetem Chiton und Schuhen mit weißem Ornament; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißer Schmuck (Strahlendiadem, Ohrschmuck, gepunktete Halskette, zwei Armreife; Zusatzfarbe jeweils weitgehend verlöscht); in der r. vorgestreckten Hand eine Traube; in der l. nach hinten gewandten Hand ein Thyrsosstab. Im Bildfeld verteilt drei Rosetten.

340–320. Rochestergruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 51, 9–12. Vgl. die laufende Frau auf Lekythos Tokio, Bridgestone Museum 83: RVAp II 640 Nr. 396; CVA Japan 1 IV D Taf. 32, 2; Kelchkrater Athen 14460: RVAp II 641 Nr. 406; A. D. Trendall, Adelt 29, 1974, Mel. 169 Nr. A4 Taf. 94a; Skyphos Turin, Sammlung Falcone 31: RVAp Suppl. II 197 Nr. 416b Taf. 52, 6 (mit zurückgewandtem Kopf).

Zu Form und Funktion: Zu Askoi des Types A siehe EVP 272f.; Schauenburg, Studien II 16–18. – Zur Herstellung von Askoi B. A. Sparkes – L. Talcott, Agora XII (Princeton 1970) 211; Hildebrandt – Hirschmann 305–306. – Zur Genese des Askos in der unteritalischen Vasenkunst K. Schauenburg, NumAntCl 25, 1996, 105–130; M. Söldner in: CVA Bonn 3, 69 zu Taf. 36, 4–7. – Gebrauch und Darstellungen von Askoi: A. Bovon – P. Bruneau, BCH 90, 1966, 131–143. Askos als Trinkgefäß auf Glockenkrater Utrecht 39: RVAp I 124 Nr. 209 Taf. 40, 6. – Zum Sporn K. Schauenburg, JbKGMusHamb 9/10, 1990/1991, 34 mit Anm. 49.

Zur Darstellung: Zu Einfigurenbildern siehe hier Tafel 2, 3–5.

4–7. Askos

1875.189. Aus Apulien

H 21,3–22,3 cm; L 18,6 cm; Br 17,2 cm; Dm Mündung 8,9 cm; Dm Fuß 12,7 cm; Gewicht 1,3 kg; Volumen 2,88 l.

RVAp II 875 Nr. 100. – Brinckmann, Handbuch 247. – Mercklin, Führer 47 Nr. 144; 48. – K. Schauenburg, NumAntCl 25, 1996, 109. 125 Taf. 3 Abb. 9–10. – Schauenburg, Studien II 65 Anm. 123. – Schauenburg, Studien IX/X 86 Anm. 318. – Hildebrandt – Hirschmann 311–312. 320. 322. 336 Kat. 14. Abb. 32. 33. 49.

Rechte Gefäßhälfte eingesackt; Mündungsrand bestoßen; kleinere Bestoßungen auf der Gefäßoberfläche; Rillen eines Gerätes zum Glätten der Wandung. Firnis auf dem Gefäßrücken rissig oder abgeplatzt, nicht deckend. Vorritzungen an Eros und Kelchkrater (Abb. 13); auf der Gefäßrückseite senkrechte Ritzung durch das zentrale Palmettenblatt.



Abbildung 13 Inv. 1875.189 (1:1)

Bräunlicher Firnisfilm unter allen Schmuckteilen. Überzug an Ornamenten, tongrundigen Partien und Eros. Zusatzfarbe teilweise abgeplatzt oder verlöscht.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, metallisch glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Askos Typ A; längliches, bauchiges Gefäß in einem Sporn endend; zweifach gerippter Bandhenkel.

Unterseite tongrundig mit rötlichem Kreuz in einem rötlichen Kreis. Gefäßstiel tongrundig. Unter der Bildzone Wellenband nach r. zwischen zwei tongrundigen Streifen. Auf der Rückseite Palmette, seitlich Rankenwerk mit Fächerpalmetten. Oberhalb des Bildfeldes umlaufendes Kymation zwischen zwei tongrundigen Streifen. Gefäßhals und -körper innen tongrundig.

Nach l. schreitender Eros; Kekryphalos und Lampadionfrisur; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Hals- und Brustkette, drei Reife am r. Handgelenk, vier Reife an Unterschenkeln, gepunktete Kette am l. Oberschenkel); in den vorgestreckten Händen einen Kelchkrater mit gelber Binde und Zier. Vor Eros ein Bäumchen; zwischen den Füßen eine Omphalosschale mit weißem Rand und Riefeldecor. Weiß gepunktete Bodenlinien.

320–310. Baltimoremaler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: siehe hier Tafel 41, 1–4. Zum Eros vgl. Kantharos Brit. Mus. F 440: RVAp II 881 Nr. 157a.

Zur Form: siehe hier zu Tafel 52, 1–3. Vgl. Askoi Vatikan 18109 (Y 3): RVAp II 875 Nr. 99; Trendall, VIE II Taf. 42 a–b; Edinburgh 1872.23.17: RVAp II 879 Nr. 135 Taf. 337, 4; CVA I Taf. 31, 4–7 (Ornament reicher); an diesen schließen sich an Tampa 87.34: RVAp Suppl. II 290 Nr. 135a Taf. 76, 5; Kunsthandel Ascona: Galleria Casa Serodine, Arte e Antichità, Katalog 1979, 36 Nr. 33; RVAp II 876 Nr. 102a (Form gedrungener). – Mit rotem Kreuz auf Unterseite der Askos in Edinburgh, s.o.; zu roten Kreuzen an Gefäßunterseiten siehe hier Tafel 2, 3–5.

8–10. Askos

1994.162 (Alter Bestand).

H 17,3 cm; L 16,4 cm; Br 14,8 cm; Dm Mündung 6,4 cm; Dm Fuß 8,6 cm; Gewicht 0,648 kg; Volumen 1,17 l (Rand).

RVAp II 903 Nr. 508 (o. Inv.). – Hildebrandt – Hurschmann 306. 337 Kat. 17. Abb. 26.

Henkel gebrochen und geklebt, größere Fehlstelle neben Bruchnaht; Mündung und Fuß bestoßen. Versinterungen. Firnis nicht deckend, rissig und an vielen Stellen abgeplatzt; stellenweise olivegrün verfärbt (Fehlbrand); bräunlicher Firnisfilm unter Ohrschmuck und Halskette. Überzug an

tongrundigen Partien, Frauenkopf und Ornamenten, vielfach verrieben. Zusatzfarbe verrieben und an vielen Stellen abgeplatzt.

Tongrund graubraun. Firnis schwarz glänzend. Überzug auf unterer Gefäßhälfte braunrot, auf oberer krapprot. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Askos Typ A; längliches, bauchiges Gefäß in einem Sporn endend; breiter Bandhenkel.

Fußunterseite tongrundig. Über tongrundigem Streifen umlaufendes Wellenband nach r. Auf der Rückseite Palmette; zum Bildfeld r. und l. jeweils aufsteigende Ranke mit Fächerpalmetten. Am Hals Kymation zwischen zwei tongrundigen Streifen, vom Henkelansatz unterbrochen. Hals innen und Innenwandung tongrundig.

Frauenkopf nach l.; Kekryphalos mit schwarzen und gelben Linien und Punkten mit gelbem Zentrum, Kammuster als Abschluss, Lampadionfrisur; gelber Schmuck (Strahlendiadem, v-förmiger Ohrschmuck mit Anhängern, zweireihig gepunktete Halskette). Unterhalb des Kinnes Rosette.

Letztes Viertel 4. Jh. Gruppe des Hamburger Askos (Trendall – Cambitoglou); Stoke-on-Trentmaler.

Zur Gruppe: RVAp II 903; RVAp Suppl. I 167; RVAp Suppl. II 313. Die Gruppe steht in der Nachfolge des Stoke-on-Trentmalers; charakteristisch bei ihren Frauenkopfdarstellungen sind der leicht geöffnete Mund mit Punkt im Winkel und das Auge mit den im Außenwinkel zusammenlaufenden Lidern, ferner die nahezu senkrecht stehende Pupille und eine kurze Linie über dem Auge mit einer darüber liegenden Braue, vgl. Kolonnettenkrater Vatikan 18090 (V 57): RVAp II 890 Nr. 254; Trendall, VIE II Taf. 36 a–b; Hydria Brit. Mus. F 365; RVAp II 890 Nr. 260; A. Cambitoglou, JHS 74, 1954, 111 Nr. 1 Taf. 3 b; Teller Tokio, Sammlung Oka 25; RVAp II 891 Nr. 283 a; CVA Japan 2 IV D Taf. 37, 3 (Sakkos mit weißen Kreisen); Askos Oxford 1884.700 (V. 485): RVAp II 893 Nr. 327; Cambitoglou a. O. 114 Taf. 4 a; Askos Stuttgart 4.257 (KAS 182): RVAp II 893 Nr. 330; CVA Taf. 49, 9–10; Askos Philadelphia L-64–225: RVAp II 893 Nr. 331; CVA 1 Taf. 27, 1–4; Kantharos Canosa, Sammlung A. Rossi 4: RVAp II 895 Nr. 386 Taf. 342, 2; Kantharos ehemals Londoner Kunsthandel: Christie's, 11. 7. 1984 Nr. 277/3; RVAp Suppl. II 302 Nr. 388 b Taf. 77, 8. Die stilistische Nähe zu den aufgeführten Gefäße weist den Hamburger Askos in das Œuvre des Stoke-on-Trentmalers.

Zur Form: vgl. Askoi Oxford, s. o., Philadelphia, s. o., und Stuttgart, s. o., ferner Askos Sèvres 109: RVAp II 903 Nr. 509; CVA IV Ea Taf. 40, 2–3 (Sporn am Henkel anliegend).

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

TAFEL 53

1–7. Kugelpyxis

1876.286 a/b.

GesamtH 31,9–32,1 cm; Gesamtgewicht 3,4 kg; Pyxis: H 16,0–16,3 cm (verzogen); Dm Mündung 27,9–28,1 cm; Dm Fuß 12,6 cm; Gewicht 1,276 kg; Volumen 3,75 l. – Deckel: H 16,9 cm; Dm 27,1 cm; Gewicht 2,124 kg.

RVAp II 984 Nr. 264. – Brinckmann, Handbuch 247. – Mercklin, Führer 46 f. Nr. 131. – H. Hoffmann – F. Hewicker, Kunst des Altertums in Hamburg (Mainz 1961) 27. 42 Nr. und Abb. 88 („Becken der Kantharosgruppe nahe stehend; Deckel dem Spätwerk des Dareiosmaler verwandt“). – K. Schauenburg, RdA 2, 1978, 19 Anm. 5. 7–8. – Ders., ÖJh 62, 1993, Beiblatt, 50 Anm. 18 („Becken von der Kantharosgruppe; Deckel vom Maler der Weißen Hauben“); 86. – Hildebrandt – Hurschmann 328–329. 342 Kat. 33. Abb. 66.

Aus Fragmenten zusammengesetzt mit Fehlstellen an den Bruchkanten, modern mit Klammern zusammengefügt; jetzt Bruchkanten vielfach geschlossen und eingefärbt, teilweise offen gelassen; Fuß- und Mündungsrand bestoßen und mit Fehlstellen. Firnis am Fuß bräunlich verfärbt, nicht deckend und stellenweise verblasst. Rußige Stellen am Rand der Deckelinnenseite. Firnis rissig, auf der Oberseite des Knaufs bräunlich verfärbt (Fehlbrand?); vor Reh, an Füßen der l. und r. stehenden Frauen rötlich verfärbt (Fehlbrand). Vorritzungen auf dem Deckel: an Figuren (Abb. 14) und Ornamenten (Außenkontur der Palmette, r. und l. aufsteigende Seitenranken und die kleinen Ranken). Reste eines Überzuges. Zusatzfarbe vielfach verlöscht.

Ton und Tongrund braun (Pyxis), mattbraun (Deckel). Firnis schwarz, metallisch glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße, rote und gelbe Zusatzfarbe.

Kugelpyxis Form III; zweifach gestufter Ringfuß; halbkugelförmiges Becken. Deckel halbkugelförmig; langer Stiel; pilzförmiger Knauf mit Aufsatz; Oberseite mit eingetieftem Kreis, muldenförmige Vertiefung mit Erhebung.

Fußunterseite tongrundig mit unregelmäßigem Kreis. Übergang zum Gefäßkörper tongrundig mit rötlichem Überzug. Unter der Bildzone Wellenband nach l. zwischen zwei tongrundigen Streifen. Zwischen den Bildfeldern jeweils eingeschriebene Palmette mit seitlichen Ranken; Fächerpalmetten in den Zwickeln. Auf dem Deckel nur ein Palmettenornament mit seitlichen Ranken; Unterseite des Knaufs, Kante des Aufsatzes, Kreis und Vertiefung auf der Oberseite tongrundig. Inneres tongrundig mit Dipinto Λ mit verdickten Hastenenden (Abb. 15).

Pyxis: Auf A und B Frauenkopf mit zweizipfligem Sakkos nach l.; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrring mit gepunktetem Anhänger zwischen zwei langen Korkenzieherlocken, gepunktete Halskette); Stirnhaar als geschlossene Masse mit einer bogenförmig aufsteigenden Strähne. Im Bildfeld jeweils Rosetten und Omphalosschalen.

Deckel: Zwei Frauen mit Kitharaspielder und Reh. Im Zentrum ein auf dem Mantel nach r. sitzender, aber sich zurückwendender, unbekleideter Jüngling mit weiß verzierten Schuhen und gelber Binde mit Punkten um den Kopf;



Abbildung 14 Inv. 1876.286 a/b (1:2)

auf dem Rücken ein Petasos, von zwei Riemen gehalten, die an einer ursprünglich weißen Fibel auf der Brust enden; in der l. Hand eine Kithara mit gelben Saiten und Zier an den Stegen; auf der r. Hand eine Schale mit gelbem Riefeldecor. Links von ihm steht eine Frau nach r., den l. Fuß auf einen Felsen gestellt. Sie trägt einen gegürteten Chiton, weißgelbe Schuhe, einen weißen Sakkos mit Liniendekor und gelben Schmuck (gepunkteter Kopfschmuck, zweireihig gepunktete Halskette, zweifach gewundene Spirale am r. Unterarm); in der l. Hand eine Situla mit weißer Binde und Verzierung aus Linien und Punkten; in der angewinkelten r. Hand eine weiße Oinochoe. Vor ihr ein liegendes Reh, den Kopf hochgedreht zu dem Jüngling. Rechts steht eine Frau in Chiton mit weiß gepunktetem Gürtel; Schuhe mit weißer Zier; zweizipfeliger, weißgelber Sakkos mit Raffbändchen; gelber Schmuck (gepunkteter Kopfschmuck, gepunktete Halskette, zweifach gewundener Spiralschmuck an beiden Handgelenken); in der vorgestreckten r. Hand ein hausförmiges Kästchen mit weißen Figuren an Front- und Längsseiten, Zickzack- und Linienmuster; auf dem angewinkelten l. Unterarm eine gelbe Schale mit weißem Riefeldecor. Zu ihren Füßen eine weitere geriefelte Phiale. Hinter beiden Frauen sprießt jeweils eine zweistöckige Blüte; vor der l. Frau und unter dem Jüngling weitere weiße Blumen. Weiß gepunktete Bodenlinien.



Abbildung 15 Inv. 1876.286 a/b (1:1)

320–310. Kantharosgruppe (Pyxis), Stuttgartgruppe (Deckel) (Trendall – Cambitoglou).

Die Zusammengehörigkeit von Becken und Deckel ist mehrfach diskutiert worden: Hoffmann – Hewicker a. O. 42; K. Schauenburg, RdA 2, 1978, 16 und ders., ÖJh 62, 1993, 62. Ähnlich wie bei der Hamburger Kugelpyxis ist auch bei der Pyxis Bari, Sammlung Macinagrossa: RVAp II 984 Nr. 265, das Becken der Kantharosgruppe und der Deckel dem Maler der Weißen Hauben zuzuordnen.

Zur Kantharosgruppe: siehe hier Tafel 39, 5–7. Zur Stuttgartgruppe siehe hier Tafel 57, 1–7. Zur Verbindung beider Gruppen RVAp II 983–986. 991; RVAp Suppl. I 190; RVAp Suppl. II 370f. Zu den beiden Frauenköpfen vgl. Kugelpyxisen in Potenza 54 392: RVAp II 984 Nr. 261 Taf. 386, 2; Louvre K 202: RVAp II 984 Nr. 262 Taf. 386, 4; ehemals Melbourne, Sammlung G. Geddes A 5:9: RVAp Suppl. II 371 Nr. 264 b Taf. 102, 6; Schauenburg, Studien I 14. 72 Abb. 23.

Zur Form: Zu Kugelpyxisen K. Schauenburg, RdA 2, 1978, 16–22 Abb. 1–14; ders., ÖJh 62, 1993, 45–90; ders., ÖJh 63, 1994 Beiblatt 53–80. Vgl. Kugelpyxisen Potenza 54 392: RVAp II 984 Nr. 261 Taf. 386, 2; Kunsthandel Genf, Ars Antiqua, s. o. (auf hohem Fuß mit verlängertem Stiel); Privatbesitz Schweiz: K. Schauenburg, RdA 2, 1978, 16f. Abb. 1–5.

Zur Darstellung: Zum Frauenkopf siehe hier Tafel 1, 1–3. Weitere Kugelpyxisen mit dem Thema der Hamburger Kugelpyxis sind Lecce 805: RVAp II 966 Nr. 59; CVA 2 IV Dr. Taf. 53, 2; Neapel 81 882 (H 2904): RVAp II 984 Nr. 263; ehemals Kunsthandel Genf, Ars Antiqua, s. o.; Matera 164 534: RVAp Suppl. II 361 Nr. 57a; CVA 1

Taf. 82–83. Die Kombination zweier stehender Frauen, Reh und sitzendem Jüngling mit Lyra kehrt wieder auf der Knopfhenskelschale Neapel 82 255 (H 2541): RVAp II 976 Nr. 189 Taf. 382, 4; Schneider-Herrmann, *Paterae* 106 Kat.-Nr. 175 Taf. 16, 1 (Darstellung um zwei Erosen erweitert und die Frauen halten andere Gegenstände). – Zur Kopfwendung des Rehes s. Hase auf Oinochoe Bari 5923: RVAp II 974 Nr. 166; Cassano, *Canosa* 286 Nr. 93, und das Reh auf Pelike Wien IV 4013: RVAp I 207 Nr. 122 Taf. 65, 3. Zum Reh in der unteritalischen Vasenmalerei K. Schauenburg, *JdI* 108, 1993, 221–253; Schauenburg, *Studien* III 50.

Zum Dipinto: als Markierung zusammengehöriger Gefäßteile M. Söldner in: CVA Bonn 3, 72 zu Taf. 38, 7–8 mit Verweis auf RVP 342.

8–10. Kugelpyxis

2008.106 a/b. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 70 a/b) gelangt; 1917 erworben.

GesamtH 12,8 cm; Gesamtgewicht 0,197 kg; Pyxis: H 5,7–5,9 cm; Dm Mündung 9,4 cm; Gewicht 0,102 kg; Volumen 0,13 l (Rand). – Deckel: H 7,1 cm; Dm 9,2 cm; Gewicht 0,095 kg.

RVAp II 1005 Nr. 670 (A 70 a/b).

Aus Fragmenten zusammengesetzt, Bruchkanten geschlossen und farblich angeglichen; Oberfläche bestoßen, stellenweise abgeplatzt und mit modernen Kratzern. Waagrechte Ritzlinien auf dem Deckel. Geringe Versinterungen auf der Oberfläche; Fußunterseite stark versintert. Firnis rissig, innen streifig und rötlich verfärbt (Fehlbrand); am Pyxisrand verrieben. Überzug an Kopf und Ornamenten. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund braun (Pyxis); ockerbraun (Deckel). Firnis schwarz, leicht glänzend. Krapproter Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Kugelpyxis Form II; dreistufiger Ringfuß; halbkugelförmige Pyxis. Deckel halbkugelförmig in den langen Stiel übergehend; pilzförmiger Knauf mit Aufsatz, Oberseite mit muldenförmiger Vertiefung.

Fußunterseite tongrundig; Außenseite mit tongrundigen Kanten, Fußoberseite und Übergang zur Pyxis tongrundig mit Überzug. Unter einem Lorbeerzweig nach r. zwei tongrundige Streifen. – Deckel: Unterseite bis auf den Randbereich tongrundig. Auf der Rückseite des Deckels Palmette, von Ranken mit Fächerpalmetten gerahmt. Übergang zum Stiel tongrundig mit Überzug; Knauf gefirnisst bis auf seinen oberen Teil.

Deckel: Frauenkopf nach l.; Sakkos mit tongrundigem, schwarzem und gelbem Muster, gelber Zipfel; gelber Schmuck (Strahlendiadem, gepunktetes Ohrgehänge und gepunktete Halskette); Kopfhair als geschlossene Masse mit vorgezogener, nach oben gebogener Haarsträhne.

310–300. Kantharosgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 39, 5–7. Vgl. Kugelpyxisen Brüssel R 252 bis: RVAp II 1005 Nr. 665; CVA 2 IV Db Taf. 8, 5; Frankfurt β 644: RVAp II 1005 Nr. 669; CVA 3 Taf. 17, 3; Bellinzona, Sammlung Lombardi 162: RVAp II 1007 Nr. 719; CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 38, 10.

Zur Form: K. Schauenburg, *ÖJh* 63, 1994 Beiblatt 53 Anm. 3. Vgl. Kugelpyxisen Frankfurt β 644, s.o.; Bellinzona, Sammlung Lombardi 157 und 158: RVAp II 1005 Nr. 661; CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 38, 4–5; Brit. Mus. 59.2–16.82: RVAp II 1005 Nr. 673; A. Cambitoglou, *JHS* 74, 1954, 117 Nr. 2 Taf. 6c; Bari 5958: RVAp II 1005 Nr. 682; Cassano, *Canosa* 299 Nr. 138.

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

TAFEL 54

1–3. Kugelpyxis

1998.359 a/b. 1998 aus Privatbesitz Dr. Reimar Odefey, Reinbek.

GesamtH 12,4 cm; Gesamtgewicht 0,184 kg; Pyxis: H 5,4 cm; Dm Mündung 8,9 cm; Dm Fuß 3,6 cm; Gewicht 0,1 kg; Volumen 0,125 l (Rand). – Deckel: H 7,6 cm; Dm 8,9 cm; Gewicht 0,084 kg.

RVAp II 1006 Nr. 688 (Hamburg, Sammlung Termer). – H. Termer, *Kunst der Antike. Ausstellung Galerie Neuen-dorf* 22. 11./20. 12. 1978, 37 Nr. 23.

Deckel mehrfach gesprungen; Mündungsrand der Pyxis und Oberfläche bestoßen. Moderne Kratzer. Tiefe waagrechte Ritzlinien am Deckel. Versinterungen auf der Fuß- und Deckelunterseite. Firnis rissig, stellenweise nicht deckend aufgetragen. Überzug stellenweise verlöscht. Leichte Verluste an Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, schwach glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Kugelpyxis Form II; dreifach gestufter Ringfuß; halbkugelförmige Pyxis. Deckel halbkugelförmig; Absatz zum Stiel; pilzförmiger Knauf mit Aufsatz, Oberseite mit muldenförmiger Vertiefung und Erhebung.

Fußunterseite tongrundig. Gefäßkörper mit Wellenband nach l. mit Punkten über zwei tongrundigen Streifen. Auf der Rückseite des Deckels Palmette mit großen Ranken r. und l. Über der Bildzone tongrundiger Streifen. Tongrundiger Absatz zum Knauf; tongrundiger Aufsatz, gefirnisster Kreis auf der Oberseite. Innenwandung tongrundig.

Frauenkopf nach l.; Sakkos mit gelben Punktreihen auf schwarzem und tongrundigem Untergrund, Kammmuster mit rundem, gelben Abschluss und schwarzem und gelbem Bogen davor; gelber Schmuck (Strahlendiadem, gepunktetes Ohrgehänge, gepunktete Halskette); Stirnhaar als geschlossene Masse, zwei Korkenzieherlocken.

310–300. Kantharosgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 39, 5–7. Braue und Oberlid bilden eine liegende Spitze mit gebogenem Unterlid, eine überaus häufige Form der Augendarstellung in dieser Gruppe; aus der Fülle der Beispiele Oinochoe Bellinzona,

Sammlung Lombardi 152: RVAp II 1001 Nr. 548; CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 37, 7; Kugelpyxis Locarno, Sammlung Rossi 62a + 66: RVAp II 1005 Nr. 671; CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 49, 8; Philadelphia MS 3425: RVAp II 1006 Nr. 695; CVA 1 Taf. 30, 4–6; Kantharos Linz, Privatbesitz Ai 10: RVAp Suppl. II 378 Nr. 412a Taf. 105, 1.

Zur Form: siehe hier zu Tafel 53, 8–10. Zu kleinformatigen Kugelpyxisen (Gruppe I) und solchen der mittleren Größe (Gruppe II) vgl. Brüssel R 252 bis: RVAp II 1005 Nr. 665; CVA 2 IV Db Taf. 8, 5; Urbana-Champaign, World Heritage Museum W 22.1.63 a–b: RVAp II 1005 Nr. 680a; CVA Taf. 50, 1; Kopenhagen, Nationalmuseum 716: RVAp II 1005 Nr. 686; CVA 6 IV D Taf. 265, 9; Philadelphia, s.o.; Mailand, Sammlung Lagioia A997.01.284 und A997.01.235: G. Sena Chiesa (Hrsg.), La collezione Lagioia. Una raccolta storica dalla Magna Grecia al Museo Archeologico di Milano (Mailand 2004) 210 Kat.-Nrn. 138–139. – Zu Form und Verzierung des Beckens auch Monopoli 114: Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 199 Kat.-Nr. 178 Taf. 108d (Fuß breiter). – Zu den Punkten im Wellenband vgl. Kopenhagen, Nationalmuseum Chr. VIII 483: CVA 6 IV D Taf. 265, 10.

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

4. Kugelpyxis

2008.120 (Alter Bestand).

H 5,3 cm; Dm Mündung 9,4 cm; Dm Fuß 4,7 cm; Gewicht 0,096 kg; Volumen 0,13 l (Rand).

Große Partie des Mündungsrandes weggebrochen; Fußunterseite bestoßen, Loch im Beckenboden; Außenseite des Fußes bestoßen mit Fehlstelle. Versinterungen an der Fußunterseite und am Übergang zum Gefäßkörper. Firnis am Mündungsrand verrieben und innen rissig; außen im unteren Teil rötlich verfärbt (Fehlbrand). Überzug an tongrundigen Partien des Beckens und am Ornament.

Ton und Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Rötlicher Überzug.

Ringfuß mit vorstehender Unterkante; halbkugelförmige Pyxis.

Unterseite des Fußes und Außenseite tongrundig; Übergang zum Gefäß tongrundig. Über einer tongrundigen Linie Lorbeerzweig nach r.

2. Hälfte 4. Jh.

Die Pyxis gehört aufgrund seiner Größe zu den Kugelpyxisen der Gruppe II (mittlere Größe), vgl. Kugelpyxisen Bellinzona, Sammlung Lombardi 159 und 160: RVAp II 1005 Nr. 662; CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 38, 6–7; Locarno, Sammlung Rossi 65a: RVAp II 1005 Nr. 672; CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 49, 12; Altenburg 260: CVA 3 Taf. 115, 5.

5–6. 9. Lekanisdeckel

1917.1075 c. Aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 69 c) 1917 erworben.

H 4,1 cm; Dm 9,8 cm; Gewicht 0,073 kg.

Griff am Ansatz gebrochen und geklebt; Oberseite mit Brandriss; Bestoßungen an Oberseite und Deckelrand. Versinterungen an Unterseite und Griff. Reste eines Überzuges. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund orangebraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Gelbe und weiße Zusatzfarbe.

Leicht konischer Rand; gering ansteigender Deckel in den hohen Stiel übergehend; zweistufiger Knauf, Absatz zur leicht gewölbten Oberseite, zentrale Vertiefung.

Rand mit Winkelmuster. Auf der Oberseite zwischen den Bildfeldern jeweils eine Palmette; seitlich kleine Ranken. Stiel des Knaufs tongrundig; Oberseite mit Strahlenmotiv um gefirnisste Vertiefung. Innenwandung tongrundig.

Auf beiden Seiten ein Frauenkopf, einmal nach r., einmal nach l. gerichtet; Kekryphalos mit gelben Bögen, schwarzen Linien- und Punktreihen; weißes Raffbändchen; Lampadionfrisur und über dem Ohr Haarnest; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette). Weiße Efeublätter vor den Köpfen; dahinter weiße Dreipunktmotive.

330–300. T.P.S.-Gruppe.

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 7, 1–3. Bestimmend für die Zuweisung sind die beiden Halsfalten, vgl. Lekanis Polikoro 32241: RVAp II 661 Nr. 117 Taf. 247, 3; Skyphos Turin 4462 B: RVAp II 662 Nr. 131; CVA 1 IV, D Taf. 22, 2; Skyphos Turin 4134: RVAp II 663 Nr. 137; CVA 1 IV, D Taf. 17, 8.

Zu Form und Dekor: Zur Form siehe Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 185 f. Abb. 9 b. – Zum Winkelmuster des Deckelrandes vgl. Bari, Sammlung Loiudice 42: M.R. Depalo, La Collezione Loiudice (Bari 1997) 48 Kat.-Nr. 54 Abb. 94; Lekanis in Kunsthandel: Schauenburg, Studien XIV 10. 45 Abb. 10 a–b; zur Verbreitung des Motivs in der unteritalischen Keramik s. Schauenburg, Studien XIV 9–11.

Zur Darstellung: Zu Frauenköpfen siehe hier Tafel 1, 1–3.

7–8. 10. Lekanisdeckel

2008.121 (Alter Bestand).

H 6,4–6,6 cm (verzogen); Dm 15,1 cm; Gewicht 0,238 kg.

Außenseite des Knaufs vielfach bestoßen, mit Fehlstellen. Versinterungen am Knauf. Firnis vielfach gerissen und abgeplatzt. Geringe Reste eines Überzuges an Ornamenten. Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Vertikaler Rand; steil aufragende Deckelfläche, in den Stiel übergehend; zweistufiger Knauf, Absatz zur gering gewölbten Oberseite mit zentraler Vertiefung.

Außenseite mit Wellenband nach r.; zwischen den Bildfeldern jeweils eine Palmette. Tongrundiger Streifen am Übergang zum Knauf; tongrundiger Streifen auf dem Rand; auf der tongrundigen Oberseite zwei gegenständig angeord-

nete Palmetten, in den Zwischenräumen zwei kleine Palmetten.

Nach r. sitzende, sich umblickende Frauenfigur in gegürtetem Chiton und zweizipfeligem Sakkos; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, zwei Armreife); auf der vorgestreckten l. Hand eine Schale mit gelbem Rand und Riefeldekor, darauf drei weiße Eier; in der r. Hand eine weiß gepunktete Traube. Weiß gepunktete Bodenlinie.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Deckels nach r. auf einem Mantel sitzender, unbekleideter Jüngling mit weiß verzierten Schuhen und weißgelber Stirnbinde; Mantelende über der r. Ellenbeuge; Kopf zurückgewandt; auf der l. Hand eine gleichartige Schale; in der r. Hand ein Kranz mit weißen Blüten.

330–300. Menziesgruppe.

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 38, 1–6. Kennzeichen der dargestellten Figuren sind der im Verhältnis zum Körper zu kleine Kopf, die schlanken Gliedmaßen und Körperformen. Zu den Kopfdetails der Frau vgl. Rhyton Vercelli 520/120: Cambitoglou – Harari, Vercelli 38 f. Kat.-Nr. 24 Taf. 36–38; Lekanis Triest S. 477: RVAp II 842 Nr. 358; CVA IV D Taf. 30, 7–10; Lekanis ehemals New Yorker Kunsthandel, Merrin Gallery: RVAp Suppl. II 260 Nr. 358 f. Taf. 68, 4. Zur charakteristischen Brustangabe vgl. Lekythos Vercelli 522/122: Cambitoglou – Harari, Vercelli 37 f. Kat.-Nr. 22 Taf. 34; Lekanisdeckel Moskau II 1 b 489: RVAp II 843 Nr. 378; CVA 2 Taf. 38, 5; Flasche Tarent 121.472: RVAp Suppl. II 260 Nr. 385 a; E. de Juliis (Hrsg.), Gli Ori di Taranto in Età Ellenistica. Ausstellung Hamburg 2 (Mailand 1989) 384 f. Kat.-Nr. 14; Lebes Gamikos Edinburgh 1872.23.23: CVA 1 Taf. 44, 8. – Zum Jüngling vgl. Oinochoe Bassano del Grappa, Museo Civico, Sammlung Chini 109: RVAp II 832 Nr. 161; Andreassi, Chini 97 f. Kat.-Nr. 47. Zur Darstellung des Auges Flasche Bassano del Grappa, Museo Civico, Sammlung Chini 113: RVAp II 844 Nr. 391; Andreassi, Chini 160 Kat.-Nr. 98; Skyphos Triest S. 508: RVAp II 841 Nr. 333; CVA IV D Taf. 32, 4; Oinochoe Wien IV 475: RVAp II 832 Nr. 166; K. Schauenburg, Jdl 100, 1985, 439 Abb. 61.

Zur Form: Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 185 f. Abb. 9 b.

Zur Darstellung: Lekaniden werden in der Menziesgruppe mit zwei Figuren versehen. Meist wird eine Frauenfigur mit einem Eros kombiniert. Die Kombination mit einer anderen Figur ist die Ausnahme, vgl. Lekaniden Triest S. 477: RVAp II 842 Nr. 358; CVA IV D Taf. 30, 7–8 (Jüngling); Ruvo J 1336: RVAp II 843 Nr. 370 (Nike); ehemals Pariser Kunsthandel: Galerie Mythes et Legendes, Katalog 13, 1980 Nr. 2755; RVAp Suppl. I 144 Nr. 358 a (Jüngling); Laguna Hills, Privatbesitz: RVAp Suppl. II 260 Nr. 358 e Taf. 68, 3 (Jüngling).

11–12. Lekanisdeckel

1917.1075 a. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W. F. Reimers (A 69 a) gelangt; 1917 erworben.

H 4,4–4,6 cm (verzogen); Dm 8,7 cm; Gewicht 0,078 kg. Am Rand gebrochen und geklebt; Fehlstellen an Unterkante. Versinterungen. Firnis nicht deckend. Überzug und Zusatzfarbe bis auf geringe Reste verlöscht.

Ton und Tongrund ockerbraun. Firnis schwarz glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße Zusatzfarbe.

Leicht konischer Rand; gering ansteigender Deckel in den Stiel übergehend; zweistufiger Knauf, Absatz zur leicht gewölbten Oberseite, zentrale Vertiefung.

Rand tongrundig mit senkrechtem Stabband. Zwischen den Bildfeldern jeweils eine Palmette. Stiel tongrundig; gefirnisster Streifen am Griffansatz; Oberseite mit Strahlenmotiv um tongrundige Vertiefung.

Auf beiden Seiten jeweils ein Frauenkopf nach l.; Kerkryphalos mit schwarzer Punktreihe; ursprünglich weiß gepunkteter Schmuck (Stirnschmuck, Ohrgehänge, Halskette); am Hinterkopf ein Haarnest; Stirnhaar als Bausch; Schläfenhaar als hängende Strähne. Hinter den Frauenköpfen jeweils ein Ornament.

320–310. T.C.-Gruppe.

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 7, 4. 7–8. Charakteristisch ist die Darstellung der spitz endenden Nase und des Auges mit dem gebogenen Oberlid, der schrägen Pupille und dem kurzem Unterlid, vgl. Oinochoe Tarent 123 582: RVAp II 902 Nr. 483 Taf. 343, 6; Kantharos Tarent 123 587: RVAp II 902 Nr. 487 Taf. 343, 7; Glockenkrater Lausanne, Sammlung Menna: RVAp Suppl. II 311 Nr. 484–3 Taf. 79, 5.

Zur Form: Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 185 f. Abb. 9 b.

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

TAFEL 55

1–3. Lekanisdeckel

1875.202 b.

H 10,4–10,8 cm (verzogen); Dm 20,8–21,2 cm; Gewicht 0,614 kg.

RVAp II 953 Nr. 351 Taf. 373, 4 (A). – Mercklin, Führer 47 f. Nr. 153. – G. Güntner in: CVA Würzburg 4, 26 zu Taf. 20, 1–3. – Schauenburg, Studien VII/VIII 71 Anm. 166. – Hildebrandt – Hirschmann 293. 327–329. 341 Kat. 30. Abb. 6. 7. 61. 63. 67.

Aus Fragmenten zusammengesetzt; Bruchstücke modern mit Klammern zusammengefügt, die inzwischen bis auf einen Rest entfernt sind; zwei Partien des Randes ergänzt; Drehrillen auf der Oberseite des Knaufts. Versinterungen an Innenseite. Firnis rissig. Vorritzungen auf A an Frauenkopf (Abb. 16), auf B an Jüngling und beiden Phialen (Abb. 17). Zusatzfarbe teilweise abgeblättert und verblasst.

Tongrund braunocker. Firnis schwarz, metallisch glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Konischer, leicht gewölbter Rand; steile Oberfläche in den hohen, konkaven Gefäßstiel übergehend; zweistufiger Knauf, Absatz zur leicht gewölbten Oberseite mit zentraler Vertiefung.



Abbildung 16 Inv. 1875.202 b (1:1)



Abbildung 17 Inv. 1875.202 b (1:1)

Außenseite mit Wellenband auf Tongrund nach I. Zwischen den Bildfeldern jeweils eine eingeschriebene Palmette; kleine Ranken und Fächerpalmetten. Tongrundiger Streifen am Stielansatz; Knauftrand tongrundig, Oberseite tongrundig mit Strahlenmotiv, zwei gefirnisste und dazwischen ein weißer Kreis um tongrundige Vertiefung. Innenwandung tongrundig mit Sterndipinto (Abb. 18).

A: Frauenkopf in Dreiviertelansicht nach r.; gescheiteltes Stirnhaar mit einzelnen Strähnen hakenförmig auf die

hohe Stirn hängend, über l. Schläfe sichelförmig geordnet und in Korkenzieherlocke endend; Haar auf dem Kopf als geschlossene Masse aufliegend, darüber sichelförmig angeordnete Strähnen; Lampadionfrisur über l. Schulter, weißes Raffbändchen mit zwei Schlaufen; auf dem Haar ein Kranz aus weißgelben Eichenblättern; an den Ohren breite Ringe, l. mit gepunkteten Anhängern; um den Hals eine gefirnisste Kette mit schwarzer und weißer Punktreihe. Über der r. Schulter Pflanze mit weißen Trieben und wei-



Abbildung 18 Inv. 1875.202 b (1:1)

ßer Spitze mit Zacken; neben dem Kopf weißgelbe Efeublätter.

B: Nach r. sitzender, unbekleideter Jüngling auf zwei weißgelben Felsen; Schuhe mit weißgelber Sohle und Punktreihe; weiße Binde; Kopf zurückgewandt; Beine ausgestreckt; in der r. Hand breite, weiße Binde; auf der vorgestreckten l. Hand zwei übereinander gestellte Phialen mit weißem Rand und Riefeldekori; darüber weiße Traube. Am Boden kleine Pflanze mit weißen Früchten.

320–300. Nachfolge des Patera- und Baltimoremalers (Trendall – Cambitoglou).

Ursprünglich saß der Deckel auf dem Becken Inv. 1875.202 a, hier Tafel 55, 7–8; bei der Untersuchung beider Gefäßhälften ergaben sich Unterschiede bei Maßen und Ton- bzw. Firnisfarben, sodass beide Gefäßteile als nicht zusammengehörig betrachtet werden müssen; zur ausführlichen Begründung siehe hier Tafel 55, 7–8.

Zur Gruppe: RVAp II 953 f.; RVAp Suppl. I 179; RVAp Suppl. II 343 f. Die Gruppe zeichnet sich durch die Darstellung der Frauenköpfe in Frontal- oder Dreiviertelansicht aus. Eine Besonderheit ist, dass bei einigen Gefäßen dieser Gruppe beide Augen der Frauenköpfe einen Tränenkanal besitzen, der sich jeweils im r. Augenwinkel befindet, Deckel Würzburg HA 760: RVAp II 953 Nr. 349 (L 867); CVA 4 Taf. 20, 1–2; Oinochoe Bari, Sammlung Lojudice 30: RVAp Suppl. II 343 Nr. 352 c Taf. 90, 8; M. R. Depalo, La Collezione Lojudice (Bari 1997) 37 Kat.-Nr. 30 Abb. 58; Askos ehemals im französischen Kunsthandel: RVAp Suppl. II 343 Nr. 356 a Taf. 90, 9. Zur Darstellung des Frauenkopfes ferner Lekanisdeckel in Frankfurt β 651: RVAp II 954 Nr. 352; CVA 3 Taf. 20, 1.

Zur Form: Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 185 f. Abb. 9 b; Schauenburg, Studien II 57–61. 162–165 Abb. 224–249; Hoffmann, Grabritual 44 f. Typ 427 Taf. 85–89. Zur Funktion Hoffmann, Grabritual 100–102. Vgl. Deckel der Lekaniden Frankfurt β 650: RVAp Suppl. I 162 Nr. 195 a; CVA 3 Taf. 19, 6–8, und β 651: RVAp II 954 Nr. 352; CVA 3 Taf. 20, 1–2; Würzburg HA 760, s. o.

Zur Darstellung: Zum Frauenkopf siehe hier Tafel 1, 1–3. – Zu Frauenköpfen in Frontal- oder Dreiviertelansicht K. Schauenburg, AA 1991, 524. Zum Kopfschmuck vgl. Volutenkratere Ruvo J 1092: RVAp II 753 Nr. 226 Taf. 279, 1; Sichtermann, Jatta 47 f. Kat.-Nr. K 68 Taf. 108; Neapel, Privatbesitz 369: RVAp II 923 Nr. 87 Taf. 358; ehemals in deutschem Privatbesitz: RVAp Suppl. II 338 Nr. 93 a Taf. 89, 2; K. Schauenburg, AA 1989, 238 Abb. 14 f., von Schauenburg a. O. 237 Eichenkranz genannt. Vgl. zum Eichenkranz (Quercus frainetto) H. Baumann, Pflanzenbilder

auf griechischen Münzen (München 2000) 24 f. Abb. 27. 30–31. 33. – Zu den sichelförmig auf dem Oberkopf liegenden Haarsträhnen vgl. die erwähnte Oinochoe in Bari, ferner Knopfhenskelschale ehemals Melbourne, Sammlung G. Geddes A 2:7: RVAp Suppl. II 343 Nr. 357 a Taf. 90, 10; Terrakotta in Genfer Privatbesitz: J. Chamay in: J. Dörig (Hrsg.), Art Antique. Collections Privées de Suisse Romande. Ausstellung Genf/Cologne (Genf/Mainz 1975) Kat.-Nr. 274.

4–6. Lekanisdeckel

1917.1071. Von A. Kirchlechner, Berlin, 1909 in die Sammlung Johannes W. F. Reimers (A 68) gelangt; 1917 erworben.

H 11,9–12,7 cm (verzogen); Dm 22,9 cm; Gewicht 0,806 kg.

RVAp II 988 Nr. 317. – K. Schauenburg, ÖJh 65, 1996, 116 Anm. 55. – Hildebrandt – Hurschmann 328–9. 342 Kat. 32. Abb. 65.

Deckelgriff in der Mitte des Stiels gebrochen und geklebt; drei Brandrisse auf der Oberseite des Knaufs. Antike Kratzer auf der Oberfläche; Ritzlinien; im unteren Teil wellig durch ein Gerät zum Glätten der Wandung. Versinterungen. Bräunlicher Firnisfilm auf A unter Hals- und Brustkette, Armreife und Beinschmuck; auf B unter Halskette und Armreife. Reste eines Überzuges an Figuren und Ornamenten. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund braun. Firnis schwarz glänzend. Reliefflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Konischer, leicht gewölbter Rand; steile Oberfläche in den Stiel übergehend; zweistufiger Knauf, leicht gewölbte Oberseite, zentrale Vertiefung.

Rand mit tongrundigem Wellenband nach r. Auf der Oberseite tongrundiger Streifen. Zwischen den Bildfeldern jeweils eine eingeschriebene Palmette. Streifen an der Außenseite und am Rand des Knaufs tongrundig, Oberseite mit Strahlenmotiv auf Tongrund und tongrundigem Kreis, gefirnisste Vertiefung. Innenwandung tongrundig mit Graffito Λ o unter den Unterschenkeln der sitzenden Frau (Abb. 19).

A: Nach l. auf einem Mantel sitzender Eros mit gelben Schuhen; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Hals- und Brustkette, Spiralschmuck an Unterarmen, dreifach gepunkteter Schmuck am l. Oberschenkel, vier Reife am l. Unterschenkel); Kopf zurückgewandt; l. Arm ausgestreckt, in der Hand ein Spiegel mit gelbem Griff; r. Arm auf dem Oberschenkel. Zu Füßen des Eros eine weiße Gans, die sich nach den Fingern des Eros reckt. Hinter Eros ein hausförmiger Kasten mit weißer Ornament-



Abbildung 19 Inv. 1917.1071 (3:1)

tierung. Im Bildfeld eine Rosette, kleine gelbe Blüten und weiß gepunktete Bodenlinien.

B: Nach l. sitzende Frauenfigur auf ionischem Kapitell mit in r. Hälfte gelber und in l. weißer Zeichnung; gegürteter Chiton, Mantel über den Beinen und gelbe Schuhe; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; gelber Schmuck (Strahlendiadem, gepunktetes Ohrgehänge, gepunktete Halskette, zwei Armreife); Kopf zurückgewandt; r. Arm angewinkelt, in der Hand ein Spiegel mit gelbem Griff; ausgestreckter l. Arm mit von Ellenbeuge hängendem Tuch, in der Hand eine Griffphiale mit Knöpfen und Henkeln. Unter der l. Hand eine Margaritenblüte und eine dicke Ranke; im Bildfeld gelbe und weiße Blüten, weißgelb gepunktete Bodenlinie.

320–310. Maler von Bari 5981 (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp II 987f.; RVAp Suppl. I 191; RVAp Suppl. II 373f. Zum Sitzmotiv des Eros vgl. Kantharos Matera 164541: RVAp Suppl. II 373 Nr. 311d; CVA I Taf. 85, 1. Zur Frau vgl. Kantharos Compiègne 1064: RVAp II 988 Nr. 311; CVA IV Ea Taf. 26, 1; Kantharos Bari 959: RVAp II 986 Nr. 290 Taf. 387, 3 (Maler von Bari 957; mit hängendem Mantel).

Zur Form: Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 185f. Abb. 9b

Zur Darstellung: zu Eros mit Gans und anderen Wasservögeln in Unteritalien K. Schauenburg, ÖJh 65, 1996, 105–119. Zum Motiv eines Wasservogels, der sich nach den Fingern einer mythischen Figur reckt, vgl. Fragment Tübingen 29.5484: CVA 7 Taf. 4, 4 (Eros); Rhyton Edinburgh 1887.224: CVA I Taf. 35, 1–2 (Ganymed); Hydria Fiesole, Sammlung Costantini 152: RVAp II 871 Nr. 54 Taf. 332, 1; CVA 2 Taf. 24, 1; 25, 1 (Apollon); Hydria Foggia 132733: RVAp II 872 Nr. 58; K. Schauenburg, RM 91, 1984, 361 Taf. 98, 3. 99, 2 (Apollon). – Zum hausförmigen Kasten G.M.A. Richter, The Furniture of the Greeks, Etruscans and Romans² (London 1966) 77f. mit Abb. 405f., tönernen Miniaturmodelle; italisch die Exemplare aus Selinunt, C. Kerényi, NSc 1968, 304–307 Abb. 1. 3; Schauenburg, Studien IV/V 27. 92 Anm. 210f. – Zum Sitzen auf ionischem Kapitell K. Schauenburg, RM 90, 1983, 345; ders., Boreas 6, 1983, 101 mit Anm. 33; K. Stähler in: Stähler, Apulien 51f.; K. Schauenburg, in: M. Gnade (Hrsg.), Stips Votiva. Papers presented to C.M. Stibbe (Amsterdam 1991) 185f.; B. Brandes-Druba, Architekturdarstellungen in der unteritalischen Keramik (Frankfurt 1994) 122–126.

Zum Graffito: vgl. die Unterseiten des Pyxisdeckels in Basel, Sammlung H.A. Cahn H.C. 1317: Collection Cahn 262f. Kat.-Nr. 109 (Bo); Oinochoe Bellinzona, Sammlung Lombardi 199: CVA Ostschweiz-Ticino, 54 Zeichnung zu Taf. 42, 19 (Mo); Fischteller Bremgarten, Sammlung F. Gottet G 215: Chr. Zindel, Meeresleben und Jenseitsfahrt. Die Fischteller der Sammlung F. Gottet (Zürich 1998) 72f. Kat.-Nr. 20 (Xo).

7–8. Lekanis

1875.202 a.

H 8,4–8,8 cm (mit Henkeln 9,0 cm; verzogen); Br mit Henkeln 27,8 cm; Dm Mündung 20,8 cm; Dm Fuß 7,4 cm; Gewicht 0,602 kg; Volumen 0,75 l.

RVAp II 953 Nr. 351. – Mercklin, Führer 47f. Nr. 153. – G. Güntner in: CVA Würzburg 4, 26 zu Taf. 20, 1–3. – Hildebrandt – Hurschmann 328. 341 Kat. 30 Abb. 63.

Firnis rissig; im Inneren leicht aus dem Zentrum gerückt, schwarz glänzende Kreisfläche, darin kleiner tongrundiger Kreis (Firniss „abgeperlt“) und rötliche Stelle (Fehlbrand); Fußunterseite rötlich verbrannt (Fehlbrand).

Tongrund mattbraun. Firnis grau, metallisch glänzend. Rötlicher Überzug.

Konischer Ringfuß; hoher Stiel; gering gewölbter Beckenboden; Rille zum ausladenden Rand mit Auflager. Bandhenkel.

Fußunterseite tongrundig; tongrundiger Vasenstiel mit rötlichem Überzug und Firnisstreifen.

Zweite Hälfte 4. Jh.

Ursprünglich saß auf dem Becken der Lekanisdeckel Inv. 1875.202 b, hier Tafel 55, 1–3; doch darf die Zusammengehörigkeit von Becken und Deckel bezweifelt werden, da die Färbung von Tongrund und Firnis nicht übereinstimmen und der Deckel zu groß ist um in das Auflager zu passen, vgl. Mercklin, Führer 47f. Nr. 153.

Zur Form: vgl. Lekanisbecken Turin 4591: RVAp II 881 Nr. 159; CVA I IV, D Taf. 16, 7–8; Dresden ZV 2330: CVA I Taf. 54, 3–4 (zur Datierung und mit Vergleichen); ferner Tarent 8862 und 8869: Cassano, Canosa 278–280 Nr. 53 und 55.

Zu den Herstellungsspuren: Die kreisrunde Verfärbung auf dem Beckenboden ist der Abdruck eines Lagerzylinders, und rührt von der Stapelung im Brennofen her. Dazu B. Fellmann in: M. Bentz, Vasenforschung und Corpus Vasorum Antiquorum – Standortbestimmung und Perspektiven, CVA Beih. 1 (München 2002) 59–63; B. Kaeser ebenda 67–69. Auch an anderen unteritalischen Gefäßen ist Ähnliches häufig zu beobachten, z.B. CVA Bochum 3, 18 zu Taf. 9, 5 (Schale S 998, sizilisch, Mitte 6. Jh. oder später); Taf. 32, 1 (Schale S 211 der Sokragruppe); Taf. 32, 2 (Schale S 1112 der Red-Swan-Gattung); Taf. 57, 3 (Fischteller S 1190); Taf. 57, 5 (Fischteller S 1185); zwei Teller in Mailand, Sammlung H. A. 297 und 298: RVAp II 774 Nr. 122 und 123 Taf. 287, 1–2; Lekanisbecken in Privatbesitz: Schauenburg, Studien IX/X 173 Abb. 146; Kantharos der St. Valentins-Klasse in Wien IV 1124: F. Eichler in: CVA 1, 38 zu Taf. 46, 4; Pyxis der Kemai-Gattung Inv. 1917.815, hier Tafel 82, 6–7; zu rötlichen Kreisflächen im Tondo von Schalen F. Utili, in CVA Mannheim 2, 62 zu Taf. 42, 5 mit Verweisen; ferner Hildebrandt – Hurschmann 328.

9–10. *Lekanis*

2010.15. Von A. Kirchlechner, Berlin, 1909 in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 67) gelangt; 1917 erworben.

H 9,2–9,8 cm (verzogen); Br mit Henkeln 30,3 cm; Dm Mündung 22,6 cm; Dm Fuß 7,1 cm; Volumen 0,9 l.

Aus Fragmenten zusammengesetzt mit Fehlstellen an den Bruchkanten; dreieckige Wandungspartie verloren; Oberfläche bestoßen; Partien des Mündungsrandes weggebrochen. Versinterungen an Auflager und Innenseite. Firnis nicht deckend, innen im Randbereich streifig, stellenweise grünlich verfärbt (Fehlbrand), an großen Partien im Schalenbecken verrieben. Fingerrillen an den Henkeln. Reste eines Überzuges an den tongrundigen Partien des Beckens.

Ton und Tongrund graubraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Rötlicher Überzug.

Konischer Ringfuß; hoher Vasenstiel mit Einziehung in der Mitte; gering gewölbter Beckenboden; Rille zum senkrechten Rand mit ausladendem Auflager. Bandhenkel.

Fußunter- und -oberseite tongrundig; tongrundiger Stiel. Beckenunterseite am Ansatz tongrundig. Beckenrand mit Stabband; tongrundige Henkelfelder, Henkelansätze tongrundig mit Firnisstreifen.

Zweite Hälfte 4. Jh.

Zur Einordnung siehe hier Tafel 55, 7–8.

11–13. *Tierkopfrhyton*

1917.1077. Ehemals Bari, Sammlung Adami; dann A. Kirchlechner, Berlin; aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 66) 1917 erworben.

GesamtH 21,0 cm; H Kuhkopf 12,8 cm; H Becher 8,2 cm; Dm Mündung 9,8 cm; Gewicht 0,347 g; Volumen 0,25 l.

R. Pagenstecher, AA 1917, 112 Abb. 41; 114 Nr. 41. – Mercklin, Führer 47 Nr. 146; 48 Taf. 16, 1. – H. Hoffmann, Tarentine Rhyta (Mainz 1966) 25 Nr. 115.

Kuhkopf: Beidseitig aus der Matritze, Nähte verstrichen; Spuren eines Modellierholzes zur Glättung der Wandung am ganzen Kopf; Ohren und Hörner angesetzt; beide Hörner des Kuhkopfs gebrochen und geklebt, r. Hornspitze ergänzt und Ohrgang gebohrt; r. Ohr mit Fingerabdruck und Fingerrillen am Ansatz. Henkel im unteren Teil gebrochen und geklebt; Ausplatzungen; Oberfläche außen bestoßen. Außen geringe Versinterungen, innen völlig versintert. Firnis grünlich verfärbt (Fehlbrand), verrieben, stellenweise abgeplatzt. Vorritzung an Eros (Kopf, Arme, Brust-, Rückenkontur, Beine, senkrechte Ritzungen am r. Flügel). Reste eines Überzuges. Große Verluste an weißer Zusatzfarbe.

Tongrund orangebraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße, gelbe und rote, braune, braunrote und ockerfarbene Zusatzfarbe.

Kuhkopf in klarem, kräftigen Relief; Maul geschlossen, drei geschwungene Nasenfalten; an Nasenwurzel zwei aufgemalte Locken; über den Augen zwei Falten. Verbindungsteil zum Becher gewölbt; steilwandiger Becher mit ausla-

dendem Mündungsrand und oberem Randprofil; gekehlter Bandhenkel.

Als untere Bildfeldbegrenzung schmaler, tongrundiger Streifen; beidseitig des Henkelansatzes aufsteigende Ranken mit Fächerpalmetten. Tongrundiges Henkelfeld. Unterseite der Gefäßlippe tongrundig; Außenseite mit Stabband.

Nach l. sitzender Eros mit weißgelben Schuhen auf einem Felsen; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißer Schmuck (gepunktete Halskette, gepunktete Kette über dem Oberkörper, zwei gepunktete Ketten am l. Oberschenkel, drei Armreife, fünf Reife am l. Knöchel); l. Arm herabhängend; r. Arm angewinkelt, auf der Hand eine längliche Cista mit waagrechten, weißen und gefirnissten Linienmustern, auf dem Rand kleine, ursprünglich weiße Gegenstände.

340–330. Verbunden mit Dareios- und Unterweltmaler.

Zu den Malern der plastischen Gefäße: RVAp II 616–619; RVAp Suppl. I 104; RVAp Suppl. II 189f. Vgl. zur Erosdarstellung Rhyta Karlsruhe B 2425; RVAp II 618 Nr. 116; CVA 2 Taf. 73, 5; Paris, Petit Palais 362; RVAp II 619 Nr. 118; CVA Taf. 41, 2; Trinkhorn Canberra 65,32; RVAp II 619 Nr. 121; J.R. Green, *Antiquities. A description of the Classics Department Museum in The Australian National University, Canberra* (Canberra 1981) 60; Matera 164 538; RVAp Suppl. I 145 Nr. 517a; CVA 1 Taf. 62; Glasgow, Sammlung Burrell 19.76; CVA 1 Taf. 38, 1–3.

Zur Form: Zu unteritalischen Rhyta H. Hoffmann, *Tarentine Rhyta* (Mainz 1966) passim; S. Holo, *GettyMusJ* 1, 1974, 85–94; H. Hoffmann in: A. Cambitoglou (Hrsg.), *Studies in Honour of A.D. Trendall* (Sydney 1979) 93–95 Taf. 24–26; ders. in: *Greek Vases in the J. Paul Getty Museum* 4 (Malibu 1989) 131–166; Ch. De Micheli, *Num-AntCl* 23, 1994, 133–152; K. Schauenburg, *AA* 1997, 365–376. Das Rhyton weist keine Öffnung im Kuhmaul auf; es ist somit seiner eigentlichen Bestimmung als Gießgefäß entzogen. Wahrscheinlich diente es als Grabbeigabe; zur Funktion der Rhyta K. Tuchelt, *Tiergefäße in Kopf- und Protomengestalt*, *IstForsch* 22, 1962, 122 f.; H. Hoffmann, *Tarentine Rhyta* (Mainz 1966) 111.

Zur Darstellung: zu Eros als Einzelfigur siehe hier Tafel 6, 6–9. – Zum aufgemalten Stirnhaar des Kuhkopfs vgl. Rhyta in Paris, Petit Palais 357 und 370; RVAp II 854 Nr. 549; CVA Taf. 39, 7–8 (jeweils Rinderkopf); Frankfurt β 391; RVAp II 898 Nr. 434; CVA 3 Taf. 22, 5–6 (Schafkopf); im Baseler Kunsthandel: Jean-David Cahn A.G., Katalog 19, Tiere und Mischwesen VII, Dezember 2007, Nr. 50 (Hundekopf).

TAFEL 56

1–5. *Beilage 12, 3. Kantharos*

1992.152. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 119) gelangt; 1917 erworben.

H 14,3–14,6 cm (mit erhaltenem Henkel 18,8 cm); Dm Mündung 10,0 cm; Dm Gefäßbauch 6,7 cm; Dm Fuß 6,3 cm; Gewicht 0,295 kg; Volumen 0,25 l (Rand).

RVAp II 846 Nr. 421 (A 119).

Aus Fragmenten zusammengesetzt; ergänzt sind größere Partien der Fußkante, am l. Henkel Steg und Bogen, kleinere Partie des Henkelmitteiles, am r. Henkel Steg und kleinere Partie am Henkelbogen, auf A Randstück der Gefäßlippe; Gefäßrand an Henkeln leicht heruntergedrückt; Oberfläche bestoßen; Innenwandung mit Drehrillen; Applikationen aus einer abgenutzten Matritze. Versinterungen innen und außen. Firnis an Mündungs- und Fußrand verrieben; auf A am l. Henkel und auf B hinter der sitzenden Figur rötlich verfärbt (Fehlbrand). Reste eines Überzuges. Große Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund braunocker. Firnis schwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Weiße Zusatzfarbe.

Kantharos Form A; Stiel mit Wulstring in der Mitte; Absatz zum Gefäßbecher; gekohlte Bandhenkel, Henkel durch Steg mit Gefäßlippe verbunden. Plastische Applikationen an den oberen Henkelansätzen (Frauenkopf aus derselben Matritze).

Unterhalb der Bildfelder tongrundiger Streifen mit Firnislinie. Tongrundige Unter- und Außenseite der Gefäßlippe jeweils mit Stabband; Lippenrand tongrundig mit Stabband.

A: Nach r. schreitender Eros, Kopf zurückgewandt; Schuhe; Kekryphalos und Lampadionfrisur; ursprünglich weißer Schmuck (Ohrgehänge, gepunktete Hals- und Brustkette schärpenartig um den Oberkörper gewunden, Spiralschmuck an Handgelenken; am l. Unterschenkel drei, am r. vier Reife); auf der vorgehaltenen l. Hand eine Cista mit Diagonalkreuz und waagrechten Linien an Ober- und Unterkante, von der Hand hängt eine dreiteilige Rosettenkette; der r. Arm hängt herab, in der Hand eine weiße, spitze Situla. Zwischen den Füßen des Eros eine Blume mit ursprünglich weißen Stengeln und drei runden Blättern; hinter ihm in Kopfhöhe eine Omphalosschale; r. und l. des Bildfeldes jeweils eine ursprünglich weiße Säule mit Kapitell.

B: Nach l. sitzender Eros mit Schuhen auf einem zweiteiligen Felsgebilde; Kekryphalos und Lampadionfrisur; ursprünglich weißer Schmuck (Ohrgehänge, gepunktete Hals- und Brustkette, Spiralschmuck an Handgelenken, zweireihig gepunktete Oberschenkelkette, an Unterschenkeln drei Reife); die l. Hand auf dem Felsen aufliegend; r. Hand vorgestreckt mit geöffnetem Kästchen, darin ein ursprünglich weißes Alabastron. Unterhalb der r. Hand ein Ball; r. und l. des Bildfeldes jeweils eine ursprünglich weiße Säule mit Kapitell.

330–300. Menziesgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 38, 1–6. Vgl. zum schreitenden Eros Knopfhenskelschale Toledo 67.137: RVAp II 849 Nr. 468; Teller Göttingen F 39: RVAp Suppl. II 260 Nr. 489a; CVA 1 Taf. 22, 1. Zum sitzenden Eros Lebes Gamikos Canberra 65.27: RVAp II 827 Nr. 104 Taf. 312, 5; Lekythos Boston 89.262: RVAp II 838 Nr. 272; Padgett, Boston 138 f. Kat.-Nr. 60.

Zur Form: K. Schauenburg, JdI 100, 1985, 399 f.; ders., JdI 108, 1993, 221–228; ders., NumAntCl 23, 1994, 111–132; Schauenburg, Studien II 22; Hoffmann, Grabritual 39 f. Typ 323 Taf. 74. Zur Funktion H. Hoffmann in:

Greek Vases in The J. Paul Getty Museum 4 (Malibu 1989) 131–166; Kantharoi Angers 283–5: RVAp II 845 Nr. 401; H. de Morant, Musée Pincé. Art Grec. Art Romain (Angers 1956) 21 f. Taf. 24 (Henkel ausladend); ehemals New Haven, Yale University 261: RVAp II 845 Nr. 407; P. V. C. Baur, Catalogue of the Rebecca Darlington Stoddard Collection of Greek and Italian Vases in Yale University (New Haven/London/Oxford 1922) 159 f. Kat.-Nr. 261; 168 Abb. 71 (Becher breiter); Baranello 181 und 184: RVAp II 846 Nr. 428; Dareggi, Baranello 59 f. Kat.-Nr. 87 f. Taf. 34 c–f. Dreifach gestufter Fuß an den beiden Kantharoi Moskau II 1 b 1335: RVAp II 845 Nr. 408 (hier Inv. 1235); CVA 2 Taf. 27, 3, und II 1 b 1334: RVAp II 845 Nr. 409 (hier Inv. 1339); CVA 2 Taf. 27, 1.

Zur Darstellung: Die beiden Erosen sind ausgestattet mit geöffnetem Kästchen mit Alabastron, Situla, Rosettenkette und Cista, die die Verschmelzung der aphrodisischen Sphäre und der Welt der Frau andeuten; zur Beziehung des Eros zur Frauenwelt E. Götte, Frauengemachbilder in der Vasenmalerei des fünften Jahrhunderts (München 1957) 42–47; LIMC III (Zürich/München 1986) 935 f. s. v. Eros (A. Hermary); Hoffmann, Grabritual 163 f. Zu einzeln dargestellten Erosen siehe hier Tafel 6, 6–9. – Zu den seitlichen Säulen siehe hier Tafel 56, 6–12.

6–12. Beilage 11, 1. Kantharos

2001.331. Aus Privatbesitz.

H 17,9–18,7 cm (mit Henkeln 22,2–22,6 cm); Dm Mündung 11,7 cm; Dm Gefäßbauch 7,1 cm; Dm Fuß 6,7 cm; Gewicht 0,55 kg; Volumen 0,3 l.

Kunsthandel Basel, H. A. C., Katalog 5, Kunstwerke der Antike (1993) 20 f. Nr. 24. – K. Schauenburg, NumAntCl 23, 1994, 117. 128 Taf. 6 Abb. 16–17. – A. Hoffmann, JbMusKGHamb 20/22, 2001/2003, 199 f. Abb. 16. – Hildebrandt – Hurschmann 309. 338 Kat. 18. Abb. 31.

Oberfläche geringfügig bestoßen; Fingerrillen an den Henkelansätzen und dem Beiwerk der Henkel; Applikationen aus einer abgenutzten Matritze. Geringe Versinterungen am Gefäß und dem Beiwerk der Henkel. Firnis an den Henkeln nicht deckend; an Mündungsrand und Henkeln verrieben; an oberen und unteren Henkelansätzen gerissen. Vorritzungen auf A an Eros (Kopf, Hals, Arme, Brust-, Rückenkontur, Beine) und Schwan (Hals mit Kopf); auf B an Amazone und Pferd (Abb. 20) stellenweise korrigiert. Überzug nahezu gänzlich verlöscht. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund braun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße, gelbe und bräunliche Zusatzfarbe.

Kantharos Form A; hohe, schlanke Variante mit konischer Fußaußenseite, Oberseite mit Rille; Vasenstiel mit zentralem Wulst. Absatz unter dem Gefäßbecher; gekohlte Bandhenkel, durch Steg mit profilierter Gefäßlippe verbunden. Oberhalb der Gefäßlippe an beiden Henkeln breites Blatt ringförmig eingeschlagen; über den unteren Henkelansätzen zwei sich einrollende Ranken, dazwischen ein Blütrieb. Applikationen an unteren und oberen Henkel-



Abbildung 20 Inv. 2001.331 (1:1)

ansätzen (Frauenköpfe aus jeweils derselben Matritze) (Abb. 21).

Fußunter- und Außenseite tongrundig. Unterhalb der Bildfelder Kymation, darüber tongrundiger Streifen. Tongrundige Henkelfelder. Unterseite der Gefäßlippe tongrundig; Außenseite mit Kymation.

A: Nach r. schreitender Eros mit weißen Schuhen; Kekryphalos und Lampadionfrisur; gelber Schmuck (gepunkteter Stirnschmuck, Ohrgehänge, zweireihig gepunktete Brustkette, zweireihig gepunkteter Schmuck am r. Oberschenkel, drei Reife an beiden Unterarmen, am r. Unterschenkel fünf, am l. vier Reife); in der erhobenen r. Hand Kranz mit dunklen und gelben Punkten; auf der vorgestreckten l. Hand eine Schale mit gelbem Riefeldekor, von der Hand hängt eine Binde. Vom l. Bein des Eros überschnitten ein Schwan, den Kopf über eine weißgelbe Blüte gesenkt. Vor dem Kopf des Eros ein weißes Efeublatt, hinter ihm ein weißgelbes Ziegenkopfbukranion; r. und l. des Bildfeldes ionische Säule mit jeweils vier bräunlichen Linien unter den Voluten, Abakus mit bräunlicher Linie.

B: Stehende Amazone in Dreiviertelprofil nach l.; langärmeliges Kostüm und lange Beinkleider, beides mit alternierend weißem und bräunlichem Zickzackmuster; darüber ein kurzärmeliges Gewand mit breitem, weißen Gürtel und Kreuzbändern; über die Schultern fallendes Mäntelchen, auf der Brust von runder Fibel gehalten; weiße Schuhe; weiße, phrygische Mütze; weißer Ohrring; im l. Arm eine weiße Lanze mit gelber Spitze; die r. Hand hält die Zügel des hinter ihr nach l. stehenden Schimmels. Zwischen den Hinterbeinen des Pferdes eine weiße Blüte mit kleinen weißen Trieben; über dem Pferderücken Peltaschild, darauf ein geflügeltes Gorgonenhaupt mit Diadem; r. und l. des Bildfeldes ionische Säule mit jeweils vier bräunlichen Linien unter den Voluten, Abakus mit bräunlicher Linie.



Abbildung 21 Inv. 2001.331 (2:1)

320–310. Baltimoremaler (Schauenburg).

Zum Maler: siehe hier Tafel 41, 1–4.

Zur Form: Der Kantharos weist eine auffallend schlanke Form mit konischer Fußaußenseite auf; üblich sind beim Baltimoremaler ein gestufter Fuß mit stämmigem Vasenstiel und ein niedriger Becher, z.B. Kantharoi Genua 1190: RVAp II 877 Nr. 115; CVA IV Dr Taf. 8, 3–4; Schwerin 714: RVAp II 880 Nr. 153; CVA Taf. 55, 3–6; Bologna 637: RVAp II 881 Nr. 155; CVA 3 IV Dr Taf. 33, 5–6; Boston 76.445: RVAp II 876 Nr. 110c; Padgett, Boston 139–141 Kat.-Nr. 61 (mit Rille an den Kanten des Fußes); vgl. auch Kantharos Bonn 118: RVAp Suppl. II 291 Nr. 155a; CVA 3 Taf. 35, 4–9. – Zur Dekoration der Henkel mit Ranken vgl. Kantharos Kiel B 729: RVAp Suppl. II 321 Nr. 582; K. Schauenburg, JdI 104, 1989, 33 Abb. 16f. (mit drei Seitenblättern an jedem Henkel). In der archaischen und klassischen Vasenmalerei hält der Gott häufig eine Ranke und einen Kantharos in seinen Händen; vielfach sprießen auch Ranken aus dem Kantharos, z.B. Amphora Louvre F 227: ABV 309, 86; LIMC III (1986) 460 Nr. 417 Taf. 347 s.v. Dionysos (C. Gasparri – A. Veneri); Hydria Brit. Mus. B 302: ABV 261, 40; LIMC a.O. 470 Nr. 556 Taf. 362. Die unteritalischen Töpfer haben Rankentriebe und Henkel miteinander kombiniert. – Die applizierten Frauenköpfe stammen aus derselben Matritze wie die Frauenköpfe der Griffphiale Inv. 1991.76, hier Tafel 65, 1–6; 66, 1–3, und an der Oinochoe des Baltimoremalers in Edinburgh 1872.23.16: RVAp II 877 Nr. 112; CVA I Taf. 38, 6.

Zur Darstellung: Eros mit Schwan ist auf Kantharoi nicht allzu häufig, z.B. Kantharos römischer Kunsthandel: RVAp Suppl. II 286 Nr. 110h. – Zur Amazone mit Pferd vgl. Kantharos in deutschem Privatbesitz: Schauenburg,

Studien II 22 f. 114 Abb. 61, dann Kunsthandel Basel, Jean-David Cahn A. G., Auktion 3. Kunstwerke der Antike, 13./19.9.2008, 123 Kat.-Nr. 209; zwei Kantharoi im New Yorker Kunsthandel: André Emmerich Gallery GR 297 und GR 299; RVAp Suppl. II 287 Nr. 1100p Taf. 75, 6. – Zum geflügelten Kopf als Schildzeichen von Amazonen und Orientalen Amphora Fiesole, Sammlung Costantini 154: RVAp II 869 Nr. 47 Taf. 329, 4; CVA 2 Taf. 20, 2; 21, 3–4; Hydria Fiesole, Sammlung Costantini 153: RVAp II 871 Nr. 55 Taf. 332, 2; CVA 2 Taf. 23, 2; Volutenkrater Kunsthandel Brüssel, Deletaille: RVAp Suppl. I 152 Nr. 23c Taf. 27, 1; Volutenkrater und Hydria in Privatbesitz: W. Martini in: W. Hornbostel – W. Martini (Hrsg.), Bilder der Hoffnung. Jenseiterwartungen auf Prunkgefäßen Unteritaliens. Ausstellung Gießen/Hamburg (Hamburg 1995) 22 f. Kat.-Nr. 4; 30 f. Kat.-Nr. 7. – Die Säulen beiderseits der Bilder auf Kantharoi werden in der Forschung unterschiedlich gedeutet, K. Schauenburg, AA 1977, 292 f. (dekorativ); RVAp II 894 (torches); K. Schauenburg, NumAntCl 23, 1994, 113 f.; B. Brandes-Druba, Architekturdarstellungen in der unteritalischen Keramik (Frankfurt 1994) 114, 133–136 (Architekturabbreviatur); Schauenburg, Studien II 22, 113 f. Abb. 59–62; vgl. hier zu Tafel 58, 1–3.

TAFEL 57

1–7. Beilage 12, 2. Kantharos

1875.187.

H 22,5–22,8 cm (mit Henkeln 26,5–27,2 cm); Dm Mündung 14,9 cm; Dm Gefäßbauch 9,0 cm; Dm Fuß 8,3 cm; Gewicht 0,789 kg; Volumen 0,7 l.

RVAp II 980 Nr. 222. – Mercklin, Führer 47 Nr. 150. – K. Schauenburg, Jdl 108, 1993, 225 Anm. 15; 226. 232 Abb. 20–21. – G. Güntner in: CVA Würzburg 4, 31 zu Taf. 23, 9–12. – Schauenburg, Studien III 22 Anm. 180; 102 Abb. 92.

Fehlstellen am Fuß und den Kanten des Bechers; dreieckiges Stück der Lippe abgebrochen und wieder angesetzt; Mündungsrand am l. Henkel mit Ergänzung; Henkel mehrfach gebrochen, r. modern mit drei, l. mit vier Klammern zusammengefügt; Seitenblatt des r. Henkels und kleinere Partie am Rand ergänzt; Spuren eines Gerätes zum Glätten der Wandung; Appliken aus einer abgenutzten Matritze. Geringe Versinterungen. Firnis streifig, an Henkeln und Gefäßlippe verrieben; bräunlicher Firnisfilm unter allen Schmuckteilen. Überzug an Gefäßfuß und Figuren. Weiße Zusatzfarbe an Seitensäulen nicht deckend.

Tongrund ockerbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Kantharos Form A; konischer Fuß mit Rille an den Kanten; Wulstring in der Mitte des Stiels; gekahlte Bandhenkel, Henkel durch Steg mit Gefäßlippe verbunden; am oberen und unteren Henkelansatz plastische Applikationen (Frauenköpfe aus jeweils derselben Matritze); an unteren Henkelansätzen plastische Seitenblätter.

Fuß und Wulstring des Stiels tongrundig; tongrundige Henkelfelder.

A: Links steht eine Frau in gegürtetem Chiton, den l. Fuß auf einen Felsen gestellt, und stützt sich mit dem l. Arm auf den Oberschenkel; gelbe Schuhe; gelber Schmuck (gepunkteter Stirnschmuck, Ohrgehänge, zwei Armreife); zwei- zipfelter, weißer Sakkos mit drei Bögen und weißem Raffbändchen; in der r. vorgestreckten Hand einen Spiegel mit weißer und gelber Zier. Vor ihr sitzt nach r. eine Frau auf einem dreiteiligen Felsengebilde und wendet den Kopf zurück; drei Stirnwülste, gegürteter Chiton, der ihr von der r. Schulter geglitten ist und die Brust freigibt, Mantel über den Beinen; gelbe Schuhe; gelber Schmuck (gepunkteter Stirnschmuck und Ohrgehänge, gepunktete Halskette, dreifach gewundener Spiralschmuck an Handgelenken); zwei- zipfliger, weißer Sakkos mit gelber Zier am Ende und kurzem, schwarzen Strichmuster; r. Arm gesenkt, in der Hand eine zweireihige, weiß gepunktete Kette; in der erhobenen l. Hand ein Spiegel mit weißer und gelber Zier. Vor dem Kopf der Frau ein weißgelbes Efeublatt; r. und l. des Bildfeldes weiße Säulen mit Kapitell.

B: Links steht eine Frau mit übergeschlagenen Beinen und lehnt sich an die Säule der Bildfeldbegrenzung; zwei Stirnwülste; Chiton und um den Körper geschlungener Mantel; gelbe Schuhe; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, einreihig gepunktete Halskette, zweifach gewundener Spiralschmuck am l. Handgelenk, am r. zwei Reife); zwei- zipfelter, weißer Sakkos mit drei gefirnisten Bögen und weißem Raffbändchen; r. Arm in Hüfthöhe angewinkelt; l. Arm ausgestreckt, in der Hand einen Spiegel mit gelber Zier. Vor ihr sitzt nach r. eine Frau mit zurückgewandtem Kopf in gegürtetem Chiton, der ihr von der r. Schulter geglitten ist und die Brust freigibt, und Mantel über den Beinen; gelbe Schuhe; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, zweireihig gepunktete Halskette, zweifach gewundener Spiralschmuck am l. Handgelenk, am r. zwei Reife); zwei- zipfliger, weißer Sakkos mit schwarzen Linien und gelber Zier am Ende; In der r. Hand eine Situla auf der l. Hand eine Cista mit gelbem Muster; darunter hängt eine zweireihig gelb gepunktete Kette. Rechts und l. des Bildfeldes weiße Säulen mit Kapitell. Gelb gepunktete Bodenlinien.

320–310. Stuttgartgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 978–983; RVAp Suppl. I 189; RVAp Suppl. II 364–370; Post-Script zu RVAp Suppl. II 534 f. 559. Zu den sitzenden Frauen vgl. Knopfhenkelschale Boston 76.62: RVAp II 980 Nr. 228 Taf. 384, 5; Lepaste ehemals New Yorker Kunsthandel, Antiquarium Ltd. 4065: RVAp Suppl. II 369 Nr. 240a; Kantharos Kelvingrove 1883.32b: CVA Glasgow 1 Taf. 36, 1–2. Das Motiv wurde offenbar vom Maler der Weißen Hauben übernommen, vgl. Oinochoe ehemals Berlin, Baurat Schiller: RVAp II 966 Nr. 48; Lekanis Lecce 803: RVAp II 967 Nr. 77; CVA 2 IV Dr. Taf. 52, 1; Kantharos Dresden ZV 3842: CVA 1 Taf. 34, 2. Die Felsgebilde entsprechen den von der Stuttgartgruppe häufiger dargestellten Felsformationen, vgl. Oinochoen Stuttgart 4.270 und 4.271: RVAp II 978 Nr. 205 und 206 Taf. 383, 3–4 (Felsovale); Bari 5925 und 5926: RVAp II 989 Nr. 322 und 323 Taf. 387, 7–8 (Platten). Zum Motiv

der Frau mit aufgestelltem Fuß vgl. Oinochoe Stuttgart 4.270 (KAS 160): RVAp II 978 Nr. 205 Taf. 383, 4; Kantharos Oxford G 307: RVAp II 980 Nr. 227; A. Oliver Jr., *The Reconstruction of Two Apulian Tomb Groups*, AntK Beih. 5 (Bern 1968) 9 Taf. 5, 3; Askos Brit. Mus. 1928.1–17.68: RVAp II 982 Nr. 254; H.R.W. Smith, *Funerary Symbolism in Apulian Vase-Painting* (Berkeley/Los Angeles/London 1976) Taf. 7 a–b.

Zur Form: vgl. Kantharoi Würzburg L 862 (H 4667): RVAp II 980 Nr. 224; CVA 4 Taf. 23, 9–12; Kunsthandel New York, Royal Athena Galleries: K. Schauenburg, JdI 108, 1993, 235 Abb. 26–27.

Zur Darstellung: Das Motiv der sich an die Seitensäule anlehnenen Frau mit übergeschlagenen Beinen ist auf Kantharoi nicht weiter überliefert; offensichtlich wurde es übernommen von den sich an Naiskoswänden anlehnenen Figuren, z.B. Volutenkrater Warschau 138 532: RVAp II 533 Nr. 285; CVA 4 IV Dr Taf. 14, 1; 16, 2; 18, 7; Volutenkrater ehemals im Baseler Kunsthandel: RVAp Suppl. I 64 Nr. 39f Taf. 7, 3. – Zu den Stirnwülsten Schauenburg, Studien II 22, Studien IV/V 27 und Studien IX/X 35; M.R. Jentoft-Nilsen bezeichnet diese Buckel im CVA Malibu 3, 11 zu Taf. 140, 2 als „cockscomb“ or „scallop“ reserved area“; vgl. aber R. Hurschmann in: CVA Dresden 1, 58 zu Taf. 34, 1. 2, zur Herkunft dieser Stirnwülste. – Zu den sog. Kantharossäulen siehe hier Tafel 56, 6–12.

8–10. Kantharos

1875.193. Aus der Sammlung Dr. Matthiesson, Glückstadt, 1875 erworben.

H 20,5–20,8 cm (mit Henkeln 24,3–24,7 cm); Dm Mündung 15,7–15,9 cm; Dm Gefäßbauch 10,0 cm; Dm Fuß 8,6 cm; Gewicht 0,875 kg; Volumen 0,7 l.

RVAp II 980 Nr. 226. – Mercklin, Führer 47 Nr. 149. – K. Schauenburg, JdI 108, 1993, 225. 229 Abb. 15. – Ders., NumAntCl 23, 1994, 114. 125 Taf. 3 Abb. 10 (irrtümlich mit Inv. 1875.93). – G. Güntner in: CVA Würzburg 4, 31 zu Taf. 23, 9–12.

In der Mitte des Stils gebrochen mit Fehlstelle; Mündungsrand mit großen Fehlstellen, teilweise ergänzt; obere Henkelbögen gebrochen und ergänzt; l. Henkelsteg ergänzt; obere Ansatzstelle des l. Henkels gebrochen und ergänzt; l. Applik weggeplatzt, r. aus einer abgenutzten Matritze; Fußaußenseite bestoßen und mit Fehlstellen; zahlreiche Bestoßungen an Gefäßwandung. Firnis innen und außen nicht deckend. Relieflinien vielfach verrieben. Vorritzungen auf A an Amazone (Unterkörper) und auf B an Frau (Hals, r. Schulter und Arme); Vorzeichnungen an den Pferden. Geringe Verluste an Überzug. Zusatzfarbe vielfach verlöscht.

Tongrund braun. Firnis braunschwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße, gelbe, rote, rotbraune und purpurne Zusatzfarbe.

Kantharos Form A; vierfach gestufter Gefäßfuß; Stiel mit zentralem Wulstring; Rundstabhenkel; Henkel durch Steg mit Gefäßlippe verbunden; am oberen r. Henkelansatz plastische Applikation (Frauenkopf). Plastische Seitenblätter an unteren Henkelansätzen.

Unterseite tongrundig; Außenseite tongrundig mit gefirnissten Kanten; senkrechte, tongrundige Henkelfelder mit Überzug.

A: Amazone auf einem Schimmel nach r.; phrygische Mütze mit langen Laschen, Chiton und Mäntelchen, auf der Brust von einer runden Fibel gehalten, Untergewand mit weißen Ärmeln und purpurfarbenen Beinkleidern, Gürtel mit weißen Punkten, Kreuzband, Stiefel; in der r. Hand eine Lanze in Angriffshaltung vor dem Körper. Schimmel mit aufgesetztem Rot am Körper, gelbe Binnenzeichnung, rotbraunes Zaumzeug. Vor dem Pferdekopf ein Dreipunktmotiv, hinter der Amazone in Kopfhöhe eine weiße Blüte; r. und l. des Bildfeldes jeweils eine weiße Säule mit Kapitell. Weiß gepunktete Bodenlinien.

B: Zwei Schimmel in der Levade nach l. Hinter dem r. Pferd steht eine Frau in Ärmelchiton, Kekryphalos mit Raffbändchen, Lampadionfrisur; gelber Schmuck (zweireihig gepunktete Halskette, Ohring, drei Reife an l. Hand); die r. Hand hinter dem Pferdehals, die l. Hand an der Pferdeflanke. Über den Pferdeköpfen eine aufgehängte, weißgelb gemusterte Binde; r. und l. des Bildfeldes jeweils eine weiße Säule mit Kapitell.

320–310. Stuttgartgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 57, 1–7.

Zur Form: vgl. Kantharoi Edinburgh 1872.23.33: RVAp II 980 Nr. 223; CVA 1 Taf. 35, 3–6; Stockholm 1974.24: RVAp II 980 Nr. 226a; V. Nissen, MedelhavsMusB 14, 1979, 50–53 Abb. 1–3; Oxford G 307: RVAp II 980 Nr. 227; A. Oliver Jr., *The Reconstruction of Two Apulian Tomb Groups*, AntK Beih. 5 (Bern 1968) 9 Taf. 5, 3–4.

Zur Darstellung: Zur Tracht der Amazone vgl. Oinochoe Paris, Bibliothèque Nationale 1011: RVAp II 981 Nr. 234 Taf. 385, 1; Kantharos Würzburg L 862 (H 4667): RVAp II 980 Nr. 224; CVA 4 Taf. 23, 11–12. Dass die Frau auf B eine Biga führen sollte, ist denkbar, aber nicht zu entscheiden; es ist in der apulischen Vasenkunst häufiger zu beobachten, dass Vasenmaler Wagen nicht oder nur teilweise ausführten, z.B. Kantharos Lecce 850: RVAp II 973 Nr. 145; Nissen a.O. 54 Abb. 4 (Wagenkasten fehlt); Oinochoe New Yorker Kunsthandel: RVAp Suppl. II 393 Nr. 311 Taf. 108, 7 (Wagenkasten fehlt). Korrigierte Darstellung auf Glockenkrater in Privatbesitz: M. Köder in: K. Hitzl – St. Schmidt-Lawrenz (Hrsg.), *Der Tod in Apulien. Griechische Grabkeramik des 4. Jahrhunderts v. Chr.* Ausstellung Hechingen-Stein (Tübingen 1998) 24 f. zu Kat.-Nr. 1.

TAFEL 58

1–3. Beilage 11, 2. Kantharos

1998.362. 1998 aus Privatbesitz Dr. Reimar Odefey, Reinbek.

H 20,6–21,6 cm (mit Henkeln 25,0–25,7 cm); Dm Mündung 15,5 cm; Dm Gefäßbauch 10,0 cm; Dm Fuß 7,8 cm; Gewicht 0,656 kg; Volumen 0,6 l.

RVAp II 987 Nr. 300. – W. Hornbostel, *Kunst der Antike* 364 Kat.-Nr. 312.

Linker Henkel gebrochen, kleine Partie am Henkelsteg ergänzt; Außenseite des Fußes bestoßen; antike Beschädigung auf der Brust der Frauenfigur mit Überzug versehen, auf dem Unterschenkel der Frau Fingerabdruck; um die Henkelansätze Fingerrillen. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend, rissig, an Henkelkanten und Mündungsrand verrieben, an Fußoberseite, Vasenstiel und an Innenwandung streifig; bräunlicher Firnisfilm unter allen Schmuckteilen und unter dem weißen Dekor des Sakkos. Überzug an allen tongrundigen Partien außer Fußunterseite. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Kantharos Form A; dreistufiger Gefäßfuß; Vasenstiel mit zwei Einziehungen in der Mitte; gekahlte Bandhenkel, durch Steg mit Gefäßlippe verbunden; an unteren Henkelansätzen plastische Seitenblätter mit Kerbung.

Fußunterseite, Standfläche und Außenseite tongrundig; senkrechte, tongrundige Henkelfelder.

A: Nach r. sitzende, sich umwendende Frau auf einem Felsengebirge; gegürteter Chiton, auf der Schulter von weißen Fibeln gehalten; Gürtel mit drei weißen Punkten; Mantel auf den Beinen; zweizipfelig, weißer Sakkos mit gelben Bögen, Linien und Raffbändchen; weiße Schuhe mit schwarzen Linien und weißgelber Punktreihe; weißgelber Schmuck (gepunkteter Kopfschmuck, gepunktete Halskette, Armspiralen); in der r. Hand eine Situla mit waagrecht, weißen Linien, Punkten und figürlichem Dekor; auf der vorgestreckten l. Hand eine Schale mit weißgelbem Riefelmuster und Rand, darauf Blätter mit weißen Punkten und ein Ball mit zweifacher Umschnürung. Im Bildfeld l. eine gemusterte Binde, r. eine Omphalosschale; unter dem Oberschenkel eine senkrechte, weißgelb gepunktete Linie; r. und l. des Bildfeldes jeweils eine weiße Säule mit Kapitell und hohem Abakus.

B: Frauenkopf nach l.; zweizipfelig, reich gemusterter Sakkos; Raffbändchen; weißgelber Schmuck (gepunktete Kette, Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette); Haar als geschlossene Masse, von einer langen Strähne eingefasst, Korkenzieherlocke. Im Nacken eine Fächerpalmette; vor den Lippen ein kleines, gelbes Ornament, unterhalb des Kinnes ein gelber Kreis; r. und l. des Bildfeldes jeweils eine weiße Säule mit sich kreuzenden Querstäben.

Letztes Viertel 4. Jh. Gruppe von Lecce 847 (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 986 f.

Zur Form: vgl. Kantharoi Budapest 70.1.A. und 70.2.A.: RVAp II 987 Nr. 295 und 297; J. G. Szilágyi, *BMusHongr* 39, 1972, 8 f. Abb. 4 f.; 10 f. Abb. 6 f.; zwei Kantharoi ehemals Kunsthandel: Christie's International, 5. 5. 1979, 36 f. Nr. 129–130 Taf. 54, 2–3; RVAp II 986 Nr. 301 f.; L. Rossi – F. van der Wielen-van Ommeren, *Canosa II, Studi sull'antico* 6 (Bari 1983) 113 f. Nr. 3 f.; 135 Taf. 33, 3–4.

Zur Darstellung: vgl. Kantharos ehemals Kunsthandel Basel: Jean-David Cahn A. G., Auktion 4, 19. 10. 2002, 49

Nr. 270 Taf. 38. Zur sitzenden Frau Kantharos Lecce 850; RVAp II 973 Nr. 145; CVA 2 IV Dr. Taf. 53, 6 (Stuttgartgruppe). Zum Frauenkopf siehe hier Tafel 1, 1–3. – Zu den Blättern auf der Phiale („Two-Leafs-Motiv“): K. Schauenburg, *ÖJh* 66, 1997, 89 (mit Verweisen); die Bezeichnung stammt von A. D. Trendall und A. Cambitoglou in RVAp II 982; das Motiv ist besonders beliebt beim Maler der Weißen Hauben, dem Baltimoremaler und den Malern ihres Umfeldes. – Zu den Kantharossäulen siehe hier Tafel 56, 6–12; zu den ‚Säulen‘ mit Querstäben, die auch als Fackeln gedeutet werden, M. Söldner in: CVA Bonn 3, 68 zu Taf. 36, 1–3; B. Brandes-Druba, *Architekturdarstellungen in der unteritalischen Keramik* (Frankfurt 1994) 135; Schauenburg, *Studien II* 16 f. besonders Anm. 118; 22 mit Anm. 206; N. Kunisch in: CVA Bochum 3, 70 zu Taf. 53, 1–2. – Der Firnisfilm unter dem weißgelben Schmuck ist eine generelle Erscheinung der spätagulischen Vasenmalerei, die mit den Malern der T.P.S.-Gruppe verstärkt zur Anwendung kam, Skyphos Angers 286–41: RVAp II 663 Nr. 139 Taf. 247, 7; Teller ehemals New Milton, Sammlung Hattatt 201: RVAp II 664 Nr. 153 Taf. 248, 1; Teller Edinburgh 1872.23.21: RVAp II 664 Nr. 157 Taf. 248, 2; zur möglichen Funktion dieses Firnisfilmes Hildebrandt – Hurschmann 318–319.

4–6. Beilage 12, 1. Kantharos

2008.123 (Alter Bestand).

H 13,8–14,0 cm (mit Henkeln 16,8–17,0 cm); Dm Mündung 10,0–10,2 cm; Dm Gefäßbauch 6,3 cm; Dm Fuß 5,2 cm; Gewicht 0,284 kg; Volumen 0,18 l.

RVAp II 1011 Nr. 829. – Hildebrandt – Hurschmann 321. 338 Kat. 19. Abb. 50. 51.

Am oberen Ende des Gefäßstieles gebrochen; Gefäßlippe bestoßen; Fehlstelle am Fußrand. Versinterungen an Fußunterseite. Firnis nicht gleichmäßig deckend und an Innenwandung rissig; Abrieb am Mündungsrand und an Henkeln; stellenweise grünlich verfärbt (Fehlbrand); bräunlicher Firnisfilm unter dem Halsschmuck. Überzug an Frauenköpfen und Ornamenten. Auf A Zusatzfarbe verrieben.

Ton und Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Kantharos Form A; dreifach gestufter Gefäßfuß; Vasenstiel mit Wulstring in der Mitte; gekahlte Bandhenkel; Henkel durch Steg mit Gefäßlippe verbunden; plastische Seitenblätter an unteren Henkelansätzen.

Fußunter- und -außenseite tongrundig mit rötlichem Überzug; senkrechte, tongrundige Henkelfelder.

Auf A und B jeweils ein Frauenkopf nach l.; zweizipfelig, reich gemusterter Sakkos mit weißen und gefirnissten Linien und Punkten; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrring mit drei Punkten, auf A Halskette zweireihig, auf B einreihig gepunktet); Kopfhair als geschlossene und wellige Masse, unter dem Ohr als Kringel (A) bzw. tropfenförmig (B). Über dem Sakkos auf B zwei Dreipunktmotive; r. und l. der Bildfelder jeweils eine weiße Säule mit Kapitell und hohem Abakus.

Um 310. Maler von Marburg 788 (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp II 1010f.; RVAp Suppl. I 197f.; RVAp Suppl. II 384f.; Post-Script zu RVAp Suppl. II 538; R. Hirschmann in: CVA Dresden 1, 58f. zu Taf. 34, 4–6. Zu den Köpfen vgl. Oinochoe Rom, Villa Giulia 17597: RVAp II 1011 Nr. 830; CVA 1 IV Dr. Taf. 2, 3; Thymiaterion ehemals Hamburg A 63: RVAp II 1011 Nr. 831; Schauenburg, Studien XIII 25. 95 Abb. 45 a–d (jetzt Trier, Universitätsammlung); Kantharoi Kyoto, Sammlung Hashimoto 51: RVAp Suppl. I 197 Nr. 827a; CVA Japan 1 IV D Taf. 10, 5–6; Frankfurt Kunsthandel: RVAp Suppl. II 384 Nr. 828e; Antiken-Kabinett Bernd Gackstätter, Katalog 1, Katalog-Ergänzungen September 1992 Kat.-Nr. 64; Göttingen F 3275: RVAp Suppl. II 384 Nr. 828f.; CVA 1 Taf. 19, 7–8.

Zur Form: vgl. Kantharoi Göttingen, s.o.; Münster, Sammlung W.B. 7: RVAp Suppl. I 197 Nr. 826a; K. Stähler, Boreas 4, 1981, 196f. Nr. 7 Taf. 28, 1, und Kyoto, s.o.

Zur Darstellung: Zu den Frauenköpfen siehe hier Tafel 1, 1–3. Zu den Kantharossäulen siehe hier Tafel 56, 6–12 und 58, 1–3.

TAFEL 59

1–3. Beilage 13, 2. Skyphos

1917.1089. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 1) gelangt; 1917 erworben.

H 18,8–19,1 cm; Br mit Henkeln 32,8 cm; Dm Mündung 22,8–23,4 cm; Dm Gefäßbauch 14,6 cm; Dm Fuß 14,3 cm; Gewicht 1,745 kg; Volumen 4,7 l.

RVAp I 305 Nr. 186 Taf. 96, 4 (B). – H. Bulle, Kunst und Künstler 18, 1919/1920, 129 Abb. 18. – Mercklin, Führer 47 Nr. 133 Taf. 19, 1 (A). – Cambitoglou – Trendall, APS 75 Nr. iv.

Gefäß nach B geneigt; Lippe bestoßen; antike und moderne Kratzer; Ausplatzungen. Versinterungen an der gesamten Gefäßoberfläche. Firnis nicht deckend, abgeplatzt und rissig; Verlust an Relieflinien bei Figuren und Gegenständen. Vorritzungen an Mänade (beide Unterschenkel, l. Rand der Nebris, über den Gürtel und senkrechte Vorritzungen über den Oberkörper), Figur mit dickem Pinselstrich konturiert; auf B Vorritzungen um den Pfeiler, der ursprünglich wesentlich größer ausgeführt werden sollte, an den drei Bällen und am Jüngling (Abb. 22). Reste eines Überzuges an Ornamenten.

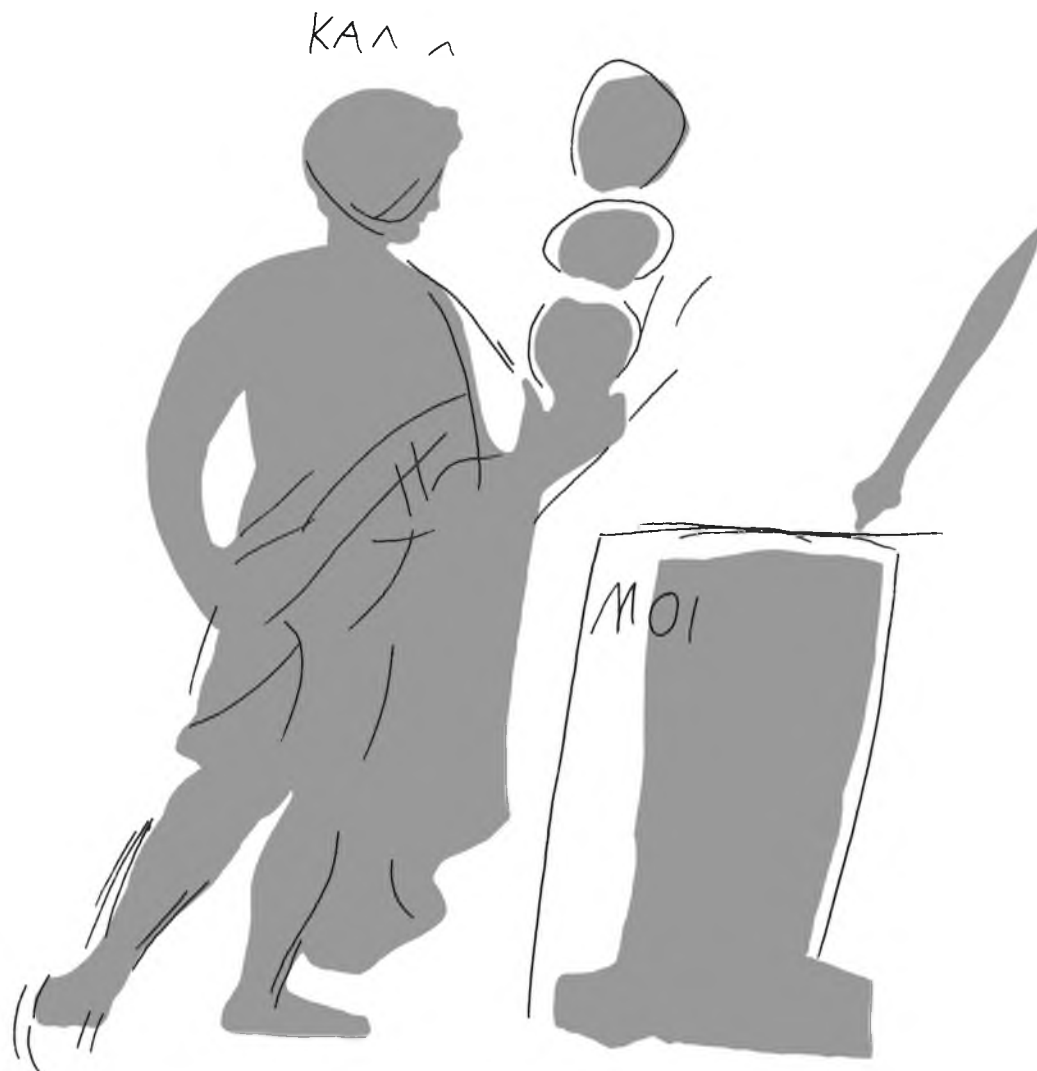


Abbildung 22 Inv. 1917.1089 (1:1)

Ton und Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug.

Skyphos ‚Attischer Form‘; Rundstabhenkel.

Unterseite tongrundig mit Überzug. Unterhalb der Bildfelder tongrundiger Streifen. Unter den Henkeln jeweils ein doppelstöckiges Palmettenornament mit seitlichen Ranken und Blättern.

A: Nach l. tanzende Mänade in Chiton mit schwarzem Saum; schwarzer Gürtel; eng am Körper anliegende Nebris, Schuhe; Kekryphalos und Haarnest; r. Arm über Kopf gelegt, in der Hand ein Tympanon; l. Arm nach hinten ausgestreckt.

B: Nach r. stehender, Jüngling vor Pfeiler; Hüftmantel; r. Arm in die Seite gestützt. Über der l. Hand drei runde Gegenstände von unterschiedlicher Größe; r. über dem Pfeiler ein ‚schwebendes‘ Schwert. Über dem Jüngling das Grafito KAA ... Λ, unter der oberen Pfeilerkante MOI (Abb. 22; die Beobachtung wird S. Vry verdankt).

Um 360. Wellcomemaler, verwandt (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: RVAp I 303–305; RVAp Suppl. I 40; RVAp Suppl. II 76; Post-Script zu RVAp Suppl. II 502; Trendall, RVSIS 82.

Zur Form: Zu Skyphoi der ‚Attischen Form‘ B.A. Sparkes – L. Talcott, Agora XII (Princeton 1970) 84–86 Nr. 334–354 Taf. 16f. Abb. 4; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 172 Abb. 8a (Tipo attico); Schauenburg, Studien III 31. Zu Formen apulischer Skyphoi Hoffmann, Grabritual 41 Typ 421 Taf. 79–80. Der Hamburger Skyphos ist ein typisches Beispiel für die Standardform der Skyphoi des Wellcomemalers; auch die Henkel- bzw. Seitenornamente gehören zum üblichen Repertoire der Verzierung, Skyphoi Bologna 508: RVAp I 304 Nr. 176; CVA 3 IV, Gr Taf. 3, 10–11; Matera 164548: RVAp Suppl. II 76 Nr. 176a; Matera 164549: CVA 1 Taf. 32–33; Frankfurt β 652 (1060): RVAp I 304 Nr. 183; CVA 3 Taf. 10, 3–5.

Zur Darstellung: Zur Tanzenden vgl. Skyphos Harvard, Fogg Art Museum, Harvard University 1932.56.39: A. Brauer in: Mayo – Hamma 203 f. Kat.-Nr. 87; Skyphos Baranello 199: LCS 388 Nr. 201; Dareggi, Baranello 47 Kat.-Nr. 59 Taf. 19 a. c (kampanisch); Oinochoe Frankfurt β 617: LCS 256 Nr. 197; CVA 3 Taf. 43, 5 (kampanisch); hierhin gehört auch die Mänade auf der kampanischen Hydria ehemals im römischen Kunsthandel: LCS 255 Nr. 196 Taf. 102, 2. – Zum Hüftmantel vgl. Glockenkrater amerikanischer Privatbesitz: K. Hamma in: Mayo – Hamma 117 Kat.-Nr. 39; Kolonnenkrater ehemals Kunsthandel London: Christie’s, 26.11.1980, 67 Nr. 275; RVAp Suppl. I 9 Nr. 22a; Glockenkrater Sydney W 5 (42.02): RVP 160 Nr. 289 Taf. 105c (pāstanisch). Zu den drei Bällen oder Kugeln vgl. Glockenkrater Bochum S 446: RVAp I 104 Nr. 7; CVA 3 Taf. 48, 3; Skyphos London, Wellcome Museum R 394/1936: RVAp I 304 Nr. 174 Taf. 96, 1. Zum Jonglieren mit Äpfeln, Bällen, Wollknäueln oder Kugeln M. Fittà, Spiele und Spielzeug in der Antike. Unterhaltung und Vergnügen im Altertum (Stuttgart 1998) 103 f. Abb. 182; S. Pfisterer-Haas, AM 118, 2003, 168–177.

4–6. 10. Skyphos

2008.124 (Alter Bestand).

H 9,8 cm; Dm Mündung 8,4 cm; Dm Gefäßbauch 8,6 cm; Dm Fuß 4,1 cm; Gewicht 0,128 kg; Volumen 0,27 l (Rand).

RVAp II 780 Nr. 201.

Mündung bestoßen mit großer Fehlstelle, Bruchkante modern schwarz eingefärbt; l. Henkel bis auf die Ansätze, r. Henkelbogen und große Partie der Fußplatte verloren, Fehlstelle an der Standfläche; Ausplatzungen auf der Oberfläche. Versinterungen. Firnis nicht deckend, an den Henkelansätzen rissig. Überzug an tongrundigen Partien, Ornamenten und Frauenköpfen. Verlust an Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Skyphos ‚Korinthischer Form‘.

Fußunterseite tongrundig mit zentralem Firniskreis; Fußoberseite und unterer Gefäßteil tongrundig. Darüber und unterhalb der Bildfelder je ein tongrundiger Streifen. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette zwischen Ranken mit Fächerpalmetten. Tongrundige Partie an den Henkelansätzen. Unterhalb der Gefäßlippe umlaufendes Wellenband nach r., von den Henkeln unterbrochen.

A und B: Frauenkopf nach l.; Sakkos mit schwarzem und weißem Punkt- und Strichmuster; gelbes Diadem und Ohring mit Anhänger; über dem Ohr Haarnest mit Locken.

340–330. Umkreis Amphoramaler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: siehe hier Tafel 1, 1–3. A.D. Trendall und A. Cambitoglou a. O. weisen den Skyphos in den Umkreis des Amphoramalers, doch ist es ebenso möglich, dass er von der Hand des Amphoramalers selbst stammt, vgl. die Darstellung des Auges und des Nase-Stirn-Profiles auf den Oinochoen in Lecce 979: RVAp II 769 Nr. 37; CVA 2 IV Dr. Taf. 41, 1, und Triest S. 517: RVAp II 769 Nr. 38; CVA IV D Taf. 22, 5.

Zur Form: zu Skyphoi der ‚Korinthischen Form‘ B.A. Sparkes – L. Talcott, Agora XII (Princeton 1970) 81–83 Nr. 303–329 Taf. 14f. Abb. 4; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 172 Abb. 8b (Tipo corinzio). Vgl. Skyphoi Moskau II 1b 1116: RVAp II 770 Nr. 72; CVA 2 Taf. 36, 5–6; Bologna 655: RVAp II 777 Nr. 161; CVA 3 IV Dr. Taf. 36, 6; Monopoli L 73 (alte Nr. 898): RVAp II 780 Nr. 202; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 177 Kat.-Nr. 136 Taf. 95 a–b.

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

7–9. 11. Beilage 13, 3. Skyphos

1876.289.

H 9,3 cm; Br mit Henkeln 14,3 cm; Dm Mündung 8,0–8,2 cm; Dm Gefäßbauch 8,5 cm; Dm Fuß 4,3 cm; Gewicht 0,129 kg; Volumen 0,26 l (Rand).

RVAp II 780 Nr. 204 (irrtümlich mit Inv. 1876.229).

Auf der unteren Gefäßhälfte Ritzlinien; Innenwandung mit Drehrillen. Firnis an Gefäßlippe verrieben, am Ansatz

des l. Henkels rötlich verfärbt (Fehlbrand); an den Henkelansätzen gerissen und abgeplatzt. Überzug an Köpfen, Ornamenten und tongrundigen Partien des Gefäßkörpers. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, metallisch glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Skyphos ‚Korinthischer Form‘.

Tongrundige Fußunterseite mit zentralem Firniskreis; Fußoberseite und unterer Gefäßteil tongrundig. Darüber und unterhalb der Bildfelder je ein tongrundiger Streifen. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette, von Seitenranken mit Fächerpalmetten flankiert. Am Gefäßrand, von den Henkelzonen unterbrochen, Wellenband nach r.

A und B: Frauenkopf nach l.; Sakkos mit schwarzen und weißen Linien und Punktreihen, weißer Zipfel; gelber Schmuck (Diadem, Ohrschmuck, gepunktete Halskette); Haarnest über dem Ohr. Auf A vor dem Frauenkopf ein weißes Dreipunktmotiv, im Nacken ein tropfenförmiges Ornament mit zwei weißen Punkten.

340–330. Umkreis Amphoramaler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: siehe hier Tafel 1, 1–3.

Zur Form: Zu Skyphoi der ‚Korinthischen Form‘ siehe hier Tafel 59, 4–6.10.

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

TAFEL 60

1–3. Tafel. 61, 1–3. Beilage 14, 1. Knopfhenkelschale

1984.448. Ehemals Helgoland, Sammlung Dr. Walter Kropatscheck; 1984 mit Mitteln der Campe'schen Historischen Kunststiftung erworben.

H 14,4–15,1 cm (mit Henkeln 21,2–21,8 cm); Dm Mündung 48,4 cm; Dm Fuß 16,1 cm; Gewicht 4,4 kg; Volumen 7,13 l.

RVAp II 529 Nr. 269 (Helgoland, Sammlung Kropatscheck 117). – H. Termer, Kunst der Antike. Ausstellung Galerie Neuendorf 22.11./20.12.1978, 31–33 Nr. 18. – K. Schauenburg in: Hornbostel, Kropatscheck 202–205 Kat.-Nr. 117. – W. Hornbostel, JbMusKGHamb 4, 1985, 114 f. – K. Schauenburg, JdI 101, 1986, 173 Anm. 60. – Antiken-Kabinett Bernd Gackstätter, Katalog 1, Katalog-Ergänzungen September 1992 bei Kat.-Nr. 270 und 271. – G. Güntner in: CVA Würzburg 4, 23 zu Taf. 17, 1–4. – B. Brandes-Druba, Architekturdarstellungen in der unteritalischen Keramik (Frankfurt 1994) 142 Anm. 131. – M. Völkel, Inszenierung. Verhüllen und Enthüllen des Körpers. Gedanken zu einer erotischen und ästhetischen Strategie, in: W. Hornbostel – N. Jockel (Hrsg.), Nackt. Die Ästhetik der Blöße. Ausstellung Hamburg (München/London/New York 2002) 142 mit Abb.

Aus drei Fragmenten zusammengesetzt; Henkel und Knöpfe angesetzt; Risse um Henkel- und Knubbenansätze. Geringe Versinterungen. Firnis streifig. Überzug an Figuren, Ornamenten, Tieren und tongrundigen Partien, viel-

fach verlöscht. Zusatzfarbe in geringem Maße verlöscht bzw. abgeplatzt.

Tongrund braunocker. Firnis schwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße, braune und gelbe Zusatzfarbe.

Form II 4 (nach Schneider-Herrmann); Ringfuß mit gestufter Außenseite; Bandhenkel mit Mittelsteg und Knopf; jeweils ein weiterer r. und l. der Henkelansätze; profilierte Gefäßlippe; Tondo muldenförmig eingetieft.

Fußunter- und Außenseite tongrundig; Übergang zum Gefäßkörper tongrundig. Unterhalb der Bildfelder Schachbrett-Mäander nach l. Zwischen den Bildfeldern jeweils ein doppelstöckiges Palmettenornament, seitliche Ranken mit zwei weiteren eingeschriebenen Palmetten und Fächerpalmetten in den Zwickeln. Unterseite der Gefäßlippe tongrundig, auf der Außenseite Kymation zwischen tongrundigen Streifen, Oberseite tongrundig; Knöpfe mit Strahlenmotiv; Henkelfelder tongrundig. Im Innern weiße Weinranke mit Trieben nach r., aufgesetztes Rot auf den Blättern, um den Tondo tongrundiger Kreis; im Tondo Schachbrett-Mäander nach l. als Grundlinie der Darstellung.

A: Im Zentrum lehnt sich ein Jüngling an ein weißgelbes Louterion auf rechteckiger Basis, Ständer mit braunen Kanneluren; aus dem Wasserspeier darüber fließt Wasser in das Becken. Der unbekleidete Jüngling mit einem Mäntelchen um Ellenbeuge und Knie hat das l. Bein über das r. gekreuzt; l. Unterarm auf Beckenrand, in der Hand ein Zweig mit Binde; auf der r. Hand eine Schale mit weißem Rand und Riefelmuster, darauf kleine, weiße Punkte. Über der Schale Blumengewinde mit aufgehängter Tānie, darunter eine gemusterte Binde. Neben dem Louterion ein weißes Alabastron. Dem Jüngling gegenüber steht l. eine Frau in gegürtetem Chiton und einem Mäntelchen, das von den Schultern über den Rücken fällt, weiße Schuhe; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; weißer Schmuck (Strahlendiadem, gepunktete Halskette, zwei Armreife); mit der r. Hand hält sie einen langen Ast mit Tānie; auf der l. Hand ein Kästchen mit geöffnetem Deckel, darunter eine vierteilige Rosettenkette. Über dem Kästchen ein Efeublatt neben dem Ast eine weitere Binde. Auf der rechten Seite des Bildfeldes eine heranschreitende Frau in gegürtetem Chiton und weißen Schuhen; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißer Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Kette, zwei Armreife); in der l. Hand eine Binde; in der r. ein Blattfächer. Hinter ihr in Kopfhöhe eine weiß gepunktete Quastenbinde mit einer Rosette in der Mitte; vor ihrem Kopf ein Efeublatt; zwischen ihr und dem Louterion ein kniehohes Bäumchen.

B: Im Zentrum sitzt nach l. auf einem Mäntelchen ein unbekleideter Jüngling, im Haar eine Wollbinde; auf der vorgestreckten r. Hand Schale mit weißem Rand und Riefelmuster, darauf weiße Punktreihe, darüber ein geöffnetes Blumengewinde; in der l. Hand ein Ast mit zwei Zweigen, an dem eine Tānie hängt. Vor den Beinen eine weitere, gepunktete Binde. Ihm gegenüber steht links eine Frau in gegürtetem Chiton; weiße Schuhe; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; weißer Schmuck (Strahlendiadem, gepunktete Halskette, zwei Armreife); in der r. Hand Blumengewinde mit Binde; in der l. Hand ein Blatt-

fächer. Hinter ihr ein Fenster, zwischen ihr und dem Jüngling ein Bäumchen. Am rechten Bildrand steht eine Frau auf einen Pfeiler gestützt in gegürtetem Chiton, weiße Schuhe; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; weißer Schmuck (Strahlendiadem, gepunktete Halskette, zwei Armreife); das l. Bein hat sie über das r. gekreuzt, in der l. Hand einen Thyrsosstab; in der r. Hand eine Ranke mit zwei Blüten. Hinter dem Pfeiler eine aufgehängte Tānie. Weiße Bodenlinien.

I: Brautwerbung mit Eros: Im Zentrum sitzt nach l. auf einem verzierten Diphros, die Füße auf einer mit Figuren geschmückten Fußbank, eine sich umwendende Frau in gegürtetem Chiton und Mantel, weiß verzierte Schuhe; weißer Schmuck (Diadem mit Zacken, punktförmiger Haarschmuck, Ohrgehänge, zweireihig gepunktete Kette, zwei Armreife); l. Hand auf Diphros gestützt; in der r. Hand ein Spiegel. Rechts steht ein Jüngling mit Mantel um den Unterkörper, der sich auf einen Knotenstock stützt; in der vorgestreckten r. Hand eine aufwendig verzierte Brautkrone. Darunter hängt eine Binde. Links der Sitzenden steht eine Frau in ungegürtetem Chiton und weißen Schuhen; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißer Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, zwei Armreife); hochgestelltes l. Bein; in der l. Hand eine Binde mit weißen Säumen und Fransen; in der r. Hand einen Blattfächer. Über der zentralen Figur nach r. sitzender Eros mit Kekryphalos und Lampadionfrisur; Kopf zurückgewandt; weißer Schmuck (Strahlendiadem, Ohrschmuck, gepunktete Hals- und Brustkette, zwei Armreife, gepunkteter Reif am r. Oberschenkel, zwei Reife am r. Fuß); auf der l. Hand ein geöffnetes Kästchen; in der r. Hand ein Blumengewinde. Rechts des Eros dreifach aufgehängte, weiß gepunktete Quastenbinde mit einem figürlich verzierten Votivtäfelchen. Zweireihig gepunktete, weiße Bodenlinien. Im Segment unter dem Mäander nach l. laufende Raubkatze, vor ihr ein fliegender Vogel mit Blumengewinde in den Klauen; l. Rosette. Gepunktete Bodenlinien.

330–320. Nahe dem Unterweltmaler (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 529–531; RVAp Suppl. I 82; RVAp Suppl. II 160; Post-Script zu RVAp II 509. A.D. Trendall und A. Cambitoglou a.O. bezeichnen die Maler dieser Gruppe als „approaching the work of the Underworld-Painter“, denn sie können als Vorläufer des Unterweltmalers oder als Werkstattmitglieder angesehen werden, da sie Elemente seiner Darstellungen verwenden, ihn aber in der zeichnerischen Ausführung nicht erreichen. Vgl. den Jüngling auf B mit Jünglingen des Unterweltmalers auf einem Volutenkrater im Baseler Handel: RVAp II 534 Nr. 290 Taf. 199: Das Sitzmotiv ist zwar identisch, doch sind die Gliedmaßen der Jünglinge auf dem Volutenkrater schlanker, die Körperbinnenzeichnung feinteiliger dargestellt; vgl. ebenso die l. stehenden Frauen mit den stehenden Frauen des Baseler Volutenkraters: Mit wenigen Faltenpaaren wird der Chiton der Frauen auf dem Baseler Volutenkrater wiedergegeben, während die Falten an den Chiton auf der Hamburger Knopfhenskelschale unruhig und wenig struk-

turiert wirken; entsprechendes gilt für die Faltengebung der laufenden Frau in Hamburg und der laufenden Frau des Baseler Kraters.

Zu Form, Funktion und Bedeutung: Schneider-Herrmann, *Paterae* 11 f. 21–24 Falttaf. II; M.R. Jentoft-Nilsen, *GettyMusJ* 6/7, 1978/1979, 203–208; Lohmann, *Grabmäler* 156 f.; K. Stähler, *Boreas* 3, 1980, 141–156; Stähler, *Apulien* 47–60; Schauenburg, *Studien* II 50. 57; Hoffmann, *Grabritual* 92 f. Formverwandt Knopfhenskelschalen Warschau 138 501: RVAp II 529 Nr. 267; CVA 4 IV Dr Taf. 1, 3–5; Malibu L.77.AE.29: RVAp II 529 Nr. 268 Taf. 193, 2; M.R. Jentoft-Nilsen, *GettyMusJ* 6/7, 1978/1979, 205 Abb. 5; Essen, *Sammlung Strötgen* 187: RVAp Suppl. I 82 Nr. 266a; K. Heering in: Stähler, *Apulien* 66 Kat.-Nr. 41 Taf. 21 a.

Zur Darstellung: Zum Motiv der Brautwerbung auf Schalen dieser Malergruppe vgl. Malibu L.77.AE.29, s.o.; Hannover 1969.24: RVAp II 530 Nr. 274 Taf. 193, 5; CVA 2 Taf. 48, 7; 49, 1; Neapel 82027 (H 2577): RVAp II 530 Nr. 275. Vgl. zur Darstellung im Inneren und zum sitzenden Eros Lebes Gamikos in Schweizer Privatbesitz, Fondation Franceschetti: *Peintre de Darius* Abb. S. 95; Situla Reggio o. Inv.: RVAp II 517 Nr. 179 Taf. 186, 3. Zur Identifikation der Hochzeitskrone K. Schauenburg in: Hornbostel, *Kropatscheck* 205; ders., *JdI* 106, 1991, 191 f. mit Anm. 79. Die Frauengestalt mit ungegürtetem Chiton findet sich häufiger in Werbe- oder Hochzeitsbildern, vgl. Oinochoe Bochum S 1083: CVA 3 Taf. 49; Pelike ehemals Kunsthandel New York: Sotheby's, 1.6.1991 Nr. 118; Pelike Matera 164519: RVAp II 1061 Nr. 34 b; CVA 1 Taf. 37, 1; 38, 1; Amphora Genf, *Sammlung C.-C. Brailard*: RVAp Suppl. II 149 Nr. 56a; *Peintre de Darius* Farbabb. S. 21; Lekythos Genf, *Sammlung O. Rouillet*: *Peintre de Darius* Abb. S. 137; Pelike Boston 10.234: RVAp II 512 Nr. 146 Taf. 183, 4; Padgett, *Boston* 123–125 Kat.-Nr. 46. Der gelöste Gürtel gilt als Zeichen für die erotische Entkleidung, dazu J. Reilly, *Hesperia* 58, 1989, 422–423; V. Sabetai in: J.H. Oakley – W.D.E. Coulson – O. Palagia (Hrsg.), *Athenian Painters and Potters. The Conference Proceedings* (Oxford 1997) 321–323, die hier die Nebenfigur stellvertretend für die Braut im Zentrum des Bildes vollzieht. Zu Fußbänken M. Söldner, *JdI* 108, 1993, 265 f. 275 f. Vgl. Lutrophore New York 11.210.3: RVAp II 489 Nr. 20; Lohmann, *Grabmäler* Taf. 15, 2; Pelike Moskau II 1 b 1176: RVAp II 537 Nr. 312; CVA 2 Taf. 15, 1. 4; Volutenkrater Baltimore 48.86: RVAp II 864 Nr. 21 Taf. 324, 1; Kraterfragment in Schweizer Privatbesitz: *Peintre de Darius* Abb. S. 173. Figürlich verzierte Streben an Thronen z.B. Amphora Boston 1991.437: RVAp Suppl. II 148 Nr. 47 b Taf. 36, 1; Padgett, *Boston* 115–118 Kat.-Nr. 42 Farbtaf. XI. – Zu Jagdszenen im unteren Segment des Tondos Schauenburg a.O. 173 Anm. 60. – Zur Bedeutung des Louterions als Begegnungsstätte von Mann und Frau U. Krelinger, *Anständige Nacktheit. Körperpflege, Reinigungsriten und das Phänomen weiblicher Unbekleidetheit im archaisch-klassischen Athen*, *Tübinger Archäologische Forschungen* 2 (Rahden 2007) 74–77. 112–117. 144. Die Kombination Louterion mit Alabastron ist auf apulischen Vasen gängig, vgl. Amphora ehemals Melbourne, Samm-

lung G. Geddes und Hydria in Neapeler Privatbesitz: Schauenburg, Studien II 146 f. Abb. 174 und 176; Pelike Neapel, Privatbesitz 23: RVAp II 543 Nr. 357 Taf. 205, 5; Lebes Gamikos Wien IV 4012: RVAp II 919 Nr. 70 Taf. 355, 5, beide Geräte dienten der Körperreinigung und Schönheitspflege, siehe Pelike Ruvo J 645: RVAp I 20 Nr. 89 Taf. 7, 1; Lebes Gamikos San Antonio, Sammlung G.M. Denman Jr. 270: RVP 312 Nr. 394 Taf. 197 d. – Zum Wasserspeier mit fließendem Wasser vgl. Pelike Marburg 34: RVAp I 58 Nr. 88 Taf. 19, 5; Volutenkrater Neapel Stg 31: RVAp I 203 Nr. 100; K. Schauenburg, JdI 84, 1969, 44 Abb. 11; Oinochoe ehemals Züricher Kunsthandel, Arete: RVAp I 292 Nr. 44 Taf. 93, 3. – Zum Blumengewinde mit aufgespannter Tänie vgl. Kelchkrater ehemals Kunsthandel Basel: RVAp II 480 Nr. 12 Taf. 170, 2; Pelike Udine 1633: RVAp II 543 Nr. 359; Borda, Udine Kat.-Nr. 18; Stamnos ehemals Genfer Kunsthandel, Ars Antiqua: RVAp Suppl. II 132 Nr. 64-4 Taf. 31, 4; das Motiv hat der Varresemaler vorgegeben, Kolonnenkrater Sarasota 1693: RVAp I 345 Nr. 52 Taf. 112, 3. – Zum Motiv des Aufstützens auf einen Pfeiler B. Brandes-Druba, Architekturdarstellungen in der unteritalischen Keramik (Frankfurt 1994) 142–144.

TAFEL 61

1–3. Siehe Tafel 60, 1–3.

TAFEL 62

1–5. Beilage 14, 2. Knopfhenskelschale

2008.97. Aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 43) 1917 erworben.

H 6,1–6,9 cm (mit Henkeln 9,2 cm); Dm Mündung 20,1 cm; Dm Fuß 9,1 cm; Gewicht 0,491 kg; Volumen 0,62 l (Rand).

RVAp II 668 Nr. 229 (A 43). – Schneider-Herrmann, Paterae 86 f. Kat.-Nr. 118.

Fuß abgebrochen und geklebt; Fußrand mit großer Fehlstelle; Gefäßlippe bestoßen; Knöpfe und Henkel angesetzt, Knopf auf dem l. Henkel verloren; Henkelstege eingesackt. Versinterungen an Fuß, Gefäßunterseite, Knöpfen und Unterseite der Henkel. Firnis im Tellerrund streifig; an Henkeln, Knöpfen und Außenseite unregelmäßig; an Henkeln und Gefäßlippe verrieben; an der Außenseite rissig. Fingerabdruck auf B. Überzug an tongrundigen Teilen des Gefäßes. Zusatzfarbe bis auf geringe Reste verlöscht.

Ton und Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, stumpf. Rötlicher Überzug. Weiße Zusatzfarbe.

Form II 4 (nach Schneider-Herrmann); Ringfuß mit abgesetzter Oberkante; tiefes Becken, profilierte Gefäßlippe; Bandhenkel mit Knopf; jeweils ein weiterer r. und l. der Henkelansätze.

Fußunterseite tongrundig; Übergang zum Gefäßkörper tongrundig. Tongrundiger Streifen unter Bildfeldern und Ornamenten. Unter den Henkeln Palmette zwischen Ranken mit Fächerpalmetten. Unter- und Oberseite der Gefäß-

lippe tongrundig. Innenseite mit nach r. laufendem, ursprünglich weißem Lorbeerzweig, tongrundiger Streifen um den Tondo.

A: Nach l. sitzt Eros auf drei übereinander geschichteten Felsplatten; Flügel mit weißen Bögen und Punktreihen; Schuhe mit weißem Punkt; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißes Strahlendiadem; am r. Unterschenkel vier, ursprünglich weiße Reife; Mit dem l. Arm stützt er sich auf den Felsensitz, auf der r. Hand eine Schale mit abgesetztem Rand, darauf zwei runde, weiße Gegenstände. Vor den Knien eine Rosette und ein kleines Bäumchen.

B: Nach r. sitzt eine Frau in gegürtetem Chiton auf zwei übereinander geschichteten Felsplatten; Kekryphalos und Lampadionfrisur; sie wendet sich zurück und hält auf der r. Hand eine Cista mit Diagonalkreuz, in der l. Hand ein Blumengewinde mit schwarzen Punkten. Hinter der Frau ein kleines Bäumchen, vor ihr eine ursprünglich weiße Binde mit Bändchen.

Innen: Frauenkopf mit Kekryphalos und kurzer Lampadionfrisur nach l.; weiß gepunktete Halskette (Zusatzfarbe verlöscht); Kekryphalos mit schwarzen Doppellinien, Dreipunktmotiven und Linien, Raffbändchen.

330–300. T. P. S.-Gruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 7, 1–3. Vgl. zum Frauenkopf Knopfhenskelschale Kunsthandel Adelaide (S.A.), Antiquities and Ethnographica PG 423: RVAp II 668 Nr. 228 Taf. 249, 12; Knopfhenskelschale Bonn 134: RVAp Suppl. II 216 Nr. 529 a; CVA 3 Taf. 40, 1–7.

Zur Form: Schneider-Herrmann, Paterae, Faltaf. II 4. In der T.P.S.-Gruppe gehören Knopfhenskelschalen nicht zu den bevorzugten Gefäßformen, doch folgt die Form der Hamburger Schale der im Umfeld der Gruppe gebräuchlichen Form, Knopfhenskelschalen Boston 76.63: RVAp II 671 Nr. 280; Padgett, Boston 135 f. Kat.-Nr. 57; Zagreb 387: RVAp II 849 Nr. 471; CVA 1 143 Taf. 57, 1; Bonn 134: RVAp Suppl. II 216 Nr. 529 a; CVA 3 Taf. 40, 1–7; Malibu 71.AE.236: RVAp II 693 Nr. 545; CVA 3 IV D Taf. 163, 1–2 Beilage S. 45.

Zur Darstellung: Zum Frauenkopf siehe hier Tafel 1, 1–3. – Zum Sitzmotiv von Eros und der Frauenfigur vgl. Knopfhenskelschale Lecce 786: RVAp II 528 Nr. 260; CVA 2 IV Dr. Taf. 57, 3; Knopfhenskelschale Hannover 1974.2: RVAp II 539 Nr. 331; CVA 2 Taf. 50, 2–5; Lekanis Perth A 113: RVAp II 637 Nr. 358 Taf. 239, 3; Glockenkrater Foggia 131507: RVAp II 658 Nr. 94 Taf. 244, 7; Lekanis Oxford 1956.4: RVAp II 982 Nr. 252 Taf. 385, 5; Epichyseis Moskau II 1 b 1141: CVA 2 Taf. 26, 2, und II 1 b 491: RVAp II 837 Nr. 256; CVA 2 Taf. 26, 4.

TAFEL 63

1–5. Beilage 14, 3. Knopfhenskelschale

1917.1072. Aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 42) 1917 erworben.

H 8,5–9,2 cm (mit Henkeln 12,0–12,2 cm); Dm Mün-

dung 36,8 cm; Dm Fuß 12,2 cm; Gewicht 2,024 kg; Volumen 2,75 l.

RVAp II 873 Nr. 65. – Mercklin, Führer 47. 48 Nr. 141. – Schneider-Herrmann, Paterae 66 f. Kat.-Nr. 65 Taf. 7, 2. – LIMC III (Zürich/München 1986) 892 Nr. 488 f s.v. Eros (A. Hermay – H. Cassimatis – R. Vollkommer).

Bereits antik in zwei Teile zerbrochen und zusammengesetzt, mit Fehlstellen an der Bruchkante; vier antike Bohrspaare für Bronzeklammern, Reste in den Bohrlöchern; Gefäßlippe mehrfach bestoßen, antike Bestoßungen teilweise geflickt; Knöpfe des r. Henkels mit Fehlstellen; Henkelstege eingesackt; Fingerrillen an Henkeln und Knöpfen. Starke Versinterungen. Firnis fleckig und im Henkelbereich rissig. Vorritzungen auf A an der Frau (Gesicht, Hals, Schulter, Arme, Rücken, l. Bein, r. Beinkontur, Schuhe), auf B an der Frau (Abb. 23) und der Cista; mehrfach angesetzte Ritzungen für die obere und untere Kante des Mäanders, davon rechtwinklig abgehend je eine Ritzlinie, um das Zentrum der Palmetten zu definieren; Bäumchen auf A und Cista auf B mit breitem Pinselstrich vorgezeichnet. Überzug an Figuren, Gegenständen, Ornamenten und tongrundigen Partien. Geringe Verluste an Überzug und Zusatzfarbe.

Tongrund orangebraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Braunroter Überzug. Weiße, rote und gelbe Zusatzfarbe.

Form II 4 (nach Schneider-Herrmann); zweistufiger Ringfuß; tiefes Becken mit profiliertem Rand; Bandhenkel mit zentral angebrachtem Knopf; jeweils ein weiterer r. und l. der Henkelansätze.

Fußunterseite tongrundig. Unterhalb der Bildfelder umlaufender Schachbrett-Mäander nach I. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette auf zwei Voluten, auf beiden Seiten Ranken mit trompetenförmiger Blüte und Fächerpalmetten. Gefäßlippe tongrundig; Außenseite mit Kymation und gefirnisstem Rand; Henkelfelder tongrundig; Henkel mit tongrundiger Unterseite. Oberseite des Randes tongrundig. Innen weiße Weinranke nach I.; Tondorahmung mit Rosettenfries zwischen zwei tongrundigen Streifen.

A: Nach l. sitzende Frau in gegürtetem Chiton; weiße Schuhe mit gelber Zier und aufgesetztem Rot; Kekryphalos und Lampadionfrisur; gelber Schmuck (gepunkteter Stirnschmuck, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, drei Armreife); auf der l. Hand eine tongrundige Cista mit waagrecht und senkrechten gelben Linien; mit der r. Hand hält sie ein Tympanon an langen, weißen Bändern. Über der r. Hand eine Rosette; rechts der Sitzenden am Boden eine Schale mit weißgelbem Riefeldekor und Rand, daneben eine.

B: Nach r. sitzende Frau in gegürtetem Chiton; Schuhe mit gelber Zier; Kekryphalos und Lampadionfrisur; gelber Schmuck (gepunkteter Stirnschmuck, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, drei Armreife); mit der l. Hand hält sie ein Tympanon an Bändern; auf der r. Hand eine Cista mit weißem Rankendekor, darunter eine Binde. Im Bildfeld r. und l. oben je eine Rosette.

Innen: Unter einem Kymation als Bodenleiste hängt eine gelbe Binde mit weißen Bändchen. Darüber sitzt rechts Eros auf einem tongrundigen Felsen mit weißgelben Kanten; Schuhe mit weißgelber Verzierung und rotem Auftrag; Ke-



Abbildung 23 Inv. 1917.1072 (1:1)

kryphalos und Lampadionfrisur; gelber Schmuck (gepunkteter Stirnschmuck, Ohrgehänge, zweireihig gepunktete Brustkette, vier Armreife, zweireihig gepunkteter Schmuck am r. Oberschenkel, vier Reife am r. Unterschenkel); in der r. Hand hält er einen Blütenstock aus drei großen Blüten; auf der l. Hand eine Schale mit gelbem Riefeldekord und Rand, darauf ursprünglich weißgelbe Punkte; von der Hand hängt an Bändchen ein Ball mit weißen Linien und Punkten. Eros gegenüber steht eine Frau in gegürtetem Chiton; Schuhe mit weißer Zier und aufgetragenem Rot; Kekryphalos und Lampadionfrisur; gelber Schmuck (gepunkteter Stirnschmuck, Ohrgehänge, zweireihig gepunktete Halskette, drei Armreife); den r. Fuß hat sie auf einen tongrundigen Felsen mit weißgelber Zickzacklinie und Punkten gestellt; ihr r. Unterarm liegt auf dem Oberschenkel; in der r. Hand hält sie eine Rosettenkette; in der l. Hand ein gelbes Alabastron mit weißer Mündung. Hinter der Frauenfigur eine hängende Binde mit weißen Säumen und Punkten; über dem Kopf des Eros eine Phiale. Weiß gepunktete Bodenlinie.

320–310. Baltimoremaler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: siehe hier Tafel 41, 1–4. Vgl. zur Frau im Tondo Hydria Fiesole, Sammlung Costantini 153: RVAp II 871 Nr. 55 Taf. 331, 2; 334, 2; CVA 2 Taf. 22, 2; 23, 4; zum Eros Volutenkrater ehemals im New Yorker Kunsthandel: RVAp Suppl. II 271 Nr. 13a Taf. 71, 1; zur häkchenförmigen Brustwarze des Eros, die beim Baltimoremaler häufig ist, z. B. Volutenkrater Foggia 132732: RVAp II 866 Nr. 28 Taf. 326, 1 (Apollon); Amphora Bari, Sammlung De Blasi Cirillo 15: RVAp II 868 Nr. 40 Taf. 327 (Schirmträgerin).

Zu Form und Dekor: Schneider-Herrmann, Paterae, Faltaf. II 4. Vgl. Knopphenkelschale Brüssel R 384: RVAp II 873 Nr. 66; CVA 2 IV Db Taf. 5, 4b. – Zur Kombination von Weinlaubranke und Rosettenfries um das Innenbild vgl. Knopphenkelschale Genf, Sammlung A.C.: RVAp Suppl. II 284 Nr. 72a; Peintre de Darius Abb. S. 229f. – Zu antiken Reparaturen O. Dräger in: CVA Erlangen 2, 73 zu Taf. 28, 1–5, mit weiteren Verweisen; A. Schöne-Denkinger, Reparaturen, antik oder nicht antik? in: M. Bentz – U. Kästner (Hrsg.), Konservieren oder restaurieren. Die Restaurierung griechischer Vasen von der Antike bis heute, CVA Beih. 3 (München 2007) 21–28.

Zur Darstellung: Eros vertritt in der Werbeszene des Tondos den Bräutigam, hierzu K. Stähler in: Stähler, Apulien 56f.; Hoffmann, Grabritual 164. Vgl. Knopphenkelschale Marseille 2932: RVAp II 872 Nr. 63; G. Schneider-Herrmann, BABesch 45, 1970, 96f. Abb. 12–14; Knopphenkelschale Pescara, Sammlung Moccia: RVAp II 873 Nr. 64. Zur Rolle des Eros in der apulischen Vasenmalerei Hoffmann, Grabritual 163f.

TAFEL 64

1–2. Beilage 14, 4. Knopphenkelschale

1875.201.

H 6,6–7,3 cm (mit Henkeln 9,3–9,9 cm); Dm 31,4 cm; Dm Fuß 10,2 cm; Gewicht 1,5 kg; Volumen 1,1 l.

RVAp II 890 Nr. 270. – Mercklin, Führer 48 Nr. 157. – Schneider-Herrmann, Paterae 94 Kat.-Nr. 144. – Hildebrandt – Hurschmann 327. 343 Kat. 36. Abb. 62.

Brandriss im Tondo; Fußkante und Gefäßlippe bestoßen; an Unterseite kreisförmige Einritzungen; Henkel und Knöpfe gesondert angesetzt; r. Knopf neben r. Henkel verloren; Oberseite des l. Knopfs des l. Henkels verloren. Firnis nicht vollständig deckend; an Henkeln verrieben. Reste des Überzuges an Fußunterseite, Gefäßrand, Ornamenten und Frauenkopf. Geringe Verluste an Zusatzfarbe; an r. Tondohälfte und Gefäßunterseite Firnis und Zusatzfarbe rötlich verfärbt (Fehlbrand).

Tongrund ockerbraun. Firnis schwarz, metallisch glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Form II 2 (nach Schneider-Herrmann); dreistufiger Ringfuß; niedriges Becken mit profiliertem Rand; Bandhenkel mit zwei Mittelrippen; r. und l. neben den Henkelansätzen jeweils ein Knopf.

Fußunterseite tongrundig. Beckenunterseite am Ansatz tongrundig. Unterseite der Gefäßlippe tongrundig, Außen- und Oberseite mit Strichband; Oberseite tongrundig mit gefirnissten, erhöhten Rändern. Unterseiten von Henkeln und Knöpfen tongrundig, Oberseite der Knöpfe mit weißen Rosetten. Im Beckeninnern weißer Lorbeerzweig nach r.; um den Tondo Wellenband nach r. zwischen tongrundigen Streifen.

Innen: Frauenkopf nach l.; Kekryphalos mit weißem und tongrundigem Zickzackmuster, Liniendekor; Lampadionfrisur; weißes Raffband mit zwei Schlaufen; gelber Schmuck (Strahlendiadem, zweireihig gepunktete Halskette und blattförmiger, weißer und gelber Ohrschmuck); strähniges Stirnhaar, Korkenzieherlocke. Vor dem Frauenkopf eine gelbe Binde mit geschwungenen Bändchen; darüber weißes Dreipunktmotiv.

320–310. Stoke-on-Trentmaler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: siehe hier Tafel 41, 1–4. Vgl. zum Frauenkopf Kolonnettenkrater Vatikan 18090 (V 57): RVAp II 890 Nr. 254; Trendall, VIE II Taf. 36 a–b; Hydria Brit. Mus. F 365: RVAp II 890 Nr. 260; A. Cambitoglou, JHS 74, 1954, 111 Nr. 1 Taf. 3b; Teller Tokio, Sammlung Oka 25: RVAp II 891 Nr. 283a; CVA Japan 2 IV D Taf. 37, 3; Oinochoe im Frankfurter Kunsthandel: RVAp Suppl. II 301 Nr. 355g; B. Gackstätter, Antiken-Kabinett, Katalog 1, Katalog-Ergänzungen September 1992 Kat.-Nr. 65. Zur reichlichen Verwendung von weißer Zusatzfarbe am Kekryphalos und der Verzierung mit Mäander vgl. Teller Malibu 71.AE.243: RVAp II 891 Nr. 271 Taf. 341, 5; CVA 3 IV D Taf. 167, 1.

Zur Form: Schneider-Herrmann, Paterae, Faltaf. II 2. Hier zu Tafel 64, 3–4. Vgl. Rom, Villa Giulia 50661: RVAp II 873 Nr. 68; P. Mingazzini, Catalogo dei vasi della colle-

zione Augusto Castellani II (Rom 1971) 133–135 Kat.-Nr. 713 Taf. 181, 5.

Zur Darstellung: vgl. zum Ohrschmuck Knopfhenkelschale in Privatbesitz: Schauenburg, Studien II 151 Abb. 192 (Amphorengruppe); Teller Malibu 71.AE.243, s.o. – Zum Frauenkopf siehe hier Tafel 1, 1–3.

3–4. Beilage 14, 5. Knopfhenkelschale

2008.122 (Alter Bestand).

H 7,7–8,9 cm (mit Henkeln 10,7–10,9 cm); Dm Mündung 31,9–33,1 cm; Dm Fuß 9,7 cm; Gewicht 1,431 kg; Volumen 2,25 l (Rand).

Hildebrandt – Hurschmann 301. 344 Kat. 37. Abb. 21.

Aus Fragmenten zusammengesetzt mit ehemals fünf Klammern an r. Gefäßseite; ansonsten geklebt, Fehlstellen an den Bruchkanten; Ergänzungen zwischen Stirn des Frauenkopfes und Tondorand sowie an der Gefäßlippe; durchgehender Brandriss im Tondo; Oberfläche am r. Teil der Schüssel und auf der Unterseite durch Abplatzungen und Kratzer zerstört, l. Gefäßteil und erhaltener Knopf verrieben; Henkel und Knöpfe gesondert angesetzt; Bohrlöcher für letztere nach Auftrag des Überzuges angelegt für die Fixierung mittels Metallstifte; drei Knöpfe verloren. Firnis nicht deckend; bräunlicher Firnisfilm unter Ohr-, Halsschmuck und weißem Dekor des Sakkos. Überzug an Frauenkopf, Ornamenten und tongrundigen Partien. Große Verluste an Zusatzfarbe.

Ton hellrot; Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße Zusatzfarbe.

Form II 2 (nach Schneider-Herrmann); gekohlter Ringfuß; tiefes Becken; profilierter Rand; Bandhenkel mit drei Mittelrippen, r. und l. neben den Henkelansätzen jeweils eine pilzförmige Knubbe.

Fußunterseite tongrundig; Übergang zum Gefäßkörper und Ansatz des Beckens tongrundig. Unterseite der Gefäßlippe tongrundig; Außenseite mit Stabband; Oberseite tongrundig. Knopf mit Rosette um ursprünglich weißen Punkt (Zusatzfarbe verlöscht); Henkelfelder tongrundig. Innen schmaler, weißer Blütenkranz; um den Tondo Wellenband nach r. zwischen tongrundigen Streifen.

Innen: Frauenkopf mit Sakkos nach l.; Sakkos mit gefirnisstem Kammuster und weißen und schwarzen Kreuz- und Punktreihen dazwischen, am Ende schwarzes Kammuster; weißes Raffbändchen; weißer Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette); Stirnhaar als geschlossene Masse, Korkenzieherlocke. Vor dem Frauenkopf senkrechte Schale mit ursprünglich weißem Rand; r. und l. des Halses kleine, stilisierte Ranken.

310–300. Kantharosgruppe.

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 39, 5–7. Maßgeblich für die Zuweisung sind Augen- und Mundzeichnung, Frisur und Zeichnung des Sakkos, vgl. Knopfhenkelschale Bellinzona, Sammlung Lombardi 185; RVAp II 998 Nr. 461; CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 41, 11; Teller Locarno, Sammlung Rossi 79 und 80; RVAp II 999 Nr. 492 und 493; CVA Ost-

schweiz-Ticino Taf. 52, 1–2; Teller Canosa, Sammlung Garriba 1: RVAp Suppl. II 379 Nr. 486a Taf. 105, 5. Vgl. zu der Schale am Tondorand Knopfhenkelschale Genf 15034: RVAp II 998 Nr. 465 Taf. 388, 11; Teller Mattinata, Sammlung Sansone: RVAp II 999 Nr. 495 Taf. 389, 1; Knopfhenkelschale ehemals im Genfer Kunsthandel N. Koutoulakis-Zimmermann: RVAp Suppl. II 379 Nr. 465a Taf. 105, 1.

Zur Form: Schneider-Herrmann, Paterae, Faltaf. II 2. Vgl. Knopfhenkelschalen Boston 76.62: RVAp II 980 Nr. 228; Padgett, Boston 152 f. Kat.-Nr. 73; Stuttgart 4.279 (KAS 191): RVAp II 981 Nr. 243; CVA Taf. 54, 4–5; Essen, Sammlung Strötgen 286: RVAp Suppl. I 194 Nr. 464a; K. Heering in: Stähler, Apulien 68 f. Kat.-Nr. 45 (nicht 28) Taf. 27 b–c; Bonn 3025: RVAp Suppl. II 362 Nr. 116c; CVA 3 Taf. 41, 2–3.

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

TAFEL 65

1–6. Tafel 66, 1–3 Beilage 15, 1. Griffphiale

1991.76. Aus dem Kunsthandel New York, Robert Haber und Co., 1991 erworben.

Gesamtlänge 56,3 cm; Phiale H 6,6–6,9 cm; Dm 32,2 cm; Grifflänge 24,1 cm; Gewicht 1,977 kg; Volumen 2,5 l (Rand).

RVAp Suppl. II 284 Nr. 72–1 Taf. 74, 4. – K. Schauenburg, JbMusKGHamb 11/12, 1992/1993, 17–30. – Ders., AA 1996, 75 f. Abb. 1–2. – Schauenburg, Studien IV/V 32 mit Anm. 304; 100 Anm. 530; 149 Abb. 51 a–b. – LIMC Supplementum (Düsseldorf 2009) 216 add. 6 s.v. Ganymedes (I. Krauskopf). – Hildebrandt – Hurschmann 298. 316. 334 Kat. 38. Abb. 17. 18. 44.

Aus Fragmenten zusammengesetzt; Bruchkanten geschlossen und farblich angeglichen; kleinere Ergänzungen. Phialeninneres leicht versintert. Firnis nicht deckend, im r. Randbereich rötlich verfärbt (Fehlbrand). Zweig am Phialenrand nach dem Brand eingeritzt. Vorritzungen am r. Bein der stehenden Frau. Überzug an Figuren, Gegenständen und Ornamenten. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund ockerfarben. Firnis braunschwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug; gelblicher an der Rückseite. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Tiefe Phiale mit steiler Wandung und Standfläche; Rand mit eingestanztem Kymation. Als Griff dient eine unbekleidete Jünglingsfigur, deren geschlossene Beine in einer zur Schale hin aufgebogenen Schwanenkopfprotome enden. Kopf und angewinkelt erhobene Arme der Jünglingsfigur gehen in eine trapezförmige Verbindungsplatte über, die mit aufgerollten Seitenblättern an der Phiale befestigt ist. Auf den Blattenden jeweils ein applizierter Frauenkopf. Auf der Verbindungsplatte Tonreliefs eines Löwen und eines Greifen. Gegenüber des Griffs eine geriefelte Tülle, die an der Unterseite mit einer reliefverzierten Attasche verbunden ist, dargestellt der Raub des Ganymed. Aus Matritzen stammen die Vorderseite des Griffjünglings, die Tierreliefs auf der Verbindungsplatte, die beiden Kopffappliken und die

Ganymedattasche. Handgeformt sind die Schwanenprotome, die Seitenblätter der Verbindungsplatte und die Tülle.

Außenseite mit gelbem Überzug; in der Mitte ein geritzter Kreis, zwei weitere auf der Wandung; unter der Lippe zwei Rillen. Innen umlaufend geritzter Zweig mit weißen Blättern. Um den Tondo zwischen tongrundigen Streifen Wellenband nach r.

Im Tondo als Bodenleiste ein Kymation, darunter ausgebreitete Binde, Efeublatt und Dreipunktmotive, darauf zwei Frauen. Links eine Stehende in gegürtetem Chiton und einem Mäntelchen vor dem Oberkörper, weißgelbe Schuhe; Kekryphalos mit Raffbändchen, Lampadionfrisur; weißer Schmuck (gepunkteter Kopfschmuck, Ohrgehänge, zweireihig gepunktete Halskette mit aufgesetztem Rot, drei Armreife); mit der r. Hand trägt sie an einem Bügel einen hausförmiger Kasten mit weiß aufgetragenen Figuren, Zickzackmuster, Mäander und waagrechtem Liniendekor; auf der l. Hand ein geöffnetes Kästchen mit schwarzem und weißem Zier, darin ein weißgelbes Alabastron. Der Stehenden gegenüber sitzt auf einem Klappstuhl eine Frau in gegürtetem Chiton, Mäntelchen über dem Unterkörper, weißgelbe Schuhe; Kekryphalos mit Raffbändchen, Lampadionfrisur; weißer Schmuck (gepunkteter Kopfschmuck, Ohrgehänge, zweireihig gepunktete Halskette mit aufgesetztem Rot, drei Armreife), den r. Fuß auf kleine, weiße Fußbank gestellt. Die Sitzende hält mit der l. Hand einen Ball mit dunklem Kreuz und weißem Dekor an einem Bändchen; mit dem l. Unterarm stützt sie sich auf eine Cista mit schwarzweißem Muster; am Ringfinger der l. Hand ein weißer Ring; mit der Hand hält die Frau einen Stab mit gebogenem oberen Ende, daran ein Bändchen, am unteren Ende Schlaufe und Bändchen, am Schaft zwei dunkle Bünde.

320–310. Baltimoremaler (Trendall – Cambitoglou).

Zum Maler: siehe hier Tafel 41, 1–4. Vgl. zur stehenden Frau Knopfhenskale Rom, Villa Giulia 50661: RVAp II 873 Nr. 68; P. Mingazzini, *Catalogo dei vasi della collezione Augusto Castellani II* (Rom 1971) 133–135 Kat.-Nr. 713 Taf. 181, 1; Oinochoe ehemals New Yorker Kunsthandel, Antiquarium Ltd. 6437: RVAp Suppl. II 285 Nr. 81 j Taf. 75, 3; zur Sitzenden Askos Tampa 87.34: RVAp Suppl. II 290 Nr. 135 a Taf. 76, 5; zu beiden Frauen Knopfhenskale Pescara, Sammlung Moccia: RVAp II 873 Nr. 64; Schneider-Herrmann, *Paterae* 76 Kat.-Nr. 90 Taf. 9, 1.

Zur Form: I. Krauskopf, AA 1995, 516–526; K. Schauenburg, AA 1996, 75–77; G. Schneider-Herrmann, BA-Besch 37, 1962, 40–51; dies., BABesch 38, 1963, 92–97; G. de Palma, *Taras* 9, 1989, 7–96 Taf. 1–25; K. Schauenburg, *JbMusKGHamb* 11/12, 1992/1993, 17–30; Schauenburg, *Studien IV/V* 59 mit Anm. 530. – Als Vorbild dienten bronzene Griffphialen, dazu U. Jantzen, *Griechische Griff-Phialen*, 114. BWPr. (Berlin 1955); E. de Miro, *I bronzi figurati della Sicilia greca (Periodo arcaico e quinto secolo a.C.)* (Palermo 1976) 33–37 Kat.-Nr. 17–19; 73–78 Farbtaf. 25–30, zu Bronzegriffen; H. Jucker in: Hornbostel, *Kropatscheck* 161–163 zu Kat.-Nr. 94. Vgl. etwa das Exemplar mit Tülle und Öse Hamburg Inv.

1984.444, Jucker a.O. 161–163 Kat.-Nr. 94. – Auf den Jüngling einer weiteren Griffphiale, der auf einer Schwanenprotome steht, verweist G. Schneider-Herrmann, BA-Besch 37, 1962, 44 Anm. 17 (Tarent Eg 8921; non vidi). Zu bärtigen Grifffiguren, die als Atlas gedeutet werden, N. Leipen in: M.-O. Jentel – G. Deschênes-Wagner (Hrsg.), *Tranquillitas. Mélanges en l'honneur de Tran tam Tinh* (Quebec 1994) 333–342 Abb. 1–4; K. Schauenburg, AA 1996, 73–77. – Die applizierten Frauenköpfe stammen aus derselben Matritze wie die Frauenköpfe des Kantharos Inv. 2001.331, hier Tafel 56, 6–12.

Zur Darstellung: Es handelt sich um eine auf zwei Figuren verkürzte Hochzeitsdarstellung, vgl. z.B. Knopfhenskale Inv. 1917.1072, hier Tafel 63, 1–5; Knopfhenskale Münster, Sammlung W.B.: RVAp Suppl. II 284 Nr. 67d; K. Heering in: Stähler, *Apulien* 66 f. Kat.-Nr. 42 Taf. 22a; 24. Zum Kästchen mit Alabastron siehe Knopfhenskale Zürich, Universität L. 350: RVAp Suppl. II 288 Nr. 126a Taf. 75, 9; Lutrophore ehemals Melbourne, Sammlung G. Geddes A1:19: RVAp Suppl. II 355 Nr. 4–1 Taf. 94, 1. Das Kästchen ist wiederholt auf Hydria Fiesole, Sammlung Costantini 152: RVAp II 871 Nr. 54 Taf. 334, 1; CVA 2 Taf. 24, 2; 25, 4; Volutenkrater ehemals in New Yorker Kunsthandel: RVAp Suppl. II 275 Nr. 23 f Taf. 71, 4. Auf Lutrophore ehemals Melbourne, Sammlung G. Geddes A1:19: RVAp Suppl. II 355 Nr. 4–1 Taf. 94, 1, wirft das Alabastron einen Schatten an den Deckel des Kästchens. – Zum Klappstuhl (*Δίφρος ὀκλαδίας*) G.M.A. Richter, *The Furniture of the Greeks, Etruscans and Romans* 2 (London 1966) 43 f.; St. Steingraber, *Etruskische Möbel* (Rom 1979) 35. 107–109. 158–161; als Sitz der Braut gedeutet von M. Söldner, *JdI* 108, 1993, 302–306. – Der antike Name und die Bedeutung des Stabes der Sitzenden sind unbekannt, vgl. Hydria Fiesole, Sammlung Costantini 152, s.o.; Lutrophore Louvre S 4047: RVAp II 506 Nr. 105; LIMC II (Zürich/München 1984) 118 Nr. 1213 Taf. 122 s.v. Aphrodite (A. Delivorrias u. a.), sowie das „Kerykeion“ auf Hydria Tokio, Bridgestone Museum 88: CVA Japan 1 IV D Taf. 34, 5 (zwei Griffe mit Halterungsringen). – Zum Ring der sitzenden Frau, Pelike Oxford G 269 (V 550): RVAp I 399 Nr. 22; Kelchkrater Boston 1987.53: RVAp Suppl. II 151 Nr. 65c; Padgett, Boston 110–114 Kat.-Nr. 41.

Zur Ganymedgruppe der Attasche vgl. Tonrelief Capua 985, M. Bonghi Jovino in: J. Bibauw (Hrsg.), *Hommages à M. Renard III* (Brüssel 1969) 66–78 Taf. 27 Abb. 1; LIMC IV (Zürich/München 1988) 164 Nr. 196 s.v. Ganymedes (H. Sichtermann) (Ganymed nach l., Adlerflügel gesenkt); ferner K. Schauenburg, *JbMusKGHamb* 11/12, 1992/1993, 21–26. Zu Ganymeddarstellungen in der unteritalischen Vasenmalerei K. Schauenburg in: P. Zazoff (Hrsg.), *Opus Nobile. Festschrift zum 60. Geburtstag von U. Jantzen* (Wiesbaden 1969) 131–137 Taf. 21 f.; I. Krauskopf in: F. Krinzinger u. a. (Hrsg.), *Forschungen und Funde. Festschrift B. Neutsch* (Innsbruck 1980) 243–248 Taf. 49–51; Hoffmann, *Grabritual* 136 f.; Schauenburg, *Studien* II 56 f. 160 f. Abb. 220. 223.

TAFEL 66

1–3. *Siehe* Tafel 65, 1–6.

TAFEL 67

1–5. *Schale*

2002.6. Aus dem Nachlass Herbert Joost, Hamburg, 2002 erworben.

H 4,8 cm (mit Henkeln 5,6 cm); Br. mit Henkeln 20,1 cm; Dm 15,1 cm; Dm Fuß 6,3 cm; Gewicht 0,185 kg; Volumen 0,35 l.

RVAp II 850 Nr. 488 (Norddeutschland, Privatbesitz). – U. Lindner, Kunstwerke der Antike, Lagerliste 3 (o.J.) Nr. 28. – W. Hornbostel in: Hornbostel, Kunst der Antike 365 f. Kat.-Nr. 313. – M. Bentz in: CVA Göttingen 1, 37 zu Taf. 22, 3–5. – Trendall, RVSIS 96 Abb. 247. – A. Hoffmann, JbMusKGHamb 20/22, 2001/2003, 201 f. Abb. 19.

Aus drei Fragmenten zusammengesetzt; Bruchkanten geschlossen und farblich angeglichen; kleinere Bestoßungen an der Oberfläche; Kratzer innen am Lorbeerzweig. Firnis an Gefäßlippe und Henkeln verrieben; bräunlicher Firnisfilm unter allen Schmuckteilen. Überzug an Eros, Frauenköpfen, Ornamenten und tongrundigen Partien der Schale. Geringer Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund ockerbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße, rote und gelbe Zusatzfarbe.

Ringfuß mit gekehlter Außenseite; tiefes Schalenbecken mit ausladendem Rand; Rundstabhenkel mit hochgebogenen Henkelbögen.

Fußunterseite tongrundig mit breitem Firniskreis; Standfläche tongrundig. Übergang zum Gefäßkörper tongrundig. Tongrundiger Streifen unter der Dekorzone. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette; seitlich jeweils Ranken mit Fächerpalmetten. Innenseite mit Lorbeerzweig nach l. und tongrundigem Streifen um den Tondo.

A: Frauenkopf nach l.; Kekryphalos mit weißen und schwarzen Punktreihen und Linien; gelbes Raffbändchen, Lampadionfrisur; gelber Schmuck (Strahlendiadem, breiter Ohrring, zweireihig gepunktete Halskette); Haar als geschlossene Masse mit Strähne auf der Stirn, Korkenzieherlocke. Unter dem Kinn eine Rosette; vor der Stirn ein Fenster mit weißer Rahmung; hinter dem Kopf ein tongrundiges Efeublatt mit weißem Rand.

B: Frauenkopf nach r.; Kekryphalos mit weißen und schwarzen Punktreihen und Linien; gelbes Raffbändchen, Lampadionfrisur; gelber Schmuck (Strahlendiadem, breiter Ohrring, zweireihig gepunktete Halskette); Haar als geschlossene Masse mit Strähne auf der Stirn, Korkenzieherlocke. Jeweils r. und l. des Kopfes Fenster mit weißer Rahmung; unter dem Kinn eine Rosette.

Innen: Ein Kymation zwischen zwei tongrundigen Streifen dient als Bodenlinie, darunter zwei Dreipunktmotive und ein weißes Efeublatt, darauf sitzt Eros nach l. auf weißem Felsen; weiße Schuhe; Kekryphalos und Lampadionfrisur; weißer Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, ge-

punktete Halskette, gepunktete Brustkette, je zwei Armreife, fünf Reife am l., zwei am r. Knöchel); mit der l. Hand stützt er sich auf den Felsen; auf der r. Hand trägt er eine Schale mit weißem Rand und Riefeldekör, darauf weiße Punkte und Zweig mit runden Blättern. Im Tondo verteilt weiße Dreipunktmotive, über dem Kopf des Eros weißes Efeublatt, vor dem Knie eine Rosette und runde Blätter; unter den Flügeln ein Bäumchen.

Letztes Drittel 4. Jh. Menziesgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Die Hamburger Schale bildet aufgrund der Übereinstimmung in Form, Größe und Darstellung ein Paar mit einer zweiten Schale, deren Verbleib unbekannt ist: RVAp II 850 Nr. 488; W. Hornbostel in: Hornbostel, Kunst der Antike 367 Kat.-Nr. 314.

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 38, 1–6. Vgl. zum Eros Oinochoe Bologna 617: RVAp II 836 Nr. 236; CVA 3 IV Dr Taf. 32, 11; Epichysis Moskau II 1b 491: RVAp II 837 Nr. 256; CVA 2 Taf. 26, 6; Knopfhenskelschale Berlin F 3351: RVAp II 850 Nr. 476 Taf. 317, 2; zu den Frauenköpfen Schalen Göttingen F 38: RVAp Suppl. II 260 Nr. 489a; CVA 1 Taf. 23, 1–2, und Bonn 129: RVAp Suppl. II 261 Nr. 489c; CVA 3 Taf. 42, 3–4.

Zur Form: Zu Formen apulischer Schalen Hoffmann, Grabritual 42 f. Typ 424–425 Taf. 82–84. Die Hamburger Schale folgt der apulischen Standardform, vgl. Frankfurt β 139: RVAp II 822 Nr. 35; CVA 3 Taf. 20, 6; Bonn 130: RVAp Suppl. II 216 Nr. 513a; CVA 3 Taf. 42, 6; Triest S. 461: CVA 1 IV D Taf. 27, 8.

Zur Darstellung: Zu Erosenbildern Hoffmann, Grabritual 163 f. – Zum Frauenkopf siehe hier Tafel 1, 1–3.

TAFEL 68

1–3. *Schale*

1917.1086. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 208) gelangt; 1917 erworben.

H 5,1–5,3 cm (mit Henkel 7,0 cm); Br. mit Henkel 23,1 cm; Dm 15,8 cm; Dm Fuß 7,0 cm; Gewicht 0,256 kg.

Große Partie des Randes unterhalb des Reiters, zwei kleinere neben dem r. Henkel verloren; Oberfläche weitgehend verrieben; Wandung zwischen den Ansätzen des l. Henkels gerissen. Firnis nicht deckend, rissig, am r. Henkelansatz abgeplatzt, an Lippenrand und Henkel verrieben. Reste eines Überzuges. Zusatzfarbe nahezu gänzlich verlöscht.

Ton grau; Tongrund braun. Firnis schwarzbraun glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und rötlichbraune Zusatzfarbe.

Ringfuß mit gekehlter Außenseite; tiefes Schalenbecken mit senkrechtem Rand; Rundstabhenkel mit hochgebogenem Henkelbogen.

Fußunterseite tongrundig mit Überzug und breitem Firniskreis; Standfläche tongrundig; Übergang zum Gefäß tongrundig; unterhalb der Gefäßlippe auf den Firnis weiß aufgetragener Lorbeerzweig mit rötlichem Überzug nach r.,

von den Henkelzonen unterbrochen. Im Inneren ursprünglich weißer Blattkranz mit Punkten auf einer geritzten Doppellinie. Tondo umgeben von Wellenband nach r. zwischen tongrundigen Streifen.

Innen: Reiter auf einem nach r. galoppierenden Pferd; Gewand mit kurzen Ärmeln und breitem Gürtel; halbhoher Stiefel am l. Fuß; hinter dem Rücken flatterndes Mäntelchen; r. Arm gesenkt, in der Hand ein Speer. Unter dem Pferd eine kelchförmige Blüte mit ursprünglich weißen Trieben.

320–310. Stuttgartgruppe.

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 57, 1–7. Zur Einordnung vgl. Satyr auf Knopfhenskelschale Boston 76.62: RVAp II 980 Nr. 228 Taf. 384, 5; Oinochoe Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Médailles et Antiques 1011: RVAp II 981 Nr. 234 Taf. 385, 1; M. del Chiaro, StEtr 30, 1962, 317. 319 Taf. 28; Kantharos Forte dei Marmi, Privatbesitz: RVAp Suppl. II 367 Nr. 224b Taf. 101, 5; Amazone auf Kantharos Hamburg Inv. 1875.193, hier Tafel 57, 8–10; vgl. ferner die Knopfhenskelschalen ehemals im Kunsthandel: RVAp Suppl. II 368 Nr. 232 a–b Taf. 102, 1–2 (Pferde nach l.).

Zur Form: vgl. Schalen Triest S. 462 und S. 463: RVAp II 850 Nr. 487 und 490; CVA IV D Taf. 28, 1–6; Glasgow, Hunterian Museum D 181: CVA I Taf. 38, 6.

Zur Darstellung: vgl. Kantharos Hamburg Inv. 1875.193, hier Tafel 57, 8–10; Kantharos in Forte dei Marmi, s.o.; Kugelpyxis ehemals Melbourne, Sammlung G. Geddes A5:9: RVAp Suppl. II 371 Nr. 264b Taf. 102, 6.

4–5. Beilage 15, 5. Teller

1875.70.

H 3,5–3,7 cm (verzogen); Dm Mündung 16,1 cm; Dm Fuß 5,2 cm; Gewicht 0,171 kg; Volumen 0,11 l (Rand).

RVAp II 664 Nr. 169.

Trockenrisse am Tellerrand, an Unter- und Oberseite bestoßen. Geringe Versinterungen. Firnis an Gefäßkante verrieben, an Unterseite rissig; an Unterseite und Tondo kreisförmige Ritzungen; bräunlicher Firnisfilm unter Halsschmuck. Reste eines Überzuges an Frauenkopf, Ornamenten und tongrundigen Partien. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund braun. Firnis schwarz glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Vertikaler, nach außen geneigter Standring, niedriger Teller mit abgesetztem Rand.

Fußunterseite und Standfläche tongrundig; Übergang zum Gefäßkörper und Tellerunterseite am Ansatz tongrundig. Oberseite der Lippe mit Stabband. Tellerrand innen mit Efeuzweig nach l.; an den Blattspitzen weiße Punkte. Um den Tondo zwischen zwei tongrundigen Streifen ein Wellenband nach r.

Tondo: Frauenkopf nach l.; Kekryphalos mit weißer und schwarzer Punktreihe und schwarzen Linien, Lampadionfrisur; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, hakenförmiger

Ohrschmuck und gepunktete Halskette); Korkenzieherlocke. Hinter dem Nacken des Frauenkopfes Ranke mit Fächerpalmette; unterhalb des Kinnes weiße Ornamente; vor der Nase ein Kreis mit schwarzem Punkt und weißem Kreis.

330–300. T.P.S.-Gruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 7, 1–3. Zum Frauenkopf vgl. Teller ehemals New Milton, Sammlung Hattatt 201: RVAp II 664 Nr. 153 Taf. 248, 1; Deckel Bari 7769: RVAp II 666 Nr. 187 Taf. 248, 9; Teller Wien, Sammlung Dr. W. Hagg: RVAp Suppl. II 209 Nr. 155b Taf. 55, 9; zum hakenförmigen Ohrschmuck sowie den schwarzweißen Punktzeilen und Linien des Kekryphalos Teller Bari 7771: RVAp II 664 Nr. 163 Taf. 258, 4; ehemals in Londoner Kunsthandel: RVAp II 668 Nr. 219 Taf. 249, 6. Der Kopf mit dem auffallend stämmigen Hals füllt das Bildfeld, so dass für die üblichen Ornamente auf den Tellern der T.P.S.-Gruppe kaum Platz bleibt, vgl. Teller Krakau, Museum Czartoryski C 1248: RVAp II 664 Nr. 154; CVA IV D Taf. 16, 4; Bari 7771: RVAp II 664 Nr. 163 Taf. 248, 5.

Zur Form: Hoffmann, Grabritual 48 Typ 622 Taf. 99. Vgl. Teller Erbach 1149: V. Heenes, Die Vasen der Sammlung des Grafen Franz I. von Erbach zu Erbach (Mannheim/Bodenheim 1998) 80 Kat.-Nr. 127 Taf. 38, 1–2; Tokio, Sammlung Hashimoto 133: CVA Japan I IV, D Taf. 11, 2; Tokio, Sammlung R. O. 58: CVA Japan I IV, D Taf. 22, 5; Triest S. 470: RVAp II 628 Nr. 257; CVA IV D Taf. 27, 6; Zagreb 1136: CVA I, 144 Taf. 58, 2. Zu gewölbten Rändern an Schalen und Pateren Hildebrandt – Hurschmann 301.

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

TAFEL 69

1–3. Beilage 15, 3. Teller

2004.63.

H 5,0–5,4 cm (verzogen); Dm Tellerrand 25,5 cm; Dm Fuß 7,6 cm; Gewicht 0,531 kg; Volumen 0,75 l (Rand).

RVAp II 982 Nr. 244 (o. Inv.).

Tellerrand mit Fehlstellen; im Tondo Brandriss; Ausplatzungen an Standfläche und Tellerunterseite. Firnis im Randbereich nicht deckend, ansonsten fleckig und rissig; Fußunterseite mit Firnisklecks; an der Tellerunterseite streifig und olivegrün verfärbt (Fehlbrand); bräunlicher Firnisfilm unter Armspirale. Vorritzungen an der Frauenfigur (Hals, r. Körperseite, l. Brust, r. Bein, Gewandfalten am Unterkörper, r. Unterschenkel und an der hängenden Gewandpartie). Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Weiße, braune und gelbe Zusatzfarbe.

Ringfuß mit gekehlter Außenseite; tiefes Becken mit abgesetzter Mündung und überstehender Gefäßlippe.

Unterseite des Gefäßfußes tongrundig mit zentral platziertem Firniskreis; Standfläche und Übergang zum Gefäß tongrundig. Tellerrand tongrundig; Oberseite mit Stab-

band. Innen am Tellerrand weißer Blattkranz mit Punkten um geritzten Zweig. Wellenband nach r. zwischen zwei tongrundigen Streifen.

Tondo: Nach r. sitzende, sich umblickende Frauenfigur auf einem tongrundigen Felsen mit gelben Rändern und senkrechten, weißen Linien; gegürteter Chiton mit weißen Fibeln auf den Schultern; Schuhe mit gelber Zier; Gürtel mit weißen Punkten; schwarz, weiß und gelb gemusterter Kekryphalos, weißes Raffbändchen, Lampadionfrisur; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrschmuck mit ursprünglich aufgesetztem Braun, gepunktete Halskette, Spirale mit zweifacher Windung am r. Handgelenk); r. Arm gesenkt, Hand auf dem Felsen; auf der l. Hand ein geöffnetes Kästchen mit weißgelben Kanten und Standfüßchen, auf der Innenseite des Deckels ineinandergezeichnete Rechtecke; darunter weißgelber Kranz mit weiß gepunkteten Trieben. Im Bildfeld sechs weißgelbe Dreipunktmotive, eine hängende Tānie mit weißem Muster und weißen Bändchen, eine Rosette, eine Omphalosschale und eine gelbe Blume. Weißgelb gepunktete Bodenlinien.

320–310. Stuttgartgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 57, 1–7. Für das Sitzmotiv sowie die Faltenzüge von Chiton und Mantel vgl. Oinochoe ehemals in Genfer und Londoner Kunsthandel: RVAp II 981 Nr. 242; Christie's Genf, 5.5.1979, 35 Nr. 122 Taf. 52, 1; Thymiaterion Kunsthandel London: Christie's, 2.7.1982, 36 Nr. 208 Abb. S. 37; RVAp Suppl. I 190 Nr. 278a. Zum Felsen vgl. Oinochoe Bari 5934: RVAp II 982 Nr. 249 Taf. 385, 3. – Teller sind in der Stuttgartgruppe selten hergestellt worden, Teller Genf, Sammlung J. Chama: RVAp Suppl. II 369 Nr. 244a Taf. 102, 4; Moskau o. Inv.: RVAp Suppl. II 369 Nr. 244b.

Zur Form: siehe hier Tafel 68, 4–5.

Zur Darstellung: vgl. zu den Rechtecken der Deckelinnenseite Kantharoi Tarent, Sammlung Ragusa 60: RVAp II 610 Nr. 49 Taf. 234, 6; Canberra 65.29: RVAp II 826 Nr. 85 Taf. 310, 3; Knopfhenskelschale Berlin F 3351: RVAp II 850 Nr. 476 Taf. 317, 2.

4–5. Beilage 15, 4. Fischteller

2008.96. Aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 41) 1917 erworben.

H 5,3–5,6 cm (verzogen); Dm 18,4 cm; Dm Mittelvertiefung 4,1 cm; Dm Fuß 7,6 cm; Gewicht 0,483 kg; Volumen 0,18 l (Rand).

I. McPhee – A.D. Trendall, Greek Red-figured Fish-plates, AntK Beih. 14 (Basel 1987) 147 Nr. 140 (irrtümlich mit der Reimers-Nummer A 11). – Schauenburg, Studien I 37. – Schauenburg, Studien XIV 17. 63 Abb. 40.

Fuß gebrochen und geklebt; Tellerrand bestoßen; Oberfläche mit Kratzern und bestoßen; Ritzlinien; Brandrisse an Ober- und Unterseite des Tellers. Geringe Versinterungen auf Ober- und Unterseite. Firnis nicht deckend; auf der Oberseite vielfach gerissen und abgeplatzt, auf der Unterseite streifig und sehr verrieben. Reste eines Überzuges an

Unterseite der Gefäßlippe und am Tellerrand. Nahezu vollständiger Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße Zusatzfarbe.

Fischteller auf profiliertem Fuß und hohem Stiel; senkrechter Tellerrand, schräg abfallende Tellerfläche mit konkaver Mittelvertiefung.

Außenseite des Fußes tongrundig. Übergang zum Teller tongrundig. Unterseite des Tellerrandes tongrundig; Außenseite mit tongrundigem Streifen, darüber Wellenband nach r. Gefirnisste Tellerkante und tongrundiger Streifen. Um die Mittelvertiefung tongrundiger Streifen und Wellenband nach l.; darin Stabmuster.

Drei Fische gegen den Uhrzeigersinn schwimmend; zwischen den Fischen eine Muschel und zwei Garnelen.

320–310. Verbunden mit der Werkstatt des Baltimoremalers und seinen Nachfolgern (McPhee – Trendall).

Zum Maler: McPhee – Trendall a.O. Die schwach erkennbaren Linien, die weißen und schwarzen Bögen und die Wellenlinien lassen an den Hippokampenmaler denken, vgl. die Teller Bern, Privatbesitz: McPhee – Trendall a.O. 136 Nr. 17 Taf. 58a, und Lecce 810, 809, 811, 808: McPhee – Trendall a.O. 136 Nr. 22–25 Taf. 58b; CVA 2 IV Dr. Taf. 59, 3–6.

Zur Form: vgl. Fischteller Warschau 149788: McPhee – Trendall a.O. 143 Nr. 96; CVA 5 IV Dr. Taf. 7, 5. 7; Würzburg HA 830: McPhee – Trendall a.O. 141 Nr. 67; CVA 4 Taf. 19, 1. 3; Monopoli 85 (alte Nr. 382): McPhee – Trendall a.O. 136 Nr. 28; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 170 Kat.-Nr. 127 Taf. 90 e–f.

Zu Fischtellern: I. McPhee – A.D. Trendall, Greek Red-figured Fish-plates, 14. Beih. AntK (Basel 1987); N. Kunisch, Griechische Fischteller, Natur und Bild (Berlin 1989); Chr. Zindel, Meeresleben und Jenseitsfahrt. Die Fischteller der Sammlung F. Gottet (Zürich 1998); F. Utili in: CVA Mannheim 2, 60 f. zu Taf. 42, 1–3; F. Hildebrandt – V. Chr. Kottsieper, AW 35, 2004 Heft 3, 62–64; J. Wilkins in: S. Keay – St. Moser (Hrsg.), Greek Art in View. Essays in Honour of B. Sparkes (Oxford 2004) 148–158; Schauenburg, Studien XIV 17–19; N. Kunisch in: CVA Bochum 3, 72 (mit weiterer Literatur); vgl. auch K. Schauenburg in: B. Adembri (Hrsg.), AEIMNHETOΣ. Miscellanea di Studi per M. Cristofani II (Florenz 2005) 629–634. Zur Herstellung R. Vogel, AA 1985, 254 f.; zur Verwendung N. Kunisch in: CVA Bochum 3, 71 f. zu Taf. 54–57, mit Diskussion des bisherigen Forschungsstandes.

Zur Darstellung: Vermutlich handelt es sich um drei Brassen (sargus sargus oder puntazzo puntazzo), vgl. die Teller Bern und Lecce, s.o.; in Krefelder Privatbesitz und Kunsthandel Ascona, Galeria Serodine: Schauenburg, Studien I 37. 100 Abb. 131 f. Zur Muschel vgl. Teller Bochum S 1183: CVA 3 Taf. 56, 1, und S 1190: CVA 3 Taf. 57, 3, jeweils Sägezähnen (Donax trunculus). Bei den eingerollten Gegenständen an der Mittelvertiefung handelt es sich wahrscheinlich um kleine Garnelen, vgl. Fischteller Bremgarten, Sammlung F. Gottet G 215; Zindel a.O. 72 f. Kat.-Nr. 20; Sèvres 268: McPhee – Trendall a.O. 131 Nr. 143;

CVA IV E a Taf. 43, 29; New London 1935.4.168: McPhee – Trendall a. O. 137 Nr. 30 Taf. 58 c; Karlsruhe B 44: McPhee – Trendall a. O. 136 Nr. 26; CVA 2 Taf. 73, 12.

TAFEL 70

1–5. Beilage 16, 1. Thymiaterion

1876.293.

Gesamth. 23,3–23,6 cm; H Teller 5,2 cm; Dm Fuß 11,8 cm; Dm Torus 7,2 cm; Dm Mündung 9,3 cm; Gewicht 0,705 kg.

RVAp II 985 Nr. 280.

Thymiaterionschaft unterhalb des Mäanders gebrochen und geklebt, zur Stabilisierung durchbohrt und an einem Holzzapfen im Inneren festgeschraubt; Teller am oberen Stielansatz gebrochen und geklebt, Tellerrand bestoßen und mit Fehlstellen. Oberfläche vielfach abgeplatzt. Firnis im unteren Teil rissig; bräunlicher Firnisfilm unter dem Halsschmuck der Frau und dem Hals- und Brustschmuck des Eros. Vorritzungen am Eros (Gesicht, Arme, l. Ober- und r. Unterschenkel). Ecken der rechteckigen Abschlussplatte mit antiken Durchbohrungen. Verlust an Überzug und Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund braun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße, rote und gelbe Zusatzfarbe.

Thymiaterion Form A (nach Cambitoglou).

Tongrundige Standfläche; Oberseite des Fußes tongrundig mit umlaufendem Wellenband nach r. Unter dem Torus tongrundiger Streifen, auf der Oberseite tongrundiges Stabband, darüber tongrundiger Streifen. Unter dem oberen Abschluss Mäander auf Tongrund nach r. Unterseite der viereckigen Abschlussplatte tongrundig, Oberseite mit Wellenband nach r. (Abb. 24); tongrundige Gefäßlippe, Außenseite mit Stabband zwischen Streifen, Oberseite mit Wellenband nach r.; Tellerboden tongrundig mit radial um einen Punkt angeordnetem Strahlenmuster. Auf den Rückseiten beider Schaftteile jeweils eine eingeschriebene Palmette, unten begleitet von Ranken und Fächerpalmetten, oben nur von Fächerpalmetten.

Unterteil: Nach l. fliegender Eros mit angewinkelten Beinen; Sakkos mit gelbem Zipfel; gepunkteter Schmuck (Stirnschmuck, Ohrgehänge, Halskette, Brustkette); in der

gesenkten r. Hand eine Situla mit ursprünglich gelben Reifen, Bügel mit aufgesetztem Rot. Vor Eros ein gelbes Ornament und auf dem Boden ein ovales, tongrundiges Gebilde (Fels?) mit ursprünglich weißem Kreis und darin gefirnisster Fläche.

Oberteil: Frauenkopf nach l.; Sakkos mit gelber Linie, schwarzen Punkten und Zackenmuster; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette); Stirnhaar als Bausch, Korkenzieherlocke.

320–310. Stuttgartgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: siehe hier Tafel 57, 1–7.

Zur Form: A. Cambitoglou, JHS 74, 1954, 117 mit Anm. 34; allgemein zu Thymiaterien K. Wigand, BJB 122, 1912, 1–97 Taf. 1–6; C. Zaccagnino, Il Thymiaterion nel mondo greco. Analisi delle fonti, tipologia, impieghi, Studi Archaeologica 97 (Rom 1998) passim; Schauenburg, Studien I 28 f. 91–94 Abb. 98–109; Schauenburg, Studien XIII 25–28. 95–103 Abb. 45–64; A. Testa, Candelabri e Thymiateria. Monumenti Musei e Gallerie Pontificie. Museo Gregoriano Etrusco (Rom 1989) für Etrurien und Mittelitalien. – Zur Form A in Apulien vgl. Kopenhagen, Nationalmuseum 601: RVAp II 967 Nr. 66; CVA 6 IV D Taf. 263, 4; Cambridge, Fitzwilliam Museum G 250: RVAp II 985 Nr. 278; CVA 1 IV De Taf. 46, 7. Das Hamburger Thymiaterion gehört zum Typ A2 der von Zaccagnino a. O. 68–70; 174–177 Kat.-Nr. CT 9–39; 214 Taf. 2, getroffenen Einteilung. – Die durchbohrten Ecken der Abschlussplatte dienten wahrscheinlich dazu, Binden oder ähnlichen Zierrat aufzunehmen, vgl. Thymiateria auf Oinochoe ehemals im Luzerner Kunsthandel: Galerie Fischer, 5. 12. 1963, 25 Nr. 421 Taf. 12; Hydria Neapel 81 834 (H 2912): ARV² 1412, 50; Add 188; LIMC III (Zürich/München 1986) 139 Nr. 80 Taf. 122 s. v. Boreas (S. Kaempf-Dimitriadou); Oinochoe Genf, Sammlung M. C. 12: RVAp Suppl. II 357 Nr. 10a; Schauenburg, Studien IV/V 36. 156 Abb. 64 c.

Zur Darstellung: Zur Kombination eines Frauenkopfes mit fliegendem Eros auf Thymiaterien siehe das erwähnte Räuchergerät in Cambridge, Fitzwilliam Museum und ein weiteres in Cambridge, Corpus Christi College 46: RVAp II 985 Nr. 279; A. Cambitoglou, JHS 74, 1954, 117 Nr. 1 Taf. 6 d. Zum Eros vgl. Lekanis Matera 164 565: RVAp Suppl. I 162 Nr. 198 c; CVA 1 Taf. 75, 3. – Zum Frauenkopf siehe hier Tafel 1, 1–3.

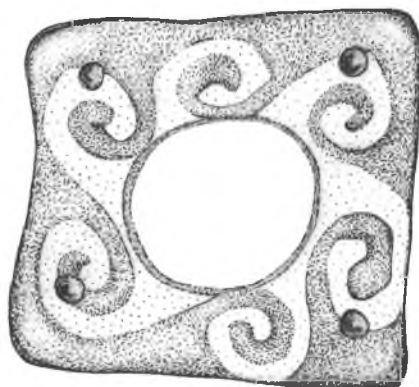


Abbildung 24 Inv. 1876.293 (1:1)

6–9. Beilage 16, 2. Thymiaterion

1875.203.

Gesamth. 26,6 cm; H Teller 5,5 cm; Dm Standfläche 15,8 cm; Dm Torus 6,5 cm; Dm Tellerfuß 5,3 cm; Dm Mündung 10,8 cm; Gewicht 0,774 kg.

RVAp II 989 Nr. 325. – Mercklin, Führer 48 Nr. 159. – Schauenburg, Studien XIII 26. 98 Abb. 53 a–b.

Im unteren Teil und am Teller mehrfach gebrochen und geklebt; Bruchkanten mit Fehlstellen, ergänzt und farblich angeglichen; Außenseite des Gerätefußes bestoßen und mit Fehlstellen; Partie des Tellerrandes antik abgeplatzt und mit

Überzug versehen; antiker Kratzer an Palmette teilweise mit Firnis gefüllt. Firnis nicht deckend, am Torus verrieben. Vorritzungen an der Frauenfigur (Kopf, Schultern, l. Arm, Gewandfalten am l. Oberschenkel, r. Bein). Überzug an Frauenfigur und Ornamenten. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund graubraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Thymiaterion Form A (nach Cambitoglou).

Unterseite und Standfläche tongrundig; tongrundige Oberseite des Fußes mit Wellenband nach r.; tongrundiger Streifen am Übergang zum Schaft; auf der Rückseite eingeschriebene Palmette mit Ranken und Fächerpalmetten auf beiden Seiten. Tongrundiger Torus mit Wellenband nach r., darüber tongrundiger Streifen. Oberer Schaftteil mit Rautenmuster, darin weißgelbe Blüten. Am oberen Abschluss zwei tongrundige Streifen, darüber tongrundiger Ring mit Wellenband nach r. Tongrundiger Tellerfuß mit Hakenmuster; Vasenstiel mit zwei tongrundigen Streifen; tongrundige Gefäßlippe; profilierte Außenseite mit Astragalband; Oberseite mit Wellenband nach l. Tellerbecken mit Strahlenmotiv mit weißen Punkten in tongrundigem Kreis.

Unterer Teil: Nach l. sitzende Frau in gegürtetem Chiton und weißgelben Schuhen, Mantel über dem Unterkörper; Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, Spiralschmuck an Handgelenken); l. Arm nach hinten gewandt, gesenkte Hand mit Spiegel mit weißgelbem Griff und Dekor; auf der r. Hand eine Phiale mit weißgelbem Rand und Riefeldekör, darauf zwei Dreipunktmotive und ein unregelmäßig geformter Gegenstand. Unterhalb der Frauenfigur eine gleichartige, schräg gestellte Phiale, ferner drei runde, weiße Gegenstände.

Letztes Viertel 4. Jh. Gruppe von Bari 5924 (Trendall – Cambitoglou).

Zur Gruppe: RVAp II 988–990; RVAp Suppl. I 191f.; RVAp Suppl. II 373f.; Post-Script zu RVAp Suppl. II 536; K. Schauenburg, NumAntCl 26, 1997, 227–254 (irrtümlich Gruppe Bari 3924).

Zu Form und Dekor: zu Thymiaterien siehe hier Tafel 70, 1–5. – Das Rautenmuster ist seit dem Iliupersismaler gebräuchlich, Pelike Tarent, Sammlung Baisi 38: RVAp I 200 Nr. 72 Taf. 64, 5. Nach A.D. Trendall und A. Cambitoglou, RVAp I 200, wurde es von den apulischen Nachahmungen der Kantharoi der sog. St. Valentins-Klasse in die rotfigurige Vasenmalerei übernommen, dazu Pelike in Kölner Privatbesitz, Sammlung M.K. 8: K. Schauenburg, JdI 106, 1991, 197 Taf. 44, 3–4; RVAp Suppl. II 204 Nr. 53g; Amphora im Kunsthandel: Schauenburg, Studien IV/V 54 Anm. 516; 169 Abb. 110; 224 Farbt. 19. – Zum Rautenmuster an Thymiaterien vgl. Kopenhagen, Nationalmuseum 601: RVAp II 967 Nr. 66; CVA 6 IV D Taf. 263, 4.

TAFEL 71

1–4. Beilage 16, 3. Untersatz

2008.105. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 65) gelangt; 1917 erworben.

H 16,6 cm; Dm Mündungsteller 11,2 cm; Dm Standfläche für Gefäß 10,9 cm; Dm Fuß 17,9 cm.

RVAp I 310 Nr. 249 (A 65). – Cambitoglou – Trendall, APS 71 Nr. (xvi) Taf. 37 Abb. 186 (Nähe Truromaler). – K. Schauenburg in: Hornbostel, Kropatscheck 201 zu Kat.-Nr. 117. – L. Burn – L. Thoresen, Greek Vases in The J. Paul Getty Museum 5 (Malibu 1991) 130 Anm. 57f. (A 65). – Schauenburg, Studien I 55 Anm. 290.

Aus Fragmenten zusammengesetzt, Bruchkanten mit Fehlstellen; an Standfuß und Mündungsteller große Teile weggebrochen; Mündungsrand mit Fehlstellen; Oberfläche mit Ausplatzungen und vielfach verrieben; waagrechte Ritzlinien. Versinterungen, besonders im Inneren des Gerätes und an der Unterseite. Firnis nicht deckend und am Hals streifig. Verlust an Überzug und Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund mattbraun; Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße Zusatzfarbe.

Senkrechter Fuß mit Wulst an der Unterkante; Fußoberseite mit Rille, in den Stiel übergehend; im oberen Drittel Wulstring, darüber zur Standfläche ausladend; profilierte Lippe mit erhöhtem Rand. Hohl.

Fuß innen tongrundig, außen mit gefirnisstem Wellenband nach l. Zwischen den Bildfeldern Palmetten, r. auf Voluten, die in Ranken auslaufen. Über den Bildfeldern tongrundiger Streifen; Lippe mit Stabband.

A: Nach l. laufende Frau in gegürtetem Chiton; Lampadionfrisur; zwei ursprünglich weiße Armreife, schwarze Halskette; in der r. Hand ein Kranz mit weißer Zier; auf der l. Hand eine Schale mit schwarzem Riefeldekör und Rand, darauf vier runde, weiße Gegenstände. Vor der Frauenfigur in Kopfhöhe ein Fenster, zu ihren Füßen ein niedriger Altar auf Basis.

B: Nach l. laufende Frau mit zurückgewandtem Kopf in gegürtetem Chiton; Lampadionfrisur; weißer Schmuck (gepunkteter Kopfschmuck, gepunktete Halskette, zwei Armreife); in der r. Hand ein Kranz mit Linien und weißen Punkten; auf der l. Hand ein senkrecht gestelltes Tympanon mit schwarzem Kreis in der Mitte, ursprünglich weiße Bänder. In Kopfhöhe ein Fenster mit weißer Rahmung.

360–350. Scalagruppe oder Gruppe von Altenburg 331, associated (Trendall – Cambitoglou).

Zu den Gruppen: siehe hier Tafel 4, 1–2. Vgl. zu den Figuren Skyphos Turin 4135: RVAp I 310 Nr. 254; CVA 1 IV D Taf. 3, 2; Lebes Gamikos Bonn 123: RVAp Suppl. II 77 Nr. 234a; CVA 3 Taf. 37, 5; Oinochoe Inv. 2008.102, hier Tafel 40, 1–3. Zur Drapierung des Gewandes Pelike Boston 90.160: RVAp I 309 Nr. 239 Taf. 96, 7; Padgett, Boston 83 Kat.-Nr. 24.

Zur Form: siehe hier Tafel 31, 5–6.

Zur Darstellung: Zu Einfigurenbildern siehe hier Tafel 2, 3–5.

LUKANISCH-ROTFIGURIG

TAFEL 72

1–8. Kelchkrater

1877.978. Aus der Sammlung Dr. Justus Brinckmann 1877 erworben.

H 28,1 cm; Dm Mündung 29,6 cm; Dm Gefäßbauch 20,2 cm; Dm Fuß 14,1 cm; Gewicht 2,6 kg; Volumen 5,0 l (bis zum unteren Ring); 1,25 l (Rand).

LCS 74 Nr. 372 Taf. 35, 1–2. – Brinckmann, Handbuch 242 mit Abb.; 246 f. – E. v. Mercklin, AA 1928, 327 f. Nr. 36 Abb. 47. – Mercklin, Führer 46 Nr. 129 Taf. 19, 2. – H. Hoffmann – F. Hewicker, Kunst des Altertums in Hamburg (Mainz 1961) 27. 42 Nr. und Abb. 86. – Bestiarium. Tiere in der Kunst der letzten fünf Jahrtausende. Ausstellung Hamburg (Hamburg 1962) 79 Nr. 22 (o. Abb.). – LoPorto, Ragusa 16 bei Kat.-Nr. 8. – Schauenburg, Studien VI 47 Anm. 26. – Söldner, Ikonographie 43 mit Anm. 322. 326; 100 Anm. 761 Abb. 50.

Fuß gebrochen und geklebt; Gefäßlippe auf B gebrochen und modern mit Klammern zusammengefügt, jetzt geklebt; Innenseite des r. Henkels abgesplittert; bestoßen; Spuren eines Gerätes zum Glätten der Wandung. Geringe Versinterungen an Innenwandung. Firnis nicht deckend, am Mündungsinneren streifig. Überzug auf A weitgehend verlöscht; Reste auf B an Figuren und Ornamenten.

Tongrund ockerbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug.

Hoher Fuß mit Rille auf der Oberseite; Ring am Übergang zum Gefäßstiel; Gefäßlippe überhängend; abstehende Rundstabhenkel.

Fußunterseite tongrundig, Außenseite gefirnisst; Oberkante des Fußes tongrundig. Unterseite des Gefäßkörpers mit zwei umlaufenden Linien, teilweise vom Firnis bedeckt. Unterhalb der Bildfelder Kreuzplatten-Mäander mit Punkten in den Ecken, darüber Kymation. Henkelfelder tongrundig, Henkelansätze mit Stabband. Unterseite der Gefäßlippe mit Lorbeerzweig nach l. Auf der Oberseite tongrundiger Streifen; ein zweiter am Übergang von der Mündung zum Inneren.

A: Satyr mit zwei Mänaden. In der Mitte tänzelt ein bärtiger Satyr mit gebeugten Knien nach l.; den r. Arm hält er nach oben, mit dem l. stützt er sich auf einen Stock. Vor ihm nach l. eilende, sich zurückwendende Mänade in langem, gegürteten Chiton mit Überschlag; schwarz gepunktete Halskette; auf der r. Hand ein Kalathos; in der zurückgewandten l. Hand ein Kottabosständer mit gewelltem Schaft; im lockigen Haar ein Reif. Rechts neben dem Satyr eine nach r. laufende, sich umwendende Frau in langem, gegürteten Chiton; schwarz gepunktete Halskette; Sakkos; mit der r. Hand hebt sie den Saum des Chitons; in der l. Hand eine brennende Fackel. Im Bildfeld eine hängende Binde und ein Reif oder Kranz.

B: Links sitzt auf einem hohen Felsen mit Efeuzweigen eine Frau mit kurzen Haaren nach r.; bekleidet mit einem langen Chiton und darüber gelegtem Mantel mit schwarzem Saum und Punktreihen, der auch die Arme umhüllt. In der Mitte ein Manteljüngling (Typ F 1) nach l. Rechts eine vollständig in einen Mantel mit Punktreihen gehüllte Frau nach l.; mit dem l. Arm hält sie einen Thyrsosstab mit Binde an den Körper.

Um 400. Maler von Tarent 102 547 (Trendall).

Zum Maler: LCS 73–74. 690; LCS Suppl. II 162; LCS Suppl. III 28. Der Maler gehört in die Intermediate-Gruppe, Trendall, LCS 62–80; LCS Suppl. I 11–13; LCS Suppl. II 160–163; LCS Suppl. III 23–32; Söldner, Ikonographie 40–43. 92–129 Abb. 128–178. Zum Kreuzplatten-Mäander und der Körperbinnenzeichnung des Satyrn vgl. Hydria Tarent, Sammlung Ragusa 63; LoPorto, Ragusa 15 f. Kat.-Nr. 8 Taf. 7 f.

Zu Form und Dekor: vgl. zur Rille auf der Oberseite des Gefäßfußes und zum Ring am Ansatz des Stieles Tarent I. G. 6829; LCS 77 Nr. 388 Taf. 36, 1; Tarent 50940; LCS 77 Nr. 387; R. Bartoccini, NSc 1936, 220 f. Abb. 128 f.; Triest 1791; LCS 68 Nr. 338 Taf. 32, 1–2; Reggio 5013; LCS 74 Nr. 374 Taf. 35, 5–6. – Zur Kombination des Kreuzplatten-Mäanders mit darüber liegendem Kymation Skyphos Tarent 22492; LCS 91 Nr. 462 Taf. 43, 1–2; Kelchkrater Cambridge, Fitzwilliam Museum GR 70.1970; LCS Suppl. II 168 Nr. 533 a Taf. 32, 3. Auf dem Kelchkrater Brit. Mus. 1947.7–14.18; LCS 27 Nr. 85 Taf. 8, 1–2, sind die Ornamente vertauscht.

Zur Darstellung: Der Satyr trägt einen Bürgerstock, der wie Korb, Kottabosstand oder Ball auf anderen Darstellungen aus dem menschlichen Bereich übernommen wurde, dazu Söldner a. O. 43; der Satyr wird somit zum ‚Bürger-silen‘, hierzu E. Simon, AntK 6, 1963, 20 f.; Schauenburg, Studien IX/X 96 Anm. 742, mit Verweisen und Beispielen meist aus der attischen Vasenmalerei. Für die lukianische Vasenmalerei vgl. Silen mit Knotenstock und über den Kopf gezogenem Mantel auf Glockenkrater Matera 9983; LCS 697; LCS Suppl. I 6 Nr. 87 a Taf. 1, 3; F.G. LoPorto, MonAnt 48, 1973, 190 Nr. 1 Taf. 37, 1; Glockenkrater ehemals Bellinzona, Sammlung Moretti, jetzt Princeton 1986.33; LCS 105 Nr. 552 Taf. 54, 3–4 (Silen beim Brettspiel und auf B als Manteljüngling). – Zur welligen Form des Kottabosständers, Beispiele bei E. v. Mercklin, AA 1928, 327 f. zu Nr. 36; ferner das Fragment eines Volutenkrater in Basel, Sammlung H. A. Cahn, H. C. 1332 I–II: Collection Cahn 24 f. Kat.-Nr. 9; Glockenkrater Cremona, Sammlung Dordoni o. Inv.: RVAp I 78 Nr. 86; Cambitoglou – Trendall, APS 43 Nr. 9 Taf. 21 Abb. 99; Glockenkrater Cambridge, Fitzwilliam Museum GR 29/1952 (AE/28); LCS 410 Nr. 334 Taf. 163, 3 (kampanisch). – Bei dem Kreis

handelt es sich entweder um einen Kranz, vgl. Glockenkrater Louvre K 405; LCS 79 Nr. 401 Taf. 37, 2, oder um einen Haarreif, vgl. Hydria New York 91.1.466: LCS 49 Nr. 251 Taf. 20, 3; Glockenkrater Boston 1983.553: RVAp I 88 Nr. 168; Padgett, Boston 73 f. Kat.-Nr. 16.

Zur Szene auf B verweist Söldner, Ikonographie 100 mit Anm. 761, auf den Glockenkrater ehemals Kunsthandel Basel, Münzen und Medaillen A.G.: LCS Suppl. III 28 Nr. 371 a Taf. 4, 5, bei dem der Kontakt zwischen dionysischer und menschlicher Sphäre thematisiert ist. Zu der auf dem Felsen sitzenden Frau vgl. Hydria Boston Res. 41.56: Padgett, Boston 51–53 Kat.-Nr. 3; Oinochoe Malibu 71.AE.445: LCS Suppl. III 25 Nr. 317 b; CVA 4 IV F Taf. 218, 1. 3; Söldner, Ikonographie 108 Abb. 155; Glockenkrater ehemals Baseler Kunsthandel, s. o. – Zur Typologie der Manteljünglinge LCS 85 f. Die r. Mantelfigur wurde sowohl als Jüngling als auch als Frau bezeichnet. Söldner, Ikonographie 100 Anm. 761 weist zu Recht darauf hin, dass der Mantel mit Punktreihen nur von Frauen getragen wird, s. dazu die sitzende Frau des Hamburger Kelchkraters sowie Lebes Gamikos Tarent 52.558: LCS 65 Nr. 321 Taf. 30, 4; Hydrienfragment New York 58.13.3: LCS 72 Nr. 368 Taf. 34, 2; Skyphos ehemals Deepdene, Sammlung Hope 226: LCS 66 Nr. 326 Taf. 31, 2 (waagrechte Doppellinien). – Zum Felsen mit Efeuranken vgl. Pelike St. Paul, Sammlung D. Tselos: LCS 64 Nr. 317 Taf. 30, 3; Oinochoe Malibu 71.AE.445, s. o.

TAFEL 73

1–5. Glockenkrater

2008.404. Ehemals Privatbesitz Kiel, dann Hamburg, Sammlung Hans-Curt Brämer; 2008 mit Mitteln der Justus-Brinckmann-Gesellschaft erworben.

H 35,4–35,7 cm; Dm Mündung 38,3 cm; Dm Gefäßbauch 27,0 cm; Dm Fuß 17,2 cm; Gewicht 4,4 kg; Volumen 9,87 l (bis zum unteren Ring); 2,0 l (Rand).

LCS Suppl. III 69 Nr. BB 30 (Kiel, Privatbesitz). – K. Schauenburg, MededRom 44/45, 1983, 45–53 (süddeutscher Privatbesitz). – Trendall, RVSI 59 Abb. 85 (Kiel, Privatbesitz). – K. Schauenburg, NumAntCl 14, 1985, 63 f. 76 Taf. 2 Abb. 3; 77 Taf. 3 Abb. 5 (Hamburger Privatbesitz). – LIMC V (Zürich/München 1990) 361 f. Nr. 895 Taf. 271 s. v. Hermes (G. Siebert). – Collection Cahn 291 Anm. 3 bei Kat.-Nr. 129 (Kiel, Privatbesitz). – Schauenburg, Studien IV/V 93 Anm. 271.

Oberfläche bestoßen; über dem r. Henkel an der Gefäßlippe antiker Kratzer, teilweise mit Firnis überstrichen; Ausplatzungen; Innenwandung mit Drehrillen. Geringe Versinterungen. Firnis um die Figuren nicht deckend, streifig an der Gefäßlippe; am r. Henkel olivegrün verfärbt (Fehlbrand). Vorritzungen auf A an Hermes (Beine, l. Arm) und Satyr (r. Bein). Reste eines Überzuges an Figuren, Ornamenten und tongrundigen Partien.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße, gelbe und rötliche Zusatzfarbe.

Hoher Fuß mit konischer Außenseite und Einziehung an Oberkante; Rille zum kurzen Gefäßstiel, Absatz zur ausladenden Gefäßmündung, hochgebogene Rundstabhenkel.

Fußunterseite tongrundig; Einziehung an der Außenseite des Fußes tongrundig. Tongrundige Rille zum Vasenstiel. Unterhalb der Bildfelder umlaufender Kreuzplatten-Mäander nach r. Unter den Henkeln jeweils zwei übereinander gestellte Palmetten, seitlich je zwei Ranken mit Fächerpalmetten. Tongrundige Henkelansätze mit Stabband; tongrundige Henkelfelder. Unterseite der Mündung mit umlaufendem Lorbeerzweig nach r.; auf der Oberseite tongrundiger Streifen; ein zweiter am Übergang von der Mündung zum Inneren.

A: Hermeskarikatur mit Satyr und Mänade. Im Zentrum steht eine nach l. gewandte, unbekleidete Hermesgestalt mit Kerykeion in der l. Hand und einem weißen Granatapfel in der erhobenen r. An seinem erigierten Glied hängt ein Kranz mit weißen Blättern. Lächerlich gemacht wird Hermes zudem durch dünne und nebeneinander gestellte Beine, den dicken, hängenden Bauch, das hervorstehende Kinn und die lange, spitze Nase. Er trägt ein Mäntelchen mit schwarzem Saum, das eine Fibel am Halsansatz hält, und einen in den Nacken geschobenen Petasos. Vor ihm steht ein Tisch mit verschiedenen weißen Speisen. Eine Mänade hat ihren l. Fuß auf den Tisch gestellt. Sie ist bekleidet mit einem gegürteten Chiton, einem wehenden Mäntelchen und Schuhen; auf dem Kopf hat sie eine Sphendone mit Punkten; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, Armreif an jedem Unterarm); auf der l. Hand eine weiße Schale mit schwarzem Stabband; in der erhobenen r. Hand einen Kranz mit weißen Blättern. In der rechten Bildhälfte nähert sich ein tänzelnder Satyr mit Stiefeln von r.; r. Bein angehoben; das l. angewinkelt und mit dem Zehballen auf dem Boden. Den r. Arm hat er grüßend erhoben, auf der Schulter liegt ein Thyrsos, an dem zwei Trauben hängen; in der l. Hand hält er eine weiße Situla mit aufgesetztem Rot; Binde im langen, zotteligen Haar, Haarsträhne vor dem Ohr.

B: Drei Manteljünglinge, von denen der l. (Typ A) nach r. gewandt ist, die beiden anderen (Typ F) ihm gegenüber stehen; l. Jüngling mit Strigilis in der vorgestreckten r. Hand; mittlerer mit Schuhen. Vor dem Kopf des r. Jünglings ein Halterespaar.

380–360. Brooklyn-Budapestmaler (Trendall).

Zum Maler: LCS 107–115; LCS Suppl. I 20; LCS Suppl. II 169; LCS Suppl. III 67–72; RVAp I 258–261; K. Schauenburg, MededRom 44/45, 1983, 45–53; Trendall, RVSI 58–61; J. G. Szilágyi in: CVA Budapest 2, 55; Söldner, Ikonographie 43–45. 129–146 Abb. 179–207. Zur Entwicklung der Manteljünglinge beim Brooklyn-Budapestmaler LCS 108 zur frühen Phase, LCS 111 zur späten Phase. Aufgrund der Darstellung der Manteljünglinge ist der Hamburger Krater in die Spätphase des Malers einzuordnen, vgl. Glockenkrater Winchester o. Inv.: LCS 112 Nr. 575 Taf. 57, 2; Nestoris Budapest 50.191: LCS 112 Nr. 581 Taf. 57, 6; Glockenkrater Turin 4543: LCS 112 Nr. 576; CVA 1 IV, D Taf. 2, 2; anders Schauenburg a. O. 47, der den Krater dem Frühwerk des Malers zuordnet.

Zur Form: vgl. Glockenkratere Warschau 147389: LCS 109 Nr. 566; CVA 4 IV Dr Taf. 3, 3–4; Winchester 51: LCS 112 Nr. 575 Taf. 57, 1–2; CVA 1 Taf. 12, 1–3; Turin 4543: LCS 112 Nr. 576; CVA 1 IV, D Taf. 2, 1–2.

Zur Darstellung: Trendall, RVSIS 59; Siebert a.O.; Schauenburg MededRom 44/45, 1983, 47–48; zu weiteren karikierten Götterfiguren Collection Cahn 291 Anm. 3 zu Kat.-Nr. 129; ferner karikierte Athena-Statue auf Skyphosfragment Heidelberg 26/75: CVA 2 Taf. 79, 4; LIMC III (Zürich/München 1986) 401 Nr. 30 Taf. 287 s.v. Diomedes I (J. Boardman – C.E. Vafopoulou-Richardson). Phlyakentanne mit auf Altar sitzendem Hermes in Tarent, Sammlung Rotondo: PhV² 65 Nr. 124 Taf. 7e; D. Walsh, Distorted Ideals in Greek Vase-Painting. The World of Mythological Burlesque (Cambridge 2009) 153–155; 311 Kat.-Nr. 80.53. – Das Motiv des Kranzes am erigierten Glied ist von Hermen auf attischen Vasen bekannt, z.B. Amphora Boston 68.163; Beazley, Para. 402; LIMC V a.O. 301 Nr. 93 Taf. 206; Amphora Laon 37.1023: ARV² 553, 33; LIMC V a.O. 304 Nr. 155 Taf. 214.

Der Tisch mit den Gaben vor Hermes macht die Darstellung zu einer Karikatur von Fest- und Verehrungsszenen, wie sie auf attischen Vasen vorkommen, vgl. z.B. Stamnoi Louvre G 407: ARV² 1073, 10; CVA 3 III Id 15, 1. 6; Brit. Mus. E 452: ARV² 1073, 9; N. Kaltsas – A. Shapiro (Hrsg.), Worshipping Women (Athen/New York 2008) 248 Abb. 5. – Zur Strigilis bei Manteljünglingen E. Kotera-Feyer, Nikephoros 11, 1998, 119–136; das Vorstrecken des Gerätes deutet Kotera-Feyer a.O. 120 als ‚Hinhaltgestus‘, der die Darstellung als ‚Gesprächsszene‘ ausweist. Zu Typen von Manteljünglingen auf lukanischen Vasen und ihren Varianten LCS 11 Taf. 51. Zu den Manteljünglingen des Hamburger Kraters Schauenburg a.O. 65 f.

6–8. Skyphos

1876.288.

H 6,9 cm; Br mit Henkeln 14,4 cm; Dm Mündung 8,9 cm; Dm Fuß 5,7 cm; Gewicht 0,119 kg; Volumen 0,25 l (Rand).

Mercklin, Führer 47 Nr. 134. – Hildebrandt – Hurschmann 298. 338 Kat. 20. Abb. 15.

Oberfläche innen und außen bestoßen; r. Henkel gebrochen und geklebt; Fingerrillen an Gefäßwandung. Geringe Versinterungen an Innenwandung. Firnis am Fuß verrieben.

Tongrund orangebraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien.

Typ A; Rundstabhenkel.

Fußunterseite tongrundig. Unterhalb der Bildfelder tongrundiger Streifen.

Auf beiden Seiten ein stehendes Käuzchen nach r. mit kreisförmigen, eng stehenden Augen. Rechts und l. je ein aufsteigender Olivenzweig nach r. geneigt.

390–380. Spannergruppe.

Zur Gruppe: LCS Suppl. III 10f. Bei der Spannergruppe sind die seitlichen Ölzweige nach r. geneigt und enden in einem gespaltenen Blatt; vielfach stehen die Eulen nicht zentral zwischen den Zweigen, sondern sind leicht nach r. versetzt. Für die Zuweisung an die Spannergruppe sprechen ferner der kräftige Pinselstrich für Augen und Schnabel, die Punktkette um das Gesicht, die drei Punktreihen auf dem Gefieder, wobei vielfach die einzelnen Punkte zu kurzen Linien verlängert sind, vgl. Skyphoi Durham 1967.5: K. Stanley, A Generation of Antiquities. The Duke Classical Collection 1964–1994 (Durham 1994) 57f. Kat.-Nr. 69 Taf. 28; Lavello 108 694: M. Giorgi – St. Martinelli, Forentum I. Le necropoli di Lavello (Venosa 1988) 84 Grab 88 Nr. 5 Taf. 115 Abb. 218f.; Malibu 81.AE.102: CVA 4 IV F Taf. 219, 1–4; Tarent 150545: Cassano, Canosa 360f. Nr. 48; Tarent 150650: Cassano, Canosa 371 Nr. 43; Tokio, Sammlung Oka 21b: CVA Japan 2 IV D Taf. 34, 6–7; R. Iker in: J. Mertens (Hrsg.), Ordonia III. Rapports et études (Brüssel/Rom 1971) 54f. Nr. 35; 64 Abb. 19 Nr. 35 Taf. 36 Nr. 35; deutscher Privatbesitz K 04: Schauenburg, Studien III 44. 134 Abb. 229–230; 151 Farbbabb. XXVII; Matera 16437: CVA 1 Taf. 9, 1–2.

Zur Form: Bei den Eulenskyphoi sind zwei Typen zu scheiden; bei Typ A sind beide Henkel horizontal angebracht, bei Typ B ist einer horizontal und der andere vertikal.

Zur Gattung: zu attischen Eulenskyphoi zuletzt B. Kreuzer, Athenische Eulen fürs Symposion, in: Proceedings of the XVth International Conference of Classical Archaeology. Amsterdam 1998 (Amsterdam 1999) 224–226; A. Steiner, Reading Greek Vases (Cambridge 2007) 47–49. Nach Unteritalien exportierte Exemplare dürften lokale Werkstätten zur Nachahmung angeregt haben. Während die attischen Eulen ein dicht gepunktetes Federkleid tragen, ist bei den unteritalischen diese Punktierung eher sparsam angebracht und beschränkt sich auf eine Umrandung des Gesichtes und einige Punktreihen auf dem Federkleid. Zu unteritalischen Eulenskyphoi Trendall, RVSIS 19; Schauenburg, Studien III 44–46 mit Anm. 515–564; 134–139 Abb. 225–247, mit Verweis auf ders., RM 92, 1985, 45–64; ders., JdI 103, 1988, 75–81; B. Rückert in: CVA Tübingen 7, 35 zu Taf. 19, 5–6 mit neuerer Literatur und Diskussion.

Zur Darstellung von Eulen: C. Bron in: C. Bron – E. Kasapoglou (Hrsg.), L'image en jeu (Lausanne 1992) 47–84; B. Kreuzer, ÖJh 79, 2010, 119–178.

KAMPANISCH-ROTFIGURIG

TAFEL 74

1. *Amphora*

1878.424. Von V. Barone (Neapel) erworben als Geschenk durch Marie Oppenheim.

H 24,8 cm; Dm Mündung 12,4 cm; Dm Gefäßbauch 13,3 cm; Dm Fuß 6,6 cm; Gewicht 0,623 kg; Volumen 1,35 l (Bauch); 0,25 l (Hals).

Brinckmann, Handbuch 247. – H. Bulle, Kunst und Künstler 18, 1920, 79 Abb. 8 (attisch).

Mündung bestoßen und mit großer Fehlstelle; antike Kratzer auf der Oberfläche. Geringe Versinterungen. Firnis an Mündung, Schulter und Henkelansätzen rissig; auf dem Gefäßkörper streifig; stellenweise olivegrün (Fehlbrand). Überzug an den tongrundigen Partien.

Ton grau; Tongrund gelbbraun. Firnis schwarz glänzend. Rötlicher Überzug.

Nolanische Amphora; Bandhenkel.

Vollständig gefirnisst bis auf Fußunterseite, Übergang vom Fuß zum Gefäß und Innenwandung tongrundig.

1. Hälfte 5. Jh. Owl-Pillar-Gattung.

Zur Gattung: LCS 667–673; LCS Suppl. I 119; LCS Suppl. I 267; LCS Suppl. III 309 f.; Trendall, RVSIS 30; J. D. Beazley, JHS 63, 1943, 66–69; Th. Hadzisteliou-Price, AEphem 1974, 168–198 Taf. 44–56; A. Calinescu in: Mayo – Hamma 201–203 zu Kat.-Nr. 86; Cambitoglou – Harari, Vercelli 43 f. zu Kat.-Nr. 30.

Zur Form: vgl. Amphoren Dresden Dr. 320 (H⁴ 23/70): LCS 669 Nr. 32; CVA 1 Taf. 26, 1–2; Brit. Mus. F 145: LCS 669 Nr. 40, Hadzisteliou-Price a. O. Taf. 50 a–b; Bern 12220: LCS 671 Nr. 76; A. Lezzi-Hafter u. a., Auf klassischem Boden gesammelt. AW Sondernummer (Feldmeilen 1980) 11 Abb. 14; 62 Kat.-Nr. 113; 76 Abb. 213 c.

2–4. *Amphora*

1917.1095. Aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 209) 1917 erworben.

H 33,9–34,4 cm (mit Henkel 39,1 cm); Dm Mündung 12,0–12,3 cm; Dm Gefäßbauch 15,1 cm; Dm Fuß 8,6 cm; Gewicht 1,36 kg; Volumen 2,0 l (Bauch); 0,12 l (Hals).

LCS 518 Nr. 635. – Mercklin, Führer 49 Nr. 166. – K. Schauenburg, RM 85, 1978, 84 Taf. 59, 1–2. – Schauenburg, Studien IV/V 79. 208 Abb. 187 a–b.

Aus Fragmenten zusammengesetzt mit Fehlstellen an den Bruchkanten; kleine Partien ergänzt und farblich angeglichen; Oberfläche bestoßen; große Fehlstelle am Gefäßfuß, Bruchkanten teilweise schwarz nachgefärbt; Gefäßlippe durch Ansetzen des Henkels heruntergedrückt; Henkel ver-

formt. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend, rissig und teilweise abgeplatzt; an Hals und Gefäßschulter verrieben. Verlust an Relieflinien. Reste eines Überzuges an Figuren und Ornamenten. Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, metallisch glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Korbhenkelamphora; am höchsten Punkt des Henkels Verdickung mit Durchstich.

Fußunterseite und Teil der Außenseite tongrundig; unterhalb der Bildfelder umlaufendes Wellenband nach r. über tongrundigem Streifen. Unter den Henkelansätzen jeweils eine Ranke mit Fächerpalmetten und gefiederten Blättern. Auf der Schulter Wellenband nach r. Tongrundiger Hals mit umlaufendem Stabband. Hals innen und Innenwandung tongrundig.

A: Nach l. sitzende, weißhäutige Frauenfigur auf einem gelben Fell mit drei Beinen; gegürteter Chiton mit runden, weißen Fibeln auf den Schultern; weiß gepunktete Kette schräg über der Brust; weißer Kekryphalos mit gelben Bögen; gelbe Lampadionfrisur und Haardutt über dem Ohr; auf der r. Hand Cista mit Diagonalkreuz und weißen Punkten, darauf zwei weiße Zweige und ein runder, weißer Gegenstand mit langem Stiel; l. Arm rückwärts gewandt und gesenkt; mit der l. Hand hält die Frau gleichzeitig eine weißgelbe Situla und einen Thyrsos mit weißer Binde; auf dem r. Knie weißer Wasservogel (?) und weißer Zweig. Vor der Frau eine Rosette, ein weißer Zweig und eine weiße Punktrossette. Weißgelbe Bodenlinien.

B: Manteljüngling nach l. mit weißer Binde. Vor dem Kopf eine Rosette.

330–320. Boston-Readymaler (Trendall).

Zum Maler: LCS 515–519; LCS Suppl. I 91; LCS Suppl. II 244; LCS Suppl. III 245–247; J. D. Beazley, JHS 63, 1943, 88 f.; Trendall, RVSIS 167. 171; K. Schauenburg, RM 85, 1978, 83–90 Taf. 57–64; M. R. Jentoft-Nilsen in: CVA Malibu 4, 40 zu Taf. 227; R. Hirschmann in: CVA Dresden 1, 71 zu Taf. 41, 1–7; J. G. Szilágyi in: CVA Budapest 2, 55 zu Taf. 19, 7–10; 20, 1–4; 21, 1–2; Schauenburg, Studien IV/V 77–80. Vgl. zur Frau mit Thyrsos Glockenkrater Boston 63.3: LCS 516 Nr. 607 Taf. 201, 1; Padgett, Boston 171 f. Kat.-Nr. 92; Glockenkrater Neapel 85799 (R. C. 41): LCS 516 Nr. 614 Taf. 201, 5; Amphora Neapel 86390 (R. C. 78): LCS 518 Nr. 634 Taf. 203, 3. Der Manteljüngling gibt den Standardtyp der Manteljünglinge des Boston-Readymalers wieder, Glockenkrater Boston 63.3, s. o.; Glockenkrater Ann Arbor 28809: LCS 516 Nr. 609 Taf. 201, 4; Glockenkrater Neapel 85799 (R. C. 41), s. o. Zum Seitenornament K. Schauenburg, RM 85, 1978, 83 f.; vgl. Amphora in Kölner Privatbesitz: Schauenburg a. O. 84 Taf. 57, 3; Dresden Dr. 512 (ZV 113): LCS Suppl. I 91

Nr. 627a Taf. 23, 1; CVA 1 Taf. 41, 3; Frankfurt β 600 (H 113): LCS 518 Nr. 636; CVA 3 Taf. 28, 4–6. Vgl. auch Dresden Dr. 111, LCS 487 Nr. 341; CVA 1, 71 zu Taf. 39, 3 (Maler von New York Gr. 1000).

Zur Form: zur Diskussion um die Genese der Korbhenkelamphora in der kampanischen Vasenmalerei M. Schmidt, *Gnomon* 42, 1970, 829 f.; B.M. Vickers, *The Burlington Magazine* 117, 1975, 390 zu Abb. 93; K. Schauenburg, *RM* 83, 1976, 267 f. Vgl. ferner Korbhenkelamphora Athen, Sammlung N.P. Goulandris 490: L.I. Marangou, *Ancient Greek Art. The N.P. Goulandris Collection* (Athen 1985) 111 Kat.-Nr. 157 (attisch schwarzgefirnisst und um 450 v. Chr. datiert) mit Verweis auf Amphora Lausanne, Sammlung Gillet, Beazley, Para. 247; J. Boardman, *Athenian Black Figure Vases* (London 1974) Abb. 266. Ornamental verzierte Korbhenkelamphora in Turin 4707: CVA 1 IV, E Taf. 1, 4–5 (kampanisch).

Zur Darstellung: zum Vogel auf dem Oberschenkel und der sich daraus ergebenden Interpretation der Szene H.R. W. Smith, *Funerary Symbolism in Apulian Vase-Painting* (Berkeley/Los Angeles/London 1976) 164, 229. Vgl. Glockenkrater Boston 63.3, s.o.; Glockenkrater Neapel 82 659 (H 808): LCS 516 Nr. 608 Taf. 202, 1; Amphora Neapel 86 390 (R.C. 78), s.o.; Glockenkrater Melbourne, Universität V 21: LCS 516 Nr. 610; Oinochoe im Kunsthandel: LCS 519 Nr. 640; Oinochoe Rio de Janeiro 1409: LCS 519 Nr. 642; Glockenkrater Gothenborg, Archäologisches Museum 1628: LCS Suppl. I 91 Nr. 610a; CVA 39, 1. – Der Boston-Readymaler legte häufiger auf Diphroi ein gelbes Tierfell, Kratere Boston 63.3, s.o.; Neapel 82 659, s.o.; Ann Arbor 28809, s.o.; Oinochoe Detroit 24.151, LCS 519 Nr. 647 Taf. 204, 6.

5–7. Bauchlekythos

2008.109. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 83 a) gelangt; 1917 erworben.

H 7,9–8,1 cm; Dm Mündung 2,4 cm; Dm Gefäßbauch 4,2 cm; Dm Fuß 3,2 cm; Gewicht 0,04 kg.

Mündungsrand nach vorne geneigt; Oberfläche vielfach bestoßen. Starke Versinterungen an Gefäßhals und -mündung, ferner am Henkel und der Rückseite des Gefäßes. Firnis nicht deckend und abgeplatzt, stellenweise rötlich verfärbt (Fehlbrand). Reste an Zusatzfarbe.

Tongrund orangebraun. Firnis schwarzbraun glänzend. Relieflinien. Gelbe Zusatzfarbe.

Fußunterseite und Standfläche tongrundig; Außen- und Oberseite gefirnisst. Tongrundiger Streifen unter der Bildzone.

Frauenkopf nach r. zwischen Palmette und Ranke; Sakkos mit schwarzen Punkten, Doppelstrichen und gelber Zier; schwarzer Ohrring; Stirnhaar als Haarbausch.

350–340. Nachfolge des Parrishmalers.

Zum Maler: LCS 263–295; LCS Suppl. I 46–51; LCS Suppl. II 193–198; LCS Suppl. III 128–142; Trendall, *RVSIS* 157 f. Die Einzelheiten des Frauenkopfes finden sich

an den Frauenkopfdarstellungen des Parrishmalers wieder, Amphora New York 91.1.455: LCS 250 Nr. 147 Taf. 99, 2–3; Lekanis Frankfurt β 614 (43 059): LCS 252 Nr. 169; CVA 3 Taf. 41, 1–4; Hydria Tokio, Museum der Universität 55/16: CVA Japan 1 IV D Taf. 48, 5. Zum schwarzen Ohrschmuck vgl. Oinochoe Louvre K 490: LCS 292 Nr. 485 Taf. 118, 2; Glockenkrater Vatikan 18018 (U 70): LCS 290 Nr. 466 Taf. 117, 6; Lekanisdeckel Brit. Mus. 1957.2–12.8: LCS 290 Nr. 463 Taf. 117, 9–10.

Zur Form: vgl. Lekythen Compiègne 997: LCS 292 Nr. 484; CVA IV E a Taf. 26, 19; Baranello 211: LCS Suppl. III 142 Nr. 490e; Dareggi, Baranello 41 f. Kat.-Nr. 45 Taf. 26 c; Frankfurt β 640: CVA 3 Taf. 46, 8–9.

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

8–10. Lekanisdeckel

1917.1075 b. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 69 b) gelangt; 1917 erworben.

H 4,3 cm; Dm 10,4 cm; Gewicht 0,086 kg.

LCS 219 Nr. 108 Taf. 87, 2. – LCS Suppl. III 113 Nr. 159. – F. de Ruyt – T. Hackens, *Vases grecs, italiotes et étrusques de la collection Abbé Mignot* (Louvain 1974) 243. – LIMC III (Zürich/München 1986) 896 Nr. 530 Taf. 639 s.v. Eros (A. Hermay – H. Cassimatis – R. Vollkommer).

Rand bestoßen. Unterseite nahezu gänzlich versintert; Oberseite des Griffes leicht und Unterseite stark versintert. Firnis nicht deckend. Verlust an Überzug und Zusatzfarbe.

Tongrund orangebraun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Vertikaler, leicht eingezogener Rand; gering ansteigender Deckel, in hohen Stiel übergehend; zweistufiger Knauf, Absatz zur leicht gewölbten Oberseite, zentrale Vertiefung.

Deckelunterseite tongrundig; tongrundiger Rand mit Wellenband nach r. Auf der Oberseite zwischen den Bildfeldern jeweils eine Ranke. Oberer Teil des Stiels tongrundig; Oberseite des Knaufts mit zwei gegenständig angeordneten, gefirnissten Palmetten, r. und l. je eine Punktrossette.

A: Nach l. auf der Ferse des l. Beines hockender Eros, r. Bein vorgestreckt; Schuhe; langes Haar lockig auf den Rücken fallend; Binde im Haar; in beiden vorgestreckten Händen jeweils ein runder, weißer Gegenstand. Hinter ihm eine Omphalosschale.

B: Nach r. sitzende Frau an einem niedrigen Pfeiler; in einen Mantel gehüllt, der nur die l. Schulter, Brust und Arm freilässt; Kekryphalos und Lampadionfrisur; gelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette, am l. Armgelenk zwei Reife); auf der l. Hand ein Kästchen mit sechs ovalen, weißgelben Gegenständen auf dem Rand. Weißgelb gepunktete Bodenlinie.

380–360. Maler des Knienden Eros (Trendall).

Zum Maler: LCS 219 f. 583; LCS Suppl. III 113. Zum Eros vgl. Deckel Reggio 5251: LCS 219 Nr. 106 Taf. 87, 1; Madrid 11 320 (L 519): LCS 219 Nr. 107; Neapel o. Inv.: LCS

219 Nr. 109; Reggio 5250: LCS 219 Nr. 110 Taf. 87, 3; Reggio 4894: LCS 220 Nr. 111.

Zur Form: Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 185 f. Abb. 9 b.

Zur Darstellung: Blickrichtung, Körperhaltung der Frau und Geste des Eros zeigen, dass beide eine gemeinsame Szenerie bilden, wobei die Ranke kein trennendes Element, sondern ein floraler Zusatz ist, vgl. Deckel Reggio S 4799: A.D. Trendall, BSR 20, 1952, 4 Nr. 34 Taf. 2 d; RVP 36 Nr. 67; ferner Reggio 5251 und 5250: LCS 219 Nr. 106 und 110 Taf. 87, 1. 3.

TAFEL 75

1–4. Lekanis mit Deckel

1917.812 a/b. Angeblich aus Falerii; von A. Kirchlechner, Berlin, 1909 in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (J 182) gelangt; 1917 erworben.

GesamtH 10,6–10,8 cm; Gesamtgewicht 0,385 kg; Becken: H 5,4 cm; Dm Gefäßlippe 11,1 cm; Br. mit Henkeln 18,7 cm; Dm Fuß 5,2 cm; Gewicht 0,201 kg; Volumen 0,21 l. – Deckel: H 5,8 cm; Dm Deckelrand 12,2 cm; Gewicht 0,184 kg.

E. v. Mercklin, StEtr 11, 1937, 381 f. Nr. 26 Taf. 41, 2. – Hildebrandt – Hurschmann 298–299. 342 Kat. 31. Abb. 19.

Linker Henkel, Rand und Beckenpartie sowie Deckelrand gebrochen und geklebt, kleine Partie ergänzt und farblich angeglichen; Spitze der Griffzunge des l. Henkels weggebrochen; Deckelknauf zur Hälfte weggebrochen und ergänzt; Innenseite des Beckens mit Kratzern; Deckelunterseite mit Ritzlinien; Bestoßungen. Geringe Versinterungen außen und innen. Firnis nicht deckend, an mehreren Stellen rötlich verfärbt (Fehlbrand), vielfach verrieben. An Unterseite sechs Fingerabdrücke, weitere an Henkelansätzen. Auf der Innenseite des Deckels der moderne, handschriftliche Vermerk „Falerii“.

Tongrund mattbraun. Firnis braunschwarz, leicht glänzend.

Ringfuß, gering ausladender Gefäßkörper, eingezogener Rand; Bandhenkel mit Griffzungen an den Seiten. Deckel mit vertikalem, gewölbtem Rand, steiler Oberfläche; ringförmiger Griff mit überstehendem Rand, ebene Oberseite.

Fußunterseite tongrundig mit leicht unregelmäßigem Firniskreis; Standfläche tongrundig. Übergang zum Becken tongrundig. Beckenrand tongrundig mit umlaufendem, lanzettförmigen Blattmuster, von den Henkeln unterbrochen; Henkelansätze und -zwischenräume tongrundig; Auflager tongrundig. Deckelinnenseite tongrundig; Außenseite mit umlaufendem Stabband; auf der Oberseite zwischen den Bildern jeweils eine Palmette mit Ranken mit Blüten. Oberer Teil des Stiels und Unterseite des Knaufs tongrundig; Oberseite tongrundig.

A: Frauenkopf mit Kekryphalos nach l.; Kekryphalos mit Punktreihen und dünnen Doppellinien, Lampadionfrisur; schwarzer Schmuck (Ohrgehänge, gepunktete Halskette).

B: Stehender, flügel-schlagender Vogel nach r.

2. Drittel 4. Jh. Nachfolge Parrishmaler.

Zum Maler: Die Lekanis stammt von einem Maler, der in die Nachfolge des Parrishmalers einzuordnen ist; zur Kopfbedeckung mit Doppelstrichen und begleitenden Punktreihen vgl. Lekythos Genf 2756: LCS 292 Nr. 483 Taf. 118, 3; Oinochoe Louvre K 490: LCS 292 Nr. 485 Taf. 118, 2; zur Augenzeichnung vgl. Lekythos Baranello 211: LCS Suppl. III 142 Nr. 490e; Dareggi, Baranello 41 f. Kat.-Nr. 45 Taf. 26 c. Zum schwarzen Schmuck die drei erwähnten Gefäße, ferner Skyphos Hertford o. Inv.: LCS 282 Nr. 397 Taf. 115, 4; zu Gesichtskontur und Mundangabe vgl. Amphoren in Neapel 125011: LCS 282 Nr. 399 Taf. 115, 1–2; Bologna PU 416 (Univ. 3): LCS 283 Nr. 400; CVA 3 IV Er Taf. 1, 11–12; zum Seitenornament Lekanisdeckel Brit. Mus. 1957.2–12.8: LCS 290 Nr. 463 Taf. 117, 9–10.

Zur Form: Formverwandt ist die Lekanis Göttingen Hu 584 a: CVA 1 Taf. 36, 5–6; zum Deckel vgl. Baranello 013: Dareggi, Baranello 60 Kat.-Nr. 90 Taf. 35 c. f.

Zur Darstellung: siehe hier Tafel 1, 1–3.

5–6. Lekanis mit Deckel

2010.54.1/2, Ehemals Sammlung Sac. G. Benucci, S. Maria Capua Vetere; 2010 geschenkt von Mons. W. Sanders, Hamburg.

GesamtH 8,1–8,3 cm; Gesamtgewicht 0,149 kg; Becken: H 4,0 cm; Br. mit Henkeln 13,0 cm; Dm Mündung 8,4 cm; Dm Fuß 4,3 cm; Gewicht 0,085 kg; Volumen 0,08 l (Rand). – Deckel: H 3,8–4,6 cm; Dm 8,4 cm; Gewicht 0,064 kg.

Ränder bestoßen; Oberfläche mit Ausplatzungen; Fußunterseite mit zwei Firnisklecks, drei Fingerabdrücken und Spuren eines Modellierholzes. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend und stellenweise rötlich verfärbt (Fehlbrand), auf der Oberseite leicht verrieben.

Tongrund ockergelb. Firnis schwarz, leicht glänzend.

Standring in den Gefäßstiel übergehend; Absatz zum ausladenden Becken; breiter Rand mit Bandhenkeln und Griffzungen mit abgeschrägter Kante. Deckel mit leicht eingezogenem, vertikalem Rand; gering ansteigende Oberseite durch Absatz vom hohen Stiel getrennt; zweistufiger Knauf, geschwungene Innenseite, Absatz zur leicht gewölbten Oberseite, zentrale Vertiefung.

Unter- und Außenseite des Fußes tongrundig; Deckelinnenseite tongrundig; Rand mit senkrechtem Stabband; Stiel im unteren Teil gefirnisst; Knaufunterseite tongrundig, oberer Teil der Außen- und Innenseite gefirnisst, Oberseite mit Strahlenmotiv um tongrundige Vertiefung.

Drei Palmetten jeweils auf Bogen mit Punkt und von einem Bogen eingefasst; rechts und l. des zentralen Blattes jeweils Dreiecksmotive.

2. Hälfte 4. Jh.

Zu Einordnung, Form und Dekor: Zu Ornamental verzierten Deckeln vgl. Bellinzona, Sammlung Lombardi 180:

CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 40, 23; zwei Deckel in Capua o. Inv.: CVA 1 IV Er Taf. 49, 7 (zweites Exemplar nicht abgebildet); Lecce 959: CVA 2 IV Dr. Taf. 52, 9; in Privatbesitz: Schauenburg, Studien VII/VIII 60. 167 Abb. 161 a–b; Mailand, Sammlung Lagioia A997.01.187: G. Sena Chiesa (Hrsg.), La collezione Lagioia. Una raccolta storica dalla Magna Grecia al Museo Archeologico di Milano (Mailand 2004) 208 Kat.-Nr. 136; Monopoli 112 (alte Nr. 320) und 92 (alte Nr. 930); Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 190 Kat.-Nr. 157 und 158 Taf. 103 a–b; Urbana-Champaign, World Heritage Museum W 22.1.65: CVA 1 Taf. 55, 1; Zürich 2684: CVA 1 IV D Taf. 49, 10–11. – Zur Form vgl. rotfigurige Lekaniden ehemals Sammlung Caputi: E. Pozzi (Hrsg.), Napoli antica (Neapel 1985) 278 Taf. 43; 282 Kat.-Nr. 76, 1; Bochum S 157: CVA 3 Taf. 36, 3; Capua 7805 (P. 79): LCS 474 Nr. 227; CVA 1 IV Er. Taf. 49, 11 und 16; Frankfurt β 615 (X 820): LCS 303 Nr. 547; CVA 3 Taf. 42, 2; Moskau II 1 b 1136: LCS 374 Nr. 104; CVA 3 Taf. 30, 1–2; Tarent, Sammlung Ragusa 241: LoPorto, Ragusa 67 f. Kat.-Nr. 93 Taf. 60.

TAFEL 76

1–5. Beilage 13, 1. Skyphos

1917.1090. Aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers 1917 erworben.

H 24,9–25,3 cm (verzogen); Br mit erhaltenem Henkel 29,0 cm; Dm Mündung 24,3 cm; Dm Gefäßbauch 22,7 cm; Dm Fuß 14,9 cm; Gewicht 2,1 kg; Volumen 6,25 l (Rand).

LCS 508 Nr. 516. – Mercklin, Führer 49 Nr. 164. – Schauenburg, Studien VI 51 Anm. 252 f. 260.

Boden gebrochen und geklebt mit Fehlstellen; l. Henkel an Ansätzen gebrochen, Bruchstelle ergänzt und farblich angeglichen; r. Henkel weggebrochen, in Gips ergänzt und farblich angeglichen; Mündungsrand bestoßen; Kratzer zwischen Ansätzen des l. Henkels; Fingerrillen an den Henkelansätzen; waagrechte Ritzlinien; auf A Fingerabdrücke; Innenwandung mit Drehrillen. Versinterungen im unteren Teil der Innenwandung. Firnis nicht deckend, rissig und an verschiedenen Stellen abgeplatzt; im unteren Gefäßteil streifig, teilweise rötlich verfärbt (Fehlbrand). Vorritzungen auf A an der sitzenden Frau (Unterschenkel). Überzug an Figuren, Ornamenten und tongrundigen Partien, vielfach verlöscht. Geringer Verlust an Zusatzfarbe.

Ton und Tongrund mattbraun. Firnis schwarz, metallisch glänzend. Relieflinien. Mattroter Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Skyphos „Attischer Form“; Rundstabhenkel.

Fußunterseite, Standfläche und Außenseite im unteren Teil tongrundig. Unterhalb der Bildfelder umlaufendes Wellenband nach r. zwischen tongrundigen Streifen. Unter den Henkeln jeweils eine Palmette mit seitlichen Ranken und Fächerpalmetten. Über den Bildfeldern tongrundiges Wellenband nach r., von Henkeln unterbrochen. Ansatzstelle um die Henkel, Innenseiten und Henkelfelder tongrundig.

A: Links stehende Frau in gegürtetem Chiton mit je einer Gewandnadel auf der Schulter; Schuhe mit gelber Zier; wei-

ßer Kekryphalos mit gelber Linie und weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; gelber Schmuck (Ohrgehänge, gepunktete Halskette, Spirale an Handgelenken); in der r. Hand eine Binde mit weißen Säumen und Bändchen; in der erhobenen l. Hand gelber Spiegel mit weißgelb geteilter Fläche. Der Frauenfigur gegenüber sitzt eine Frau in gegürtetem Chiton nach l. auf einem vierteiligen Felsen; Schuhe mit gelber Zier; weißer Kekryphalos mit weißem Raffbändchen, Lampadionfrisur; gelber Schmuck (Strahlendiadem, gepunktete Halskette, jeweils zwei Armreife); l. Hand auf Felsen abgestützt; auf der r. Hand eine rechteckige Cista mit Diagonalkreuz und weißgelben Dreiecken in den Zwickeln. Zwischen den Frauen ein halbhoher Altar, oben mit drei waagrechten, gelben Linien und einer Punktreihe; über der Cista und hinter dem Kopf der sitzenden Frau jeweils eine Binde mit weißen Säumen und Bändchen.

B: Zwei einander zugewandte Manteljünglinge, um die Köpfe gelbe Binden mit Punkten darüber und weißen Raffbändchen. Zwischen ihnen in Kopfhöhe ein Fenster mit weißem Rahmen.

330–320. APZ-Maler (Trendall).

Zum Maler: LCS 500–510. 700; LCS Suppl. I 87–91; LCS Suppl. II 241–243; LCS Suppl. III 237–245; Trendall, RVSI 167. 170 f. 204. 208; G. Güntner in: CVA Würzburg 4, 40 zu Taf. 31, 1–4; Schauenburg, Studien IV/V 72 f. 76 f.; R. Hirschmann in: CVA Dresden 1, 70. 73 zu Taf. 40, 1–6; 43, 1–5; Schauenburg, Studien IX/X 14 f. 51. Vgl. zu den Frauen Amphora Vatikan 18025 (U 77): LCS 503 Nr. 442; Trendall, VIE I Taf. 20 f.; Skyphos Budapest T 662: LCS 508 Nr. 515 Taf. 199, 5; CVA 1 IV E Taf. 49, 3; Hydria Dresden Dr. 510 (ZV 115): LCS 508 Nr. 509; CVA 1 Taf. 43, 1. Zu dem r. Manteljüngling Amphora Vatikan 18025 (U 77): LCS 503 Nr. 442; Trendall, VIE I Taf. 20 i; zu beiden Jünglingen Amphoren Dresden Dr. 513 (ZV 112): LCS 503 Nr. 439; CVA 1 Taf. 40, 2 (Armhaltung leicht verändert); Brit. Mus. F 195: LCS 502 Nr. 435; CVA 2 IV Ea Taf. 9, 6b; Leiden K 1945/8.11: LCS 504 Nr. 462 Taf. 197, 5.

Zur Form: Zu Skyphoi der „Attischen Form“ B. A. Sparkes – L. Talcott, Agora XII (Princeton 1970) 84–86 Nr. 334–354 Taf. 16 f. Abb. 4; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 172 Abb. 8 b (Tipo attico). Vgl. Skyphoi Capua o. Inv.: LCS 508 Nr. 514; CVA 1 IV Er Taf. 39, 1–2. 5; Budapest T 662: LCS 508 Nr. 515 Taf. 199, 5–6; CVA 1 IV E Taf. 49, 1–3; Wilno, Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften o. Inv.: LCS 509 Nr. 520; CVA Polen 3 Collections diverses IV D Taf. 1, 6. 8.

Zur Darstellung: Die Szene auf dem erwähnten Budapester Skyphos deutet J. G. Szilágyi in: CVA 1, 104 zu Taf. 49, 3 als „scène d’offrande“. Szenen mit zwei Frauen am Altar sind im Œuvre des Malers häufiger; neben den beiden Skyphoi in Budapest und Hamburg auf der Lekythos Neapel 147918: LCS 509 Nr. 528; O. Elia, NSc 1937, 135 f. Abb. 14; ebenso ist die Kombination eines Jünglings mit Frau am Altar belegt, z. B. Lekythos Vatikan 18026 (U 78): LCS 509 Nr. 532; Trendall, VIE II 68 Abb. 8.

TAFEL 77

1–2. Beilage 15, 2. Fischteller

1984.531. Ehemals Helgoland, Sammlung Dr. Walter Kropatscheck; 1984 mit Mitteln der Campe'schen Historischen Kunststiftung erworben.

H 4,1 cm; Dm 17,6 cm; Dm Mittelvertiefung 3,9 cm; Dm Fuß 6,7 cm; Gewicht 0,306 kg; Volumen 0,18 l (Rand).

I. McPhee – A. D. Trendall, *Greek Red-figured Fish-plates*, AntK Beih. 14 (Basel 1987) 94 Nr. 1 Taf. 30a. – W. Hornbostel in: *Hornbostel, Kunst der Antike* 403 Kat.-Nr. 345. – Ders. in: *Hornbostel, Kropatscheck* 223 f. Kat.-Nr. 127.

Oberfläche leicht bestoßen; moderne Kratzer; waagrechte Ritzlinie am Rand. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend. Vorritzungen an Fischen (vom Fischmaul über Rücken und Bauch bis zur Schwanzflosse) und Ro-

chen (Oval des Körpers, Schwanz durch Konturierung vorgegeben und diese bei späterer Ausarbeitung verkleinernd korrigiert) (Abb. 25). Reste eines Überzuges an der Unterseite. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund ockerbraun. Firnis schwarzbraun, leicht glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße Zusatzfarbe.

Teller auf Ringfuß und kurzem Stiel; gewölbter Tellerand, steil abfallende Tellerfläche mit Absatz zur konkaven Mittelvertiefung.

Gefäßfuß, Stiel und Tellerunterseite tongrundig; Außen- und Innenfläche mit tongrundigem Wellenband nach I.; Absatz und Mittelvertiefung tongrundig.

Zwei Zweibindenbrassen (*Diplodus vulgaris*) und ein Augenfleck-Zitterrochen (*Torpedo torpedo*) gegen den Uhrzeigersinn schwimmend.

3. Viertel 4. Jh. Helgolandmaler (McPhee – Trendall).

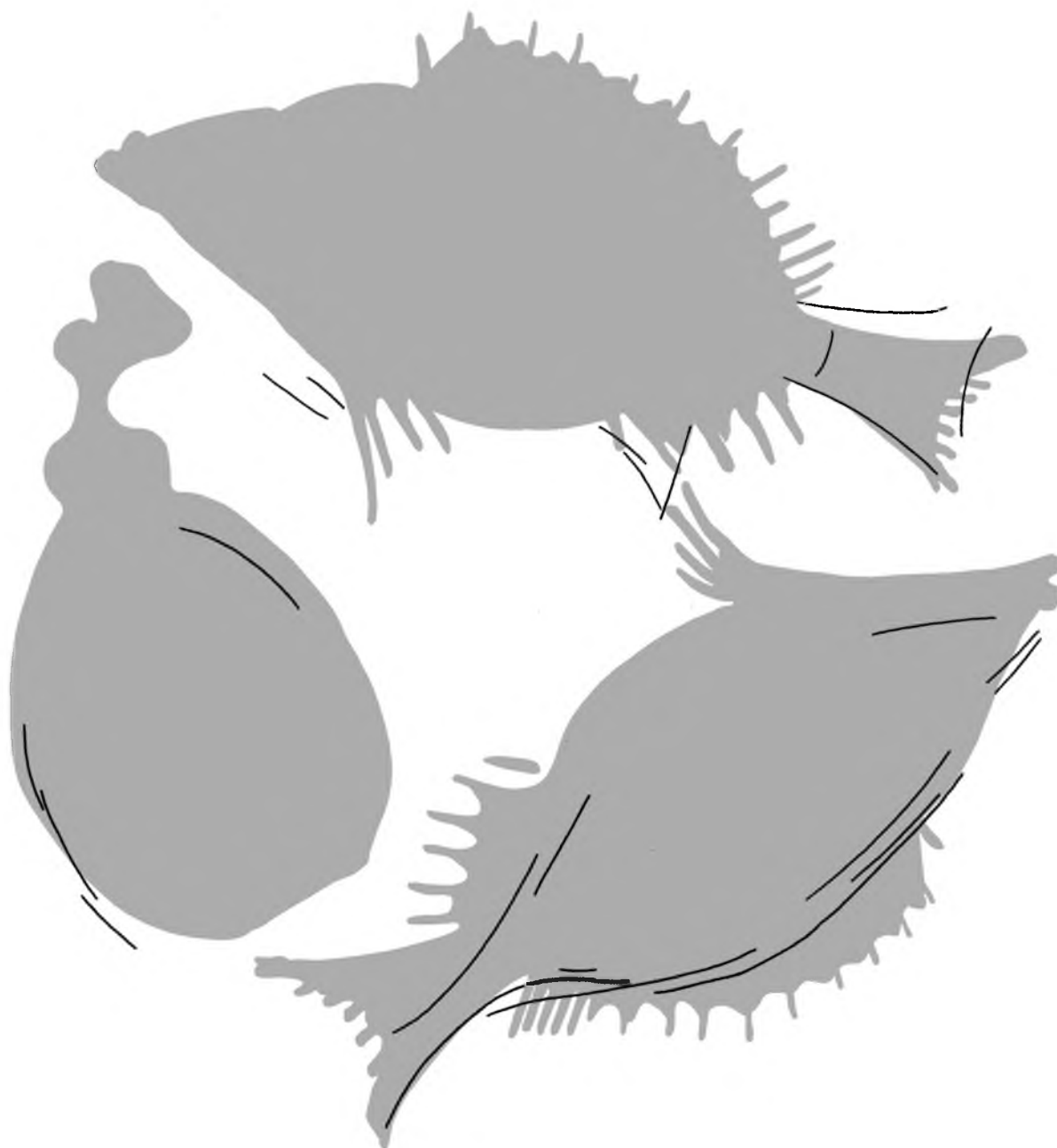


Abbildung 25 Inv. 1984.531 (1:1)

Zum Maler: McPhee – Trendall a. O. 72. 93–96. 168; dies., AntK 33, 1990, 40 Taf. 10, 3; A. D. Trendall, NumAntCl 17, 1988, 143 f.; ders., NumAntCl 21, 1992, 110; Chr. Zindel, Meeresleben und Jenseitsfahrt. Die Fischteller der Sammlung F. Gottet (Zürich 1998) 40 f. zu Kat.-Nr. 10.

Zur Form: vgl. Fischteller Wien IV 111, McPhee – Trendall a. O. 94 Nr. 14; Capua o. Inv.: McPhee – Trendall a. O. 94 Nr. 6; CVA 1 IV Er Taf. 5, 3; 6, 7; Bremgarten, Sammlung F. Gottet G 69: I. McPhee – A. D. Trendall, AntK 33, 1990, 40 Nr. 17 b; Zindel a. O. 40 f. Kat.-Nr. 10.

Zur Darstellung: vgl. Teller ehemals Kunsthandel Los Angeles, The Summa Galleries Inc. 110.11.28; McPhee – Trendall a. O. 94 Nr. 5 Taf. 30 b; Capua o. Inv., s. o. Zum Rochen vgl. das Exemplar auf dem Fischteller Moskau II 1 b 479: CVA 3 Taf. 29, 2.

3–4. Beilage 15, 6. Fischteller

1908.244. Ehemals Karlsruhe, Sammlung A. Vogell; 1908 erworben.

H 3,7–4,7 cm; Dm Teller 20,6–20,8 cm; Dm Mittelvertiefung 3,2 cm; Dm Fuß 7,4 cm; Gewicht 0,514 kg; Volumen 0,21 l (Rand).

I. McPhee – A. D. Trendall, Greek Red-figured Fish-plates, AntK Beih. 14 (Basel 1987) 97 Nr. 49. – M. Cramer, Griechische Altertümer südrussischen Fundortes aus dem Besitze des Herrn A. Vogell, Karlsruhe. Auktionskatalog Kassel 26./30. 5. 1908 (Kassel 1908) 57 Nr. 570 Taf. 5, 1. – Mercklin, Führer 48 Nr. 158. – Bestiarium. Tiere in der Kunst der letzten fünf Jahrtausende. Ausstellung Hamburg (Hamburg 1962) 110 Nr. 10 (o. Abb.).

Rillen eines Gerätes zum Glätten der Wandung. Firnis stellenweise verrieben oder abgeplatzt. Vorritzungen an Fischen (vom Maul über Bauch bis zur Schwanzflosse und vom Kopf über Rücken bis zur Schwanzflosse). Reste eines Überzuges an Ornamenten und an der tongrundigen Par-

tie um die zentrale Vertiefung. Verlust an Zusatzfarbe. An der Unterseite zwei Etikette mit den Zahlen „158“ und „325“.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Rötlicher Überzug. Bräunliche und weiße Zusatzfarbe.

Teller auf Ringfuß und kurzem Stiel; senkrechter Teller- rand, gering abfallende Tellerfläche mit Rille und erhöhtem Rand um konkave Mittelvertiefung.

Gefäßfuß und Tellerunterseite tongrundig; Tellerrand mit tongrundigem Wellenband nach l.; Oberseite mit breitem, tongrundigem Rand mit schwarzen Punkten; um die gefirnisste Mittelvertiefung tongrundiges Wellenband nach l., Rille tongrundig.

Eine Zweibindenbrasse (*Diplodus vulgaris*) und zwei Marmorbrassen (*Diplodus sargus*) gegen den Uhrzeigersinn schwimmend.

3. Viertel 4. Jh. D'Agostino-Maler (McPhee – Trendall).

Zum Maler: McPhee – Trendall a. O. 96 f.; A. D. Trendall, NumAntCl 21, 1992, 110.

Zu Form und Dekor: vgl. Fischteller Boston 01.8096: McPhee – Trendall a. O. 98 Nr. 62; Padgett, Boston 168 f. Kat.-Nr. 88 Farbt. 17 (gepunkteter Tellerrand; Teller steiler); Teller des Madisonmalers Glasgow 19.17: McPhee – Trendall a. O. 96 Nr. 45 a; CVA Taf. 42, 1–2 (Fuß geht in Gefäßstiel über).

Zur Darstellung: vgl. Teller in Chicago, Institute of Arts 24.146: McPhee – Trendall a. O. 97 Nr. 49 a (non vidi), auf dem lt. McPhee – Trendall die Fische nahezu identisch mit den Fischen des Hamburger Tellers wiedergegeben sind und ebenfalls Punktreihen den Tellerrand zieren. Zur Wiedergabe der Fischleiber mit dunkler Grundierung erwähnter Bostoner Fischteller; ferner Teller Baranello 141: McPhee – Trendall a. O. 102 Nr. 34; Dareggi, Baranello 50 Kat.-Nr. 65 Taf. 25 d; München 6136: McPhee – Trendall a. O. 97 Nr. 59 Taf. 32 e.

PÄSTANISCH ROTFIGURIG

TAFEL 78

1–4. Oinochoe

1984.527. Ehemals Helgoland, Sammlung Dr. Walter Kropatscheck; 1984 mit Mitteln der Campe'schen Historischen Kunststiftung erworben.

H 18,1 cm; Mündung 11,6 × 9,2 cm; Dm Gefäßbauch 14,9 cm; Dm Fuß 10,3 cm; Gewicht 0,51 kg; Volumen 1,12 l (Bauch); 0,2 l (Hals).

LCS Suppl. III 102 Nr. 85. – RVP 30 Nr. 40. – W. Hornbostel in: Hornbostel, Kunst der Antike 359 Kat.-Nr. 307. – Ders. in: Hornbostel, Kropatscheck 191 Kat.-Nr. 114. – Schauenburg, Studien XIV 26 Anm. 31. – Hildebrandt – Hurschmann 297. 320. 335 Kat. 11. Abb. 14. 48.

Oberfläche geringfügig bestoßen; r. neben dem Seitenornament antik ausgebesserte Bestoßung. Spuren eines Gerätes zur Glättung der Wandung; Fingerrillen am Mündungstrichter, ebenso am oberen und unteren Henkelansatz; Einziehungen der Kleeblattmündung mit dem Modellierholz. Versinterungen an Innenwandung. Firnis nicht deckend, im unteren Gefäßteil streifig, an den Ornamenten abgeplatzt oder rissig; auf der Bildfeldzone verdickt aufgetragen. Vorritzungen am Satyr (Abb. 26). Reste eines Überzuges an Satyr, Ornamenten und tongrundigen Partien.

Tongrund ockerbraun. Firnis schwarz glänzend. Relieflinien. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Form III; Bandhenkel mit Mittelrippe.

Fußunterseite des Gefäßes tongrundig mit rötlichem Pinselabstrich; Außenseite und Übergang zum Gefäß gefirnisst. Henkel und Gefäß bis auf Bildfeld gefirnisst. Tongrundige Rahmung des Bildfeldes, Streifen als Standleiste, an den Seiten Winckelmuster zwischen zwei Streifen, als oberer Abschluss Kymation.

Nach l. tanzender Satyr mit wehendem, weißgelbem Schweif; Schuhe mit weißen Scheiben; Oberkörper stark vorgebeugt und Arme waagrecht nach vorne ausgestreckt; in der r. Hand ein weißgelber Zweig; in der l. eine weißgelbe Schale; weißgelber Kranz im Haar.

380–360. Maler von Neapel 2074 (Trendall).

Zum Maler: LCS 204–207; LCS Suppl. I 38; LCS Suppl. II 183 f.; LCS Suppl. III 100–103; RVP 28–31; Trendall, RVSI 30. 158; Schauenburg, Studien IV/V 67 mit Anm. 650; F. Giudice in: G.P. Carratelli – N. Bonacasa u.a. (Hrsg.), Sikanie. Storia e civiltà della Sicilia greca (Mailand 1985) 245. 256; Collection Cahn 269 f. zu Kat.-Nr. 111.



Abbildung 26 Inv. 1984.527 (1:1)

Der Maler hat verschiedentlich die Figuren auf seinen Gefäßen mit tiefen Vorritzungen angelegt, z. B. Skyphos Udine 1538: RVP 30 Nr. 38; Borda, Udine Kat.-Nr. 5.

Zur Form: Oinochoen ehemals im Schweizer Kunsthandel, Münzen und Medaillen A.G.: RVP 36 Nr. 72 Taf. 8c (Maler von Louvre K 236); Bonn L 110: CVA 3 Taf. 61, 8–11 (protopästanisch).

Zur Darstellung: vgl. protopästanische Amphora im Kunsthandel: Schauenburg, Studien XI/XII 44. 163 Abb. 115b; Skyphos Vatikan 18000 (U 52): LCS Suppl. III 102 Nr. 81; RVP 30 Nr. 39; ferner zum Motiv Oinochoe in Nir David: P. P. Kahane, Museum of Regional and Mediterranean Archaeology Nir David, Israel (Nir David 1966) Taf. XVII Nr. 28–30; Glockenkrater Lecce 732: RVAp I 131 Nr. 284; CVA 2 IV Dr. Taf. 18, 1. Verwandt in der Körperhaltung die Satyrn auf Glockenkrater in Neapeler Privatbesitz 4–1–8: RVP 157 Nr. 257 Taf. 96 e, und auf attischem Kantharoid Bari 6291: ARV² 1167, 123; F.G. LoPorto (Hrsg.), La collezione Polese nel Museo di Bari (Bari 1970) 17 Kat.-Nr. 28 Taf. 9. – Zur Bildfeldrahmung Trendall, RVP 30. – Zum Pinselabstrich auf der Unterseite Hildebrandt – Hurschmann 320.

UNTERITALISCH UNBESTIMMT UND SONDERGATTUNGEN

TAFEL 79

1–5. Oinochoe

1917.1078. Aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 6) 1917 erworben.

H 20,6 cm (mit Henkel 24,2 cm); Dm Mündung 9,7–10,4 cm; Dm Gefäßbauch 14,5 cm; Dm Fuß 7,8 cm; Gewicht 0,59 kg; Volumen 1,25 l (Bauch); 0,12 l (Hals).

Hildebrandt – Hurschmann 296. 298. 330–331. 335 Kat. 9. Abb. 11. 16. 68–71.

Oberfläche bestoßen; Wandung wellig; antike Schramme auf dem Gefäßkörper mit rötlichem Überzug; unterhalb des Schulterornamentes kleine, paarweise angeordnete Dellen, teilweise mit rötlichem Überzug; Partie um den unteren Henkelansatz eingedrückt mit Spuren eines Modellierholzes, seitlich Fingerabdruck; zweiter Fingerabdruck auf der Schulter l. neben dem Henkel, l. neben dem unteren Henkelansatz Abdruck eines Handballens; Bemalung verstrichen. Geringe Versinterungen am oberen Henkelansatz. Firnis auf Schulter und unterem Gefäßteil nicht deckend und streifig; an Mündung innen, außen und Henkel abgerieben oder abgeplatzt. Verlust an Überzug.

Tongrund mattbraun. Firnis schwarz glänzend. Rötlicher Überzug.

Form I; dreikantiger Bandhenkel.

Fußunterseite und unterer Teil der Außenseite tongrundig mit Überzug. Bauchzone zwischen zwei linksläufigen Mäanderbändern durch vier senkrechte Felder mit stehenden Olivenzweigen zwischen tongrundigen Streifen gegliedert. Die metopenartigen Felder dazwischen sind r. und l. mit gepunktetem Rautenmuster, auf der Vorderseite mit Netzmuster gefüllt. Über dem Henkelansatz ein tongrundiger Streifen. Um den Hals ein Streifen, darüber ein Kymation.

1. Hälfte 4. Jh.

Zu Form und Einordnung: vgl. Oinochoe Kunsthandel Hamburg: H. Termer, Kunst der Antike. Ausstellung Galerie Neuendorf 22. 11./20. 12. 1978, 44 Nr. 27; Oinochoe Mainz 0.6156: CVA RGZM 2 Taf. 4, 1–2 (lukanisch?); Oinochoe Lecce, Lab. Arch., Università Sc. V85550 (I.G. 145 643): F. d'Andria (Hrsg.), Archaeologia dei Messapi. Ausstellung Lecce (Bari 1990). Vgl. auch den Skyphos in Hamburgischem Privatbesitz: K. Schauenburg in: Hornbostel, Kunst der Antike 387 f. Kat.-Nr. 334, und ders., JdI 103, 1988, 81–84, mit ausführlicher Diskussion zu Schachbrett- und Rautenmustern auf mutterländischen und unteritalischen Gefäßen; zur Übernahme des Rautenmotivs aus der attischen in die unteritalische Keramik A. Büsing-Kolbe in: CVA Mainz, RGZM 2, 16 zu Taf. 4, 1–2. Zur Hamburger Oinochoe Hildebrandt – Hurschmann 335 Kat. 9.

6–7. Lekythos

2010.11. Aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 86) 1917 erworben.

H 8,9 cm; Dm Mündung 3,5 cm; Dm Gefäßbauch 4,5 cm; Dm Fuß 3,8 cm; Gewicht 0,081 kg; Volumen 0,03 l (Rand).

Bestoßen; umlaufende Rillen eines Gerätes zum Glätten der Wandung. Geringe Versinterungen. Firnis am Mündungsrand verrieben, ansonsten geringe Abplatzungen.

Tongrund gelbbraun. Firnis schwarz, metallisch glänzend.

Tonnenförmiger Gefäßkörper auf Ringfuß; abgesetzter Mündungstrichter; Bandhenkel.

Vollständig gefirnisst bis auf den unteren Henkelansatz und Bauchring mit Z-Muster.

Mitte 4. Jh.

Zu Form und Dekor: vgl. Lekythen Amsterdam: J. Schulman, Liste 221, 12 Nr. 21 Abb. S. 14; Kunsthandel Bayreuth, Waltraud Boltz: Kleinkunst der Antike. Auktion 275 vom 23. 3. 1991, 12 f. Kat.-Nr. 53; Sèvres 151: CVA IV Ea Taf. 43, 33; Tarent 127201: Hoffmann, Grabritual 245 Grab 305 Nr. 1 Taf. 15, 1; Bari 20721: A. M. Chieco – B. Martini, NSc 1964, 132 Abb. 35 f.; 133 Nr. 5, und 20766: Chieco – Martini a.O. 141 Abb. 50; 143 Nr. 19; 144 Abb. 55 (liegendes S-Muster); Bari 7893: M. Raffaella, M. Moreno u. a., Ceglie Peuceta I, Studi sull'antico 4 (Bari 1982) 146 f. F XIX Nr. 5 Taf. 21 (nicht attisch); Genua 1157: CVA III Id Taf. 1, 3; Verona 62 Ce und 63 Ce: CVA I IV, D Taf. 22, 6–7 (aus Castelar Mantovano); Pantanello, Nekropole: J.C. Carter, The Chora of Metaponto: The Necropoleis I (Austin 1998) 415 Grab 168 Nr. 1; Udine 1582: M. Rubinich, Ceramica e coroplastica dalla Magna Grecia nella collezione de Brandis (Triest 2006) 137 Kat.-Nr. 138. – Die Lekythos mit Z-Muster hat attische Vorbilder, B.A. Sparkes – L. Talcott, Agora XII (Princeton 1970) 154 Nr. 1123 f. Taf. 38 Abb. 11, die jedoch eine gedrungene Form und einen gerundeten Gefäßbauch aufweisen.

TAFEL 80

1–3. Netzlekythos

1989.208. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 8) gelangt; 1917 erworben.

H 18,0 cm; Dm Mündung 3,4 cm; Dm Gefäßbauch 7,5 cm; Dm Fuß 4,8 cm; Gewicht 0,306 kg; Volumen 0,24 l.

R. Hurschmann, JbMusKGHamb 9/10, 1990/1991, 39 f. Abb. 1. – Ders., AA 1995, 684 Nr. 35; 685 Abb. 25.



Abbildung 27 Inv. 1989.208 (1:1)

Mündungstrichter gebrochen und geklebt; große Partie des Fußes weggebrochen, ergänzt und farblich angeglichen; Bestoßungen an Mündung und Fuß; waagrechte Ritzlinien auf dem Körper; Fingerrillen und -abdrücke an Henkelansätzen. Geringe Versinterungen. Firnis im unteren Gefäßteil streifig. Verlust weißer Zusatzfarbe.

Tongrund braun. Firnis schwarz, metallisch glänzend. Bräunlicher Überzug. Weiße Zusatzfarbe.

Gekehrter Standring mit kurzem Vasenstiel; gerundeter Körper zur Schulter umbrechend; Absatz zum Hals; abgesetzter Mündungstrichter; Bandhenkel.

Fuß und Vasenstiel bis auf die Außenkante tongrundig. Über einem tongrundigen Streifen umlaufendes Wellenband nach r., darüber auf dem Körper ein Netzmuster mit weißen Punkten auf den Kreuzungen. Auf der Schulter Wellenband nach r.; unterhalb des Henkelansatzes auf tongrundigem Feld das Dipinto A (Abb. 27). Hals mit umlaufendem Stabband, vom Henkel unterbrochen. Hals innen tongrundig.

2. Hälfte 4. Jh.

Zur Gattung: R. Hurschmann in: CVA Dresden 1, 88 zu Taf. 54, 1–2 mit weiterführender Literatur; J.G. Szilágyi in: CVA Budapest 2, 105–107 zu Taf. 40, 7–16; zum Netzdekor an Lekythen, Flaschen und Alabastren D. Graepler, Tonfiguren im Grab. Fundkontexte hellenistischer Terrakotten aus der Nekropole von Tarent (München 1997) 164 f. – Das Stück gehört zur apulisch-lukanischen Hauptgruppe, Formvariante c; zur Gruppe R. Hurschmann, AA 1995, 683–686. Zu den dort genannten Lekythen ergänze etwa Dresden AB 254, CVA 1 Taf. 54, 1–2; Udine 1526: M. Rubinich, *Ceramica e coroplastica dalla Magna Grecia nella collezione de Brandis* (Triest 2006) 117 Kat.-Nr. 85. Ebenfalls mit Dipinto A unter dem Henkel die Lekythos Karlsruhe B 84, CVA 2 Taf. 82, 7; Hurschmann a.O. 678 Nr. 36.

4–6. Netzlekythos

1876.309.

H 11,0 cm; Dm Mündung 3,4 cm; Dm Gefäßbauch 4,5 cm; Dm Fuß 3,4 cm; Gewicht 0,075 kg; Volumen 0,06 l (Rand).

R. Hurschmann, *JbMusKGHamb* 9/10, 1990/1991, 40 f. Abb. 4 (Bildunterschrift mit Abb. 3 vertauscht). – Ders., AA 1995, 680 Nr. 14; 681 Abb. 19.

Aus Fragmenten zusammengesetzt; Fehlstellen teilweise geschlossen und farblich angeglichen; Mündungsrand und Standfläche bestoßen, mit Fehlstellen; Ausplatzungen an der Oberfläche; Fingerabdruck am unteren Henkelansatz. Geringe Versinterungen an Fuß, Schulter, Hals und Mündung.

Trichter, Firnis nicht deckend, an Hals und Mündungstrichter verrieben. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund orangebraun. Firnis schwarz glänzend. Bräunlicher Überzug. Weiße Zusatzfarbe.

Standring mit hohem Vasenstiel; ovoider Gefäßkörper; Absatz zum Gefäßhals; abgesetzter, ausladender Mündungstrichter; Rundstabhenkel.

Fußunterseite und Standfläche tongrundig; oberer Teil des Vasenstieles und Übergang zum Vasenkörper tongrundig. Auf dem Bauch tongrundiges, rautenförmiges Netzmuster mit weißen Punkten an den Kreuzungspunkten. Auf der Schulter tongrundiger Streifen und breites Band am Übergang zum Hals, darüber Stabband. Mündungstrichter innen und Hals tongrundig.

2. Hälfte 4. Jh.

Zur Gattung: siehe hier Tafel 80, 1–3. – Das Stück gehört zur apulisch-lukanischen Hauptgruppe, Formvariante a; zur Gruppe R. Hurschmann, AA 1995, 680 f. Zu den dort genannten Lekythen ergänze Bovino 174: M. Massei (Hrsg.), Bovino. *Studi per la storia della città antica. La Collezione Museale* (Tarent 1994) 338 f. Kat.-Nr. 665; Bassano del Grappa, Museo Civico, Sammlung Chini 470: G. Andreassi u.a., *Ceramica sovraddipinta, ori, bronzi, monete della collezione Chini nel Museo Civico di Bassano del Grappa* (Rom 1995) 28 Kat.-Nr. 1.1.13.

7–9. Netzlekythos

1989.207 (Alter Bastand).

H 11,1 cm; Dm Mündung 3,4 cm; Dm Gefäßbauch 4,7 cm; Dm Fuß 3,3 cm; Gewicht 0,075 kg; Volumen 0,05 l (Rand).

R. Hurschmann, *JbMusKGHamb* 9/10, 1990/1991, 39 Abb. 2 (Bildunterschrift mit Abb. 5 vertauscht); 41.

Hals und Henkel gebrochen und geklebt; Mündung bestoßen; Oberfläche vielfach verrieben; Kratzer an Mündungstrichter und Gefäßkörper; Fingerrillen an Henkel, Hals und Mündung. Versinterungen. Firnis nicht deckend, an Fuß, Henkel, Hals und Mündung verrieben; am Mündungsteller rötlich verfärbt (Fehlbrand).

Tongrund braunocker. Firnis schwarz, leicht glänzend. Bräunlicher Überzug.

Tonnenförmiger Gefäßkörper auf Ringfuß, nahezu waagrechte Schulter; abgesetzter, ausladender Mündungstrichter; Bandhenkel.

Unterseite und Standfläche tongrundig. Übergang zum Vasenkörper und wenig darüber hinaus tongrundig. Ornamentzone mit tongrundigem, rautenförmigem Netzmuster. Tongrundiger Halsansatz darüber Stabband, vom oberen Henkelansatz unterbrochen. Mündungstrichter innen und Hals tongrundig.

Letztes Drittel 4. Jh.

Zur Gattung: siehe hier Tafel 80, 1–3. – Das Stück gehört zur Gruppe der tonnenförmigen Netzlekythen; zur Gruppe

R. Hirschmann, AA 1995, 677–679; zu den dort genannten Lekythen ergänze Reading, Museum Service 1953.25.35: CVA 1 Taf. 36, 8–10; Bassano del Grappa, Museo Civico, Sammlung Chini 476: G. Andreassi u.a., Ceramica sovraddipinta, ori, bronzi, monete della collezione Chini nel Museo Civico di Bassano del Grappa (Rom 1995) 27 Kat.-Nr. 1.1.10; Tübingen S./12 2608: CVA 7 Taf. 29, 6–7; Pantanello, Nekropole: J.C. Carter, The Chora of Metaponto, The Necropoleis I (Austin 1998) 227 Abb. 6.42; 262 Grab 43 Nr. 3; 276 Grab 96 Nr. 2 (Netzdekor jeweils breiter).

TAFEL 81

1–2. Kantharos

1917.1081. Aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers (T 78) 1917 erworben.

H 10,4 cm; Br mit Henkeln 15,2 cm; Dm Mündung 11,4 cm; Dm Fuß 6,2 cm; Gewicht 0,254 kg; Volumen 0,38 l (Rand).

Aus Fragmenten zusammengesetzt mit geringfügigen Ergänzungen an den Bruchkanten. Geringe Versinterungen. Firnis streifig. Reste eines Überzuges an Fußunterseite und tongrundigen Gefäßpartien. Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund gelbbraun. Firnis schwarz glänzend. Relief-linien. Rötlicher Überzug. Weiße Zusatzfarbe.

Ringfuß; bauchige untere Gefäßpartie; kelchartiger Becher mit ausschwingender Lippe; vertikale Bandhenkel.

Fußunterseite tongrundig mit Überzug; Fuß ansonsten gefirnisst. Gefäßkörper gefirnisst bis auf jeweils eine rechteckige Ornamentzone zwischen den Henkeln auf A und B. Unterer Abschluss auf A durch zwei tongrundige Streifen, dazwischen weiße Blattranken mit einem Jünglingskopf nach l. (Abb. 28). Rechts und links je ein triglyphenartiges Feld aus vier senkrechten, tongrundigen Streifen, in den Flächen dazwischen r. und l. weiße Zweige auf Firnis, in der Mitte Firniszweig auf Tongrund. Im gerahmten Feld schuppenartig angeordnetes Muster aus tongrundigen Federn mit gefirnissten Adern und gefirnissten Federn mit weißen Adern; zwischen den oberen Federn Ansätze von Federn mit weißen Adern. Unter der Gefäßlippe tongrundiger Streifen mit Stabband. Auf B unterer Abschluss durch drei tongrundige Streifen, dazwischen unten Kymation, oben weißer Olivenzweig nach l.



Abbildung 28 Inv. 1917.1081 (2:1)

5./4. Jh. St. Valentins-Klasse.

Zur Gattung: EVP 219 f.; ARV² 984 f.; Para 437; S. Howard – F.P. Johnson, AJA 58, 1954, 191–207 Taf. 32–34; K. Schauenburg, JdI 103, 1988, 81 mit Anm. 58 zu attischen Kantharoi der Gattung; ebenda 83 Anm. 59 zu unteritalischen Exemplaren; B. Sparkes, AntK 11, 1968, 9 f. Taf. 7; K. Gorbunova, Trudy Ermit 13, 1972, 62–77. Schauenburg, Studien IV/V 30. 147 Abb. 46–48. – Zu Grabfunden unteritalischer Kantharoi der St. Valentins-Klasse M. Scarfi, MonAnt 45, 1961, 236–238 Nr. 5–6; 239 f. Abb. 79 (Gioia del Colle); A. de Agostino, NSc 1961, 71 f. Nr. 64; 73 Abb. 13 (Populonia); A. Bottini – M. P. Fresa, Forentum 2. L'acropoli in età classica (Venosa 1991) Taf. 9 Abb. 38 Grab 599 Nr. 22; F. Tinè Bertocchi, Le necropoli daunie di Ascoli Satriano e Arpi (Genf 1985) 125 f. Grab 13 Abb. 205, 19 Taf. 20 b; M. Mazzei in: E. Lippolis (Hrsg.), I Greci in Occidente. Arte e artigianato in Magna Grecia. Ausstellung Tarent (Neapel 1996) 407 f. Kat.-Nr. 347 (Gravina di Puglia); 409–414 Kat.-Nr. 349.62–349.64 (Rutigliano). – Zu etruskischen Beispielen G. Pianu, Ceramiche Etrusche Sovradipinti (Rom 1982) 63–70 Nr. 110–125 Taf. 56–61. – Zum Federmuster auf anderen Gefäßtypen vgl. Lekythosfragmente aus Metapont: F. d'Andria, NSc 1975 (Suppl.) 427 f. Nr. 301 Abb. 65; Pelike in Privatbesitz Köln, Sammlung M.K. 8: RVAp Suppl. II 204 Nr. 53 g; K. Schauenburg, JdI 106, 1991, 197 Taf. 44, 3–4.

Zur Dekoration: St. Valentin-Kantharoi mit figürlichem Dekor sind selten, siehe Schauenburg, Studien IV/V 93 Anm. 268. Die Verzierung mit einem Jünglingskopf ist singulär. Zum Bildschmuck vgl. Kantharoi Boston 89.267: Howard – Johnson a. O. 194 Gruppe V Nr. 4 Taf. 34 Abb. 16; St. Petersburg 1980: Gorbunova a. O. 72 f. Kat.-Nr. 23 Abb. 14; Richmond 81.84: M. E. Mayo in: Mayo – Hamma 195 Kat.-Nr. 85; New Haven 1913.318: Howard – Johnson a. O. 195 Gruppe IX Nr. 3; P. V. C. Baur, Catalogue of the Rebecca Darlington Stoddard Collection of Greek and Italian Vases in Yale University (New Haven/London/Oxford 1913) 186 f. Kat.-Nr. 318 Abb. 81; Bologna, Museo Civico D. L. 54: E. Pellegrini, Catalogo dei Vasi Greci Dipinti delle Necropoli Felsinee (Bologna 1912) 220 f. Nr. 549 Abb. 137; Karlsruhe B 256: Howard – Johnson a. O. 195 Gruppe IX Nr. 4; CVA 1 Taf. 33, 1; Ruvo J 627 und J 1701: Sichtermann, Jatta 58 Kat.-Nr. K 94 und K 96 Taf. 149, 1. 4; Kunsthandel Zürich, Galerie A. Emmerich: Kunst der klassischen Antike, 22. 11. 1975/10. 1. 1976, Kat.-Nr. 21 e.

3–4. Kantharos

2010.14. Aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 7) 1917 erworben.

H 10,6 cm; Br mit Henkeln 15,4 cm; Dm Mündung 11,2 cm; Dm Fuß 6,3 cm; Gewicht 0,211 kg; Volumen 0,49 l (Rand).

Rechter Henkel ergänzt; Oberfläche leicht bestoßen; auf A antike Flickung am Mäander. Geringe Versinterungen. Firnis stellenweise abgeplatzt. Geringe Verluste an Überzug und Zusatzfarbe.

Tongrund gelbbraun. Firnis schwarz glänzend. Relief-
linien. Rötlicher Überzug. Weiße Zusatzfarbe.

Ringfuß; bauchige, untere Gefäßpartie; kelchartiger Be-
cher mit ausschwingender Lippe; vertikale Bandhenkel.

Fußunterseite tongrundig mit Überzug. Gefäßkörper ge-
firnisst bis auf jeweils eine rechteckige Ornamentzone zwi-
schen den Henkeln auf A und B. Unterer Abschluss auf A
durch drei tongrundige Streifen, dazwischen unten Kreuz-
platten-Mäander nach l., oben liegendes, weißes S-Muster.
Rechts und links je ein triglyphenartiges Feld aus vier senk-
rechten, tongrundigen Streifen, in den Flächen dazwischen
r. und l. weiße Zweige auf Firnis, in der Mitte Firniszweig
auf Tongrund, lediglich ganz links auf A ist der Zweig
durch ein weißes Zickzackmuster mit Punkten ersetzt. Im
gerahmten Feld schuppenartig angeordnetes Muster aus
tongrundigen Federn mit gefirnissten Adern und gefirnis-
sten Federn mit weißen Adern; zwischen den oberen Federn
Ansätze von Federn mit weißen Adern. Unter der Gefäß-
lippe tongrundiger Streifen mit Stabband. Auf B unterer
Abschluss durch drei tongrundige Streifen, dazwischen un-
ten liegendes S-Muster auf Tongrund, oben weißes, liegen-
des S-Muster auf Firnis.

5./4. Jh. St. Valentins-Klasse.

Zu Gattung, Form und Dekoration siehe hier Tafel 81,
1–2.

5–6. Kantharos

1988.7a. Aus Privatbesitz 1988 erworben.

H 11,7 cm; Br mit Henkeln 15,3 cm; Dm Mündung
11,1–11,5 cm; Dm Fuß 6,5 cm; Gewicht 0,273 kg; Volu-
men 0,63 l (Rand).

C. Ewigleben, JbMusKGHamb 8, 1989, 110 f. (attisch).

Oberfläche geringfügig bestoßen. Geringe Versinterun-
gen, nur auf A starke. Firnisverluste an Henkeln, Mündung
und auf B. Reste eines Überzuges an Fußunterseite und ton-
grundigen Gefäßpartien. Verlust an Zusatzfarbe.

Tongrund orangebraun. Firnis schwarz glänzend. Relief-
linien. Rötlicher Überzug. Weiße und rote Zusatzfarbe.

Ringfuß; bauchige, untere Gefäßpartie; kelchartiger Be-
cher; vertikale Bandhenkel.

Fußunterseite tongrundig mit Überzug. Gefäßkörper ge-
firnisst bis auf jeweils eine rechteckige Ornamentzone zwi-
schen den Henkeln. In einem tongrundigen Rahmen zwei
weiße Olivenzweige nach r. mit paarweise angeordneten
Früchten, eingefasst von drei tongrundigen Streifen mit
Stabband. Unter den Henkeln weißer Ring.

5./4. Jh. Unteritalisch (?).

Zur Gattung: siehe hier Tafel 81, 1–2.

Zu Form und Dekoration: vgl. Kantharoi Stuttgart KAS
136: CVA Taf. 35, 7 (attisch); Urbana-Champain, World
Heritage Museum 25.3.3: CVA 1 Taf. 28, 5 (attisch); S. Ho-
ward – F.P. Johnson, AJA 58, 1954, 194 Gruppe VI Nr. 2
Taf. 34 Abb. 18; zwei Exemplare in Neapel H 589 und H

601: Ch. Picard, BCH 35, 1911, 228 Taf. 9 Nr. 122–123;
Howard – Johnson a.O. 194 Gruppe VI Nr. 4–5; München
2575: CVA 2 Taf. 94, 9; Howard – Johnson a.O. 194
Gruppe VI Nr. 1; Todi, Museo Civico 507: CVA Musei
Comunale Umbri, Todi IV B 1 – IV E b Taf. 12, 8 (aus Ka-
marina ?); Mannheim Cg 2: CVA 1 Taf. 33, 15; G.A. Man-
suelli, NSc 1955, 9 f. Nr. B 2 Abb. 3 (aus Bologna); Neapel,
Sammlung Spinelli 164389: CVA Museo Nazionale di Na-
poli – Collezione Spinelli 2 Taf. 65, 1–2.

7–8. Kantharos

1988.7b. Aus Privatbesitz 1988 erworben.

H 11,2 cm; Br mit Henkeln 15,1 cm; Dm Mündung
10,3–10,5 cm; Dm Fuß 5,5 cm; Gewicht 0,254 kg; Volu-
men 0,5 l (Rand).

C. Ewigleben, JbMusKGHamb 8, 1989, 110 f. (attisch).

Aus Fragmenten zusammengesetzt mit kleineren, einge-
färbten Ergänzungen an den Bruchkanten; Fehlstellen am
Mündungsrand; auf A Fingerabdruck neben dem r. Henkel.
Geringe Versinterungen. Firnis unregelmäßig, rissig, beson-
ders an den Henkeln verrieben; grünlich verfärbt (Fehl-
brand). Reste eines Überzuges an Unterseite und tongrun-
digen Partien. Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund gelbbraun. Firnis schwarz glänzend. Relief-
linien. Rötlicher Überzug. Weiße und rote Zusatzfarbe.

Ringfuß; bauchige, untere Gefäßpartie; Knick oberhalb
des unteren Henkelansatzes; ausschwingender Becher; ver-
tikale, gekahlte Bandhenkel.

Fußunterseite tongrundig mit Überzug. Gefäßkörper ge-
firnisst bis auf jeweils eine rechteckige Ornamentzone zwi-
schen den Henkeln. In einem Rahmen, getrennt durch zwei
tongrundige Streifen, unten tongrundiger Zweig nach r.,
darüber weißer Olivenzweig mit Früchten nach l. auf Firnis.
Oben Muster aus mit Punkt versehenen Rauten, abwech-
selnd tongrundig und weiß auf Firnis.

5./4. Jh. Unteritalisch (?).

Zur Gattung: siehe hier Tafel 81, 1–2. Der Kantharos ge-
hört in die Gruppe IV der Kantharoi mit Rautendekor,
zu diesen S. Howard – F.P. Johnson, AJA 58, 1954, 193
Nr. 1–19; zu ergänzen Kantharoi St. Petersburg 608 (St
1004, W 1540): K. Gorbunova, TrudyErmit 13, 1972, 67
Kat.-Nr. 4; 65 Abb. 4; niederländischer Privatbesitz: L. By-
vanck-Quarles van Ufford u.a., Klassieke kunst uit parti-
culier bezit. Rijksmuseum van Oudheden. Ausstellung Lei-
den (s'Gravenhage 1975) Kat.-Nr. 599 Abb. 235; Gioia del
Colle: B.M. Scarfi, MonAnt 45, 1961, 231 Abb. 71; 236 f.
Nr. 5; 239 f. Abb. 79; Brüssel A 3100: CVA 3 III 1e Taf. 4,
3. Der Zweig des Hamburger Exemplares ist bislang singu-
lär. – Zum Knick der Gefäßwandung vgl. Tarent 150540
und 150541: Cassano, Canosa 359 Nr. 43 f. und das schwarz-
gefirnisste Exemplar Kunsthandel Basel: Jean-David Cahn
A.G., Auktion 4. Kunstwerke der Antike, 12./18.9.2009,
126 Kat.-Nr. 240 (kampanisch ?); ferner Kantharos Har-
row 1864.87: CVA 1 Taf. 37, 10.

TAFEL 82

1–5. *Thymiaterion*

1917.1079. Aus der Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 204) 1917 erworben.

Gesamth. 22,6 cm; H Sockel 8,8 cm; H Säule 11,6 cm; H Teller 2,2 cm; Dm Fußplatte 12,0 cm; Dm Mündung 12,6 cm; H Lampe 4,9 cm; H Lebes Gamikos 6,3 cm; H Louterion 4,2 cm; Gewicht 0,833 kg.

Mercklin, Führer 48 Nr. 160. – R. Pagenstecher, AA 1909, 12 Nr. 46. – Schauenburg, Studien I 55 Anm. 293. – Schauenburg, Studien XIII 27. 102 Abb. 62.

Tondo des Tellers mit rundem Riss; Lampe, Louterion und Lebes Gamikos angesetzt; Lampengriff und Lebeshenkel weggebrochen. Geringe Versinterungen; Lampe und Louterion innen stark versintert; größere Partien der Sockelinnenseite und der Säule mit einer Lehmschicht bedeckt. Säule und Kapitelle handgeformt, Kanneluren mit dem Modellierholz unterschiedlich lang und tief gezogen. Voluten beider Kapitelle mit Bohrung im Zentrum. Firnis nicht deckend und streifig, rötlich verfärbt (Fehlbrand), vielfach abgeplatzt oder verrieben. Zusatzfarbe unterschiedlich dick, stellenweise verlöscht. Innen aufgeklebtes Etikett mit der Zahl „160“.

Ton und Tongrund braunocker. Firnis schwarzbraun, leicht glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße und rote Zusatzfarbe.

Innenseite des Sockels tongrundig; Außenseite gefirnisst mit in weiß aufgetragenem Ring und Lorbeerzweig nach l., darüber ein in Deckrot auf den Firnis aufgetragenes Bogenmotiv mit innerem weißen und mit Überzug versehenen Halbkreis und Punkt. Auf der Oberseite des Sockels kannelierte Säule, Volutenkapitell mit weißer Zusatzfarbe und Überzug; Voluten aus konzentrischen Kreisen. Um die Säule gruppiert Lebes Gamikos mit einem Henkel zwischen zwei Knubben, Lampe auf einem Stand mit Deckplatte und Louterion auf einem Stand; Gefäße außen gefirnisst und innen tongrundig; zwischen ihnen jeweils eine weiße Palmette mit Überzug. Auf der Säule ein Teller mit profiliertem Rand; Oberseite mit weißem Wellenband nach r. mit aufgesetztem Rot, um den Tondo weißer Lorbeerzweig nach l. mit aufgesetztem Rot.

320–300.

Zur Form: Typ O1 bei C. Zaccagnino, *Il Thymiaterion nel mondo greco. Analisi delle fonti, tipologia, impieghi*. Studi Archaeologica 97 (Rom 1998) 77f. 185 Nr. CT 100–104; 215 Taf. 3. Vgl. zudem *Thymiaterion* im New Yorker Kunsthandel: Sotheby's, 30.6.1990 Nr. 79 mit zwei Lebes und einer Lampe. Verwandt ist ein Räuchergerät in Paris, Bibliothèque Nationale 5126: A. de Ridder, *Catalogue des vases peints de la Bibliothèque Nationale II* (Paris 1902) 666 Kat.-Nr. 1233 Taf. 32 (Säule ohne Kanneluren, auf dem Sockel eine Frauenkopfkante, Lampe, Lebes Gamikos und ein Louterion, Rand der oberen Schale geriefelt); Berlin F 3552: Th. Wigand, BJB 122, 1912, 45 Abb. 8 a (Gnathia). Lokal-italische Exemplare bei E. Fabbricotti, NSc 1979,

376–381 Nr. 266–283 Abb. 32–33. Zur Funktion Fabbricotti a. O. 410–413 und dies. in: Swaddling a. O. 186–189. – Die drei Gefäße erinnern an die drei Stadien einer Hochzeit: Louterion für das Brautbad, Lampe für die Hochzeitsnacht und Lebes für die Epaulia, vgl. J.H. Oakley – R. Sinos, *The Wedding in Ancient Athens* (Madison 1993) 15 f. 35–42. Das Gerät dürfte also im Hochzeitsritual eine Rolle gespielt haben.

6–7. *Pyxis*

1917.815. Von A. Kirchlechner, Berlin, in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (I 181) gelangt; 1917 erworben.

H 12,8 cm; Dm Mündung 11,5 cm; Dm Gefäßbauch 17,9 cm; Dm Fuß 7,4 cm; Gewicht 0,584 kg; Volumen 1,6 l (Rand).

LCS 676 Nr. 40. – Mercklin, Führer 49 Nr. 167. – Hildebrandt – Hurschmann 328. 343 Kat. 35. Abb. 64.

Große Ausplattung am oberen Fries neben l. Henkel, kleinere über den Körper verteilt; antik ausgefüllte Ausplattung unter r. Henkel; antike Kratzer über dem Körper, ferner waagrechte Ritzlinien; Ansätze beider Henkel mit Fingerabdrücken; kreisförmige, graue Verfärbung von Mitte des oberen Frieses bis Ansatz der Lippe; Rillen eines Gerätes zum Glätten der Wandung. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend und unterschiedlich dick, vielfach bräunlich bis rötlich verfärbt (Fehlbrand); an Henkeln und Mündungsrand verrieben. Geringe Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund braun. Firnis schwarz, leicht glänzend. Weiße Zusatzfarbe.

Vertikaler Standring; gestauchter Gefäßkörper mit vertikaler Mündung; Rundstabhenkel, an der Mündung anliegend.

Fuß und unterer Teil des Vasenkörpers bis zum Schulterumbruch tongrundig; darüber Firnisband mit weißem S-Muster mit Punkten. Über einem Firnisstreifen ein Fries von hängenden, eingeschriebenen Palmetten, in den Zwickeln Dreiecke. Tongrundige Henkel mit gefirnisster Oberseite. Tongrundige Mündung mit Stabband, von den Henkeln unterbrochen; Mündungsrand gefirnisst; Innenseite der Mündung und Innenwandung tongrundig.

Um 300. Spätkampanisch, Kemai-Gattung.

Zur Gattung: J. D. Beazley, JHS 63, 1943, 109–111; P. Mingazzini in: CVA Capua 3 IV Es 23 zu Taf. 10, 7–10. 23–24 (Pyxiden), Taf. 10, 11–21 (Deckel); LCS 674–680; LCS Suppl. I 120; LCS Suppl. II 268; LCS Suppl. III 311; Padgett, Boston 173 zu Kat.-Nr. 93. Der Name der Gattung stammt von J. D. Beazley nach der Inschrift auf einem Gefäß im Brit. Mus. F 507, LCS 674 Nr. 4. Die Datierung der Pyxiden der Kemai-Gattung erfolgt aufgrund von Grabfunden der Gefäße mit spätkampanisch rotfigurigen Vasen.

Zu Form und Ornament: vgl. Pyxiden Kunsthandel Basel: Jean-David Cahn A. G., Auktion 3. Kunstwerke der Antike, 13./19.9.2008, 190 Kat.-Nr. 291; Budapest 51.657: LCS 675 Nr. 22a; CVA 2 Taf. 18, 8; ehemals im Londoner Kunsthandel: Ch. Ede Ltd., Greek Pottery from South Italy

6 (1978) Nr. 15. – Zum Spektrum der Größen, Formen und des Dekors E. Pozzi (Hrsg.), *Napoli antica* (Neapel 1985) 250 Nr. 56, 6; 266 Nr. 67, 2–3; 281 Nr. 75, 6; 313 f. Nr. 94, 1; 316 Taf. 46; 319 Nr. 97, 4–5; G. Q. Giglioli, *NSc* 1922, 264 Abb. 7; 267 Abb. 10; Baranello 238: LCS 675 Nr. 5; Dareggi, Baranello 62 f. Kat.-Nr. 97 Taf. 41a; Kopenhagen, Nationalmuseum Chr. VIII 614: CVA 5 IV Taf. 231, 9. – Die kreisförmige, graue Verfärbung im oberen Teil des Gefäßes kann von einem während des Brennvorgangs übergestülpten Gefäß herrühren; zu ineinander gesetzten Gefäßen siehe hier Tafel 55, 7–8.

8–9. Pyxis

2010.52.1/2. Ehemals Sammlung Sac. G. Benucci, S. Maria Capua Vetere; 2010 Geschenk von Mons. W. Sanders, Hamburg.

GesamtH 9,3 cm; Gesamtgewicht 0,12 kg; Pyxis: H 6,6–6,9 cm (verzogen); Dm Mündung 5,5 cm; Dm Gefäßbauch 7,3 cm; Dm Fuß 3,0 cm; Gewicht 0,102 kg; Volumen 0,12 l (Rand). – Deckel: H 2,8 cm; Dm 4,9 cm; Gewicht 0,018 kg.

Geringe Versinterungen an Fußunterseite; Gefäßbauch und -mündung z. T. stark versintert. Deckelrand bestoßen; Innenseite mit Spuren eines Modellierholzes. Randbereich z. T. stark versintert; Knaufoberseite mit geringem Sinter. Firnis nicht deckend und z. T. verrieben. Reste eines Überzuges. Verluste an Zusatzfarbe.

Tongrund ockergelb. Firnis schwarz glänzend. Rötlicher Überzug. Weiße und gelbe Zusatzfarbe.

Vertikaler Standring; halbkugeliger Gefäßkörper mit vertikaler Mündung. Steile Deckeloberfläche mit zapfenförmigem Knauf.

Breites, gefirnisstes Band mit weißgelbem Zweig nach r., zwischen den Blättern weiße Punkte. Darüber Firnisstreifen mit weißen Punkten. Auf der tongrundigen Schulter liegen des Winkelband. Mündung mit gefirnisstem Rand. Innenwandung tongrundig. Deckel tongrundig. Rand der Oberseite mit breitem, gefirnisstem Band und weißer Punktreihe; darüber gefirnisster Kranz mit Punkten zwischen den Blättern. Tongrundiger Knauf.

Um 300. Spätkampanisch, Kemai-Gattung.

Zur Gattung: siehe hier zu Tafel 82, 6–7.

Zu Form und Dekor: vgl. Pyxiden Capua 8736: CVA 3 IV, Es Taf. 10, 23; Mainz, RGZM 0.36006: LCS 676 Nr. 50; CVA 2 Taf. 25, 10; Mainz, RGZM 0.36007: LCS 676 Nr. 51; CVA 2 Taf. 25, 8; ehemals Gołuchów, Sammlung Czartoryski 218: CVA IV E Taf. 51, 9; Sèvres 290: CVA IV Dc Taf. 48, 33. Zum Deckel vgl. Kunsthandel Basel: Jean-David Cahn A.G., Auktion 3. Kunstwerke der Antike, 13./19.9.2008, 190 Kat.-Nr. 291; E. Pozzi (Hrsg.), *Napoli antica* (Neapel 1985) 313 f. Nr. 94, 1; 316 Taf. 46.

TAFEL 83

1–3. Statuettenvase

1917.449. Aus Bari; aus der Sammlung Johannes W. F. Reimers (T 78) 1917 erworben.

H 9,0 cm; Br 13,0 cm; T 5,6 cm.

M. Mayer, *JdI* 22, 1907, 210 mit Anm. 7. – R. Pagenstecher, *AA* 1917, 113–115 Nr. und Abb. 43. – E. v. Mercklin, *AA* 1928, 496 Abb. 204. – Ders., *AA* 1935, 158 f. – H. Hoffmann – F. Hewicker, *Kunst des Altertums in Hamburg* (Mainz 1961) 27. 42 Nr. und Abb. 87. – E. Rohde in: CVA Gotha 2, 37 zu Taf. 85, 1–2. – Sichtermann, *Jatta* 62 f. bei Kat.-Nr. K 118 und K 119 Taf. 160. – Vazen uit de sckenking Six. Allard Pierson Museum (o. J.) 31 zu Kat.-Nr. 38; Abb. S. 47.

Vorderseite aus der Form, Rückseite handgeformt und wenig bearbeitet; hohl, unten geschlossen; auf der Rückseite Henkel angesetzt und weggebrochen, größere Partie vom Hinterkopf des Silens zum rückwärtigen Teil des Askos weggebrochen; Binde angesetzt und größtenteils verloren; Bart-, Schamhaar und Bauchfalten zusätzlich gekerbt. Fingerrillen. Versinterungen an Unter- und Rückseite. Firnis nicht deckend. Große Verluste an Zusatzfarbe.

Ton orangebraun; Tongrund braun. Firnis schwarzbraun, schwach glänzend. Weiße, gelbe und lilakarminfarbene Zusatzfarbe.

Nach r. lagernder, unbekleideter und dickbäuchiger Silen auf einem gestrichelten Fell, an den Füßen lilakarminfarbene Stiefel (Kothurne) mit weißgelbem Umschlag; runder Kopf; strähniger Vollbart; auf der niedrigen Stirn eine lilakarminfarbene Binde, deren Enden auf den Schultern liegen; darüber eine weißgelbe Binde; Haarkranz um den Kopf; l. Bein angewinkelt und unter das ausgestreckte r. Bein gelegt; in der r. Hand vor der Brust ein Skyphos, über den weiß gefüllten Bauchfalten eine weiß gepunktete Kette und ein weiß gepunkteter Kreis neben dem Skyphoshenkel. Den l. Arm hat der Silen um einen Askos mit Frauenkopf gelegt.

Askos gefirnisst, am Halsansatz gefirnisster Wulstring, Hals tongrundig, Gefäßlippe und Mündung innen gefirnisst. Auf der Vorderseite Frauenkopf nach l.; weißgelber Schmuck (Strahlendiadem, Ohrgehänge, gepunktete Halskette; Rückseite des Askos mit Palmette, weiße Tupfer an den Blattenden. r. und l. jeweils eine weiße Ranke; unter dem Askos weißgelbes Linienmuster. Unter dem Arm des Silens fällt ein Teil des weißgelben Fells über den Askos.

320–310. Gruppe von Wien 334.

Zur Gruppe: vgl. zum Frauenkopf des Askos Volutenkrater Wien IV 334: RVAp II 697 Nr. 588 Taf. 258, 11; Peliken Dresden Dr. 528 (H⁴ 18/51): RVAp II 697 Nr. 595 Taf. 259, 1; CVA 1 Taf. 7, 2; Bari 1179: RVAp II 697 Nr. 597 Taf. 259, 2; Monopoli 133 (alte Nr. 867): RVAp II 697 Nr. 598a; Reho-Bumbalova, Meo-Evoli 118 Kat.-Nr. 54 Taf. 51 a–b. – Vgl. den Frauenkopf auf der Statuettenvase Ruvo J 1518: Sichtermann, *Jatta* 62 Kat.-Nr. K 118.

Zum Silen: stilistisch ähnlich Ruvo J 1518, a.O., dort

auch ähnliche Punkte und Kreise auf dem Oberkörper; wohl Reste eines Zottelkostümes, vgl. Volutenkrater Brit. Mus. 1931.5–11.1: RVAp I 416 Nr. 10 Taf. 149, 1; Situla New York 56.171.64: RVAp I 417 Nr. 17 Taf. 150, 3; Volutenkrater ehemals im Baseler Kunsthandel, Münzen und Medaillen A.G.: RVAp II 926 Nr. 96 Taf. 362, 1; Guttus Ruvo J 1528: Sichtermann, Jatta 55 f. Kat.-Nr. K 87 Taf. 142, 3. Weitere figürliche Gefäße im Anschluss an Ruvo J 1518, siehe F. Winter, Die Typen der figürlichen Terrakotten in: R. Kekulé (Hrsg.), Die antiken Terrakotten III 2 (Berlin/Stuttgart 1903) Nr. 2 a–c (tarentinisch); ehemals Berlin F 4134, M. Miller – U. Kästner, Dokumentation der Verluste V. 1. Antikensammlung (Berlin 2005) 156 zu F 4134 (aus Bari). – Zum Motiv des gelagerten Silens neben einem Trinkgefäß Glockenkrater ehemals im Genfer Kunsthandel, N. Koutoulakis-Zimmermann, RVP 32 Nr. 48 Taf. 5 a; ferner Figurenvase eines schlafenden Silens, der einen Askos umarmt, in Neapel Stg 52, und Tonfigur Triest o. Inv., Winter a. O. 392 Nr. und Abb. 3; Statuettenvase eines liegenden Silens in Brüssel A 750: CVA 3 IV D et IV E Taf. 1, 8. – Zur Purpurbinde des Satyrn sizilischer Glockenkrater im Kunsthandel London: Sotheby's, 11.12.1989, 112 f. Kat.-Nr. 177.

4–6. Statuettenvase

1962.168. Aus Luzerner Kunsthandel, Ars Antiqua, 1962 erworben.

Gesamth 12,7 cm; GesamtL 18,2; H Silen 8,6 cm; L 16,4 cm; Kline 1,8 × 15,9 × 5,2 cm; H Raubkatze 6,6 cm; Gewicht 0,281 kg; Volumen 0,06 l.

H. Hoffmann, JbHambKuSamml 8, 1963, 228 f. mit Abb. – Ders., AA 1969, 362 f. Nr. 46 Abb. 46 a–b. – W. Hornbostel in: Kunst der Etrusker. Ausstellung Hamburg (Hamburg 1981) 90 Kat.-Nr. 110.

Kline handgeformt, Füße angesetzt; Oberseite der Matratze gekerbt. Silen und Raubkatze hohl. Vorderseite des Silens und der Raubkatze aus der Form; Kopfschmuck, Ohren, Nase, Lippen und Oberlippenbart angesetzt; r. Hand und r. Ohr des Silens verloren; kleinere Ausplatzungen an der Oberfläche; abgegriffen, stellenweise glänzend. Henkel und Mündung angesetzt; mit dem Modellierholz übergegangen; mehrfach gebrochen und geklebt, kleinere Partien am Henkel ergänzt; Fingerrillen und -abdrücke an Henkel und Mündung. Rot an Klingenunterseite und Raubkatze, hellbraun am Silen, braun am Kopfhaar, blaugrün am Kranz, geringe Reste weißen Malgrundes.

Ton und Tongrund hellbraun. Blaugüne, braune, hellbraune und rote Zusatzfarben.

Auf einer niedrigen Kline mit runden, kurzen Pfosten liegt ein glatzköpfiger Silen mit Stiefeln auf seiner l. Körperseite, Matratze oder Tierfell als Unterlage; keilförmiger Bart mit bis auf die Brust hängenden Strähnen, wulstige und geöffnete Lippen, Oberlippenbart beidseitig des Mundes als dicke Stränge auf die Brust fallend, kurzer Wangenbart, Stupsnase; Kopfschmuck aus sieben schalenförmigen Gebilden. Mit dem l. Unterarm stützt der Silen sich auf einen Weinschlauch, in der Hand ein nicht mehr bestimm-

barer Gegenstand; auf den Schultern, dem r. Oberschenkel und unter dem l. Bein die Zipfel eines Tuches (oder die Pfoten eines Raubtierfelles). Hinter dem Silen hockt ein Panther mit geöffnetem Maul als Ausguss des Gefäßes. Zweirippiger Henkel.

4. Jh.

H. Hoffmann, JbHambKuSamml 8, 1963, 228 f. vermutete etruskischen Ursprung und verwies auf die Tiergefäße der Group of the Spina Bulls, dazu EVP 193 f. Die Gruppe produzierte jedoch nur Tiergefäße, die keine Ähnlichkeit mit dem Panther haben. Eine dem Hamburger Exemplar ähnliche Statuettenvase befindet sich in New Yorker Privatbesitz: D. v. Bothmer, Ancient Art from New York Private Collections. Ausstellung New York (New York 1961) 66 Nr. 262 Taf. 62; 98, aus Bagnorea (Toscana). Anzufügen ist die Statuette im Kunsthandel New York: Sotheby's, 11./15.6.1988 Nr. 142 (die Klingenbeine sind bei diesen beiden Statuetten als Löwenfüße gestaltet). Einen anderen Typus vertritt die Figurenvase Amsterdam 8202: Vazen uit de scenking Six. Allard Pierson Museum (o.J.) 22. 31 Kat.-Nr. 38 Abb. S. 47.

7–10. Frauenkopf-Oinochoe

1963.75. Aus dem Pariser Kunsthandel, G.N. Krimitsas, 1963 erworben.

H 11,4 cm; Dm Fuß 4,7–5,2 cm; Gewicht 0,19 kg; Volumen 0,1 l (Rand).

H. Hoffmann, AA 1969, 363 f. Nr. 47 Abb. 47 a–b.

Kopf aus der Matritze, Ohrschmuck angesetzt; Rückseite handgeformt und grob geglättet. Aus Fragmenten zusammengesetzt mit Fehlstellen; Bruchkanten geschlossen; größter Teil des Diadems und des Hinterkopfes ergänzt und farblich angeglichen; Henkel und oberer Henkelansatz mit Mündungsrand weggebrochen; Büstenrand mit Fehlstelle, Ohrschmuck und Haarspitzen bestoßen; im Boden und hinter dem Diadem jeweils ein Loch. Geringe Versinterungen. Firnis nicht deckend. Reste weißen Malgrundes, rote Bemalung am Haar; schwarz an r. Pupille.

Tongrund ockerbraun. Firnis schwarz, leicht glänzend.

Ebener Boden mit unregelmäßig geformtem, wulstigen Standring.

Ovaler Frauenkopf mit schmalem Hals; Haar in welligen Strähnen zurückgekämmt; im Haar bogenförmiges Diadem; um den Kopf halbkreisförmiger Nimbus; scheibenförmiger Ohrschmuck mit zentraler Erhebung. Auf dem Oberkopf Gefäßhals mit Kleeblattmündung.

Spätes 4. Jh.

Zur Einordnung: vgl. Kopfgefäße mit Kleeblattmündung Tarent 50.319 und 50.320: D. Graepler in: E. Lippolis (Hrsg.), I Greci in Occidente. Arte e artigianato in Magna Grecia. Ausstellung Tarent (Neapel 1996) 242 f. Kat.-Nr. 182 f.; Capua P. 8232 und Inv. 8261 (P. 920): CVA 4 IV B Taf. 14, 2. 8; Kopflekythos Hannover 787: CVA 2 Taf. 53,

1–3, mit Verweis auf J. W. Hayes, Greek an Italian Black-Gloss and Related Wares in the Royal Ontario Museum (Toronto 1984) 170 f. zu Kat.-Nr. 277. Zum bogenförmigen

Haarschmuck vgl. Tarent 54.114: E. Lippolis in: E. de Juliis (Hrsg.), Gli Ori di Taranto in Età Ellenistica. Ausstellung Hamburg ²(Mailand 1989) 118 f. Kat.-Nr. 47.

VERSCHOLLENE UND ABGEGEBENE GEFÄSSE

Oinochoe

1875.195.

H 33,0 cm.

Brinckmann, Handbuch 247: „Oinochoe mit hochgeschwungenem Henkel und Kleeblattmündung; apulisch-rotfigurig mit aufgesetztem Weiß und Dunkelbraunrot. Vorn aufgemalt ein Frauenkopf zwischen Blumenranken.“

Zwischen dem 21. und 25. 5. 1930 als Dauerleihgabe zur 400-Jahrfeier des Bestehens an das Hamburger Johanneum abgegeben, danach verschollen.

Pelike

„1955.157“

RVAp II 635 Nr. 334: „(a) Draped woman with phiale, wearing flapping cloak, (b). Cf. with Bari 20058 (no. 313).“

330–320. Liverpoolgruppe (Trendall – Cambitoglou).

Unter dieser Inventar-Nummer wird im Museum kein Objekt geführt. Welches Gefäß A.D. Trendall und A. Cambitoglou meinten, ist nicht ermittelbar.

Thymiaterion

A 63. Von A. Kirchlechner, Berlin, 1907 in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 63) gelangt; 1917 erworben.

H 24 cm.

RVAp II 1011 Nr. 831. – Schauenburg, Studien I 55 Anm. 292. – Schauenburg, Studien XIII 25. 95 Abb. 45

a–d (Trier, Universitätsammlung, Abbildung nach Photo MKGH).

A + B: Frauenkopf

Um 310. Maler von Marburg 788 (Trendall – Cambitoglou).

Lt. K. Schauenburg (in lett. 04.01.2009) wurde das Thymiaterion von H. Hoffmann nach Trier verkauft.

Glockenkrater

A 27. Von A. Kirchlechner, Berlin, 1907 in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 27) gelangt; 1917 erworben.

H 26,0 cm.

RVAp II 581 Nr. 193 Taf. 221, 1–2.

A: Stehende Frau mit Cista und Band, sitzender Eros mit Spiegel auf Fels. B: Zwei Manteljünglinge.

330–320. Comogruppe (Trendall – Cambitoglou).

Jetzt Münster, Archäologische Sammlung der Universität Inv. 575.

Lekythos

A 59. Von A. Kirchlechner, Berlin, 1907 in die Sammlung Johannes W.F. Reimers (A 59) gelangt; 1917 erworben.

H 13,5 cm.

Nach I. fliegender Eros mit Kranz vor einem Pfeiler.

Verbleib nicht ermittelbar.

VERZEICHNISSE

I KONKORDANZ INVENTARNUMMERN – TAFELN UND BEILAGEN

	Tafel	Beilage			
920 siehe 2008.125			1917.1077	55, 11-13	
1874.80	9, 5-8		1917.1078	79, 1-5	
1875.37	1, 1-3		1917.1079	82, 1-5	
1875.66	44, 1-5	8, 2	1917.1080	45, 1-4	10, 1
1875.70	68, 4-5	15, 5	1917.1081	81, 1-2	
1875.86	29, 4-6	3, 4	1917.1082	38, 1-6	
1875.162	33, 4-7	4, 1	1917.1083	51, 1-4	10, 4
1875.187	57, 1-7	12, 2	1917.1084	50, 5-8	
1875.189	52, 4-7		1917.1085	50, 12-14	
1875.190	2, 3-5	1, 3	1917.1086	68, 1-3	1, 2
1875.191 (1878.191)	39, 1-4	5, 3	1917.1087 a/b	41, 1-4	6, 1
1875.192	52, 1-3		1917.1088	9, 1-4	
1875.193	57, 8-10		1917.1089	59, 1-3	13, 2
1875.194	4, 1-2	1, 4	1917.1090	76, 1-5	13, 1
1875.201	64, 1-2	14, 4	1917.1092	24, 1; 25, 1;	
1875.202 a	55, 7-8			26, 1-3	
1875.202 b	55, 1-3		1917.1093	11, 1; 12, 1-6;	
1875.203	70, 6-9	16, 2		13, 1-2	
1875.291	51, 9-12		1917.1094	37, 1-4	5, 2
1876.285	40, 4-6		1917.1095	74, 2-4	
1876.286 a/b	53, 1-7		1917.1119	28, 1-3	3, 3
1876.287	42, 1-3. 7	7, 1	1917.1120	28, 4-6	3, 1
1876.288	73, 6-8		1917.1121	27, 3-4	
1876.289	59, 7-9. 11	13, 3	1962.168	83, 4-6	
1876.290	50, 1-4	10, 3	1963.75	83, 7-10	
1876.292 siehe 1999.92			1982.4/St. 350	34, 1-5; 35, 1-7	
1876.293	70, 1-5	16, 1	1983.285	13, 3-4	
1876.309	80, 4-6		1984.446	36, 1-7	5, 1
1877.978	72, 1-8		1984.447 a	31, 5-6	
1878.191 siehe 1875.191			1984.447 b	30, 1-6; 31, 1-4	
1878.424	74, 1		1984.448	60, 1-3; 61, 1-3	14, 1
1908.243	3, 4-8		1984.527	78, 1-4	
1908.244	77, 3-4	15, 6	1984.530 a/b	41, 5-8	6, 2
1917.449	83, 1-3		1984.531	77, 1-2	15, 2
1917.812 a/b	75, 1-4		1988.7 a	81, 5-6	
1917.815	82, 6-7		1988.7 b	81, 7-8	
1917.1067	32, 6-5	4, 3	1989.207	80, 7-9	
1917.1068	2, 1-2		1989.208 (A 8)	80, 1-3	
1917.1069	6, 6-9	2, 3	1991.76	65, 1-6; 66, 1-3	15, 1
1917.1070	6, 1-3	2, 2	1992.152 (A 119)	56, 1-5	12, 3
1917.1071	55, 4-6		1994.162	52, 8-10	
1917.1072	63, 1-5	14, 3	1998.354	43, 7-11	8, 1
1917.1073 a/b	42, 4-6. 8-9	7, 2	1998.355	53, 12-16	
1917.1074	45, 5-8	10, 2	1998.358	10, 1-5	
1917.1075 a (A 69a)	54, 11-12		1998.359 a/b	54, 1-3	
1917.1075 b (A 69b)	74, 8-10		1998.362	58, 1-3	11, 2
1917.1075 c (A 69c)	54, 5-6. 9		1999.92 (alte Inv. 1876.292)	51, 5-8	10, 5
1917.1076	44, 6-9	9, 1	2001.331	56, 6-12	11, 1

2002.5	4, 3-5	1, 1
2002.6	67, 1-5	
2003.129	14, 1-4; 15, 1-8; 16, 1-8	
2003.130	17, 1-2; 18, 1-2; 19, 1-6; 20, 1-6; 21, 1-5; 22, 1-8; 23, 1. 3-6	
2003.131	46, 1-2; 47, 1-2; 48, 1-9; 49, 1-4	
2004.63	69, 1-3	15, 3
2008.96 (A 41)	69, 4-5	15, 4
2008.97 (A 43)	62, 1-5	14, 2
2008.98 (A 47)	39, 5-7	5, 4
2008.99 (A 48)	27, 1-2	
2008.100 (A 53)	3, 1-3	
2008.101 (A 54)	40, 7-9	
2008.102 (A 55)	40, 1-3	
2008.103 (A 56)	33, 1-3	4, 2
2008.104 (A 61a)	44, 10-13	9, 2
2008.105 (A 65)	71, 1-4	16, 3
2008.106 a/b (A 70 a/b)	53, 8-10	
2008.108 (A 79)	50, 9-11	
2008.109 (A 83a)	74, 5-7	
2008.110 (I 183)	43, 3-6	6, 3
2008.112 (A 86)	6, 4-5	
2008.113	8, 7-9	
2008.114 a/b	7, 1-3. 5-6	
2008.115 a/b	7, 9-12	
2008.116	29, 1-3	3, 2
2008.117	42, 10-13	
2008.118	43, 1-2	
2008.119	45, 9-11	
2008.120	54, 4	
2008.121	54, 7-8. 10	
2008.122	64, 3-4	14, 5
2008.123	58, 2-6	12, 1
2008.124	59, 4-6. 10	
2008.125 (920)	7, 4. 7-8	
2008.403	5, 1-4	2, 1
2008.404	73, 1-5	
2009.7	49, 5	
2010.10.1/2	8, 1-6	
2010.11 (A 86)	79, 6-7	
2010.14 (A 7)	81, 3-4	

2010.15 (A 67)	55, 9-10
2010.18	23, 2
2010.52.1/2	82, 8-9
2010.54.1/2	75, 5-6

Alte Inventarnummern der Sammlung Reimers – neue Inventarisierung

A 7 siehe Inv. 2010.14
A 8 siehe Inv. 1989.208
A 41 siehe Inv. 2008.96
A 43 siehe Inv. 2008.97
A 47 siehe Inv. 2008.98
A 48 siehe Inv. 2008.99
A 53 siehe Inv. 2008.100
A 54 siehe Inv. 2008.101
A 55 siehe Inv. 2008.102
A 56 siehe Inv. 2008.103
A 61 a siehe Inv. 2008.104
A 65 siehe Inv. 2008.105
A 67 siehe Inv. 2010.15
A 70 a/b siehe Inv. 2008.106 a/b
A 79 siehe Inv. 2008.108
A 86 siehe Inv. 2010.11
A 119 siehe Inv. 1992.152
I 183 siehe Inv. 2008.110
T 77 a siehe Inv. 2010.228
T 77 b siehe Inv. 2010.227

In RVAp aufgeführte Vasen ohne Inventar-Nummer:

Glockenkrater (Y. & w., RVAp I 346 Nr. 75) siehe Inv. 2008.116
Lebes Gamikos (W./E., RVAp II 644 Nr. 444) siehe Inv. 2008.113
Stamnoide Vase (F. hd., RVAp II 665 Nr. 178) siehe Inv. 2008.114 a/b
Skyphos (F. hd., RVAp II 780 Nr. 201) siehe Inv. 2008.124
Deckel einer Oinochoe (F. hd., RVAp II 894 Nr. 360) siehe Inv. 2008.118
Askos (F. hds., RVAp II 903 Nr. 508) siehe Inv. 1994.162
Teller (Std. w., RVAp II 982 Nr. 244) siehe Inv. 2004.63
Kantharos (F. hds., RVAp II 1011 Nr. 829) siehe Inv. 2008.123

II HERKUNFT – FUNDORTE

Aus Apulien	Tafel	52, 4-7	In Neapel erworben	82, 6-7
Aus Bari		83, 1-3	Aus Rubium	1, 1-3
In Bari erworben		33, 4-7	Aus Ruvo	29, 4-6
Aus Falerii		75, 1-4		40, 4-6

III HERKUNFT – SAMMLUNGEN, ANKÄUFE, NACHLÄSSE UND SCHENKUNGEN

Adami (Bari)	Tafel	24, 1; 25, 1; 26, 1-3	27, 1-2
		55, 11-13	27, 3-4
Arete (Zürich)		41, 5-8	28, 1-3
Ars Antiqua (Luzern)		83, 4-6	28, 4-6
V. Barone (Neapel)		74, 1	32, 1-5
Hans-Curt Brämer		5, 1-4	33, 1-3
(Hamburg)		73, 1-5	33, 4-7
Dr. Justus Brinckmann		72, 1-8	37, 1-4
(Hamburg)			38, 1-6
Galleria Casa Serodine		34, 1-5; 35, 1-6	39, 5-7
(Ascona)			40, 1-3
Robert Haber und Co.		65, 1-6; 66, 1-3	40, 7-9
(New York)			41, 1-4
Herbert Joost (Hamburg)		4, 3-5	42, 4-6. 8-9
		68, 1-5	43, 3-6
G.N. Krimitsas (Paris)		83, 7-10	44, 6-9
Dr. Walter Kropatscheck		30, 1-6; 31, 1-4	44, 10-13
(Helgoland)		31, 5-6	45, 1-4
		36, 1-7	45, 5-8
		41, 5-8	50, 5-8
		60, 1-3; 61, 1-3	50, 9-11
		77, 1-2	50, 12-14
		78, 1-4	51, 1-4
Dr. Matthiessen		1, 1-3	53, 8-10
(Glückstadt)		4, 1-2	54, 5-6. 9
		39, 1-4	54, 11-12
		52, 1-3	55, 4-6
		57, 8-10	55, 9-10
Dr. Reimar Odefey		10, 1-5	55, 11-13
(Reinbek)		43, 7-11	56, 1-5
		43, 12-16	59, 1-3
		54, 1-3	62, 1-5
		58, 1-3	63, 1-5
Marie Oppenheim		74, 1	67, 1-5
(Hamburg)			69, 4-5
Privatbesitz		14-16	71, 1-4
		17-23, 1. 3-6	74, 2-4
		23, 2	74, 5-7
		46-49	74, 8-10
		49, 5	75, 1-4
		56, 6-12	76, 1-4
		73, 1-5	79, 1-5
		83, 6-8	79, 6-7
		80, 4-6	80, 1-3
		80, 7-9	81, 1-2
		81, 5-6	81, 3-4
		81, 7-8	82, 1-5
Johannes W.F. Reimers		2, 1-2	82, 6-7
(Hamburg)		3, 1-3	83, 1-3
		6, 1-3	8, 1-6
		6, 4-9	
		9, 1-4	
		11-13, 1-2	
		13, 3-4	
		24-26, 1-3	
			Royal-Athena Galleries
			(New York)
			Mons. W. Sanders
			(Hamburg)
			A. Vogell (Karlsruhe)
			75, 5-6
			82, 8-9
			3, 4-8
			77, 3-4

IV MASSE

	Höhe (cm)	Gewicht (kg)	Volumen (l)	<i>Situlen</i>			
<i>Amphoren</i>				1917.1094	29,5–29,7	2,1	7,5
1875.37	40,7–41,2	1,4		1984.446	33,6	2,3	8,6
1878.424	24,8	0,623	1,6	<i>Oinochoen</i>			
1917.1095	39,1	1,36	2,12	1875.191	34,8	1,5	
<i>Peliken</i>				1876.285	24,9	1,0	3,2
1875.190	20,2–20,4	0,67	1,75	1876.287	16,0	0,529	0,87
1875.194	14,4–14,7	0,348	0,65	1917.1073 a/b	21,5	0,872	1,72
1908.243	31,8	1,8	4,73	1917.1078	24,2	0,59	1,37
1917.1068	26,6–26,8	1,4	3,75	1917.1082	29,4	0,472	0,65
1917.1069	29,8–30,1	1,3	2,77	1917.1087 a/b	19,4	0,507	0,77
1917.1070	34,7–35,0	1,7	4,1	1963.75	11,4	0,19	0,1
2002.5	29,2–29,5	0,186	3,05	1984.527	18,1	0,51	1,32
2008.100	14,6	0,393	0,74	1984.530 a/b	11,8	0,372	0,68
2008.112	10,4	0,112	0,12	2008.98	28,6	0,574	
2008.403	49,2–49,9	4,9	15,6	2008.101	14,4	0,274	0,55
<i>Stamnoid</i>				2008.102	10,9	0,117	0,35
2008.114 a/b	8,9	0,108	0,13	2008.110	8,7	0,12	0,13
<i>Lebetes Gamikoi</i>				2008.117	15,2	0,392	0,72
1874.80	25,8	0,833	1,75	<i>Epichiseis</i>			
1917.1088 a/b	17,4	0,266	0,38	1875.66	18,3	0,308	0,2
2008.113	11,4–12,0	0,124		1917.1076	14,2	0,199	0,14
2008.115 a/b	9,4	0,099	0,13	1998.354	15,8	0,216	0,11
2010.10.1/2	27,9	0,868	1,5	1998.355	15,7	0,217	0,11
<i>Nestoris</i>				2008.104	21,1	0,388	0,13
1998.358	12,1–12,5	0,259	0,5	<i>Lekythen</i>			
<i>Volutenkratere</i>				1876.290	8,8–9,1	0,109	0,04
1917.1092	94,4–95,7			1876.309	11,0	0,075	0,06
1917.1093	77,2–78,2			1917.1074	15,0–15,3	0,218	0,45
<i>Kelchkratere</i>				1917.1080	18,2	0,268	0,51
1877.978	28,1	2,6	6,25	1917.1084	5,3	0,063	0,02
1917.1121	35,3–37,1	4,1	7,5	1917.1085	7,8	0,067	0,01
2008.99	14,7–15,0	0,378	0,47	1989.207	11,1	0,075	0,05
<i>Glockenkratere</i>				1989.208	18,0	0,306	0,24
1875.86	28,8–29,8	1,979	4,74	2003.131	58,6		
1917.1119	31,7	3,5		2008.108	8,9	0,088	0,06
1917.1120	33,1–33,3	3,1	9,4	2008.109	7,9–8,1	0,04	
2008.116	30,1	2,171	4,25	2008.119	10,2	0,108	0,12
2008.404	35,4–35,7	4,4	11,87	2010.11	8,9	0,081	0,02
<i>Hydrien</i>				<i>Alabastra</i>			
1875.162	32,0–32,4	1,552		1917.1083	19,0	0,168	0,23
1917.1067	31,2–31,8	1,48	3,75	1999.92	13,7	0,105	0,13
1982.4 (St. 350)	73,6–73,9	12,3		<i>Flasche</i>			
1984.447 b	73,1–74,1	9,3		1875.291	21,3–21,5	0,3	0,75
2008.103	13,6	0,19	0,12	<i>Askoi</i>			
				1875.189	21,3–22,3	1,3	2,88
				1875.192	18,7–19,2	0,696	1,6
				1917.449	9,0		
				1962.168	10,8	0,281	0,06
				1994.162	17,3	0,648	1,17

Pyxiden

1876.286 a/b	31,9–32,1	3,4	3,75
1917.815	12,8	0,584	1,6
1917.1075 c	4,1	0,073	
1998.359 a/b	12,4	0,184	0,12
2008.106 a/b	12,8	0,197	0,13
2008.120	5,3	0,096	0,13
2010.52.1/2	9,3	0,12	0,12

Lekaniden

1875.202 a	8,4–8,8	0,602	0,75
1917.812 a/b	10,6–10,8	0,385	0,21
2010.15	9,2–9,8		0,9
2010.54.1/2	8,1–8,3	0,149	0,08

Deckel

1875.202 b	10,4–10,8	0,614	
1917.1071	11,9–12,7	0,806	
1917.1075 a	4,4–4,6	0,078	
1917.1075 b	4,3	0,086	
2008.118	6,4	0,131	
2008.121	6,4–6,6	0,238	
2008.125	6,9–7,6	0,228	

Rhyton

1917.1077	21,0	0,347	0,25
-----------	------	-------	------

Kantharoi

1875.187	26,5–27,2	0,789	0,7
1875.193	24,3–24,7	0,875	0,7
1917.1081	10,4	0,254	0,38
1988.7 a	11,7	0,273	0,63
1988.7 b	11,2	0,254	0,5
1992.152	18,8	0,295	0,25
1998.362	25,0–25,7	0,656	0,6
2001.331	22,2–22,6	0,55	0,3

2008.123	16,8–17,0	0,284	0,18
2010.14	10,6	0,211	0,49

Skyphoi

1876.288	6,9	0,119	0,25
1876.289	9,3	0,129	0,26
1917.1089	18,8–19,1	1,745	4,7
1917.1090	24,9–25,3	2,1	6,25
2008.124	9,8	0,128	0,27

Schalen

1875.201	9,3–9,9	1,5	1,1
1917.1072	12,0–12,2	2,024	2,75
1917.1086	7,0	0,256	
1984.448	21,2–21,8	4,4	7,13
2002.6	5,6	0,185	0,35
2008.97	9,2	0,491	0,62

Griffphiale

1991.76	6,6–6,9	1,977	2,5
---------	---------	-------	-----

Teller

1875.70	3,5–3,7	0,171	0,11
1908.244	3,7–4,7	0,514	0,21
1984.531	4,1	0,307	0,18
2004.63	5,0–5,4	0,531	0,75
2008.96	5,3–5,6	0,484	0,18

Thymiaterien

1875.203	26,6	0,774	
1876.293	23,3–23,6	0,705	
1917.1079	22,6	0,833	

Untersätze

1984.447 a	24,2–24,9	3,8	
2008.105	16,6		

V TECHNISCHE BESONDERHEITEN

Beschädigung, antike	Tafel	32, 1–5
		34, 1–5
		40, 7–9
		42, 1–3. 7
		43, 3–6
		46, 1–2; 47, 1–2; 48,
		1–9; 49, 1–4
		50, 12–14
		51, 9–12
		58, 1–3
		59, 1–3
		70, 6–9
		82, 6–7
		78, 1–4

Beschädigung, moderne	4, 3–5
	13, 3–4
	14, 1–2; 15, 1–2
	17, 1–2; 18, 1–2
	46, 1–2; 47, 1–2
	64, 3–4
Bodenloch	1, 1–3; S. 11 Abb. 1
	30, 1–6; 31, 1–4
	33, 4–7
	34, 1–3
	39, 1–4
Bodenloch, modern	29, 1–3
Delle	2, 3–5
	9, 1–4
	30, 1–6; 31, 1–4

Fingerabdruck/-drücke	42, 1-3, 7	24, 1; 25, 1; 26, 1-3
	51, 9-12	28, 1-3
	4, 1-2	28, 4-6
	6, 6-9	29, 1-3
	38, 1-6	30, 1-6; 31, 1-4
	40, 7-9	32, 1-5
	43, 12-16	34, 1-5; 35, 1-7
	58, 1-3	38, 1-6
	62, 1-5	40, 7-9
	75, 1-4	41, 1-4
	76, 1-5	41, 5-7
	79, 1-5	43, 7-11
	80, 1-3	43, 12-16
	80, 4-6	44, 1-5
	82, 6-7	45, 5-8
Henkelloch/-löcher	11, 1; 12, 1-6; 13, 1-2	46, 1-2; 47, 1-2; 48, 1-9; 49, 1-4
	24, 1; 25, 1; 26, 1-3	51, 1-4
Kreuz, rotes	30, 2	51, 5-8
	46, 1-2; 47, 1-2	51, 9-12
	2, 3-5; S. 14 Abb. 4	52, 4-7
	44, 1-5	53, 1-7
	52, 4-7	55, 1-3
Lackauftrag, modern	76, 1-5 (Strich)	55, 11-13
	8, 1-6	56, 6-12
	9, 5-8	57, 8-10
	51, 9-12	59, 1-3
Modellierholz, Anwendung eines	2, 3-5	63, 1-5
	40, 7-9	65, 1; 66, 1
	55, 11-13	69, 1-3
	78, 1-4	70, 1-5
Pinselabstrich	82, 1-5	70, 6-9
	83, 4-6	73, 1-5
	78, 1-4	76, 1-5
	63, 1-5	77, 1-2
Reparatur, antike	2, 3-5	77, 3-4
	30, 1-6; 31, 1-4	78, 1-4
	34, 1-3	30, 1-6; 31, 1-4
	36, 1-7	56, 6-12
Ritzlinien als	63, 1-5	59, 1-3
	55, 7-8	77, 1-2
	82, 6-7	77, 3-4
	2, 1-2	78, 1-4
Verfärbung	2, 3-5	30, 1-6; 31, 1-4
	4, 3-5	56, 6-12
	6, 1-3	59, 1-3
	6, 6-9	77, 1-2
Vorritzung	10, 1-5	11, 1
	13, 3-4	13, 3
	17, 1-2; 18, 1-2;	24, 1; 26, 1
	19, 1-2	30, 1-6; 31, 1
	23, 2	32, 1
		34, 1-5; 35, 1-6
		46, 1-2; 47, 1-2
		57, 8-9
		24, 1
		54, 1-3

Vorritzung, korrigiert

Vorzeichnung

Zeichnung, unvollendet

VI DARSTELLUNGEN

Adler	Tafel	17, 1-2; 18, 1-2; 19, 1	34, 1-5
Zeus als –		65, 2; 66, 3	36, 1-7
Ähren(kranz)		17, 1-2; 18, 1-2; 21, 1; 22, 6	37, 1-4 38, 1-6
Altar		17, 1-2; 18, 1-2; 20, 1-2; 21, 3; 22, 6 46, 1-2; 47, 1-2; 48, 9	40, 4-6 40, 7-9 41, 1-4 43, 7-11
Amazonen		56, 7 57, 8	44, 1-5 45, 5-8
Apollon		17, 1-2; 18, 1-2; 20, 5; 21, 5	52, 4-7 55, 4-6
Ares		17, 1-2; 18, 1-2; 19, 3	55, 11-13
Artemis		17, 1-2; 18, 1-2; 20, 3.6	56, 1-5
Askos		83, 1-3	56, 6
Athena		23, 2	60, 1
Balancieren, s. Jonglieren		73, 1-5	63, 1
Ball		30, 1-6; 31, 1 34, 1-5; 35, 6 56, 1-5 58, 1 63, 1-5 65, 1; 66, 1	67, 1 70, 1 74, 8-10 73, 6-8
Bauchpanzer, breiter		15, 2. 5. 8	Eule
Baum, Bäume		15, 1-3 17, 1-2; 18, 1-2; 19, 3; 20, 2 49, 5 57, 9	Eunomia
Biga		17, 1-2; 18, 1-2; 19, 1	Fackel(n)
Blitzbündel		14, 1-2; 16, 5	
Blut		23, 2 45, 5-8 46, 1-2; 47, 1-2 56, 6	Fächer
Bogenfries		83, 1-3	
Bukranion		16, 7-8	„Fellsitz“
Decke		17, 1-2; 18, 1-2; 21, 1; 22, 6	Fels
Delphinbiga		17, 1-2; 18, 1-2; 22, 2	
Demeter		17, 1; 18, 1-2; 20, 1. 2	
Dionysos		30, 1-6; 31, 1 60, 1	
Dioskuren		65, 1; 66, 1	
Diphros		6, 1-3 29, 4-6	
– Okladias		46, 1-2; 47, 1-2; 48, 9	– mit Kulturlandschaft
Diptychon		40, 4-6 23, 2 6, 1-3 6, 6-9 8, 1-6 8, 7-9 9, 1-4 10, 1-5 17, 1-2; 18, 1-2; 19, 5-6; 23, 1. 3-6	Fenster
Dreifüße			
Eichelranke			
Enkelados			
Eros			

Fisch(e)
 44, 6-9
 61, 3
 67, 1-5
 71, 1-4
 76, 1-5
 14, 1-4; 16, 5-8
 69, 4-5
 77, 1-2
 77, 3-4

Frauenkopf
 1, 1-3
 6, 4-5
 7, 1-3, 5-6
 7, 4, 7-8
 7, 9-12
 9, 5-8
 10, 1-5
 27, 1-2
 33, 1-3
 33, 4-7
 37, 1-4
 39, 5-7
 41, 1-4
 41, 5-8
 42, 4-6, 8-9
 42, 10-13
 43, 1-2
 43, 3-6
 44, 10-13
 50, 1-4
 52, 8-10
 53, 1-7
 53, 8-10
 54, 1-3
 54, 5-6, 9
 54, 11-12
 55, 1-3
 58, 1-3
 58, 4-6
 59, 4-6, 10
 59, 7-9, 11
 62, 1-5
 64, 1-2
 64, 3-4
 67, 1-5
 68, 4-5
 70, 1-5
 74, 5-7
 75, 1-4
 83, 1-3
 83, 7-10

– geflügelt, s. Nike
 – karikiert
 – in Ranken

Fußbank
 7, 9-12
 11, 1; 12, 3
 24, 1; 26, 3
 30, 1-6; 31, 1
 46, 1-2; 47, 1-2; 49, 4
 60, 1-3
 65, 1; 66, 1
 65, 2; 66, 3

Ganymed

Gigant(en)
 17, 1-2; 18, 1-2;
 19, 1, 3-4; 20, 1-2;
 21, 1-2, 4; 22, 6

Gorytos
 17, 1-2; 18, 1-2; 21, 4

Grabaltar
 2, 1-2
 3, 4-8
 4, 3-5
 28, 4-6
 40, 7-9
 59, 1-3
 61, 1-3
 71, 1-4
 74, 8-10
 76, 1-5
 27, 3-4
 65, 1; 66, 2

Granatapfel
 Greif
 Greifengespann
 Hades
 Halteres
 18, 1-2; 19, 1-2; 22, 3
 34, 1-5; 35, 1
 28, 4-6
 73, 1-5
 50, 5-8
 34, 1-5; 35, 2
 36, 1-7
 17, 1-2; 18, 1-2; 21, 2
 17, 1-2; 18, 1-2;
 21, 4-5
 17, 1-2; 18, 1-2; 21, 5
 34, 1-5; 35, 4
 73, 1-5
 14, 1-4; 16, 7
 41, 5-8

Hippokampos
 Hirschgespann
 Hochzeitskrone
 Hund
 Jonglieren
 17, 1-2; 18, 1-2; 20, 3
 60, 1
 50, 12-14
 45, 9-11
 59, 1-3
 27, 1-2
 36, 1-7
 5, 1-4
 72, 1-8
 34, 1-5; 35, 5
 55, 4-6
 3, 4-8
 11, 1
 30, 1-6; 31, 1
 34, 1-5; 35, 5, 7
 56, 1-5
 60, 1-3; 61, 1-3
 66, 1-3
 69, 1-3
 53, 1-7
 55, 4-6
 65, 1; 66, 1

Ketos
 Kithara
 Kline
 Kopfapplik
 14, 1-2; 16, 7
 53, 6-7
 83, 4-6
 38, 1-6
 44, 1-5
 44, 6-9

– hausförmig

	44, 10-13		57, 8-10
	56, 1-5	Pferd, geflügelt	68, 1-3
	56, 6-12		17, 1-2; 18, 1-2; 21, 1;
	57, 1-7		22, 3
	57, 8-10	Poseidon	17, 1-2; 18, 1-2;
	65, 4-5		21, 1-2; 22, 1. 3
Kottabosstand	72, 1-8	Quadriga	17, 1-2; 18, 1-2;
Kreuzfackel	17, 1-2; 18, 1-2; 22, 6		21, 1-2
Lanze, s. Speer			34, 1-5; 35, 1
Löwe	65, 1; 66, 2		36, 1-7
Louterion	61, 1-2	Reh	53, 6
Mänade	28, 1-3	Rosettenkette	5, 1-4
	28, 4-6		6, 1-3
	59, 1		27, 3-4
	73, 1-5		30, 1-6; 31, 2
Mantelfrau	72, 1-8		37, 1-4
Manteljüngling(e)	2, 1-2		56, 1-5
	3, 4-8		61, 1-3
	6, 1-3		63, 1
	28, 1-3	Satyr/Silen	24, 1; 26, 2
	28, 4-6		28, 1-3
	29, 1-3		28, 4-6
	29, 4-6		40, 4-6
	72, 1-8		72, 1-8
	73, 1-5		73, 1-5
	74, 2-4		78, 1-4
	76, 1-5		83, 1-3
Maschalister	30, 1-6; 31, 1		83, 4-6
Nagel	30, 1-6; 31, 1	Schiff(e)	14, 1-4; 16, 5-6. 8
Naiskos	11, 1	Schirm	5, 1-4
	13, 3	Schlange	17, 1-2; 18, 1-2; 20, 3
	24, 1; 25, 1; 26, 2	Schwert	59, 2
	30, 1-6; 31, 1	Seedrache, s. Ketos	
	34, 1-5; 35, 6	Speer, zerbrochen	14, 1-4; 15, 2. 5. 8
Nebriis	59, 1	Standarte	46, 1-2; 47, 1-2;
Nereide(n)	14, 1-4; 16, 5-8		49, 4
Netzmuster	79, 1-5	Steine	17, 1-2; 18, 1-2; 21, 4
	80, 1-3	Stele	27, 3-4
	80, 4-6	Stern(e)	17, 1-2; 18, 1-2;
	80, 7-9		20, 1-2
Nike	4, 3-5	Stiefel (Kothurn)	73, 1-5
	14, 1; 16, 1		83, 1-3
	39, 1-4	Strigilis	4, 1-2
	42, 1-3. 7		11, 1
	42, 4-6		27, 3-4
	46, 1-2; 47, 1-2; 48, 1	Täfelchen	73, 1-5
Palast	46, 1-2; 47, 1-2; 48, 9;		36, 1-7
	49, 3-4		60, 1
Palme(n)	46, 1-2; 47, 1-2; 48,	Thron	46, 1-2; 47, 1-2; 49, 4
	4-5; 49, 1-2	Thymiaterion	17, 1; 23, 5
Pangespann	17, 1-2; 18, 1-2; 21, 5		34, 1-5
Panther	46, 1-2; 47, 1-2;	Tisch	73, 1-5
	48, 3-4	Tote(r)	14, 1-2; 15, 1-2;
	83, 4-6		16, 4-5
Panthergespann	17, 1-2; 18, 1-2	„Two-Leafs-Motiv“	58, 1
Peltaschild	56, 6-12	Tympanon	28, 1-3
Persephone	34, 1-5; 35, 1		32, 1-5
Pferd, s. a. Biga + Quadriga	14, 1-4; 15, 7		40, 4-6
	56, 6-12	Vogel (undefiniert)	7, 4. 7-8

	50, 9-11	Wolfsfell	17, 1-2; 18, 1-2; 21, 2;
	74, 2-4		22, 7
	75, 1-4	Wurfschlinge (Ankyle)	23, 2
Wasserspeier	61, 1-2	Zange	17, 1-2; 18, 1-2; 21, 2
Widder	46, 1-2; 47, 1-2; 48, 9	Zeus	17, 1-2; 18, 1-2; 19, 1
Widderhornträger	46, 1-2; 47, 1-2; 49, 4	- als Adler	65, 2; 66, 3

VII INSCRIFTEN, DIPINTI UND GRAFFITI

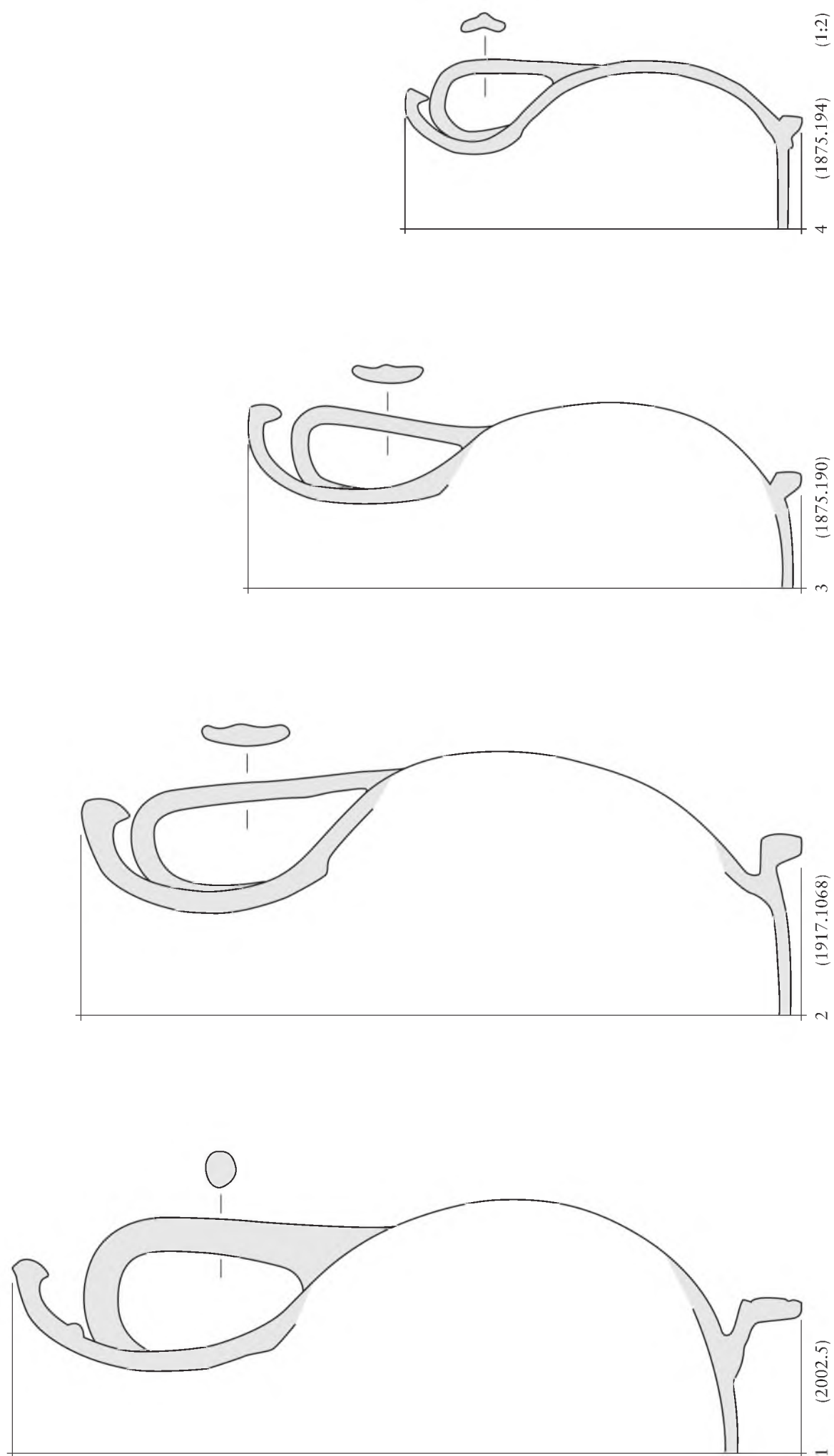
A	Tafel 80, 4-6	Abb. 27	Λ	53, 1-7	15
ΑΣΙΑ	14, 1-2; 15, 1-2; 16, 9	7	Λ ο	55, 4-6	19
IBHPEΣ	46, 1-2; 47, 1-2; 48, 9; 49, 4	11	MOI	59, 1-3	22
ΙΣ	46, 1-2; 47, 1-2; 48, 9; 49, 3	11	Stern	55, 1-3	18
ΚΑΛ ... Λ	59, 2	22			

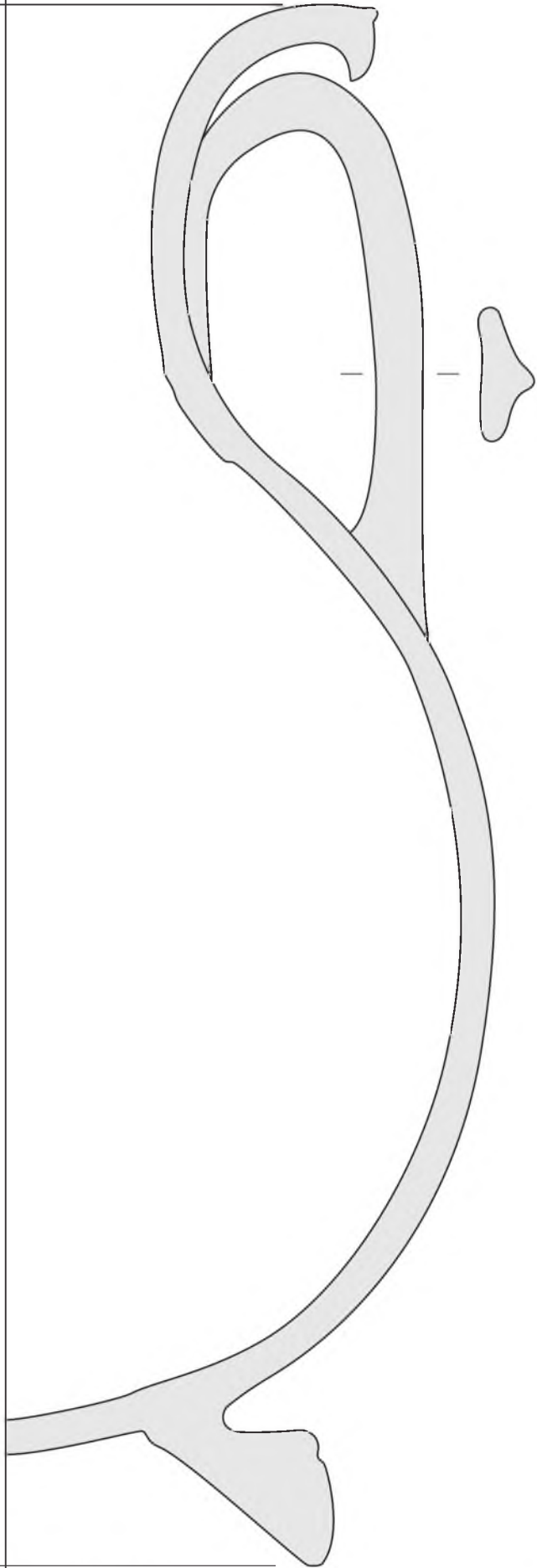
VIII MALER UND WERKSTÄTTEN

<i>Apulisch</i>			Frauen-Erosbilder	8, 7-9
Alabastrongruppe	Tafel	53, 1-4		9, 1-4
Amphoramaler		1, 1-3	Gioia del Collemaler	4, 3-5
Amphoramaler, Umkreis		59, 7-9. 11	Haifamaler	29, 4-6
		59, 4-6. 10	Hamburger Askos,	52, 8-10
Baltimoremaler		52, 4-7	Gruppe des	
		41, 1-4	Helmmaler	24, 1; 25, 1; 26, 1-3
		63, 1-5	Iliupersismaler, Umkreis	50, 5-8
		65, 1-6; 66, 1-3	Irismaler	28, 1-3
		56, 6-12	Kantharosgruppe	39, 5-7
Baltimoremaler, Umkreis		69, 4-5		42, 4-6. 8-9
Bari 5924, Gruppe von		70, 6-9		54, 1-3
Bari 5981, Maler von		55, 4-6		53, 1-7
Bukraniongruppe		2, 1-2		53, 8-10
„Crossed Diptych“-Maler		3, 4-8		64, 3-4
Chinimaler		8, 1-6	Kentauren in London,	6, 1-9
Dareiosmaler		14, 1-4; 15, 1-28;	Gruppe des	
		16, 1-8	Kopenhagen 4223,	11, 1; 12, 1-6; 13, 1-2
		17, 1-2; 18, 1-2; 19,	Maler von	13, 3-4
		1-6; 20, 1-6; 21, 1-5;		36, 1-7
		2, 1-8; 23, 1. 3-6	Lecce 727, Gruppe von	45, 5-8
		23, 2	Lecce 847, Gruppe von	58, 1-3
		46, 1-2; 47, 1-2; 48,	Liverpoolgruppe	10, 1-5
		1-9; 49, 1-4		40, 7-9
		49, 5		43, 7-11
Dareios- und Unterweltmaler,		32, 1-5		53, 12-16
Umkreis		55, 11-13	Louvre CA 3205, Gruppe von	33, 4-7
Dijonmaler		28, 4-6	Marburg 788, Maler von	58, 2-6
Dresdener Amphora,		3, 1-3	Mattinatalmaler/Müllermaler,	51, 5-8
Gruppe der		45, 9-11	„vases connected with“	
Egnaziagruppe		5, 1-4	Menziesgruppe	38, 1-6
Forlimaler		6, 1-3		44, 6-9
Forrermaler		37, 1-4		54, 7-8. 10

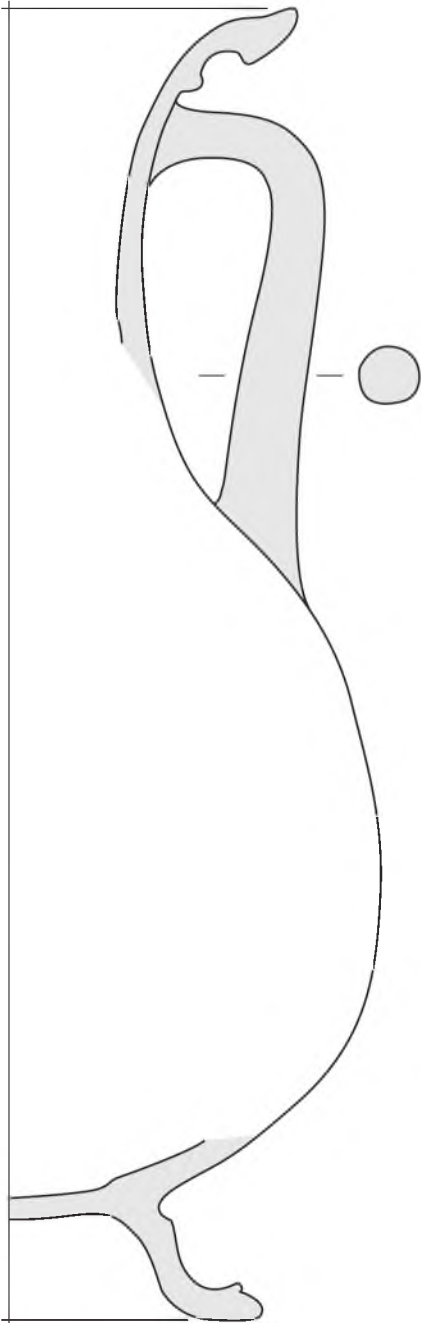
	56, 1-5		62, 1-5
	67, 1-5		68, 4-5
Meo-Evolimaler	6, 4-5	Unterweltmaler, Nähe	60, 1-3; 61, 1-3
	9, 5-8	V.&A.-Maler	40, 4-6
Patera- und Baltimoremaler,	55, 1-3	Varresemaler	29, 1-3
Nachfolge des		Wasserspeiergruppe	2, 3-5
„Pouting Lips“-Untergruppe	43, 3-6		45, 1-4
„Pouting Lips“-Untergruppe	44, 10-13	Weißten Hauben, Maler der	34, 1-5; 45, 1-7
oder Potenzagruppe			39, 1-4
Rochestergruppe	51, 9-12	Wellcomemaler,	59, 1-3
	52, 1-3	„related in style“	
Saffron-Waldon-Maler	50, 1-4	Wien 334, Maler von	27, 1-2
Scalagruppe oder Maler von	4, 1-2		33, 1-3
Altenburg 351	40, 1-3		41, 5-8
	71, 1-4		83, 1-3
Stoke-on-Trentmaler	41, 1-4	Winterthurgruppe	27, 1-2
	43, 1-2		
	64, 1-2	<i>Lukanisch</i>	
Strötgenmaler	4, 3-5	Brooklyn-Budapestmaler	73, 1-5
Stuttgartgruppe	53, 1-7	Spannergruppe	73, 6-8
	57, 1-7	Tarent 102 547, Maler von	72, 1-8
	57, 8-10		
	68, 1-3	<i>Kampanisch</i>	
	69, 1-3	APZ-Maler	76, 1-5
Stuttgartgruppe, „associated	42, 1-3. 7	Boston-Readymaler	74, 2-4
vases depicting female heads“	70, 1-5	D’Agostino-Maler	77, 3-4
Tarent 7013, Gruppe von	27, 3-4	Helgolandmaler	77, 1-2
T.C.-Gruppe	7, 4. 7-8	Kampanisch	75, 5-6
	41, 5-8	Maler des Knienden Eros	74, 8-10
	42, 10-13	Owl-Pillar-Gattung	74, 1
	54, 11-12	Parrishmaler, Nachfolge	74, 5-7
			75, 1-4
Thyrsosmaler	7, 9-12		
T. P. S.-Gruppe	7, 1-3. 5-6	<i>Pästanisch</i>	
	44, 1-5	Maler von Neapel 2074	78, 1-4
	54, 5-6. 9		

BEILAGEN

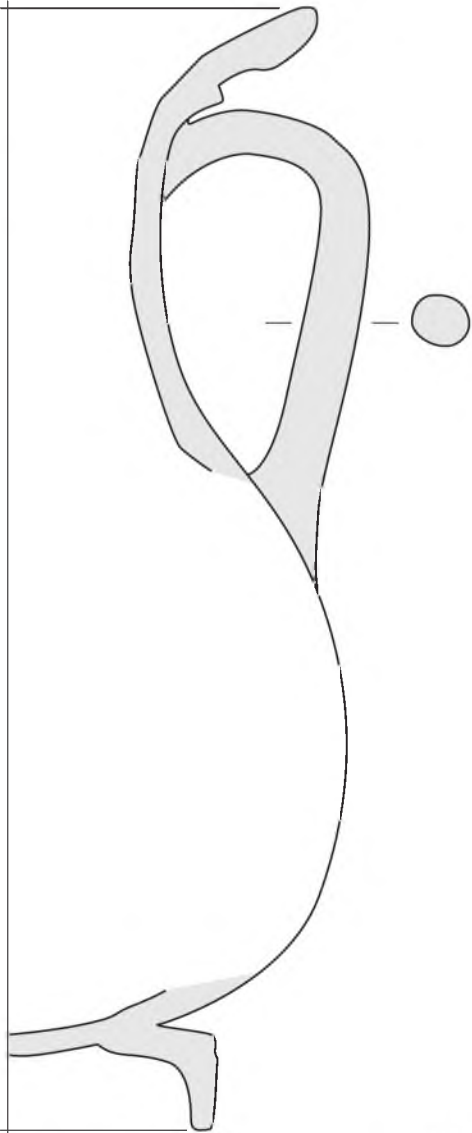




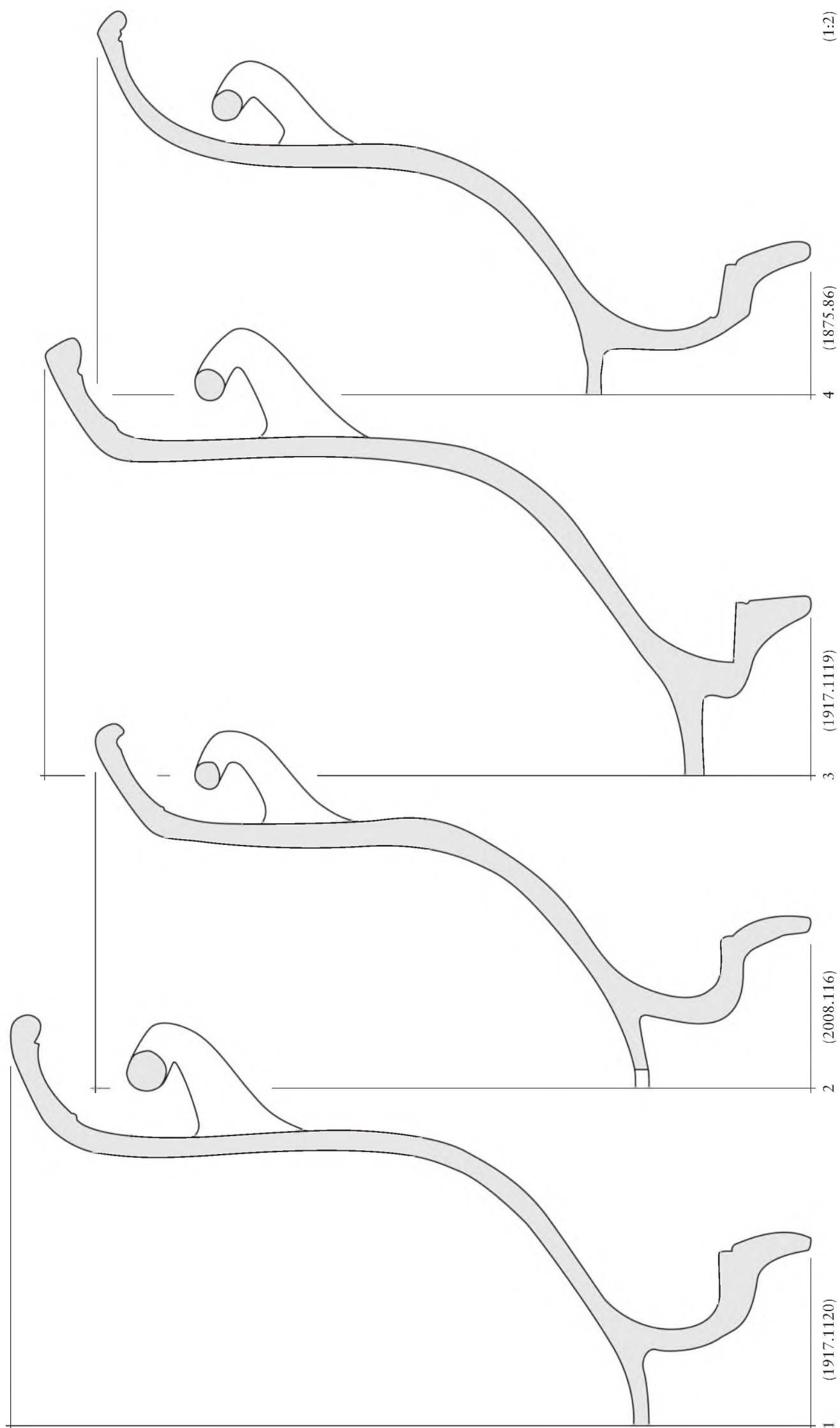
1 (2008.403)

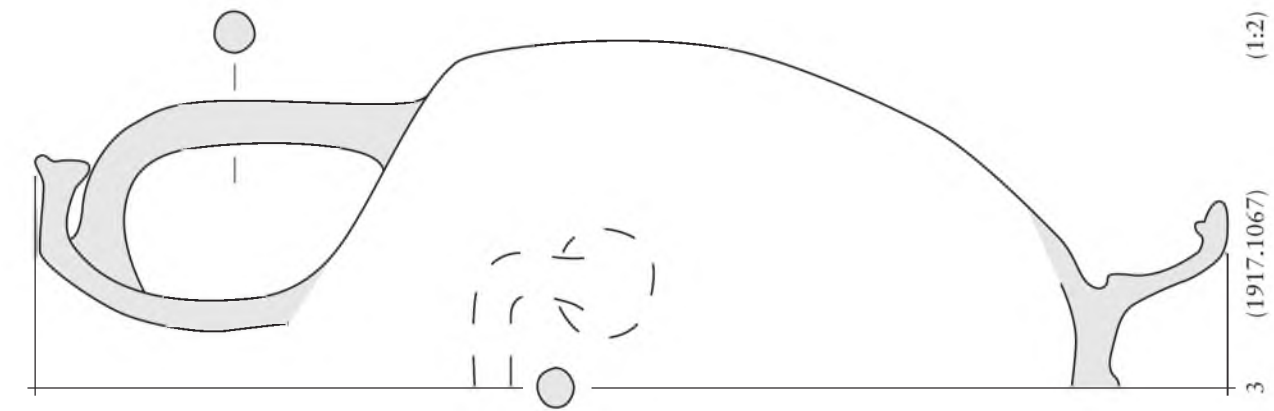


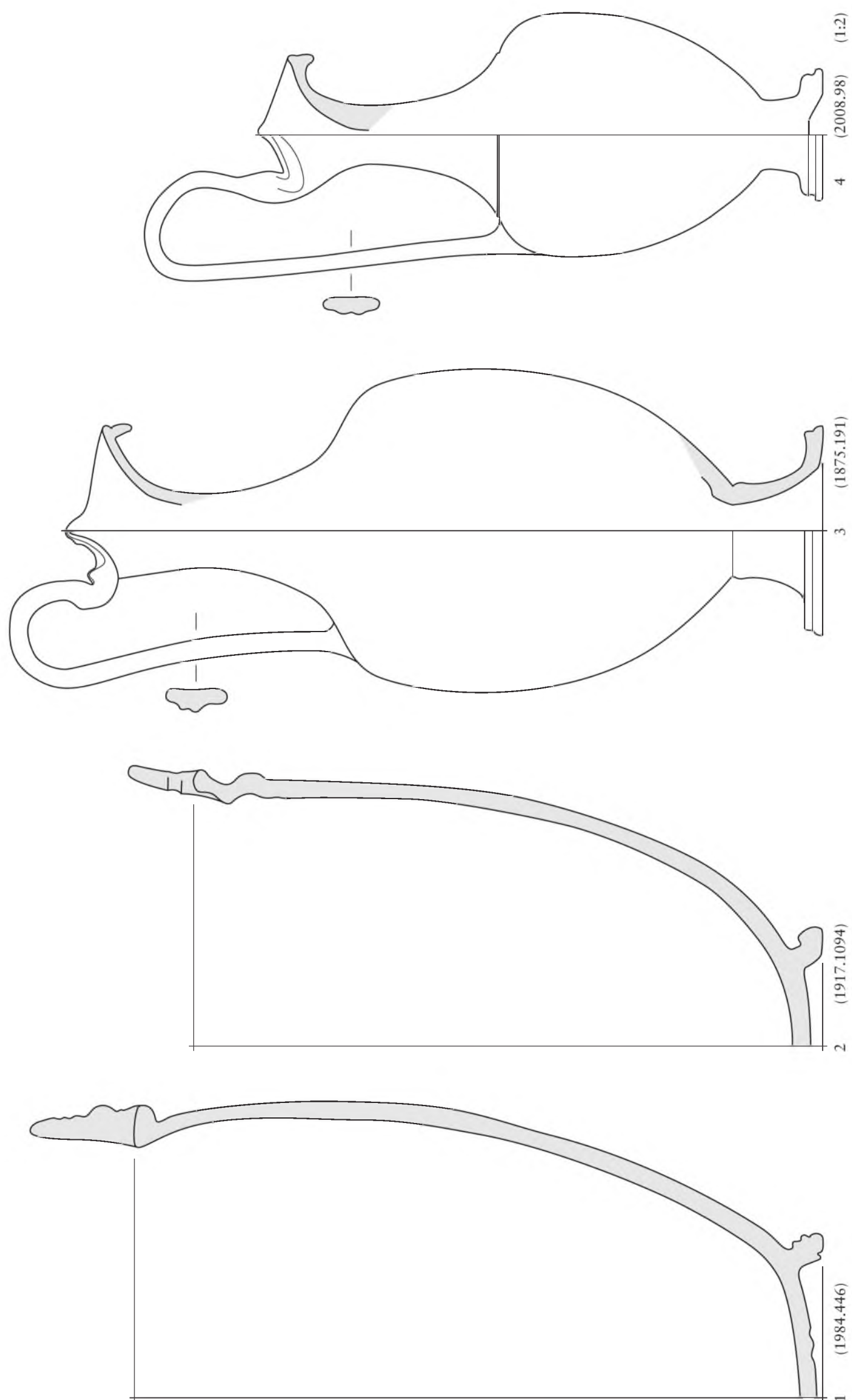
2 (1917.1070)

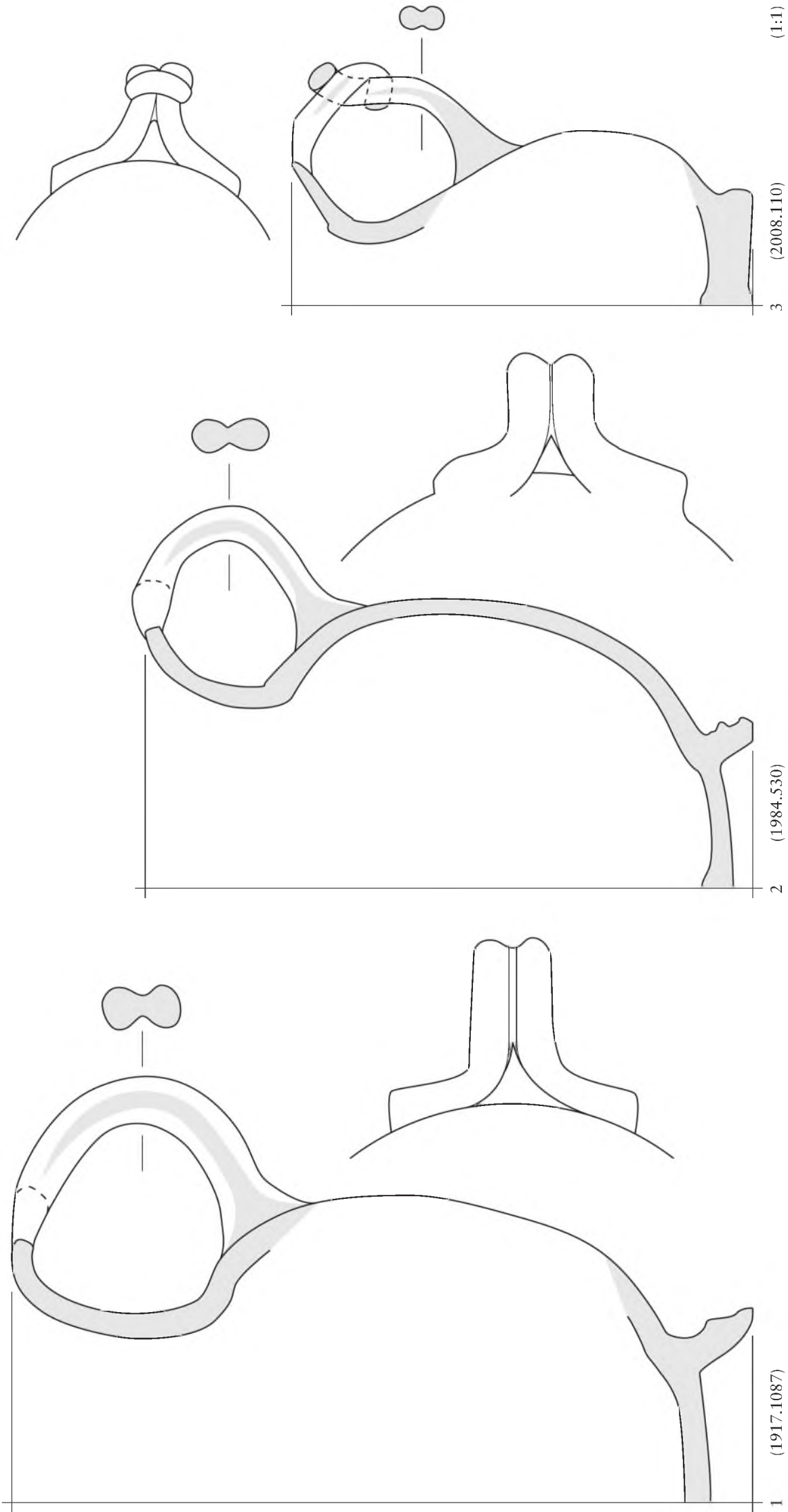


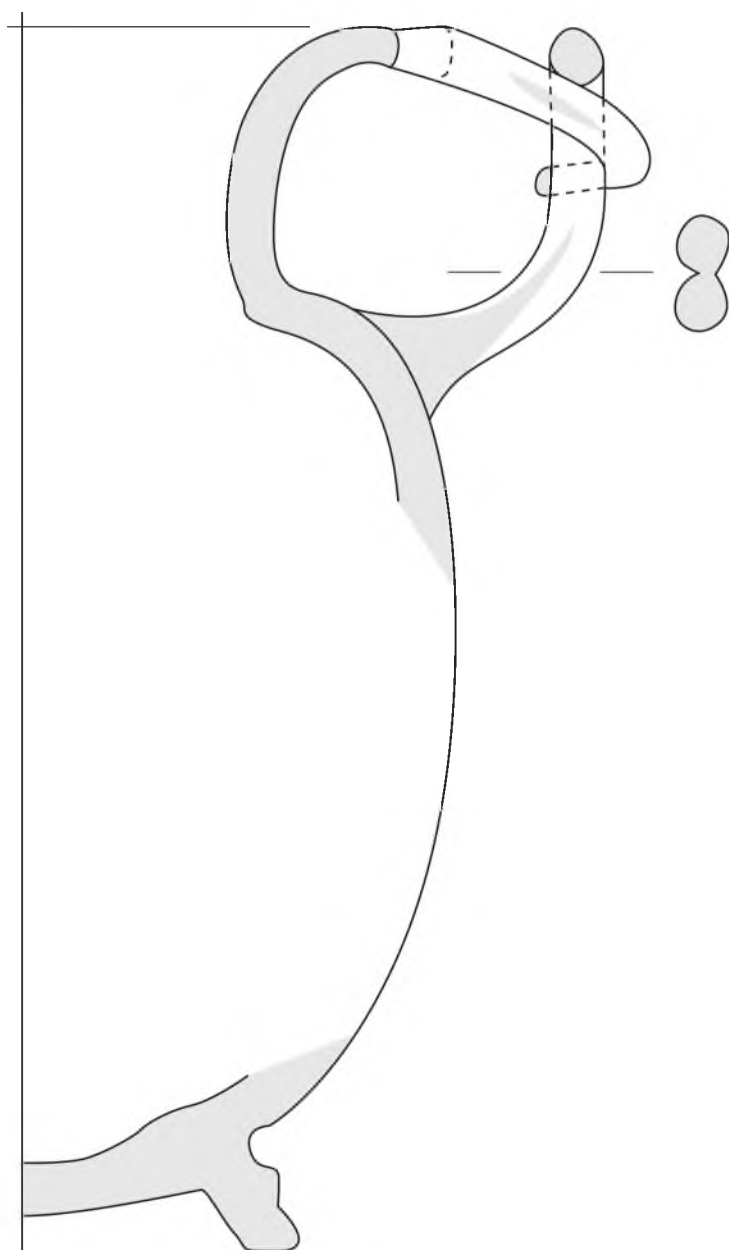
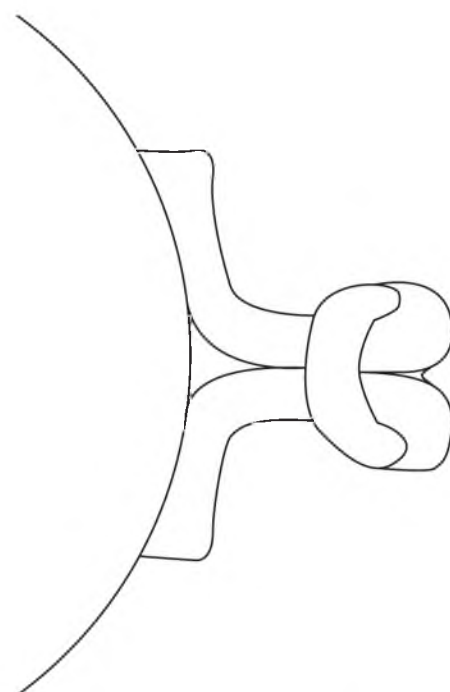
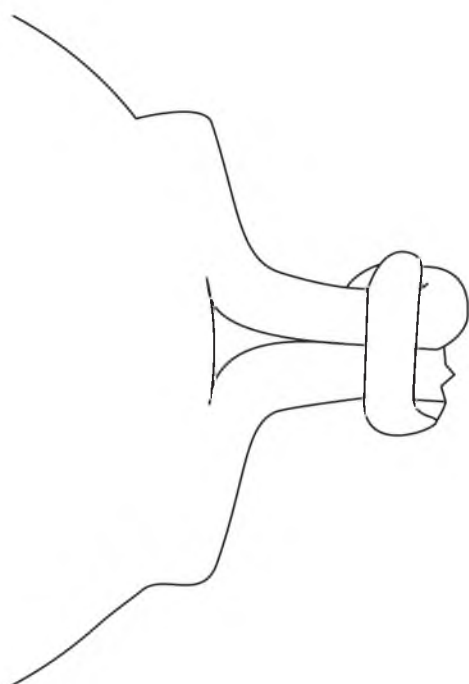
3 (1917.1069) (1:2)



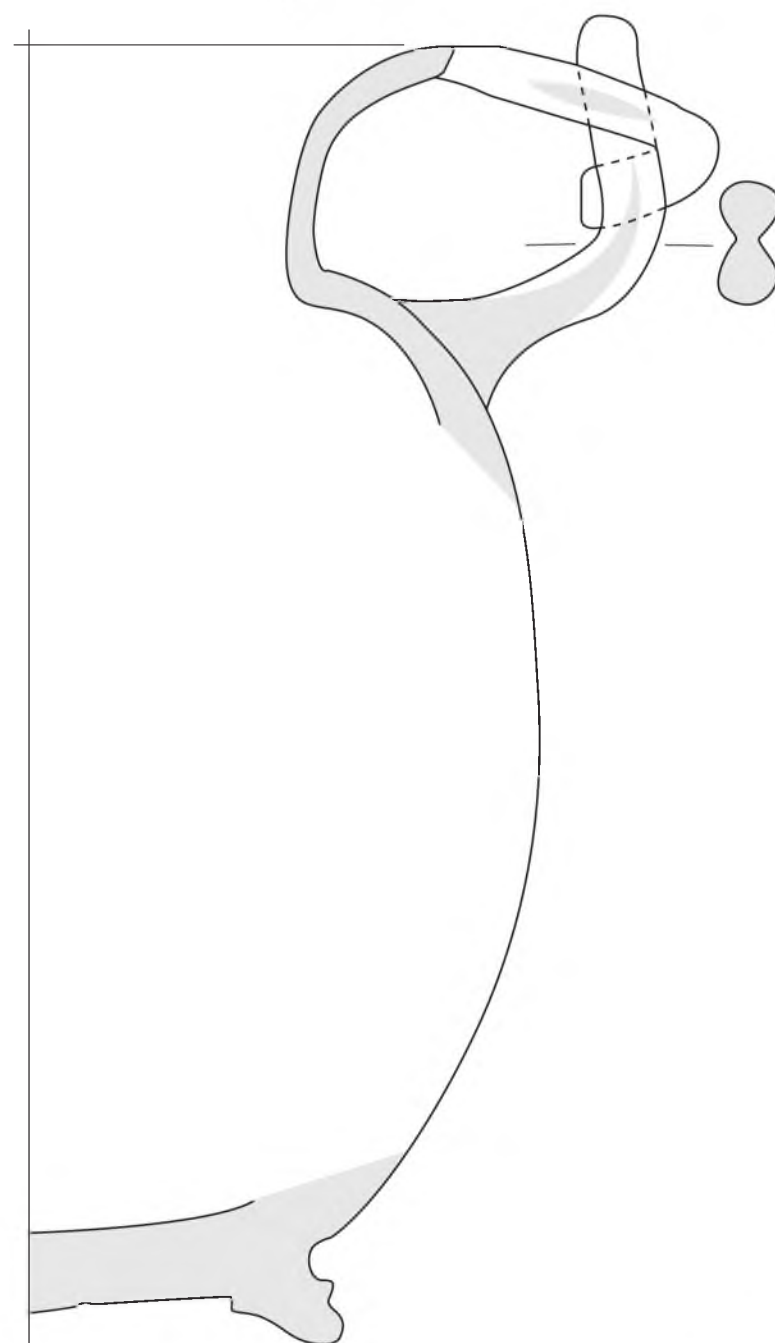






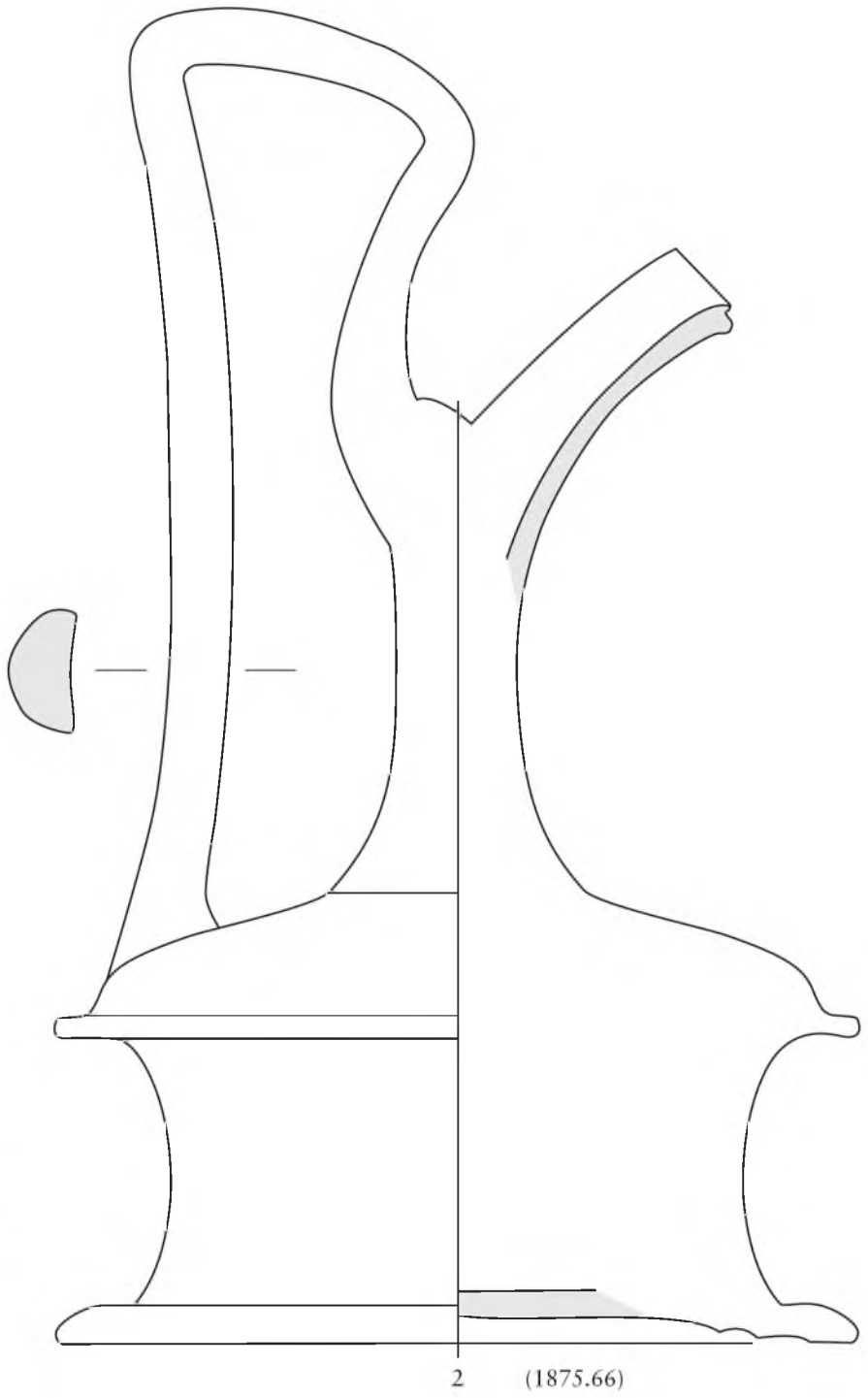
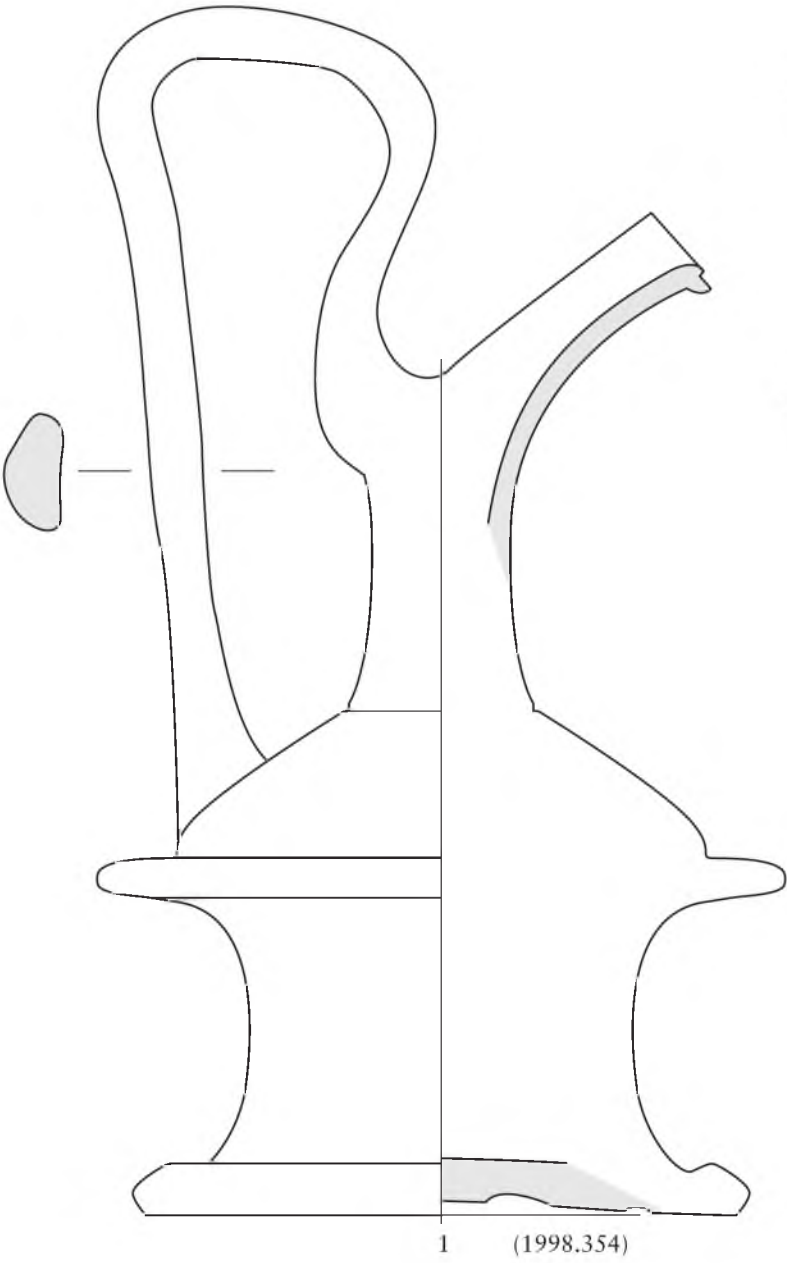


1 (1876.287)

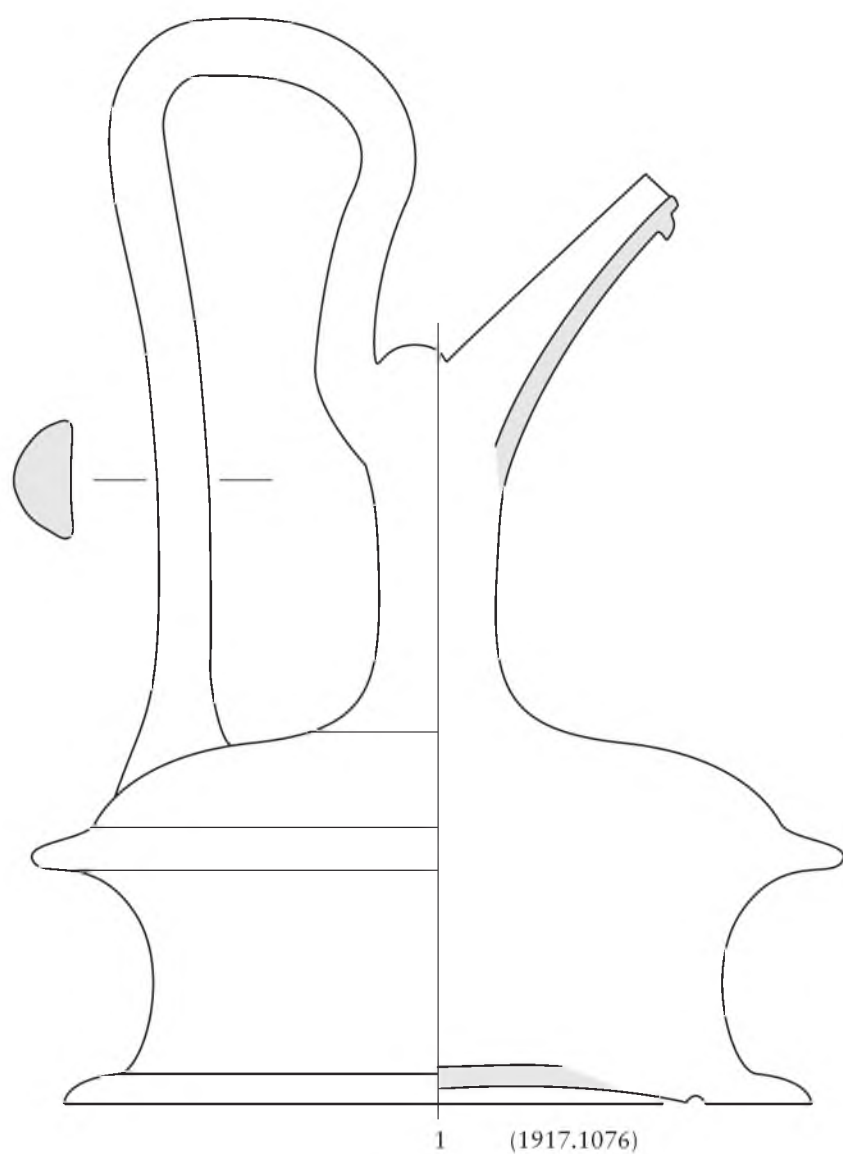


2 (1917.1073)

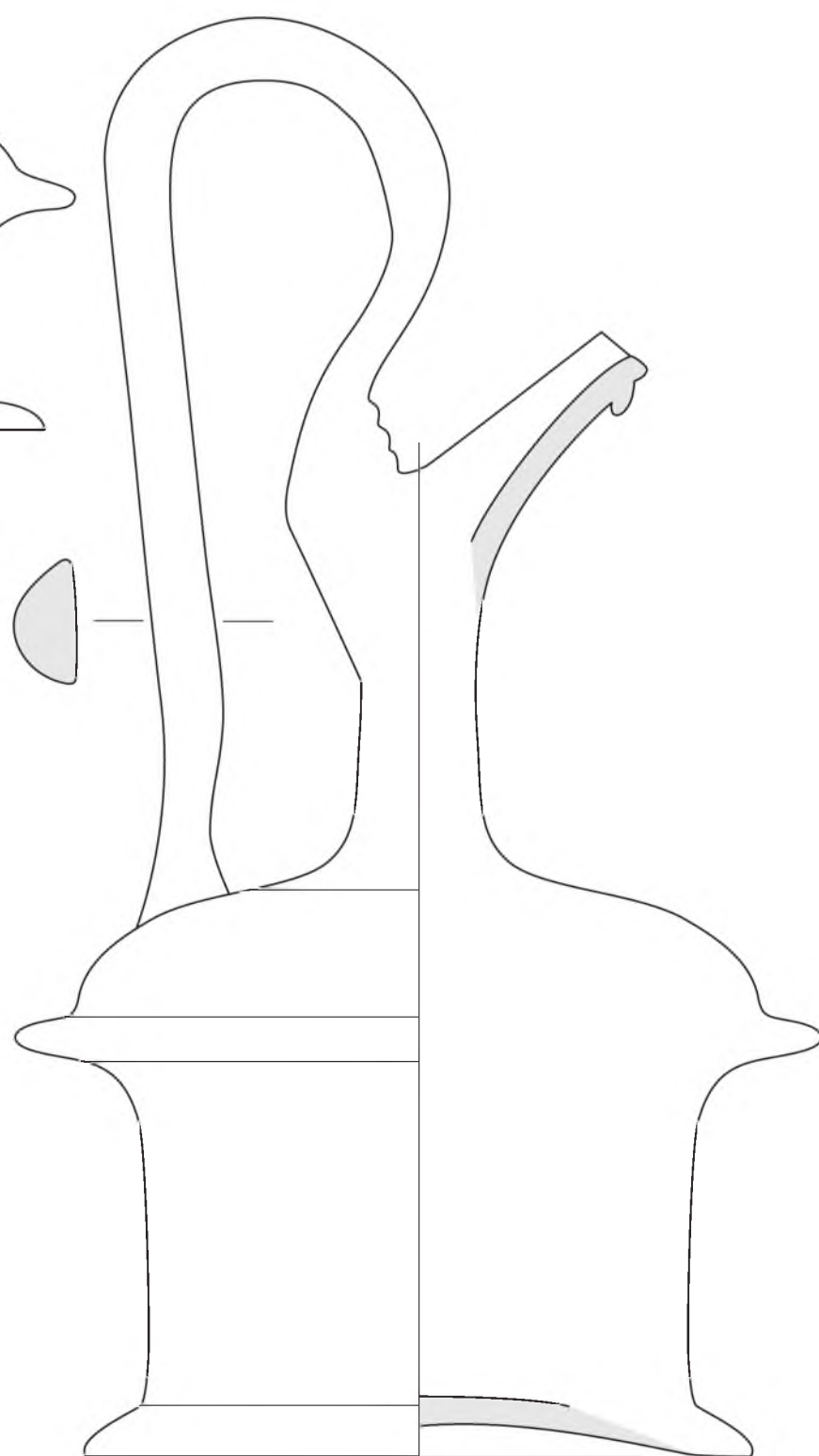
(1:1)



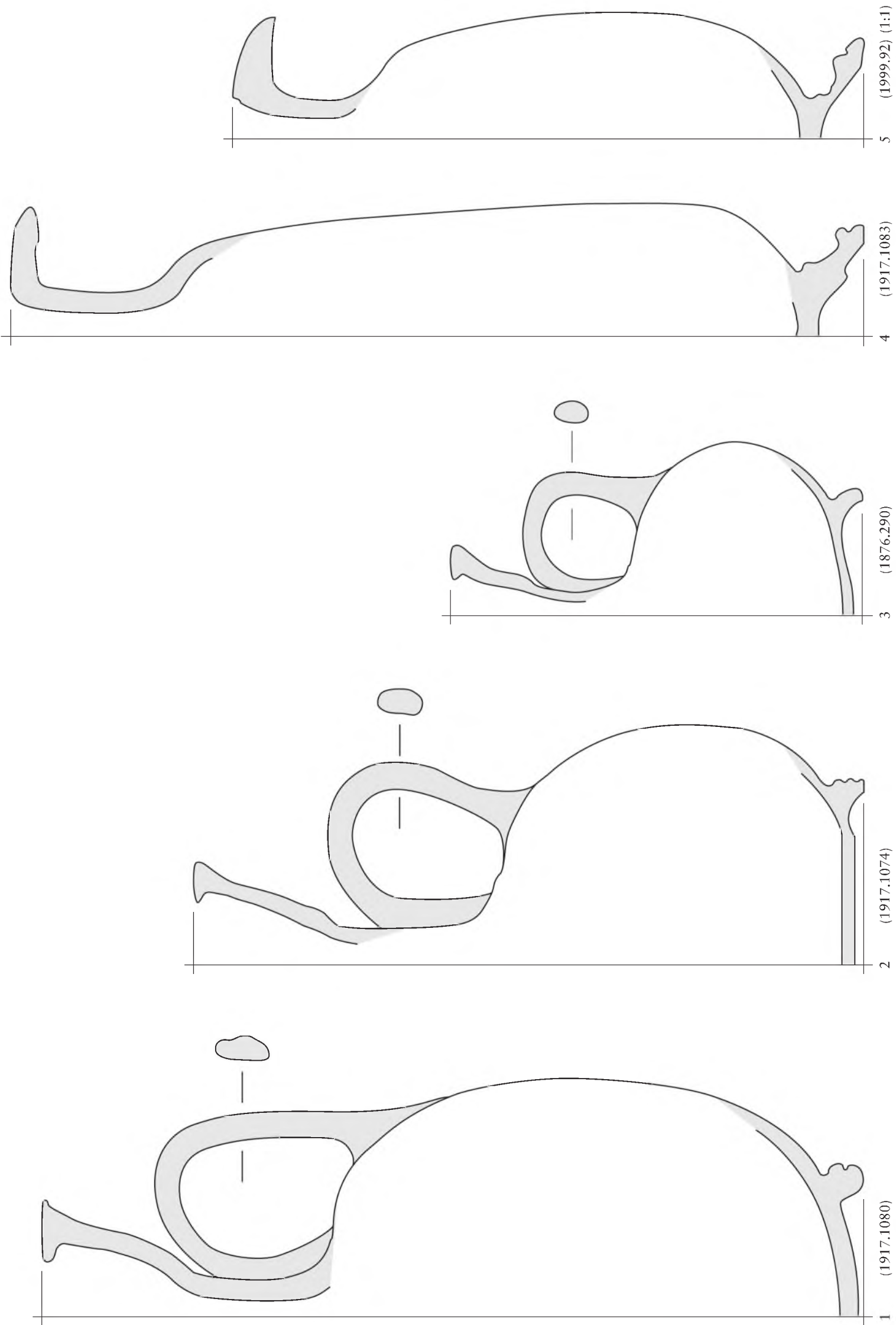
(1:1)

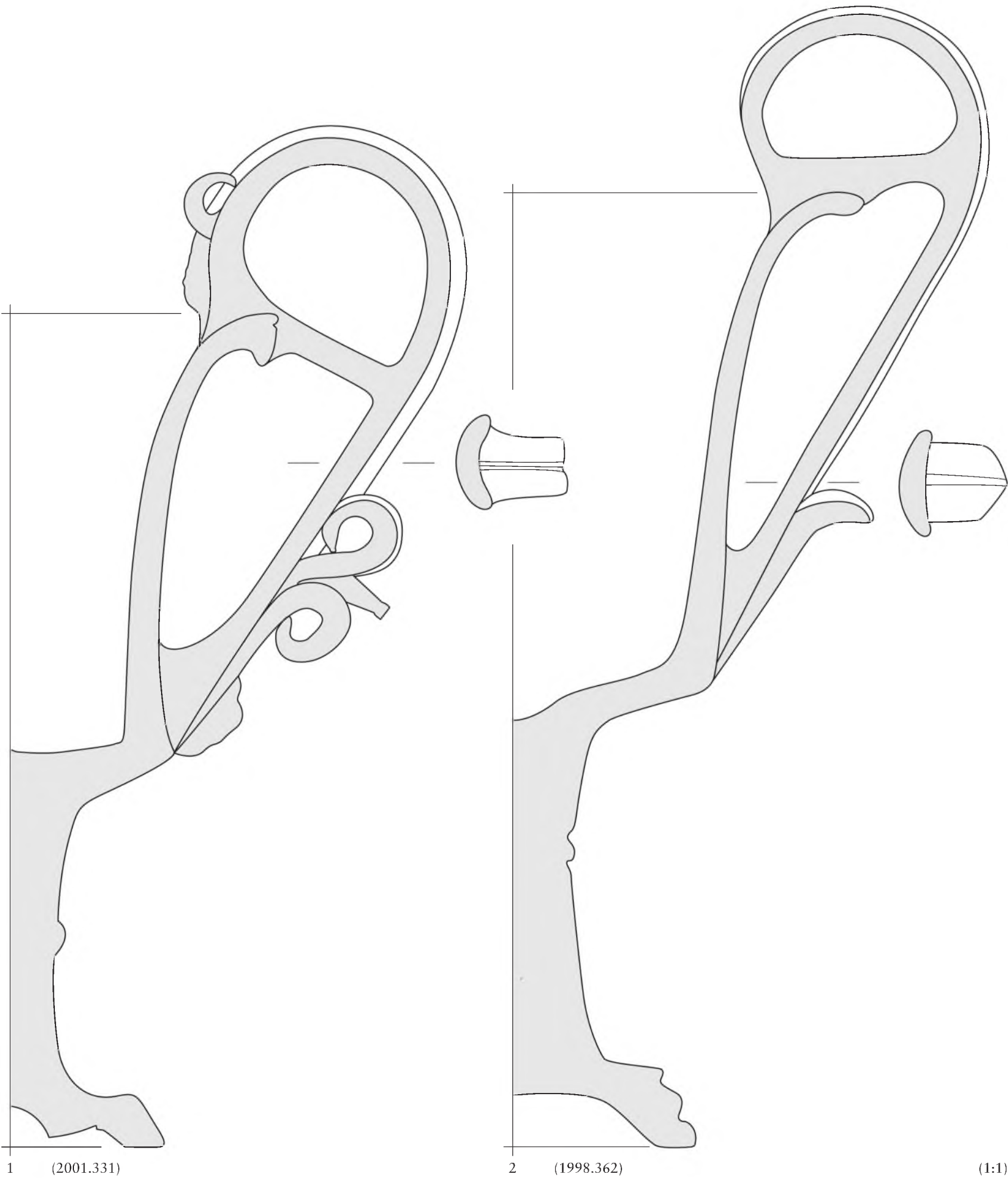


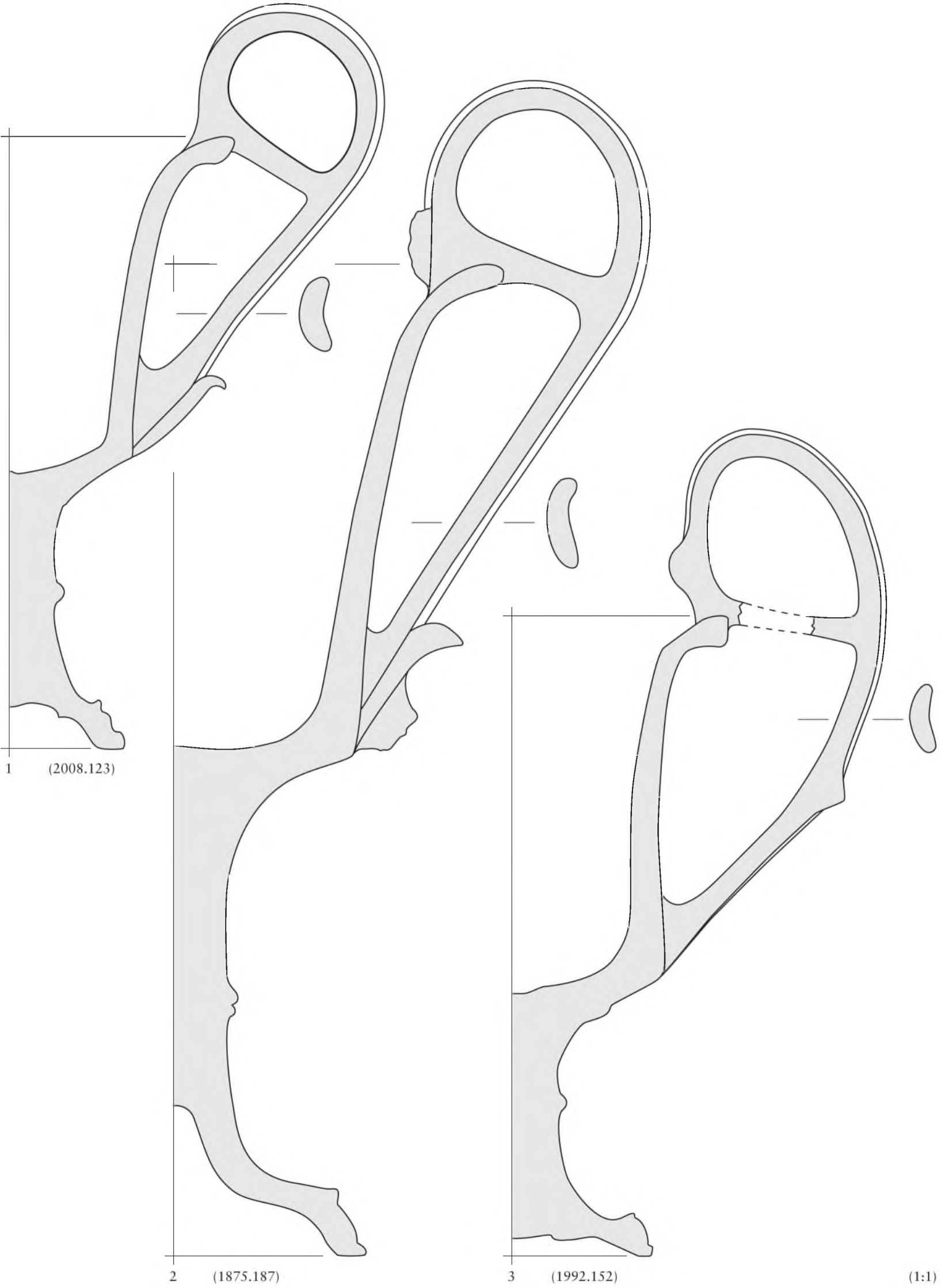
1 (1917.1076)



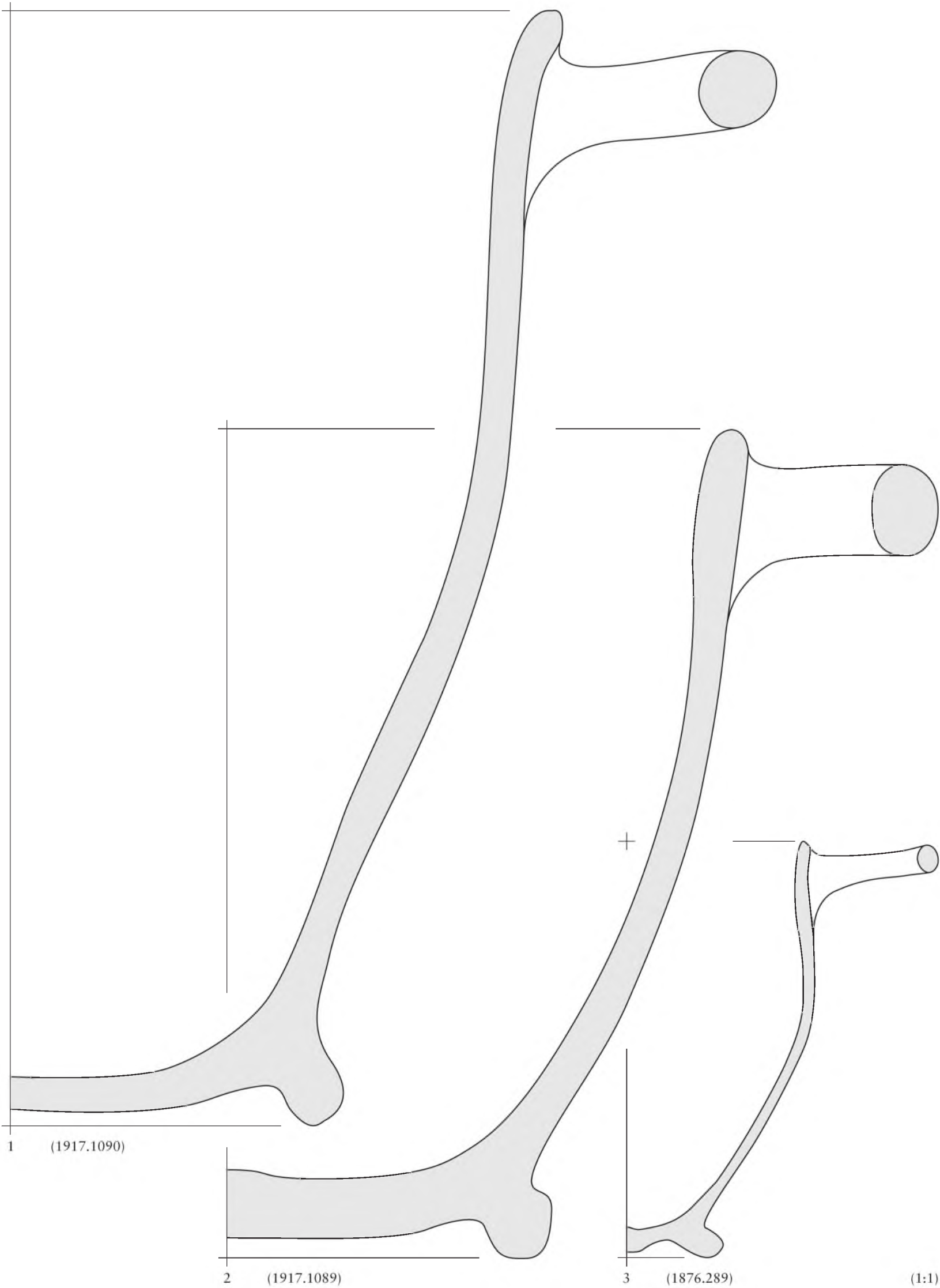
2 (2008.104) (1:1)

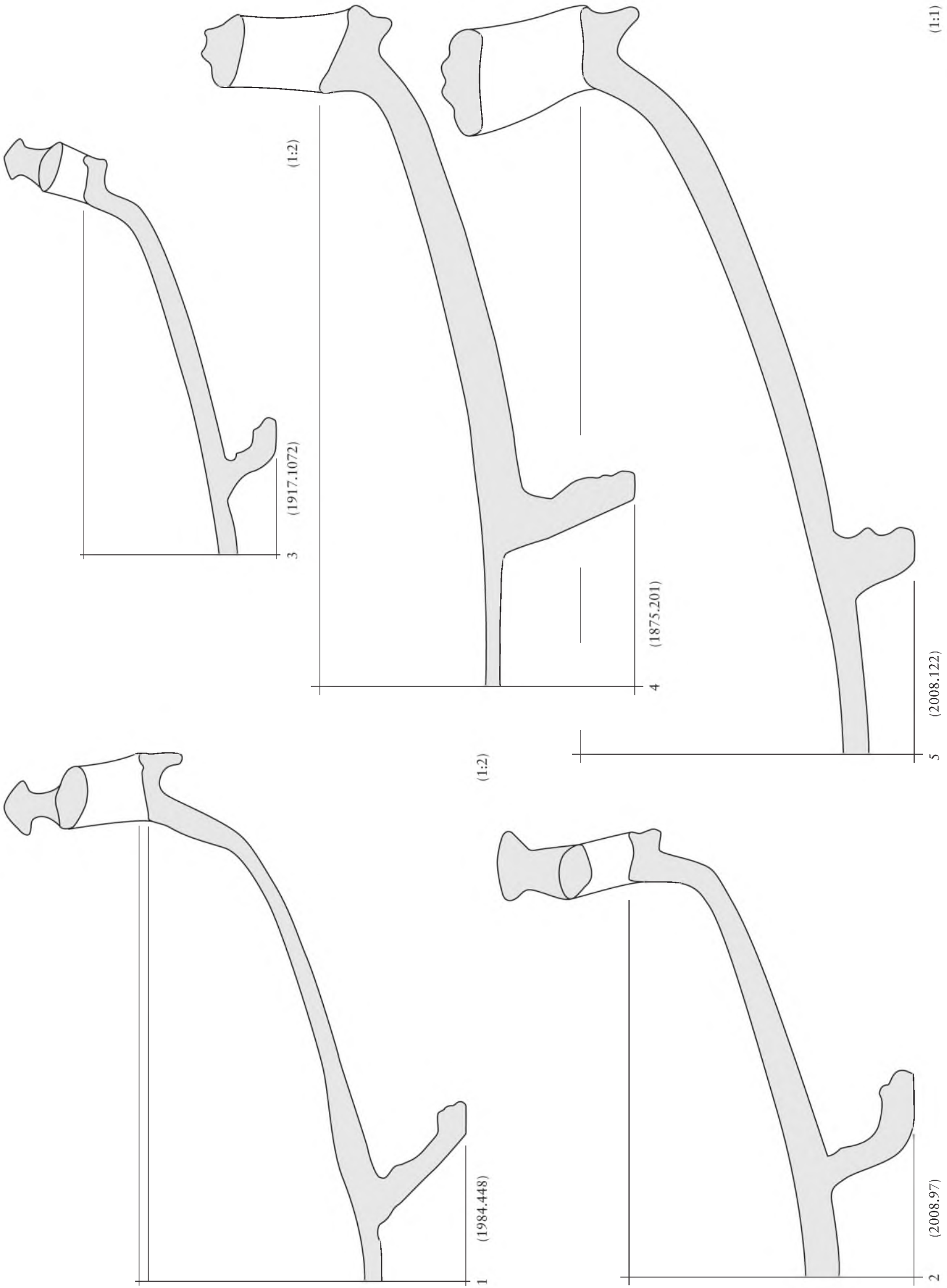


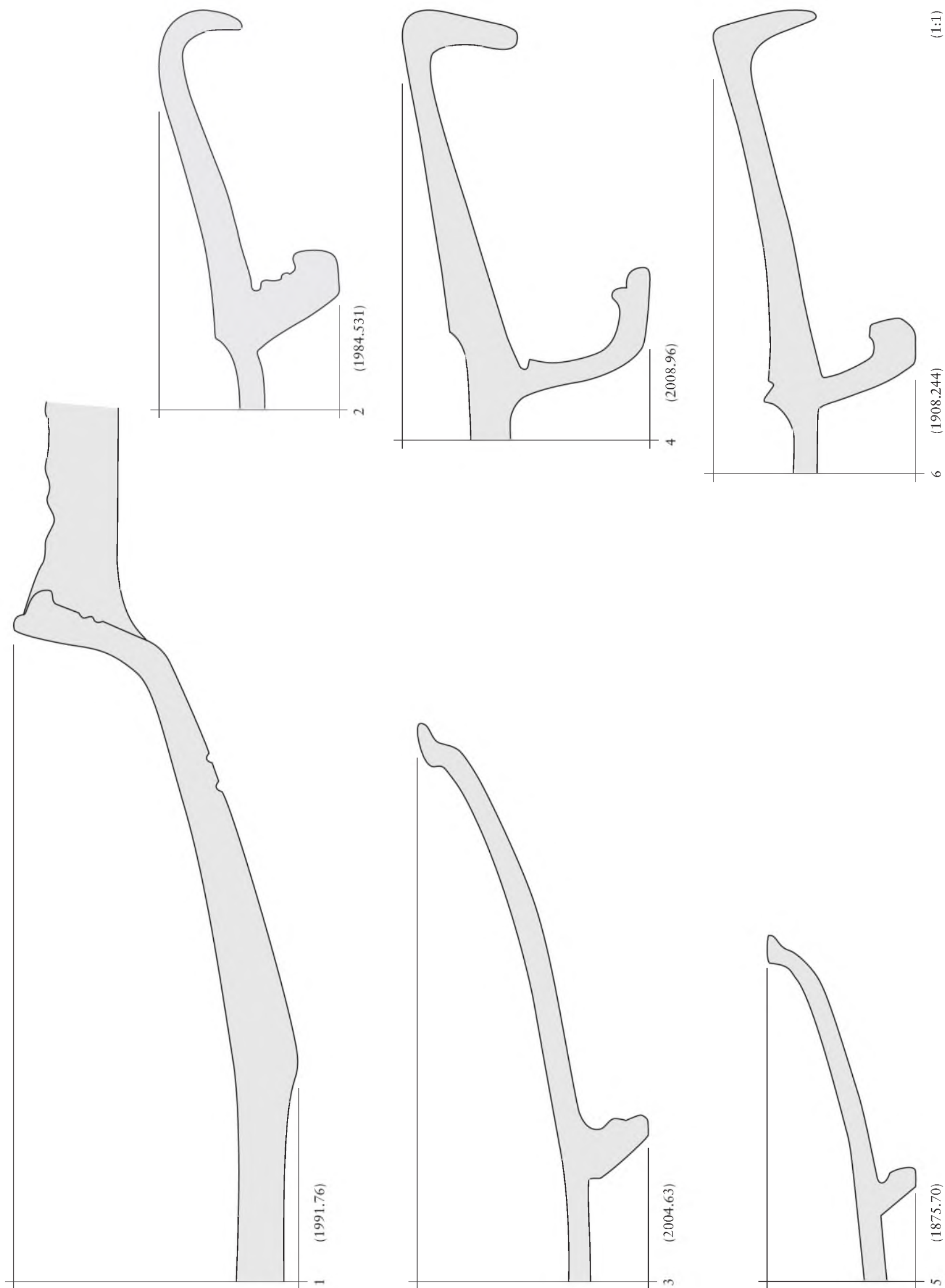


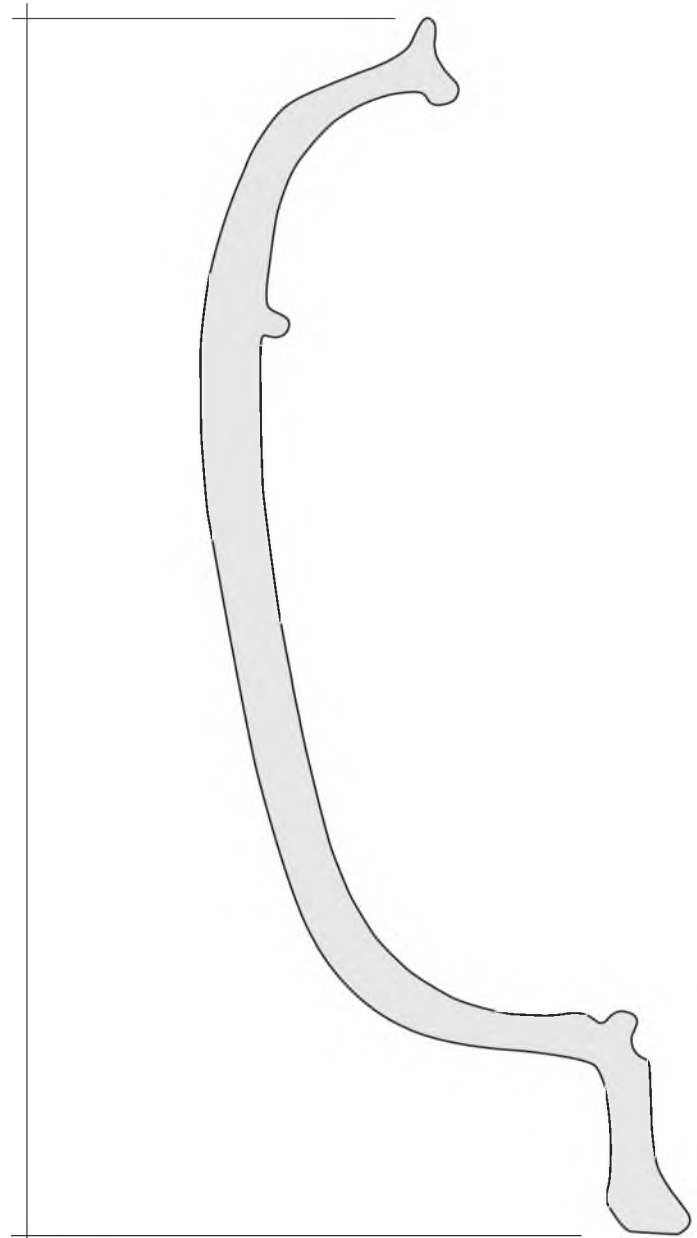
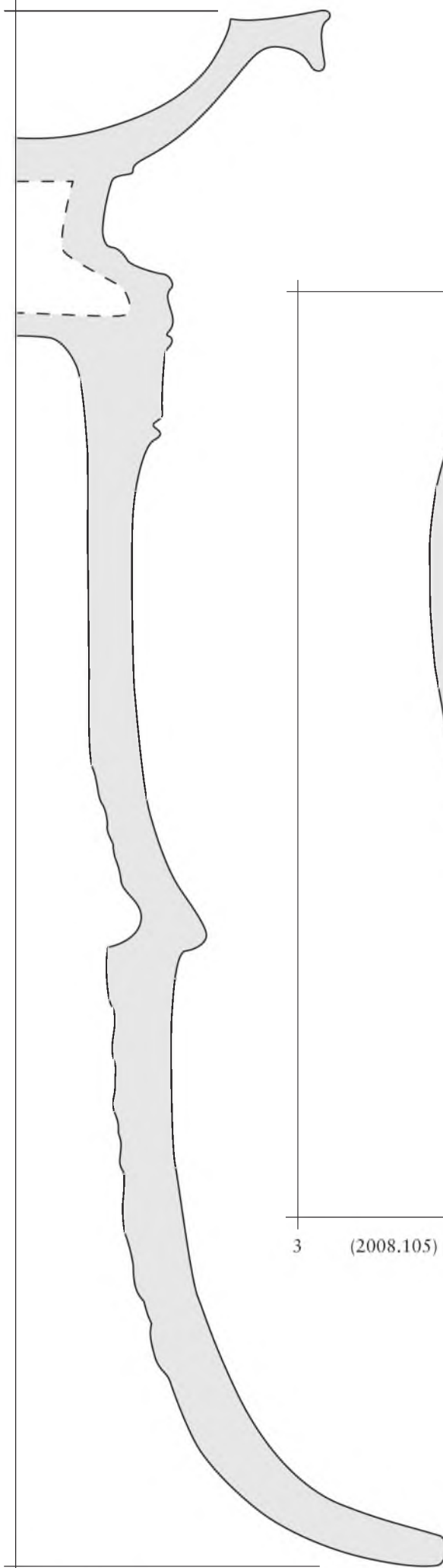
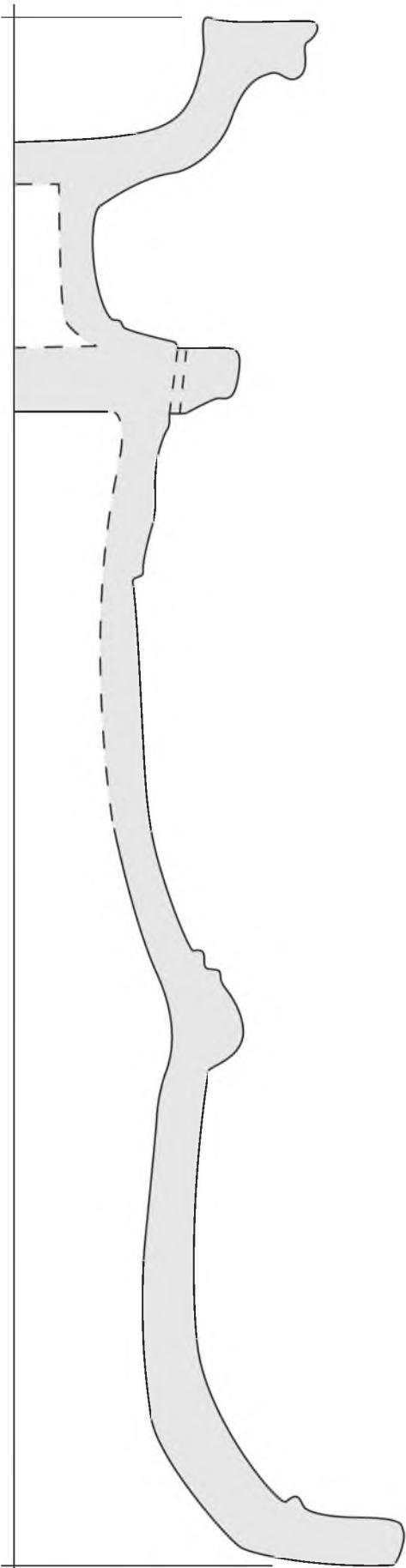


(1:1)









(1:1)

TAFELN



3



2
(1875.37)



1



1

(1917.1086)



2



3

(1875.190)



4

(1875.190)



5

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4845



1

(2008.100)



2

(2008.100)



3



4

(1908.243)



5

(1908.243)

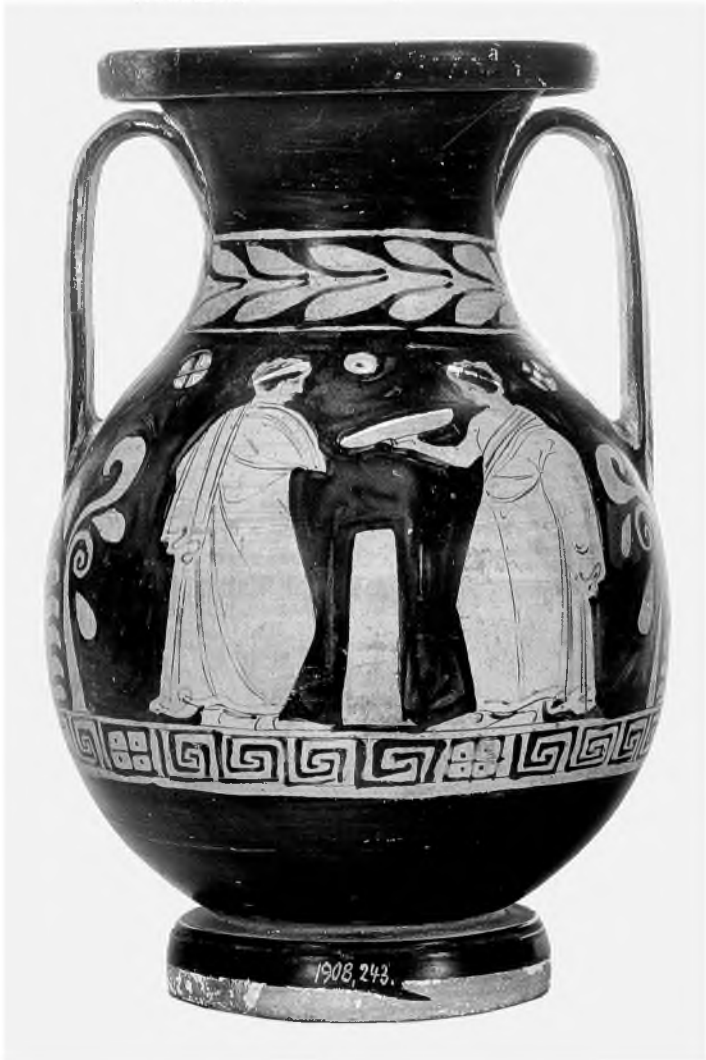


6



7

(1908.243)



8

Deutschland 4846

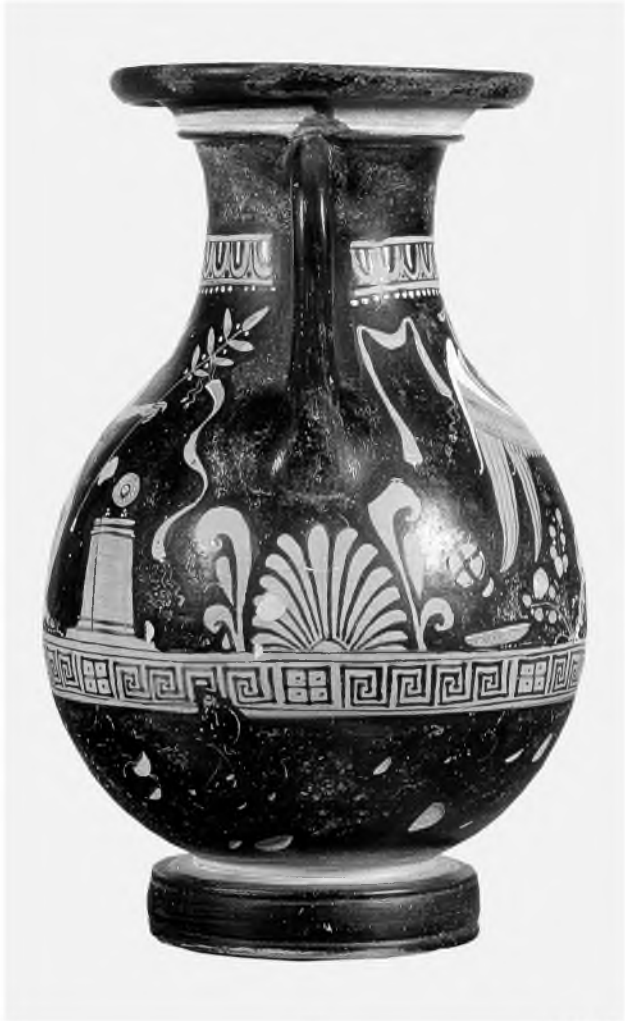
Apulisch rotfigurig



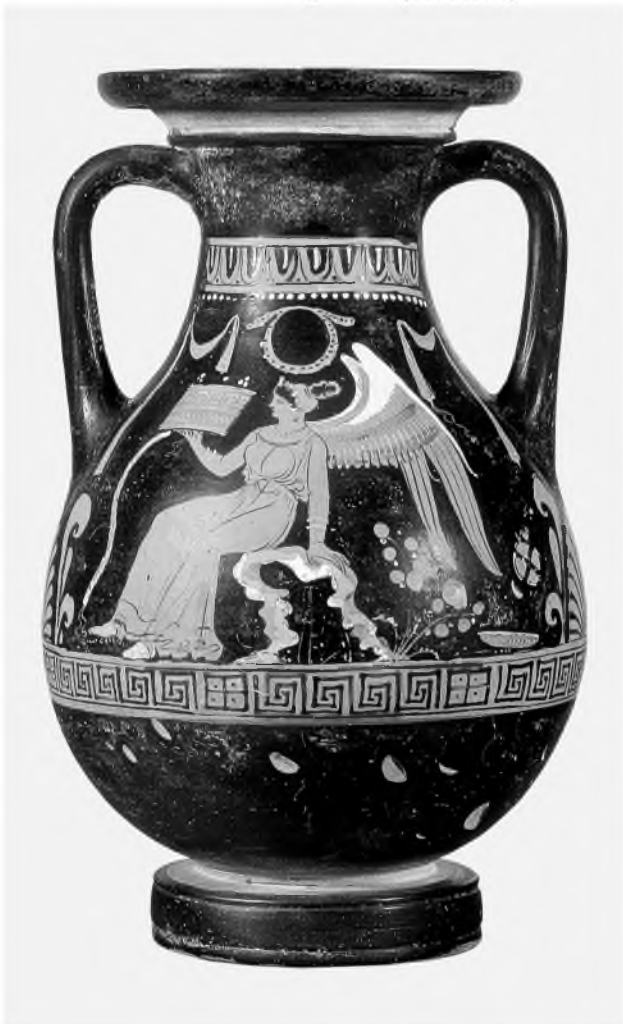
1 (1875.194)



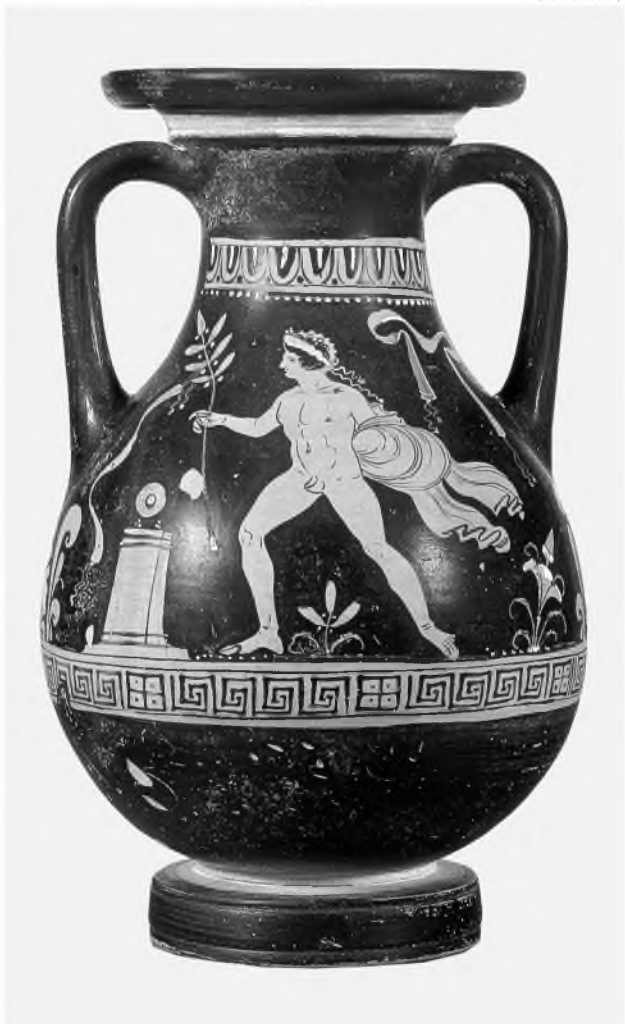
2 (1875.194)



3 (2002.5)



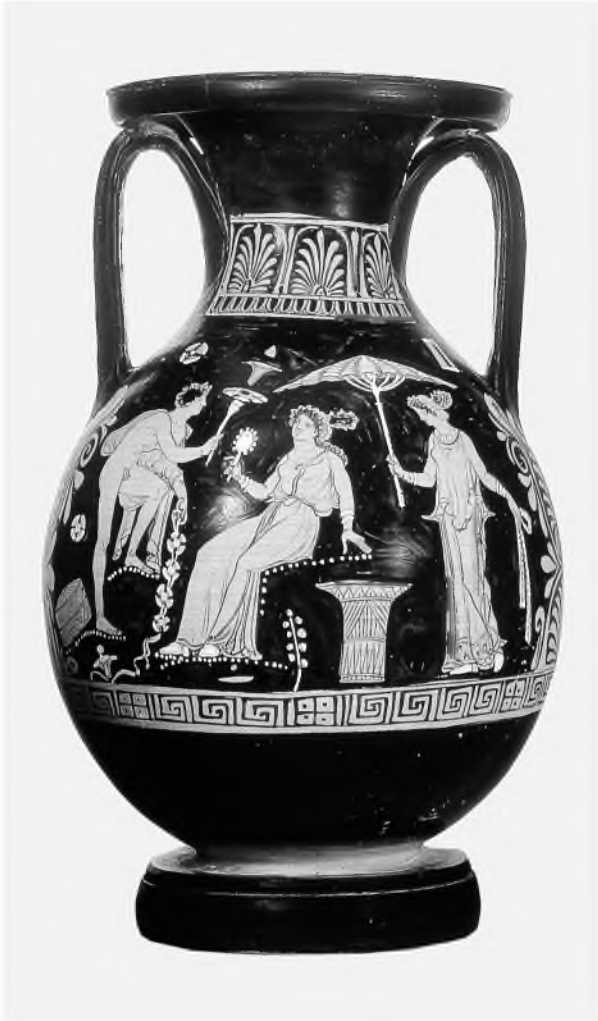
4 (2002.5)



5

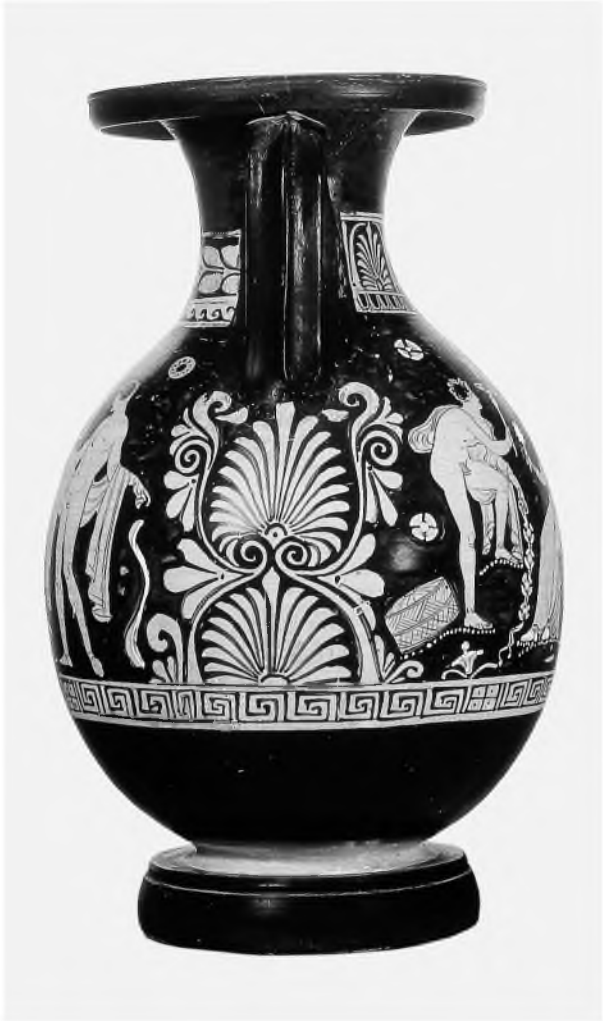
Apulisch rotfigurig

Deutschland 4847



1

(2008.403)

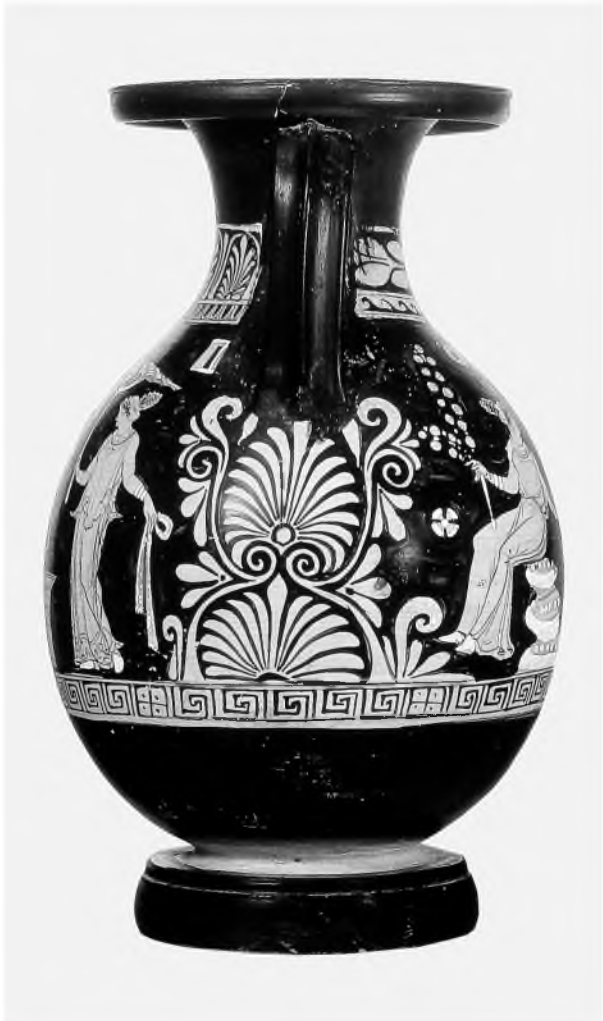


2



3

(2008.403)



4



1

(1917.1070)



2

(1917.1070)



3



4

(2008.112)



5



6

(1917.1069)



7

(1917.1069)



8

(1917.1069)



9

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4849



1

(2008.114)



2

(2008.114)



3



4

(2008.125)



(2008.114)



6

(2008.114)



7

(2008.125)



8



9

(2008.115)



10

(2008.115)



11

(2008.115)



12

Deutschland 4850

Apulisch rotfigurig



1 (2010.10)



2



3 (2010.10)



4 (2010.10)



5



6 (2010.10)



7 (2008.113)



8 (2008.113)



9

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4851



1

(1917.1088)



2

(1917.1088)



3



4

(1917.1088)



5

(1874.80)



6

(1874.80)



7

(1874.80)



8



1

(1998.358)



2

(1998.358)

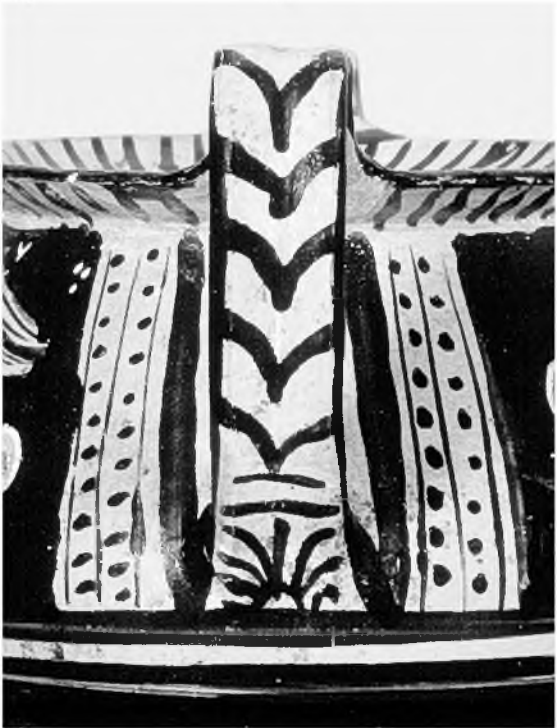


3



4

(1998.358)



5

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4853



1

(1917.1093)

Deutschland 4854

Apulisch rotfigurig



1

(1917.1093)



2



3

(1917.1093)



5

(1917.1093)



6

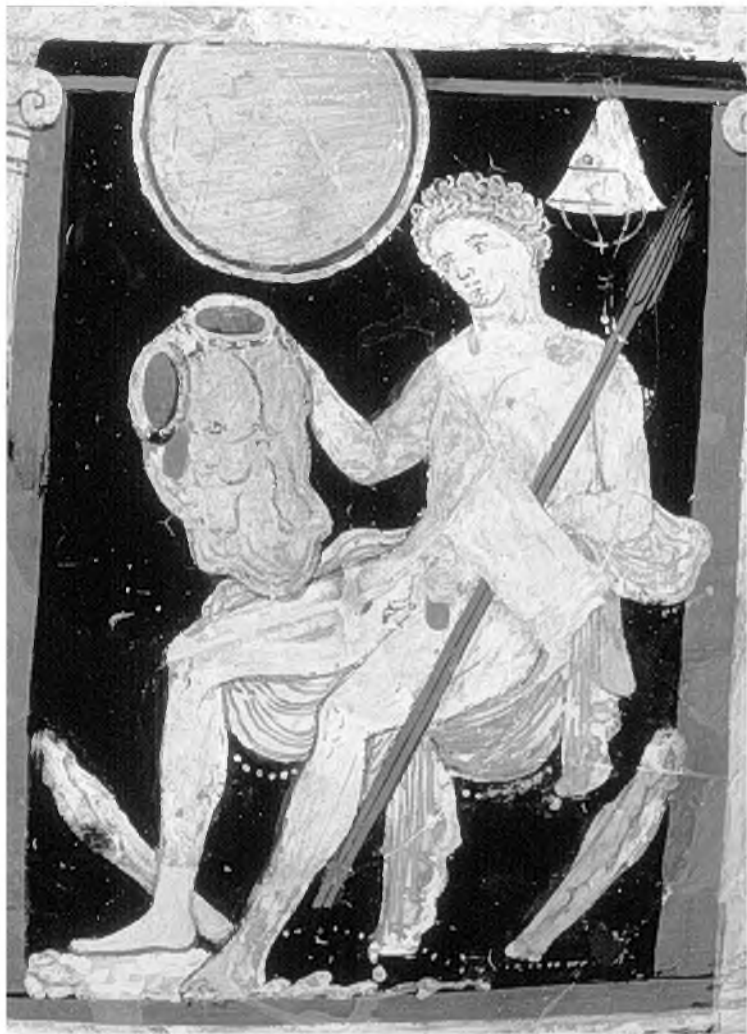
(1917.1093)



4

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4855



1

(1917.1093)



2



3

(1983.285)



4



1



2



3



4

(2003.129)

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4857



3



6



8



2



5



7

(2003.129)



1



4

Deutschland 4858

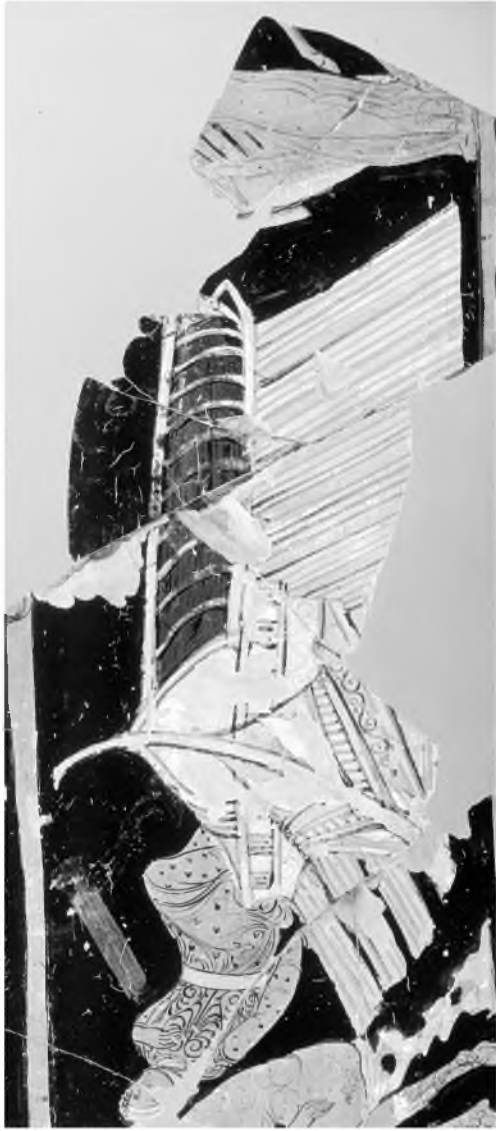
Apulisch rotfigurig



2



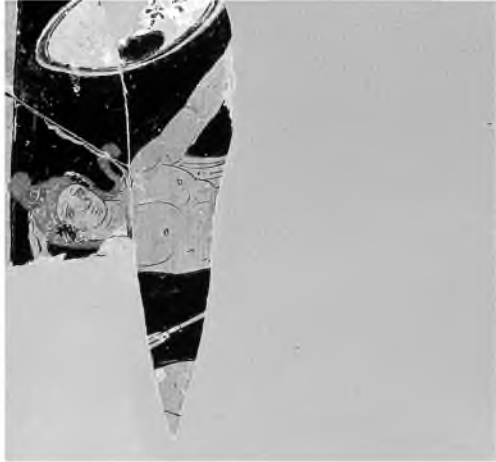
1



5



4



3



8



7



6

(2003.129)



2

(2003.130)



1

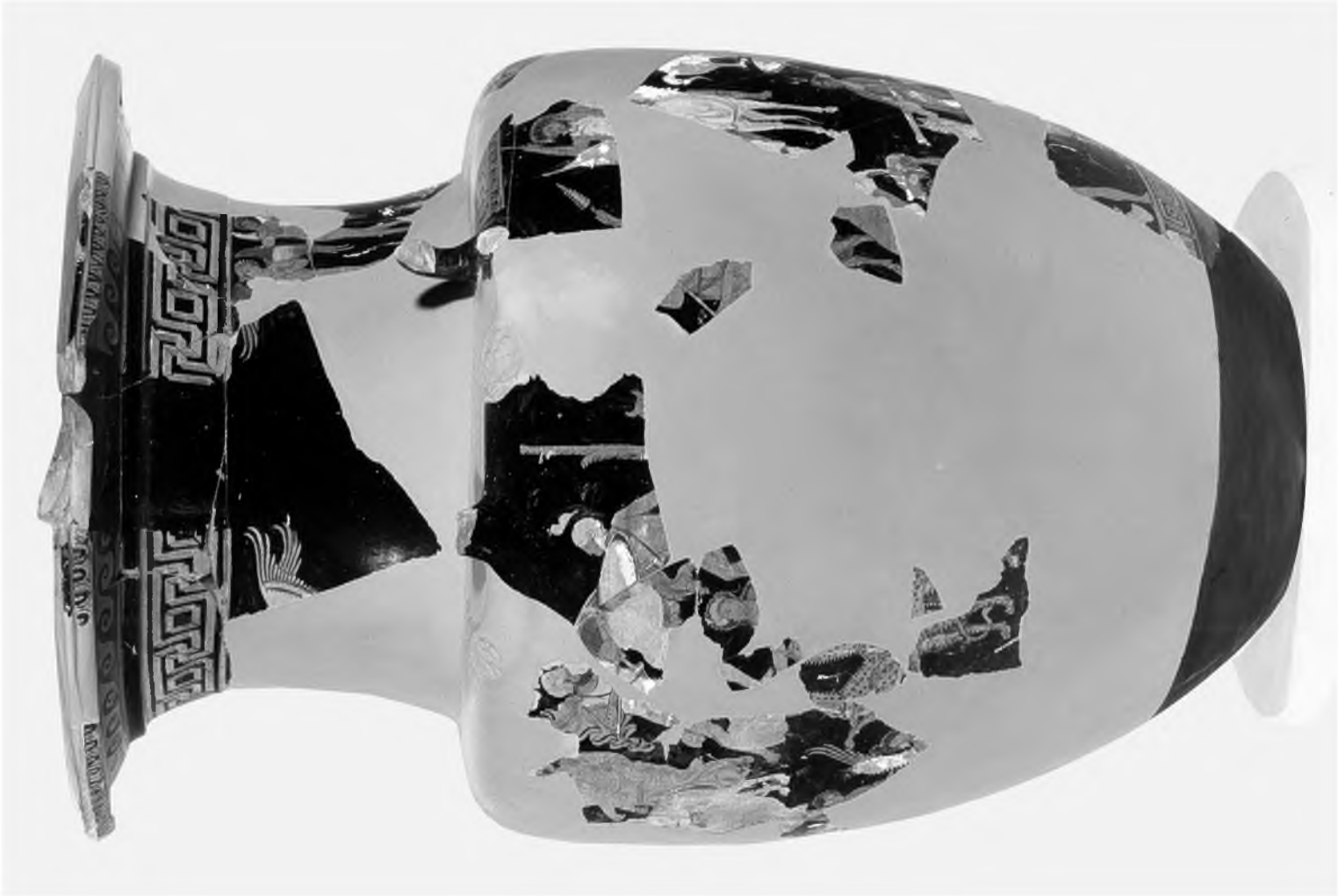
Deutschland 4860

Apulisch rotfigurig



2

(2003.130)



1

Apulisch rotfigurig

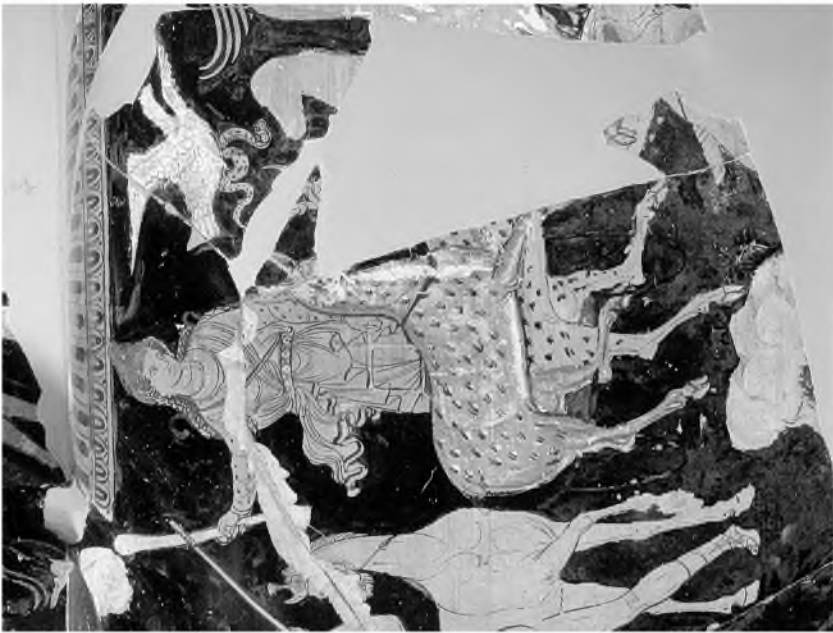
Deutschland 4861



Deutschland 4862

Apulisch rotfigurig

(2003.130)



3



6



2



5

(2003.130)



1



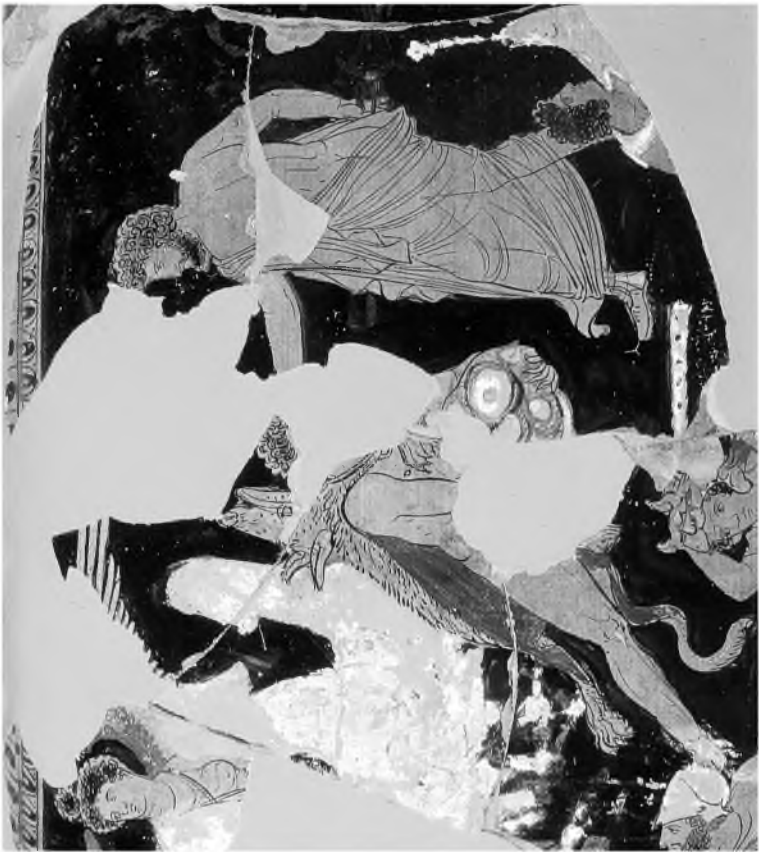
4

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4863



3



2



5

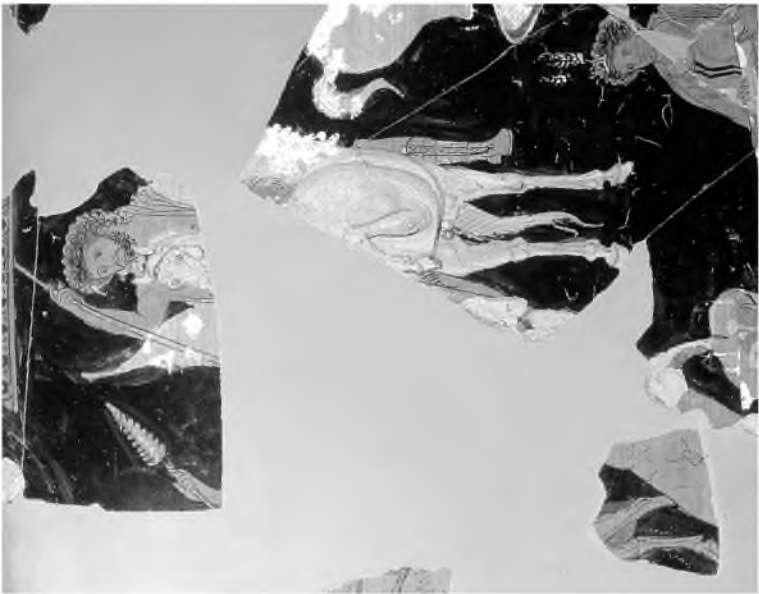


4



1

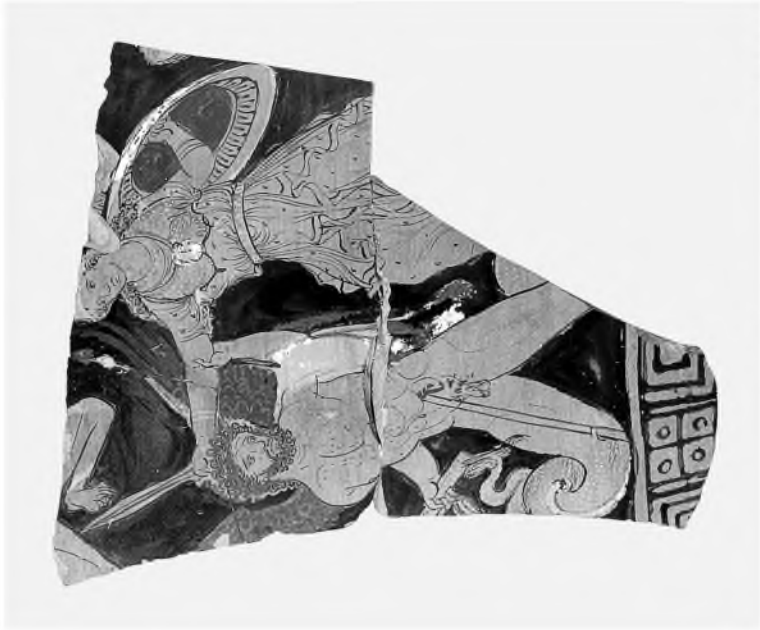
(2003.130)



Apulisch rotfigurig

Deutschland 4865

(2003.130)



2 (2010.18)



6



5 (2003.130)



1 (2003.130)



4



3 (2003.130)

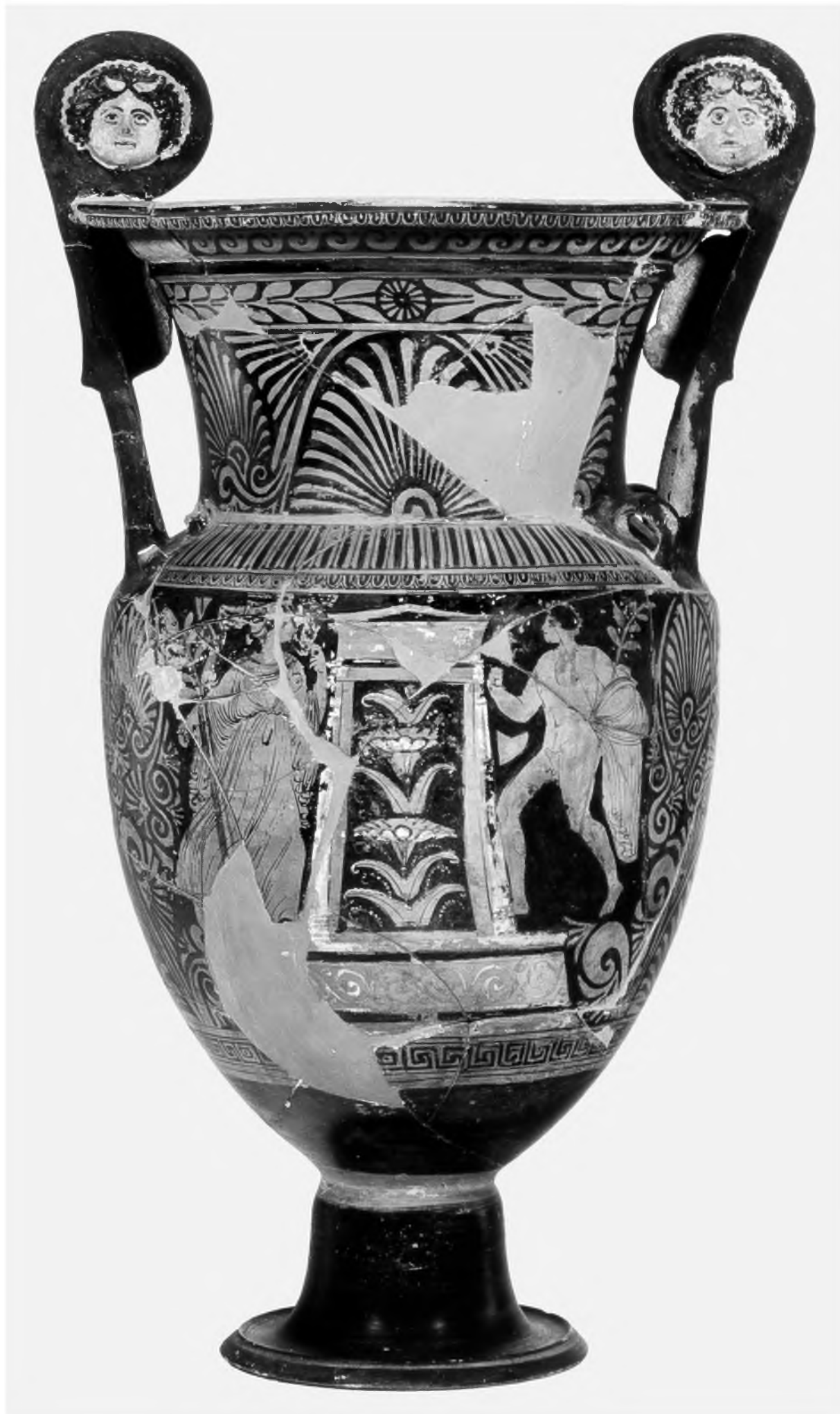


1

(1917.1092)

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4867



1

(1917.1092)

Deutschland 4868

Apulisch rotfigurig



1 (1917.1092)



2 (1917.1092)



3 (1917.1092)

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4869



1

(2008.99)



2



3

(1917.1121)

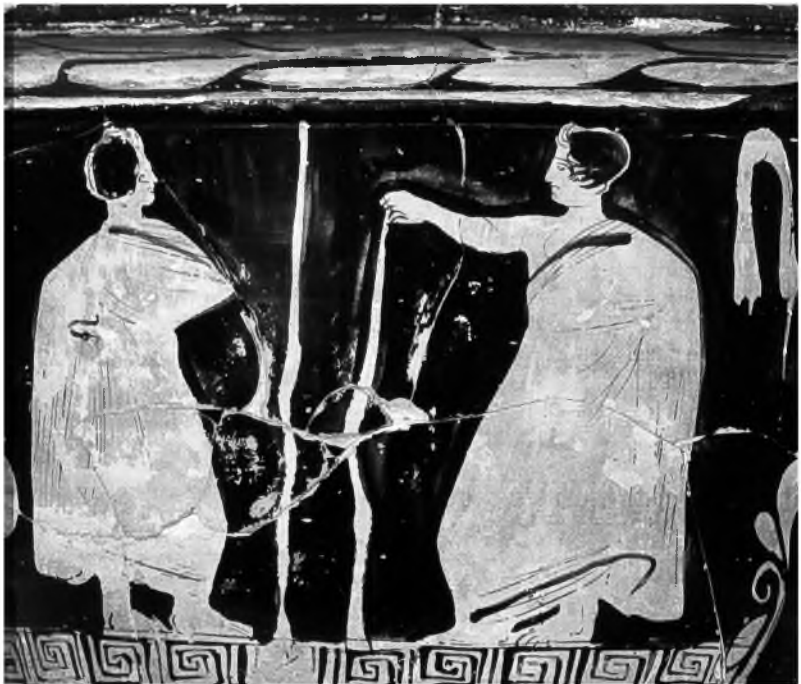


4

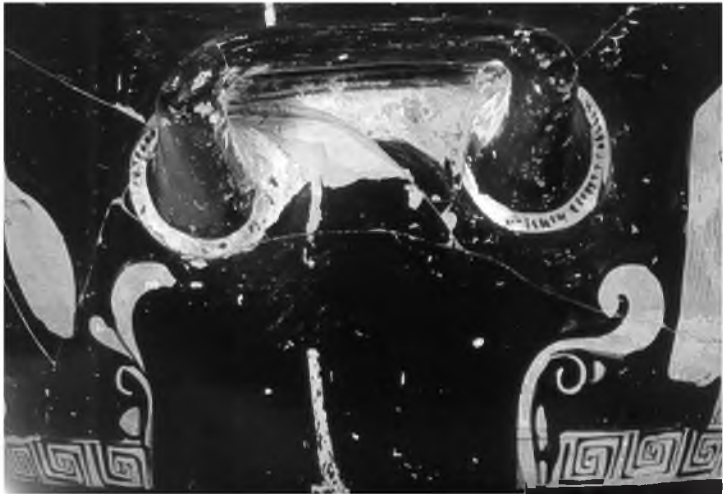


1

(1917.1119)



2



3

(1917.1119)



4

(1917.1120)



5

(1917.1120)



6

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4871



1

(2008.116)



2



3

(2008.116)



4

(1875.86)



5

(1875.86)



6



1

(1984.447b)



2

(1984.447b)



3



4

(1984.447b)



5

(1984.447b)



6



1



2

(1984.447b)



3



4

(1984.447b)



5



6

(1984.447a)



1

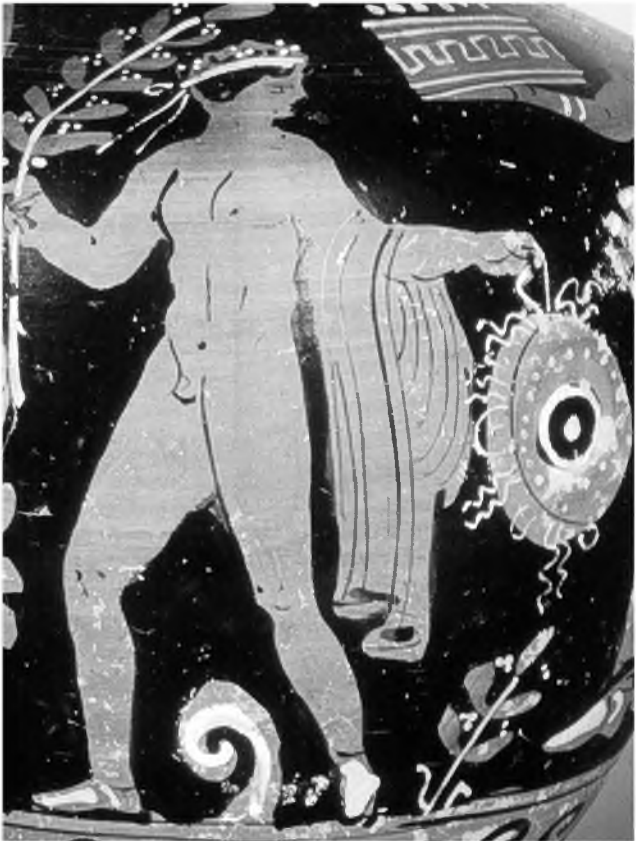
(1917.1067)



2 (1917.1067)



3



4

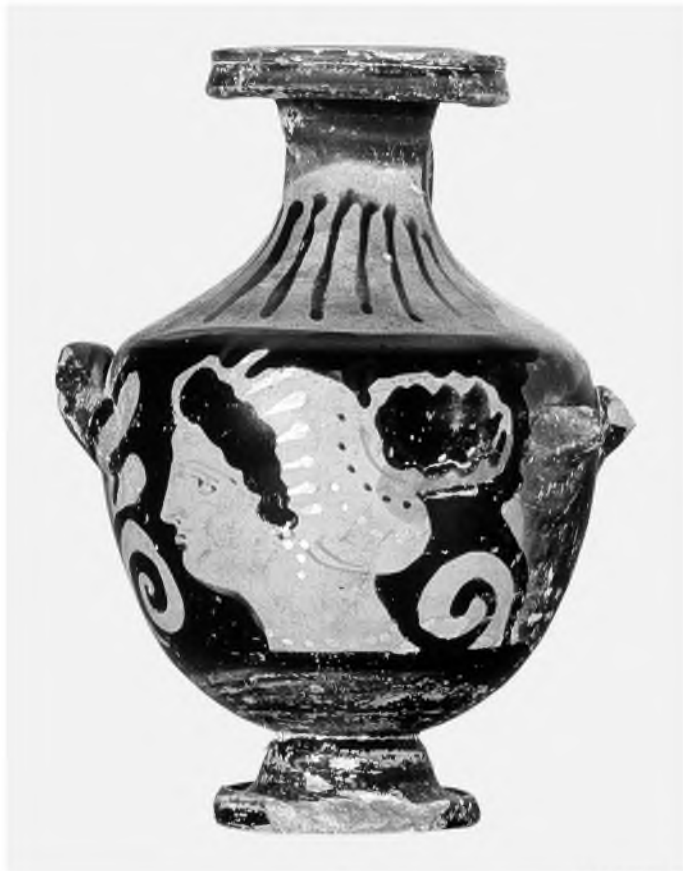
(1917.1067)



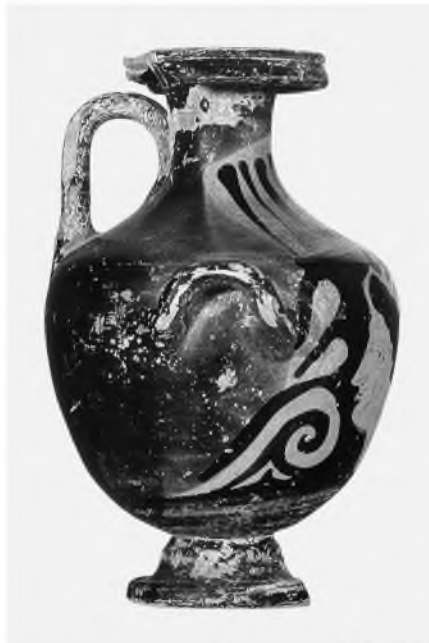
5

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4875



1 (2008.103)



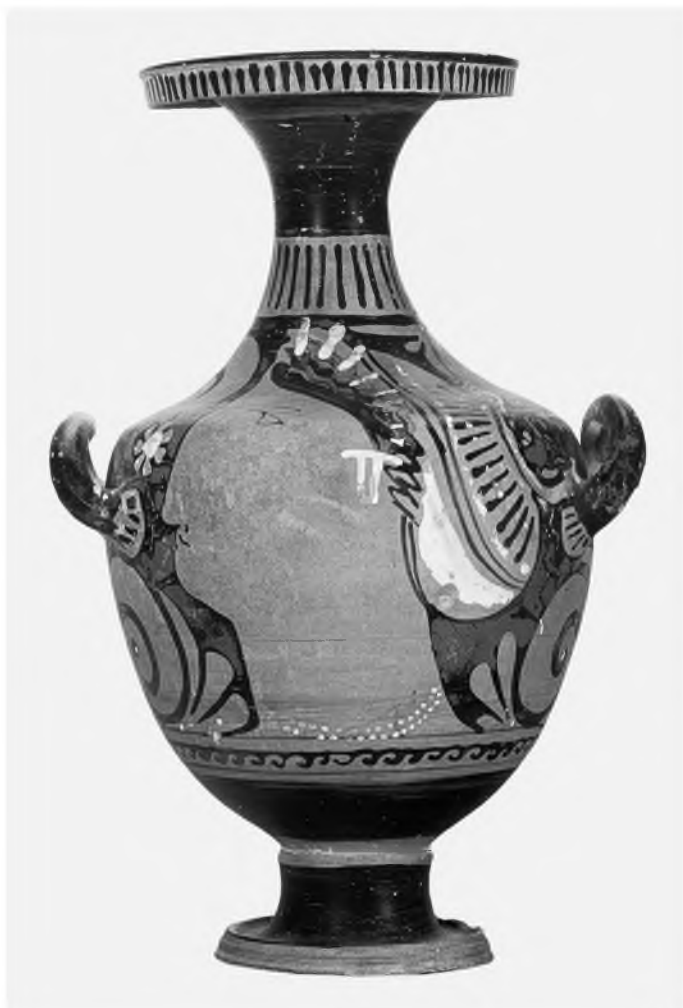
2 (2008.103)



3 (2008.103)



7 (1875.162)



4 (1875.162)



5 (1875.162)



6



1



2 (1982.4)



3

(1982.4)



4

(1982.4)



5

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4877



1

(1982.4)



2

(1982.4)



3



4

(1982.4)



5



6

(1982.4)



7



1



2

(1984.446)



3



4

(1984.446)



5

(1984.446)



6

(1984.446)



7

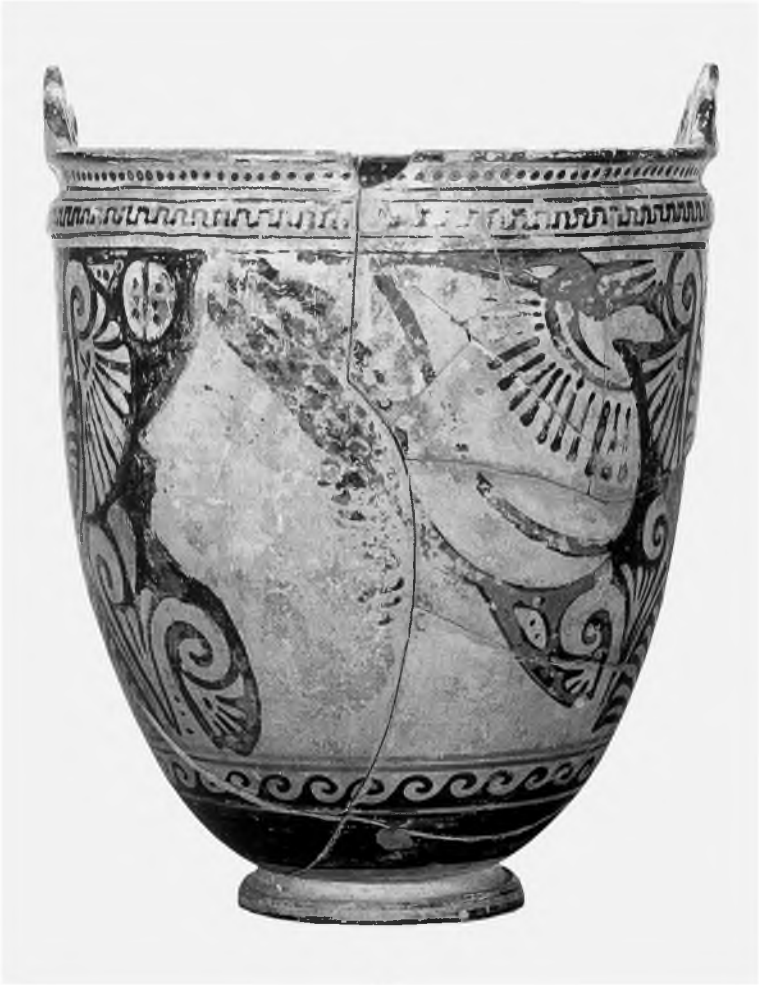
Apulisch rotfigurig

Deutschland 4879



1

(1917.1094)

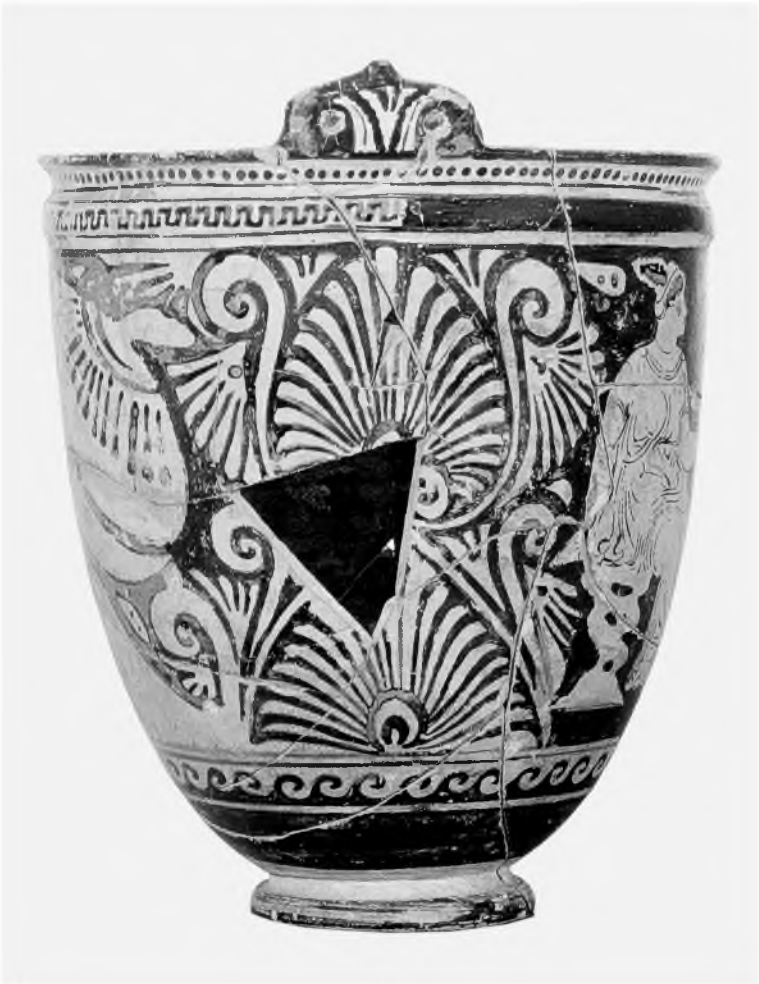


2



3

(1917.1094)



4

Deutschland 4880

Apulisch rotfigurig



1

(1917.1082)



2

(1917.1082)



5



3

(1917.1082)



4



6

(1917.1082)

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4881



1

(1875.191)



2



3

(1875.191)



4

(1875.191)



5

(2008.98)



6

(2008.98)



7



1

(2008.102)

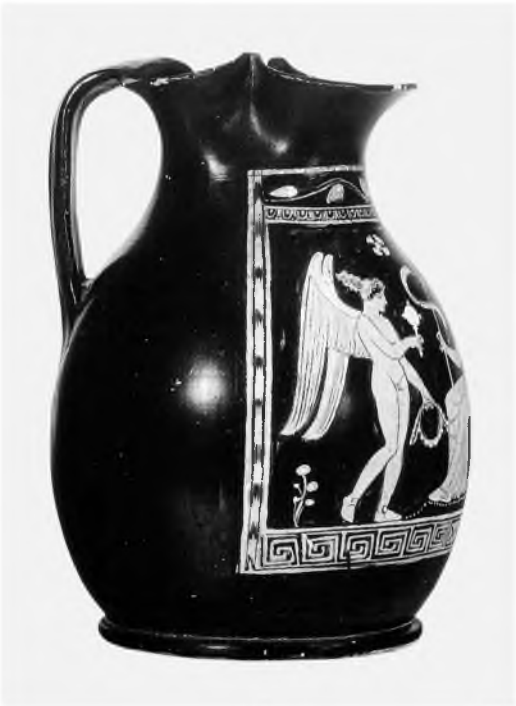


2

(2008.102)



3



4

(1876.285)



5

(1876.285)



6



7

(2008.101)



8

(2008.101)



9

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4883



1

(1917.1087a/b)



2

(1917.1087a)



3



4

(1917.1087b)



8

(1984.530b)



5

(1984.530a/b)



6

(1984.530a)



7



1 (1876.287)



2 (1876.287)



3



4 (1917.1073a/b)



5 (1917.1073a)



6



7 (1876.287)



8 (1917.1073a)



9 (1917.1073b)



10 (2008.117)



11 (2008.117)



12 (2008.117)



13

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4885



1 (2008.118)



2



3 (2008.110)



4 (2008.110)



5 (2008.110)



6



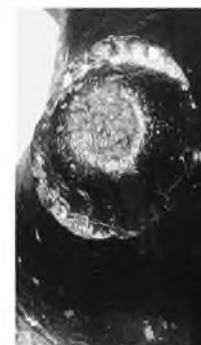
7 (1998.354)



8



9 (1998.354)



10 (1998.354)



14 (1998.355)



11 (1998.354)



12 (1998.355)



13



15 (1998.355)



16



1 (1875.66)



2



3 (1875.66)



(1875.66) 4



5 (1875.66)



6

(1917.1076)



7



8 (1917.1076)



9 (1917.1076)



10

(2008.104)



11



12

(2008.104)



13



1 (1917.1080)



2



3 (1917.1080)



4



5 (1917.1074)



6



7 (1917.1074)



8



9 (2008.119)



10 (2008.119)

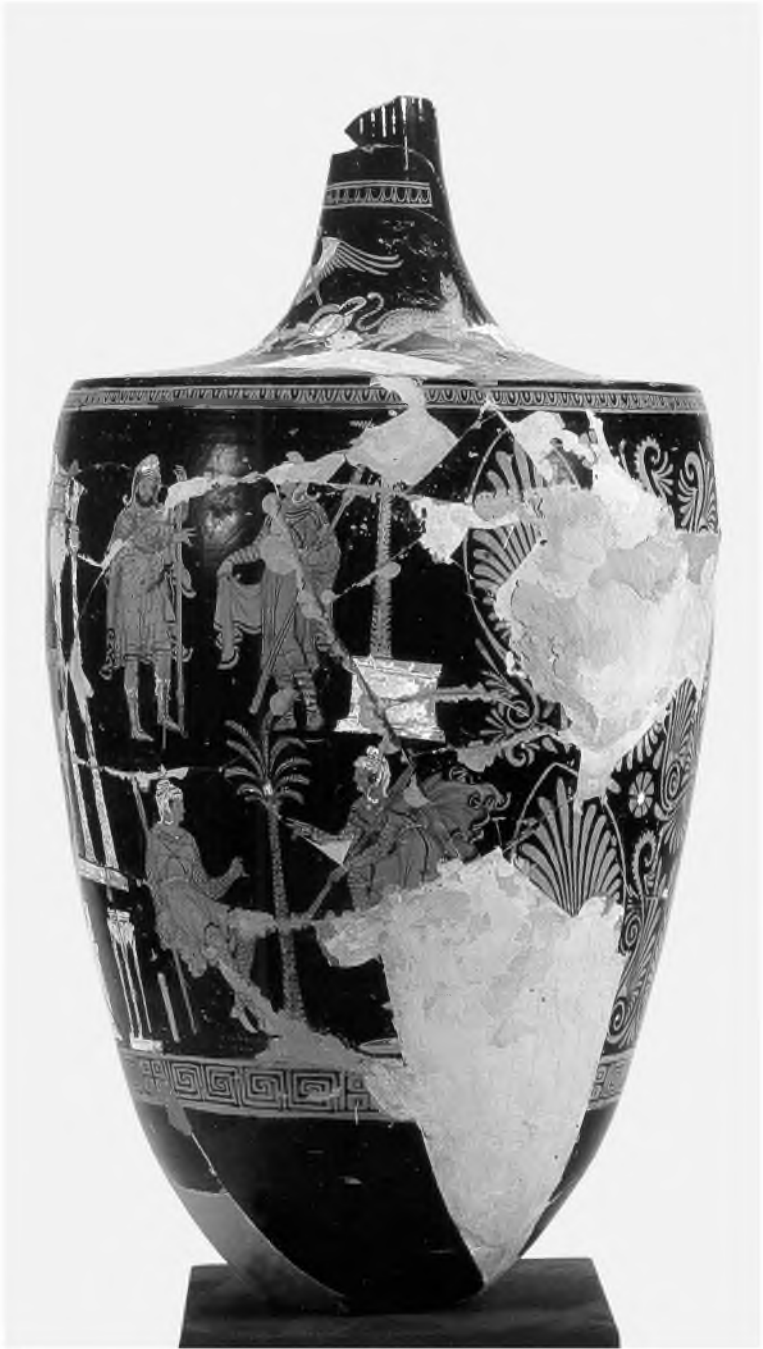


11



1

(2003.131)



2

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4889



1

(2003.131)



2

Deutschland 4890

Apulisch rotfigurig



1 (2003.131)



2 (2003.131)



3



4 (2003.131)



5 (2003.131)



6



7 (2003.131)



8



(2003.131) 9



1 (2003.131)



2 (2003.131)



4 (2003.131)



3 (2003.131)



5 (2009.7)



1

(1876.290)



2

(1876.290)



3

(1876.290)



4



5

(1917.1084)



6

(1917.1084)



7

(1917.1084)



8



9

(2008.108)



10

(2008.108)



11



12

(1917.1085)



13

(1917.1085)



14

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4893



1

(1917.1083)



2

(1917.1083)



3

(1917.1083)



4



5

(1999.92)



6

(1999.92)



7

(1999.92)



8



9

(1875.291)



10

(1875.291)



11

(1875.291)



12



1

(1875.192)



2

(1875.192)



3



4

(1875.189)



5

(1875.189)



6

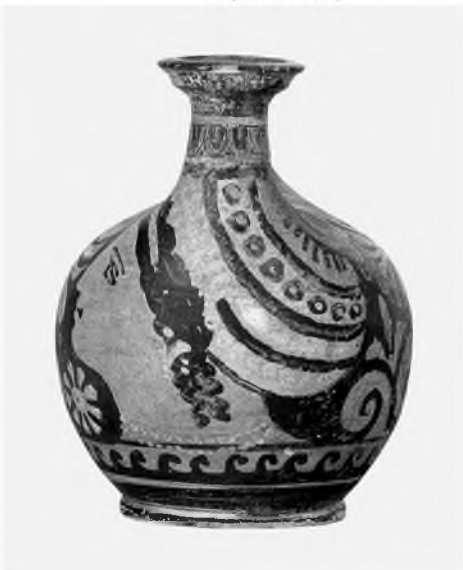


7 (1875.189)



8

(1994.162)



9

(1994.162)



10

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4895



1

(1876.286a/b)



2

(1876.286a)



3

(1876.286a)



4



5

(1876.286b)



6

(1876.286b)



7



8

(2008.106a/b)



9



10

(2008.106b)

Deutschland 4896

Apulisch rotfigurig



1

(1998.359a/b)



2



3

(1998.359b)



4

(2008.120)



5

(1917.1075c)



6



7

(2008.121)



8



9

(1917.1075c)



10

(2008.121)



11

(1917.1075a)



12

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4897



1

(1875.202b)



2

(1875.202b)



3



4

(1917.1071)



5

(1917.1071)



6



7

(1875.202a)



9

(2010.15)



8

(1875.202a)



10

(2010.15)



11

(1917.1077)



12

(1917.1077)



13



1



2



3

(1992.152)

(1992.152)



4



5

(1992.152)



6



7



8

(2001.331)

(2001.331)

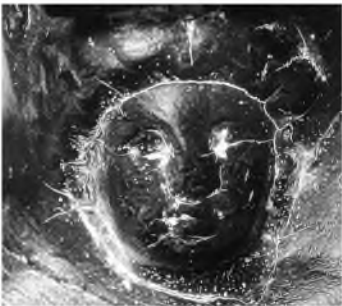


9



10

(2001.331)



11



12

(2001.331)

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4899



1

(1875.187)



2

(1875.187)



3



4

(1875.187)



5



6

(1875.187)



7



8

(1875.193)



9



10

(1875.193)



1 (1998.362)



4 (2008.123)



2 (1998.362)



5 (2008.123)



3 (1998.362)



6 (2008.123)

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4901



1

(1917.1089)



2

(1917.1089)



3



4

(2008.124)



5

(2008.124)



6



7

(1876.289)

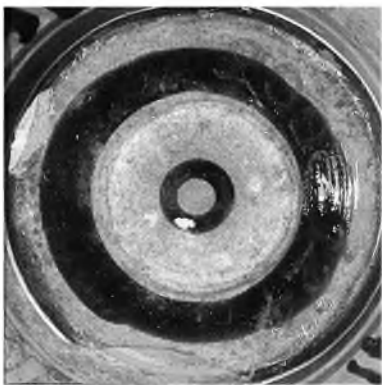


8

(1876.289)



9



10

(2008.124)



11

(1876.289)



1

(1984.448)



2

(1984.448)



3

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4903



1

(1984.448)



2

(1984.448)



3

(1984.448)



1

(2008.97)



2

(2008.97)



4

(2008.97)



3

(2008.97)



5

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4905



1

(1917.1072)



2

(1917.1072)



4

(1917.1072)



3

(1917.1072)



5

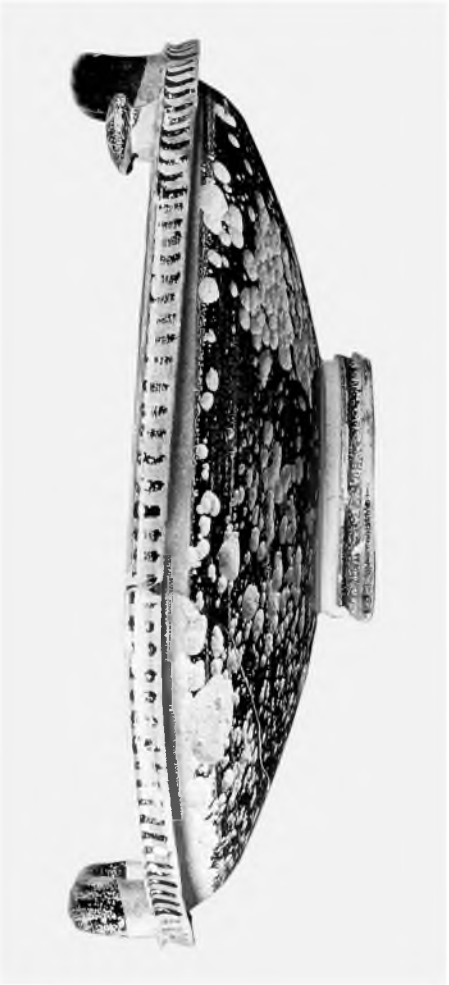
Deutschland 4906

Apulisch rotfigurig



(2008.122)

3



(2008.122)

4



(1875.201)

1



(1875.201)

2

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4907



1

(1991.76)



2



3

(1991.76)



4

(1991.76)

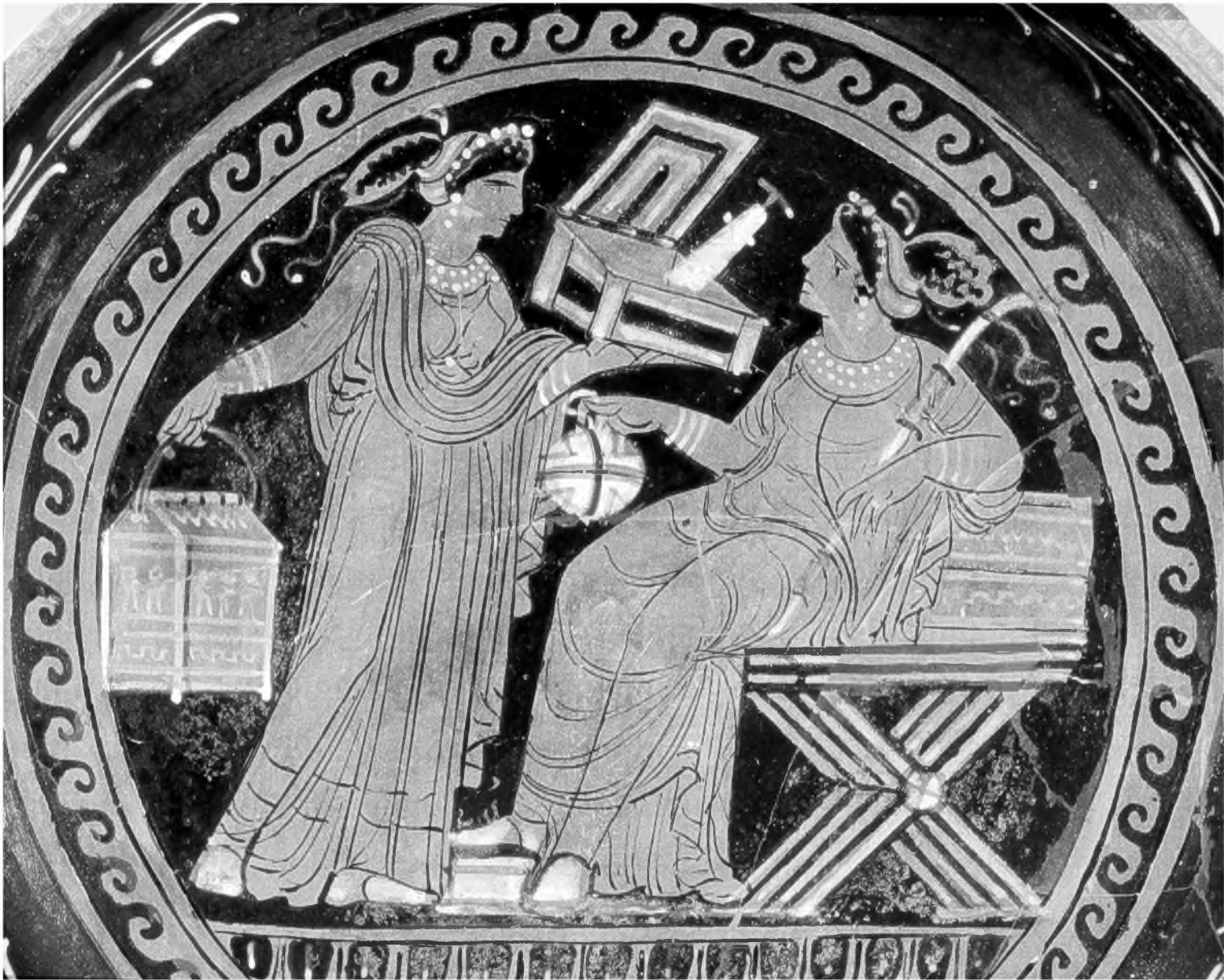


5

(1991.76)



6



1

(1991.76)



2



3

(1991.76)

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4909



1

(2002.6)



2

(2002.6)



3

(2002.6)



4

(2002.6)



5

(2002.6)



4

(1875.70)



5

(1875.70)



1

(1917.1086)



2

(1917.1086)



3

(1917.1086)

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4911



(2008.96)

4



(2008.96)

5



(2004.63)

1



(2004.63)

2



3 (2004.63)



1

(1876.293)



2

(1876.293)



3



4



5

(1876.293)



6 (1875.203)



7

(1875.203)



8

(1875.203)



9

Apulisch rotfigurig

Deutschland 4913



1



2



3



4

(2008.105)

Deutschland 4914

Apulisch rotfigurig



1

(1877.978)



2



3

(1877.978)



4

(1877.978)



5



6

(1877.978)



7

(1877.978)



8

Lukanisch rotfigurig

Deutschland 4915



1



2

(2008.404)



3

(2008.404)



4

(2008.404)



5



6

(1876.288)



7

(1876.288)



8



1 (1878.424)



2 (1917.1095)



3 (1917.1095)



4



5 (2008.109)



6 (2008.109)



7



8



(1917.1075b) 9



(1917.1075b) 10

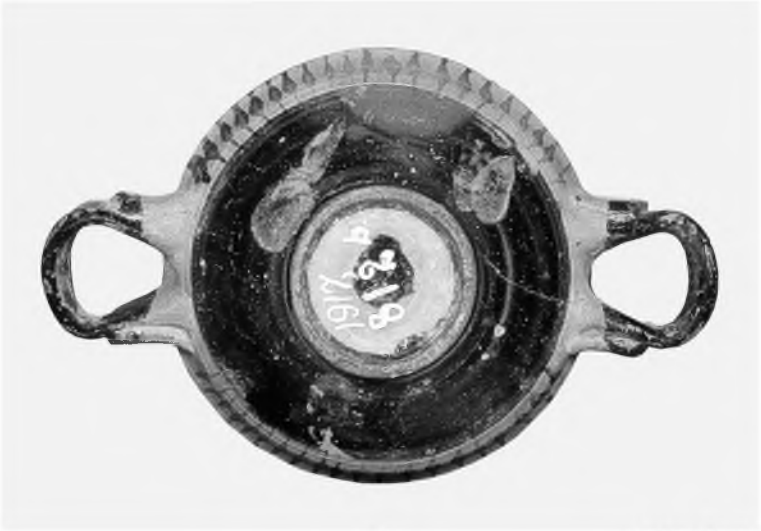
Kampanisch rotfigurig

Deutschland 4917



1

(1917.812a/b)



2

(1917.812a)



3

(1917.812b)



4



5

(2010.54.1/2)



6



1



2



3



4



5

(1917.1090)

Kampanisch rotfigurig

Deutschland 4919



(1908.244)

3



(1908.244)

4



(1984.531)

1



(1984.531)

2



1

(1984.527)



2



3

(1984.527)



4

Paestanisch rotfigurig

Deutschland 4921



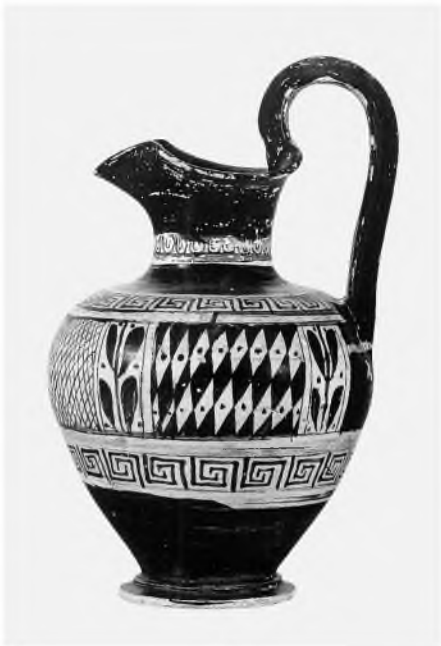
1

(1917.1078)



2

(1917.1078)



3



4

(1917.1078)



5



6

(2011.11)



7



1

(1989.208)



2

(1989.208)



3



4

(1876.309)



5

(1876.309)



6



7

(1989.207)



8

(1989.207)



9

Unteritalisch

Deutschland 4923



1

(1917.1081)



2



3

(2010.14)



4



5

(1988.7a)



6



7

(1988.7b)



8



1

(1917.1079)



2

(1917.1079)



3



4

(1917.1079)



5



6

(1917.815)



8

(2010.52)



9



7

(1917.815)

Unteritalisch

Deutschland 4925



1

(1917.449)



2

(1917.449)



3



4

(1962.168)



5

(1962.168)

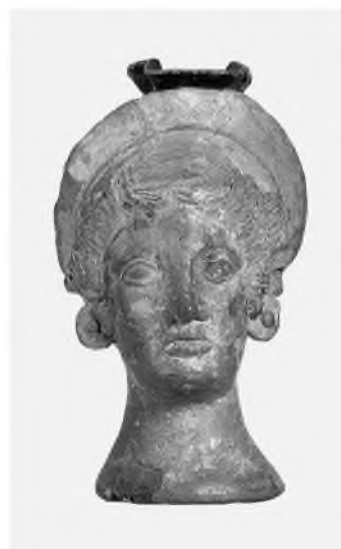


6



7

(1963.75)



8

(1963.75)



9

(1963.75)



10